

Gedächtnis Beitrag
über die k. freye Bergstatt
Joachimsthal

vom Ursprunge 1515 an bis 1835

zum Privatgebrauch für mich

Ant. Pet. Boehm, Dechant

Transkribiert von
Dorothea Selig

Für das VSFF ins Internet gestellt vom
Jürgen Heidrich

Das Original wurde durch das
Bayerisches Hauptstaatsarchiv
fotografiert und digitalisiert und wird auch
da aufbewahrt

Gedächtnis Beitrag
über die k. freye Bergstatt
Joachimsthal

vom Ursprunge 1515 an bis 1835

zum Privatgebrauch für mich

Ant. Pet. Boehm, Dechant

Gedächtniss Beitrag

über die k. freye Bergstadt

Jachimsthal

Vom Ursprunge 1515

an bis 1835.

Zum Privatgebrauche

für mich

Ant. Fel. Boehm
Leipzig.

(Abbildung des Original Titelblattes)

Einführung

Diese alte St. Joachimsthaler Chronik wurde mir als Dauerleihgabe von Herrn Heinz Neidhard aus Günzburg überlassen, mit der Auflage, sie nach einer Bearbeitung in einem Archiv sicher aufzubewahren, damit sie keinen Schaden nimmt.

Die Chronik legte Herr Pfarrer Anton Böhm an, welcher in St. Joachimsthal in den Jahren von 1811 bis 1860 wirkte; ab 1811 als Kaplan, ab 1812 als Kooperator, von 1815 bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1860 als Dechant (gestorben 1862). Zwei weitere Schreiber haben später die Chronik noch mit Anmerkungen versehen (einer davon war der spätere Dechant Gregor Lindner, welcher selbst eine Chronik von St. Joachimsthal schrieb mit dem Titel:

“Erinnerungen aus der Geschichte der k. k. freien Bergstadt Sankt Joachimsthal, von 1516 bis 1800“).

Von der handgeschriebenen Böhm-Chronik in alter Kurrent-Schrift wurde von mir im Jahr 2004 eine Abschrift angefertigt, um sie der interessierten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Dieses transkribierte Buch wurde an folgende Institutionen geschickt:

- Collegium Carolinum, Bibliothek im Sudetendeutschen Haus, Hochstr.8, 81669 München
- Herder Institut Marburg, Bibliothek, Gisonenweg 5-7, 35037 Marburg/Lahn
- Martin-Opitz-Bibliothek, Berliner Platz 5, 44623 Herne
- Sudetendeutsches Genealogisches Archiv (SGA), Stadt Regensburg, Amt für Archiv und Denkmalpflege, VSFF-SGA, Postfach 110643, 93019 Regensburg

Dadurch ist die Böhm-Chronik auch per Fernleihe erhältlich.

Das Original der Chronik wurde von Herrn Helmut Michl aus Schwarzenberg/S. komplett abfotografiert, damit das wertvolle Original zum event. weiterem Studium nicht ausgeliehen werden muß.

Das Buch ist 23 cm breit, 36,5 cm hoch und cirka 8 cm dick. Es besteht aus 332 Blättern (664 Seiten) und beinhaltet einige sehr schön handgezeichnete kolorierte Bilder: das Wappen der Grafen Schlick, die ersten Joachimsthaler Münzen, das Stadtwappen von St. Joachimsthal und am Ende ist ein Blatt mit einer schematischen Karte der ertragsreichsten Berggänge; dazu zwei lose eingelegte Bilder: Stadtplan mit eingetragenen Kirchen, Kapellen und Kreuzen und eine Karte der „am Press“ gelegener Joachimsthaler Pfarrwiese.

Transkription und Druck: Dorothea Selig, Edelweißweg 41, 87439 Kempten/Allg.

Inhaltsverzeichnis

	Folio
Abschrift eines Manuskriptes aus der Joachimsthaler k.k. Berg Oberamts Kanzley über die k. Bergstadt Joachimsthal	1
<u>1. Abschnitt</u> vom Umstande deren ältere Zeiten dieser Gebirgsgegend von Anfang dieser Stadt Joachimsthal	1
<u>2. Abschnitt</u> Ob diese Joachimsthaler Gebirgsgegend in älteren Zeiten bereits zum Königreiche Böhmen, oder unter was für eine landesherrliche Regierung gehört habe	6
<u>3. Abschnitt</u> Vom der Herkunft und Genealogie deren Herren Grafen zu Schlick <i>(mit Abbildung des Wappens Schlick, zwischen fol.21 u. 22)</i>	11
<u>4. Abschnitt</u> Vom Ursprunge und Herkunft der kgl. Bergstadt St. Joachimsthal	22v
<u>5. Abschnitt</u> Wessen Religion Joachimsthal anfänglich gewesen	25
<u>6. Abschnitt</u> Von Joachimsthaler Geschicken unter der Amtierung des ersten Berghauptmanns Caspar Sacks <i>(1516-1517)</i>	29
<u>7. Abschnitt</u> Von Joachimsthaler Geschicken unter der Amtierung des zweiten Hauptmannes Heinrich von Könritz <i>(1518-1545)</i> <i>(mit Abbildung „Erste Joachimsthaler“ auf fol.35)</i>	31
<u>8. Abschnitt und Hauptteil:</u> Nun folgt, was aus den Archiven und anderen Quellen erhoben ist und auf das vorhergehende Bezug hat <i>(1515-1835)</i> <i>(mit Abbildung „Stadtwappen von St. Joachimsthal“, zwischen fol.74 u.75)</i>	56
<u>Beschreibung der Kirchen und Capellen:</u>	296
• Hospital Kirche zu Ehren der Allerheiligen	296
• Stadt und Decanalkirche <i>(mit Abbildung "Grundris der Kirche" zwischen fol.304v und 305)</i>	297v
• St. Anna Capelle	305
• St. Barbara Capelle	306
• St. Joannes Capelle im Feld	307v
Anhang (ohne Seitennummerierung)	
Übersicht von 1515-1860: „Anzahl Taufen, Ehen, Toten pro Jahr“, „Geistliche, Vorsteher, Subalterne“, „Vorsteher im Bergwesen“, „Anmerkungen“	7 Bl.
Repertorium <i>(alphabetisches Stichwortverzeichnis)</i>	14 Bl.
Zeichnung: „Streichungslinien der vorzüglichsten Joachimsthaler Gänge“	1 Bl.
Zeichnung: „Stadtplan mit eingetragenen Kirchen, Kapellen und Kreuzen“	1 Bl.
Zeichnung: „Karte der am Press gelegenen joachimsthaler Pfarrwiese“	1 Bl.

Abschrift
eines Manuskriptes aus der joachimsthaler k. k. Berg
Oberamts Kanzley über die k. Bergstadt Joachimsthal

Vom Ursprunge und der Herkunft der königl. freyen Bergstadt St. Joachimsthal vor, und unter der Herrschaftlichen Regierung deren Hochgebohrnen Herrn Herren Grafen von Schlick zu Passau, Weißkirchen und Elbogen etc. etc. nemlich bis das 1545^{te} Jahr nach Geburt unteres Heilandes.

Erster Abschnitt
Vom Umstande deren ältern Zeiten dieser
Gebirgsgegend von Anfang dieser Stadt Joachimsthal

Wenn wir uns die ältern Zeiten, wie es um die Gebirgsgegend von Joachimsthal ausgesehen habe, mit unsern Gemüthsaugen beschauen wollen, so müssen wir solche als eine gröuliche Wüstung – Wohnung der wilden Thiere und Bestien, finstern Wildniß, und unbequem fürchterlichen Durchgang deren Reisenden sich vorbilden; wie dann dieses Waldgebirge zwischen Meyßen und Böhmen insgemein der böhmische Wald, das Südöstliche Gebirg, oder Mittagsöde /: weil dieses gegen den Abend und Mitternachtsseits aufsteigende Gebirge des thüringer Waldes und Mitternachtsseits Harzes zu rechnen, gegen Mittag liegt :/. Item von denen Weltheschreibern **Dubravio** und **Cluverio** ein Stück oder Arm die alten Hercyriae oder Harzgebirges, folgl: der Schwarz= oder Harzwald – nicht minder von Landbeschreiber **Ptolomeo** : **Montes Sudetes** oder **Suditi** /: vide Petrum Albinum parte 1^{ma} Fol. 9 et 184 auch von andern jüngern Scribenten wegen mehrerley Vergleichungen

Vorstellung ältester Zeiten von der joachimsthaler Gebirgsgegend

Fol.1 p.v.

mit dem am Egerland oder Norgau liegenden großen Fichtlberg, der kleiner Fichtlberg genannt wird.

Dieser im Voigtlande oder Norgau liegende große Fichtlberg wird von verschiedenen für das höchste Gebirg in Deutschland geachtet, und Pinifer benamset; **Celtes** beschreibet solchen in folgenden Versen:

Hercynium que jugum medio Germania tractu
Erigit, et multis despergit Cornua terris,
Ex quibus ingenti dorsa stans Pinifer, altum
Tollis in astra Caput, etc. etc.

Christian Lehmann gewesener Pastor zu Scheibenberg erwähnt in seinem historischen Schauplatz des meißnischen Obererzgebirges Fol.25, was massen **Johann Christoph Moyses** von Kyhrberg, ein emigrirter gelehrter Joachimsthaler die alt fűrgeweste wilde Gegend seines Vaterlandes mit diesen Worten beschreibt:

Commode huc Vates Pelnus verba sua locare posset:
**Hic ubi nunc Roma est, Orbis Caput, Arbor et herbae
Et paucae pecudes, et casa rara fuit.**

Utrumqs latus /: Valis Joachimae:/ horrida, planeque,
nuda montium Coelo minantium juga claudunt, qua-
que in imo desinunt, perangusta, sed satis oblonga
Vallis erat, undique Sylvis, fructicumque agrestium
serpentibus humi ramis impedita, quam mediam
garrulus et praeceps Rivulus secabat.

Bora ibi fumabant tuguorum culmina, rara
visebantur hospicia, nullum fere cultus humana
Vestigium apparebat, inter sterilia saxa,
multasqs tupes versabatur Solitudo.

Citius villosum ursum, setigerumqs aprum, aut lupum
rapacem, quam hominem vidisses, et quisquis tunc
opaca hae ferarum Stabula obivisses, faunonum
Damonumqs genuina domicilia nuncu passes.

./.

Dieses gibt besagter Lehmann nach sudöstischer alter bergläufiger – deutscher Reimart also an:

Wo Rom in Feld	tief in der Höll,
das Haupt der Welt	lag an der Stell
jetzt steht gebaut	dazwischen lief
mir schauert die Haut	ein Bächlein tief,
stund rauher Wald	da war kein Rauch,
im Nebel kalt	noch Häuser = Brauch;
und wenig Vieh	nur Wüsteney
in Hütten hie.	und Furcht dabei,
So lag auch kahl	von wilden Thieren
der Joachimsthal	die sich da rühren,
vor seiner Flor	bei dem Gestripp,
ohn Schloß und Thor;	und Felsen – Klipp
auf beiden Seiten	in Höllenloch.
mit Berg und Haiden	/: ich zittre noch :/
schwärmt Wolf und Bär	bis Gott es hat
und Teufels = Heer	Gemacht zur Stadt.
da Luchs und Schwein	
Zu Hause seyn.	

Beschreibung der Thals Lage

Dieses Thals Topographia, und die Gebirge, die darum liegen, hat **Georg Agricola** in seinem Bergmanno, und **Mathesius** in der Sarepta Fol.117 beschrieben; vom Doctor **Johann Major** wird der Ort des Joachimsthal in dem Carmine Scholae Joachimicae ad Ferdinandum Imperatorem also beschrieben:

Hic ubi vicina cum Nata, et Conjugis Urbe
 Ipse Joachimus praeconia Sancta Nepotis
 Per virides audit Colles, juga foeta metallis,
 Et sonitu, vallesq; cavae Sylvaeq; resultant.
 Hic olim in sylvis inter deserta ferarum
 Lustra trahens vitam, pastum Conradus agebat,
 Armenta et culmis consertum tegnon habebat;
 Per loca vosta situ etc etc.
 Nunc Vallis lata, esepsem se montibus offert. Etc etc.

**Wann dieses Gebirg
zu bewohnen angefangen**

Wann nun aber diese Gebirgs-Gegend zu bewohnen angefangen worden, macht erwähneter Lehemann pag.11 et seq. eine weitläufige Beschreibung, sich auf verschiedene alte Autores berufend – welcher gestalten die Deutschen bereits im Jahre der Welt 1970 diesen mitternächtlichen Welttheil bezogen, allein muthmaßlich nur die besten Auen, und fruchtbaren Plätze um den Rhein = und Donaustrom besetzt haben, er geht auch mit seiner Zeiteilung bis auf die Ankunft und Erbauung der Städte – Prag und Meissen, zwischen welchen unser Gebirge gränzet; allein dieses allzuweit hergesuchte Wesen dient nicht hieher, vielmehr kämen dießfalls obbesagter Autor, verschiedene ältere Historici, in specie Aneas Sylvius Petrus Albinus in seiner meißnischen Chronic nachgelesen werden, weil es aber an nähern Nachrichten vom Gebirge fehlt, so kann nicht wohl eine sichere Zeit vom Anfang deßen ersterer Bewohnung bestimmt werden.

Schlackenwerth /: welches diesem Gebirge am nächsten liegt :/ schreibt Bensch /: welcher von diesen Gebirgsgegenden, besonders aber von Eger, Ellbogen und Schlakkenwald Vieles umständlicher rezensiert, und bereits Ao 1559 durch einen meuchlmörderischen Schuß umgebracht wurde :/ sey schon von etlich 100 Jahren von einem gewissen Herrn von Riesenburg, so Schlacco geheißen, und einer alten ritterlichen Familie gewesen, erbaut worden, von welchem eben diese Stadt den Namen führen soll; die Böhmen aber heißen sie nach ihrer Sprache: Wostrow „die Halbinsel“, da nun Schlackenwerth schon damals vor etlich 100 Jahren erbaut gewesen, so dürfte auch bald hernach die Conradsgrün erbaut worden seyn, oder vielmehr wie Herr M. Georg Korner, Pastor zu Bockau, in seinen Nachrichten von Bockau pag.280 meint, soll dieses Dörfchen schon zu Zeiten der bayrischen Herzogen und Markgrafen von Andechs und Vohendorf (*Anm. Vohburg*) erbaut, und von derselben Namen, als: Arnold, Heinrich, Otto, Konrad, Dippolts,

./.

die Dörfer Arnoldsgrün, Heinrichsgrün, Ottowitz, Conradsgrün, und Dippoltsgrün genannt worden seyn. Wie dann das ¼ Meile wegs von Joachimsthal liegende Dörfchen Arletzgrün, oder vielmals Arnoldsgrün, dermalen zur Herrschaft Schlackenwerth gehörig, ebenfalls schon im Jahre 1454 existirt hatte, und solches ein gewisser Niclas Bernsteiner, Herr zu Mostau, besessen hat; welches ein von ihm diesen Dorfe ertheilter Freyheitsbrief von gleichbenanntem Jahre bestätigt, und im 2^{ten} Buche Sub.N.1 von dem auf Pergament geschriebenen Originale desumirter zu entnehmen ist.

(N: diese Beylagen sind nicht vorfündig).

Mathesius schreibt in der 10^{ten} Predigt seiner Sarepta, daß diese böhmische Wald= und Gebirgsgegend an denen Gränzen von Meißen nach Meinung deren alten Historienschreibern, die alten deutschen und Hertmänner der Heermänner /: welche gegen Nord an der Elbe neben den Ventis oder Wenden gewohnt haben :/ innegehabt und bewohnt haben; welches auch um so wahrscheinlicher ist, als nicht allein Mathesius in gleichbesagter Sarepta referiert, daß etliche Rudera von alten verfallenen Häusern am untern Türkner, worauf klaftrige Bäume gewachsen, vor Erbauung Joachimsthals wahrzunehmen waren, sondern auch ein altes Manuscript des alhier in Joachimsthal gewesenen zweyter Hauptmanns **Heinrich von Könritz** /: von welchem weiter unten ein Mehreres :/ dieses mit dem noch bestätigt, daß, als derselbe den 22. Julii 1516 auf Ersuchen des Herrn Grafen Stephan Schlicks, aus Sachsen, um dieses neue Bergwerk zu besuchen, hereingekommen, schon damals eine alte Schmelzhütte mit 4 Oefen gestanden sey.

Weiters erwähnt Mathesius im Anfange seiner 9^{ten} Predigt, daß vor dem Anfange der Stadt an dem Platze des jetzt sogenannten Brodmarktes /: Annaplatz /: eine Mühle, und unter der Pастey (*Bastei*), wo die Wasser aus beyden Gründen zusammen fließen, vermuthlich, wo jetzt das makasische oder

./.

Fol.3 p.v.

püchnerische blaue Farbwerk /: in diesem 1835. Jahre das **Joseph Voglsche** Spinnmaschinen Haus :/ stehet, ein Hammerwerk gewesen, reiche Sicherung genannt, öftersmalige Witterungen gesehen, und viel nur unter dem Rasen gefundenes Erz in Körben aus diesem Gebirg getragen, auch vormals schon von denen Meyßnern und Schlackenwerthen daselbst Bergwerk gebaut worden sey; indem auch von dem 1516^{ten} Jahr, **Bastel Schreiner** /: wie noch in dem 1^{ten} Verleihbuch ein Lehn eingeschriebener zu finden gewesen seyn soll :/ in der Conradsgrün Bergwerke verliehen hat; his verbis: **Hansel Kreuzing** verliehen in der Conradsgrün, etc. etc.

Dieses ist auch von daher um so glaubwürdiger, als auch im 13. Jahrhunderte bereits in Preßnitz die Bergwerke in guten Flor gewesen; folglich auch weiters her dieses Gebirg nicht untersucht geblieben seyn dürfte; indem eine noch vorhandene alte Urkunde vom Ursprunge der älteren Bergstadt Preßnitz also lautet:

Preßnitzer Anfang

„Unser Städtlein /: nehmlich Preßnitz :/ ist erstlich aufkommen von dem Silberbergwerk, so ufn Gremziger also genannt, und derselben Enden Erzt angetroffen worden, zu denen Zeiten König Joannis der I. Namens, welcher ein geböhrener Herzog zu Lützlburg gewest, ungefähr nach Christi Geburt 1340, an welchen Ort so eine Menge Erz gebrochen und geschmalzt wurde, daß der König selbst daselbst hin äufn Berg eine Münz bauen lassen, da man die ganze silberne böhmische Groschen gemünzt, worauf stehet: **Joannes I Rex Dei gratia Bohemia**, und die Hauptstadt Pragensis, die man gremziger Groschen heißt, deren einer jetzt 2 böhmische Groschen gilt, im itzigen 83^{ten} id est 1583. Jahre, welche noch, da man sucht, bisweilen gefunden werden, und ist in jener Zeit so wohlfeil gewesen, daß ein Qß Silber, einen Silbergroschen gegolten und verkauft wurde. Um diesen gremziger Berg ist das Städtlein anfangs mit seinen Wohnhäusern erbauet, und von denen Bergleuten bewohnt worden.“

./. .

„Als nun hernach die die Boheimer mit Gewalt, mit Kriegsrüstung hinaus ins Deutsche gezogen, welches geschehen von Zischka, 3 ½ Jahre nach Johann Hußens Tode als im 1424 Jahr; damals würden die Deutschen wieder herangestreift haben, so ist dieses Städtlein und Bergwerk wie Andere mehr zerstört und verwüstet worden; nachmals haben die Nachkömmlinge an einen andern Ort, wo jetzt die Preßnitz stehet, gebauet. Nachdem aber 26 Hammer um die Preßnitz zu der Zeit gewest, wie dann die Hammerstätt, so noch vor Augen anzeigen, haben sich die Leute mehr auf Eisenstein, als auf Silberbergwerk befleißten. 1583 ist das Tiefste aufn Gremziger 26 Lachter tief vom Herrn Sebastian von Hasenstein wieder gewältiget /: stehet 1 Kux 8 fr W. :/, aber kein Anbruch gefunden worden.“

So weit lautet diese alte Urkunde.

Petrus Albinus gedenket der Preßnitz pag.69 mit folgenden Worten: Unter Carolo den böhmischen König /: Kaiser Karl der IV. :/ dazumal Herzog in Mähren, ist in Böhmen ein Silberbergwerk erfunden worden, welches Preßnitz genannt wird, in vita Caroli, so er selbst zu beschreiben angefangen; ist geschehen, da die Könige von Frankreich und England mit einander Krieg führten, nemlich Ao 1342, und in welchem ermeldten Carl das Schloß Tozzin geschleifet, und den Herrn von Potenstein überzogen.

Ob nun dieses von Preßnitz, wie ich für meine Person /: schreibt Albinus weiter :/ nicht übel glauben will, zu verstehen, kann ich nicht wissen.

Bis hieher die Formalien.

Der Zeit nach kommt dieses mit obiger alter Urkunde beinahe überein, daß Preßnitz auf dem Gremziger um das 1340 oder 1342 Jahr, mit 176 Jahr vor Joachimsthal, den Anfang genommen; daß aber diese mit dem nicht übereinstimmt, da die Urkunde meldet:

Es sey zu Zeiten des Königs Joannis, nach Petro Albino hingegen unter Kaiser und König Carolo 4. geschehen, mag daher kommen, da Martinus Boneck vorgibt, es sey König Joannes Ao 1326 den 27. August

./.

Fol.4 p.v.

bei Cressiaco in Frankreich durch einen Pfeil verwundet worden, und daran gestorben; Georgius Beatus hingegen in seiner löbl. Chronica behauptet, es sey König Joannes Ao 1346 in dem zwischen König von England und Frankreich entstandenen Kriege in einer Schlacht erschlagen worden.

(Daßelbe sagt Hageb in seiner Chronik, Seite 566 aus ein andrer; daher 1346.

Anm: Boehm, Dec.)

Deme sey nun aber, wie es wolle, so wird doch eins durch das Andere bestätigt, daß Preßnitz um das Jahr 1340 aufgekommen sey. Weiters aber ist von denen alten Geschichten von Preßnitz nichts bekannt, weil diese Stadt, unter andern auch das Rathhaus nebst dem Archiv Ao. 1746, und 1759 aber ohne dem Rathhause vielentheils abgebrannt ist, auch viele Schriften und Urkunden durch die fürgeweste Pacht= und Pfandsinhabungen von Handen gekommen sind.

(Anm: Ao 1811 ganz abgebrannt, mit Caaden. Boehm, Dec.)

Lehemann erwähnt in seinem historischen Schauplatz Fol.100, was maßen bei Preßnitz der Wald zwischen der Schmalzgrube von daher Kriegswald genannt werde, weil vor Alters starke Scharmützl daselbst gehalten wurden; daher vor 100 Jahren große Haufen mit Moos überwachsene Todenbeine angetroffen wurden. Ein Hammerherr dasiger Gegend soll dem Anthonen Lehemann berichtet haben, daß er bey Ausrottung verwilderter Felds allerley Stücke von alten Waffen, Harnisch und Klängen item Sporn $\frac{1}{4}$ Elle lang, Pfeile und Huefeisen mit Widerhaken gefunden habe, dergleichen Huefeisen auch in Rittersgrün in einer Puche eingewachsener gefunden wurden, dießes läßt wohl vermuthen, daß das erste Stadtl am Gremziger, und viele andere Wohnungen und Bergwerke in diesem Gebirge geschleift und zerstöhrt wurden. Eines kann ich des Alterthums wegen von Preßnitz hier zu erinnern, nicht umgehen, daß im Jahre 1753, als zu Erbauung des neuen kostbaren preßnitzer herrschaftl. Amtshauses das alte hasensteinische Schloß niedergerissen, und der Grund gegraben wurde

./.

man viele zum Theil ungeheure große Menschengrube gefunden, es soll auch öfters daselbst, bis diese Grube wieder begraben wurden, sehr gepoldert haben, welches fast vermuthen läßt, daß vor uralten Zeiten sich daselbst einige dergleichen räuberische Riesen aufgehalten haben, gleichwie ein Stück von böhmischen Waldgränzen zwischen Böhmen und Schlesiens, das Riesengebirge von daher genannt wird; dergleichen ungemein große Körpergerippe in Böhmen mehrere, und zwar wie Hageb berichtet Ao. Domini 785 in der Stadt Tetin bei Grabung eines Kellers, item Ao. 1645 von denen Schweden zu Cremß in Östreich bei Ausführung eines Grabens oben am Berge gefunden worden seyn sollen.

NB: zu meiner Zeit 1832-1850 ist auch ein Gerippe im Hofe des Oberamtsgebäudes gefunden worden.

Leidl

Daß also vor älteren Zeiten schon dieses Gebirg nicht gänzlich unbewohnt gewesen, läßt sich ferner von daher beweisen, da Peter Albinus schreibt: In Norgau dießseits der Donau, welches man jetzt die Pfalz nennt, sind sehr alte und gute Eisenbergwerke, da viele fließende Wässer daselbst herum, mit Hammern besetzt sind, als: Vils, Nab-Pegnitz, etc. etc., das vornehmste ist zu Sulzbach an der Vils, welches von den Innthalern belegt worden, gleichwie besser hinein an den Fichtlberg um Wohnsiedl guten Eisensteins die Menge ist. Von dieser Gegend sind zur Zeit, ehe unsere meißnischen Silberbergwerke angegangen, die Bergleute bis zu uns in die meißnische und böhmische Südöden und Gebirge auf die Beweisung häufig gefahren, nach Eisen= und Zinnstein geschürft und gesaifnet, dieselben auch hierinnen angetroffen, besonders um die Plan, Neudek, Schönfeld, Schlaggenwald, Lichtenstadt, und NB besser heraus gegen den Schneeberg am Schwarzwasser herunter unter dem Spitzberg, des Orts noch große Reiten und Steinhäufen sind, worauf großes Bauholz, welches wieder gewachsen, wie dann auch unten Schneeberg an der Schlem, etliche Hammer bis an die

./.

Fol.5 p.v.

Moldau gestanden seyn sollen, wovon noch das Guth in der obern Schlems, das Hammergut genannt wurde; denn man weiß gewiß, daß eben deßelben Orts ein Hammer gestanden, wie auch in Joachimsthal unter der Paßtey, ehe das Silberbergwerk angegangen.

Daß vor alten Zeiten viele Eisenhammerwerker und Hochöfen, oder vielmehr Rennfeuer der Enden mögen gestanden seyn, wird auch durch die, in der meißnischen Chronik parto 1^{ma} Fol.265 et seq. von Peter Albino erwähnte merkwürdige Historie erzählt und bestätigt, da nemlich Kunz von Kauffung ein böhmischer Ritter im 1455 Jahr die zween Prinzen sächsischen Hofes: Ernst und Albrecht vom Schloß Altenburg nächtlich entführet, im wiesenthaler Wald aber von denen Köhlern, besonders von einem Namens Baccalari gefangen genommen, sodann zu Freyberg enthauptet worden; von welchem Köhler die Vogelhaupt ihr Geschlecht führen sollen, da deßen Enkel Oswald in Schneeberg gewester Organist und Waagmeister den neuen Namen Vogelhaupt soll bekommen haben, wovon weiters mehr wird gedacht werden.

Sind nun damals um die Gegend Wiesenthal /: welcher Ort, wo Kunz von Kauffung gefangen worden seyn soll, heutiges Tages Stahlberg genannt wird :/ viele Köhler, wie die Historie bemerket, daselbst gewesen, welche durch das Köhlerzeugen oder Lärmschlagen des Baccalari zusammengeruffen worden, so ist leicht zu schließen, daß die Kohlen zu denen unfern gelegenen Hammerwerken mögen gehört haben. Außer diesem, und dem alten Dorfe Conradsgrün dürften ohne Zweifel auch verschiedene Waldhäusler und Zinnsaifner hin – und wieder in Platten und Gottesgab bereits gewohnt haben, da die sogenannte Zwittermühl auf kgl. plattner

./.

Waldrevier unfehlbar von dem alten Tractament, die Zwitter zu mahlen, den Namen herführet, da Bruschius in seiner Fichtlbergbeschreibung meldet, daß Hans Pörtner das nasse Pochwerk zur Zwitterarbeit in 1525. Jahre allererst in Schlaggenwald eingeführet hat. Mathesius schreibet, daß bereits 1521 das Pochwerk und Blauwaschen Hans Eichhorn in Joachimsthal eingeführt hat. Im August 1763 hat man bey Grabung des St. Maurizy zwitterzechner Teichs am Schwarzwasser etliche dergleichen Zwittermahlsteine gefunden, welche unfehlbar bei den Zinnsaifenwerk daselbst gebraucht wurden, allein ein sehr mühsam und kostspieliges Tractament gewesen seyn möge.

Petrus Albinus berichtet ferner, daß das ehemalige zur schönburgerischen Herrschaft gehörige Elterlein 2 Meilen von Joachimsthal liegend, schon über 600 Jahre bewohnt, und das Stadtl Lößnitz Ao. Dmi 1100 Jahr erbaut worden sey. Aus welchen allen sich ergibt, daß lange vor Erbauung der Stadt Joachimsthal dieses Gebirge einzeln hie und da möge bewohnt worden seyn.

Nun aber läßt sich die weitere Frage stellen

Zweyter Abschnitt

Ob diese joachimsthaler Gebirgsgegend in älteren Zeiten bereits zum Königreiche Böhmen, oder unter was für eine landesherrschaftliche Regierung gehört habe.

Unter wessen Regierung diese joachimsthaler Gebirgsgegend vor alten Zeiten gestanden?

Meines Erachtens ist nicht zu zweifeln, daß diese Gegend von Joachimsthal jederzeit /: wie unter deren Hochberühmten Herrn Grafen Schlickens Regierung :/ einen Theil von der Herrschaft Schlackenwerth ausgemacht hat. Nun repensirt Caspar Bensch ein gelehrter Pöet und Comes Palatinus zu Eger /: deßen Krügerus in Catalogo celeberrimorum virorum pag.54 gedenket :/ in seiner egerisch= ellbogisch= schlaggenwaldisch= und Karlsbader Geschichtenbeschreibung, daß Schlackenwerth nebst Karlsbad, Königsberg

./.

Fol.6 p.v.

und Lichtenstadt zu Ellbogen gehört haben, wie solche heutiges Tages noch zu diesem Kreise gerechnet werden. Ich werde also nicht unnütz handeln, wenn ich zur Erörterung dieser Frage, und in Ansehung, daß die glorwürdigen Könige von Böhmen die Bergregalien vom elbogner Kreis, und in specia auch von der Herrschaft Schlackenwerth Vertrags= und Contractmäßig sich reserviret, und der Jurisdiction deren kgl. Ämtern zu St. Joachimsthal einverleibet, mithin nach gewisser Maß mit Joachimsthal einen Zusammenhang haben /: wovon weiterhin ein Mehreres gesagt werden wird :/ auch dasjenige, was ermeldter Bensch von dieser Stadt Ellbogen, dann von Ursprung und Genealogie deren Markgrafen von Vohenburg, sodann weiters von denen Herren Grafen von Schlicken schreibt, hier mit möglichster Kürze herühren werde, woraus erhellen wird, wie diese Güter und Ditiones an die Hochberühmten Herren Grafen von Schlick gekommen sind, und daß Eger, Ellbogen, nebst übrig zugehörigen Städten bis ad annum 1179 zur Landschaft Norgau genannt /: deßen Hauptstadt Cham war :/ oder wie Boneck in seiner böhm. Chronik pag.465 beschreibt, zu Franken gehört hat, sodann zum Reich, endlich aber Ao. 1315 Pfandweise an Böhmen gediehen sey.

Ellbogen

Beschreibung von Ellbogen

Ein Städtlein, und festes Bergschloß, wailand Herrn Hieronymi Schlickens an der linken Seite des Egerstöms gelegen, ein Schlüssel des deutschen Landes zu der Kron Böhmen. Um dieses Städtchen und Schloß fließt die Eger ringsweis also, daß man nur durch ein einziges Thor in das Städtlein kommen kann. Es ist ohne Zweifel deren Markgrafen von Vohenburg gewesen,

./.

als deren Einer auch Ellbogen und Eger erbauet hat, daher heißt man noch heutigen Tags das Haus, wo daſelbſt ein Schloß angebaut ſteht, das Markgrafen Haus.

Markgrafen von Vohenburg

Wann aber eigentlich dieſe Stadt erbauet worden iſt, iſt die gewiſſe Zeit nicht zu beſtimmen, doch achtet Bruſch dafür, daß obbeſagte beiden Städte, Eger und Ellbogen bereits vor 600 Jahren müſſen erbaut worden ſeyn, welches alſo nunmehr 800 Jahre zu rechnen iſt, weil Bruſch dieſes ſchon vor 200 Jahren geſchrieben hat, ſich darauf beziehend, daß er in das Aventini Chroniks Auszug erſehen, daß die Markgrafen von Vohenburg aus der fürſtlichen Linie deren Fürſten in Bayern geweſen, welchen den ganzen Landſtrich und Revier von der Donau an, durch die junge Pfalz, Egerländlein, und der Kraibſtein Ellbogen inne gehabt, die Hauptſtadt dieſes Landes war Cham an dem Fluß Regen in der obern Pfalz, und die Wohnung und Reſidenzſtadt zu Vohenburg einem herrlichen Schloße und Markt in Bayern an der Donau zwiſchen Ingolſtadt und Cheilheim liegend geweſen, indem dieſer fürſtliche Stamm bereits vor Viertelhalb – folglich nunmehr vor ſechſt-halbhundert Jahren abgegangen iſt. Dann als Ao 907 Luipoldus neben 21 bayriſchen Herrn von denen Hungarn erſchlagen worden, haben ſeine Söhne Arnulphus und Berchtoldus das Land getheilt, und Berchtoldus abgedachten Theil zur Hauptſtadt Cham gehörend übernommen; dieſer hat Henricum, Henrikus Berchtoldum den 2^{ten} Berchtoldus der 2^{te} Arnulphum, Arnulphus Henricum, Henricus Theobaldum 1^{mum} Theobald mit Luigarda Gräfin von Kaſtlberg Theobaldum 2^{dum}, und dieſer mit Herzog Heinrichs von Bayern Tochter Mechtildis Theobaldum 3^{tium} und Berchtoldum, dann ein Fräulein Namens Adelheid gezeugt, welche zwey Söhne, hinge=

./.

Eger an Böhmen

gen ohne Erben gestorben, mithin deren Markgrafen von Vohenburg abgegangen, die Adelheid als eine sehr schöne Fräulein dem Kaiser Fridrico dem Schwab, oder Barbarohsa zu seiner Gemahlin, und die Städte Eger nebst Ellbogen und zugehörigen Land, als eine Morgengabe mitgegeben worden; das Beilagen ist Ao 1149 zu Eger in Gegenwart vieler Chur- und Fürsten, Grafen und Herrn aufs herrlichste gehalten worden. Und obwohl diese Heurath nachhin durch den Bischof von Kostnitz wegen allzu nahen Bluts Freundschaft getrennt, und die Adelhaid dem Grafen Diethen von Rabenspurg vermählet worden seyn soll, so ist gleichwohl Eger beim Reiche 136 Jahre lang geblieben, somit aus einer fürstlichen = eine kaiserliche Reichsstadt worden, welches die Beschreibung von Fichtlberg Fol.180, auch von Ellbogen versteht, jedoch mit diesem Unterschiede, daß Eger gleichbesagter Massen nach 136 Jahren erst id est Ao 1315 /: als zwischen Kaiser Ludwig dem Bayer, und Herzog Friedrich aus Östreich, um das Kaiserthum gestritten wurde, und Kaiser Ludwig einen so langwierigen Krieg schwerlich auszuhalten vermochte :/ am König Joannes in Böhmen um 40,000 Mark Silber versetzt und verpfändet worden, mithin bis heutigen Tags, als ein Unterpand zu Böhmen gehörig ist, und zu diesem Wahrzeichen das egerische Wappen, nemlich den Adler unterhalb vergattert, geführt wird; wovon in der Fichtelbergs Beschreibung, Fol.163 et seq. und in Georgii Beati böhmischer Chronika das Mehrere umständlich nachzulesen ist.

Ellbogen an Böhmen

Ellbogen hingegen kam bereits circa annum 1213 mithin um 102 Jahre eher als Eger zu Böhmen; denn /: wie in Bonecks böhm. Chronik Fol.200 zu ersehen ist :/

./.

als Primislaus Ottocar dem Kaiser Fridrico II, Kaisers Heinrichs des VI. Sohn wider Kaiser Ottonem dem Sachsen /: welche beyde um das Kaiserthum gestritten haben :/ große Hülfe gethan, daß endlich Otto der Sachs geschlagen wurde, hat sich Kaiser Fridericus dankbar gegen Primislauen bezeuget, und auf sein Begehren ihm vergünstigt, daß er und seine Nachkommen seine böhmische Gränze bis in Deutschland erstrecken möge; daß er in seinem Königreiche frey sitzen, und keinen Tribut geben dürfte, auch ihm freystünde, vom Reichstage außen zu bleiben oder zu erscheinen; überdies begnadete ihn der Kaiser noch mit etlichen Schloßern und Gütern, die er zu ewigen Zeiten besitzen sollte, als: Schloß Floß in der jungen Pfalz; Schloß Schwarzenburg /: dermalen Schwargenberg genannt, am Erzgebirge 4 Stunden von Joachimsthal liegend, wozu vor alten Zeiten auch Platten und Gottesgab, nebst dießfälliger kgl. Waldung gehört hat :/ (Anm. mit Bleistift: ist wohl das „Schwarzenberg“ in Franken ? ?, Stammschloß der Fürsten zu Schwarzenberg. Lindner ?), die Herrschaft Melin und Reichenbach etc. etc., wie aus dem 2^{ten} Buche sub. Nro. 2^{do} per extenhum enthaltenen Privilegien weiters zu ersehen ist.

Obwohl nun die Stadt Ellbogen mit dem zugehörigen Land nicht darinnen benannt ist, so könnte es ja gleichwohl durch ein anderes mir unbekanntes Privilegium o. Cessionsbrief dem Königreich Böhmen nach Meinung Benschii eben damals nemlich zu Zeiten Primislai Ottocari zugeeignet worden seyn, indem Ellbogen und zugehörigen Gütter zu nächst dem Schloß Schwarzenburg gegen Mittag, das ist: gegen Königreich Böhmen vor und inzwischen liegen, und wie Bensch weiter meldet, Herrn Wilhelm von Riesenburg zu einen Burggrafen zu Ellbogen damals gesetzt worden, der es Wenceslao Ottokaro, oder Lusco /: welcher Primislai 1. Sohn war :/ zu Guten erhalten hat, als denselben sein Sohn Primislaus II. Ottocar, damals Markgrafen in Mähren verfolgte, und des Königreichs den Vater entsetzen wollte. Denn weil Ellbogen oder

./.

Fol.8 p.v.

der sogenannte Kraizenstein von Natur ein fester Ort auf einem hohen Felsen, dazu mit dem Egerfluß rings umflossen, haben die Könige je und allzeit, ehe man das Geschütz erfunden, für eine unüberwindliche Festung gehalten, wie dann die Königin Elisabeth, König Joannis in Böhmen Gemahlin, samt ihrem Sohne Wenzl, so hernach Carolus IV genannt worden, und zween Töchtern Margaretha und Juditha zu ihrer Versicherung auf Ellbogen /: da Ao 1317 in ganz Böhmen ein gefährlicher Aufruhr wider den König entstanden :/ geflohen.

Um aber wieder auf obiges zu gelangen, daß unter obigen Schloße Schwarzenburg eben dieß nächst Joachimsthal liegende, nicht aber die Grafschaft Schwarzenburg in Thüringen, noch die Grafschaft Schwarzenberg in Franken zu verstehen sey (*Anm. mit Bleistift: „?“*, *„Nein!“*), erhellet aus dem, daß eben dieses Schloß oder Herrschaft Schwarzenberg – oder Schwarzenburg so lang beym Königreich Böhmen verblieben, und die Besitzer Vasallen oder Lehen der böhmischen Königen gewesen, bis im Jahre 1459 den 25. April am Mittwoch nach St. Georgii durch den sogenannten Erbvertrag /: welcher auf Vermittlung des Markgrafen Albrecht von Brandenburg zwischen dem Könige von Böhmen Georg von Podiebrat, Churfürst Friedrich, und Herzog Wilhelm von Sachsen, welcher wegen seiner Gemahlin Anna, Kaisers Alberti II. Tochter um die böhmische Krone sich bewarb, zu Eger errichtet wurden :/ diese Herrschaft Schwarzenberg mit 60 anderen Städten und Dörfern an die Churfürsten und Herzoge von Sachsen gekommen, wie aus dem 2. Buche sub Nro 3 allegirten Diplomato aus des Longolii Nachrichten von Brandenburg, Culmbach 2. Theil Fol.45 et seq. gezogen, ein Mehreres zu vernehmen ist. (*Anm. mit Bleistift: „Ja, eben dieses Culmbach!“*)

Welcher Gestaltten aber sodann circa annum 1547 die zur Herrschaft Schwarzenberg vormals gehörig geweste Bergstadt Platten und Gottesgab wieder zu Böhmen gediehen sind, wird suo loco umständlicher berührt, und im 2. Buche durch die in Sachsen allegierte Verträge erwiesen werden.

Elbogen an die Grafen Schlick

Nach obbesagten Herrn Wilhelm von Riesenburg ist der edle Puata von Englenburg Burggraf zu Ellbogen gewesen; weil aber das Land und Bürgerschaft sich nicht mit ihm vertragen konnte, hat es Anno 1434 Herr Graf Caspar Schlick Hauptmann zu Eger vom Kaiser Sigismund um eine Summa Goldes /: Mathesius schreibt in seinen 9. Predigt pag.96 zum Pfandschilling, wie es auch aus dem in dem andern Buch inserierten Schlickschen Revers und kaiserl. Vertrag 19. September 1445 zu eruieren ist :/ überkommen, und solcher gestalten ist Ellbogen unter denen Herren Grafen von Schlick bis ad annum 1547 das ist 113 Jahre lang verblieben.

Elbogen an Sachsen

Es haben sich aber auch während dieser Zeit mehrere Zerspaltungen ereignet; denn als obbesagter Graf Kaspar Schlick der erste dieses hohen Geschlechts Graf von Passau Freyherr von Weiskirchen Ao 1449 ohne Erbfolge gestorben ist, Elbogen auf seinen Herrn Bruder Mathaum, und seines Herrn Bruders Nicolai Sohn Wenceslaum gefallen, denen sie nicht allerdings gehorsamen wollten, und daher schreibt Brusch, hätten sie Ao 1470 Elbogen Herzog Ernst, des heil. Römisch. Reichs Erz=Marschall und Churfürsten, dann Herzog Albrecht zu Sachsen Gebrüdern um 23,000 Rheinische Gulden, dafür Leipzig, Zwickau und Penk sich in Bürgerschaft eingelassen, verkauft; als aber die Bürgerschaft nicht huldigen wollte, habe Herzog Albrecht heimlich viele Landknechte und Reißige in die Stadt geschickt, die sich als Fremdlinge in die Stadt eingeschlichen; weil aber die Bürgerschaft sah, daß sie sich stärkten, und nicht aus der Stadt wollten, ließen sie sich von einer Verrätherey träumen, und schrieben eilends dem Burggrafen von Plauen um Hülff, der auch ohne allen

./.

Fol.9 p.v.

Verzug mit seinen Reisingen ihnen zu Hülfe gekommen, und bei Nacht in die Stadt eingelassen worden; hätte auch alle Meißner erschlagen, wo sie nicht Tags zuvor von einem Bürger wären gewarnt worden, und aus der Stadt geflohen.

Weil nun Herzog Albrecht, welcher hernach Rolandus Germanicus, und den Namen Imperii Romani genannt ward, gesehen, daß sein Anschlag zu Wasser geworden, machte er sich mit ganzer Kriegsmacht auf, und belagerte Ao 1471 in der Feste die Stadt samt Schloß aufs heftigste, ließ vieles Geschütz vor die Stadt pflanzen, mit welchem er die Mauern beschossen. Es feyerten hingegen in der Stadt auch nicht, sondern hatten Viele in dem Lager des Herzogs edle und unedle, ja wie Fabrizius schreibt, die Trabanten an den Seiten des Herzogs erschossen, der aber unerschrocken und unverzagt worden, indem er wußte, daß in der Stadt kein Vorrath an Proviant mehr sey; folglich der Belagerung fortsetzte, bis endlich den Montag nach Judica Ao 1471 ein Accord getroffen wurde, daß nemlich Herzog Albert das Ländlein Schutzherr, Graf Mathäus aber, und Graf Wenzl dessen Herrn seyn, und sich der Herrschaft Elbogen gebrauchen sollen, maßen sie für den entstandenen Unwillen gethan haben, mit dem jedoch, daß sie die von Elbogen bey aller ihrer Freyheit und Gewohnheit bleiben lassen sollten.

Aber dieser Friede währte nicht lange; denn nach 3 Jahren das ist 1474 als sich die Bürgerschaft mehrmals widersinnig erzeugte, überfielen Graf Niklas und Hieronymus Gebrüder, Graf Mathesen von Elbogen, vertrieben die Bürger aus der Stadt, nahmen die Stadtprivilegien und Gerechtigkeiten hinweg, zwangen auch die Stadt nach ihren Willen zu leben, und da der alte Graf

./.

**Theilung des elbogener
Gebiets zwischen die Schlicker**

Mathes in seinem höchsten Alter Ao 1487 am Tage St. Ludmillae gestorben, haben die Herren Söhne Ao 1489 Elbogen getheilet, der Älteste, Graf Niklas, bekam Falkenau, Heinrichsgrün, Seeberg, Neudek, Dippoldsgrün, Voigtsgrün, neben dem Markgrafen Haus in Elbogen. Der Mittlere, Graf Hieronymus, bekam das Schloß Elbogen, die 2 Kämmer, Küchen und Keller, die Stadt Elbogen, Warmbad, die Ablösung Königsbergs mit allem Zugehör. Der Jüngste, Graf Kaspar, bekam Schlackenwerth und Mönninghof mit aller Zugehör, und in dem Schloß Elbogen die anderen Gemächer, weil sie das Schloß in 3 Theile abgetheilt haben.

In folgender Zeit, da Graf Hieronymus 1491 in Hungarn zwischen Gran und Ofen auf dem Schildberge erschossen worden, unternahmen diese Herrn Söhne, Sebastian, Quirin und Albert das Regiment; weil aber die Stadt ihnen entgangen war, nahmen sie bei Nacht durch Hülfe Herzog Georgens zu Sachsen im Monat Februar 1504 die Stadt mit Gewalt ein, wie aus dem dicto Chronologio zu sehen:

Fecit Schlicker timere flagellari.

Die Widerspenstigen ließen sie zwar leben, jedoch mußten sie mit leeren Händen aus der Stadt fortziehen, daher einer, weil er wegziehen mußte, wie Fabrizius schreibt, sein eigenes Haus angezündet, dadurch 70 Häuser weggebrannt sind, wäre auch die ganze Stadt eingeäschert worden, wenn nicht die Kriegsknechte gelöscht hätten; Andere vermeinen, es sey das Feuer durch einen Bürger in seinem eigenem Hause aus Verrätherey eingelegt worden. Nach dieser Eroberung ist es erstlich unter Herrn Graf Sebastian, /: unter welchem es Ao 1505 de novo von denen böhmischen Ständen durch die Kriegssoberste Albrecht von Kollowrath und Adam von Neuhaus belagert, allein, da sie nichts ausrichteten, am Tag St. Benedicto 1506 ein neuer Vertrag aufgerichtet worden :/ hernach unter seines Herrn Bruders Alberti Regierung gewesen, der es Ao 1533 mit Graf

./.

Fol.10 p.v.

Hieronyms, Graf Kaspars Sohn, um Winteritz und Radonitz vertauschet hat, bey we-
ßen Grafen Hieronymus Zeit es wieder durch Wilhelm Thumshirn Ao 1546 ist bela-
gert, und im folgenden Jahr an die böhmische Krone abgetreten worden, da sich die
Stadt Elbogen durch einen Kauf ganz frey gemacht hat.

In der Kirche dieser Stadt, welche unter dem Schloße lieget, ist der Herr Graf
Mathäus Schlick begraben; die Grabschrift lautet:

Ao 1476 die Sanctae Ludmillae obiit Magnificus et genero-
sus
Dominus Dominus Mathaeus Schlick, qui justo titulo Domi-
nus
Elbogae ad quinquaginta dues annos possedit, cujus ani-
ma
sit in pace.

Aus allen vorgelaßenen nun erhellet, auf die gestellte Frage dieses 2^{ten} Abschnittes zu-
rückzugehen, das Ellbogen und Eger nebst ihren zugehörigen Städten und Herrschaf-
ten anfänglich unter den Markgrafen von Vohenburg zu Norgau gehört haben, indem
dieser Landstrich, worin Eger und Ellbogen gelegen /: wie Brusch schreibt /: Theodo-
rus der Erste Herzog von Bayern, nachdem er die Römer aus Bayern vertrieben, den
Noricis zu bewohnen eingegeben, daher es den Namen Norgau führt; sodann Ao 1149
an den Kaiser Friedrich I des röm. Reichs, weiters circa annum 1213 an die Krone
Böhmens, dann Ao 1434 an die hochberühmten Herrn Grafen von Schlick, unter wei-
len auch durch kurze Zeit an die Herzoge von Sachsen, endlich Ao 1547 an die böhmi-
sche Kammer gediehen sey.

Privilegium der Stadt Eger Bergbau zu treiben

In Ansehung der Stadt Eger kann ich hier nicht unbemerkt laßen, was maßen solche
Ao 1494 vom König Wladislaus ein Privilegium /: welches im 2. Buche sub Nro 4 alle-
girt ist /: erhalten, kraft deßen dem Rath erlaubt wird, im ganzen Egerland Bergwerk
zu bauen, und zu verleihen, mit Vorbehalt jedoch des in die k. k. Kammer zu entrich-
tenden Urbars und Zehends.

Dritter Abschnitt

Von der Herkunft und Genealogie deren Herrn Grafen von Schlick.

Ursprung der Grafen von Schlick

Nun finde ich allerdings würdig, den Ursprung und Genealogie der hochberühmten alten gräflichen Familie von Schlick, so wie solche Benhek beschreibt, hier um so mehr zu inserieren, als nicht allein dieses hochgräfliche Geschlecht der Urheber der Bergstadt Joachimsthal ist, sondern auch dieses der weiteren Geschichtsschreibung mehrere Erklärungen gibt, zu welchem Ende ich den Stammbaum hiernach entwerfener beigefügt und per litteras notirter nicht in der Beschreibung hierauf beziehe.

Hier muß ich /: schreibt Bensek :/ einen richtig gründlichen Bericht vermelden von denen Herrn Grafen Schlick, so den meisten Theil des Egerländlein innen gehabt, deren auch in diesen und andern Orten mehr gedacht wird, damit der günstige Leser wissen könne, deren Herkunft, Erhebung zu gräflichen Ehre, und hochlöbl. Posteritæt.

Anlangend die Abkunft hochgedachten Herrn Grafen sind zwey Stücke in Acht zu nehmen. 1^{tens} Wessen Landes, 2^{tens} Wessen Standes Sie vor Erhebung zu gräflichen Ehren gewesen; in welcher beiden Stücken sich widersinnige und zweyerlei Meinungen finden lassen.

Denn erstlich Johann Lindner, sonst dierpirnischer Mönch, schreibt in seinem Manuskripte: Die Herrn Schlick in egerischen und böhmischen Lande haben eine adelige Abkunft aus Welschland und Schwaben.

Dieß ist wohl recht vom mütterlichen Geschlechte, weil Caspari und dessen Herren Brüder Frau Mutter eine Italienerin, oder aus Italischen Gränzen, nemlich aus Friaul gewesen; aber daß die väterliche Abkunft aus Schwaben seyn soll, ist ganz und gar unerwiesen, wird auch bei keinem Skribenten gefunden. Henricus Pantaleon schreibt in seiner Prosopognaphia auch anders, dessen Worte sind: Er Caspar Schlick der berufene drey römischen Kaisern Kanzler, und sonst etlicher Könige und Fürsten Rath, ist Meissen von ehrlichen Eltern geboren worden. Weil aber der Domherr Pantaleon, wie auch andere den ganzen Trakt und Revier

./.

Fol.11 p.v.

zwischen der Elbe, Saale und Eger, wie auch aus Homilio, Christophoro Manlio, und andern zu sehen, irrsam dem meißner Land zueignen, keine seine Meinung nicht bestehen, noch mit dem niedersten Grund eingeräumt werden. Ebenso unterscheidet der vortrefflichste und gelehrte Mann Georg Fabrizzius als ein Ausländer /: Lib.7 orig Sakonia fol.800 :/ nicht recht das mütterliche und väterliche Geschlecht, da er saget: Schlickorum Familia e Bassano Venetia oppido oriunda nobilis, et antiqua ist, et virorum fortium alumna.

Aeneas Sylvius, welcher /:wie in Boneks böhm. Chronik pag.465 zu lesen :/ mehrertheils durch Beförderung des H. Grafen Caspar Schlick zu hohen und endlich zu allerhöchsten Würden gekommen, da er Papst und Pius II. genannt worden, gedenket seiner Lib de orig. Bohemiae C 53, auch Bonficius per. Ung. Decan. 3 lib 3 fol.408. Er sey wegen seines H. Vaters ein Frank gewesen. Diese Meinung, als von einem, der Graf Caspari günstiger Freund und in gleichem Alter war, ist der Wahrheit am ähnlichsten. Allein, daß Sylvius eben an diesem Orte schreibt, es liege Elbogen und Eger in Francken, das machet die Sache etwas nachdenklich, und ist daraus zu schließen, daß Sylvius ein Ausländer, diese Örter nicht recht unterschieden, sondern aus dem Vaniscis, welche vor Zeiten Advocaten genannt wurden, und heut zu Tage Voigtländer heißen, franciam gentem macht, daher haltet Benhek gänzlich dafür, daß sie ursprünglich in dem Egerlendlein gegen Elbogen gewohnt, wie solches aus mehreren Umständen, die in Graf Caspars, und seines H. Bruder Mathaei Leben vorgelaufen, zu schließen seyn solle.

./.

So viel von dem Land, aus welchen sie entsproßen.

Von dem Stande, ehe die Grafen Schlicken sind erhoben worden

Nun folgt, von ihrem Stande, darinnen sie gewesen, ehe Hoch Selbte zu gräfl. Ehren erhoben wurden, da die Meinungen auch nicht übereinstimmen. Kaspar Wolf, Pfarrer zu Radnitz, in der Leichenpredigt Grafen Albrechts, zu Jena gedruckt, halt dafür:

Graf Caspar Eltern sind Bürger zu Eger gewesen. Nun /: sagt Benhok :/ ist es wohl an dem, daß Schlicken zu Eger gelebt, als Heinrich Schlick, der Ao 1423 Bürger, und des Raths daselbst gewesen; zu Wuhnsiedl sey auch Niclas Schlick der ältere, und an Kaisers Sigismunds Hof Nicklas Schlick der jüngere gewesen, welcher durch Fürbitte Caspari, damals Kaisers Sigismundi Kanzlers, zwar in Reichsschutz genommen, und das Zolls befreit worden, wie es Sigismundi Diploma Blindenburg 1426 bezeigen solle, doch sey aus diesem nichts sicheres zu schließen, weil öfters geschieht, daß viele Geschlechter einen Namen führen, darneben weder verwandt noch bekannt sind. Daß aber Heinrich Schlick von Lassen ein adeliger Ritter gewesen, ist aus vielen zu schließen, darunter vornehmlich ist, daß er tituliert wurde: Nobilis et Famosus de militari genere; item, daß ihm Illustris /: ut est in Antiquis :/ Marchio Rolandus; Markgraf zu Jarwiß, Grafen von Alticol und St. Saloatoris; seine eigene Fräulein Tochter Constantiam, die er mit seiner Gemahlin Beatrice, Gräfin von Camin, gezeugt, zur Ehe gegeben, mit welcher er 3 Söhne, Casparum, Mathaeum und Nicolaum /: deren weiters gedacht wird :/ gezeuget hat, woraus zu schließen ist, daß gleichgedachten Markgraf seine eigene Fräule dem Heinrich Schlick von Lassen nicht würde zur Ehe gegeben haben, wenn er nicht von einer alten ritterlichen Familie gewesen wäre.

Martinus Borek schreibt in seiner böhm. Chronica pag.465: Graf Caspar Schlick sey aus einer wälschen Gräfin, aus dem Stamme der Grafen von Hohenhübl, id est:

./.

Fol.12 p.v.

Alticoll, in der Ternischer – oder Tarnoiser Landschaft, von seinem Vater, welcher deutscher Nation, des Geschlechtes von Laquan in Franken gebohren, eines vor-
trefflichen Verstandes, beredt, lieblichen Sprache, und gelehrt gewesen, und ging
ihm alles, was er vornahm, von statten. Denselben erhob das Glück und seine
Geschicklichkeit so hoch, daß er welches zuvor unerhört war, dreyen nach einan-
der regierenden römischen Kaisern Kanzler war, nemlich Sigismundi, Albrecht
und Friderici. Er hatte eines Herzogen aus Schlesien Tochter zur Ehe. Caiser Si-
gismund gab ihm die Stadt Eger, Elbogen und andere Städte in Franken. König
Albrecht gab ihm in Ungarn Calesium und Weißkirchen, Kaiser Friedrich gab
ihm in Ostreich Gratz. Er hatte sonder Zweifel einen wohlgeübten Verstand und
besondere gute Natur, der unter so vielen Kaisern, die an Sitten einander un-
gleich waren, in gleicher Gnade und Gunst lebenkonnte.

Die Schlicker werden Grafen

Gleichergestaltten rezensiert Bruschi von der Erhöhung Caspari und seiner Herrn
Bruder zu gräfl. Stand, daß Caspar in seinen männlichen Jahren König Sigis-
mundi in Hungarn zu Hof gezogen, wo er neben seinem Bruder Nicolao sich auf-
hielt, auch gedachten Kaiser zu der Zeit noch allein König in Hungarn Secretari-
us gewesen, in Kriegsläufften ein Obrist, wie in Diplomata von Rom. Uct. Maji
1433 zu ersehen. Er wird auch in einem Diplomata von Sigismund dato Nürn-
berg 31. August 1431 Hauptmann zu Eger, und Burggraf zu Elbogen genannt.
Seinen treuen Dienste, hohen Tugend, besondern Verstandes und nahmhaften
Wohlverhaltens wegen, ist er vom Könige Sigismundo in Welschland, wie etliche
schreiben, zu Penthusio Ao 1432 neben seinen Herrn Brüdern zu Grafen von
Passau und Weißkirchen erhoben worden.

./.

In der fichtlbergischen Beschreibung wird er erwähnt, daß Mathesius in seiner 9. Predigt und andern, so ihm folgen, unrichtig angeben: daß Graf Mathäs ein Sohn des Hieronymus und Enkel des Kaspars gewesen sey, indem aus allen alten Schriften zu ersehen, daß Graf Caspar und Matheaeus in einem Alter waren. Also schrieb auch Fabricius orig. Sax.L.7, fol.801: Mathäs sey Caspars Sohn gewesen, welches aus gleichgedachten Ursachen nicht allein widerlegt, sondern auch mit dem gerichtet wurde, da man in einem alten Contract diese Worte findet: Wird von Caspar Schlickens seinem Gemahl, seinem Bruder Mathaes und Nicolao versetzt die Herrschaft Weiskirchen in Hungarn um 1900 Gulden Hungarisch dem Erhbaren und festen Nicolaischen von Weiskanitz auf Ablösung. Und dergleichen Briefe und Contracte sollen etliche vorfindig gewesen seyn, darin allzeit Mathaeus, Kaspari Bruder genannt worden seyn solle.

Zelers univ. Lexikon Tom 24 pag.164 bis 177 machet folgende Beschreibung von diesem Hochgräfl. Geschlechte: Schlick Grafen von Passau und Weiskirchen ist eine sehr alte und edle Familie auf der schwäbischen Grafenbank, welche stets vortreffliche Leute hervorgebracht. Einige führen solche aus Italien, andere aus Meissen, und noch andere aus Franken.

Am Gewisten ist, das Kaspar Benhok, Imhoff, und andere Schriftsteller mehr melden, die ihr Stammhaus in dem an der fränkischen Gränze gelegenen Districte setzen, und ihre vollständig aufeinander folgende Genealogie mit Heinrich Schlick von Lazan, oder Loßan anfangen, welcher von uraltem Adel entsproßen, und durch viele ritterliche Kriegsthaten um das Jahr 1380 bis 1400, und auch ferner in großen Ansehn gestanden. Kaiser Sigismund gestättigte ihm wegen seinen treuen Diensten sein voriges Wappen; er vermählte sich mit Constantien, der einzigen Tochter Rolands, Markgrafen von Tarvis, Grafen von Collalto, und St. Salvator und Beatricens, Gräfin von Camin, und zeugte mit ihr 5 Söhne, Casparn, Heinrichen, Mathäum, Nicolaum und Franziskum, welche Kaiser Sigismund insgesamt Ao 1434 zu Freyherrn gemacht.

./.

Fol. 13 p.v.

Kaspar Schlick, Graf von Passau und Weiskirchen, Berggraf zu Eger und Elbogen, war um oder etwas vor dem Jahre 1400 geboren, legte sich mit besondern Fleiße auf die Studien, worin ihm besonders der Cardinal Zarabella unterrichtet hatte, wurde Doctor der Rechten, und kam um das Jahr 1416 an des Kaisers Sigismundi Hof, da er die Stelle eines Sekretärs, und nebst seinen Vater die Verbesserung ihres Wappens erhielt. Dieser Kaiser nahm ihn mit auf die Kirchenversammlung nach Kostnitz, wo er seine Fähigkeiten gar bald an Tag legte, und in wichtigen Staatsgeschäften gebraucht wurde. Im Jahre 1422 machte ihn der König Sigismund zum Freyherrn des heil. römischen Reichs, und übergab ihm nicht nur die mütterlichen Güter, sondern schenkte ihm auch noch andere, und brauchte ihn als seinen besonderen Vertrauten und geheimsten Rath. Er begleitete diesen Kaiser auf seinen Reisen in Spanien, um Einigkeit in der römischen Kirche zu stiften; nach Frankreich und England, um diese Könige zu vergleichen, und 4mal in Hungarn wider die Türken.

Er reiste auch bei denen husittischen Angelegenheiten öfters nach Böhmen, und scheute weder Blut noch Gut; ließ sich auch in Gesandtschaften nach Polen, Preußen, und Lithauen gebrauchen, Im römischen Reich that er dem Kaiser vortreffliche Dienste, wofür ihn derselbe um das Jahr 1430 mit der Kanzler Würde begnadigte.

Er stiftete auch die Heurath zwischen des Kaisers Sigismunds Erbprinzeßin Elisabeth und dem Erzherzoge Albrecht von Oestreich, wodurch die Königreiche Ungarn und Böhmen samt der incorporirten Ländern an das Haus Ostreich gelangte. Deßgleichen wohnte er auch im Jahre 1431 der Kirchenversammlung zu Basel bey, und als Kaiser Sigismund Ao 1432 nach Italien zog, war er Ursache, daß er

./.

sicher hin und her kam, und die kaiserliche Krone erlangte, welches er durch sein andern Abgesandte vorher nicht ausrichten konnte; wie er dann die Streitigkeit zwischen dem Kaiser und dem Papst Eugen IV zu Rom abthat, da inzwischen der Kaiser bei 6 Monat sich zu Siena aufhielt.

Er wurde auch in Gesandtschaft um diese Zeit nach Mailand, Venedig und Florenz, und andere Orte in Italien mit großen Nutzen gebraucht. Als dieser Kaiser 1433 zu Rom gekrönt wurde, ward er zum ersten Ritter geschlagen, und zum Obristen Kanzler erhoben, zum Conite Palatii Lateranensis creirt, und das Wapen ihm und seinem ganzen Geschlechte verbeßert.

Im Jahre 1434 verpfändete ihm der Kaiser das Schloß, die Stadt und Herrschaft Elbogen, die Stadt Schlakenwerth, und das Schloß Engelsburg, die schobnitzer Güter, und das Gut Achtenstadt, und Ao 1435 schenkte er ihm und seinem Bruder Mathäs, und ihren Nachkommen das Gut Falkenau.

Im Jahre 1437 vermählte er sich mit des Kaisers Muhme, der Prinzeßin Agnes, Herzogs Conrands III Albus des älteren Herzogs in Schlesien zu Oels und Beßl Tochter, welcher die Kaiserin Barbara 3000 ungarische Gulden, oder Ducaten zur Heimsteuer auf der Herrschaft Elbogen verschreiben. Es befreyte ihn der Kaiser auch das Gut Lichtenstadt, und gab es ihm erblich, ertheilte ihm auch und seinen Brüdern das Münzrecht. Mit dieser Gemahlin zeugte er unterschiedliche Kinder, so aber entweder noch vor – oder wenigstens nach der Eltern Tode bald verblichen.

Die Gemahlin selbst ging im September 1448 bey der Geburt mit Tod ab. Im abgemeldten 1437 Jahre freytags nach Simon und Juda erhob der Kaiser Sigismund die ihm schon ehemals den 21. August 1431 erblich verschriebene Herrschaft Passau in Italien zu einer Grafschaft, und machte ihn, und seine Herren Brüder, und ihre Erben zu Grafen von Passau, so ein District in Taroiser Mark, die Stadt Bassano und etwa 12 Dörfer in sich begreift.

Fol. 14 p.v.

Als der Kaiser bald hierauf in eine tödtliche Krankheit verfiel, und sich nacher Znaim in Mähren bringen ließ, so erklärte er in seinem Testamente seinen Eydam, den Erzherzog Albrecht zum völligen Erben, und ernannte einige Abgesandte, worunter der vornehmste dieser Graf Schlick war, welcher nach seinem Tod in Böhmen gehen, den Landständen seinen letzten Willen kund machen, und den Herzog zum Besitz des Königreichs verhelfen sollte, welches Graf Schlick auch mit der größten Geschicklichkeit verwaltete, und unter diesem Albrecht, so auch Kaiser wurde, gleichfalls die Kanzler Würde verwaltete, welcher ihn dann mit der ungarischen Herrschaft Weiskirchen und Skalitz beschenkte.

Als aber auch dieser Kaiser gar bald Ao 1439 starb, so hat deßen Gemahlin die verwitibte Königin Elisabeth 1440 alle von dem Kaiser Sigismund und Albrecht erhaltenen Privilegien und Pfandsverschreibungen auch die Verschreibung der Burgpflege zu Eger auf lebenslang bestätigt.

Der Kaiser Friedrich V. so nach Albrecht II. zur Regierung kam, schenkte ihm Grätz und andere Örter in Östreich, auch verblieb er unter denselben im Kanzleramte.

Er starb zu Wien plötzlich an einem Schlagfluße im Anfange des Monats July Sonnabends nach Ulrich Ao 1449 und wurde nebst seiner, das Jahr vorher verbliebenen Gemahlin bei den Carmelitern mit großer Solemnitaet beerdigt. Bei seiner großen Klugheit, Beredsamkeit und Geschicklichkeit hatte er auch eine schöne Statur und gutes Aussehen, führte sich sehr wohl und magnific auf, so, daß er nicht nur einen großen und glücklichen Staatsminister, sondern auch einen galanten Hofmann vorstellte. Er hat auch eine Historie der Kirchenversammlung zu Kostnitz und Basel verfertigt. Seine Herrschaften erbten seines Herrn Bruders Mathaeus – und seines andern bereits verstorbenen Bruders Nicolaus – Söhne.

Der zweyte Sohn des Heinrich Schlick von Lazan war vermög Zedlers Lexikon, Heinrich – Domherr zu Regensburg, und wurde durch Provision des Papstes Eugenii zum Bischof von Freysingen ernennet.

Der Kaiser Friedrich ließ auch deßwegen an die Kirchenversammlung zu Basel eine Recommendation abgehen, allein der Cardinal St. Martini Joannes wurde ihm entgegengesetzt, und konnte also nicht durchdringen.

Der 3^{te} Sohn Henrici Schlick von Lazan ist Nicolaus, so an Höfen Kaisers Sigismundi und Albrechts war, hat die Herrschaft Graizenstein besessen, und ist Ao 1439 mit einem Dienst in Schlesien begnadigt worden.

Der 4^{te} Franciscus ist ohne Erben gestorben.

Der 5^{te} Mathaeus, welcher das hohe Geschlecht fortgepflanzt.

Caspar Bruschi macht in der fichtlbergischen Beschreibung keine Meldung von Heinrich und Franziscus, und mag deßwegen geschehen seyn, weil solche ohne Descendenz gestorben sind.

Übrigens aber stimmt solcher in der genealogischen Beschreibung mit Zeslers univ. Lexikon, in soweit erstere langt, vollkommen überein; daher habe ich diese Hochlöbl. Posteritaet, wie Hochselbte von gemeinen Stamm zu Gnad und Grauden erfolgt ist, aus beiden folgender Gestalt in einen Stammbaum verfaßt;

Genealogie der Grafen Schlicken

Lit. A. Heinrich Schlick von Lazan zeugte 5 Söhne. B. Casparum, C. Henricum, D. Nicolaum, E. Franziscum und F. Mathaeum, wovon später ein Mehreres.

Weil aber Kaspar, der 3 römisch. Kaisern Kanzler, mit seiner Gemahlin Agnes, einer Fürstin von Oelsau und Koßl, Kaisers Sigismunds Blutsfreundin /: mit welcher er 11 Jahre in der Ehe gelebt :/ zwar Kinder gezeuget, allein in ihrer blühenden Jugend vor dem Herrn Vater gestorben, sind nach seinem Tode deßen Herrschaften auf seinen Herrn Bruder Mathaeum und seines jüngsten Herrn Bruders D: Nicolaum /: welcher vor ihm verschieden :/ Söhne Wilhelm und Wenzl gefallen, zumal auch Graf Nicolai Nachkommenschaft nicht weiter, als bis zur zweyten Generation gediehen, so erachte ich von diesem erst Ausführung zu machen, und sodann von Mathaeo, welcher das Hohe Geschlecht fortpflanzte, bis auf gegenwärtige Zeiten nachzufolgen.

Graf Nicolai Descendens

Graf Nicolaus D: der jüngere Sohn Heinrichs von Laßon, und Graf Caspars des ersten, dann Mathaei Herr Bruder hat obbesagtermassen gleichfalls Ao 1426 an Kaisers Sigismundi, hernach Albrechts=Hof gedient, sodann Ao 1439 mit einer Voigtey um Breßlau, Neumark und Jauner begnadet wurde. Seine Söhne sind: Graf G: Wilhelm und H: Wenzl; Wilhelm starb ohne Erben war Herr auf Seeberg. H: Wenzl war Pfleger – oder Hauptmann zu Eger, Herr auf Schönbach und Herenberg, hat 3 Söhne hinterlassen, als: I Erasmus, K: Prancratius, regierender Herr und L: Albertus, welch man die Burggrafen von Schönbach geheißten, insgesamt aber ohne Leibeserben, und somit dieser Zweig abgegangen.

Graf F: Mathaeus Schlick, Graf Kaspars Bruder ist Herr über den ganzen Stein Elbogen, Falkenau und Schlackenwerth ganzer 52 Jahre lang gewesen, und zu einem sonderlich hohen Alter gekommen, starb Ao 1487, und wurde in der Stadtkirche zu Elbogen, auf der linken Seite des hohen Alters begraben. Zedlers univ. Lexicon enthält: daß er Ao 1466 den Convent zu Strakonitz beigewohnt, da der König Georg excommunicirt wurde, weswegen ihm König Georg Schlackenwerth und Buchau wegnahm, jedoch bald wieder zurückgab. Inzwischen bezeugten sich seine Elbögnner ungehorsam, so, daß er den Herzog Albrecht von Sachsen zu Hülfe rufen mußte, der sie belagerte, und die Stadt zu Raison brachte, wofür ihm der Graf Mathaeus Schlick die Schutzgerechtigkeit aufgetragen hatte. Mit Kunigunden Erlengers, Grafen von Schwarzenberg Tochter, zeugte er 3 Söhne; als M: Nicolaum, N: Hieronymum, und O: Casparum, welche das Schloß in Elbogen, dargestalet unter sich getheilt, daß ein jeder darin gemächlich wohnen konnte. Jeder von ihnen hat seine Linie fortgepflanzt. Erstere 2 sind abgegangen, und flo-riert noch allein die hohe Nachkommenschaft des jüngsten Grafen Kaspars, und zwar:

Von Graf Nicolai Nachkommenschaft

Die Falkenauer Linie Nicolai Schlick

M. Nicolaus Schlick, Graf zu Passau und Waldkirchen, Herr auf Falkenau, Heinrichsgrün, Seeberg, Neudek, Diepoldsgrün und Voigtsgrün ist Ao 1468 bereits mannbear gewesen, zeugte mit Barbara Schenkin von Tautenberg 4 Söhne: P: Wolfgang, Q: Albin, R: Victorin, und S: Christoph, und ist Ao 1522 im Herbst gestorben, auch in Falkenau begraben worden.

P: Wolfgang starb 1556 Donnerstags nach Oculi ohne Erben, in Falkenau begraben.

Q: Albin war Herr zu Pomeißl und Tuppau, ist Ao 1547 in Ungnade gekommen, und aus Böhmen vertrieben worden, so dann bey dem Grafen von Gleichen gestorben, liegt zu Wandersleben in Thüringen begraben, wie es sein Leichen= und Grabstein zeigt. Mit Brigitta einer geborenen Burggräfin von Leißnick /: dies ist ein altes Geschlecht aus dem Stamme der Fürsten von Sachsen :/ zeugte er T: Grafen Christoph, Herr auf Falkenau und Tuppau, es ist aber mit deßen Sohn U: Johann Albin, oder wie Zedlers univ. Lexikon sagt, mit deßen Enkel V: Joachim Andreas dieser Zweig ohne Erben abgegangen, indem letzterer Ao 1618 geboren, und den 25. Dezember 1660 gestorben, nachdem er mit Maria Christiana, Herrn von Schönberg Tochter eine Fräule Agnes Johanna gezeuget, so den 16. August 1661 gebohren, den 21. April 1678 mit Johann Heinrichen, Freyherrn von Malzen vermählet, und den 7. April 1706 in Witwenstand versetzt wurde.

R: Graf Victorin Herr zu Heinrichsgrün und Schönwind hatte 2 Söhne: W: Albund und X: Nicolaum hinterlassen.

W: Albund ist vermög der fichtlbergischen Beschreibung 1547 ohne Erben gestorben; laut Zedlers univ. Lexikon hingegen hat er Y: Hugonem und Z: Ernester gezeugt, mit welchem aber die Nachkommenschaft verloschen, da sie 1623 in der Niederlage /: welche Ernst, Graf von Mannsfeld, als er aus Ostfriesland gekommen, erlitten :/ geblieben. X: Graf Nicolaus, Herr zu Heinrichsgrün und Schönwind hat vermög der fichtlbergischen Beschreibung 3 Söhne, aa: Viktorin, bb: Nicolaus, und cc: Joachim.

aa: Graf Viktorin zeugte dd: Hugonem, und ee: Viktorinum, von welchen aber keine weitere Nachkommenschaft angegeben wird.

bb: Nikolaus ist in Joachimsthal Ao 1623 (1647) und cc: Joachim ebenfalls ohne männliche Erbfolge gestorben.

Der Graf Nicolai der ältern Sohn, war, wie angedacht.

S: Graf Christoph diente unter dem Duca di Bourbon, half 1527 Rom einnehmen, und ist den 26. Mai davor erschossen worden. ./.

Von Grafen Hieronymi Nachkommenschaft

Die Elbogener Linie Graf Hieronymus

N. Hieronymus Schlick, Graf zu Passau und Weiskirchen, auf Elbogen, Warmbad und Königsberg, deutscher Lehn-Hauptmann im Königreiche Böhmen, ist Ao 1491 in Ungarn aufn Schildberge, zwischen Ofen und Gran erschossen worden, liegt in Wien im Carmelitenkloster begraben, wie es noch die Grabschrift ausweisen solle. Seine Söhne sind: ff: Sebastian, der Ao 1504 die Stadt Elbogen belagert, und folgend auch Ao 1506 et 1507 mit derselben viele Verdrießlichkeiten gehabt, so aber dergestalt endlich beigelegt worden, daß solche aus dem sächsischen – wieder in böhmischen Schutz sich begeben. Ist Ao 1528 ohne Kindern gestorben.

gg: Quarius, welcher geistlich, und ein deutscher Ordensritter gewesen, Ao 1498 in Pohlen gezogen, und darin geblieben.

hh: Albertus, so nach Absterben seiner Herren Brüder Elbogen bekam, und das Warmbad erbaute,

Ao 1533 hat er Elbogen mit Hieronymo, Graf Caspars Sohn, um das Spital in Winteritz und Radonitz vertauscht.

Im protestierenden Kriege hat er unter dem Obristen Karl von Tsileratin 100 Kürassiere geführt, ist der Krone Böhmen Obrister Landeskammerer, und des Markgrafthums Niedere Laußnitz Landeshauptmann gewesen.

Dessen Sohn ij: Andreas, Herr von Winteritz, welcher Grafen kk: Albrechten zeugte, und mit diesem ohne weitere Erben ein Ast des schlickischen Stamms abgegangen ist.

Von Graf Caspars Posteritaet.

Q: Graf Caspar, der 3. Sohn Graf Mathaei und Bruder der beiden vorhergehenden, Nicolai und Hieronymus, Herr auf Schlackenwerth, Lichtenstadt und Mönichshof, war der 31. Schultheiß zu Nürnberg gewesen von Ao 1503 bis 1505, als eben zu der Zeit der bayrische Krieg zwischen Herzog Albrecht von München – und Pfalzgrafen Ruprechten war, ut videre est in M. S. C. Norinbergenhi.

./.

Mit seiner Gemahlin Elisabeth, einer Gräfin von Gutenstein, hatte er 10 Söhne, und 3 Fräulein /: darunter Valburga an Georg Grafen von Eberstein vermählet :/ teste Mathesio, gezeuget, deren 5 in der Jugend gestorben, die übrigen waren: ll: Burian, mm: Stephan, nn: Hieronymus, oo: Henricus, pp: Laurentius.

ll: Graf Burian ist unverehelicht gestorben, die übrigen aber haben die Linie fortgepflanzt, und besondere Linien aufgerichtet, wovon aber nur noch Graf Heinrichs hohe Nachkommenschaft floriert, die übrigen aber abgegangen sind, und von denen zu melden ist:

mm: Graf Stephan den 24. Dezember 1487 geboren, und der Urheber der Bergstadt Joachimsthal, von welchem ein mehreres wird gesagt werden. Desselben Sohn war qq: Graf Moritz, Herr auf Plon und Hwirschen, welcher, obwohl in den pflügischen Handl /: wie die böhmischen Acten ausweisen :/ in Ungnad gekommen, jedoch wieder ausgesöhnt wurde, und den 9. November 1587 ohne Leibeserben zu Plan gestorben, und daselbst begraben.

nn: Graf Hieronymus hat mit seinem jüngern Bruder Lorenzen nach dem Tode des Grafen Stephans und Heinrichs den Joachimsthal wechselweise, jeder zwey Jahre, regiert, bis 1545, da sie denselben König Ferdinando eingeräumt, mit der Bedingung, daß sie ihres Zehends Erbkuxen und Hüttenwerk lebenslänglich ungehindert gebrauchen und nützen mögen, wovon suo loco mit Urkunden des mehrern bestätigt wird.

Dieser ist erstlich Herr auf Winteritz und Radenitz gewesen, hat solche aber Ao 1533 mit Graf Albrecht hh um Elbogen vertauscht, und Ao 1547 Herr auf Rabenstein und Maschau worden, da nemlich Ao 1546 Elbogen durch Wilhelm Thunshirn belagert wurde, und 1547 solches an die böhmische Kammer gekommen, und sich "frey" gekauft hat. Mit seiner ersten Gemahlin Elisabeth Freyin von Schönburg erzeugte er Grafen rr Joachim, böhmischen Kammerpräsident, der Krone Böhmen

Fol. 17 p.v.

deutscher Lehenhauptmann, und k. Majestät fühnehmer Rath, auch k. Landvoigt in Oberlaußitz, so in vielen Gesandtschaften vom Kaiser Carl V. in französischen und deutschen Kriege, auch Ao 1556 et 1557 als Verweser des markgräfl. Albrechtischen Landes in Franken, nicht minder Ao 1570 als kais. Gesandter bei dem Friedensschluße zwischen Schweden und Dänemark gebraucht wurde, ist endlich, wie Zedlers univ. Lexicon besaget, Ao 1574 im 47. Jahre seines Alters, oder vermög der fichtlberbischen Beschreibung Ao 1571 bei dem Herrn von Schwarzenberg gestorben, und zu Schlackenwerth begraben worden.

Dieser ruhmwürdiger Herr hat aus denen alten vorhandenen Nachrichten ein vollständiges Verzeichnis aller derjenigen Lehen, welche verschiedene und viele des Hl. römisch. Chur= und Fürsten, Grafen, Ritter und Stände, von der Kron Böhmen tragen, und zu empfangen haben zusammen gesammelt, und in ein großen auf Pergament geschriebnem Buch dem Kaiser Maximilian II. zugeschrieben und überreicht, so annoch in der kgl. Bibliothek aufbehalten wird. Mit seiner Gemahlin Lucretia Nicolai Grafen von Salen Tochter /: von welcher noch verschiedene Acten in dem k. Oberamtsarchiv vorhanden sind :/ zeugte er 3 Herrn Söhne.

ss: 1^{mo} Graf Falium, Herrn auf Schlackenwerth, so Ao 1575 gestorben, und einen Sohn tt Joachim Andreas, Herrn auf Zwihan und Thurnowa, welcher den 9. September 1569 gebohren, hinterlaßen, mit deßen von seiner Gemahlin von Opersdorf gebohren und Ao 1623 gestorbene Sohn uu Julius dieser Zweig abgegangen.

vv: 2^{do} Grafen Hieronymum.

ww: 3^{tio} Grafen Ferdinandum, Appellations Rath im Königreich Böheim. Mit der andern Gemahlin Catha=

rina einer Gräfin von Gleichen zeugte nn Graf Hieronymus den Grafen Sebastian xx, erstlich Herr auf Rabenstein und Schwanbach, hernach Ao 1578 Pfandherr zu Petschau, so Ao 1594 in Hungarn gestorben; seine Herren Söhne sind yy: Graf Kaspar, welcher Ao 1588 im Kriege an denen polnischen Gränzen ledig geschlagen wurde; und zz: Hieronymus, Herr auf Winteritz, und hohen Friauf; um das Jahr 1590 Churfürstens von Brandenburg geheimer Rath, soll eine große Verlaßenschaft in der Mark gehabt, und den Grafen Thurn zum Erben eingesetzt haben, weil er mit Erdnund Sophia, Freyin von Putbus keine Kinder gezeugt hat.

oo Graf Heinrich, 2. der 4. Graf Caspars o Sohn, und Graf Stephans Bruder, Herr zu Schlackenwerth ist Ao 1528, als er aus Hungarn gekommen, gestorben, hat er Hippolita, Gräfin von Hohenlohe, 2 Herrn Söhne aaa Graf Casparn, und bbb Heinrich III., die beide Ao 1547 in Ungnade gefallen, jedoch wieder ausgesöhnt wurden.

aaa: Graf Caspar, Herr auf Hauenstein, zeugte mit Elisabeth, Freyin von Wartenberg, 1^{mo} ccc Friedrich, Herr auf Plan und Schönhof, kais. Rath und Obrister Münzmeister so Ao 1611 den 18. Dezember ohne Erben gestorben ist.

2^{do} ddd: Heinrichen, so vom Schlag aufn Wagen gerührt wurde, Todes verblichen, und einen Sohn, Graf eee: Kaspar, Herrn auf Hauenstein, Plan und Gotschau verlassen, welcher mit seiner Gemahlin Elisabeth Burggräfin von Dona keine Erben gezeugt;

3^{tio} fff: Prokop, welcher in Niederlanden sein Leben geendet. bbb Graf Heinrich III. vertauschte Schlackenwerth mit Graf Joachim um Herrndorf, hielt letztlich Petschau, ist zu Prag gestorben, und zu Petschau begraben worden; deßen Herrn Söhne sind von Catharina, Gräfin von Gleichen, geboren, 1^{mo} ggg Graf Ernst, kgl. wirklicher geheimer Rath, General Feldmarschall, Ritter des goldenen Vlieses, welcher

Fol. 18 p.v.

Sidonia, Freyin Colona von Zels? und Schnekenburg gezeuget: Graf hhh: Heinrich 4^{ten} und iii Friedrich, welch letzterer ledig gestorben. Von hhh Heinrich hingegen und seiner Nachkommenschaft wird weiters das Mehrere gesagt werden.

Der 2^{te} Sohn Graf bbb Heinrich der III. war kkk Philipp, dessen Herr Sohn lll Leopold Heinrich ohne Erben gestorben.

Unweit gedachten hhh Heinrich Schlick 4^{te} Graf zu Passau und Weiskirchen war kais. majestätischer wirklich geheimen Rath, General Feldmarschall, und Hof Kriegs Präsident, wie auch Ritter des goldnen Vlieses; wurde in das Reichsgräfliche Collegium auf der schwäbischen Bank eingeführt, und zwar nachdem er sich in ritterlichen Uibungen geschickt gemacht, und verschiedene Sprachen begriffen hatte, ging er in dem 17^{te} Jahre seines Alters, mit dem kais. General Leutnant Georg Basta in Hungarn, und wohnte dem Treffen bey Ostian St: Andreas bey, trat darauf in spanische Dienste etc etc.

Bald hernach ging er als Obrister in Kaisers Ferdinands Dienste in Ungarn ein bis er endlich zu größter Hofehrenstelle oberwähnter maßen gelangte. Kaiser Ferdinand hat Ao 1641 aller seiner altgräflichen Familie ertheilte Freyheiten, auch Ao 1646 das Bergwerks und Münzrechts Privilegium wegen seinen großen Verdiensten bestätigt, wie Sub Nr.5 im 2^{ten} Buche allegierter zu ersehen ist; es sind auch noch Münzen, unter andern Thaler und Groschen vorhanden, die er auf einer Seite mit dem kais. Adler und Löwen; auf der anderen mit dem Bildnis St: Anna und schlickischen Wappen Ao 1648 hat prägen lassen, und sodann Ao 1653 gestorben.

Er war ein Herr von außerordentlicher Gelehrsamkeit und ausnehmendem Gedächtniße gewesen. Nach seiner Zurikkunft aus fremden Ländern hat er im Jahre 1652 seines Vaters Fußstapfen betreten, sich nacher Hof begeben, und wurde dabald im Junio zur Würde eines kais. Kammerers; im Oktober ejusdem anni zum Reichshofrath erhoben. Im Jahre 1654 hat S. Majestät Ferdinand III. ihn zum Landrechtsbeisitzer im Königreich Böhmen ernannt. Im Jahre 1661 wurde er zum Comisaer des Landtags der Krone Böhmen, Ao 1662 des Herzogthums Mähren erklärt, wie solches in Weingartens Fürstenspiegl pag. 254 o 213 zu lesen ist.

Aus seiner Ehe mit Anna Maria von Salm sind ihm 3 Fräulein gebohren, wovon 2 ledig gestorben, und Fräulein Maria Sidonia soerst an Otten Trugsessen von Waldburg, Grafen von Friedberg, hernach an Gustav Adolphen Grafen von Fatnsnach vermählet worden, und Ao 1691 dieses zeitliche verlassen, und einen Herrn Sohn Graf mmm Franz Ernst, Herrn auf Plan, Gotschau und Hauenstein pp kais. Hofrath und Kammerer, auch Landrathsbeisitzer, so ein Herr von sonderlicher Gelehrsamkeit und großen Gedächtnis gewesen. Im Jahre 1654 hat er den Reichstagschluß mit unterschrieben; der Kaiser hat ihn zu verschiedenen Comissionen bey denen Landtagen in Böhmen und Mähren gebraucht, und ist zu Regensburg den 16. August 1675 gestorben.

Im Jahre 1652 am 22. September hat er sich mit Maria Margaretha David Urorth, Grafen von Weisenwoth, Landeshauptmann in Oberösterreich – und Maria Elisabeth, Freyin Jägerin Tochter vermählt, so ihm Grafen nnn Franz Joseph geboren, von welchem hernach wird mehr gesagt werden. Nach ihren Ao 1661 erfolgtem Tod hat er zu seiner andern Gemahlin Elisabeth Maximilianam erwählt, Johann Georgens Grafen von Traudisch k. General-Feldmarschalls Leutenants Tochter, und Wilhelm Heinrichs Schlick, Grafen von Passau und Weiskirchen Witwe, welche hernach

./.

Fol. 19 p.v.

als sie zum 2^{ten} male in Wittwenstand gesetzt wurde, sich mit dem Franzisko Grafen von Taff und Carlingfort, kais. wirklichen geheimen Rath, General Feldmarschall , Ritter des goldenen Vlieses, und den Herzoge von Lothringen Obersten Hofmeister vermählte, und Ao 1700 starb.

Mit dieser hat er gezeuget: Graf ooo Leopold Joseph und Fräulein Beatrix Eleonora Josepha, eine Gemahlin Ludwigs, Grafen von Arginto kais. Kämmerer, und General Wachtmeister, der Ao 1693 am 7. April in der Belagerung von griechisch Weisenburg geblieben; ferner Fräulein Ernestina Maximiliana Josepha, die 1705 den 12. July mit Maximilian Adam Grafen von Lengheim vermählt wurde.

nnn Franz Joseph des Hl. römischen Reichs Grafen zu Passau und Weiskirchen, Herrn der Herrschaften Altenburg, Kopidlo, Wällisch, Gitschinowes, Barthanschow, Bilska, hohen Augedzt, Tschachwitz etc etc, kais. wirk. Geh. Rath und Kämmerer, Böhmens Statthalter, größeren Landrechtsbeisitzer, und k. Cammer Praesident, war geboren am 19. Jäner 1656 und folgte seinem Herrn Vater in Majorat. Nach vollendeten Studien, und 5 jährigen Reisen bekam er 1680 den kais. Kammerherrnschüßl. Im Jahre 1691 ernannte ihn der Kaiser zum kgl. böhmischen Vice Kammer Praesidenten, zugleich zum kgl. Stadthalter, und Landrechtsbeisitzer in Böhmen; 1694 aber zum wirkl. Geheimen Rath. Die Kammerpräsidentenstelle hat er Ao 1715 selbst niedergelegt. Im Jahre 1684 den 17. Oktober hat er sich mit Sylvia Catharina, Johann Octavians Grafen von Kinsky und Margarethens, Gräfin von Portia Tochter, der regierenden Kaiserin Hofdame, vermählt, aber eine unfruchtbare Ehe mit ihr gelebt; sie ist am 8. July 1713 gestorben, worauf er sich Ao 1716, 1. September mit Anna Josepha, Johann Franz Grafen von Krakowsky

von Kollowrath k. wirkl. geh. Raths, und Eleonora Gräfin von Angnisola Tochter vermählte, auch ohne Erben zu zeugen.

ooo Leopold Joseph des k. röm. Reichs Graf von Passau und Weiskirchen, Ritter des goldnen Vlieses, kais. wirkl. geheimen Rath Kämmerer, General-Feldmarschall, und oberster Kanzler in Böhmen war Ao 1663 den 20. Jänner geboren. Nach geendigten Studien und Reisen wohnte er unter seinem Herrn Stiefvater, des Grafen Taff von Corlingfort Regiment, als Freywilliger der Belagerung Neuhaußl und der Schlacht bei Gran bei. Im folgenden Jahre war er als Hauptmann unter des Herzogs von Lothringen Regiment bey dem Hauptsturm bei Ofen blesiert. Hierauf ist er unter des Herzogs von Sachsen Lauenburg Regiment Körassir Oberst Leutnant, und Ao 1689 Obrister über ein Regiment Dragoner worden, und ist dieser Zeit bei allen Schlachten in Hungarn gegenwärtig gewesen, wie auch die letzte Blockade der Festung Großwardein nach Abzug des General Conbelli, als Obrister kommandierte. Im Jahre 1692 hat ihn der Kaiser zum General Wachtmeister erklärt, da er mit in der Belagerung vor Belgrad gewesen, und bei dem Abzug die Retrogaede kommandierte, in welcher Action er auch, da die Türken aus der Festung gefallen, durch die Achsel geschossen wurde, worauf er das Gränz Generalat der Donau und Siebenbürgen lebenslänglich überkommen; er ist auch zu vielen Gesandtschaften in das römisch. Reich, Holland und Niederland, besonders zu den Kriegs- und Staatsgeschäften, das spanischen Sussesiones Wesen betreffende, ingleichen als Botschafter zu den türkischen Friedenshandlungen 1697 zu Carlowitz gebrauchet, auch nach Eroberung des Staates von Mayland 1701 wurde er kais. geheimer Rath, und Ao 1703 diente er dem Caiser wider den Churfürsten in Bayern, so daß er über Salzburg in die bayrische Linie eindrang, die darin liegende Landmilitz niedermachte, und Ried, St. Martin, Aralts=Münster und Zell, welche Örter in Niederbayern liegen, besetzte. Wie wohl er auch nicht lange hernach von dem Churfürsten bei Eisenbirg geschlagen ward.

./.

Fol.20 p.v.

Im Jahre 1708 hat er mit dem Prinz Eugen von Savoyen dem Feldzuge in Niederlanden, und der Eroberung von Kassel beigewohnt, und war General-Kriegs Commissar, welche wichtige Stelle er rühmlich verwaltete, bis Kaiser Karl V. wegen seinen großen Staatswissenschaften, ihn, da er General Feldmarschall war, auch seines Herrn Schwagers, Grafen von Wratislaw Tode Ao 1713 zum Obersten Kanzler des Königreichs Böhmen ernannte, worauf er Ao 1723 den 8. April gestorben.

Seine erste Gemahlin war Clara Rosalia geborne Gräfin von Raudnitz, Jaroslaus Bernards Grafen von Martinitz Witwe, mit welcher er sich Ao 1685 oder 1687 im July vermählte, und mit ihr Mariam Annam gezeuget, so Ao 1711 von Karl Joseph, Grafen von Souches kais. Cammerer vermählt wurde. Nach seiner ersten Gemahlin Tode, welcher Ao 1693 erfolgte, hat er den 6. Februar 1695 mit Maria Josepha, Franz Christoph Grafen von Wratislaw von Mitrowitz, kais. geheimen Raths, Staathalters und Cammerpräsidenten in Böhmen Tochter, einer kais. Hofdame Beilager gehalten, welche den 10. Jänner 1737 zu Wien verstorben ist; nachdem er mit ihr gezeuget Franz Heinrich ppp, und Maria Josepha Philippina, welche den 26. August 1708 geboren, und den 29. April 1726 mit Nikolaus Grafen von Palvy vermählt wurde.

Franz Heinrich Schlick, des k. röm. Reichs Graf von Passau und Weiskirchen, Herr der Herrschaften Altenburg, Wällisch und Kopidlo – Ritter St. Wenzeslai, geboren 1696 den 28. Februar, wurde anfangs böhmischer Hofkazley Assessor, hernach im Jahre 1715 von Kaiser Karl V. zum Kammerherrn, und bei Zurikunft von

./.

seinen Reisen 1720 zum wirklichen Kammerherrn und Hofrath bei der böhmischen Hofkanzley, und endlich zum wirklichen geheimen Hofrath ernannt. Von Ao 1741 bis 1746 ist er böhmischer Landmarschall, und Ao 1743 kgl. Landtags Commissaer gewesen.

Er vermählte sich 1723 den 18. July mit Maria Eleonora Lucia, Franz Wenzel, Grafen von Tratmannsdorf Tochter, und kais. Hofdame, von welcher Ihro Excellenz innlebender Herr Leopold Franz qqq Schlick, des Hl. röm. Reichs Graf zu Passau und Weißkirchen, Herr auf Altenburg, Wällisch und Kopidlno. Ihro kais. kgl. auch kais. kgl. Hofkammer, auch Ministerial-Banco-Deputationis Vice Praesident und Majoratsherr geboren wurde. Gleich hochgedachter S. Hochgräfl. Excellenz haben folgen 3 Herrn Söhne gezeuget:

1^{mo} Joseph rrr, 2^{do} Johann Nep. sss und 3^{tio} Johann Bapt. Heinrich ttt, welche letztern zwey Johann Nep. et Johann Bapt. 1769 gestorben sind.

Es ist aber noch über die hohe Nachkommenschaft des oben pp bemerkten Laurentii Schlickens, Grafen zu Passau und Weißkirchen, Herrn in Luditz, Rabenstein und Neudek, 5^{ten} Sohn des Grafen Kaspars, und Stephans Urhebers von Joachimsthal jüngsten Bruders vollends beyzufügen, als welcher mit Graf Hieronymo nach Grafen Stephans und Heinrichs Tod oberwähntermassen die Stadt Joachimsthal zu 2 Jahren wechselweise regiert, und unter seinen Brüdern am längsten lebte, soll bei Churfürsten Johann Friedrichen von Sachsen sehr wohl gestanden seyn, indem, als derselbe mit seiner Gemahlin Sylvia gebornen Herzogin von Jüllich, Cleve und Berg, Ihn, und seine Bergwerke Ao 1534 in Joachimsthal besuchte, eine Gedächtnis Münze darauf geschlagen wurde, da auf einer Seite des Grafen Lorenzen und seiner ersten Gemahlin Catharina Freyin von Wartenberg Bildnis stehet. Nach dieser ersten Gemahlin Tode, hat er mit Elisabeth Freyinn Berka von Duba und Leippe, und nach dieser wieder mit einen Freyin von Wartenberg sich vermählet. Von der ersten ist ein in Stein ausgehauenes Monument hinter dem alten Hochaltar zunächst dem Taufstein in der St. Joachimsthaler Decanalkirche mit der Umschrift zu sehen: ./.

Fol.21 p.v.

Dum gravido dubium tentaret Corpore partum,

Inclyta cum foetu proh! Catharina perit!

Obiit VII Calendas Maji Ao Domini MDXLI.

Ringsherum sind 8 Köpfe ausgehauen, mit beigemerkten Namen: Joannes, Veronica, Catharina, Adam, Christoph, Susanna, Stephan und Eleonora. Hat also Graf Laurenz mit seiner Gemahlin, besonders mit der ersten viele Kinder gezeuget, unter diesen aber sind in der fichtlbergschen Beschreibung nur 3 Herren Söhne bemerkt, ohne Zweifel im kindlichen Alter gestorben; nemlich

1^{mo} Graf Christoph uuu, dem er Neudek, wegen seines hohen Alters übergab;

2^{do} Johann vvv, so an Kaisers Carl des V. Hof diente, und endlich sein Mundschenk wurde;

3^{tio} Stephan www, so in Hungarn geblieben; letztere zweien sind ohne männlichen Erben gestorben. Graf Christoph uuu hingegen, welcher von Neudek nach Diepoltzgrün sich begab, und daselbst starb, hatte mit Katharina Freyin von Kollowrath 3 Fräulein, und 5 Söhne hinterlassen, als:

1^{mo} Graf Stephan xxx, Herr auf Neudek und Utritsch, welcher Christophorum Ernst uuu, und Stephanum zzz zeugte, welche Ao 1619 in der Schlacht bei Prag geblieben.

2^{do} aaaa Ludwig, der bbbb Christoph Melchior, cccc Johann Friedrich, und dddd Johann Kaspar gezeugt, so alle 3 aber unverheuratet mit Tod abgegangen.

3^{tio} Graf Mathäs eeee, Herr auf Welchau, und

4^{to} Graf Christoph fff, die beyde ohne Kinder gestorben; und

5^{to} Wilhelm gggg, so Albin hhhh und Johann Heinrich iiii, letzterer weiters von Anna Freyin von Rochlitz, Heinrich Wilhelm kkkk, Herrn auf Sollersdorf, kaiserl. Kämmerer, und Obersten=Leutenant, und endlich dieser mit Anna Gundakers, Fürsten von Lichtenstein ./.

(hier folgt ein Blatt mit Wappen der Fam. Schlick)

Tochter, und hernach mit Elisabeth Maximiliana, Johann Georgens, Grafen von Traudisch Tochter vermählet, nur ein Fräulein Tochter Eleonora hinterlaßen, und nach deßen Tod die Frau Witwe Franz Ernst mmm Schlick, Graf zu Passau und Weiskirchen verheuratet.

So viel von der Genealogie deren Hochgebohrnen Grafen von Schlicken, Grafen zu Passau und Weiskirchen ausgezogen aus des Benschkii fichtelgergischen Beschreibung, und Zedlers univ. Lexicon Tom 35 pag.164 bis 177. Und sind davon übrigens auch die Acta Bornsso T II pag.671, Balbini Tab. Stemat. Aneas Sylvius in Histo. Boh. C 53; Fabricii Orig Sanon, Lit 7; Hermiges Theat. Geneal. Balbin Miscell. R Boek. Goldast des junibus Reg Bohem Lit 3 C.S. Bucell. Germania Stem. Inchofs Notetia Prae Imso. Hamburgische Remarqion vom Jahre 1702 pag.181 Seq. et 1705 pag.385 et Seq. nachzusehen.

Uibrigens erwähnt der berühmte D. Johann Jakob Eques de Weingarten in östreich. Fürstenspiegel pag.252, daß die hochreuchs gräfliche Familie vor Zeiten eine unter den reichsten in der Krone Böhmens gewesen sey; denn sie besaß nicht nur Elbogen, sondern auch Falkenau, Heinrichsgrün, Voitsgrün, Dippoltsgrün, Seeberg, Neudek, Pomeißl, Winteritz, Radenitz, Joachimsthal, Schlackenwerth, Lichtenstadt, Minichhöfen, Plan, Zwirschen, Rabenstein, Maschau, Schwanberg, Petschau, Schönhofen, Herrndorf, Schönbach, Hertenberg, Kupferberg, etc.

Die Ausdeutung des Hoch gräfl. Schlickischen Wappens nicht zu übergehen, so besteht solches in einem silbernen Mittlschilde, worinnen 2 rothe Löwen eine Säule haltend in silbernen Felde, hernach in einem silbernen spitzigen Triangl, mit einem rothen Ringe wegen der Grafschaft Passau in der Trawiser Mark; einen güldenen Löwen in blauen Feld, so ein silbern Kirchlein trägt, wegen der Grafschaft Weiskirchen in Ungarn; dieses Schild hat 3 offene gekrönte Helme; der Passauische trägt 2 geschlossene rothe Flügl – der schlickische einen rothen Löwen; und der Weiskirchische einen goldenen Löwen zwischen zween blauen Flügeln mit güldenen Flammen.

Vierter Abschnitt

Vom Ursprunge und Herkunft der kgl. Bergstadt St. Joachimsthal

Ursprung der Stadt Joachimsthal

Mathesius Fol.96 ist zwar obbesagtermaßen mit Brusch in seiner Meinung an dem verschieden, da er Grafen Mathäs Caspari Enkeln und Hieronymus Sohn gewesen zu seyn vorgibt, meines Erachtens aber dürfte Brusch aus allen angeführten Unsachen, und weil er dieses Hochgräfl. Geschlecht umständlicher beschreibt, mehrern Beifall verdienen, indem aus vorangehängten Stammbaume zu ersehen, wie Mathesius sich widerspreche, da er weiters mit Brusch einstimmig bekennt, daß Graf Mathäus 3 Herrn Söhne: Hieronymus, Nicolaum und Casparum gezeuget, mithin Hieronymus ein Sohn, und nicht der Vater des Grafen Mathäus gewesen. Diese 3 Söhne nun haben obbeschriebenermaßen nach dem Tode ihres Herrn Vaters den elbogner Kreis unter sich getheilet, weil die Grafschaft Passau in Friauln ihren Herrn Vater von denen Venedigern abgedrungen wurde, somit Graf Hieronymo Elbogen, Nicolai Falkenau und Grafen Casparus Schlackenwerth /: zu welchem damals das joachimsthaler Gebirg gehörte :/ zugefallen.

Graf Caspar zeugte mit seiner Gemahlin, einer Gräfin von Guttenstein, 10 Herren Söhne, und 3 Fräulein, wie vorhergehends bereits gemeldet wurde, unter welchen Graf Stephan nach Burian, so in der Jugend gestorben, der älteste war.

Unter der Regierung Graf Stephans ist nun Joachimsthal folgender Gestalt gekommen: ./.

Nachdem das zu Schneeberg um das Jahr 1472 florizant gewordene Bergwerk wieder in Stocken gerathen, und dagegen weiters nächst dem Böhmerwalde zu Geyern, Buchholz und Annaberg um das Jahr 1492, auch sonst in dieser Gegend mehrere Bergwerke erfunden wurden, hat Ao 1512 ein Bergmann aus Geyern, Kaspar Bach, und der sogenannte alte Öser aus Schlackenwerth einen Stolln bei der Conradsgrün /: deßen Mundloch gleich untern Sternwirthshause zu finden, und noch bis gegenwärtig der Fundgrübner Stolln genannt wird; jedoch wegen besorglicher Dieberey und andern Ursachen Ao 1759 beim Mundloch zu Brüchen gelaßen wurde :/ in den Schottenberg getrieben, welcher aber wegen Unvermögenheit dieser Leute bald wieder liegen geblieben, bis Graf Stephan Schlick, Graf Alexander von Leißnick, Herr Wolf von Schönberg, und Hans Turmshirn, oder wie Brusch schreibet, Hans Thomas Horn, letztbesagten Fundgrübner Stolln wieder zu bauen angefangen /: ein Annagerber Bergmann soll um diesen Stolln gewußt, und ihn dem Grafen Schlick entdeckt haben; adnotatio describensis :/

1516

und Gott der Allerhöchste im 1516 Jahre im Quartale Crucis nach dem Tode des Königs Wladislai /: so den 13. März 1516 gestorben :/ reiche Erze und Ausbeut bescheret hatte; auch von mehreren Orten untern Rosen und Baumwurzeln am Tag angetroffen, somit ohne Gebrauch eines Grubenlichtes Ausbeut gehoben wurde.

Zumal nun andere benachbarte Bergwerke dagegen im meißnischen Gebirgen, wegen des sowohl in Böhmen als Meißen hin= und da gewesten Aufruhres und Unruhen darnieder gelegen, ist ein ungemeiner Zulauf von benachbarten und auswärtigen Volk gewesen, um sich daselbst nieder zu laßen, und Bergwerk zu bauen; Bruckmannus in Libr. 2^{do} seiner unterirdischen Schatzkammer, oder Magnal Die beschrieben, daß damals das gemeine Sprüchwort und Geschrey gewesen:

Im Thal! Im Thal!

Mit Mutter und All.

Wie denn auch in kurzer Zeit viele Häuser erbauet

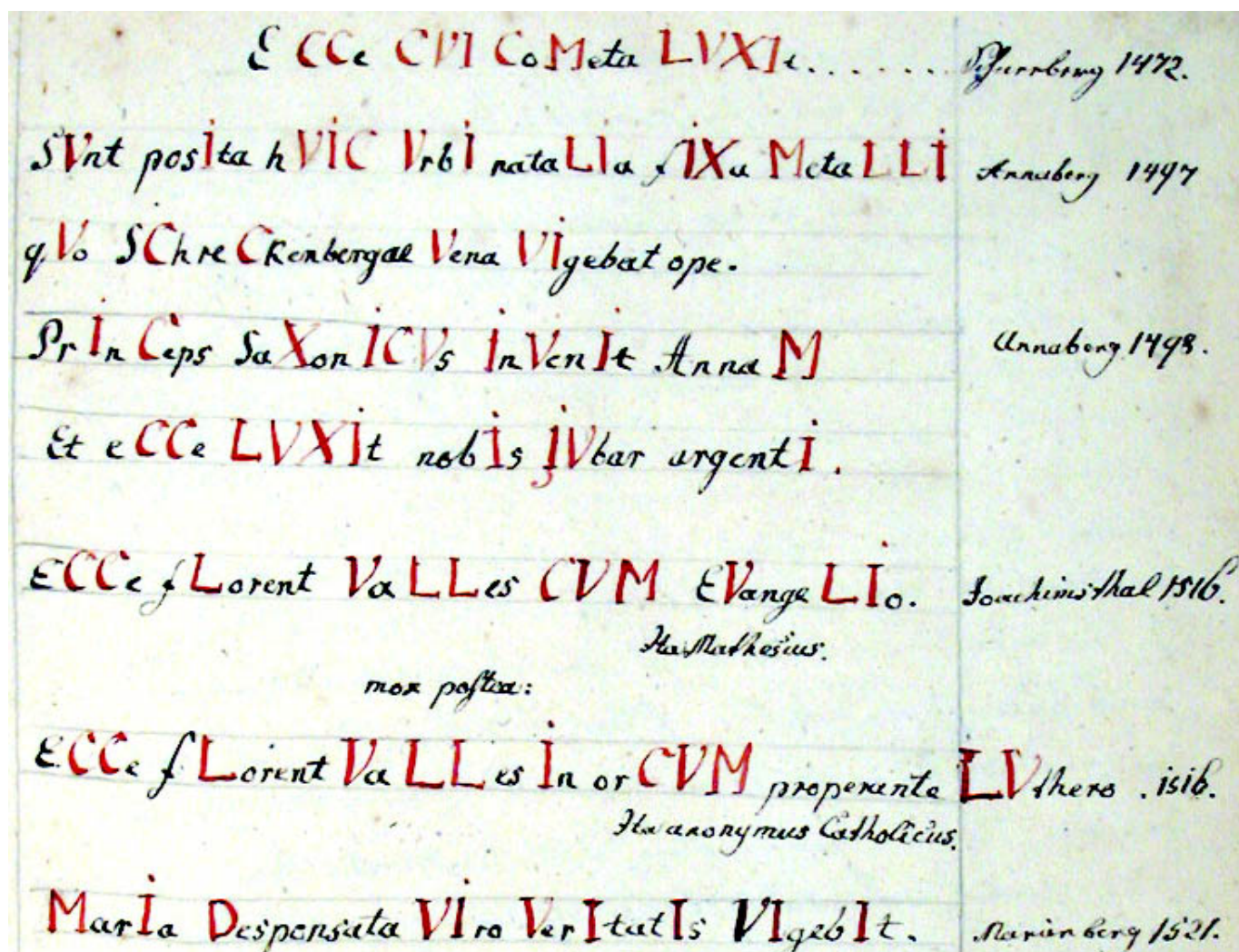
./.

Namen Joachimsthal beigelegt

wurden, daher Graf Stephan diesem Bergwerk den Namen St. Joachimsthal der Ursache wegen beigelegt, weil die Nachbarn bei den schreckenbergischen Bergwerk /: deßen erste Grube Fundgrube Ao 1492 von dem freybergischen Bergmeister Johann Fischer verliehen, und im Jahre 1497 von Herzog Georgen mit Stadt= und Bergrecht begnadet wurde, wie in Molbei Annah Freyberg pag.141 das Mehrere zu ersehen :/ Annam zu einer Patronin erwählte; so fort die alte Stadt St: Annaberg benennet haben, und nicht fern von da Jostdorf, oder Josephsdorf /: welches man damals Jöchstadt, Josephsstadt, oder wie andere wollen: Josusstadt nennet :/ gelegen war, damit also die Freundschaft Christi unsers Herrn nicht weit von einander, und St. Joachim ein Patron dieser neuen Stadt seyn solle, gleichwie auch dann nachhin, wie in Molbei freybergischen Annalibus parte 2^{da} pag.175; item Albini Berg=Chronica pag.47 zu lesen, die um das 1519 Jahr bei dem Dorf oder Städtchen Schletten entstandene Bergwerk vom Herzog Heinrichen Ao 1521 zu einer Stadt erhobene und von darum der Name Marienberg gegeben wurde; weil sie gleichsam eine Tochter, aus dem annabergischen Bergbau entsprungen, oder wie Andere meinen, weil sich bei nehmlichen Zeiten der Hl. Jungfrau Maria Eltern, St. Anna und Joachim sehr wohl und reich in Bergbau dieser Gegenden zu St. Annaberg und St. Joachimsthal bezeigt, mithin für Vertrauen zu derenselbigen heiligen Tochter genommen hat.

Vorberührter unweit von einander liegende Bergstädten Ursprungs Jahrzahl enthalten folgende Chronographica:

./.



Mathesius in seiner 9^{ten} Predigt pag.96 gedenket einer Prognostizierung von diesem Thal; da nemlich Graf Stephan Schlick in andern in Karlsbad beisammen gewesen; hätte die verwittibte Frau Gräfin Caspar Schlickens, und der poxgrüner Richter, dann Joann Niavis, welch letzterer um St: Albrecht unten am Wolfsberg, da der schwarze Gang hinabstreichen soll, gewohnt, von diesem Thal geweißaget, daß daselbst ein großes Gut liegen, und eine mächtige Stadt erbaut werden soll. Von diesem Niavis habe ich in alten Schriften gelesen, daß er ein frommer und geistreicher Eremit gewesen, und unweit unter Maria=Sorg gegen Hof hinunter seine Clausur, und wo dermahlen die Maria Sorger Kirche stehet, eine kleine Kapelle gehabt hat, wovon vor Erbauung dieser Kirche Ao 1693 noch die Rudera zu sehen waren, und eben dahin mit etwas mehrerer Erweiterung, die neue Kirche wieder erbauet wurde. Diese vor Auf= und Emporkommung des Bergwerkes, dann erbauter Stadt Joachimsthal gestandene einsiedlerische Capelle

Fol.24 p.v.

wurde durch Erschleichung des Lutherthums ganz demoliert, und bis auf die wenige Grund vestigia verwüstet, der Altar /: wie ein alter Amtsbericht lautet :/ nacher Abertham, und das Glöckl mit der eingedrükten Umschrift:

Ave Maria, gratia plena, Dominus tecum

auf den joachimsthaler Schloßthurm, wie noch zu sehen, transferiret.

Ein nachhin von denen dasigen Lutheranern selbst hinterlaßener und altgefunder Bericht lautet in Terminis: „Es ist bei denen Joachimsthälern auch unvergeßen, daß ehe der Thal angegangen, ein gottesfürchtiger alter Priester, der um den Joachimsthal auf der Einöde sich aufgehalten, unzweifelnd en Spiritu validio geprophezeyt, wie ein so reiches Bergwerk, und eine berühmte Politica in diesem Gebirge und in wenig Jahren aufkommen werde, welches dann auch geschehen, und überaus reiche Silbergänge nebst einer feinen Stadt in geschwinden sich erhoben, daß Ao 1527 in einem Jahre über 200 Ctr Brandsilber in Zehend geliefert, und von St. Martin andere, dritte Maaßnahm Stern in einem Quartal, war Trinitatis 1528, 6239 Mark, oder 31 Ctr Silber gemacht, in der Bergstadt auch der Thaler, den man zuvor nur den Guldengroschen nannte, erst den Namen „Thaler“ bekam, welcher folgend nicht allein in der ganzen Christenheit, sondern sogar am türkischen Hofe zu Constantinopel, wie man Nachricht hat, gerühmt und bekannt wurde. Es hat auch bemeldeter Priester oder Eremit weiter geweißaget, es werden das Bergwerk zwar in sehr großen Verfall kommen, aber doch hernach wieder floriren, und in größeren Aufnahm kommen, als es je gewesen, wie die alten Leute dann von dieser Prophezeyung und den schwarzen Gang mehr zu sagen wissen; ? for malia.

Das erste große Aufkommen und Flor, so dann wieder erfolgte Verfall hat sich verificirt; Gott der Allmächtige lasse durch die Fürbitte seiner allda sonderlich verehrt werdenden übergebenedeyten jungfräul. Mutter auch einen noch größeren Bergwerkflor bald wieder erfolgen.

Paulus Niavis oder **Schneevogl** von Plauen, oder wie andere wollen, zu Zwickau gebürtig, so um das Jahr 1495 in der Academia zu Leipzig gewesen, und vom Petro Albino in der meißnischen Chronik pag.337 als ein gelehrter Mann gerühmt wird, ist ohne Zweifel ein Bruder oder Vetter obbesagten Eremitens gewesen.

Fünfter Abschnitt

Wessen Religion Joachimsthal anfänglich gewesen.

Religion
(aus Miesls Manuscript)

In dem 1516 Jahre, als am Anfange Joachimsthals ist vermög Mathesii: Sarepta **Thomas Thußl** der erste Hauptmann. **Niklas Langendörfer** Richter; **Benedikt Kneifler** Schulmeister gewesen; **Joachim Kandler** das erste Kind getauft und zwar katholisch, und **Hans Dalzscher** mit der **Tochter der alten Öserin** der erste verhehlicht worden; denn Joachimsthal anfangs unwiderruflich katholisch, und die lutherische Schwärmerey hat erst Ao 1517 in Sachsen angefangen, als Martin Luther vom "Geist der Geilheit und Ehrsucht" getrieben, Gelübds vergessen, aus dem Kloster entsprungen, von der alten alleine seligmachenden Religion abtrünnig geworden, und in diesem Jahr das erstemal in Sachsen /: welches von seinem ersten christlichen Fürsten Windekindo an bishin durch 800 Jahr katholisch war :/ öffentlich wider das Papstthum disputiret hatte, wie aus dem historischen Beitrag für das zweyte lutherische Jubeljahr P. Johann Kraus Soc Dehn? mit mehreren zu ersehen; es war damals die Stadt Annaberg katholisch von welcher sowohl, als von andern dasigen Gegenden viele Einwohner hieher in Thal gezogen, und wurde /: wie aus dem in der annabergischen Beschreibung Cap.35 pag.361 inserirten Chronosticon zu ersehen:

Ast DVCI s HenrICI pletate noVa aDe renati
VoX eVangeLII CLarIFICata sonat.

1539

Bis an das ein Tausend Fünfhundert , etliche und dreyßigste Jahr Annaberg wegen denen vortrefflichen Heiligthümern, und Reliquien, nemlich des Haupts und Hirnschale, einen Daumen mit einen köstlichen Ring und Hauptflors /: so nebst ungemein reich- und kostbaren katholischen Kirchenornat noch bis heutigen Tag daselbst verborgener aufbehalten wird, und nur 2 verschiedenen Männern des Rathes davon Wissenschaft haben sollen :/

./.

der St. Annae und Großmutter Christi, für einen weit berühmten Gnadenort gehalten, dahin nicht nur allein aus Meissen und Sachsen, sondern auch aus Böhmen, Schlesien, Bayern und anderen Ländern, Wahlfahrten angestellt wurden, wovon ein Mehreres in P. Andreas Zeidlers, gewesenen Pfarrer zu Weyperth, Scapulier=Büchl nachzulesen ist.

Mathesius bekennet selbst in seiner 12 Predigt, da er die Kirchenhistorie des Thales recensiert, weßmassen der katholische Erzpriester des Elbogener Kreises zu Falkenau /: unter deßen Foran? Vicariat ämtl. Jurisdiction damals diese Gegend gehörte :/ eine Zeitlang durch seine Vikarien, oder subordinierte katholische Priester bei dieser neuen Gemeinde den Gottesdienst und Seelsorg habe versehen laßen; es haben sich auch benachbarte Klöster bei denen hochberühmten Herrn Grafen Schlicken beworben, einige Klöster bauen zu dürfen, und war wirklich für ein Dominikanerkloster an jene Gegend, wo dermalen der Brodmarkt und untere Bräuhaus stehet, das Holz angeführt, Ao 1521 aber, als die lutherische Lehre, durch die mehr aus Sachsen gekommenen Einwohner, und öfters geschehenen Aufrühren und Unruhen /: wovon weiters das Mehrere gemeldet werden wird :/ sich ausbreitete, und hier unter dem gemeinen Volke eingeschlichen; mithin Joachimsthal im Glauben weder kalt noch warm gewesen, ist aus diesen Holz die Gemeind= oder Herrenmühle erbaut worden. Es beschöniget zwar Mathesius, gleichsam ermeldter Erzpriester zu Falkenau **Jobst Thüßel** durch Vermittlung deren Herrn Grafen von Schlicken gegen Bezahlung eines gewissen Geldes des geistlichen Rechts in dieser neuen Gemeinde göttlich sich begeben hätte; da ich aber bey dem Erzdechant zu Falkenau derley Simonischen Handl nicht wohl supponiren kann, ist

./.

glaubwürdiger, daß nach den damaligen Umständen der gute Erzdechant, sowie die Herrn Grafen von Schlick der euführreschen Gewalt des Pöbels haben weichen müssen, wie weiters hin das Mehrere abzunehmen ist, indem **Martinus Boseck** in seiner böhm. Chronik pag.605, 621 und 622 und **Eberhard Wasserberger** in den sogenannten deutschen Flor pag.1 schreiben, daß um das Jahr 1517, als die lutherische, und andere Sekten angefangen, sich das aufrührerische Volk gewaltig zusammen gerottet, die Katholischen, besonders aber die Geistlichen von ihrem Einkommen und Gütern gestoßen; die rebellischen Unterthanen ohne Herrn ums Leben zu bringen trachteten, fast Niemand denen Rechten gehorchet, mancherley Kirchenraub, Diebstahl, Mordbrennerey, Todtschläge, und viele andere Laster öffentlich in ganzen Ländern ausgeübt worden; ein folgsam da Mathesii Chronica drey rebellische Aufruhr und Aufstände, nemlich Ao 1518, 1523 und 1524 recensiret, so ist leicht zu schließen, daß der Falkenauer Erzdechant sich dieser Heerde nicht freywillig begeben, sondern die Heerde mit Gewalt sich von ihren Hirten sich getrennt hat, welches, wie aus denen Erzählungen Mathesii abzunehmen, um das Jahr 1521 geschehen, da er his verbis loco supra citato bekennet:

*"Weil aber des Erzpristers Vicarien im Lehramt säumig waren, und es wohl strafens, lehrens, berichts und Vermahnung bedurfte bei dieser neuen Gemeine, ist **M. Johannes Aegranus Sylvius** untern Reichstag zu Wurms Ao 1521 von der Obrigkeit hiehergefordert. Da er aber auf mitlbar eine Zeitlang herein ging, und erregte gefährliche und unnutzige Disputation und Fragen, und eben das Sterben mit einfiel, hat er diese Kirche halber verlassen unter dem Schein, er wolle zu Basel ferner studieren.*

*"Ao 1523 ist **M. Stephan Schönbach** ordentlich hieher gefordert worden, welcher das Evangelium gelehrt, wie es zu der Zeit im Anfang gebräuchlich, dieser hat die Prozeßion, und Kreutzgänge, Seelenmessen und Vigilien so seine Vorfahren geduldet, abgeworfen /: Nota: abermals ein Beweis, daß bis 1523 der Thal katholisch war :/*

./.

"Nachdem aber Obrigkeit und gemeiner Mann in einander wachsen sollten, ist M. Stephan weggeschaffet, und an seiner Stadt **Er Johann Bildmann** ein Prediger Mönch angenommen; diesem war Er omnes entgegen, weil er noch in der Kutten ging, und mußte seiner Föderer entgelten, und daß er etwas bescheidener lehrete, und zu Ruhe und Unterthänigkeit vermahnete, darumb wurde **M. Johannes Schlaginhauffen** gedachten Er Bindmann zugelegt. Weil nun zu dieser Zeit viel Unruhe bei den Bauren war, erhob sich auch allhier eine Unlust, welchen diese Prediger mit Bitten, Flehen, und Vermahnen gerne gestillet, aber da kam guter Rath und friedliche Vermahnung zu spät, denn der gemeine Bergmann brach für, welches viel ehrlichen und guten Leuten von Herzen leid war, die auf Rath und Vor-schub Graf Alexanders von Leisnik, wieder auf einen guten Frieden trachten, und gehorsam als bieder Leute wieder halffen anrichten.

Nota. Wieder ein Beweis, daß ein katholischer Priester, und zwar ein Dominikaner bis hieher daselbst gewesen; allein das gemeine Volk und aufrührische Pöbl mehr einen freyern und leichtern Lehre angehangen, und mit Gewalt und Aufruhr darauf angedrungen habe, welches ferners durch dieses bestätigt wird, die Mathesius mit folgenden fortsetzt.

"Da aber M. Schlaginhauffen, und Er Bindmann eine Zeit mit Gefahr gepredigt, wendeten sie sich beyde von hinnen, und wird **M. Sebastian Steude**, durch Rath und Knappschaft hin angenommen, Ao im 26^{te}, der hat Johannem den Evangelisten hie gepredigt, und auf gute Ordnung in der Kirchen trachten helfen. Da er aber als ein junger Mann, seines Gewißens halben, außser Ehr nicht wußte zu leben, hat er hie seinen Abschied halber genommen. Darauf ist M. Simon Behem hieher kommen, und nur 3 Quartale hie blieben.

./.

"Anno Christi 1529 ward **M. Christoph Ering** hieher beruffen, den im Jahre 1532 noch alhier gefunden. Dieß war ein beredter und kluger Prediger, und richtete hie ein Spital an durch milde Hand der Fünfgrubner, und willige Frone der Bergleute. Er warnet auch ernstlich für der Wiedertauferlehre, und die so die Gegenwärtigkeit des Herrn Christi im Abendmal verleugneten, und Christi Einsetzung schimpflich hielten. Dann nachdem mancherley Mutterkind hie im Anfang zusammenkam, und viel von Schulen abließen, und aus den Klöstern sprungen, schob man hie viel gefährlicher und unnützer Bücher ein, und erhuben sich viel ungeschikter Disputation, darumb auch die Obrigkeit des mahls verursacht, durch öffentliche Mandat die Sekten und Disputation ernstlich zu verbieten, wie ein solches Mandat in der alten Kirche allhier gefunden, und dieß Jahr einen Rathschlag D. Martini Lutheri seligen seiner eignen Hand eben von diesem Handl gesehen habe.

"Nach M. Erings abschied, ist **Er Moritz Meyer**, derzeit Diacon dieser Kirchen von Rath und Knappschaft zu einen Pfartern erwehlet, und da er ein Jahr lang seines Amtes fein abwartet, hat er seinen Urlaub bezehret. Im Wechsel, da man noch zur Zeit keinen Beweibten halten dorffte, ist **Aegranus** durch etliche Leute Anstiftung wieder in Thal kommen. Da er aber ärgerlich vom Sohne Gottes und dem Abendmal des Herrn redet, und darneben den Artickl von der Rechtfertigung anfochte, und wie ein Scepticus viel Fragen erregte, und keine auflöset oder ausführet, haben Rath, Knappschaft und Viertelmeister auf zeitigen Rath, ihme seinen Abschied geben lassen, da er ungefährlich bis in Vierzig Wochen den Predigtstuhl inne hatte.

"Hernach ist im Jahre 1534 **M. Erhardus Elling** hieher erfordert, dieser hat treulich und einfältig gelehret, und darneben die Privatmeße mit geheimer Bewilligung abgeworfen, die man oft ohne Commneiconten halten mußte, denn er wollte nicht in der neuen Kirche predigen, bis dieser Artickl erledikt würde. Er ist auch der erste Beweibte Pfarrer in diesem Thal gewesen. Anno Domini

./. .

ist 1540^{ten} Jahre nimmt er seinen Urlaub, dafür ihn die Obrigkeit, Rath und viel guter Bürger die ihn lieb hatten, treulich baten. Nach ihm wird **M. Sebastian Steude**, mein "lieber Gevatter", durch Rath und Knappschaft wieder im Thal erfordert, und zu einem Pfarrner erkohren, dieser lehret recht, und richtet die Beichte wieder an, so gefallen war, und trachtet auf ein Consistorium. Bei seinen Zeiten wurde ich mit seinem Willen, und auf seine Erforderung neben Rath, Gemein und Knappschaft, aus Wittenberg zu einem Predikanten hieher vociret, wie ich meinen gnädigen Herrn Grafen Hieronymus seligen, und Graf Lorenz Schlicken, hierinnen auch schriftlich ersuchet, daß ich des Raths und Knappschaft Vocation glauben und statt geben sollte.

"Zu dieser Zeit, da Chorrok und viele scheue und ungefährliche Ceremonien hie gefallen waren, hat M. Sebastian auf gnädiges und glimpfliches Ansinnen Graf Hieronymi Schlicken seligen unsers regierenden Herrn, und auf gehaltenen Rath mit seinen Collegen den Chorrok wieder anziehen, und neben andern guten und reinen lateinischen Gesängen, an Festen, auch Epistel, Evangelion, und die Praefation an hohen Festen, wieder lateinisch singen lassen, und darneben verordnet, daß der Catechismus am Sonntag zur Vesper öffentlich den jungen Leuten erklärt und ausgelegt wurde. Wie aber die Veränderung der Herrschaft im Jahre 1545 fürfiel, nahm M. Steude seinen Abschied.

"Weil aber die Religion von männiglich unverhindert bliebe, bin ich daßselbige Jahr am Tag Catharina /:i.e. 1545 – 25. November :/ zum Pfarramt im Namen Gottes ordentlich berufen und bestättiget. Im folgenden Jahr starb der Herr Dr. Luther seliger, und kam neben der

"Veränderung des Regiments der deutsche Krieg mit ein, welcher unser viel irre machte.

Was Mathesius weiters hieher dienlich anführet, will ich extractive mit Kurzen berichten.

"Aber diese Kirche ist nebst der ganzen Gemeinde bis heutiges Tags in guter Ruh gewesen, etc etc., wie auch, so lang ich das Pfarramt geführet, nicht einige Veränderung vorgefallen; denn daß die Jungfrauen mit bedektem Haupte zu des Herrn Tisch anfangen zu gehen, und daß durch Beschluß Raths und Gemeinde ein Crucifix den ehrlichen Prozeßionen, womit man die Verstorbenen zu Grab begleitete ist fürgetragen Ao im 60, wie aus etliche Mißgönner Schuld wollen geben, deßen ich mich mit Gott und Wahrheit auf diese löbliche und christliche Gemeine beruffen kann, etc, etc.

"Mittler Zeit haben wir in dieser Kirch unsers Thun gewartet, und uns mit der Kirche zu Wittenberg, Nürnberg und Leipzig in Lehre und Ceremonien gleichförmig gehalten, etc, etc.

Aus allen vorgelaßenen erhellet, daß Joachimsthal anfänglich und vor entstandener Luthers Irrthum katholisch, und meistentheils bis annum 1526 also geblieben, sodann, gleichwohl noch kein beweihter Pfarrer von der Obrigkeit geduldet wurde, bis ad annum 1534 weder kalt noch warm im Glauben war, endlich aber immer mehr und mehr die lutherische Lehr angenommen hat.

Was Mathesius oben von Einricht= und Anstellung eines Consistoriums meldet, versteht sich meines Erachtens hauptsächlich von Ehesachen; denn in dem ersten von Mathesius angeführten Kirchenbuch finde ich verschiedene in strittigen Ehesachen geschehene Entscheidungen, welche von einigen hirzu specialiter denominirten Rathspersonen und Kirchendienern decidiret wurden. Ao 1548 ist diesen in Ehesachen geordnete Gericht bestellet gewesen mit **Johann Mathesio**, Pastorn, **Caspar Frank**, **Barthomai Grunzebach**, **Christoph Fridrichen**, Diaconen und **Valentin Kluchzer**, **Jakob Geißl**, **Paul Dolwitzer**, Schulmeister von Raths wegen.

Daß aber Joachimsthal nicht länger als 100 Jahre, mithin ein Saeculum in den Lutherischen Irrthum geblieben sey, wird huo loco ausführlicher bemerkt werden, maßen Ao 1537 der erste lutherische Pastor **Erhard Elling** sich verheuratet hat, und Ao 1633 der erste katholische Priester **Rudolf Lutz** als

./.

Pfarrer installiert wurde, welchen Ao 1635 Pater Virgilius Sebastianus von Crossenberg gefolget ist. Zu gleicher Zeit auf Pater Leon Majestan als Pfarrer in Platten, Gottesgab und Abertham investieret wurde.

Gränze des joachimsthaler Kirchsprengls

Der Auszug aus Mathesii 12. Predigt lautet:

"Nun komme ich zu meinem Sprengl, oder was dieses Kirchspiel Gränzen seyn etc etc. Es ist hier eine gemeine Regl, als ferne sich eines Erbahren Raths zurik, Gebiet, Weichbild oder Gerichte strecket /: wie ihn solches erstlich von den Herrn Schlickken eingeräumet und verreusteint, und nochmals von desmals der römisch königl., nun Kayserliche Majestät confirmirt und und bestättiget ist :/ so ferne strekt sich auch die Pfarr in St. Joachimsthal. Nun sterkt sich das Rathsgerichtzwang und Kirchspiel dieser Gemein, bis an die Poliermühle, oder Braunstein, und der vom Oberrn Brand Güter, denn obwohl genannter Brand den von St. Joachimsthal zuständig, so gehört doch nach böhmischen Gebrauch, das Kirchspiel gen Schlackenwerth, unsern lieben Nachbarn. Von der Poliermühle an gehet Raths- und Pfarrgränze den Pfaffenberg hinan neben den Gubestein, und granzet mit den von Pfaffenbrunn. Darnach lenket sich die Rainung an Wolfs- und Bleßberg, und gränzet mit den von Ullrichsbrunn, und denen in Lindtach, so zur Pfarr gen der Lichtenstadt gehörig. Folgend kommen die Rainung über die Wistritz beim Liechtloch auf dem tiefen Stolln vom Abertham, welches ein Filial dieser Pfarr ist, und versorget die Gebirg gegen uns bis an Salomonszug, am Werlsperg und Hengste. Hindern Abertham scheidet der Fischbach diese Pfarr und die von Perlniger. Gegen der Platten reiniget die Hengst und See beyde bis an Spitzberg, und die alte böhmische Landgränze, allda sind die von der Gottesgabe und Wiesenthal unser Nachbarn.

"Der Sonnenwirbl gehört auch ins Rathszirk. Weil aber den Leuten winderszeit diese Kirche entlegen, haben die vom Sonnenwirbl aus Vorwißen unser Obrigkeit, sich mit den von der Gottesgab gütlich vertragen, und ihnen in

"ihre neue Kirche ein Fenster machen lassen, daß ihnen vergünnet, sich der Kirchen auf der Gottesgab zu gebrauchen, und der Sakrament bey ihren Pfarrer zu erhalten.

"Am Dornberg reinigen wir mit den Hunelsteinern Güter, und der Pfarr vom Schönwalde, darzm müssen unsere Diacon die Dornberger berichten. Darnach kommet die Rainigung heryb übern Thümler neben dem Stein unter Wolfschmids Erbstük, und streicht die Hagenau nach dem Wasser wieder herab hindern Galgensberg, bis wieder an die Poliermühle, da gränzen wir mit den von Arelsgrün, so der Schlackenwerther Pfarr zuständig. Wa nun innerhalb der verzeichneten Gränzen in diesem Kreis liegt von Hütten, Korn, und Bretmühlen, Puchwerk, Wäschen, Erbstüken, Kohlkram und Zechenhäusern dießseits Samononszuge, das gehört zu der Pfarr St: Joachimsthal.

Sechster Abschnitt

Von joachimsthaler Geschichten unter der Amtirung des ersten Berghauptmanns Caspar Sachs.

1516

Caspar Sachs 1. Hauptmann

Heinrich Könritz zweyter Hauptmann erwähnt in seinem Manuscript von Anfang Joachimsthals, daß, als er eben in diesem 1516^{ten} Jahre von **Matzen Pusch**, der Zeit Voigt in Buchholz den 14. July ein Schreiben in seiner Behausung zu Zeesen erhalten, daß er mit ihme nach Konradsgrün reiten, und das erzeugte Silberbergwerk besichtigen möchte, indem ihm Graf Stephan Schlick ersuchet, mehrere Gewerken aufzubringen, auch ihme nebst einer Gesellschaft eine Hüttenstadt mit Freyheiten zu verleihen, versprochen, hätte er im Durchreiten nach Schlackenwerth am 22. July im Thal noch keine Herberg haben können, indem zwar etliche Häuser zu erbauen angefangen, keines aber verfertiget gewesen seye, außer das alte Fundgrubner Zechenhaus, welches sehr eng und klein gewesen; auch hätte damals schon Graf Alexander von Leißnik eine Schmelzhütte bauen lassen. Die Gegend sey voll Wald, und ein rauher Ort gewesen, zu Bergwerken aber wegen wohlgelegenen Wassers-Holzen und Gängen um so geschickter; daher

./.

Hätte er mit Matzen Pusch, Kasparn von Morgenthal, und einem aus Puchholz, den sogenannten Ilgen Bäuerlein, einen Hütteinstatt aufgenommen, Holz fällen lassen, auch sogleich einen Zimmermann die Hütten zu bauen verdingt, welche zu Michaelis, als er mehrmals mit Vielen Andern aus Leipzig und mehr andern Orten, dieses neue Bergwerk zu besichtigen, hereingeritten, schon unter Dach gebracht wurde, und weil damals die geyerische Fundgrube und Reichgeschiek sich mit viel und reichen Erzt gelöset, habe er sich mit vielen andern auch in Bergbau eingelaßen; und der Zeit Maria Erpfängniß, i.e. Anfangs Dezember, als derselbe mehrmals hereingeritten, sollen schon in die 400 Häuser erbaut gewesen seyn.

1517

Als nun das Bergwerk mehr und mehr aufgenommen, hat Graf Stephan in der Fasten des darauffolgenden Jahres 1517 **Kaspar Sachsen** zu einem Hauptmanne, **Albrechten Beck** zu einem Bergmeister /: unter welchen bis Ende Crucis ejusdem anni 3999 Thaler Ausbeuth gefiellen :/, und **Rießenangl** zu einem Richter verordnet. Mathesius schreibt zwar vorbesagtermaßen, daß **Thomas Thußl** erster Hauptmann gewesen; Heinrich von Könritz machet aber von ihm keine Meldung, scheint also Thußl vielmehr ein Wirtschaftsbeamter in Schlackenwerth – als Hauptmann in Joachimsthal gewesen zu seyn.

Es hatte auch der Graf Stephan in diesem Jahre durch **Johann Munnich** den Thal ordentlich abziehen lassen, durch **Jakob Heylfelder** die Hofstätte verleihen, und das Schloß sowohl als die Capellen am Brodmarkt /: welcher nach Relation alter Leute untern von Herrn Bürgermeisters **Hahl** Ekhaus, wo dormalen ein Kruzifix Bildnis stehet, gestanden :/ zu bauen angefangen.

./.

Montag nach Margaretha wurde der erste Gopl auf St. Andreas Zeche gesetzt, item, der Heil. Fronleichnamstollen in das Türkner Gebirg zu treiben belegt.

1. Aufruhr

Mathesius schreibt zwar, daß der erste Aufruhr im 1518^{ten} Jahr geschehen; Heinrich von Könritz aber erzählt umständlicher, was wossen 1517 am Tag St. Margaretha das Bergvolk, wie eine Herd Raben aufgestanden, und nacher Puchholz in Meisen gezogen, da aber Graf Stephan alle mögliche Mittl durch Unterhandlungen vorkehrte, hat sich die Rebellion gelagert, und ist eine gemeine Versammlung der Knappschaft unternommen, und zur ordentlichen Abhandlung der Montag nach vincula Petri zu Schlackenwerth festgesetzt worden. Damit nun diese Tagsatzung um so fruchtbringender für sich gehen möchte, hat Herr Graf Stephan mit Herrn Heinrich von Könritz in St: Annaberg eine Verabredung getroffen, und von dort aus, an die Herzoge Georgen und Heinrich zu Sachsen bittlich geschrieben, womit Höchstdieselbe ihre Rätthe zu dieser gütlichen Abhandlung schicken, und folglich zur Beförderung des Bergbaus, auch der Billigkeit gemäs, die Sache um so standhafter ausgeführt werden möchte. Diesem Verlangen haben sich ermeldte Herzogl. Durchlauchten geneigt gefügt, indem Herzog Georg den Hauptmann von Annaberg, Abertham von Schreibersdorf; denn Herzog Heinrich, Herrn Rudolphen von Büna, Rittern und Hofmeister, dann Herrn Anton Kospit, Marschallen nach Schlackenwerth zum bestimmten Tag abgesandt, wo die Sache durch die deputirte Unterhändler, namentl. **Urban Oßau**, **Jobst Freytag**, und **Micheln Dick von St. Annaberg**; dann **Fabian Kluchsern**, und **Georg Bergmann aus Gavern** nebst ihme Herrn von Könritz, endlich nach 3 tägiger Traktirung dahin beschloßen und beigelegt worden, daß etliche Artickl aufgesetzt werden, nach welchen sich zu verhalten; außer diesem aber sollte in Bergsachen die St. Annaberger Bergordnung beobachtet werden.

./.

Im Anfang Quartals Lucae ist **Gregor Hirsch** das erstemal Bergmeister worden, und bis 1518 unter seiner Amtirung 58,050 Thaler zur Ausbeut gefallen.

1817 Kaspar Sachs gestorben

Am Fest Maria Geburt ist der Hauptmann Kaspar Sachs mit Tod abgangen, und die Interians Verwaltung dem Herrn **Heinrich von Wolfarsdorf** /: Mathesius aber schreibt, dem **Mathäs Bach** :/ aufgetragen worden. Zumal aber bei dieser neuen Gemeinde, und verschiedenen zusamm gelaufenen Volk ein wohleinsehender Amtmann erforderlich war, welcher gute Polizey und Ordnung einführen möchte, hat Graf Stephan obbenmeldten Herrn Rudolphen von Büna dieserwegen Raths gepflogen, welcher Herrn **Heinrich von Könritz** in Vorschlag gebracht, der auch durch seine Unterhandlung denselben zur Annehmung dieses Amt vermöget hat, daß so folgsam solcher am Hl. Dreykönig Tag Ao 1518 im Joachimsthal eingezogen, und infestiret wurde; jedoch wegen Mangel anderer Wohnung beim Wirth in Schwaben genannt, logiren mußte, sodann in **Peter Hertensberger** Haus gezogen.

Uibrigens bemerkte Mathesius noch, daß **Gregor Beck** der erste Kirchendiener /: ohne Zweifel will er hiedurch einen Capellan des Falkenauer Erzdechants darunter verstehen :/ und **Benedikt Kneifler** Ao 1517 erster, **Gregor Greßl** der 2^{te} Schulmeister, Magister **Rumpfer** der erste Stadtarzt gewesen, und von **Michel Thiel** derzeit Richtern das 1. Haus an die Fluth gebauet worden sey.

Siebenter Abschnitt

Unter der Amtirung des zweyten Hauptmann in St. Joachimsthal Heinrich von Könritz.

Geschlecht und Herkommen des Haupt. von Könritz

Ehe ich in denen Geschichten von Joachimsthal fortfahre, ist nicht undienlich zu erinnern, wessen Geschlechtes und Herkommens dieser Hauptmann gewesen sey. Zedlers univ. Lexikon Tom.15 pag.1374 et 75 sagt hievon, daß Könneritz – Könritz oder Konritz ein uraltes adeliges Geschlecht in Meissen und Thüringen sey, welches vor Zeiten in Ungarn und Böhmen florierte.

Die Geschlechtsgüter sind theils noch: Bösau, Frauendorf, Groß=Zöschen, Lobschwitz oder Lobstädtl, Wiederau.

Heinrich von Könritz hat ums Jahr 1213 das Kloster Zwetel in Unter-Östreich gestiftet und erbauen lassen. Nicol von Könritz auf Lobschwitz und Groß=Zöschen zeugte mit Barbara von und aus Horda, Susannam, so an Erasmus von Gurtzsch auf Kreußen verehelicht wurde, und Henricum, welcher von Anfang des 15. Jahrhunderts gräfl. Schlickischer Hauptmann in St. Joachimsthal war. Mit Barbara Kostritz bekam er 6 Söhne, nemlich: Andreas juris utriusq. Doctor, und des kaiserl. Kammer-Gerichts Assessor zu Speyer, welcher Ao 1543 von dem römisch. König Ferdinand als Abgesandter zum Churfürsten von Sachsen geschickt wurde.

2^{do} Erasmus, von welchem später ein Mehrers gesagt werden wird.

3^{tis} Heinrich, welcher nebst andern von Adel zum Schidemann zwischen den Churfürsten und Herzogen von Sachsen Georgio ausersehen wurde.

4^{ts} Nicolaus war Kaisers Karl V Rath, und bezeigte sich gegen die lutherische Lehre nicht ungeneigt.

5^{to} Christoph, hat zu Freyburg in Preißlon studiert, ist bey Erasmo? Roterodamo wohl angesehen gewesen.

6^{to} Volhmar, zog im Jahre 1530 wider die Türken in Ungarn mit zu Felde, wurde aber in der Schlacht bey Esseck ge=

./.

fangen, auf die Galeeren geschmiedet, und als er darauf in eine hitzige Krankheit gefallen, von denen Türken niedergesäbelt. Der andere von diesen Brüdern Erasmus auf Lobschwitz und Großzöschchen fiel nebst seinem jetzt gedachtem Bruder 1538 in die türkische Sklaverey, woraus er aber endlich raesioniret, und von Kaiser Karl V. zum Ritter geschlagen wurde. Nachgehend war er bey denen Churfürsten in Sachsen Johann Friedrich Maurizio, und Augusto geheimer Rath, Oberhauptmann und Oberhofmeister in Leipzig, und wohnte die 3 Jahre 1551, 1555 und 1557 denen Reichstagen, als Churfürstlicher Principal=Gesandter bey.

Das Wappen dieses alt adeligen Geschlechtes zeigt im silbernen Felde oben zwey, unten einen holzfarbn Stempl. Auf den gekrönten Helme ein Pfauenschweif, mit sieben roth= und silbernen wechselweise behengten Straußfedern bedekt, des Helmdeke ist silbern. König Adels Historie 1. Theil pag.560 ff Wappenbuch III p.138.

Ein ritterliches Geschlecht dieses Namens in Östreich führet fast eben dieses Wappen, nur daß auf dem Helme einiger Unterschied ist mit denen Straußfedern. Wappenbuch V pag.34. (*Anm. mit Bleistift:* Siehe Wappen auf dem Hochalter in der Spitalkirche)

1518

Wolf Sturz 3. Bergmeister

Neben diesem Hauptmann nun, verordnete Graf Stephan im Quartal Lucia 1518 **Wolf Stürzen** zu einen **Bergmeister**, dann **Lorenz Messerschmid** oder Sinsaus, als einen ernstlichen Mann zu einem **Richter**, in dem /: schreibt Herr von Könritz :/ zu seiner Zeit viel Leut verletzt und verwundet auch wohl gar zu todt geschlagen wurden, wie dann in der 3. Nacht nach seiner Herkunft vor seinem Logiment ein Bergbursch von einem Fleischer mir einer Armbrust erschossen wurde.

Urban Richling Bergrichter

Zu dieser Zeit war auch ein Berggericht, und zwar **Urban Richling** zu einem **Bergrichter** verordnet; weil es aber

./.

ziemlich unrichtig zugeing, und etliche 20 irrige Sachen unausgemachter liegen geblieben, wodurch vieler Zank Widerwillen verursacht wurde, hat Graf Schlick das Berggericht abgethan, und die irrigen Bergsachen ernstlich an Bergmeister und Geschworenen verwiesen, welche deren beiden Theilen Klagen und Antworten anhören, die Gebrechen befahren und besichtigen, sofort allen Fleiß zum Vergleich verwenden, in Entstehung deßen aber auch nach bergläufigen Gebrauch Weisung thun sollen, wovon sich Beschwerd findende Theil ins Amt zu beruffen hatte.

An Faßnacht dieses 1518 Jahrs haben die Herren Grafen von Schlicken ihre Fräulein Schwester Sigundam dem Herrn Christoph Pfluegen zu Schlackenwerth verhehlicht, welcher sehr viele Herrn mit einer Anzahl von 600 Pferden zugegen gewesen und sehr nobl tractiret wurden.

Graf Schlickische Bergordnung

Montag nach Reminiscense, d. ist, gegen halben März hat Graf Stephan dem Hauptmann von Könritz befohlen, einen Ausschuß von der Gemeinde und Knappschaft zu nehmen, und eine Bergordnung zu verfassen, damit solche auf deren Herrn Grafen Schlicken Namen in Druck gegeben, und in Thal männiglich nachgelebt werden solle, welche auch bald hernach verfertiget, und mit Approbation Hoherdeuter Herrn Grafen in Druk befördert, und den um Pffingsten publiziert wurde.

Vide Libr.2. Num

1519

Graf Schlicks Privilegien für die Gemeinde

Bald hernach haben die Gemeind und Knappschaft Herrn Grafen Stephan bittig ersucht, sie mit etlichen Freyheiten zur Beförderung des Bergbaues, und zur Unterhaltung gemeinen Nutzes zu begnadigen, dennen sich Graf Stephan auch geneigt bezeigt, und sie über ihre gebetene Aectice mit Freyheit begnadet hätte, auch in Form eines Privilegii mit eigener Unterschrift und angehängtem Pettschrift in der H. Marter noch das 1519 Jahres ausgefertigt, wie solche im andern Buche Sub N.6 zu lesen ist.

Fleischbank und Badestube

Nicht minder ist zwischen Hochgedachten Herrn Grafen Stephan und der Gemeinde der Sub N.6 im 2. Buche allegirter Kaufcontract über die Fleischbank und Badestuben errichtet worden.

./.

Richter, Seelsorger

Ferner haben Herr Graf Stephan auch zu Einführung staatlicher Regierung und Aufrechthaltung Friedes- und Gerechtigkeit, Montag nach Jubilate, die Anfangs Mai, Richter und Schopfen verordnet, und **Lukas Tschizke** als einen **Richter** bestellt, **Georg Doberauer** aber als **Seelsorger** vorgesetzt worden.

Im Augusto ist der **Zehendner Albrecht Eisengrün**, sonst Schmid genannt, welcher in Schlackenwerth wohnhaft war, gestorben und 4000 fr. im Zehend schuldig geblieben, nach welchem **Peter Hertensberger** von Herrn Graf Stephan bestellt worden.

Da sich nun das Bergwerk immer mehr und mehr aufgethan, und der Heilig Dreyfaltigkeit – Andreaser – geyrerischer reichgeschiebner, - beken – und unser lieben Frauen Gang sehr reichlich bewiesen, wurde das erzeugte – und von denen Gewerkschaften in das Zehend Amt eingelieferte Silber damals den Hans Nützl und Jakob Welser aus Nürnberg verkauft, welche 34,000 fr. Vorschuß im Zehend gethan, jedoch nicht so zur Auslehnung, als vielmehr zur Erkaufung der Herrschaft Rabenstein verwendet wurde.

Die Mark Silber 8 f 15 kr

Die Mark Silber wurde nicht höher, als um 8 fr 15 kr von ermeldten Silberkäufern Nützl und Welsern bezahlt, wovon 8 fr die einliefernden Gewerken, und 15 kr die Herrn Grafen von Schlik an Silber kaufsutzen empfangen haben.

Weil aber die Silber fast durchaus mit rheinischem Golde bezahlet, und damit ausgelohnt wurde, daß bei Kaufung Fleisch, Brod, Bier und dergleichen gemeinen Ausgaben einer den andern nicht ausrichten konnte, daher wurde mit Nützl und Welser accordirt, daß sie, so viel zur Lohnung nöthig, die Silber mit böhmischen – oder Weißpfennig zahlen wollten. Da aber diese kleine Münz sehr beschwerlich zur Auslohnung war, ward abermal ein Unwillen und Gemurml ./.

beim Austheiler und gemeinen Volk, weil solche nicht nur zu beschwerlich, sondern auch außer Land nicht wohl wegzubringen, somit alle Tage Aufruhr zu befürchten war.

Silberverkauf an Hans Nützl und Jakob Welser

Wie wohl nun mehrmals mit Welser und Nützl gehandelt wurde, womit die Austheilung mit Goldgulden bezahlt werden möchte; allein da sie sich nicht genug aufzutreiben wußten, haben sie den Silberkauf aufgesagt, und ihren gethanen Voranschuß angefordert.

Inzwischen wurde Herrn Graf Stephan vom kgl. Landgericht zu Prag beschicket, vorgebend: daß der Silberzehend billig Ihro kgl. Majestät zustünde, und wenn die Herren Grafen Schlikken auf deßen berechtiget zu seyn /: wie sie sich deßen richten :/ mit Privilegien dociren könnten, welches ihnen ausdrücklich auferlegt wurde; so seyn doch wider die königl. Landesordnung, die Silber außer Land zu führen, sondern sollten in die kgl. Münz eingeliefert werden. Nun hatte damals Niclas Schlik zu Falkenau die Original Privilegia hinter sich, welche solche nicht eher aushändigen wollte, es werde ihm denn nach seiner vermeinten Gerechtigkeit der dritte Theil des Zehends und Silberkaufs im Thal eingeräumt.

Die Grafen Albrecht und Sebastian Schlik, welche in der Stammtafel lit: ff und hh signirt sind, und den Stein Elbogen innen hatten, praetendirten den ganzen Zehend= und Silberkauf, auführend: daß die Bergwerke auf der Edel=Leut Güter liegen, welche unmittelbar zu den Stein Elbogen gehörten, somit ihnen der Bergwerksnutzen als Grundherrschaft zustünde.

Bei diesen Umständen war Herr Graf Stephan sehr beängstigt, indem er sich vorstellte, wofern er die Silber in die kgl. Münz einliefern müsse /: gleichwie das Land hart u. scharf darauf gedrungen :/, daß die H. Grafen nicht allein den Silberkauf und Schlagschatz mit Verbürgung ihrer Privilegien verlieren, sondern auch zu besorgen, wie das Geld für Zug zu Zug richtig wieder zu bekommen seyn, damit die Lohnung ohne Verzug prästirt, und das zusammengelaufene stätzige Bergvolk in Ruhe möge erhalten werden, worüber der fromme Graf Stephan zu etlichen malen geweint haben soll; besonders da er in seiner Beängstigung sich fast Niemanden, als den Hauptmann von Könritz vertrauen, und Rath suchen konnte. ./.

Zu gleicher Zeit trug sich zu, daß Markgraf Georg zu Brandenburg /: welcher vermög Bonectis böhmischer Chronik pag.621 dem jungen König Ludwig von seinem selig. H. Vater Wladislav als ein Hofmeister zu gegen war :/ aus Ungarn gegen Anspach gekommen war, daher beredeten sich die H. Grafen Stephan und Heinrich mit dem Hauptmann von Könritz, nachdem sie leicht selbst einsahen, daß einerseits ihnen die Ausfuhr des Silbers außer Landes nicht ferners gestattet werden würde, andererseits nach gemachten Rechnungsüberschlag sich befand, daß sie an Selbstmünzung böhmischer Groschen vermög des Schrotts und Korns dieser Kron Böhmen, nicht allein keinen Silberkaufsnutzen, sondern noch Einbuß hätten, ob es nicht rathsam wäre, den Antrag bei Ihro Majestät und denen Ständen dahin zu machen, daß ihnen nach den meißnischen Werth und Schrott Gulden und halbe Gulden, als eine ansehnliche Münz hier im Thal zu schlagen, somit selbst zu vermünzen, erlaubt werden möchte.

Wie dann die durch einen daselbst im Thal gewesenen alten **Münzmeister Stephan Gemisch** in Geheim gemachte Probe ausgewiesen, daß respecti deren böhm. Groschen an meißnischen Gulden et $\frac{1}{2}$ Gulden, um 36 fr an 100 Marken nürnbergischer Gewichts besser zu fahren wäre; wurden also miteinander schlüssig, daß Graf Heinrich mit Hauptmann von Könritz nach Anspach zu Markgrafen Georgen und Markgraf Casimir reiten, und dieselben als gegen Graf Stephan sich als gezeigte Gönner um guten Rath und Vorschub bittlich ersuchen sollten, wie sie ihre vorge-sagte Angelegenheit bei Ihro Majestät am Besten suchen, und auswirken möchten; indem dieses dem Lande zu Erregung mehrerer Bergwerke, auch Ihro Majestät zum Nutzen gereichen möchte. Da nun Herr Rudolph von Büna zu gleicher Zeit in Angelegenheit der geierischen Vierung im Thal ge= ./.

kommen, und derselbe auf Graf Stephans Ratherhohlung diesen Gutdünken beipflichtete, sind sie beide – Graf Heinrich Schlik und Hauptmann Könritz im halben August Monat nach Anspach geritten, woselbst sie erst bei Markgrafen Casimir; dann bei Markgrafen Georg, beiden H. Gebrüder ihre Bitt und Gesuch vorgebracht, jedoch hauptsächlich damit beschieden wurden; Wie sie zwar selbst für ihren Antrag für gut und nützlich erkannten, auch Ihro Majestät das Möglichste beitragen wollten; da es aber nicht weniger bekannt wäre, daß Sie H. Grafen Schliken viele Neider unter den böhm. Ständen hätten, welche behaupten wollen, daß die Bergwerke und Münzung Ihro Majestät mit aller Nutzbarkeit und Regierung billiger, als ihnen H. Grafen von Schliken zustünde, sollten sie den Augenmerk dahin richten, bei denen Regenten der Kron Böhmen inzwischen gute Weg zu bahnen, damit die Sache bei dem ungefähr um Martini nächst künftigen 1519. Jahres zu Prag ausgeschriebenen Landtag für Sie H. Grafen Schliken um so günstiger ausfallen möchte.

1519

Landtag in Böhmen

14 Tage vor Hl. 3 Königen war der Landtag ausgeschrieben, und sollten dem gemeinen Ruf nach, Markgraf Georg von Braunschweig, und Herzog Karl von Münsterberg als kgl. Comissari hiebei erscheinen; daher H. Graf Stephan seinen H. Bruder Graf Heinrich und den Hauptmann von Könritz mehrmalen nacher Anspach zu Markgrafen Casimir um Ausbittung einiger Recommendations Schreiben an obennannte Herren Comissarie abgesendet, welche sie auch willig erhalten haben, allein ehe sie wieder zurück kamen, ist Graf Stephan bereits nacher Prag zum Landtag verreiſet gewesen, und hatte schon bei einigen Principalionbus nemlich: Herrn Löven – H. Caslauer von Sternberg Kanzlern, und Herrn Hans Pflug sich verbindlich gegeben, ihnen von jeder Mark Silber, sieben Weißgroschen auf ihr Lebenslang abzugeben.

Da nun der Hauptmann von Könritz ihme nacher Prag nachge=

./.

folget, und deßen verständigt wurde, hat er sehr bedauert, daß man nicht lieber dem Landesherrn /: welchem es vorzüglicher gebührt hätte :/ diese Nutzung zugewendet; allein es war eine geschehene – und ohne um so mehr besorglichen Beschwerniß nicht wohl abzuändernde Sache.

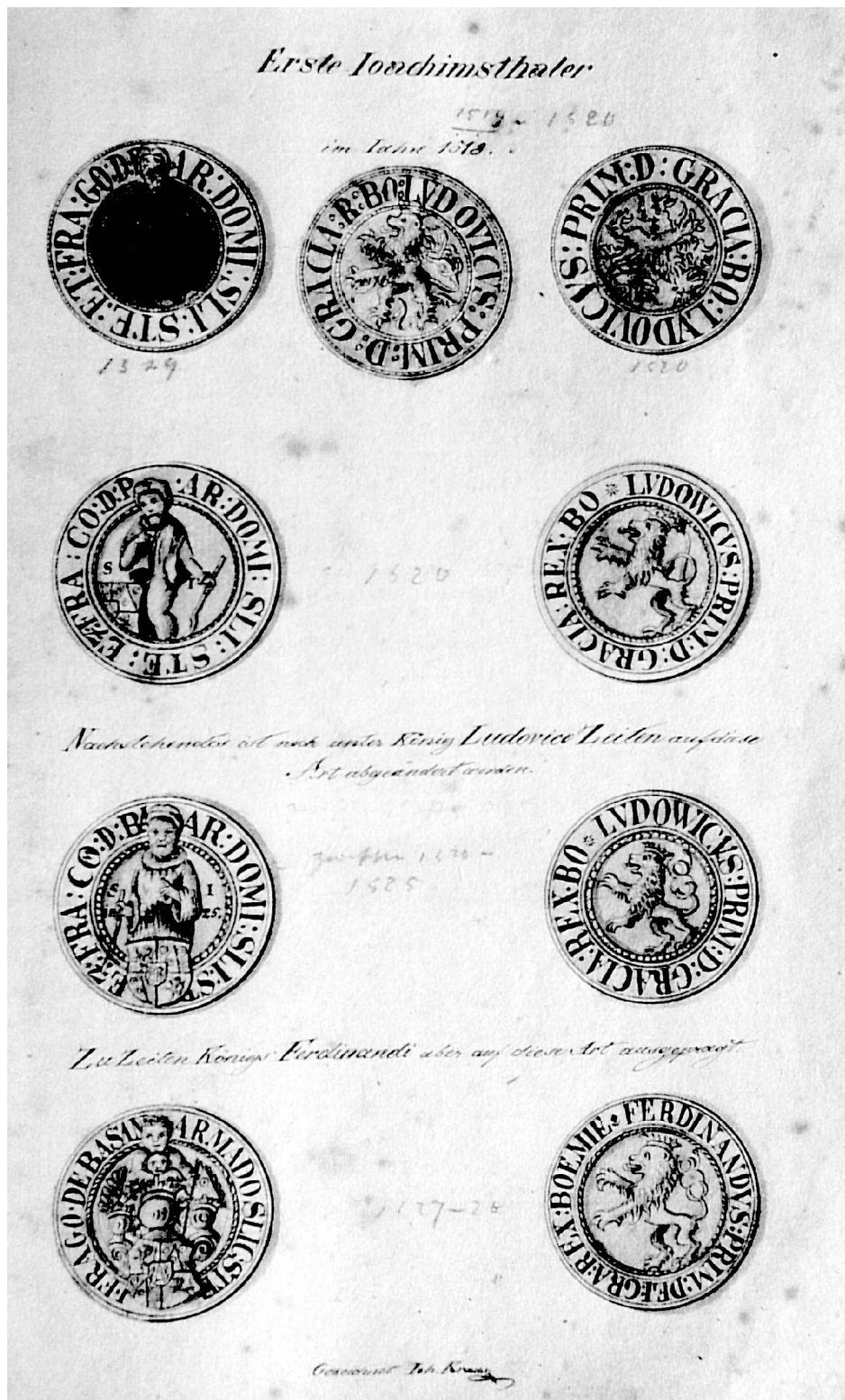
Es ist aber nicht Markgraf Georg von Brandenburg, sondern der Bischoff von Raab als Comissarius erschienen, und nach vorgedauerten 3 wöchentlichen Landtag endlich die Sache beschlossen und placidiret worden, daß im Thal zween Theile der Silber zu ganzen – halben – und Oertl Gulden – Groschen, und der 3. Theil an weißen Groschen sollte vermünzt; und auf eine Seite das böhmische Gepräg, nemlich der Löw – auf der Anderen Seite das Bildniß Sanct Joachims, und deren Herrn Schliken Wappen geschlagen werden solle. Es soll auch dieser Landtagschluß mit dem Beisatz in der kgl. Landtafel einverleibet worden seyn, daß die H. Grafen Schliken bei der Münz so lange bleiben sollten, bis sie mit ordentlichen Rechten entsetzet werden können.

Heinrich von Könritz meldet in seinem Manuscript, daß in eben diesem Landtage dem Joachimsthal zu einer freyen Bergstadt erhoben wurde, daß Bürgermeister, Richter und Rathspersonen nach Gefallen deren H. Grafen von Schlik verwendet werden können und mögen; auch ein Stadtwappen in rothen Wachs zu drucken, einen Wochen= und zween Jahrmärkte ertheilet, auch Berg= und Gerichtsordnung, dann Statuta bestättiget, so auch König Ludwig höchstlößlicher Gedächtniß in dem darauf erfolgten Jahre 1520 confirmiert hat.

Münze zu bauen angefangen

Als nun H. Graf Stephan mit dem Hauptmann von Könritz wieder im Thal angekommen, wurde der Münz zu bauen angefangen, und vom Herrn Graf Stephan, Herrn Hauptmann von Könritz zugleich als Münzmeister angestellt, indem der damals gewesener Hauptmann zu St. Annaberg Albrecht von Schreibensdorf ebenfalls zugleich Münzmeister war.

Im Quartal Trinitatis dieses Jahres wurde das Münzgebäu so weit verfertigt, daß die ersten Thaler zu münzen der Anfang geschah, bei beigefügter Abriß von etlichen noch behändigten derlei Joachimsthaler zeigt, und so solches auch Weingarten fürstzeniegl pag.280 et 339 bestäthiget wird, daß die Thaler Münzfoncte den Namen daher führet. (Folgt Bild: Erste Joachimsthaler)



(leere Rückseite des Bildes: Erste Joachimsthaler; eingefügt Beschreibung der Münzen aus: „**Zur Geschichte der "Thalergroschen", ein Beitrag zur Historiographie des St. Joachimstaler Bergwerks- und Münzwesen., von Dr. Karl Siegl**, Erschien in "Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen", 50. Jahrgang, Heft 2, S.198-228, und in "Erzgebirgszeitung", März 1912)

1. Der älteste Taler von Joachimsthal zeigt uns auf der Vorderseite (=Avers) die Figur des heiligen Joachim mit langem Bart und faltigem Mantel mit einem Stabe in der Linken, vor dem rechten Knie das vierfeldige Schlickische (zugleich Joachimsthaler) Wappen, an den Seiten des Heiligen die Buchstaben S(anctus) I(oachimus) und die Umschrift: AR(ma):DOMI(norum):SLI(co-mum):STE(fani):ET:FRA(trum):CO(mitum) (*das M ist im O ersichtlich*) :D(e):B(assano) = *in Übersetzung*: Münze der Herren Schlick: Stefan und seiner Brüder, Grafen von Bassano. Die Rückseite(= Revers) = den doppeltgeschwänzten, gekrönten böhmischen Löwen und die Umschrift: LVDOVICVS:PRIM(us):D(ei):GRACIA:R(ex):BO(hemiae) = *übersetzt*: Ludwig der Erste, von Gottes Gnaden König von Böhmen. Von diesem Taler gibt es mehrere Stempelvarietäten, auch wurden mit ähnlichen Stempeln halbe und Vierteltalergroschen geprägt.
2. Der erste Taler mit der Jahreszahl 1520. Er zeigt uns im Avers den Heiligen mit Stab und Wappen in gleicher Ausführung wie der Taler Nr.1 und in einem inneren, geperlten Kreise die Umschrift: SANC-TUS IOACHIM - in dem äußeren: ARMA DNOR SLICOMV STEFANI ET FRATR COMITV D BASAIA - Im Revers wieder den böhmischen Löwen mit der Umschrift: LUDOVICVS:PRIMVS:DEI:GRACIA:REX:BOEMIE = 1520. Mit dieser Jahreszahl wurden außer dem einfachen Taler auch Doppel = und dreifache Taler geprägt. Alle drei gehören zu den größten Seltenheiten und sind zusammen selten in einer Sammlung zu finden.
3. Ein Taler aus Joachimsthal, zwischen 1520 und 1525 geprägt. Avers: der Heilige mit kurzem Vollbart, das Haupt mit einer Mütze bedeckt, den Stab nun in der Rechten und zu den Füßen das in die Randschrift hereinragendes Wappen. Zu den Seiten S - I Legende: AR : DOMI : SLI : ST : ET : FRA : COM : D : BA. Revers: der böhmische Löwe und LVDOVICVS:PRIM:D:GRACIA:REX.BOE* und ein sechsstrahliger Stern (als Münzzeichen des Münzmeisters Hans Weichselman). Von diesem Taler sind mehrere Stempelvarietäten bekannt.
4. Taler von 1525. Avers: der Heilige in der Ausführung wie bei Nr.3, an den Seiten S - I und 15 - 25. Umschrift: AR . DOMI . SLI . ST E . 7.FRA . CO . DE . BA. Revers: der böhmische Löwe und LUDOVICUS . PRIM . D : GRACIA . REX . BO und sechsstrahliger Stern. In gleicher Ausführung wurden auch Taler mit 15 - 26 geprägt. Von dem Taler 1526 gibt es wieder Varietäten, auf welchen nur die kleine Jahreszahl und geteilt: 2 - 6 unter dem Wappen ersichtlich ist.
5. Taler von 1527. Dieser trägt im Avere bereits ein anderes Bild. Das Feld ist beinahe zur Gänze von Wappen eingenommen, dadarüber drei Helme mit ihrer Zier, aus dessen mittleren der Heilige mit einem Scheine um den Kopf, den Stab wieder in der Linken haltend, hervorragt. Unter dem Wappen ist die kleine Jahreszahl : 2 - 7 zu lesen. Umschrift: ARMA . DO . SLIC . STEF . 2 - 7 . ET . FRA . CO . DE . BASAN . Revers: der böhmische Löwe und FERDINANDVS . PRIM . DEI . GRA . REX . BOEMIE und das Münzzeichen (des Münzmeisters Utz Gebhart) ein Sternchen über einen Halbmond.
6. Taler von 1528. Der letzte in St.Joachismthal geprägte Schlicktaler. Er zeigt dieselbe Ausführung wie der von 1527. Avers: Wappen mit dem Heiligen. Randschrift: ARMA . DO . SLIC . STE . 2 - 8 . ET . FRA . CO . D . BASAN . Revers: den Löwen und FERDINANDVS:PRIM:DEI:GKA:REX:BOEMIAE und wieder das Münzzeichen des Utz Gebhart.

Fol.36 p.v.

Auslohnung nicht kleben, daher mußten bald da – bald dort in Specie zu Leipzig Gelder aufgenommen, und die Zahlung mit Silber zu leisten versprochen worden.

Hiernächst wurde bei Untersuchung des **Zehendners Peters Hertenberbers** gefunden, daß er in Zehenden 30/m schuldig geblieben, deßwegen ist solcher gefänglich eingezogen, nacher Schlakenwerth geführt, und nach einem aufgenommenen schriftl. Vertrag aber entschloßen, und statt seiner **Georg Petz** zum Zehendnern verordnet worden.

In diesem Jahre 1519 hat **Paul Grommetstädter aus Schwatz** die Siebsetzarbeit hier eingeführt, und Bergmeister **Wolf Sturtz** sein Haus, so unter seiner Hütten gelegen, zu einem Spital geschenket.

Item, sind die goldner Roß, Schindlerszech, St. Daniel und Dorothea am Keilberg fündig geworden. Auch wurde **Magister Christoph Hirsch** zum Schulmeister aufgenommen.

1520

In dem folgenden 1520^{ten} Jahr ist vermög des in Libro 2^{do} sub N.7 allegirten **Privilegio König Ludwig** /: dessen Datum von Ofen aus Hungarn am Hl. Dreykönigtag :/ das Bergwerk zu St. Joachimsthal zu einer freyen Bergstadt erhoben, freye Handthirung Zu= und Abzug der Einwohner, Bestellung des Raths, und Stadt-Regiments Confirmirung der schlickischen Bergordnung, zween Jahrmärkte, und einen Wochenmarkt, auch ein Stadtwappen, oder Siegelkleinod in rothen Wachs zu drücken, ertheilt worden.

Diese Privilegia sind vermög Mathesii Chronic am Dienstag nach Viecula Petri aus Hungarn anhergekommen, wovon besagten Hauptmanns Könritz Manuscript bereits in den Landtag vergangenes Jahrs zwar pertraktiret worden, allein dermalen allererst publice per Privilegium eddiret worden, und ad affcetum gekommen.

Indeßen haben die Herrn Grafen Schlick zu Ellbogen und Falkenau , immerhin darauf gedrungen, daß ihnen wenigstens zwey Theil des Bergwerknutzens von Joachimsthal gebührete. Graf Stephan und deßen Herr Gebrüdere hingegen ihnen mehrfältig dieses widerleget, zumalen aber Letztere deren Privilegien nöthig hatten, als wurde durch Vermittlung deren Herzogen Georg und Heinrich zu Sachsen der im 2.^{ten} Buch Sub N 8 per extensum angeführte Vertrag am Tag St Thomae solchergestalten errichtet, daß die 7.^{te} Mark des Zehends in Brandsilber an Sie Herren Grafen von Schlick zu Ellbogen und Falkenau abgereicht werden solle.

Im Quartal Luciae ist **Gregor Hirsch** zum 2.^{ten} mal als Bergmeister angestellt worden, so bis auf Quartal Crucis 1525 geblieben; während dieser Zeit 526.836 Thaler zur Ausbeut gefallen, und 6 Gänge fündig wurden. Auch ist **Nicl Hünerahr** zum Richter gesetzt, und das **alte Rathaus** erkaufet worden ("Hünerhängehaus"); einiger Meinung nach soll es das in Pfaffenberg nach der Quer in Grund stehende alte große Haus gewesen seyn. (N.C. 485)

erste Orgel

Den 2. Juny wurde in der alten Kirche eine Orgel gesetzt, und M. **Johann Roth** zum Schulmeister aufgenommen.

Fünf Berggeselln, welche einander retten wollten, sind auf dem Knaker verstorben.

1521

Graf Stephans Hochzeit

Ao 1521 hat Graf Stephan Hochzeit und ein Freyschießen gehalten; auch wurde auf Angeden Herzogs Heinrichs zu Sachsen der Weg von Wiesenthal nach Joachimsthal gemacht; von Haus Eichhorn ein großes Pochwerk angerichtet, und über die Blan zu waschen angefangen ./.

Fol.37 p.v.

Es wurde auch damals die Rathsmühle von jenen Holz, welches zu einen Dominicaner Kloster gewidmet war, gebauet, und der erste Jahrmarkt ausgeschrieben.

Niel Bauch wurde zum erstemal Bürgermeister, **Lukas Schipgen** zum Richter, und **Magister Agranus Sylvius** zum Prediger verordnet, von welchem letzteren bereits im Mathesii Kirchenhistorie gemeldet wurde.

Pest im Thal

In diesem Jahr hat die Pest in Joachimsthal, und umliegenden Ortschaften sehr graßirt; dazu gleicher Zeit die Stadt Marienberg in Sachsen ihren Anfang genommen, wie aus dem vorgelaßenen Chroregrastico und aus den Mayerbekischen neuen Jahrs Vorher? deren marienbergischen Geschichten Jus verbis wahrzunehmen.

Herzog Henricus Hochgeborn
Ein Fürst zu Sachsen auserkohren
Marienberg ein neue Stadt
Zu bauen angefangen hat
Zu Meißen bei der Böhmen Wald
Das Sterben wüthet ohn Aufenthalt etc etc.

Erster Zug nach Ungarn

Uibrigens schreibet zwar Mathesius, daß in diesem Jahr der erste Zug aus dem Thal in Hungarn geschehen, ob es damals war, als der türkische Kaiser Solimann den 21. August dieses Jahres die Vestung und Vormauer der Christenheit, nemlich griechisch Weisenburg hinweg genommen, ist nicht bekannt; Hageci Chronica meldet, daß die Böhmen mit ihrem Zug in Hungarn allzuspät gekommen sind.

1522

Ao 1522 hat Plitzmüller in St Christina Uiberschaar aufm Schindlersgang den ersten Heinz /:das ist ein Rohrwerk, worinn ein eisernes Sail mit Taschen gehet, das Wasser aus der Grube zu schöpfen :/ zu hengen angefangen.

Jobst Schober war Richter, **Barthl Bachn** Stadtschreiber, letztlich **Jobst Schober** Bürgermeister. **Magister Philipp Ebernach** Schulmeister, so damals in der Schul gepredigt haben solle.

König Ludwig kommt nach Böhmen und verlangt die Privilegien zu sehen

Den 1. Juny ist auf vielfältiges Bitten deren Böhmen König Ludwig mit der Königin Maria von Burgund aus Hungarn nacher Prag gekommen, damit die Königin gekrönt würde, bei welcher Gelegenheit König Ludwig von denen Herrn Grafen von Schlicken ihre Verschreibungen und Privilegia des Bergwerks, und elbögnen Pfandschaft halber einzusehen verlangte; weil nun die Herrn Grafen von Schlicken solche nicht gern aus den Händen geben wollten, hat Herr Graf Albrecht /: so in Stambaum mit lit. H.h. bemerkt ist :/ sämthl. Privilegia Herzogen Georg zu Sachsen in Dresden vorgelegt, und vidimiren laßen, sodann die vidimirten Abschriften König Ludwigen in Prag ausgehändig, wobey es auch diesmal blieb.

1523

Ao 1523: Schreibet Mathesius /: jedoch unumstündlich :/ das andere Aufstehen des gemeinen Pöbels gewesen zu seyn; da solcher auf den Türker gezogen. In dem Manuskript Hauptmanns von Könritz wird hievon nichts erwähnt, ohne Zweifel ist die Ursach der damals immer mehr und mehr zu glimmen angefangene Lutherthum gewesen.

Den 5. Februar war allhier im Thal ein starkes Erdbidmen und **Nicl Bauch** erster Bürgermeister, dann **Paul Wetzl** einer von denen Geschworenen, Richter.

Graf Stephan reiste mit Herrn Hansen Pflug von Rabenstein nach Ohen zu König Ludwig, welches ihm aber nach Meldung Hauptmanns von Könritz sehr viel Geld soll gekostet haben, und meistentheils wegen der hungarischen Münz geschehen seyn soll, welche nachgehends zu schlagen angefangen wurde; wobey Graf Stephan großen Schaden erlitten haben.

1524

Ao 1524 wurde **Lukas Schipgen** zum 2. mal Bürgermeister, und **Mathes Motsch** zum Richter angestellt. **Pater Johann Bindmann** Dominicaner Ordens eine Zeitlang hier gewesener Seelsorger soll in Spital gestorben seyn, und seine Bücher der Kirch verschenkt haben. ./.

Mathesius schreibt, daß in diesem Jahr, Sonnabend nach Cantate das 3. Aufstehen der Bergleute geschehen seyn soll, und durch Herrn Grafen Alexander von Leißnitz vertragen worden, er hat aber in der Zeit geirrt, indem die im 2. Buche allegirte Vergleichs Articl n enthalten und beweisen, daß es Ao 1525 geschehen.

1525

Aufruhr
(aus Miesels Manuskript)

Und zwar, wie Hauptmann von Könritz in seinem Manuskripte meldet, noch mehr aber in Mathesii 12. Predigt pag.135 und in der Vorrede im 2. Buche sub Nro inserirten joachimsthaler Stadt Statuten bestätigt wird, ist hier im Thal ein großer Zusammenlauf mancherley Mutterkind gewesen, und war nur frey und ungezähm zu leben gedachte, begab sich hieher, und wollte unter den Namen Berg= und christliche Freyheit /: so sie zu einem Schanddekl nahmen :/ allerhand Laster, Muthwillen, Ungehorsam und Aufruhr ausüben; weil damals fast in allen Ländern ein gemeiner Aufruhr war, und deßwegen Herzog Georgen zu Sachsen die Herren Grafen Albrecht und Lorenz mit 40 Pferden nach Mühlhausen, nebst andern zu Hülf gezogen, auch Graf Heinrich mit 26 Pferden den Marekgraf Casimir zu Anspach Hülf leistete, unterdeßen entstand Sonnabend nach Cantate auch mehrmals im Thal ein gewaltiger Aufruhr, obwohl Herzog am nehmlichen Tag geschrieben, daß er die Bauern geschlagen, somit dieses Schreiben gefleißentlich in der Stadt ausgebreitet wurde um einen Abscheu zu machen; allein dieses wurde frey verachtet und verspottet, und weil bald darauf um die Hälfte des Monats May der Hauptmann von Könritz allerlei Murren und Zusammenlaufen des Volks merkte, hatte er etliche bei sich im Amt gehabte wichtige Briefsachen Herrn Grafen Stephan aufs Schloß mit einem Schreiben überschickt, und vermeldet, wie ihm die Sache nicht wohl, und das Volk abentheuerlich schiene, somit Selbte die Sachen, woran gelegen,

.
./.

nebst Frauen und jungen Herrschaft hinweg schiken möchten. Es schrieb Herr Graf Stephan wieder zurück, wie er sich nichts Arges versehe, oder Noth besorge. Da es aber zu Mittag um Essenszeit wurde, kam **Aßmus Blankenfelder** zum Hauptmann von Könritz, meldete ihm, wie er eine schreckliche Absicht des Volkes vernommen, wann man nemlich um 11 Uhr läuten würde, daß sich solches auf dem Brodmarkte sammeln, und sowohl sein des Hauptmannes, als das Rathhaus, und vielleicht andere mehr plündern würde. Dieses hat Hauptmann von Könritz sogleich Herrn Grafen Stephan benachrichtiget, und gebeten, sich eilends zu salveren, auch den Bürgermeister, Rathspersonen und Geschworene aufs Rathhaus gefordert, deren nebst dem Hauptmann und 17 Personen zusammen kamen; ehe aber der Both vom Schloß zurückkam, ging schon der Lärmen an, da über 1000 Mann vom Brodmarkte die Gasse hinauf gezogen; hierauf schickte der Hauptmann von Könritz nach kurzer Berathschlagung, den **Paul Weyl**, damals als Richter und Bergeschworener, und 3 andere zu ihnen fürs Rathhaus hinunter, und ließ sie gütlich fragen, was sie wollten anfangen, sie sollen doch ihre Seel= Ehre= und Eidespflicht bedenken, und sich so ungeschikten Vornehmen enthalten; hätten sie aber Mangel und Gebrechen, so sollten sie einen Ausschuß machen, er Hauptmann von Könritz wollte selbst ihnen zu Hand stehen, und ihr Begehren in eine Schrift verfaßen, und dann zur Vermittlung der hohen Herrschaft vortragen.

Hierauf gab der aufrühresche Pöbl zur Antwort: Sie wären nicht gekommen, jemanden zu beschädigen, sondern allein das H. Evangelium zu Hand haben; dieß vermeldeten die 4 Abgesandten dem Hauptmann und Rath; allein die Rebellen fielen bald hierauf in die Rathhausthür, hieben dieselbe mit Äxten auf, nahmen die über den Salzkasten daselbst hängenden langen Spieß hinweg, und gingen vom Rathhaus in das Haus des Hauptmanns, seine Frau hatte sich mit den Kindern in des Stadtschreibers **Barthl Bachens** Haus verborgen, plünderten sowohl des Hauptmanns, als das Rathhaus, zerhieben alle Kästen, ./.

haben alte Brief, Register und Schriften /: worunter auch die Privilegien :/ zerrißen, dieses dauerte über eine Stunde lang, da indeßen der Hauptmann von Könritz auf Rath seines Dieners **Hans Kresens**, sich in einen heimlichen Ort verborgen hielt, sodann schlugen sie Lärmen, und versammelten sich mit dem Geschrey: sie wollten in Wiesenthal das Zollhaus einreißen. Als sie aber von die Kirche kamen, ist der Rebellen Pfeifer niedergefallen, und plötzlich gestorben; der Haufen zog fort. Als sie aber auf die Höhe kamen, schikten sie wieder herein in des Hauptmanns Hof, vermeldend; wenn der Hauptmann der Handlung zugegen seyn wollte, so wäre Hoffnung, Rath zu finden. Es hatte aber der Hauptmann von Könritz kurz zuvor etliche unter seinen verborgenen Ort weder hören, welche sagten, daß die Schnee= und Annaberger Knappschaft sich mit der hiesigen einverstanden, abends um 4 Uhr zusammen zu kommen, als dann wurde man erst ein rechtes Spiel erfahren, daher traute der Hauptmann von Könritz nicht ihren Worten, im Gegentheil befürchtete er, wenn erdeute Knappschaften zusammen kämen, durfte das rebellische Bauernvolk auch dazu stoßen, solch die Sache um so ärger werden, schikte deßwegen den **Thomas Voigtländer** mit noch Einem hinaus zum Haufen, ließ sie bitten, sie wollen sich niederlassen, und Niemand weiters Schaden zufügen; sondern ihre Noth und Gebrechen in eine Schrift stellen, so solle denn gute Maaß getroffen werden. Diese Abgesandten brachten Antwort zurik: die Rebellen erbiethen sich ehrbar und wohl zu betragen, jedoch solle der Hauptmann zu ihnen hinaus kommen, sie wollten ihm zuhören, auch weder dem Schloß, noch sonst Jemanden Schaden zufügen. ./.

Es sollen aber den Hauptmann Könritz gute Freunde abgerathen haben, hinaus zu gehen, weil diese Leut weder Trauen noch Glauben hielten, und zu befürchten wäre, daß sie ihn entweder erschlagen, oder gefangen mit sich führen würden.

Kaum redete der Hauptmann Könritz von der Sache, kamen etliche und vermeldeten, daß die Rebellen das Schloß eingenommen. Weil nun auf solche Art denenselben kein Glauben beizumeßen, salvirte sich Hauptmann von Könritz nach Schlakenwerth zu Herrn Grafen Stephan; im hinabreiten kam ihm Graf Alexander entgegen geritten, und sagte, er wolle suchen, den Aufruhr in Güte zu stillen, ritt sofort weiter im Thal hinauf. Als aber der Hauptmann um Brand kam, begegnete ihn der Austheiler **Gregor Loße**, vermeldend, daß der Graf Stephan nicht in Schlakenwerth, sondern mit 300 Mann und den Geschütz gegen die neue Sorg zugezogen sey, daher wendete er sich ins Gebirg hinum gegen Pfaffengrün, da sah er von weiten Graf Stephans Gemahlin mit der Fräulein Sidonia, mit welcher sie kurz zuvor aus den Wochen gegangen war, nebst der Amme, 2 Mägden und Herr **Hansen Beilsteiner** gehen, und bald darauf sah er, wie die Pfaffengrüner Bauern auf Herrn Hansen Beilsteiner zugingen, ihn zu erschlagen, daß er den Berg hinunter springen mußte; als sie aber Hauptmann Könritz mit noch etlichen sahen, haben die Bauern solchen verlassen, und sich ins Gebüsch verkrochen. Der Hauptmann eilte Stephan nach, welcher berichtet war, der Hauptmann wäre gefangen; als er ihn einholte, bat er den Graf Stephan, er möchte es mit so wenig Leuten, deren gegen 300 waren, nicht wagen, weil deren Aufrührerischen bis etliche tausend bereits beisammen wären, und wenn sie das Geschütz abgewinnen würden, so möchte es um so mehr übler werden, indem auf allen Seiten und Ländern die Unterthanen rebellisch wurden, und sich haufenweis zusammengerottet.

Endlich ließ sich Graf Stephan bereden, und kehrte mit dem Volk und Geschütz wieder zurik gegen Schlakenwerth, und schrieb der Sache Verlauf Herrn Wolfen von Guttenstein, mit der Bitte, ihm zu Hülfe zu kommen, wie er dann auch

./.

Hülfe dem Grafen

gleich Sonntags darauf mit 700 Mann zu Fuß, und 90 zu Pferd, und selbst nach Schlakenwerth kam, und bis freytags daselbst blieb.

Inzwischen brachte Graf Alexander die Aufrührischen so weit, daß sie angelobet, nicht von hinnen zu ziehen, und es würden viele Briefe zwischen H. Grafen Stephan und denen Rebellen gewechselt, und von Graf Stephan ernstliche Ermahnungen gegeben.

Deputierte von Annaberg

Mitwoch Abends kamen 2 vor das schlakenwerther Thor, und verlangten mit dem Hauptmann zu reden; da nun Graf Stephan ihn mit noch 2 anderen Personen vor das Thor schickte, vermeldeten solche, wie sie von etlichen Deputirten aus Annaberg geschickt wären, welche im Thal angekommen, und die Rebellen so weit gebracht, daß sie gütliche Handlung annehmen wollten, wofern Graf Stephan gleiches Sinnes wäre, wollten die Deputirten ihren Fleiß nicht sparen.

Dieses hat der Hauptmann dem Grafen vorgetragen, welcher nebst andern zurück-melden ließ, wie er dieses Erbiethen annehmen, und die Deputirten hierüber hören wolle, sie möchten also des Tags früh um 5 Uhr nacher Schlakenwerth kommen, welchen Hauptmann von Könritz mit 24 Pferden entgegen ritt, und solche einbegleitet. Als sie nacher Schlakenwerth kamen, und ihr Erbiethen Grafen Stephan vorgetragen, wollte sich Herr Graf anfänglich denne nicht wohl fügen, weil er schon bis 2500 Mann bewaffnete beisammen hatte, deren Herr Sebastian und Peter von der Weitmühle sehr viel zu Pferd und zu Fuß geschickt haben. Endlich ließ sich Graf Stephan überreden, ordnete den Hauptmann zu denen Deputierten, daß sie Vergleichsartikeln entwerfen sollten; nachdem solches geschehen war, und Graf Stephan solche approbiret, sind die Annaberger Deputirten ins Thal hinauf geritten, und habe solche denen Rebellen vorgelegt, welche sie in soweit jedoch und mit dem zugesetzten Artickl angenommen, daß die dazu gestoßene Bauernschaft auch straflos gelassen werden möchte. Graf Stephan wollte dieses nicht einräumen,

./.

concedirte aber endlich dahin, daß ihm die Bauernschaft Abbitte thun sollte; als dieses geschehen, wurde zum 2^{ten} Verhör und Handlung ein Tag, und zwar der Dienstag nach Maria Heimsuchung angesetzt, somit lagerte sich der Aufruhr, und der rebellische Pöbl ging wieder in seine Behausung und Arbeit.

An ermeldter bestimmter Tagfahrt, das ist Anfangs Julii 1525 waren der Verhandlung zugegen: Herr Hans Pflug, Herr auf Rabenstein und Petschau; Herr Rudolf von Büna, Apell Wutzthum, Anton Remhelt, Anton Oßen von St. Annaberg, Hans Hausmann und Ulrich Großgen von Freyberg, dann Jobst Thußel Erzdechant und Pfarrer zu Falkenau. Die Wortredner oder Procuratores waren an Seiten deren Thalern Philipp Roseneker, und von wegen deren Herrn Grafen von Schlicken D. Georg von Breitenbach.

Anfangs machte Roseneker im Namen der Thalern seine Depraecation, alsdann verlangte er einige Artikeln der Bergordnung beizufügen, und solche in einigen Stücken zu verbessern; diese wurden zu Papier gesetzt, und hierüber verglichen, endlich am Freytag nach Maria Heimsuchung zu Stande gebracht, wie im 2^{ten} Buche Sub. N.9 allegirte 35 Artikeln enthalten. Und da in diesen Artikeln ausdrücklich versehen, sofern die Herrn Grafen v. Schlicken über kurz oder lang die Anfänge des Aufruhrs, und welche das Schloß und Rathhaus beschädigt haben, erfahren sollten, daß ihnen die Bestrafung nach Hock Dero Gutbefinden vorbehalten seye; so hat sich bald hernach ereignet, daß einer **Glür** genannt als Radlführer angegeben wurde, welcher auch sogleich gefänglich eingezogen, und mit scharfen Fragen angegriffen wurde; dieser bekannte auf etliche Complices, und wurden nach gepflogener Kriminaluntersuchung deren 17 entdeckt, welche auf ihre Verbrechen ungemartert zugestanden haben, daß sie nemlich den Anschlag gemacht hatten, man sollte den Aufruhr bei der Nacht im ersten Schlaf anfangen, ins Schloß, Rathhaus, Zehend und Hauptmannshaus einfallen, alles hinwegnehmen, und Graf Stephan, den Hauptmann und Lukas Schliggen erstechen; ./. .

Fol.41 p.v.

worauf Graf Stephan großen Rath hielt, und viele Meinungen bestunden darauf, daß solche Andern zum Abscheu an Leib und Leben gestraft werden sollten. Allein Graf Stephan hatte aus milder Erwägung, daß ihr böser Anschlag nicht ausgeführt, und kein Blut vergossen wurde, Gnad wiederfahren lassen, mit dem jedoch, daß sie in einen öffentlichen Schranken, da man die Leut zu verurtheilen pflegte, vorgestellt, und ihr Verbrechen und öffentliches Bekenntniß öffentlich vorlesen wurde. Sie haben auch in Gegenwart etlicher 1000 Menschen ihr böses Vorhaben nachmals bekannt, und sich entschuldigt, daß sie vom Teufel verblindet wurden, somit Grafen Stephan um Gnad und Barmherzigkeit gebeten, worauf sie auf einen Unfrieden, jedoch ohne Verweisung entlassen wurden, und sich weiterhin ruhig betragen haben.

2 wurden hingerichtet

Aber andere 2 aufrührerische Personen, namens Godenhäfter von Zwickau, und Schindler von Dippolswalde, welche das Klösterlein unter Schneeberg haben beschädigen helfen, sind hier ins Gefängnis gekommen, welche durch die von Churfürsten von Sachsen Abgesandte ziemlich anklagten, und durch das Schwert vom Leben zum Tode gebracht worden.

Gericht und Polizey Ordnung

Es war auch ein Ausschuß aus der Gemeind, von beiden Räthen und Aeltesten der Knappschaft gemacht, und vom Hauptmann von Könritz mit Zuziehung deßelben auf Befehl Grafens Stephan im Julio anzufangen, bis gegen Martini eine Policey= und Gerichtsordnung zu Erhaltung Fried und Gerechtigkeit mit vielen Fleiß in gewisse Articeln, wie solche im 2^{ten} Buche Sub. N.10 zu finden, und nach geschehenen Vertrag vom Herrn Grafen Stephan beliebt und zu publiciret wurden.

Nachdem vom Graf Alexander von Leißnik schon öftere Erwähnung geschehen, so ist unberichtet nicht zu hinterlassen, was in Zedlers universal Lexikon Tom 17

./.

pag. 14 bis 35 von demselben bemerkt wird, der Auszug und Inhalt ist folgender:

Alexander Burggraf am Leißnik, der jüngste Sohn Burggrafens Georgen des Ersten, so in seiner Jugend den Studiren auf der hohen Schule zu Leipzig abgelegen hatte, kam hernach an den kgl. böhmischen Hof, hielt sich auch hernach meistens in diesem Königreiche zu Tozau auf, wiewohl er bisweilen auch in Joachimsthal, wo er ein eigenes Haus hatte, Hof hielt. Er ließ aber nebst Graf Stephan Schlicken, Wolfen zu Schönburg, Hans Pflugen, und einen Bergmann aus Karlsbad Hans Hirn genannt, das lange Zeit gelegene Bergwerk zu Conradsgrün jetzt Joachimsthal, wieder bauen und bewaltigen, daher um das Jahr 1516 die Stadt Joachimsthal erwachsen.

1525

Als auch bei dem Bauernaufuhr um 1525 Jahre die Bergleute Unruhe daselbst anrichten wollten, schaffte er mit Rath und That, Friede unter ihnen, und brachte sie wieder zum Gehorsam.

Sonst war er wie sein Vater, ein kriegerisch, und tapferer Herr, welcher sich sonderlich gegen die Türken auszeichnete. Im Jahre 1501 war er in Frießland. Im Jahr 1508 führte er die Reiterey gegen den Bischof zu Meißen. Im Jahre 1514 aber wohnte er der Belagerung Dam in Friesland bei. Im Jahre 1526 hatte er auch das Schloß Hauenstein inne. Sonst wird von ihm gemeldet, daß er sich anfänglich mit guten Bedacht nicht in den Ehestand begeben wollte, damit sein Geschlecht nicht zu weitläufig und folglich auch die einzelnen Personen gar zu arm würden, doch habe es ihm nachgehends, da er sah, wie sein älterer Bruder nur einen einzigen, und dazu einen unfruchtbaren Sohn gehabt, zu spät gereuet. Vom Leibe war er lang, aber hager, ingleichen mit schwarzen Haaren, Augen und Barth versehen, von Gebärden soll er ernsthaft, und andern erschrocklich gewesen seyn; auch eine Starke ungestümme Sprache gehabt, und dabey gestammelt haben, sein Gemüth aber war unerschrocken. Endlich starb er im Jahre 1528 auf dem Schlosse zu Penigk.

Mayers Nachricht von den Burggrafen von Leißnik bei Henoen in Histo und Polit Archiv I pag. 165 etc etc. Bei Menken Script neum Germanic Tom III pag. 1165 et sequ et alii. Schneider Ehr= und Gedächtnißsäule der Stadt Leißnik. Gahsary Aeral Augsburg bei Menken, loco citat T I pag. 1757.

Fol.42 p.v.

Das Wappen war ein gespaltener Schild, zur Rechten roth, zur Linken golden, Albin Meiß, Land Chronic 15 pag. 109. Doch schreibet eben dieser Albinus l.c. pag. 196, und in der Peneral. Com. Leisnic. bei Mengen l.c. pag.928 et sequis. ist auch Fab. 7 pag.1143 im Wappenbuch III pag. 14 wo das Geschlecht Linsnech heißt, und bei Spenern Ob Iterals Paet Gen. C. 3922 pag.90 zu sehen, wie einige dieses Geschlecht ein gevierteltes Wappen mit einem Mittlschilde geführt haben, und zwar das erste und letzte Quartir von Roth und Gold gespalten, welches man um desto eher für das Geschlechtswappen halten kann, weil nach Anzeige Triers Enil. zur Wappenk. N.103 die Grafen von Ranzau wegen ihres Geschlechtes, welches die jüngere Linien des Hauses Leißnik seyn solle, daßelbe von Roth und Silber gespalten führen. Im anderen und dritten goldnen Schilde einen schwarzen – sprenglichten Balken von sechs schwarzen Rauten auf jeder Seite begleitet, welches gleichfalls die Grafen von Ranzau führen, wie bei Trien l.c. zu sehen. Da aber eben dieses, wie Albinus meißnische Landchronik bezeuget, im Wappen der Stadt Leißnik zu sehen, so ist vielleicht jenes des Burggrafthums, dieses aber der Stadt wegen geführt haben. Im silbernen Mittelschilde hat sich, nach Albinus ein gekrönter von Gold und Roth quer gestreifter Löwe befunden, hingegen zeigt sich nach Triern im blauen Felde ein goldener gekrönter Löwe im ranzausischen Schilde, welcher von Spenern Os. Hseald part Spec.1. 7581 pag.306 für das Wappen wegen Penigk gehalten wird. Auf dem Schilde zeigen sich 3 gekrönte Helme, und auf den ersten ein ausgespanater geschlossener schwarzer Flug, welcher nach Triren l.c. nach Albin Gen. aber zum ersten und letzten Felde gehört, zum Mittlschilde auf den letzteren ein rundes Schirmbret mit goldnen Griffe, das wie das andere und dritte Feld bezeiget, und mit 6 Prauenspiegeln ./.

umsteckt ist. Auf dem Mittlern aber zeigt sich ein goldenes und ein rothes Büffelforn, oben mit einer Krone zusammen gefaßt, welche Helmzeichen nach Priern zum ersten und letzten, nach Albinus aber zum Mittlschilde gehören. Uibrigens ist von diesem Geschlecht in Zedlers Beicon loco citato weiters noch zu lesen.

Sonst schreibt Mathesius, daß in diesem **1525** Jahr Herzog Karl von Minterberg im Thal war; im Quartal Crucis wurde **Paul Weyl** als Bergmeister bestellt, unter welchem bis aufs Quartal Reminiscere 1531 an Ausbeuth 775.548 Thaler gefallen, und 9 Gänge fündig worden.

Auch soll **Hans Retz** am Dörnberg und Abertham zum Bergmeister verordnet worden seyn. **Jobst Schober** wurde zum andern mahl als Bürgermeister, **Mathäs Seyfert** als Richter bestellt.

M. **Johann Schlaginhauf** als Prediger, und **Petrus Plateanus** zum Schulmeister angenommen, und in der Kirche figural zu singen angefangen worden. Dieser Plateanus soll Urheber von der Stadt Platten gewesen seyn, und daher derselben Name kommen.

Weil sich immerhin ein Mangel an Zehend und Austheilung vermerken ließ, wurde der **Zehendner Georg Pez** vom Hauptmann Könritz untersucht, und als sich ein Cassaabgang zu 7000 fr. befand, wurde derselbe gefänglich eingezogen, und in die 6 Wochen also verwahrt; endlich aber nach aufgerichteten Vertrag des Arestes entlassen, und dagegen **Gregor Schütz** aus Gayern, diesem Dienst wenigstens auf 3 Jahre gegen jährlich 400 fr. Besoldung anzunehmen ersucht, welcher nach wiederholtes Ersuchen von **Bartholomäo Welster** in Leipzig /: mit welchem er im Handl stand :/ entlassen wurde.

1526

Stephan zieht mit dem König Ludwig nach Ungarn

In der Osterwoche Ao 1526 schrieb König Ludwig Grafen Stephan, wie Allerhöchst Selbte sichere Kundschaft bekommen, daß der türkische Kaiser sich mit ganzer Gewalt darnach schikte, im folgenden Sommer das Hungarland zu überziehen, weil er um ein gnädiges Vertrauen zu ihm Graf Stephan, als seinen lieben Getreuen hätte, möchte er neben anderen persönlich zu ziehen, nicht unterlassen.

Obwohl ihm nun viele gute Freunde solches mit wichtigen Ursachen widerriethen, so konnte aber alles ihn nicht ./.

zurückhalten; sondern antwortete jedem, besonders aber Herrn Wolfen von Schönburg auf sein Schreiben, wie er sich vor Gott und der Welt schuldig fände, seinen König und Herrn in der Noth nicht zu lassen. Da ihm nun der König Montags nach Pfingsten nochmals mit eigener Hand schrieb, wornach er auf Margaretha gewiß bei ihm zu Ofen erscheinen, und so stark als möglich erscheinen möchte, so hat sich Graf Stephan mit 28 Pferden, 8 Trabanten und 3 Heerwägen gerüstet, und Montags nach Maria Heimsuchung im Thal aus= und nach Ungarn gezogen.

Testament des Graf Stephan

Zu Böhmisch Brod hat Herr Graf Stephan ein Testament eigenhändig ausgefertigt, und nacher Joachimsthal zurückgesandt wie es :/ sofern Gott ein anderes mit ihm schicke :/ nach seinem Tod in ein= und andern solle gehalten werden; bat zugleich seine Herren Brüder und Hauptmann Könritz, über seine Frau Gemahlin und Kinder, auch wegen Abzahlung der hinterlassenen Schulden fleißige Obsorge zu tragen, indem er eben vor seiner Abreise, als **Gregor Schütz** das Zehendamt angetreten, und 36,000 fr. von Sigismund Pfünzing, Albrecht Scheuedling und Consorten gegen Abzahlung mit Brandsilber zur Bestreitung der Austheilung zum Zehend erborgt hat; auch **Bartholomäus Welser** nebst seiner Gesellschaft 30/m fr zu fordern hatte.

Kaum langte Graf Stephan zu Ofen in Ungarn an, schrieb er kurz nacheinander 3 bis 4 betrübte Briefe, anzeigend: Wie alles übel und unruhig von statten ginge; besorgte auch in Voraus, es würde Ihro Majestät samt Ihrem Kriegsvolk großer Gefahr unterliegen; und wie Graf Stephan in seinem Brief prophezeite, so ging es leider aus; indem am 29. August bei Mohacz, so zwischen Ofen und griechisch Weissenburg liegt, mit dem Feind eine Schlacht gehalten wurde, da deren Christen nicht über 25,000 Mann – der Türk aber um die 200,000 – stark war, und wie dieser Feldzug ./.

umständlicher in Bonaks böhm. Chronic pag.636 etc beschrieben wird, in die 15,000 Mann von denen Christen erschlagen, die übrigen aber in die Flucht gejagt worden, unter welchen der König Ludwig mit seinem Gaul in einem Morast gestürzt, und erstickt ist. In dem kgl. Oberamts Sessions=Zimmer ist in einer Fenserscheibe König Ludwigs Bildniß mit der Inscriptio zu finden:

Ludovicus Rex Hungariae figa salous, et tamen periit.

Diese unglückliche Schlacht, und das traurige Schicksal dieses jungen Königs ist supra citato loco sehr bedauerlich nachzulesen, indem von ihm das Sprichwort in Gebrauch gewesen soll, daß er vor der Zeit geboren, vor der Zeit gekrönt worden, vor der Zeit klug, vor der Zeit streitbar, vor der Zeit gewedt, vor der Zeit gewachsen, vor der Zeit alt, und vor der Zeit wäre umgekommen; denn er sey ohne Haut geboren worden, daß er mit Bärenschmalz und anderen Salben mußte geschmiert werden, in zwey Jahren seines Alters wurde er gekrönt, unter welcher Handlung er geweint haben soll, frühe zeitlich bekam er eine grobe Stimme, wuchs auch bald überaus groß, vor der Zeit wurde er von Gott mit hohen Verstand begabet, er bekam vor der Zeit einen Bart, wurde auch vor der Zeit grau, ehe er 18 Jahre alt wurde, endlich kam er auch vor der Zeit, ehe er das 20. Jahr erreichte, ums Leben.

Als der türkische Kaiser Soliman des Königs Ludwigs und seiner Gemahlin Con-teafeut gesehen, soll er selbst öffentlich gesagt haben, es erbarme ihm des jungen Königs und seines Unfalls etc.

Tod Stephan Schlicks

Ob aber der fromme Graf Stephan auch in dieser Schlacht tod geblieben, oder mit anderen 15,000 Menschen in die Turkey zur Slavery geführet wurde, ist unbekannt, indem die Herren Gebrüder Grafen von Schlick zwar den **Georg Schindl** und **Fabian Schroll** zu deßen Auskundschaftung nach Constantinopl abfertigten, allein keine sichere Nachricht erhalten haben.

Dr. Johann Nevius

Doctor **Johann Nevius** /: welcher wie Petrus Albin pag.366 referirt Ao 1499 zu Chemnitz geboren, Ao 1519 in Meissen in Baecalauneum Philosophice, Ao 1525 zu Ferrara in Welschland als Doctor Medicinae cecirt worden, sodann in Venedig, Padua und Leipzig prakticiert, auch eine zeitlang zu Annaberg und hier in Joachims-thal Physicus gestanden, endlich Leibmedicus bei Churfürst Moritz zu Sachsen wurde :/ hat von

./.

diesem ruhmwürdigen Graf Stephan nachfolgendes Carmen in der Kirch hinter dem großen Altar der Nachwelt hinterlassen zum Andenken:

Hunc Pietas Regisque favor, et inclyta Virtus

Orbarunt Patria Conjuge et Imperio.

In diesem Jahr wurde dem vom **Schweitzer** ein großer Blok Silber abgetrieben, welcher 1185 Mark 4 Loth gewogen; die Pasteyen erbaut, und **Lukas Schüppen** zum Bürgermeister, **Mathes Motsch** Richter, dann **Sebastian Staude** zum Prediger bestellet, auch durch **Doctor Georg Stürz** die 1^{te} Apotheke erbaut.

Ferdinand

Den 24. Oktober wurde Ferdinandus Erzherzog in Östreich zum König von Böhmen von sämtlichen Ständen erwählet; sobald um derselbe öffentlich ausgerufen wurde, ist Graf Albrecht und Ladislaus ein Edelmann zu Pferd aufgeseßen, und den erwählten König die Zeitung überbracht.

1527

Ferdinand wird in Prag gekrönt

Ao 1527 den 24. Feber wurde König in Prag gekrönt, kurz zuvor aber die Fräulein Walburga, Herrn Grafen Stephans Schwester, Herrn Grafen Georgen von Eikenstein, Herr zu Neugarten verehelicht und nach Pommern geführt.

Weil nun keine Hoffnung mehr übrig, Grafen Stephan auszukundschaften, haben deßen Herrn Gebrüdere Burian, Hieronymus, Heinrich und Lorenz, die im Testament erwählte Mitvormünder, Herrn Hansen Pflug, Herr auf Rabenstein und Herrn Wolf von Schönburg, Herrn Wolf von Guttenstein, Grafen Wolf Schlick, und Herrn Rudolf von Büna ersucht, das Testament anzuhören, und die hinterlassene junge Herrschaft in vormundschaftlicher Versorgung zu nehmen, welches auch geschehen; allein es hat sich befunden, daß Graf Stephan eine beträchtliche Schuld hinterlassen, und über sich genommen hatte, wegen welcher wiederholte Unterredungen und Abhandlung; unter andern, daß ./.

Graf Burians Gerechtigkeit /: so ohne Erben gestorben :/ Grafen Stephans Kindern zufallen solle, gepflogen wurde. Hauptmann von Könritz referirt, daß das Bergwerk noch immer mehr und mehr aufgenommen, und er seine Heuptmannschaft = und Münzbedinstung resigniret, allein auf Zureden solche wieder auf 2 Jahre lang angenommen hat.

Mangl an Frischbley

Weil aber ein großer Mangl an Frischbley zum Schmelzwerk hier im Thal vorgefallen, ist Herr Wolf von Schönberg mit Hauptmann von Könritz, zugleich in Angelegenheit seiner Frau Schwester, der Gräfin von Schönberg nach Goßlau und Braunschweig gereiset, allein nicht mehr als 2000 Ctr überkommen, jedoch wurden solche zu einem zwischen Herzog Heinrich von Braunschweig, und der Stadt Goßlar nächst bevorstehenden Vergleich vorgeladen,; da sie aber mit Doktor Breitenbach zur bestunten Zeit nach Wollfenbütl und Braunschweig zur Unterhandlung des Vergleichs reisten, ist damals der Vergleich nicht zu Stande gekommen, und unfruchtbar abgegangen. In der Rückreise wurde ihnen zu Quedelnburg angezeigt, daß man daselbst ein bleernes Kirchendach, Schwere wegen, abgetragen wolle, dieses wurde erkaufet, und 700 Ctr davon nacher Joachimsthal geschafft, da aber inzwischen von Herzog Georg in Sachsen Verbot ergangen, das Dach weiters abzudecken, fiel mehrmals großer Mangl an Frischbley vor, und mußte also eine große Quantität silberhaltiges Bley aus Pohlen erkaufet, und nebst dem Bley das Loth Silber für $\frac{1}{2}$ fr bezahlt werden, worüber großer Unwillen bei den Gewerken entstanden, bis endlich zu Bremen 20,000 Ctr englisches Bley bey Leonhart Gangholf zu Braunschweig, der Ctr zu $3 \frac{1}{2}$ fr bis in die Stelle nach Joachimsthal erkaufet, sodann auch beim Reichstag zu Augsburg durch Vermittlung Herzog Georgs aus Sachsen zwischen Herzog Heinrich zu Braunschweig – und der Stadt Goßlar gütlicher Vergleich errichtet, somit der Goßlauer Bleyverkauf wieder ganghaft wurde.

Nach der Tode Königs Ludwigs hat Johann Weide oder Weinvoda aus Zyps sich durch Anhang seiner Gönner, und durch die Schutznehmung des türkischen Kaisers zum König in Ungarn aufgeworfen, wider welchen König Ferdinand nach Ungarn zog,

./.

Graf Heinrich zieht mit nach Ungarn

auch mit 24 Pferden und 2 Wagen dahin, den Herrn Grafen Heinrich aufforderte, und erst um Martini wieder gekommen.

In diesem Jahr war **Michl Petz** aus Nürnberg Bürgermeister, **Mathäs Seyfert** Richter, **Doctor Georg Agricola** von Glauchen Stadtarzt, und M. **Simon Böhem** zwey Quartale Prediger.

1528

Ao 1528 im Monat May wurde zwischen dem Churfürsten von Sachsen und denen Herrn Grafen von Schlick zwischen denen joachimstalsch = und schwarzenburgischen Waldungen ein Rainungstag gehalten, wobey verschiedene Anstößigkeiten sich ergaben, so damals nicht – wohl aber so viel einige Differenz in Herrn Ernest von Schönburg betroffen, gütlich beigelegt wurden. In gleicher Zeit kam **Graf Heinrich** von Prag, welcher bei König Ferdinand gewesen, wollte dieser Handlung beiwohnen, wurde aber krank, und **starb** in wenig Tagen darnach in Schlakenwerth, ungeachtet Doctor Sturz, Collmann und Nevius allen Fleiß zu deßen Wiedergenesung angewandt haben; und sind demnach Graf Hieronymus und Lorenz Schlick regierende Herrn im Thal geworden.

Um Bartholomaei wurde ein gemeiner Landtag zu Prag gehalten, wozu auch die besagten Herren von Schlick gefordert worden, und unter der Hand beigebracht wurde, daß sie von Ihro Majestät dem Könige, der Bergwerke, besonders aber der Münz wegen Anspruch haben würden; weßwegen Graf Albrecht und der Hauptmann von Könritz nacher Prag gereiset, in Hoffnung die Sache in gute Wege einzuleiten, haben auch dem mit dem Könige anwesenden Bischof von Trient der Sache Beschaffenheit beigebracht, welchergestalten Sie Herrn Grafen durch Privilegien hirzu berechtigt, und landtäflich deßen versichert sind, so lang sie mit Recht dieser Nutzung nicht entsetzt würden. Es mochten sich die Herrn Grafen die Rechnung und Hoffnung, daß Ihro Majestät solche bei ihren Recht belassen, und die bei der Wahl erwiesenen Treue und Unterthänigkeit gnädigst beherzigen; auch Ihrer gnädigen Verpflichtung sich er ./.

innern würden, jedem bei seinem Recht zu schützen etc. etc. den Bischof bittende ein gutes Wort bei Ihro Majestät einzulegen, welches er auch zugesagt, allein zugleich bedeutet, er sehe vor, daß die gemeine Landschaft mehr, als Ihro Majestät selbst auf die Bergwerksnutzung und Münzung andringen wird; worüber Graf Albrecht und Hauptmann von Könritz fast erschrocken, und einen nicht allzu favoriblen Ausgang vorsehend. Es wurde auch bei dem bald darauf erfolgenden Landtag von Ihro Majestät dem Könige und 3 Ständen des Joachimsthal und Münz halber der Vortrag gemacht, daß sonderlich der Silberkauf und Münz mit mehreren Fug zur Wohlfahrt den ganzen Lande Ihro Majestät, dann ihnen Herren Schlicken zustünde, darum sehe das gemeine Land, und alle 3 Stände für gut, daß Ihro Majestät darüber hielten, was zu Ihrer und des Landes Gerechtigkeit gehörte, damit die kgl. Majestät ihre Kammer erhalten, und das gemeine Land um so weniger zu beschweren nöthig haben möchte. Da nun Graf Albrecht diesem Andringen nicht widerstehen mögen, schickte er eilends einen Diener nach Joachimsthal, womit Graf Hieronymus schleunig kommen möchte; und als dieser gekommen, und sich unterredet, haben sie zwar getrachtet, einige kgl. Rätthe auf gute Seite zu bringen; allein Niemand wollte sich im Mündesten dawider wegen, oder der Sache annehmen, obschon deren Herren Schlicken Freunde sich äußerten, Unterredungen öffentlich wirken zu lassen.

Endlich kam Herr Hans Pflug zum Grafen Hieronymus in die Behausung, meldend: wie der König des joachimsthaler Bergwerks wegen mit ihm gesprochen, daß sie Grafen von Schlicken weder Recht noch Fug zum Silberkauf und Münz hätten, und würde sie sich nicht anders in die Sache schicken, so würden sie wohl gar um das Bergwerk kommen. Er mit dem Herrn Löven, Obristen Burggrafen und andern Freunden wüßten ihnen nicht zu helfen, würden also vieles nachgeben müssen, besonders aber hätten Ihro Majestät des Hauptmann zu Könritz mit Ungnad gedacht, welcher ihnen Herren Schlicken alda in Ohren lägen etc etc. Hierauf wurde zwischen ihnen beschloßen, daß Graf Albrecht und der Hauptmann nacher Joachimsthal zurück reiten, Graf Hieronymus entgegen der Sache weiters in Prag abwarten, und thunliche Wege und Mittel suchen sollte. ./.

Es verfielt aber Hauptmann Könritz auf die Gedanken, falls es zum Übelsten für seine Herrn Grafen ausschlagen sollte, sämtliche Berg- und Gegenbücher in Fäßen einzuschlagen, und sich damit zu salviren, in Meinung, weil hiedurch viel Irthum und Streit werden würde, daß dieses den Weg auf thunlichern Vergleich h?ahnen möchte.

Vertrag wegen Silberkauf und Münz auf dem Landtage

Bald hernach kam ein Brief nach vom Grafen Hieronymus, daß Graf Albrecht und der Hauptmann wieder nacher Prag kommen sollten. Als diese nacher Prag kamen, und hörten, daß Ihre Majestät und die Landstände vom Silberkauf und Münz keineswegs ablassen wollten, wurden etliche Artikeln durch gütliche Handlung zu ändern getrachtet, in der Hauptsache mußte es dabei sein Verbleiben haben, und also ist der Vertrag bei gemeinen Landtag errichtet, unterfertigt, und in die Landtafel einverleibt worden.

Nun sollte vermög deßen mit dem Quartal Crucis dieses Jahres Ihre Majestät des Königs Silberkauf- und Münzgerechtigkeit anfangen, weßwegen Herr Christoph und der Jarislaus, Mittwochs nach Michaelis als Comissarii mit einer Jurisdiction versehener nach Joachimsthal kommen, worin unter andern angeordnet war, nicht allein die Münz- und Silberkauf zu bestellen, und die Beamte hiezu zu beeden, sondern auch daß der Wechsel des wöchentlichen Ablohnens Ihre Majestät zustünde, und die Nutzung durch die Zehendner verrechnet werden solle. Gleichwie aber in den Vertrag enthalten, daß der kgl. Majestät keine andere Nutzbarkeit, als allein der Silberkauf und Münz, und was sonst zum Münzwerk gehört, zustehn, alle andere Regierung aber über der Gewerke Guth, wie es mag genannt werden, verbleiben solle. Zudem auch des Herrn von Gendorfs Instruktion enthielt, daß der Austheiler, Hüttenreiter, und andere Hüttendiener Ihre ./.

Majestät sollten beeidet werden, da entgegen in den Vertrag nur die Zehendner, Münzmeister, und Silberbrenner benamset, die übrigen Amtleute und Diener hingegen denen Herren Grafen Schlicken, Regierung und Bothmäßigkeit allein unterworfen seyn sollten: so ist über dieses beydes neue Zwistigkeit entstanden, und da es an den König Ferdinand gelangte, deren Kammerräthen den Befehl ertheilet worden, die Sache nothdürftig zu verhören; worauf dann Graf Hieronymus, Doctor Breitenbach, Hans von Zettwitz, und der Hauptmann nach Prag reisten, und ihre Noth vortrugen.

Weil aber der von der kgl. Kammer versuchte Vergleich ihnen Herren Grafen nicht annehmlich war, wurde von denen Herren Kammerräthen an Ihre Majestät den König Bericht erstattet, Höchst welche sich damals bei dem Reichstage in Speyer befanden, und wurde also für gut erachtet, den Hauptmann von Könritz mit Credenzbriefen ebenfalls dahin, an Graf Niklas von Salm, und Herrn Hansen Hoffmann abzusenden, um durch diese gute Vermittlung zu treffen; allein nach vielfältig= und beweglichsten Vorstellungen, welche Hauptmann v. Könritz machte, und in seinem Manuscripte weitläufiger angeführet sind, hat er endlich schriftlichen Bescheid erhalten, daß die Sache bis zu Ihrer kgl. Majestät Zurückkunft nach Böhme in Anstand verbleiben; inzwischen aber die in Questione stehende Passus in Statu quo bis zu Austrag der Sache belassen werden sollten.

Allein ohne diese abzuwarten, kam Montags nach Cantate vom König Ferdinand ein anderer schriftlicher Befehl an die Herrn Grafen Schlicken, daß sie mit deren Funkern auf 50/m fr einen Silberkauf treffen, und das wöchentliche Auslohn mit kleinen Geld aus den Zehend verlegen, deme auch unwiderstehlich Folge leisten sollten. Es hat aber Herr Graf Hieronymus mehrmals triftige Vorstellungen bei König Ferdinand durch eine Remonstrationschrift gemacht, und gebeten, solche bei dem Vertrag verbleiben zu lassen.

Weil nun der König am Dienstag nach Kiliani einen Landtag zu Budweis gehalten, und Graf Hieronymus mit Doctor Breitenbach und der Hauptmann von Könritz dahin gereiset, und denen obwaltenden Differenzen endliche Abhülfe gesuche; allein es wurde wieder verschoben, bis der ./.

Fol.47 p.v.

König nacher Prag kam, und einen Landtag Montags nach Lichtmeß 1529 ausschrieben; da dann Graf Hieronymus unter obbesagter Begleitung mehrmals dahin gereiset, und nach einer 6 wöchentlichen Abhandlung es endlich so weit bewirkt und verglichen, daß König Ferdinand zur Bekräftigung des vorigen Vertrags mittelst eines Majestaetsbriefes den Wechsel des wöchentlichen Auslohnens bei denen Herrn Grafen v. Schlick verblieben, auch etliche Amtleute deren Regierung allein zu bestellen überlassen, und über deren Gewerken Guth nach Besten zu verordnen zugestanden haben. Es aber ist weder der erste, noch der andere dießfällige Vertrag anderswo, als etwa bei der kgl. Landtafel vorfindig.

Den 17. April dieses 1528^{ten} Jahres wurden vom König Ferdinand die vom König Ludwig der Stadt Joachimsthal ertheilten Privilegien confirmirt, oder vielmehr renoviret; weil solche von denen Rebellen zerrißen wurden, wie im 2^{ten} Buche Sub No.11 zu ersehen.

Uibrigens war in diesem Jahre **Lukas Schlüppen** Bürgermeister, **Georg Greßl** Richter; **Magister Simon** durch 2 Quartale Prediger.

1529

Abertham

Ao 1529 wie Mathesius beschreibt, hat Abertham den Anfang genommen; Petrus Albinus machet in seinen meißnischen Bergchronica Fol.72 et ff. umständlichern Erwähnung davon his verbis: Dörnberg und Abertham liegen hart an Joachimsthal, unter welchen Abertham beruffener, besonders wegen der reichen Zeche auf St. Lorenz oder Gottesgab genannt, dieses Bergwerk ist also aufgekommen: nachdem dieser Ort eine Zeitlang gebaut wurde, wie aus dem zu sehen, daß im 1525. Jahr einer, **Hans Retz** genannt, am Dörnberg und Abertham zum Bergmeister verordnet war, ist nochmals im Jahr 1528 /: Agricola setzt 11 Jahre der Regierung Caroli V. :/ ein armer doch verständiger guter Bergmann gewesen, so im dicken Walde, fast allein in

./.

in einem Hüttchen wohnte, und sich mit der Viehzucht des meistentheils welch doch nicht alles sein Eigenthum war, ernährte.

Dieser, als er auf einer Zeit, welches am 20. Februar geschah, bei seiner Weil, eine andre Milchgrub, wie des Orts gebräuchlich war, graben wollte, hat er eine reiche Sicherung von gediegenen Silber, die der Brunnquel vom Gang geröret hatte, angetroffen. Deßwegen er mit großen Freuden zu seinem Herrn gelaufen, demselben und andern solches vertraut, ist aber auch alsbald zum Bergmeister gegangen, eine Fundgrube gemuthet, welche er Gottesgabe nannte, also geschürfet, gesunken, schöne Bergarten, und mehr gediegen Silber mit untergehauen; daher man, ob sich's wohl hernach etwas verzogen, alsbald ein gut Herz genommen, dann es fast ein Jahr währte, ehe mans genießen konnte, und also endlich Gewerken und Arbeiter verdrießlich geworden, ihre Theil verkauften, oder liegen ließen, daß auch hernach zu der Zeit, da es gut wurde, und reichlich schüttete, der erste Erfinder nichts mehr darinnen hatte, und fast eitel andere Gewerken waren. Es ist aber dieses Bergwerk auf gemeldter Zeche recht angegangen im Jahre 1529 das Quartal Trinitatis, wie es Mathesius annotirt. Und hat auf dieser Zeche St. Lorenz aufn Abertham so viel gediegen Silber gebrochen, als auf keiner andern Zeche bei Mannsgedenken, und ferner darüber, ausgenommen St. Georgen aufn Schneeberg, welche alle andern weit übertroffen. Es ist aber auch auf dem himmlischen Heer auf St. Annaberg, und auf der Fundgrube im Stern in St. Joachimsthal mehr zur Ausbeuth gefallen, als aufn Abertham, wie aus Agricolo in fine Lib I de Vet. et nov. Metall. zu sehen, denn die Summa der Ausbeuth, so aufn St. Lorenz Gottesgab Fundgrub und Zug gefallen ist, 289,992 fr gefallen, und von etlichen also berechnet worden, daß von Reminiscere des 1531. Jahrs bis auf Trinitatis des 1558 auf einen Kux durchaus Ausbeut gefallen 1509 fr; es ist auch ein Handstein dasselbst gebrochen, für welchen man 500 Thaler geben wollte. ./.

Fol.48 p.v.

Der Name dieses Bergflekens soll von daher sich deriviren, da nemlich obbesagter armer Waldh usler bei Grabung der Milchgruben und Ersch rfung des Silbergangs wegen der Wasserhaltung zweymal den Damm schlug, und befragt wurde, was er da mache, geantwortet haben soll: Aber ein Damm ist est: abermal einen Damm, woraus der Name entsprungen, Aberdamm, oder Abertham.

Zug nach Ungarn, Wien von Türken belagert

Mathesius schreibt, daß in diesem Jahr der 2^{te} Zug in Hungarn aus dem Thal gewesen; es m u e aber der 3^{te} gewesen seyn; weil die Herrn Grafen Stephan – und sodann Heinrich schon jeder einen Zug dahin geführt hatte; vielmehr durfte es dieses mal zur Beschützung der Stadt Wien gewesen seyn, weil der türkische Kaiser Solimann den 13. Herbstmonats solche zu belagern angefangen, er hat aber des heftigen St rmens ungeachtet, nichts ausgerichtet, wie bei verschiedenen Geschichtsschreibern zu lesen ist.

Michl Pez war in diesem 1529. Jahr zum 2. mal Bürgermeister, **Mathäs Seyfert**, Richter, **M. Christoph Ering** Prediger.

1530

Nach Mathesi Meinung ist in diesem Jahr König Ferdinand zum römischen König zu Cöln gewählt worden, wie aber im Martin Bonecks böhm. Chronic zu lesen, ist es im folgenden den 1531. Jahr den 5. Jänner geschehen, und den 11. ejusdem zu Aachen gekrönt worden.

Es wurde Joachimsthal auch von verschiedenen großen Herrn und Fürsten besucht, besonders aber in diesem Jahr von Herzog Werner aus Pommern, und Herzogen Georgi seinen Herrn Bruder.

Im Quartal Crucis ist eine Bergstrittigkeit zwischen St. Anna Geschlecht, und der Gewerkschaften ./.

Namen der Zeche Einigkeit

der 3^{ten} und 4^{ten} Maaß des Gschibergangs am Kohlberg vertragen und sonder Zweifel von daher die Einigkeit benamset worden.

In diesem Jahr war **Mathias Kleingeißen** Bürgermeister, **Paul Kleingeißen**, dessen Sohn, Doctor und Stadtmedicus, **Jakob Forster** von Schneeberg, Richter, Magister Magnus Hund Stadtarzt.

Am Freytag nach unser lieben Frauen Tag der Himmelfahrt dieses 1530^{ten} Jahres ist zwischen denen Herrn Grafen von Schlicken, als Grundherrn Joachimsthals als einen – dann dem Rath Knappschaft und Gemeinde am andern Theile – ein Vertrag errichtet worden, welcher im 2^{ten} Buch N.12 wortwörtlich nachzulesen ist; vermöge welchen hochedeute Herrn Grafen der Stadt Joachimsthal einen gewissen Bezirk und Waldung zur Verholzung, Hudweid, und weitere Verleihung zu Wiesen und Feldern nebst der Sorg ausgewiesen, und eingeräumt haben, mit der Verbindung jedoch, daß die Bergwerke mit Schacht= und Stolnholz, auch zum Bauen, Gopl und Gebäuden, daraus nothdürftig versehen, der Wolfs= und Ulrichsberg zur Behölzung des Schloßes verbleiben, auf den ganzen Bezirk, auch auf Wiesen, Gärten, Feldern und Gütern, ohne Vergleichen und Vergütung ungehindert Bergwerke zu bauen, jedermann frey zugelassen, und bei allen Bergwerken Ihnen Hochedeute Herrn Grafen Schlicken als Grundobrigkeit 4 Erbkux frey verbauet werden sollen.

Spital und Gottesacker

Auch wurde in diesem Jahr von milder Hand der Gutthäter, gemeiner Fröhne oder Arbeit das Spital und Gottesacker erbauet, wie aus dem im 2^{ten} Buche Sub Nro 13 inserirten Documenten und Donationibus – oder Bekannntnißbrief zu ersehen, daß **Michael Sturz**, Bürger zu St. Annaberg, und **Cyrianus Helkemar** ihre beide oberbrandner Mühl /: welche ein Eisenhammer gewesen seyn soll :/ gehabte Antheile zum Spital geschenket haben, das auch **Wolf Sturz** vormaliger Bergmeister Ao 1519 bereits sein Haus unter seiner Schmelzhütten dazu verehret hatte; ohne Zweifel ist in die Stelle dieses Hauses das im 1528 Jahr abgebrandte, und dahin wieder erbaute Spital gesetzt worden.

./.

1531

Haben die Herren Grafen von Schlicken – Burian, Hieronymus und Lorenz von denen Georgen, Kaspar, Merten-Ernst von der Jahn Gebrüder, und Edlen des Ritter Guths Ottowitz ihren in den Oberbrand gehabten Theil, die Mühl mit etlichen Bauernhöfen und zugehörigen Gründen /: 2 Erbkux hierauf ausgenommen :/ um 850 fr Mittwochs nach Pauli Bekehrung erkaufet, auch von denen Gebrüdern von Haßlau ihren Antheil an sich gebracht, sodann, daß solcher Gestalten ganz überkommener Dorf Oberbrand, dem Rath, Knappschaft und Gemeinde in St. Joachimsthal um 2350 fr auf Ablösung oder Wiederkauf verkauft, wie aus denen im 2^{ten} Buche Sub N. 14 et 15 allegiete Documentis zu entnehmen ist.

Nicht minder hat der Rath und Knappschaft das Anschnittshaus von denen Herren Grafen von Schlicken Sonnabend nach Michaelis erkaufet, wie der im 2. Buche Sub Nr.16 inserirte Kauf= und Befreinungsbrief das Mehrere saget.

Hans Weikart vulgo Marisch wurde im Quartal Reminiscere der 6. Bergmeister, hat bis Ao 1537 Quartal Reminiscere amtiert, unter welchem 17 Gänge fündig und 816,957 Thaler zur Ausbeut vertheilet wurden.

Jakob Forster von Schneeberg ist Bürgermeister, und **Wolf von Eger**, Richter, zugleich einer aus denen Berggeschworenern gewesen.

Spital

1. Copulationsbuch

Von diesem Jahr ist das Kirchenbuch über die Proclama= und Copulationes angefangen worden; es wurde auch das Spital und Gemeindekassen in solche Ordnung eingerichtet, daß die arme Leut in dieser Gemeinde ziemlich daraus unterhalten werden konnten, und daher Niemanden Bettlbriefe ertheilt wurden.

Wiedertäufer

Weil damals vielerley Sekten, unter andern der Wiedertäufer in Schwang ging, ist von denen Herrn Grafen von Schlick ein öffentliches Mandat dagegen angeschlagen worden, auch Ao 1535 **Ludwig Mandauer** wegen dergleichen Verbrechen des Thals verwiesen worden.

Platten

Vermög Mathesii Chronik hat in diesem Jahr die Bergstadt Platten den Anfang genommen; obwohl Peter Albinus und andere vermeinen, es sey im Quartal Remiscere 1532 geschehen, und zwar, wie ein altes Manuscript und Remissorium des plattner Rathsarchivs lautet, hatte diese Gebirg vor Alters denen Rittern von Tettau in das Amt Schwarzenberg zugehört /: von welchem altritterlichen Geschlecht M. Georg Körner in seinen Nachrichten von Bokau und Schwarzenberg pag.295 ff das mehrere anführt, und behaupten will, daß die böhmischen Herren Fürsten und Grafen Kinsky von Chinitz und Tettau von daher Namen und Stain führen :/ als Georg Wilhelm von Tettau gestorben, ist solche Herrschaft samt aller Zugehör an dessen Gevättere, Anselms von Tettau Söhne Albrecht und seine Gebrüder auf Mehlgrün /: so zwischen Auerbach und Plauen gelegen :/ Ao 1525 erblich gefallen, welche aber diese Herrschaft nicht lange erhalten, sondern Ao 1533 den Churfürst Johann Friedrich zu Sachsen um 126,000 fr verkauft haben.

Weil aber viele alte Bergleut um Schwarzenberg, Irrgang aufn Schönnerig, und andern umliegenden Gebirgen gebaut haben, auch in den Breitenbach, Zwittermühl, und am Schwarzwasser viel Soufnarbeit getrieben wurde; so hat auch aus Schikung des Allmächtigen ereignet, daß durch solche zerstreute Bergleut, im Wald am Plattenberg genannt, ein höfliches Zinnbergwerk welches St. Wolfgang geheissen, nebst mehr fündigen Zwittergängen entblöset wurden, welche Gebäude alle damals zu Schwarzenberg bei **Joachim Spanseil**, Bergmeister gemüthet, und verliehen, sodann aber, weil dieses neue Bergwerk sehr zugenommen, an **Hausen von Weisbach**, Reichs=Erbrichtern, verordneten Hauptmann – und **Paul Schmid** Zehender zu Schneeberg, von Churfürsten Johann Friedrich angewiesen worden.

Bruckmann in Magnalibus Die parte 1^{ma} pag.205 meldet von dieser Bergstadt, daß solche den Namen Platten von der weiten Blöße soll erhalten haben, obwohl andere meinten, daß solcher vom joachimsthaler Schulmeister Petro Plateano, welcher bisweilen selbst in dieser Gegend mit seinen Schülern

./.

Fol.50 p.v.

geschürft gaben solte, sich herderiviret, welche Meinung Bruckmannus zwar in seinen Würden läßt, da hingegen Albinus behauptet, daß der Ort diesen Namen schon zuvor hatte, wie dann in obbesagten Manuscript oder Remihcario enthalten, daß der Berg, wo das höfliche Zinnbergwerk erreget wurde, Plattenberg geheissen habe; weiter schreibt Bruckmann: Es finden sich allhier goldhältige Zinngruben, derber Zinnstein, Zwitten, Magnette, Eisenstein und Cobold, wovon ein Mehreres loco supra citato; item im 2. Buche Theile Bruckmanni pag.754, denn in Englischs Beschreibung von Johanngeorgenstadt nachzulesen ist; unter andern, daß kostbarn Tobas (Topas) allhier gefunden worden.

Mathäs Puschen, Amtmann zu Schletten, **Hans Glaser** von Schneeberg, und **Johann Spanseil** haben die Bergstadt 4ekig abgegangen, und 199 Hofstätte verliehen; weil aber der Grund sehr gesörig und voll Gehölz, sind anfangs nicht viele gebauet worden, weil die Wege haben gebrüknet werden müßen.

Auch wurde auf Anordnung Churfürst Friedrich nächst von der Stadt eine, und die 2. Zinnschmelzhütte am Schwarzwasser unter der Zwittermühle erbauet.

1532

Haben die zween Herrn Grafen Hieronymus und Lorenz sich also vergleichen, daß einer 2 Jahr um den andern von Ihrer, und ihrer unmündigen Vettern wegen den Thal regieren sollen, und hat Graf Lorenz die ersten 2 Jahre regieret, da Herzog Georg zu Sachsen den Thal gesucht hat.

Hauptmann von Könritz hat seine Tochter Wilhelm Thums hiern verheyratet.

War Bürgermeister **Stephan Jahn** von Meißen, von welchen Petrus Albinus meldet, daß er erst Amtsschreiber daselbst gewesen wäre, und 12 Kux auf dem Schweitzer gehabt, wovon er sehr reich geworden sey, und eine vom Adel des Geschlechts von Breitenbach, ohne Zweifel Doctors von Breitenbachs Tochter geheyratet, mit welcher er ./.

Christoph und Stephan Jahn zeigte, so hernach aufn Scheeberg gewohnt, und des Vaters Glück nicht gehabt haben, also, daß der Eine in großer Armuth starb.

Mathesius

Mathes Seyfert ist Richter gewesen und wurde **Johann Mathesius** von Rochlitz hier zum Schulmeister angenommen, war früher bei Andrae Miseno zu Altenburg Schuldiener, welcher auch den Katechismus in der Schule zu halten anfang. Dieser hier gewesener Pfarrer Mathesius war den 24. Juni 1504 zu Rochlitz geboren, sein Vater war daselbst Bürgermeister, und hieß Mathäs (Wofgang?) Mathaesius; Ao 1517 kam Johann Mathesius nach Joachimsthal, war ein Jungbug, lehrte die Kinder, und war der erste Zubußschreiber, blieb bis 1519 da, hernach ging er nach Regensburg, und studierte bis Ao 1530; am Tag Catharina ist er bei der Vesperpredigt lutherisch geworden, und hat mit Philipp Melanchton dem Martin Luther zur Ausbreitung der Ketzerey Vieles beygetragen, wurde zwar obbesagtermaßen Ao 1532 alhier Schulmeister, ging aber wieder in Sachsen, bis er Ao 1541 durch seinen Gevatter **Sebastian Steude**, hiesigen Pfarrer, mit Willen des Raths und Knappschaft, von Wittenberg als Praedicant hieher berufen, und Ao 1545 Pfarrer geworden, endlich am 30. Jänner 1566 gestorben.

Den 19. Mai ist **Moritz Mayer** als erster Pfarrer im Thal angenommen worden.

Gottesgab

In diesem Jahr hat auch die Bergstadt Gottesgab den Anfang genommen, obwohl Benckmann zweyerley Meinung anführt, da er im 1. Theil de may Die pag. 205 meldet, daß solches Bergwerk Ao 1532 entdekt wurde, sich auf Albin berufend; im 2. Theile hingegen pag.754, solches erst Ao 1534 geschehen seyn soll, vorgibt, sich auf Melzers schneebergische Chronik pag.16 beziehet, übrigens aber das Klima und Situation dieses Ortes noch übler beschreibt, als es wirklich ist, so sich übergehn.

Meines Erachtens dürfte nach Combinirung deren Umstände Gottesgab in diesem 1532 Jahr angefangen haben, da Mathesius schreibt, daß derzeit Herzog Georg zu Sachsen eine Zeitlang in Thal gewesen. Nun wird erzählt, daß der Unsprung und Name von daher rühre, als auf der Hofmanns=Fundgrube ein reicher Silbererzenbruch erschrotten wurde, und dem durch – oder vorüber reisenden Herzog von Sachsen, schöne Stufen davon gezeiget wurden, habe solcher gesagt: dieses ist eine schöne Gottesgabe, nach welchem der Name ertheilet wurde, und hat eben, wie Platten, damals zu Sachsen gehört.

./.

Perringen

Auch der Bergflecken Perringer soll in diesem Jahre erreget worden seyn, wie eine alte Urkunde lautet. Da nemlich ein wilder Bär daselbst beim schwarzen Teucht einen runden Schauf ausgewühlet, und schöne Zinngruben herausgescharret, weißwegen dieser Ort erst Bär-Ring, nachgehends Perlniger oder Peringer genannt wurde, führt auch in seinen Zinnzeichen einen Bären, einen Ring im Maul haltend.

1533

geschah der 3. Zug wider die Türken, zu welchem auch Lorenz Bermann, als Friedrich mit seiner Mannschaft aus dem Joachimsthal verordnet war. Martinus Borek schreibt, daß dieser starke Zug Ao 1532 geschehen, als Solimann mit 200,000 Mann wider die Christen gezogen, mit dem Vorsatz: Wien einzunehmen, und falls der Kaiser denen Östreichern zu Hülfe käme, mit demselben um die ganze Welt zu streiten. Als er aber die starke Gegenwehr der Christen vernahm, welche aus dem ungarischen Kriegsheer in 110,000 Mann beistanden, hat er sich wieder zurik nach grischisch Weisenburg gezogen, jedoch über 30,000 Christen mit in die Gefangenschaft geführt, auch etliche Tausend niedersäbeln lassen.

Jakob Förster war zum 2. mal Bürgermeister, **Wolf von Eger** Richter, **Doctor Johann Neff** von Chemnitz /: von welchem bereits mehr erwähnt wurde :/ Stadtarzt. **M. Johann Agranus** wurde zum Prediger angenommen; jedoch dieses Jahr wieder entlassen, weil er ärgerlich gepredigt haben soll. Auch wurde die alte Schul durch **Johann Hausschildt** beßer vorgerichtet, und die erste lateinische Comedie agirt, folglich ist hier ein kleines Gymnasium gewesen.

1534

König Ferdinand in Joachimsthal

war Herr Graf Hieronymus Schlick verglichnermassen regierender Herr, und kam König Ferdinand von Caaden nach Joachimsthal, worauf das kgl. Münzhaus zu bauen angefangen wurde. Dieser Besuch dürfte auch die Anleitung gewesen seyn, und ergeben haben, daß am Montag nach Palmorum ein gemeiner Landtag auf dem prager Schloß ausgeschrieben; und der im 2. Buch Sub N.16 inserirte.

Vertrag zwischen König Ferdinand – und deren Herren Lands-Ständen errichtet, auch der alten Landesordnung legislative Sub Lit. W.I et heq? einverleibet worden.

Im Quartal Reminiscere ist auf St. Paul bei der hohen Tannzech (Hohentann) eine Feldstreitigkeit vertragen worden.

Auch wurde der Kirchenbau angefangen, und im Jahr 1540 vollendet, hat gekostet 41,323 fr 20 kr /: die Hälfte :/ Die Zehn Säulen oder holzerne Pfeiler sind erst 1564 gesetzt worden; war M. **Erhart Elling** Pfarrer, that die erste Predigt am Pfingsttag.

Bürgermeister war **Stephan Jahn** zum 2.mal, Sigismund Berger Richter, und wurde in diesem Jahr der sogenannte Kutllhof, oder Schlachthaus erbauet.

1535

ist ein mehreres nicht zu bemerken, als daß **Jakob Förster** zum 3.mal Bürgermeister, **Wolf von Eger** als Richter angesetzt, und ein Wiedertäufer **Ludwig Mandauer** des Thals verwiesen.

Es wurde der lateinische Choral und Figurel in der Kirche wieder angericht, und haben H. Grafen Lorenz Schlick ihr Haus zur Schul verkauft; auch wurde **Nicl Straubels** Haus zum Pfarrhof erkaufet.

Wurde vom Churfürst Johann Friedrich zu Sachsen eine Bergordnung für das Plattner Bergamt in Druck gegeben, so in 6 Bogen und 46 unnummerirten Rubricum bestanden, wie die zu Schneeberg edirte otia Metallica pag.31 besagen, welche in Lib. 2^{do} N.17 inserirte zu ersehen ist.

Auch hat besagter Churfürst am Sonntage Invocavit von Weymar aus der Platten die erste Privilegia ertheilet. Vide Lib.2^{do} N.18.

1536

war Graf Lorenz Schlick regierender Herr, und wie Mathesius bemerket, haben diese Herrn Grafen von Schlick in diesem Jahre dem Rath und Gemeinde die Waldung von Plattenberg, als damalig sächsische Regierung bis hinter Fischbach eingeräumet, indem sich die Ao 1530 ausgemeßene Rainung nicht weiter, als von der Pfaffengrüner Rainung auf den Plößberg und Abertham /: jedoch daß der Abertham jenseits und außer der Rainung vor Keiben? :/ an das Wasser der Wisteritz und auf den Hengst am schwarzenbergen Wald exbedirt hat so, der Lehn= oder Cessionsbrief hierüber, ist nur hingegen nicht zu Handen gekommen.

Stephan Jahn wurde zum 3.mal Bürgermeister, **Johann Hausschildt** Richter, **Georg Höfer** Stadtschreiber, **Wolf Calistus** Prediger.

./.

1537

ist ein Mehreres nicht anzuführen, als daß der Herzog Albrecht zu Michlburg in Thal gewesen, und **Mathäs Enderlein** im Quartal Reminiscere Bergmeister wurde, und in dieser Function bis Quartal Reminiscere 1551 geblieben sey, während der Zeit 199 Zechen, und 44 Gänge fündig gemacht worden, und bei ihm 1,136,748 Thaler Austheilung gefallen, war aus Zwenitz gebürtig, erst Schulmeister und Cantor zu Schneeberg, hernach im Thal Schulmeister, in diesem 1537 Jahre Bergmeister, und Ao 1551 Amtsverwalter, hat dem König Wenceslav VI Bergordnung aus dem Lateinischem ins Deutsche übersetzt, welche sodann Deucerus im Druck gegeben, sein Name

Mathaes EnDerLeIn

machtet just die Jahrzahl aus, als er Amtsverwalter wurde.

Dieser hat auch die der Bergordnung beigefügte St. Joachimsthaler Bergwerksgebräuche /: welche in foro con contentioho vorlängst als ein Jus consnetudinarium angenommen wurde :/ aufgesetzt, und zusammengetragen, so aber alio Ordine, als solche geschriebener zu finden Ao 1616 der Bergordnung beygebracht wurde; wobey zu merken, daß des Spans Bergrechtsspiegel sich auf die geschriebene, Hertwicks Bergbuch aber auf die gedruckten Gebrauche oder Appendicem beziehet.

Dieser ruhmwürdiger **Enderlein** ist den 21. Oktober 1556 allhier gestorben. **Jakob Förster** war zum 4.mal Bürgermeister, **Wolf von Eger** Richter, wurde eine Jüdin getauft, welche aber 4 Jahre hernach Ehebruchs wegen von ihrem Manne geschieden wurde. Im Quartal Crucis hat der erste lutherische Pastor Hochzeit im Thal gehalten (1538, dem 17. Trinitatis). Im Quartal Luciae war großer Sturmwind in Wäldern, und ist am Tag Catharina in die neuerbaute Kirche der Einzug gehalten worden.

1538

War Herr Graf Hieronymus Schlick regierender Herr, und **Jakob Förderle** Bergmeister aufm Abertham, **Stephan Hacker von Peßnick** Bürgermeister, **Hans Hauschildt** Richter; war die erste Theurung im Thal,

./.

Brodordnung, Feuer

hat ein Strich Korn 4 fr Münz gegolten.

Sonntag nach Pfingsten des Nachts um 10 Uhr ist aus Unvorsichtigkeit im kgl. Münzhaus Feuer ausgekommen, und nebst dem Rathhaus noch 18 Bürgerhäuser in die Asche gelegt worden.

Item wurden zwischen denen Herrn Grafen von Schlicken, und dem Herrn von Haßlau – Rainungs Recess gehalten, wie im 2. Buch Sub N.19 allegirter zu ersehen.

1539

wurde die Balgenkunst aufn Abertham angeschützt, war **Jakob Förster** zum 5.mal Bürgermeister, **Wolf Wiebl** Richter.

Am Mittwoch nach Martini (*Anm: 12.11.1539*) wurde auf Anordnung des Hauptmanns von Könritz und dem Rathe, von **Adam Rieß** aus Annaberg nach gemachter genauer unpartheischer Prob eine Brodordnung nach Unterschied des steigend= und fallenden Getreidpreises errichtet, wie im 2. Buche Sub N.20 zu ersehen ist.

Wasser

Dienstag nach Michaelis hat sich großes Wasser ergoßen.

Uhrwerk

Im Quartal Reminiscere wurde eine neue Uhr am Kirchthurm, welche 188 Jahre lang ging, bis Ao 1727 der Rath solche einen Schloßer von Osseg verkauft, welcher eine neue hergeschafft, und an deren Stelle wieder aufgerichtet hat.

Im Quartal Trinitatis ist die Kirch mit Schiefer zu deken angefangen worden.

1540

ist die Wasserkunst auf St. Lorentz zu Abertham gehengt worden. **Stephan Hacker** zum 2.mal Bürgermeister, und **Hans Hausschildt** zum Richter angestellt worden.

Heißer Sommer, Erdbeben

War ein heißer Sommer und große Feuersbrunst in denen Waldungen, auch hier Erdbeben.

Rathhaus wieder erbaut

Im Quartal Luciae wurde das Rathhaus wieder zu bauen angefangen. Doctor **Balthasar Klein** Stadtarzt. M. **Sebastian Steude** wurde Pfarrer, so die erste Predigt am Ostermontag gehalten, und die Beicht wieder eingeführt hat.

Schule

Auch wurde noch ein Haus an die neue Schul gebaut, und denen armen Schülern Lieberey /: Bibliothek :/ zu geben angefangen, wozu Bürgermeister **Hacker** 50 Thaler gegeben. **Caspar Heidrich** Schulmeister.

1541**3 Wucherer gestraft**

im Quartal Trinitatis wurden 3 Wucherer gefänglich eingezogen, und gestraft, indem Hauptmann von Könritz den damals ungemein in Schwung gegangenen Wucher in seinem Manuskript nicht genugsam beschrieben kann, indem 10 bis 20 per Cente Intreßen genommen wurden. /: wird doch gegenwärtig vom Gulden wöchentlich ein halber Kreuzer genommen – 1835 :/

Fol.53 p.v.

Im Quartal Luciae ist die 2. Bergordnung deren Herrn Grafen von Schlicken im Druck ausgegangen.

Am Ostersonabend ist **Simon Köhler** und **Hans Seidler** auf St. Wolfgangstolln am Abertham erstikt.

Jakob Forster zum 6. mal Bürgermeister, **Wolf Weibl** Richter, wurde das erstemal ein Gotteslästerer vor der Kirch in Stock gestellet. Hat der Rath und Gemeinde vom Graf Alexander von Leißnik die Schmelz hätte erkaufft.

War M. **Gigas** Schulmeister, und angefangen denen Verstorbenen zu Grab, denn die Bergglocke zu Mittag zu leuten.

Johann Mathesius zum Prediger von Wittenberg hieher gefordert.

1542

ist Herzog August zu Sachsen im Thal gewesen.

Den 29. Juni 1542 haben die Herren Grafen von Schlicken die dem Thal von Graf Stephan gegebene, und in dem 1538 jährigen Brand des Rathhauses mit aufgegangenen Privilegia renovirt, wie im 2. Buche N.21 zu ersehen.

Im Quartal Reminiscere hat das Wasser auf St. Lorenz zu Abertham bei Niederschlagung des Richtschachts einen Durchschlag gemacht, und **Thomas Heßen** einen Bergmann erstoßen.

Im Quartal Crucis ist auf St. Martin 31 Ctr 26 Pf 13 Loth Silber geschmöltzt worden.

Wolf Weibl (korrig. **Niebel**) von Hochstädt, Bürgermeister, **Hans Hausschildt** Richter, und wurden in der Kirche Opferpfennig zugeben, verordnet.

Wurden im Quartal Crucis die Häuser an der Fluth aus gekauft. Im Quartal Luciae ist die von Burkstein hieher gebrachte große Glocke aufgehenget worden.

Stephan Colopedius Schulmeister, und wurde am Türkner ein Lazarethhaus gebauet.

Montag nach Andreas hat M. **Johann Mathesius** mit **Sybilla, Paul Richters Tochter, Hochzeit** und öffentlichen Kirchengang gehalten, und wurde auf Verlangen Herrn Graf Hieronymus Schlick, Gelimpfs willen der Chorrok wieder angezogen, welcher vor 2 Jahren verachtet wurde.

1543

4. Zug wider die Türken

Mathesius schreibt, daß im Quartal Reminiscere dieses Jahres der 4. Zug aus dem Thal wider die Türken geschehen, da die Herrn Grafen Lorenz und Joachim Schlick mit dem König ins Feld gezogen, dieses war ohne Zweifel, als Kaiser Carl – mit Franzisco, König in Frankreich Krieg führte, und inzwischen der Türk in Ungarn gefallen, das Bisthum Gran – die Städte Fünfkirchen und Stuhlweißenburg eingenommen, die Leut erbärmlich niedersäbeln, und verschiedene Schand und Mordthaten verüben laßen, wie in Martin Bonecks böhm. Chronik pag.659 mit mehreren nachzulesen ist.

Jakob Forster zum 4. mal Bürgermeister, **Wolf Peler** von Schneeberg, Richter.

In diesem Jahre wurde das 1^{te}mal denen Bergleuten am Faschingsdienstag eine Bergpredigt gehalten, wie noch bis gegenwärtig fort continuirt wird.

1544

Donat Schwentner fand Geld in seinem Haus (Schatz), welcher er dem Bürgermeister und Pfarrer anzeigte.

Wolf Weibl (Niebl?) zum andernmal Bürgermeister, **Hans Hausschild** Richter, **Simon Engl** von Zwickau, Stadtschreiber.

Ruprecht Pulacher und **Georg Neuseßer** schenken 2 Seidner Teppich zum Altar und Predigtstuhl, **Hans Bauer** Zehendner eine Casel /: Meßgewandt :/ von gezogenen Golde.

Demnächst auch wurde zwischen der Graf Schlickischen= und Haslauer Revier Rainungsbegehung gehalten, wie im 2. Buche Sub N.22 zu ersehen ist.

Im Quartal Reminiscere kam ein kgl. Commissar **Florian Griesbach** ins Thal, bald hernach haben vermög eines untern 19 September (1545) zwischen Ihro Majestaet König Ferdinando I. und denen Herren Hochwohlgeborenen Schlicken errichteten, und im 2. Buch N.23 extractive allegirten Vergleichs, die Herren Grafen dem Könige

./.

Joachimsthal wird an König abgetreten

Ferdinando I. den Joachimsthal abgetreten, und sind Herren Boleslaw Felix von Haßenstein, und Christoph von Gendorf als kgl. Commmissarii allhier angekommen, welcher letzterer zugleich etliche Wochen die Hauptmannschaft verwaltet hat, und zwar vom 23. September anzufangen, da die Stadt Ihre Majestät dem König gehuldigt, und der Hauptmann von Könritz sein Amt niedergelegt hat.

Privilegia der Stadt

Zu gleicher Zeit und zwar am 20. Oktober wurde vom Könige Ferdinando der Stadt Joachimsthal neue Privilegia ertheilet, wie im 2. Buche N.24 per Extehum? zu ersehen, auch haben Ihre Majestät der König jährlich 200 Thaler dem Spital abzureichen verwilligt.

Im Weiter haben Hochstermeldter König vermög eines im 2. Buche Sub N.25 inserirten Concessions brieflich von 3. Oktober gewissen Personen deren Hochwohlgeborenen Grafen von Schlick, namentlich: Graf Hieronymus, Caspar, Moritz und Heinrich, auch Joachim und Sebastian, des Hieronymus zween Herrn Söhnen; dann Johann, Christoph und Stephan, des Grafen Lorenz drey Herrn Söhnen, ad dies vitae den ganzen Zehend und Erbkux auf joachimsthaler Revier zu genießen bewilliget, welche Cession sodann noch auf etliche hohe Personen deren Herrn Grafen von Schlick durch besondere Allerhöchste Rescripta /: von welchem weiters sico loco Meldung geschehen wird :/ extendiret worden.

Am Mittwoch nach Hl. 3 Königen ist in einem zu Prag gehaltenen Landtag beschloßen worden, eine Deputation von denen 3 Ständen /: worunter Graf Hieronymus Schlick an Seiten des Herrn Standes ernannt wurde :/ an die kgl. Majestaet zu senden; nachdem auf dem Reichstag

./.

zu Worms beschloßen wurde, im heligen römischen Reich einerley Korn an der Münz zu halten, womit ein Gleiches wegen der Münzung in diesem Königreiche Böhmeim verglichen, die Wichtigung aber hauptsächlich nach eines joachimsthaler Groschen genommen werden sollte, wie in der alten Landesordnung W15 und im 2. Buche Sub Nr.26 zu lesen ist.

Ohne Zweifel ist dieser Vergleich im Reich zu Stand gekommen, und die damalige sogenannten Guldengroschen von daher Thaler benamset worden; ein Thalergröschchen hat aber damals ein Schock Meißnisch – oder 70 kr gegolten, wie aus der alten Landesordnung W14 und Landtagsschluß de Ao 1544 Montag nach Hl. 3 Königentag im 2. Buche sub Nr.27 allegirter zu ersehen ist.

Am Abend Simonis und Juda ist Platten und Gottesgab nach der vom Kaiser Carl V. geschehenen Achtserklärung Churfürst Friedrich, von Seiten Ihro kgl. Majestät Ferdinandi als Achts-Executionis Kriegsräthen Herrn **Christoph von Grendorf** und anderen mit dem Schwerdt eingenommen worden; weil aber fast alle Einwohner entwichen und geflohen, hat besagter Herr Christoph von Gendorf zu hohen Elb den im 2. Buch sub Nr.28 enthaltenen Geleitsbrief ausgeschrieben, waren in denen plattnern Annalibus seiner Zeit das Mehrere angeführt werden wird.

1545

Ein Mädchen von 2 ½ Jahren fiel in einen 14 Klafter tiefen Schacht, auf der 2^{ten} Maaß nach St. Andreas am Türkner, ist aber etliche Stunden auf einem Strößlein sitzen geblieben, bis sein Vater nachfahren, und das Kind geschrien: Tatl, Trinka.

Hengster Zinnbergwerk

In diesem Jahr ist das hengster Zinnbergwerk angegangen, davon einem Hengst eine reiche Zwitterstuf ausgescharret, und somit ein edler Zwittergang, entblößet worden seyn soll, ohne Zweifel ist es entweder bei der rothen Grub, oder St. Maurizi Zech geschehen.

./.

Fol.55 p.v.

Jakob Forster wurde zum 8.male Bürgermeister, und **Wolf Peler** als Richter verordnet, und Doctor **Balthasar Klein**, als Stadtarzt aufgenommen.

Item, am Tag Catharina ist M. **Johann Mathesius** als Pfarrer hier ernannt worden.

Graf Hieronymus und Lorenz Schlick haben die Bildertafeln beim alten großen Altar machen lassen, sind von einem guten Pemsler gemacht, und existieren noch bis heutiges Tags.

Erasmus Beck, ein guter Hebräist, welcher diese Sprache hier docirte, gestorben.

Gegen Ausgang dieses Jahres /: wie Mathesius schreibt :/ beide Räte, das ist = das Berg- und Stadtgericht, auch der Pfarrer zu Prag vor den König vorgestanden; er sagt aber die Ursache nicht dazu.

Soweit von der ersten Zeittheilung, bis nemlich Joachimsthal von denen Hochberühmten Herren Grafen von Schlicken Ihro Majestät den König gediehen.

Achter Abschnitt

**Nun folgt, was aus den Archiven und anderen Quellen erhoben ist,
und auf das Vorgehende Bezug hat.**

Jahr

Graf Stephan Schlick, dem St. Joachimsthal das Entstehen verdankt, war Besitzer der laut Majestätsbrief vide Libro Allegato pag.1. an die Schlicken verpfändeten Herrschaft Schlackenwerth, wohnte zum Theile da, zum Theile in Carlsbad. Wie aus Fol.23 vorsteh. Urkunde ersehen ist, hatte **Bach** und **Oeser**

1510

die Fundgrube beim Sternwirthshause am Schottenberg entblößt, mußten aber aus Vermögenslosigkeit, den Bau zu Betreiben,

1512

wieder davon gehen, und verdeckten das Mundloch. Um diese Fundgrube aber wußte ein Annaberger Bergmann, /: weil die Meißner und Schlackenwerther schon längere Zeit in dieser Gegend bauten :/ entdeckte sie dem Grafen Stephan Schlick, welcher gemeinschaftlich mit Grafen Alexander von Leisnik /: siehe Fol.23 :/ hieher kam, und baute auf dieser verlassenen Fundgrube, und so kam Graf Stephan Schlick

1515

hieher in dieses Thal.

Die Gegend hier gehörte damals dem Herrn Andreas von Haßlaw oder Haßlau und Gebrüdern, deren Stammhaus ohnweit Eger samt Schloß und itzigen Marktfleken liegt, welches der Vertrag laut Lib. Alleg. pag.6 vom Jahre 1518 deutlich beweist.

In diesem Thale hier stand am Schottenberge, wahrscheinlich an der Abend und Nordseite der itzigen St. Anna Capelle, das aus 24 Häusern bestehende, und mit einem Richter versehene Dorf Conradsgrün, welches seinen Ursprung und Namen von einem bayrischen Herzoge Conrad (*Anm.:* von Vohburg) /: siehe Fol.2 und einer grünen Wiese, auf welcher der itzige Predigtstuhl steht, und mancher Hirsch und Bär geschossen worden, wie Mathesius in seiner Sarepta pag.375 erzählt /: es wird die Sarepta de anno 1675 gedruckt, angezogen :/ von mehr als 100 Jahren soll erhalten haben.

./.

Fol.56 p.v.

Unten am Brodmarkte stand eine Mühle, und an der Pастey, wo die 2 Bäche aus der Stadt und dem Schwarzwalde zusammenkommt, ein Hammerwerk nebst einigen kleinen Hütten; von dort ging kein Weg das Thal über die itzigen Mühlen hinab, es war die dickste Waldung, sondern über den Galgenberg hinauf ins Schindersgründel bey der alten Poliermühle hinab nach Schlackenwerth.

Die alte Ruine auf dem Schloßberg oben scheint eine alte Ritterburg aus den früheren Jahrhunderten zu seyn, und die, die ihn den Namen Freudenstein beylegen, müssen vorerst die Herkunft dieses Namens beweisen. Auch sind diejenigen irrig, welche in der Folge der Verhandlungen unter dem Namen "Schloß" diese Ruine verstehen; unter dem Ausdrucke Schloß wird die neu erbaute Wohnung für die Herren Hauptleute oder Oberamtsverwalter samt Kanzleyen verstanden, wie deutlich in der Folge es sich beweisen wird; so auch Mathesii Chronik über das Jahr 1516 "Er Johann Münnich hat auch den Thal abgezogen, und das Schloß gebaut."

Wo die Spitalkirche steht, hatten die Conradsgrüner eine hölzerne Kapelle oder Kirche zu Ehren Aller Heiligen, welche zu dem Falkenauer Erzdekanat /: Vikariate :/ gehörte, weswegen sich der Falkenauer Erzdechant Thomas Thüsel, da Joachims-thal erbaut und bevölkert wurde,

1516

/: Sarepta pag.530 :/ des Thales angenommen,
./.

und diese neue Kirchengemeinde durch abgeschickte Kapläne versehen hat.

Noch eine andere kleinere Kapelle der Conradsgrüner stand auf dem Brodmarkte, wo die St. Anna Capelle steht, welche derselbe **Johann Münnich** Ao 1518 vergrößerte, neu herstellte, und die so lange stand, bis der große Brand 1642 sie einäscherte, wohin dann eine Marter zur Erinnerung gesetzt wurde, bis Ao 1776 die itzige schöne Anna Capelle durch **Jakob Haanl** erbaut wurde.

St. Joachimsthal wurde daher unter der Regierung des ungarischen und böhmischen Königs Wladislaus, welcher am 13. März 1516 zu Ofen starb, dem sodann der König Ludwig folgte, angefangen zu bauen, da Maximilian I. römischer Kaiser war; es gab daher Graf Stephan Schlick hiezu die Veranlassung und gab auch Unterstützung.

Die erste Hochzeit in dem neuen Orte Joachimsthal war laut Mathesii Handschrift in der Matrikl Tomo I Defunctorum, zwischen **Hans Doltzcher** und der **Tochter** des Fol.25 **alten Oesers**. Mathesius nennt die Brautmutter, siehe Sarepta pag.538 sehr sinnreich die Bergmutter.

Das erste hier getaufte Kind laut besagter Matrikl hieß **Joachim, des Johann Kandlers Fleischers Sohn**. Nach Mathesii Chronik war 1516 **Nikl Langendorfer** der erste Richter, **Albrecht Bek** der Bergmeister.

Montag nach Margaretha wurde der erste Göppl auf dem St. Andreaser gesetzt.

Gregor Bek erster Kirchendiener /: Christlicher :/ und **Benedix Kneufler** Schulmeister.

Im Quartale Crucis ist der Hl. Drey König alt fundgrubner Gang am Schottenberg und Türkner angegangen, und gab 258 Mark Quartal Ausbeute.

Die Seelenanzahl stieg in diesem Jahre auf 1050 Mann, worüber später eine Tabella folgt.

./.

Fol.57 p.v.

Wie wild in diesem Jahre noch das Thal herauf mag gewesen seyn, zeigen die damaligen Wege, indem der Weg, wie gesagt wurde, durch das Schindersgründel über den Dornberg und Stolzenhahn nach Sachsen; und im folgenden Jahre 1517 noch durchs Schindersgründel über den Galgensberg herein nach Joachimsthal führte. Von hier aus ging sodann ein Weg über den Schloßberg und Neustadt nach Schwarzenberg; und ein anderer Weg bei der itzigen St. Joannes Capelle hinauf, über die Preß und den Sonnenwirbel nach Wiesenthal. Erst im Jahre 1521 wurde auf Veranstaltung des Herzogs Heinrichs von Sachsen der Weg durch das obere Thal an dem Bach hinauf gegen die itzige so genannte gehangene Brük nach Wiesenthal gebahnt.

Mathesius schreibt: **Johann Münnich** hat den Thal abgezogen; diese Abziehung der Stadt mag eine vorläufige Handlung zu dem Vertrage zwischen Stephan Schlick und Andreas Haßlaw laut Vertrag pag.6 Libri Allegati seyn.

1517

wurde die oben besagte Capelle auf dem Brodmarkte zu Handen der Bergleute vergrößert.

In diesem Jahre war **Georg Dobrauer** hier der Christliche und katholisch. **Magister Rümpfler** fand sich als erster Arzt hier ein, und **Kaspar Sachs** Fol.29 wurde vom Grafen Stephan als erster Hauptmann angestellt, unter welchen der erste Aufstand der Bergleute statt fand, die bloß gegen die Beamten und die Gewerkschaftl= ./.

lichen Bergknappen sich auflehnten, und nach Buchholz in Sachsen zogen, jedoch durch gütliches Zureden wieder her zurück kehrten. In diesem Jahre war die **Anzahl meistens Bergleute auf 2170 Mann** gestiegen.

Am 8. September starb **Caspar Sachs** der erste hierortige Hauptmann; siehe Fol.30 p.v.

I (Böhmische Geschichte)

Der König Ludwig befand sich in Ungarn, und die Regierung über Böhmen war den böhmischen Ständen übergeben.

In Prag vereinigt sich die Neustadt mit der Altstadt.

II (joachimsthaler Geschichte)

Nach dem Tode des Caspar Sachs ersten Hauptmanns wurde **Heinrich von Könriz Hauptmann**, und kam am Hl. Drey Königen Tage hier an, laut Fol.30 p.v.

Die Ausbeute in Bergbau stieg auf 61,530 fr. Auch sind die ersten großen Silberstücke, die man von Joachimsthal, Thaler nennt, und einen großen Ruf bis nach Constantinopl verbreiteten, in diesem Jahre geschlagen worden, und zwar im hierortigen Münzhause des H. Grafen Stephan Schlick, nach Abzeichnung Fol.35 N 1 von welchem Schlage ich, Anton Peter Böhm Decan, ein Original in Händen gehabt, und die verglichene Abzeichnung richtig und genau gefunden habe.

Es scheint, als wären diese Thaler N1 Fol.35 eine Probe gewesen; der sehr verzierte böhmischer Löwe ist verkehrt aufgeschlagen, und die, N.2 oder N.3 mögen im ersten Quartale des folgenden Jahres geschlagen worden seyn.

Da der Grund und Boden, wo jetzt Joachimsthal steht denen Herren von Haßlaw zugehörte, Stephan Schlick aber schon viele Häuser erbauen ließ, und die Haßlauer sich dagegen auflehnten, stifteten Hl. Sebastian von Weitmühl saazer Kreishauptmann

./.

Und Hans Pflug von Rabensstein und Petschau zwischen ihnen einen Vertrag, Lib. Alleg. pag.6, in welchen die Grenze zwischen zur ferner Eruung der Stadt bewilliget und abgezogen wurde.

Im Hause der **Hans Weitzlmann** Erben ward die erste Schule durch Magister **Christoph Hirsch** als Schulmeister gehalten.

Martin Funk hatte sich um diese Zeit an der ersten Fundgrube ohnweit dem Sternwirthshause eine Schmiede erbaut, und bis heutigen Tag, sind Haus, abgestammte Familie und Handwerk nach dieselben.

Um die Bergleute in Ordnung zu erhalten, gab Stephan Schlick eine Bergordnung heraus, die wahrscheinlich sächsische Verfaßer hat, in Leipzig Ao 1518 gedruckt wurde, und 106 Artikeln hat.

(Anm. seitlich von G. Lindner: Mittwoch nach Laurentii Wolf Storz zu einem Bergmeister bestätigt. Bergmeleihungsb. XV. Titelblatt)

Weil in diesem Jahre vom Thale die Thaler ihren Namen haben, gedenke ich über Geld eine Anmerkung machen zu können.

Die alten Völker selbst Griechen gaben jedem Dinge den Werth nach Ochsen und anderen Thieren, und prägten die Gestalt des Thieres auf das Metall, welches dem mit dem Thier gleichen Werth hatte. Die Lateiner nannten daher dieses Geldmetall pecuria vom pecus. Die Teutschen lernten von den Römern Geld /: es gilt :/ machen, und schlugen 500 Jahre nach Christi Geburt auf Kupfer ein Kreutz, daher Kreutzer. 1000 Jahre nach Christi Geburt kamen die Dikpfennige in Teutschland auf, die man nach dem ./.
./.

französischen grosse /: dik :/ Groschen nannte, und nach Flocken gezählt wurden. Die alten Silbergroschen Ao 1300 wogen über $\frac{1}{4}$ Loth; die Göllden Groschen Ao 1479 unter Kaiser Maximilian geprägt, bestanden aus 2 Loth fein Silber, jetzt $1\frac{1}{2}$ bis 2 Thaler, seit 1518, 2 Loth schwer und ihr Name die Ducaten haben ihren Namen von Ducatus /: Herzogthum :/ weil die italienischen Herzoge diese zuerst geprägt haben.

Die Perser und zwar Darius 500 Jahre vor Christi geboren waren die ersten, welche das Bildnis des Königs auf das Metall schlagen ließen, daher ihre Münzen Darecken hießen.

Ein Sekl der Juden ist ungefähr $\frac{1}{2}$ Loth Silber oder 16 Groschen. Ihr Talant ein Gewicht von 60 Pfund.

1519

I

Da Kaiser Maximilian in diesem Jahre gestorben war, und der neue Kaiser gewählt werden sollte, machten die Churfürsten Anstand, den böhmischen König Ludwig zur Wahl zuzulassen, weil ihm zu 18 Jahren als Wahlfähigen noch 5 Jahre fehlten. Die böhmischen Stände, einverstanden mit dem Könige sandten daher den Ladislav von Sternberg zum Reichstage, der in Vollmacht des Königs seine Stimme, und sie dem Infanten und Erzherzoge Karl gab, der auch römischer König und Kaiser wurde.

II

Joachimsthal wurde unter König Ludwig, der sich zu Ofen in Ungarn aufhielt, in diesem Jahre zu einer ansehnlichen Stadt erbaut; sie zählte **400 Häuser und 3800 Personen.**

Schon itzt hatten die Grafen Schlick von den böhmischen Ständen Aufstände wegen dem Zehend, der ihnen nicht gebühre; auch deswegen, weil die Schlick nach fächlichen Münzfuß dem Gulden zu 24 weißen Groschen schlugen, da der Kuttenger nach Schockgroschen höher war, wodurch die Schlick viel profitierten; das weitere siehe vorn Fol.34 ff.

Fol.59 p.v.

Nach Mathesii Chronik hat Graf Stephan Schlick der Gemeinde die Gerichte und den Salzkasten eingeräumt.

Dieses ist auch das Jahr, in welchen die erste Reise um die ganze Erde unternommen wurde. Nachdem Amerika, das von den Karthaginensern war bevölkert, und von Columbus, einem Genueser vom 3. August 1492 bis 1498 neuerdings entdeckt worden, segelte am 10. August 1519 der Portugiese Ferdinand Magellan von Sevilla in Spanien ab, um die Durchfahrt nach Indien zu suchen, und fand sie glücklicherweise, da er gegen Westen an den Küsten Amerikas hinfuhr, und nach Indien gelangte; er blieb aber in einem spätern Treffen gegen die Wilden; von seinen 5 Schiffen kam am 7. September 1522 nur Eines wieder nach Spanien zurück.

1520

I

Der König Ludwig schickte aus Ungarn den Herzog Karl von Münsterberg und den Erlauer Bischof auf den Landtag nach Prag wegen kgl. Schulden.

Die Juden sollen des Wuchers wegen vom 16. April an Prag räumen. Die Prager Bürger glaubten vermög dem im Jahre 1517 geschloßenem St. Wenzels Verträge vom Adel verbürgt zu werden, machten sich über 3000 zusammen, und zerstörten viele dem Adel gehörige Schloßer, jedoch wurden sie durch den Prager Magistrat zur Ruhe zurückberufen.

II

Vor allen ist merkwürdig, daß Joachimsthal, welches im vorigen Jahre schon die Größe einer Stadt gewonnen hatte, vom Könige Ludwig aus Ofen aus untern 6. Jänner zu einer **freyen Bergstadt** erhoben wurde.

Anm. von Dech. Gregor Lindner. Anno Domini ri im XX Jahr Montag um Tag Elizabet ist **Gregor Hirsch** wiederum aufs neue von ing?, f. Herrn Steffan Schliken u. einer d. Gebrüder zu einem Bergmeister in Sct. Joachimsthal angenommen und durch den ernvesten Heinrich von Köneritz des Jars Hauptmann bestätigt worden.

der Streit der Schlicker unter sich wegen dem Zehend wird durch die Herzoge Georg und Heinrich von Sachsen untern 21. Dezember dahin beygelegt, daß ein Stamm 7 Antheile, der Andere 3 Antheile erhalte.

Bei dem Zuströmen des Volkes in die neue Bergstadt und des großen Rufe vom Bergbaue, hatten sich auch viele Religionssekten zusammen gefunden, welche viele Strittigkeiten verursachten. Die Katholiken waren im Begriffe ein Dominikaner Kloster zu erbauen, hatten das Holz auch schon gezimmert, und den Platz, wo der Ameisenhügl steht dazu ausersehen. Bei der Räumung des Platzes entdeckte man einen schon sehr weit ins Feld getriebenen alten Stollen; ein Beweis des früheren Bergbaues.

Allein wegen Religionsstrittigkeiten unterblieb der Klosterbau, und aus dem Holze wurde die Herrnichle erbaut. (Anm: 1521)

Auch wurde ein verkündigter Jahrmarkt gehalten; das Rathhaus am Brodmarkte gekauft, und in der alten Kirche eine Orgel gesetzt. Die Reihenfolge der Geistlichkeit und der ersten k. Beamten wird eigens folgen; übrigens siehe Fol.36 p.v. zurik.

1521

I

Die Utraquisten fangen in Prag neue Unruhen an, werden aber, besonders die Bierbrauer, bei Zeiten zerstreut und unterdrückt.

II

Nachdem das Rathhaus gekauft und eingerichtet war, wurde **Niklas Bauch**, der erste Bürgermeister gewählt. Von diesem Bauche an wurde alljährlich der Bürgermeister neu gewählt, welches sehr gut war, denn hätte der Bürgermeister Bauch nicht gut gethan, und er wäre mehrere Jahre geblieben, so hätte die junge Stadt viele Nachtheile gehabt. So ließt man in Mathessi Chronic über das Jahr 1609, daß **Roman Schmid** 19 mal zum Bürgermeister gewählt worden ist.

Gleich im Anfrage dieses Jahres rieß eine böse ./.

Fol.60 p.v.

Epidemie viele Menschen dahin, dazu kam der erste Feldzug der Bergleute von hier nach Ungarn dem Könige Ludwig zu Hülfe, da der neue türkische Sultan Selim die Festung Belgrad bedrohte, die er auch nach 2 Monaten einnahm.

Um diese Zeit kamen häufig Geistliche mit irrigen Grundsätzen hieher, welche mit Hußens= oder Luthers Lehre angesteckt waren, denn jener war der 100 jährige Vorläufer des letzteren, und Thomas Thusel Erzdechant zu Falkenau konnte wenig mehr hier ausrichten; deßwegen wurde von dem Reichstage zu Worms aus in diesem Jahre **Agranus Sylvius** auf Verlangen der hiesigen Obrigkeit zum Prediger hieher beordert; derselbe blieb nur 2 Jahre hier, war auch nicht rein in seiner Lehre, und Mathesius meint, er sey aus Furcht vor der Epidemie wieder nach Bosl an die Studien angegangen. Uibrigens siehe Fol.37.

1522

Der König Ludwig kommt aus Ungarn nach Prag worüber die Böhmen sehr große Freude äußerten. Unter anderen machte sich ein Prager Bürger ein mehr Namens Mathes Kabas ein mechanisches Pferd, ritt dem Könige bis auf die Brücke entgegen, machte allerhand poßierliche Sprünge mit dem Pferde, und stürzte endlich /: ob zum Unterhalte, oder unversehens, ist unentschieden :/ mit demselben in die Moldau. Uibrigens siehe zurik Fol.37.

1523

Am 18. Jänner speiste der König Ludwig mit seiner Gemahlin unter den Prager Bürgern bei dem auf dem Rathhause zubereiteten Gastmahle. Seinen Bediensteten hatte er die Freyheit gegeben, dem Adel und auch Anderen, die ihnen auf
./.

I

dem Wege begegneten, wegzunehmen, was ihnen beliebte, Kette, Kleider etc. Jedoch Heinrich Dunkl Münzmeister, welcher sein mit Hermelin gefüttertes Kleid hergeben sollte, sagte dem Könige ins Angesicht, er habe sich dieses kostbare Kleid angeschafft, um anständig vor dem Könige erscheinen zu können; für seine Dienerschaft sey ein Fuchspelz gut genug. Hierauf hörte diese Unverschämtheit der Diener auf.

II

Der **zweyte Aufstand der Bergleute** trug sich in diesem Jahre zu, indem sie sich auf dem Türkner zusammen rotteten. Es war die Zahl der Personen in Joachimsthal schon auf **9100 Mann** gestiegen, welche in **500 Häusern** wohnten; der obere Theil der Stadt, nemlich das obere Viertel des Schattenbergs und des Obertürkners wurde erbaut; auch für die Viehhirten errichtete man zur Unterkunft bey regnerischer Witterung ein Sammelhaus über der obern Pastey, welches bis heutigen Tag noch diesen Namen führt.

Eine kurze Bemerkung kann über die Wiedertäufer füglich in dieses Jahr gesetzt werden;

Die Wiedertäufer haben ihren Ursprung von zwey Schwärmern, aus Sachsen gebürtig, namens Storch und Münzer, welche glaubten, kein Jünger Jesu seyn zu können, ohne inspiriert zu seyn; sie glaubten sich selbst begeistert und sagten: man müsse die Kinder erwachsen noch einmal taufen, weil Christus erwachsen auch noch einmal getauft wurde; von daher erhielten sie im Jahre 1523 den Namen Wiedertäufer.

Luther hatte die Fürsten aufgewiegelt, und dieser Münzer die Bauern in Schwaben, Meissen, Thüringen und Franken; diese verwüsteten und schlugen alles tod, besonders die Edelleute, gingen bis Amsterdam, und ein Schneidergesell aus Leiden in Holland namens Jan Beukl gab vor: Gott sey ihm
./.

Fol.61 p.v.

erschieden, und habe ihn zum Könige gemacht. Er ließ sich wirklich mit vielen Pomp krönen, vertrieb den Bischof Waldek, wurde aber Ao 1535 verrathen, dem Bischofe ausgeliefert und zerzwikt.

Die Wiedertäufer haben sich hierauf bald friedlich verhalten, nahmen die Lehre von einem Gotte an, verehren Christum, haben aber wenige Glaubenslehren.

Die Waldenser, die im 12. und 13. Jahrhunderte lebten, glaubten, es gäbe kein anderes Gesetz als das Evangelium. Sie wohnten meistens in den Thälern von Piemont, die voll Wald waren, daher Waldenser. Allbigenser von der Stadt Albi, endlich nennt man sie Manichäer, weil man alle Ketzer mit diesen Namen zu belegen gewohnt war. Gegen das Ende des 12. Jahrhunderts war ganz Lanquedok, diese große Provinz voll solcher Ketzer. Im Jahre 1198 schickte der Papst Innozenz 3. zween gemeine Mönche an den Fürsten, diese Ketzer richten zu lassen, und zu vertilgen; und dieß gab den Grund zur Inquisition; der Dominik begleitete den Bischof von Oesma, welcher die Ketzer zu zanren treiben wollte.

Anmerkung über einige Ketzer.

Arianer leugnen die Gottheit Jesu

Macedonianer leugnen die Kraft Hl. Geistes

Palagianer: Unsere Vernunft kann ohne Gnade Gottes Gutes wirken.

Lutheraner: Verum Corpus Christi in esu.

Reformierte: Figura Corporis Christi.

Mennoniten gleichen den Protestanten; nur lassen sie ihre Kinder mit 14 bis 20 Jahren taufen, leiden keine Ehescheidung, und nehmen die Erbsünde nicht an nach dem

./.

Sinne der katholischen; ihre Prediger sind Handwerker; sie wohnen am Rheinkreise, bayrisch.

1524

I

Die Unruhen wegen Glaubenssachen nehmen nicht nur in Prag sondern auch auf dem Lande zu. Besonders scharfe Verordnungen erließ der König wider die Pikarditen.

Diese Pikarditen waren Ao 1415 aus Frankreich , 40 an der Zahl mit Weibern und Kindern nach Prag gekommen; ihr Irthum bestand darin, daß sie den Sohn Gottes im Allerheiligsten Altarssakramente nicht verehren wollten, obschon sie seine Gegenwart in demselben anerkannten. Da sich diese Sekte bis in dieses Jahr sehr vermehrt hatte, und Unruhe stiftete, wurde besonders auf sie aufgelauert.

In diesem Jahre richtete besonders Martin Luther sein Augenmerk auf die böhmischen Stände, um diese und mit ihnen die Böhmen für seine Lehre zu gewinnen; die Unordnung nahm von Tag zu Tag zu, und der König Ludwig drang schon damals in den Churfürsten von Sachsen Fridrichen mittelst eines Briefes vom 7. Oktober und wieder später um 4. Jänner folgenden Jahres, er möchte der Lehre Luthers Einhalt thun.

Martin Luther hatte in diesem Jahre den Augustiner Habit ausgezogen, und Herzog Friedrich von Sachsen schenkte ihm seinen Rock zu einem Pristerroke.

Grade 100 Jahre früher also 1424 am 12. Oktober war Cziska an der Pest zu Przibislaw in Czaslauer Kreise gestorben. Dieser Johann Cziska war im Jahre 1360 zu Trocznow im Budweiser Kreise geboren, und zwar auf freyen Felde unter einer Eiche; als Knabe verlor er das eine Auge, und als Feldherr bey Raby das zweyte. Er hatte gegen die Türken gedient, auch denen Engländern gegen die Franzisen, und lebte sodann an König Wenzels Hofe zu Prag. Nach Husens Tode bewog er die Bürger Prags, bewaffnet im Wissehrad einzuziehen.

./.

Fol.62 p.v.

Als bei der Prozeßion aus der Stephanskirche beim Altstädter Rathause ein Hußitischer Priester vom Rathhause aus mit einem Steine verwundet wurde, sprengte er das Rathhaus, warf 13 Rathsherren zum Fenster hinaus, und von da ging der hußitische Krieg an. Auf diese Nachricht traf den König Wenzl der Schlag.

II

Bei diesen Religionsunruhen kam noch der Aufstand der Bauern in den anspachischen Gebiete, wohin Graf Stephan Schlick 60 Reiter dem Markgrafen zu Hülfe schickte; dieß brachte aber seine Joachimsthaler so auf, daß sie sich zu rächen einverstanden, worauf der Aufstand in folgenden Jahre erfolgte.

1525

I

Da bey diesen Religionsstreitigkeiten der Zustand eines jeden Bürgers gefährdet war, wünschte man eine Vereinigung zwischen den Ultraquisten und Katholiken. Jener Herzog Karl von Münsterberg, von deßen Besuche in Joachimsthal Mathesius in der Chronik Meldung macht, /: siehe zugleich das Jahr 1520, I :/ war der Stadthalter des Königs von Böhmen, war erst katholisch gewesen, zur lutherischer Sekte übergegangen, und in diesem Jahre auf dem Prager Landtage zur katholischen Religion zurückgekehrt.

II

Am Dienstage nach Maria Geburt wurden die Statuten des Rathes publiziert (*Anm. seitlich: vide Johann Seltenreichs Chronik*), welche folgendes waren:

1. ^{tens} Auf Gott sehen, und aller Privat ?ffekten ledig stehen.
2. In Fried, Lieb und Einigkeit leben.
3. Gottesfürchtig, ehrlichen Herkommens, unsträflichen Wandels, weise, vernünftig, züchtig, rätlich und wahrhaftig, sanftmütlich, still, verschwiegen, aufrichtig, nicht ?nützig noch geitzig seyn, sich Trunkenheit und Spielen hütten. ./.

- 4^{tens} Sollen sehen auf Gottes ehr, auf die ehrbare Gerechtigkeit, die einem Jeden das Seinige gibt, daß in der Gemeind Fried, Lieb und Einigkeit gepflegt werde, das Widerspiel deßen abgeschafft, und zur Ruhe gebracht werde.
- 5^{tens} Auf ihre Stände zugleich sehen, damit man nicht scheele Augen mache.
6. Was mit zeitigen Rath beschloßen, zu halten oder zu laßen, geboten wird, daß man darüber halte.
 7. Bürgermeister und Richter sollen ohne Wißen des Bergoberamtes keine Nacht aus dem Thale seyn.
 8. Wider die ausgegangenen Statuten, Ordnung, Geboth und Verboth Nichts fürnehmen, sondern steifer als der gemeine Mann darüber halten; die Gemeinsachen nicht daheim in ihren Häusern, sondern an gewöhnlichen Raths= und Gerichtsstellen, wo alle Sachen sogleich niedergeschrieben werden müssen, verrichten.
 9. Starkmüthig und sanftmüthig seyn, im Strafen Sanftmüthigkeit brauchen, daß man nicht Lust und Freude daran habe, vielmehr schonen wolle, wenn es seyn kann, um die Bitterkeit und Straf gleichsam süß mit Freundlichkeit der Worten mache.
 10. Daß die Jugend vor allen Dingen ehrlich und christlich auferzogen werde.
 11. Auf den gemeinen Plätzen, Strassen und Gaßen auch in Häusern aufsehen laßen, damit Einigkeit und Saubrigkeit erhalten werde.
 12. Gemeine nöthige Gebäude, Weg und Steeg erhalten und beßern, auf die unterthanen Gebäude, besonders auf die Feuerstätte zu sehen.
 13. Verständige, fleißige und getreue Stadtschreiber, Raths= und Gerichtsknecht, Wächter, und Thürmer und Hausleut usw. zu haben.
- ./.

Fol.63 p.v.

14. Nicht zu viel Personen aus einem Geschlecht, Freundschaft, Gewerb oder Handt-
hierung ins Regiment nehmen.
15. Die Stimmen im Rathe sollen frey und unverbunden gethan, und auf die meh-
resten und besten Stimmen beschloßen werden.
16. Wenn die nachsitzenden Personen der Älteren Rathschlüsse nicht zu verbeßern
wißen, sollen sie mit wenig Worten beschließen.
17. Kein Rathsfreund soll dem Bürgermeister in die Rede fallen, es wäre dann, daß
er etwas zur Sache dienstliches vergeßen oder nachgelassen hätte; dieß möchte
eine jede Rathsperson ihn mit Bescheidenheit freundlich erinnern. Vor Endtung
einer Sache soll keine andre eingefangen werden.
18. In wichtigen Sachen Berathschlagungen, sonderlich in gemeinen Nutzen, die
keiner Eil bedürfen, soll der Bürgermeister den Rathsfreunden dieselbe Sachen
ungefährlich einen oder zwei Rathstage zu vor fürtragen mit Bitt, daß ein jegli-
cher der Sachen mitler Zeit nachdenken, und seinen Rath am Rathstage mit
weiser Uiberlegung eröffnen wolle.
19. Welcher seines Unfleißes oder Gebrechens erinnert wird, soll es nicht zum Un-
willen aufnehmen.
Anm. seitlich: Daß niemand ohne Vorwissen des regierenden Bergmeisters ver-
gleidtet, in gehorsamb geweisert oder daraus gelassen werde, es wären dem ge-
meine Richters Handel.
20. Die Rathstage mit Fleiß und Ernst besuchen.
21. Rathsamtsleute sollen ihren Beuehl mit großen Fleiß treulich obliegen, und
ausrichten; was schädlich anschaffen; und das Nutz bringt, fordern, wo es nö-
thig ist, fernern Rath beim Bürgermeister und Räthen suchen, und ja über
Rathsbefehl und Ordnung halten.
22. Wenn ein Rath eine ½ Stunde zur Sitzung zu spät kommt, zahlt 4 weiße Gro-
schen; 1 Stund 8 Groschen Straf; ist er verhindert, muß er es zuvor melden,
und hierum bitten.
23. Darf sich kein Rath einer Privatperson anhängig machen, ist den Privilegien zu-
wider.
24. Wer Etwas aus dem Rathe offenbart, ist seines Rathsstuhles entsetzt.

Anm. seitlich:

Diese 3 Punkte (22., 23 und 24.) kommen in Seltenreichs Chronik nicht vor.

Wann ein jedes betracht sein eidt

So wirdt er Recht thun alle Zeitt,

Do er thut wider eidt vnd pflicht

So gewart er daß in Gott richtt

(Joh. Seltenreich Chronik)

Das Uibrige für Joachimsthal ist vorn in der Abschrift Fol. 39, 40, 41, 42 nachlesen.

In diesem Jahre 1525 heuratete Luther, 45 Jahre alt, am 27. Juny die Cäthe? von Bora, und den elften July deßelben Jahrs, also vierzehn Tage nach der Hochzeit gebar sie ihm den Sohn Andreas. Luther hatte auf diese Weise die gute Sitte damaligen Zeit zu weit ausgedehnt; welche Sitte damals geherrscht hat, sieht man aus der Heurath des Kaisers Maximilian. Dieser ehelichte mittelst Procuration die Anna von Bretagne; der Graf von Nassau war bestimmt, die Stelle zu vertreten, und mußte daher abends nach der Trauung ein Bein zur Braut ins Bett stecken; Luther mag diese Sitte zu früh vor der Trauung, und beide ins Bett zur Bora gesteckt haben.

1526

I

Zu den großen Unruhen, die in Böhmen in Religionssachen entstanden waren, kam noch das Uibel des Türkenkrieges. Der König Ludwig zog sich hinab nach Ungarn und konnte, da ihm viele Herrscher Europas Hülfsvölker zugesichert hatten, deren Ankunft nicht abwarten. Graf Stephan Schlick war ihm dahin /: laut Fol.43 :/ gefolgt.

Am 29. August nun wagte König Ludwig, 20 Jahre und zwey Monate alt, und Graf Stephan Schlick, 39 Jahre alt, ihm zur Seite die unglückliche unverhältnismäßige Schlacht bey Mohacz in Ungarn, wo 30,000 Christen gegen den Soliman mit 200,000 Türken fochten. Soliman zog sich mit List zurik, um die Christen in das große Feuer des großen Geschützes zu bringen; es gelang ihm; der linke Flügel der Christen kam zuerst in Verwirrung, wodurch der rechte Flügel auch erschreckt wurde, und beide die Flucht ergriffen. Nebst dem vornehmen Adel und Bischöfen ./.

Fol.64 p.v.

wurden 10,000 Mann zu Pferd, und 12,000 zu Fuß niedergemacht; 1500 fielen in die Gefangenschaft, unter welchen auch der Erzbischof von Gran sich befand, den der Sultan im Angesichte seines Kriegsheeres enthaupten ließ. Der König stritt im rechten Flügel; da er das flüchtige Heer nicht mehr aufhalten konnte, floh er auch, und indem er über das kleine, jedoch stark angeschwollene, und von Moraste umgebene Flüschen Karas, zwischen Mohacz und den Städtchen Zell setzen wollte, stürzte das Pferd, und der König versank ohne Hülfe. Einer vom Adel, Ulerich von Zeteritz ein Schlesinger, der nebst einigen Andern glücklich übersetzte, sah den König stürzen, konnte aber wegen dem verfolgenden nahen Feinde nicht mehr helfen. Indeßen zeigte dieser der Königin Maria, Kaisers Maximilians Enkelin, den Ort an, wo der König gestürzt war. Mit Hülfe des Hauptmannes aus Raab wurde auf dem Orte noch gesucht; man fand zwar das Pferd und die kgl. Waffen, allein den König nicht; auch fand man den Leichnam des Grafen Stephan Schlick, auch des Tropska, kgl. Hofmeisters, und andre mehr, die daselbst am Rande des Sumpfes begraben wurden. Schon fing man an zu zweifeln, den königl. Körper zu finden, als Zeteritz außer dem Sumpfe ein Grab entdeckte, das er ausgrub, und die kgl. Unversehrte Leiche darin fand; nur die Lefzen waren verletzt. Man führte die Leiche nach Stuhlweissenburg, und setzte sie königlich bey.

Maria die Königin Witwe ließ auf dieses Ereignis eine Denkmünze schlagen, auf deren Vorderseite das Bild des Königs, auf der Rückseite das Treffen und die Umschrift stand:

Tempora labuntur subito, pariterq̄ seguntur;

Non secus ac flumen rapidum, quod volvitur undis.

./.

Hierauf wurde Ferdinand I Herzog von Osterreich zum Könige von Böhmen gewählt, und folgendes gekrönt. Ludwig hatte keine Kinder hinterlaßen, und Ferdinand hatte Ludwigs Schwester Anna zur Gemahlin. Das übrige siehe vorn Fol.44 etc.

II

Nebst den in der Abschrift Erzählten über Joachimsthal könt noch zu bemerken, daß unter dem Schlachthofe ein Thor gesetzt, mit Fahneln bestekt, aber sehr bald auch wieder abgerißen (Anm. mit Bleistift: Bastey), und im folgendem Jahre

1527

über der Schmalzhütte erbaut, mit einem Schlagbaume versehen, und die untere Pастey (Bastei) genannt wurde. Dieses Thor, welches ich noch gesehen habe, wurde erst Ao 1839 beym Straßenbaue abgetragen und beseitigt.

Es war zwischen den Häusern N.C. 387 und 388 übern weißen Hof bis an den Bach hinüber angebaut.

Übrigens siehe vorn Fol.44 p.v. etc und Fol.45.

1528

I II

Graf Heinrich Schlick war dem Könige Ferdinand nach Ungarn gegen den Siebenbürger Grafen Johann von Zips, der um die ungarische Krone stritt, nachgezogen, kam um Martini, nachdem Graf Zips in die Ende getrieben war, und bey dem türkischen Kaiser Zuflucht suchte, aus dem Kriege zurik, und starb in Schlackenwerth.

Übrigens siehe vorn Fol.45 p.v. etc.

1529

I

Die Lutheraner hatten große Uneinigkeiten unter sich selbst ihrer Lehre wegen. Auf dem Reichstage zu Speyer trennten sich 14 Städte, und protestierten gegen die vorgelegten Artikl, und nennen sich von daher Protestanten. Der türkische Kaiser half dem oben besagten Siebenbürger, trieb die Ostreicher bis Wien zurik, und Soliman belagerte Wien. Bei dieser Belagerung zeichneten sich vorzüglich 2000 Böhmen aus, die in Wien mit standen.

II

In Joachimsthal nehmen gleichfals die Religions Unruhen zu. Magister **Sebastian Steude** Prediger, wollte heuraten, da man es ihm nicht zuließ, ging er davon.

Fol.65 p.v.

Um diese Zeit legten sehr viele Mönche die Kutte ab, verlegten sich auf Handarbeit und Heurateten Nonnen. Luther schrieb an den Landtag zu Prag mit der Aufforderung zur Annahme seiner Lehre. Dieser Brief wurde im ganzen Lande verlautbart und erregte viele Unruhe. **Mathesius** sagte in seiner **Sarepta** pag.533.

"Anno Christi im 29 ward **M. Christoph Ering** hieher berufen, den ich im 32 Jahre nach allhier gefunden. Dieß war ein beredter und kluger Prediger, und richtet hier ein Spital an durch milde Hand der Fundgrubner, und willige Frohn der Bergleute. Er warnet auch ernstlich für der Wiedertäuferlehre, und die so die Gegenwärtigkeit des Herrn Christi im Abendmahl verleugneten, und Christi Einsetzung schimpflich hielten. Denn nachdem mancherley Mutterkind hier im Anfang zusammen kam, und viel von Schulen abließen, und aus den Klöstern sprungen, schloß man hie viel gefährlicher und unnützer Bücher ein, und erhoben sich viel ungeschikter Disputation, darum auch die Obrigkeit des mahls verursacht, durch öffentliche Mandat die Sekten und Disputation ernstlich zu verbiethen, wie ich ein solches Mandat in der alten Kirchen allhier gefunden, und dießjahr einen Rathschlag D. Martini Lutheri seligen seiner eigen Hand eben von diesem Handel gesehen habe.

Nach **M. Erings** Abschied ist er **Moritz Mayer**, derzeit Diacon dieser Kirchen, vom Rath und Knappschaft zu einem Pfarrer erwählt, und da er ein Jahr lang seines Amtes fein abwartet, hat er seinen Urlaub begehret. Im wechsel, da man noch zur Zeit keinen bewebten halten dufte, ist **Agranus** etc. wieder in Thal kommen."

Hieraus, da sich das letztere bis an das Jahr 1534 hinzog, ist zu urtheilen, daß die katholische Religion noch immer die Oberhand hatte.

Abertham ist in diesem Jahre entstanden, Fol.47 p.v.

Wegen der vielen Unruhen im Lande gab König Ferdinand Anno

1530

I

die Anordnung heraus, daß in Böhmen keine andern Religionsge?ßen als römisch katholische, und Utraquisten geduldet werden, setzte die meisten Prager Ratsherrn ab, und verbannte den Teiner Pfarrer Hawel Czehera, als den Urheber dieser neuen Unruhen; derselbe hatte schon längere Zeit viel Uibels gestiftet.

Ich glaube hier den schiklichen Ort zu haben, um wegen der Augsburger Confession etwas sagen zu können.

Die Augsburger Confession geschah auf Veranlaßung Karl 5^{ten} da in Teutschland zwischen den Lutheranern und Zwinglianern viele Unruhen herrschten, und jede Sekte ihr Glaubensbekenntniß dem Kaiser einhändigte; die Lutheraner überreichten ihres und heißt die augsburger Confession, und vertheiligte den buchstäblichen Sinn, besonders enthielt es die Lehre von Hl. Alterssakramente. Die 4 Reichsstädte Straßburg, Memmingen, Lindau und Kostnitz gaben auch ihres, das den figürlichen Verstand behauptete, und hieß das straßburgische, oder die Confession der 4 Städte. Dieß geschah in diesem 1530sten Jahre.

Melanchton und Luther arbeiteten zusammen. Wurde Luther allein gearbeitet haben, der hätte sehr wenig durch seine Hitze ausgerichtet. Der bescheidene und gelehrtere Melanchton mußte sehr viel wieder gut machen, was jener verdorben hatte.

Die straßburger verfertigte Butzer; dieser war früher ein Dominikaner gewesen, und hatte sich als Confessionist dann 3 mal verheuratet.

II

Hierorts wurde der **Kirchhof** , der weiter zurik um die Spitalkirche ging, als vergrößert in den gegenwärtigen Raum verlegt. Daher mag es kommen, daß man den Hügel hinter der Spitalkirche heut zu Tage den Pesthügl nennt (Anm. mit Bleistift: N.C.424 Pesthäusel), weil man das Todtgebeine gefunden und findet.

Auch haben die Grafen Schliken der Gemeinde Hölzung, Viehtrieb und die Sorg angetreten laut Vertrag im Lib. Alleg. pag.13.

./.

Fol.66 p.v.

Auch fällt in dieses Jahr die Erbauung des Spitals /: siehe Fol.49 :/, nur ist zu bemerken, daß das **Spitalhaus** weiter unten gegen die Todtengräbergasse nahe am Hüttenplan gestanden sey. Diese Bemerkung wird eine spätere Belehnung ins Licht setzen.

1531

I
Da der Türkenkrieg anging, welches bis 1545 dauerte, war König Ferdinand meistens abwesend, und aus Böhmen wurden so viele Kriegsvölker, Geld und Kriegsrüstungen nach Ungarn geschickt, daß man zweifelte, ob das ganze Königreich Ungarn so viel werth gewesen sey, da diese Sendungen durch 15 Jahre fort dauerten. Auch wurde von den Böhmen gefordert, ihre Kanonen zu schiken, was aber nicht zugelassen wurde, um das Land nicht blos zu stellen.

Es müssen die böhmischen Fürsten, Grafen, etc., sehr die Kriegseinrichtung geliebt haben, weil die Herrn von Rosenberg allein 234 Kanonen in ihren Schlössern hatten.

II

Die **Bergstadt Platten** wird erbaut.

Übriges siehe Fol.49 p.v. et 50.

1532

I
Da der König Ferdinand, der am 11. Jänner 1531 zu Achen als römischer König gekrönt worden war, sich in Ungarn aufhielt, hielten die böhmischen Stände oft Landtage, auf welchen wegen Religionssachen Verhandlungen geschahen.

II

Johann Mathesius kam als Schulmeister hieher, wurde aber von dem falkenauer Erzdechante wegen seinen lutherischen Grundsätzen abgesetzt und ging nach Wittenberg zurik; sodann ernannte man den hiesigen Diacon **Moritz Mayer** am 19. Mai ./.

zum Pfarrherrn, als den Ersten. Dadurch gewann der lutherische Anhang die Oberhand, das übrige siehe Fol.50 p.v.

1533

I

Auf dem prager Landtage wird festgesetzt, kein Herr sey befugt, seinen Unterthanen oder Diener, der sich den Wissenschaften widmet, davon zurückzuhalten, oder in den Dienst zurück zurufen.

II

Der Pfarrherr **Moritz Mayer** ging wieder davon, weil man ihn nicht heurathen ließ, hierauf wurde wieder Johann Agranus verlangt, den man wegen falschen Grundsätzen nach 40 Wochen wieder entließ; er kam in vielen mit den Grundsätzen der Pikkarditen überein.

Uibriges siehe Fol.51 p.v.

1534

I

Die Wiedertäufer wurden durch Anordnung auf dem prager Landtage aus Böhmen vertrieben; eine sehr große Anzahl zog nach Mähren, wo sie wegen ihrer Geschicklichkeit in den Künsten vorzüglich in der Chyrurgie geduldet wurden.

II

Einige wollen auf das Angeben Mathesii sagen, der König Ferdinand sey in Joachimsthal gewesen, um sich Geld Subsidien zum Türkenkriege zu versichern; es läßt sich darum bezweifeln, weil alle Geschichtsschreiber den König in Ungarn wissen, und der Landtag auch ohne ihn gehalten wurde. Doch ist gewiß, das königliche Münzhaus sey in diesem Jahr erbaut worden (Anm. mit Bleistift: zu erbauen angefangen).

Dieses Jahr ist besonders merkwürdig, weil die **größte Population** hier statt fand; sie belief sich auf **18,000 Menschen** und die Zahl der **Häuser war über 1200**. Die Zahl der **Kopulierten war 137 Paar**; dazu waren 100 bewohnte Zechenhäuser. Man wird fragen, wo diese Häuser gestanden seyen? Ganz richtig kann keine Auskunft gegeben werden; indeßen läßt sich aus den vielen Gemäuern, Kellern, Gewölben, die man im Grunde hinter der Anna Capelle findet, schließen, daß sie, wie auch noch dieser Grund, die Lange Gaße heißt, hinauf bis auf die
./.

Fol.67 p.v.

Ebene und selbst da weit herum gestanden sind. So viel ist gewiß, daß in der Gegend hinter den schweitzer Halten und dem Ochsenbusche auf der Ebene ein Tanzhaus gestanden sey, so noch bis heutigen Tag der Tanzboden heißt, wohin die aus der Nachbarschaft fleißig zum Tanze sich eingefunden haben. Auch mögen es keine soliden Häuser vielmehr Hütten zur Unterkunft der fremden Eingewanderten gewesen seyn, die durch leichte Ursachen ganz verödet, ohne großen Schaden von Menschen wieder verlassen werden konnten. Der größte Theil mag durch Feuersbrünste und Kriegsgeschichten seyn eingegangen. Das Schloß soll in der Mitte der Häuser gestanden seyn; diese obere Stadt scheint auch von daher wirklich vorhanden gewesen seyn, weil an ihre Stelle später eine neue Stadt gebaut wurde, die noch immer der Namen Neustadt führt.

Auch wurde der **Bau der Kirche in diesen Jahre angefangen.**

Bis in dieses Jahr kann man behaupten, Joachimsthal sey mehr katholisch, als protestantisch gewesen, und die Kirche ist gemeinschaftlich erbaut worden. Allein der neue Pfarrer Erhard Elling war der erste verheuratete Pfarrer hier, und von da aus nahm der Anhang des Luthers sehr über die Katholiken die Oberhand. Dazu kam noch, daß sich der Erzdechant von Falkenau wegen der zu vielen Sekten und beständigen Unruhen wenig um Joachimsthal mehr bekümmerte, besonders da die Herrschaft und die Seelsorge gegen ihn zusammenstimmten.

Uibriges siehe Fol.52.

./.

1535

I

Nebst dem Türkenkriege wurde Böhmen durch eine wüthende Pest entvölkert; sie dauerte 6 Monate von April an; in Prag starben täglich mehr als 50 Personen.

II

Damit der verheuratete Pfarrer auch eine anständige Wohnung bekäme, wurde das Haus des **Niklas Streubels** zum Pfarrhofe erkaufte; es ist jenes Haus, welches jenseits der Kirche das erste links an dem kleinen Gäßchen gegen das jenseitige Kirchenthor steht, im Jahre 1834 dies Hausnummer 120 erhielt, und ein Bekenhaus ist.

Zu gleichen Zeit wurde das dem Grafen Lorenz Schlick gehörige Haus zu einer Schule erkaufte. Es kann kein anderes Haus als das itzige Schulhaus seyn, vor welches später die Dechantey gebaut wurde, und nur in dem Theile bestand, welcher vom Mittage gegen Norden läuft; jener Theil, der vom Abende gegen Morgen läuft und an jenes angebaut ist, ist ein Bau späterer Zeit. Nach Mathesii Chronic geschah der Einzug in das Schulhaus am Montage nach Laetare.

1536

I

Der Türkenkrieg dauerte fort und die Unkosten für Böhmen.

II

Was Joachimsthal angeht, siehe Fol. 52.

1537

I

Das Heer des Königs wurde von den Türken geschlagen, weil der Anführer Johann Kocian zuerst die Flucht ergriff. Die Böhmen aber und Schlesier ließen sich lieber alle zusammenhauen, als sie flohen.

II

Am Tage St. Catharina wurde der Einzug in die neu erbaute Kirche und der erste Gottesdienst darin gehalten. Um die Feyerlichkeit zu vermehren, ließ sich zugleich ein protestantischer Geistlicher an diesem Tage hier kopelieren. Welcher es gewesen sey, und wie er geheißten habe, ist nirgends angemerkt. Was Fol.52 p.v. von dieser Hochzeit gesagt ist, dürfte von einem fremden Pastor gelten, weil Mathesius /: siehe Fol.27 :/ der ersten bewirbten Pfarrer in der Person des Erhard Elling ansetzt, der aber
./.

Fol.68 p.v.

wo anders schon war kopuliert worden; nur in Joachimsthal war bis zu dieser Zeit noch keine priesterliche Ehe vorgekommen, daher die erste Priestershochzeit allhier. (Anm. mit Bleistift: unrichtig, er ist hier getraut worden Dom. XVII Trinit. 1538, Tom I. fol.29, Copul. B)

Von der Kirche war aber nur das Gemäuer in so weit fertig, daß Gottesdienst wegen der großen Population zur Noth darin gehalten werden konnte. Das Gemäuer steht in feinem Grunde eben so tief, als es am Tage bis zum Dache hoch ist. Die Kirche hat sollen gewölbt werden. Nach dem der Grund gelegt, und mehr als die Hälfte des zusammengesetzten Geldes und die bestimmte Zeit vorüber war, war kein andres Mittl übrig, als ohne Wölbung zu bauen, daher die schwache Mauer. Nun war aber vorzüglich darauf zu sehen, daß das künftige Dach die Mauer nicht zu sehr drücke. Der Baumeister Benesch aus Laun stellte diesen merkwürdigen Dachstuhl, ein Hängwerk, her. Es ist 28 Klafter lang, 14 Klafter 2 Schuh breit und 12 Klafter hoch.

(Anm. seitlich: Flächenmaas. Auf einer Seite beträgt das Dach 336 ? Klafter und 1 ? Klafter erfordert 3 ½ Ct. Schiefer, folglich auf 1 Seite 1176 Ctr.)

Der Schiefer beträgt 2362 Ctr. im Gewichte; das Holzwerk mehrere tausend Ctr., und die Mauer leidet keinen Druk. Die vorzüglichsten Architekten unserer Zeit haben es bewundert und gelobt. Uiber die Kirche folgt das übrige später.

Das Mehrere siehe vorn Fol.52 p.v.

1538

Die hölzerne Todtenkirche wurde eingerißen und aus Stein gebaut. Im Münzhause kam **Feuer** aus nebst demselben brannte das Rathhaus und 15 Häuser ab; das Münzhaus wurde sogleich wieder aufgebaut. **Mathesius** merkt an: es sey in diesen Jahren eine große Theuerung gewesen, und der Strich Korn habe 4 fr. gekostet.

Laut Lib. Alleg. pag.17 wurde die Rainung zwischen dem Herrn Schlicken und von Haßlauern vorgenommen.

Alte Kirchenordnung 1538

Die Herren Grafen Hieronymus und Lorenz Schlick mit der Vormundschaft der Stephan Schlikischen Waisen haben sich bemüßigt gefunden eine Kirchenordnung herzustellen, welche nach Bartholomai verfaßt und zu halten heraus gegeben wurde; als:

Da Erhadtt Elling als Prediger und Magister während seiner mehrjährigen Dienstleistung erprobt ist, so wird derselbe zum Pfarrherrn fortbestehen und bestellt, mit der Versicherung, daß er der evangelischen Lehre, Christlichen Wandel, trau und fleißig fürstehen will; demselben sollen die Prediger des Spitals, die Kapläne, Schulmeister und seine Gesellen, desgleichen der Organist oder Kirchner unterthänig seyn, und keiner ohne seiner Erlaubnis sich außerhalb des Thales begeben.

Der Pfarrherr soll Macht haben mit Vorwissen Unsers und des Rathes die Kapläne ab= und anzusetzen. Der Kaplan muß in der Lehre tüchtig, in Ansehen seyn, in der Kirche und bei den Kranken fleißig, und im Wandel redlich und unsträflich seyn; ferner nicht erlaubt seyn, täglich in offenen Bier und Weinschenken zu gehen, daraus bei den Gemeinen Aergerniß erfolgen möchte; sie sollen auch die Kranken im Spital und sonst fleißig besuchen, unterweisen und trösten, was auch der Prediger im Nothfalle thun müßten.

Die Kapläne und Kirchendiener sollen fleißig aufs Taufen Acht geben, und traulich darauf warten, daß denen armen kleinen Kindern Nichts zu bestehen haben. Damit mit den Leichen nicht so viehisch gehandelt wird, sollen die Begräbniße ehrlich gehalten werden, wobey Caplan, der Cantor oder seine Gesellen und etliche Schüler mitgehen, dafür aber nichts fordern, als was gutwillig gegeben wird.

Der Pfarrherr soll alle Freytage bei Austheilen der Almosen gegenwärtig seyn, damit bloß nur den Nothleidenden gegeben werde, und sehen, wie sie sich gegen Gott ./.

Fol.69 p.v.

und sein H. Wort verhalten, im Gebete üben, und die 10 Gebote lernen, damit die Almosen zum göttl. Lob und nicht zum Müßiggang in Arger gereichen, der Pfarrherr aber die Leute um Gotteswillen zu geben mit christlicher Lehr zu ermahnen habe; auf daß der Herr unsers Erlösers Nachtmahl ordentlich gehalten werde, so soll der Pfarrherr, Prediger oder Kapläne alle Sonnabende um 3 Uhr Nachmittag von Einpflanzung des hochwürdigsten Sakraments die Unterweisung geschehen, dahin jede Person, so morgen kommunizieren will, hiebei erscheinen und anklagen, nachher in Gegenwart des Pfarrherrns, Predigers und Caplans das Vertrauen auf Gottlehren, Beßerung ans Herz legen, verhört und absolvirt werden.

Der Pfarrer hat das hohe Amt und Predigt, deßgleichen die Mittagspredigt zu halten; um 2 Uhr die Vesper und Kinderlehre, nachher die Kinderpredigt; die Mittwochspredigt aber an Montag früh zu halten; die Dienstag Predigt soll an Mittwoch früh in Spital, den Dienstag= und Donnerstag Abends 3 Uhr von Spitalprediger gehalten werden, und in der Pfarrkirche die Kinderlehr zu halten, so auch die Freytags Predigt. Wer unter der Predigt auf dem Freythofe steht, und gafft, soll bestraft werden. Während dem Gottesdienst darf kein Bier oder Wein unter Straf 5 fr außer den Kranken um 1 Den. gegeben werden.

1539

Die Utraquistischen Stände hielten in Carolin neuerdings eine Versammlung, um den Religionsfrieden länger zu erhalten.

I

Am Dienstage nach Michaelis war hier großes Wasser.

Das Uibrige siehe vorn Fol.53. Auch ergingen mehrere ./.

II

obrigkeitliche Verordnungen, als:

1stens weil die Bergleute zu lange und zu viel in den Bierhäusern schwärmten und tranken, wurde angeordnet, er dürfe nicht mehr als 5 Halbe trinken, worüber der Wirth verantwortlich gemacht wurde. Die Bergleute gingen daher von einem Bierhause zum andern, und tranken in jedem Orte 5 Halbe; von daher kommt der Ausdruck Eine Orte i.e. 5 Halbe an einem Orte (Anm: jetzt Urte); und der Wirth konnte mit gutem Gewißen sagen, der Mann habe nicht mehr als 5 Halbe, eine Orte getrunken.

2tens weil die gemeinen Leute bei Hochzeitsmahlen zu viele Gäste und Tische hatten, wurde unter Strafe nicht mehr als 7 Tische, und später noch weniger zugelassen. **Georg Neuseßer**, ein sehr reicher Gewerk, der laut Mathesii Chronik das Spital jährlich mit unentgeldlichen Gewürze versah, zahlte 161 fr Strafe für 20 Tische; **Georg Lorenz** mußte 3 fr zahlen, weil er einen Tisch mehr als erlaubt hatte.

Das Uibrige siehe vorn Fol.53.

1540

I

König Ferdinand kam zum Vergnügen der Böhmen nach Prag zum Landtage, nach welchem er wieder des Türkenkriegs wegen nach Wien abreiße.

II

Das abgebrannte Rathhaus wurde dieß Jahr wieder aufgebaut, und kostete 91049 fr., da der Tagelöhner täglich einen weißen Groschen Lohn erhielt.

Der Pfarrer Erhart Elling geht von selbst wieder auf und davon; Mathesius schreibt in seiner 12. Predigt: "Anno domini 40 nimmt er seinen Urlaub. Nach ihm wird Magister Sebastian Steude, mein lieber Gevatter, durch Rath und Knappschaft wieder ins Thal gefordert, und zum Pfarrherrn erkohren; dieser lehret recht, und richtet die Beichte wieder ein, so gefallen war."

Da Mathesius in seiner Chronik sagt: Ein Haus an die neue Schul gebaut, **Jobst Zimmermann** war Bauherr, kommt

./.

Fol.70 p.v.

kein anderes gemeint seyn, als der andere Theil, der gegen die Kirche herunter geht.
/: siehe das Jahr 1535 Fol. 68 zurück :/

Auf dem neuerbauten Rathhause sollen schöne Steinhauer Arbeit angebracht gewesen seyn; einige sagen, es wäre auf dem Frontispitium die Götter lehren in großen Figuren vorgestellt gewesen. Auch stand im Rathhause eine große Badewanne aus Finnländer Granit, und man sagt noch, stör den ruischen Kaiser; daher beide Anmerkungen, die aus dem Rathhaus Archive herrühren, gar sehr der Bestätigung bedürfen; vielleicht findet sich diese in Petersbürger Archive.

Das Uibrige siehe Fol.53

1541

I

Am 2. Juni war die große Feuersbrunst in Prag auf der Kleinseite, wo binnen einer Stunde 125 Häuser und der ganze Hradschin in Asche lag. Es verbrannte das k. Schloß, die Landtafel, das Kloster und die Kirche bei St. Georg, die schöne Kirche bei Allerheiligen, die Metropolitankirche St. Veit. Nur das Gemäuer blieb stehen, inwendig brannte alles ab. Alle Glocken auf ihren Thürmen schmolzen, und ein Thurm stürzte ein. Was König Carl der 4te hatte bauen lassen, war von Stein, und blieb; was aber König Wenzl errichten ließ, war von Holz, und verbrannte. Es büsten 40 Personen das Leben ein; doch der größte Verlust war die Landtafel mit den ältesten Urkunden.

N. Wenn diese Feuersbrunst im 19. Jahrhundert erst ausgebrochen wäre, so wäre der Schaden größer geworden, weil viele andere schöne Sachen noch mal verbrannt wären. Denn aus Landleuten hätten die Prager sehr leicht einreden können, daß Credit, Trau und Glauben auch mit verbrannt seyn.

II

Mathesius, der Ao 1532 schon hier gewesen war, und sich in Wittenberg vollkommen ausgebildet hatte, wurde nun von dort zum Prediger hieher berufen.

In diesem Jahre findet man in Joachimsthal die öffentliche Kirchenstraffen. Ein Gotteslästerer stand als erster Sträfling vor der Kirche auf dem Schandstake.

Für die Verbrecher war in dem neuen Rathshause eine Torturkammer erbaut, welche in dem nächsten Gewölbe an der Mittagseitigen Rathshausstiege stattfand, oder noch bestimmter anzugeben, über welchen die Wohnung des ersten geprüften Herrn Raths seit wenigen Jahren eingeräumt wurde; daher noch jetzt niemand gern über diese Stiege geht, und das gemeine Volk sagt noch heut zu Tage, sie sey die Stiege der Verbrecher, über welche der Weg zur Tortur die betreffenden Individuen, und die Verurtheilten zum Galgen führte; letzteres gilt aber erst seit dem 10. Oktober des Jahres 1547. (= Armesünder Stiege).

Aus den handschriftlichen Anmerkungen in den hierortigen Copulations Matrikeln von Johann Mathesius selbst eingetragen ist ersichtlich, wie Verbrecher und Sünder öffentlich gestraft wurden; zum Beweise dienen einige Fälle;

Am Ende einer Matrikl /: Todtenmatrikl :/ stehen diejenigen, deren Namen vermög öffentlichen Sünden Bekenntnis gegen das 6te Geboth Gottes von der Kanzel verlesen worden sind. Sodann

Wolf Dippmann propter blasphemiam ist zuvor im Pranger gestanden.

Endres Erig und **Catharina** Tochter des **Wolf Englman** daß sie, ehe dieselben copulati, in templo Donnerstag nach Cantate von einem ehrbaren Rath mit Gefängniß beide gestrafet.

Christof Reitzer, der ein oberjüdischen Wucher genommen, welcher ein Ehrbarer Rath mit 100 fr. ge= ./.

Fol.71 p.v.

strafft, und sich der Kirchencensur ergeben.

1580 heißt es: Eo tempore coestitorum est a senatu, nedeinceps censura ecclesiastica aliis diebus, quam solo dominico fienet, quo alii diteerriti cautiones essent.

1616 **Jeronymus Kraus** cum sponsa sua nem habuit ante nuptias; depraecati sunt scandalum stantes adarand dominica I post Trinitatem.

1623 **Jonas Akermann** auriga Henodockii cum ancilla ejusdem concubuit, et post nuptias exulane jussus quand in abfuit. Reversus publice poenitentiam egit dominica Palmarum.

Das übrige siehe Fol.53 p.v.

1542

Die Juden wurden aus Böhmen verbannt, weil man sie beschuldigte als von Türken bestochene, Brandanleger in Böhmen zu seyn; sie hatten sehr viel Geld mit hinausgenommen. **I**

Der Bergbau kam immer mehr und mehr nieder und die Stadt in Verfall; die Ursachen mochten seyn: **II**

a. Die feindlichen Einfälle und der Reformationskrieg. b. die dadurch entstandene Theuerung aller Lebensmittel. c. Luxus und Sterb. d. Uibermas der Gewerken bei einer Zeche. e. Viele und große Schmelzkosten; das wenighaltige wurde nicht geachtet. f. Streit zwischen den Gewerken. g. Uneinigkeit und Mißmuth wegen einzulifern den Silber. k. Strittigkeiten zwischen den Gewerken und den Grafen. i. der Streit zwischen den Grafen Schlicken und den böhmischen Ständen. h. gröstentheils aber die auf die Reform erfolgte Auswanderung. Von 915 Fundgruben blieben nur 500;

davon wurden kaum die Hälfte gefristet, die andere Hälfte schwach betrieben, so, daß auf 2 oder 3 Fundgruben und Maaßen kaum 1 Häuer oder Weilarbeiter gehalten wurde.

Der Prediger Magister **Johann Mathesius** suchte sich sein Fundgrüblein am Montage nach Andreas, und ließ sich in Gegenwart der Herren Grafen Hieronymus und Joachim Schlick, nebst des Hauptmanns Heinrich von Könritz mit **Sybillen, Tochter des Paul Richters** kopulieren. Nach der Copulazions Matrikl war die Copulazion zu Ehren des Herrn Martin Luthers am 17. November, als am Feste St. Martini. Aus derselben Matrikl ist ersichtlich, daß im Advente auch die Copulationen gehalten wurden.

Das Uibrige siehe Fol.53 p.v.

1543

Wegen Feuergefahr wurde eine zweyte Landtafel auf dem Schloße Karlstein zu errichten auf dem Landtage beschloßen; aich die Intreßen von 10 f per Cent auf 6 f per Centen herabzugeben. I

Um den Kirchhof wurde die Mauer geführt. II

Auf dem Hause gegen die St. Anna Capelle am Brodmarkte steht die Jahreszahl 1543 samt dem Wappen. Aus dem Wappen, wovon ein anderes in der Spitalkirche auf einen Lenhensteine angebracht ist, kann bemerkt werden, dieses Haus habe einem Herrn Wolf von Steinperg gehört; worüber später mehr gesaget wird.

Das Uibrige siehe Fol.54.

1544

Ein Diakon hatte großen Verdruß, weil er bey der Copulation der 70 jährigen Jungfer Braut Barbara Federmacher den Ehesegen nicht ertheilt hatte. II

N.B. Diese Eitelkeit kontrastiert mut unseren Bräuten, bey welchen der Ehesegen im 20sten Altersjahre der Braut gewöhnlich schon zu spät kommt.

In diesem Jahre wurde der 10 Jährige Kirchenbau vollendet. Das Uibrige siehe Fol.54 etc etc.

1545

I

Auf dem Landtage wurde in Gegenwart des Königs beschloßen, keinen Ausländer zu einem Reichsamte zu zu laßen; das Erzbisthum wieder zu besetzen und die hohe Schule auf einem beßern Fuß zu stellen. Indeßen wegen dem Kriege in Deutschland terblieb Altes.

II

In diesem Jahre erfolgte, was die böhmischen Stände schon lange aus Neid gegen die Grafen Schlicken genaueschen hatten, nemlich die gänzliche Abtretung der Herrschaften den Schlicken im Elbogener Kreise an den König. Im Libro Alleg. pag. 19 bis 31 können ohngefähr in der Abnahms Urkunde dato 19. September 1545 die Ursachen ersehen werden.

Der Streit zwischen dem Könige und denen Grafen von Schlicken, durch die böhmischen Stände angefacht dauerte schon seit 1528. Bis dahin hatten diese Grafen den Zehend ganz bezogen, dann den halben, weil der Zehend ganz dem Staate gebühre. So gebühre dem Staate auch der Silberkauf. Während dem Streite zogen über 700 Bergleute fort; theils weil keine Lohnung in diesem Wirwar erfolgte, theils aus andern, Fol.71 p.v. angeführten Ursachen; mehrere Zechen blieben stehen, die von dem Ausländern gebaut worden waren. Endlich langte am 23. Oktober die große Commission in den Personen Herrns Boluslaw Felix von Lobkowitz und Christoph von Gensdorf hier an; der Bergbau für die Grafen Schlicken wurde eingestellt, und für den Staat angefangen. Dabey gab es viele ./.

Mißverständnisse und Aufhetzungen unter den Bergleuten. Der Comissaer von Gensdorf ließ die jungen Bergleute einsperren und mißhandeln, dabey zogen die älteren fort. Graf Schlick konnte den Greul nicht mehr ansehen, nahm 100 Schützen, und machte mit Gewalt dem Greul ein Ende. Es wurden hierauf die Schlicken, Hieronymus, Lorenz, Mauritz und Heinrich als Widerspenstige angegeben, und nach Prag vorgefordert, gingen aber nicht und dadurch wurde die Sache der Schlicken sehr schlimm.

Die schlechte Münze besonders die von Markgraf Johann aus Polen wurde verboten, und zu Kuttenberg wurde kleine Münze geschlagen.

Am 25. November wird Johann Mathesius zum Pfarrer ernannt. Die Grafen von Schlicken ließen in die neue Kirche den Hochaltar zusammen richten, und das Brustbild, das Hl. Abendmahl, gemahlet von **Lukas Kranach** wurde hinein gestellt.

Dieser Lukas Kranach, eigentlich Lukas Müller oder Lukas Sunder ist im Jahr 1472 zu Kranach einem bambergischen Städtchen geboren. Er wurde Meister in der Mahler- und Holzschnittkunst, und verdient nach Albrecht Dürer, welcher zu Nürnberg 1471 geboren war, die erste Stelle. Er wurde /: Sunder :/ von Johann Friedrich Churfürsten in Sachsen als Mahler an seinen Hof gerufen; war Ao 1519 Rathsherr in Wittenberg und 1537 Bürgermeister daselbst. Sachsen war und blieb Kranach eigentliche Heimath. Als Friedrich ihn die Ahnen zu mahlen ließ, und er grade die Tochter des Heinrichs Grafen zu Henneberg konterfirte, welche ihrem Gemahle die Hannebergischen Lande als Brautschatz zu brachte, ./.

Fol.73 p.v.

sagte der Fürst scherzend zu ihm, Meister Lukas solle ja die hennebergische Henne nachmachen, da sie seinem Hause ein so schönes Ey gelegt habe. Er war mit Barbara Brengbier, Bürgermeisters Tochte von Gotha verheiratet. Am 15. Juli 1525 half er Luthern um die Rätthe von Lowa werben, und war bei Luthers erstem Kinde Pathe.

Kaiser Carl der 5. war auch sein Gönner, weil er ihn gut gemahlt hatte; auch bat Lukas den Kaiser für den gefangenen Churfürsten Friedrich nach der Schlacht 1547 den 24. April bei Mühlberg, um ein gnädiges Loos. Kranach begleitete den Churfürsten ins Gefängnis, blieb bey ihm, und tröstete ihn.

Nach Friedrichs Tode war ihm aufgetragen, die Gelder bey dem Begräbniße des Fürsten auszutheilen. Er starb 1553 am 16. Oktober zu Weimar. Lukas war bieder, treu, nie wankmüthig, das ist: ächt deutsch, und ein besonderer Freund des Melanchton, Bugzenhagen und Luther. Er hatte 5 Kinder; 4 überlebten ihn, 3 Mädchen und 1 Sohn, welcher eben auch ein großer Mahler, Rathsherr und Bürgermeister zu Wittenberg wurde. Auch hat die Familie ein eigenes Wappen, erhalten von Friedrich dem Weisen 1508; es ist eine schwarze geflügelte Schlange mit einer rothen Krone auf dem Haupte, und einen goldenen Rubinring im Munde im gelben Schilde, wegen seiner Kunst und Redlichkeit.

Das Uibrige siehe Fol.54 de Anno 1544 et Fol.55 de Anno 1545.

König Ferdinand begnadet die Gemeinde S. Joachimsthal mit der Nutzung der Zinnflöß und Wag bei dem neu aufgekommenen Zinnbergwerk auf dem Hengst, nemlich von einem jeden Stein Zinn 1 klein Pfennig das macht von einem Zentner Silber klein Pfennig. Wien den 20. October 1545 (Original Urkunde im Stadtarchiv).

1546

I

Kaiser Karl 5^{te} beschloß die Häupter der Protestanten in Teutschland zu bekriegen, vorzüglich den Churfürsten Johann Friedrich von Sachsen, und den Landgrafen Philipp von Heßen. Deßwegen zog er den Herzog von Sachsen Moritz – Bruder des Joh. Friedrich, und den König Ferdinand von Böhmen auf seine Seite. Am 27. July hielt K. Ferdinand einen Landtag, auf welchen ein Kriegsheer für Böhmen aufzustellen beschloßen wurde; auch wurde die Erbvereinigung zwischen Böhmen und Sachsen erneuert, während Moritz zu Prag war. Hierauf erklärte Kaiser Carl den Churfürsten Johann Friedrich in die Acht, und König Ferdinand ließ sie in Böhmen an allen Orten anschlagen. Dazu befahl er, zum Wenzesleitage sollen sich alle Kriegsvölker bei Caaden unter dem Oberbefehle Sebastians von Weitmühl versammeln. Man rückte über die Grenze, und der Krieg für dieses Jahr endete mit der Einnahme der Städte Zwickau, Schneeberg, Altenburg, Torgau, etc etc.

II

Hier war **Anton Reiß** von Salem am Rhein Bürgermeister, **Georg Gresel** Richter. **Andreas Seltenreich** Stadtvogt, **Heins Hauschilt** und **Christof Schamberger** Kämmerer.

Von Rathe wurde an die Schulvorsteher der Verbot erlaßen, keinen fremden Schüler ohne Zeugniß von ihren vorigen Lehrern aufzunehmen. **Caspar Frank von Erbarsdorf** ist von Ortrant zum Prediger berufen worden.

Nikl Haldeck war hier Organist; unter ihm sind die Gassenhauer aus der Kirche gekommen. **Christof Fridrich** wird aus der Schule zum Diacon berufen.

Am 22. Februar starb Martin Luther zu Eisleben, und ist in der Wittenberger Schloßkirche beigesetzt worden.

Nach Kossnat (Bossnat?) ist seine Characteristik diese:

Luther Martin, Augustinermönch, Doktor und Lehrer der Gottesgelahreit auf der hohen Schule zu Wittenberge war eines lebhaften Geistes, heftig in Reden, und besaß eine eindringende Beredsamkeit, welche das Volk mit Gewalt dahin riß, und entzückte; eine außerordentliche Kühnheit, wenn er sprach, daß er Beifall fand, und./.

Fol.74 p.v.

unterstützt wurde; und eine ansehnliche Miene, mit der er seine Schüler zittern machte, so, daß sie sich nicht getrauten, ihm weder im großen noch in kleinen Dingen zu widersprechen. Kossnat 1 Th. 1 B. pag. 10.

Er soll seine Haare auf einmal so in die Höhe haben richten, und die Stirne vergrößern können, daß jeder vor ihm Erschrak.

Ubrigens ist seine ganze Lehre, mit der sich die Anhänger so groß thun, nichts anders, als ein alter aufgewärmter Brey. In 8 Jahrhunderte in Chr. Gel. nahm der Erzbischof Klaudius von Turin die Meinungen der alten gallischen Christen an, welche die vorigen Gebräuche bei behielten, z.B. keine Bilder, keine Ohrenbeichte; auch hatten sie die Lehre von der Transubstantiation nicht gehörig inne; später wurden die Protestanten daraus.

In Joachimsthal nimmt die Knappschaft und ihre Kassa von Einlagen der Bergleute ihren Anfang. Der Knappschaft Ältesten und Jüngsten sind:

das geschlachtete Vieh zu besichtigen, auf Brod und Gewicht Acht zu haben, und mit dem Stadtrathe das Scheibenschießen zu bestellen; in diesem Jahr wehte die erste Knappschaftsfahne; auch fing der Kornhandel der Knappschaft an.

Die ersten Schittböden waren in der Spitalkirche; und Ao 1769 das bürgerliche Malzhaus über den Ameisenhügel um 270 fr. erkaufte.

Auch wurde die Gränzregulierung zwischen Böhmen und Sachsen vorgenommen.

Wegen feindlichen Einfällen wurde in 2 Tagen

./.

(zwischen Seite 74 p.v. und Seite 75 befindet sich im Original die Abbildung des Wappens, Kleinod und Schild – wie auf Seite 75 erwähnt)

die Schanze hergestellt, daher der Name Schanzenberg.

Mathesius schreibt: das **Taufbuch** angefangen; es ist aber keines vorfindig, bis das Anno 1560 von Mathesius selbst angefangene. Wohl aber fängt das zweyte Copulationsbuch Anno 1546 an.

Die beyden k. Comissaere Bohuslav Lobkowitz und Gensdorf brachten auf dem Dominio Joachimsthal über 2000 Mann zusammen, um sich auch militärisch zu zeigen. Der erste nimmt 300 Mann Böhmen die dem Churfürsten von Sachsen, ander in die Acht erklärt war, gehörige Stadt Gottesgab ein, der zweyte zieht mit 2 Fahnen gegen Platten, und verjagt die Besatzung von 1100 Mann, und nahm die Stadt ein. Dieß ereignete sich im Monate September.

Auch wurde Standrecht gehalten, wegen Ungehorsam gegen den militär Befehl sind zwey Mann geköpft und 2 Mann gehängt worden.

Am 15. July 1546 erhielt die Stadt Joachimsthal von dem Könige Ferdinand **Wap-
pen, Kleinod und Schild**, wie im Allegaten Buch pag. 35 das Privilegium lautet.

1547

I

Die Böhmen weigern sich, wieder ins Feld zu ziehen, und gegen ihre Glaubensgenossen die Sachsen zu kämpfen. Der König machte Vorstellungen, denn er wußte, daß es bloß eine Aufhetzung der Protestanten war.

Am 27. Januar stirbt nach einer 4 tägigen Entbindung die Königin Anna. Sie war die Tochter Wladislaus und die Schwester Königs Ludwigs, unter denen Joachimsthal entstand; weil keine männlichen Erben da waren, erbte ihr Gemahl Ferdinand, Erzherzog von Ostreich mit ihr Böhmen. Während dem erringt Johann Friedrich der Churfürst bei Rochlitz einige Vortheile über die Brandenburger, nimmt das Voigtland ein, und besetzt Platten.

II

Joachimsthal wird aufgefordert, sich gutwillig zu ergeben; nach gehaltenen Rathschlag willigen die Joa=

./.

chimsthaler ein, gegen Bewahrung ihrer Privilegien und Freyheiten. Hierauf rukt der sächsische Feldherr Heinrich Reiß Plauen mit 300 Mann am Abende Laterae, wie Mathesius berichtet, in die Stadt ein, läßt aber zur Vorsicht 400 Mann über der Neustadt außerdem lagern. Die böhmischen Stände hatten beschloßen, ihr eigenes Heer zur Beschutzing des Landes aufzustellen, ernannten den Kaspar Pflug zum Feldherrn, und schikten ihn mit einem Heer gegen Joachimsthal; eine Abtheilung deßelben kommt nach Oberbrand und lagert sich da. Hierauf ziehen die Sachsen sich aus Joachimsthal zurück über die Gränze, und Bohuslav von Lobkowitz rukt in die Stadt herauf und nimmt sie wieder in kgl. Schutz und Eid. Der Feldherr Pflug war übrigens angewiesen, in Joachimsthal das Silber zu Geld zu machen, und die Kriegskosten davon zu bestreiten. Indeßen hatte der geächtete Churfürst den Feldherrn Thumshirn mit einer Abtheilung des Heeres nach Elbogen und Falkenau geschickt. Der ständische Feldherr Pflug reißt im Geheim nach Königwerth und unterredete sich mit Thumshirn, daß er aus Mangl an Mannschaft und Geld /: er hatte blos 2000 Mann :/ mit ihm nicht gemeine Sache machen könnte. Da auch der Kaiser dem Könige Ferdinand zu Hülfe und über Eger ankam, zog sich Thumshirn über das Gebirge auch wieder nach Sachsen zurück.

Während dem schrieb der König ein über das andere mal an die böhmischen Stände, sie sollen ihre Armee auseinander laßen, allein diese wußten immer Ausflüchte vorzuschützen; bis endlich der Churfürst Johann Friedrich vom Kaiser Karl fatal geschlagen und gefangen wird, dann erst wurden die Stände ganz bestürzt, und änderten ihren Starrsinn.

Hierauf zieht der König Ferdinand nach Prag, und bestraft die Bürger und die Stände; er ließ zwey aus dem Ritterstande und zwey aus dem Bürgerstande öffentlich enthaupten. Denen Städten wurden die Privilegien entweder genommen, oder bestätigt. Wegen der Hartnäckigkeit der Böhmen wurde eine paenal Tranksteuer und zwar, von jedem Faß Bier einen Groschen, und alle Zolle in die kgl. Renten zufließen auferlangt.

II

Der ständische Feldherr Pflug hatte unter andern auch von Joachimsthal Hülfsvölker verlangt, und es waren ihm 300 Mann nach Schlakenwald zugeführt. Indeßen war Joachimsthal wieder befreit von Sachsen, und Bohuslav Lobkowitz nimmt auf ein kgl. Schreiben die Stadt in Huldigungs Eid. Jedoch waren sehr viele Bürger und Bergleute nach Sachsen ausgewandert, theils weil sie eine Strafe ahndeten, theils weil sie sich auf den feindlichen General Thumshiern einverständlich mit Pflügen zu sehr verließen. Es sollen damals nicht mehr als 1000 Mann anseßige in der Stadt geblieben seyn, und von denen wurden noch 250 als der vierte Mann nach Elbogen geschickt, um die Stadt wieder zu erobern; denn die Schlicken hatten die Feinde ohne sich zu rühren, in die Stadt Elbogen einzuziehen und sie besetzen lassen. Nachdem die Ruhe hergestellt war, kam die Strafe.

Die Grafen Schlicken mußten untern 14. August 1547 die Stadt Elbogen dem Könige übergeben und ausräumen, wie in libro Alleg. pag. 39 deutlich zu sehen ist.

Der Feldherr Pflug war nach Sachsen entflohen und der König Ferdinand hatte 5000 Schok auf seinen Kopf gesetzt. Joachimsthal aber hat Gnade gefunden, entweder durch die Vorbitte der böhmischen Stände, oder durch günstige Berichte des Comissars Lobkowitz über das gute Verhalten der Bürger, kurz die Stadt erhielt zum Zeichen des kgl. Wohlwollens das schöne Privilegium vom 10. Oktober 1547 laut Alleg. pag. 43.

Nebst dieser Freyheit erhielt die Stadt auch die Zinnwage von Hengst und zr Ctr. 7 Pfennig Waggeld.

Man will behaupten: Mathesius habe während den Kriegstummulten den Bergleuten in der Grube gepredigt, sie sollen nicht gegen ihre Glaubensgenossen die Sachsen kämpfen, und man will sogar einen steinernen Sitz zeigen, deßen er sich als Predigtstuhl soll gebraucht haben. Etwas mag schon an der Geschichte Wahres seyn, wenigstens soviel, daß er im Geheim den Leuten abgewährt habe, gegen die Protestanten zu ziehen, und es erwiesen ist, wie sehr sich dieselben dagegen gesträubt haben untern Comissar Lobkowitz, und wie gefällig sie den Generälen Pflug und Thumshiern gefolgt sind.

In diesem verwirrten Jahre war **Wolf Wiebl** Bürgermeister; **Jacob Fischer** Richter; M. **Paul Dolwitzer** Schulmeister.

Das Silber wird den Gewerken nach Erfurter Gewicht bezahlt.

Herr **Boleslav Felix Lobkowitz von Haßenstein** wird Oberhauptmann in Joachimsthal (1548).

Mathesius sagt ferner: Ein alter unvermögender Bettler wurde ins Spital genommen, dem man nicht vergönnen wollte, ein Weib zu nehmen.

Montag nach Laurenzi hat ein öffentlicher Ehebrecher mit Namen in der Kirche für sich beten laßen, ehe er zum Hl. Sakrament ging, welches hernach mit Vorwissen und Bewilligung in notoriis criminalibus stettig gehalten; Rath und Kirche beschloßen, der Feyertage, die auf den Sonnabend fallen, des Wochenmarktes halber auf den Sonntag zu verlegen.

Es hatten zwar die Zwistigkeiten zwischen den Bürgern und Bergleuten, so wie zwischen den Bergbeamten und dem Magistrate schon immerher sich einge-

./.

funden, jedoch hatten sie in diesem Jahre zugenommen, weil sozusagen keine einheimische Obrigkeit ihre Gewalt gebrauchen konnte oder wollte. Die Bergleute wollten nicht die politische Obrigkeit, und die Bürger nicht die k. Bergamtliche Oberbehörde anerkennen, und so gab es Reibungen, die oft mit dem Todtschlage endeten. Dazu verklagte der Magistrat das Bergamt, und die Bergleute wieder den Magistrat bei dem Könige, worunter viele bedeutende Punkte sich beweisen ließen.

So stand also das Verhältnis der Stadt Joachimsthal in dem Jahre, in welchen für Joachimsthal die Geschichte der Grafen Schlicken endigt, in einem bedauerungswürdigen Zustande.

(Ende der Schlicks)

1548

I

Nachdem die Ruhe in Böhmen hergestellt war, errichtete König Ferdinand in Prag ein Appellations Gericht, weil die Böhmen zuvor nach Leipzig, Magdeburg etc appellieren mußten. Zugleich wurde auf dem Reichstage zu Augsburg Böhmen von den übrigen Deutschland losgezählt; denn der König Ferdinand ließ nicht zu, daß Böhmen auch die Vertheidigungs Mannschaft für Deutschland, und die jährlichen Zahlungen dahin liefere, daher gehörte Böhmen nicht mehr zu Deutschland.

II

In dem verwirrten Zustande zu Joachimsthal sandte S. Majestät, um Ordnung zu machen, abermals eine vielzählige Commission dahin, abermals mit Herrn Lobkowitz von Haßenstein und 2 Rätthen samt 2 andern Comissaren. Untern 18. August (1549) waren sie beauftragt, alle Klagen genau zu erheben, die Gebrechen abzustellen, und über alles richtige Relation zu erstatten.

Weil die Bergordnung von den Schlicken herrührte, wurde sie nun im Namen des Königs publiziert.

Fol.77 p.v.

Unterm 1. Juni stellte zu Prag Graf Hieronymus Schlick den Revers an den König Ferdinand über die abgetretenen 4 Herrschaften: Kinnsberg, Hertenberg, Schönbach und Graßles aus, siehe Alleg. pag.31, keinen Anspruch mehr darauf zu machen.

Auch wurde die Rainung zwischen Schlackenwerth und dem Wolfsberge vorgenommen. Die ausführliche Behandlung ist in k. Oberämtl. Actionale N 1 Fol.81 nachzusehen. Im Auszüge ist sie folgende:

Rainung der Stadt Joachimsthal und Wolfsberg am 22. Mai 1548.

Anzufangen, bei dem Wege, so hinter dem Wolgsberge , bis zu der Pfaffengrüner Erbgütter gehet, und nochmals straks fort über den Wolfsberg aufwärts, zwischen der Ullrichsgrüner Erbgütter, vermög der alten gehaueten Kreuz und Markscheiden, bis an die große vertagte Buchen, bei dem Wege und Wäßerlein; dergestalt, was herwärts gegen den Wolfsberg und Thal, in obbegriffener Rainung ist, soll alles dem Schloß gänzlich zugehören, und Niemand darinnen ohne sonderlicher Bewilligung und Zulaßung der Obrigkeit einigerley zu hauen, noch zu schaffen haben. Was aber außerhalb gegen dem Dorf Ullrichsgrün, und ihren Erbgütterern hängend ist, daß mögen sich dieselben, wie billig gebrauchen, etc.

Mathesii Chronik: Anton Reiß zum 2. mal Bürgermeister; Hans Hauschild Richter. Doktor Johann Drachenfuß Stadtarzt, ein Illgricus. Die von der Schlule angefangenen und das neue Jahr zu singen. Bartholomäus Reinwalt zum Diacon angenommen.

1549

I

Die Böhmen nehmen des Königs Ferdinands ältesten Sohn Maximilian, der in Spanien war, zum nachfolgendem Könige an, mit dem, daß er zu Zeiten Ferdinands nicht in das Regierungsgeschäft sich mische. Auch wurde ein Versuch gemacht, die Utraquisten mit den Catholiken zu vereinigen; der größte Theil der Utraquisten war bereitwillig; allein die an Luthers Lehre hingen, waren durchaus zu Nichts zu bewegen, deßwegen verschob der König diesen Gegenstand auf das nächste Jahr.

II

Auf die vorigen Jahrs gehaltene Commission erfolgte untern 8. November 1549 die neue Reform von S. Majestät wie in libro alleg. pag.51 zu lesen ist.

An die Commission war noch extra erfolgt: 1) die Gewichte des Zehntners, die unrichtig waren, bleiben im Amte versperrt, bis sie abgereicht sind, und in der Folge jedes Quartal verglichen werden. 2) Besoldungen, Pensionen und andere Gegenstände werden bestimmt.

Zur Spitalrechnung sollen Knappen beigezogen werden, etc, etc.

Unter diesen Commissionen kam die Stadt immer mehr und mehr nieder, und unterlag der Last an Schulden; sie bat daher den König um eine Unterstützung, und legte untern 20. Februar 1549 eine Beilage zu, ohne Unterschrift mit der Uiberschrift: Artikel und Ursachen, Abfall des joachimsthaler Bergwerks betreffend:

1. Die Kriegsereigniße in den Jahren 1545-1547 welche die fremden Bergleute scheu gemacht.
2. Daß Bergtheile fremder Gewerken frey geboten werden.
3. Daß viele Bergleute zu den Zinnbergwerken übergegangen, wo sie größeren Gewinn haben.
4. Die Eigenmächtigkeit und Eigennutz der Schichtmeister und Zechenvorsteher, die ohne Noth große Zubußen ausschreiben, um die fremden Gewerken abzuschrecken, ./.

Fol.78 p.v.

und diese Zechen, wenn sie frey gelaßen werden, selbst zu behalten, wobey S. Majestät auf verschiedene Weise bevorthelt werden.

5. Durch große Unordnungen im Schmelzwesen, die noch nicht ganz gehoben sind. Es wird auf jeder Hütte geschmolzen, was früher verboten war.
6. Der hohe Preis der Bleyerze, daß geringe Erze nicht mehr geschmolzen werden können, möchte wohl auch wohlfeiler zu schaffen seyn, wenn man den Vortheil S. Majestät höher schätzte, als den seinigen.
7. Die Unordnung bei dem Zehndern, der mit den Zahlungen zögerte, und oft nicht mit joachimsthaler, sondern fremder Münze auszahle, um mit der beßern Münze Contrebande zu treiben. Auch die Ausbeuthe würde von den Münzmeister im Quartal nie zu rechter Zeit ausgezahlt.
8. Daß den Streitigkeiten zwischen den Bergleuten nie im Anfange abgehalten werde. Die Beamten kosteten S. Majestät ein schwers Geld, und wenn ein Streit entstünde, so ließe man mit vielen Kosten kurfürstlich-sächsische Bergmänner kommen, um sie zu entscheiden. Der Kurfürst aus Sachsen habe noch nie einen aus Böhmen verschrieben.
9. Würden keine Tiefen mehr gebaut, sondern bloß das Nächste gegen den Tag ausgehauen. In vielen Zechen würden die Berge nicht gefördert, sondern ver- stürzt, und man ließe es gewähren. Es gebe bald eben so viele Beamte als Ge- werken im Thale, und doch fehlten die Obrigkeit zu Hause. In den Bergbüchern werde ebenfalls viel gemäkelt, etc.etc.

Auf diese Angabe mag sich auch die jenseits angeführte Reform von 8. November 1549 mit beziehen.

Mathesii Chronik: Die königl. Majestät hat dem Bergwerk die neue Begnadung gethan, und die Mark Silber um 8 fr Münze bezahlt.

Ein großer Gewerkentag allhier gehalten.

Wolf Wiebl zum 4. mal Bürgermeister; **Hans Müller von Bernek Richter**.

Ehesachen wieder angefangen aufm Rathhause zu verhandeln, in beisein der von der Kirche. M. **Caspar Eberhard Schulmeister**, den 21. März hat Ajacem Sophoclis, Nubes Aristophanis, und Timorem grichisch agieren lassen, in beisein D. **Jakobi Millichii**.

Auf eines Erborn Raths und Kirchbeschuß, einem vom Adel abgeschliegen, außerhalb der Noth, in seinem eignen Hause zu taufen.

1550

I

Der König bewilligt den unschuldig gefundenen Juden, da sie kein Einverständniß mit den Türken gehabt hätten, wieder nach Böhmen zu kommen, sie mußten aber am linken Arme ein gelbes Zeichen tragen /: wahrscheinlich weil das Gold, durch welches sie die Einwanderung möglich machten, auch gelb ist :/.

II

Auf kgl. Anordnung zahlte der Münzmeister dem Berghauptmann von Lobkowitz für seine im Kriege als Bergbauer bewiesenen Dienste 200 fr Remuneration aus.

Mathesii. **Anton Reiß** zum 3. mal Bürgermeister. **Volkommer Hartleben** von Arnstetel Richter. Einer, der sich mit Zwergen verlobt hat, zur Staupen geschlagen. Der Rath hat mit Vorwissen des Oberhauptmannes verboten, den Juden Häuser zu vermieten.

Das Wetter hat am Türkner einen Mann geschlagen, daß er darüber erblindet ist.

Johann Salater von Empach bei der Rauriß, aus der Schul zum **Diakon** erfordert, den 3. Julii. ./.

1551

II

Mathesii. **Mathäs Enderlein** Amtsverwalter, siehe vorn Fol.52.

Hans Kreutzing Bergmeister, Sonnabend nach dem Christtag.

Die erste Stangenkunst im Joachimsthal aufn St. Georgen am Arlesberg hat **Michl Mittlbach** gehangen.

Thomas Voigtländer etwan ein Geschworener, Bürgermeister.

Wolf Kreutzing Bergschreiber zum Richter erwählt.

Dieß Jahr ist im ganzen Thal keine Streitige Ehesache fürkommen.

Eines Ehrbaren Rath Befehl an die von der Kirchen, daß man keine Wittib ohn Kundschaft vom Rath soll ausbiethen.

N. Nach den Copulationsmatrikeln sind sehr viele Wittweiber als Bräute genommen worden; es mögen damals noch mehr alte Jungfern, die bei dem Rathe viel mögen gegolten haben, gewesen seyn, als in unserer Zeit, weil die unsrigen noch keine Vermittlung ansuchen; oder die unsrigen finden sich so gut genug durch.

1552

I

Am 4. Jänner erhielten die Pfarrer vom Könige das Vorrecht, Testamente machen zu können; jedoch wo kein Testament gemacht werde, wird das Vermögen in 3 Theile getheilt; a) zur Herstellung der Kirche und des Pfarrhauses; b) dem Grundherrn der Pfarre; c) den nächsten Anverwandten.

II

Am 21. Jänner hat der König dem Rathe in Joachimsthal die Gnade des Genußes der alten Halden zu Bezahlung der Stadtschulden auf Wiederruf verlängert; und die Stadt hat in 3 Jahren 45000 Thaler erhalten.

Mathesii:

Die Kunst aufm Abertham ist gebrochen. Hat ein Sichelschmid von Tachau, und Adam Grobscheid von der Plan, die Palgen aufn Sanct Barbara Prülln Stolln gehangen, die haben das böse Wetter an sich gezogen.

Anton Reiß zum 4. mal Bürgermeister. **Wolf Kreutzinger** Richter.

Großes Waßer zu Weihnachten. Der Teich oben im Thal geschüt, auf angeben Anthonii Reisen, und Jakob Geusen, Mathematici, der auch die Pretmühle angegeben hat.

Am Ostertage und die folgende Woche sind 10 Erdbiden (*Erdbeben*) hier gewesen.

Auf der Rose von Jericho hat das Wetter in den Goppel geschlagen.

Fräulein Bärblim /: Barbara :/ von Haßenstein und Litzka in unserer Kirch öffentlich getauft, nach der Predigt Trinitatis.

1553

König Ferdinand nahm es über sich, den von Kaiser Carl den 5. geächteten Markgrafen Albrecht von Kulmbach zu bekriegen.

I

II

Mathesii.

Markgraf Hans von Küstrin ist im Thale gewesen.

Wolf Wiebl wurde das 5-ten mal Bürgermeister.

Vollkammer Hartleben Richter.

H. Philipp Melachton war hier auf Besuch; am Sonntage (1552) nach Reminiscere wurden auf dem Rathhause 10 Knaben deponiert.

Die hochgebohrene Frau Margaretha von Hasenstein gebohrene Burggräfin zu Meissen, hat den großen Kelch zur Austheilung des Abendmahls im Monate April gegeben. (1)

(1) N. Es haben sich also schon damals die Frauen mit Geschenken an die Kirche eingefunden. In diesen unseren Zeiten des 19. Jahrhunderts sind alle elf Altäre durch Geschende unserer Frauen geziert, ja sie wetteifern darinn untereinander, Auch ledige Frauenzimmer ziehen den Hl. Andreas und den Hl. Antonius, so auch die Hl. Anna.

1554

I

Bohuslav von Lobkowitz als Oberbefehlshaber der Armee schlug am 13. Juni den Markgrafen Albrecht, nahm ihm das ganze Gepäck, das schwere Geschütz und 17 Fahnen, und zerstörte die Festung Plassenburg. Albrecht hatte in Böhmen große Verheerungen ungehindert ausgeübt. Dies war seine Züchtigung. Die Böhmen kehrten mit den Siegeszeichen zurück, die lange auf dem Grabmale des Feldherrn Lobkowitz zu Comotau zu sehen waren.

27. August wurde in Prag ein Landtag gehalten, auf welchem die Kriegssteuern wider die Türken angeordnet wurden. Durch diesen Landtagsausschuß wurden auch die vielen Zigeuner aus Böhmen vertrieben; diese zogen in großer Menge nach Frankreich; da sie aus Böhmen kamen, nannten die Franzosen sie Böhmen, Bohe-
miens, und glauben, die Böhmen seyen lauter Zigeuner; sie sollten die Zigeuner Egyptier nennen.

II

Mathesii.

Erzherzog Ferdinand kommt nach Joachimsthal, dem die Knappschaft mit Kratzen und Keilhauen und Fahneln entgegen ziehen.

Den 9. Mai wird **Valten Röllnig** vom Geyer Bergmeister.

Am 25. Juli ist die Kunst aufm Abertham gebrochen.

Am 24. Juni als am St. Johann des Täufers Tage ist ein großer Schnee gefallen.

Anton Reiß zum 5. mal Bürgermeister.

Vollkommer Hartleben ½ Jahr Richter, **Leonhart Kemp** Vice Richter. **Roman Schmid** aus Brandenburg, Stadtschreiber.

Anton Reiß, Vollkommer Hartleben, Hans Mühl in Gemeinsachen gen Wien abgefertigt.

M. **Jonas Lukenberger**, Vallensis, Schulmeister.

Die Wiese unterm Gröschel, so Herr **Valten Bronner** geräumt, zur Pfarrwiese verordnet.

1555

II

Am 30. Juli erhielt laut k. Bergoberamts actionale b. pag.100 die Bergstadt Platten ihre Freiheiten und Begnadung vom K. Ferdinand.

Zweyhundert Bergleute frönten freywillig auf der Pfarrwiesen an einem Sonnabende auf Bitten des Bergmeisters **Valten Röhnigs**.

Anton Reiß zum 6. mal Bürgermeister. **Leonhart Kemp Richter**. D. **Johann Albrecht** von Zwickau, Stadtarzt.

Durch Unvorsichtigkeit des Kirchendieners kam in der Kirche Feuer aus. Derselbe soll vergeßen haben, ein brennendes Lichtl auf der Comunionbank auszulöschen, welches niederbrannte und zündete. Von einem großen Schaden ließt man nichts.

Anton Reiß, Hans Hauenschilt, und Stadtschreiber wurden in Gemeindesachen zur römischen kgl. Majestät gen Augsburg abgefertigt.

N. Heut zu Tage werden Einige vom Rathshause auch jährlich nach Saatz um Hopfen geschickt, des allgemeinen Bestens wegen.

NB. Wenn es heißt: Heut zu Tage ist jedesmal unsere Zeit das 19. Jahrhundert zu verstehen.

Mathesii. **Sybilla** ist gestorben und am Sonntage Estomihi begraben worden. Die Ehe hatte also 13 Jahre gedauert. Mathesius nennt sie: Hausfrau, weil wahrscheinlich damals noch keine Straße bestand, und der Kassen nicht bekannt war, sonst hätte er sie Strassen= oder Kassenfrau genannt /: nach dem itzigen Zeitgeiste :/

Mathesius schreibt ferner: Fremde benachbarte Kinder dieses Jahr hier getauft 77 von Cantate an. Item von Kirch und Rath beschloßen, Tauf, Abendmal und Trauung nicht zu versagen in unser Kirche Fremden, so es werden begehren.

Hat ein ehrbarer Rath einen alten Diacon verordnet, der die Kranken in Sterbensläufen besuchen, und gebrechliche Leute im Spital versorgen sollte.

1556

I

Die Jesuiten werden nach Prag zur Universität berufen, denn die Utraquisten hatten sie mit ihren Leuten, Anhängern des Luthers besetzt, und es fiel den Bürgern schwer, ihre Söhne ihnen anzuvertrauen. Der König schickte daher 12 Jesuiten dahin, und gab ihnen das zerstörte Kloster und die Kirche zu St. Clemens auf der Altstadt.

II

Laut Alleg. pag.59 schrieb König Ferdinand auf den Montag November einen großen Gewerken Tag nach Joachimsthal aus, wohin er seine Comissaere schickte.

Am 26. Oktober ist die Grenzberichtigung zwischen Böhmen, Thüringen und Meissen zu Schneeberg in Ordnung gebracht worden. Von Seite der kaiserlichen waren Comissaere: Bohuslav von Lobkowitz auf Hasenstein und Lickow, kgl. Landvoigt in der Niederlausitz, Litwin von Lobkowitz auf Bilin, Peter Bechine von Lazan auf Picnin, Hauptmann der Altstadt Prag, Florian Griespek auf Kocerow und Preitenstein, Iwan Wellinger von Vohingen, der Rechte Doktor, königl. Rath; von Seite des Churfürsten: Valten Schönberg zur Neuen Sorg, kurfürstlicher Hofmarschall, Rudolf von Büнау, Amtmann zu Cholditz und Leistenik, Adam von Sebastendorf zu Rothwernsdorf, und Modestinus Pistoris, der Rechte Doktor und Ordinarius zu Leipzig, kurfürstl. Rath.

Es wurde die Rainung mit Thüringen vom Ursprunge des Mükenbaches angenommen; und zwar: an Mükenbach fängt sie an, an dem Orte, da er ins Beelwasser fällt, und soll für sollicher Mükenbach ./.

den Rain halten, bis hinauf an den Ort, da er entspringt; von dannen soll der Rain grad und schnurrecht hinüber gehen an den Ortbach, da er entspringt; von Ortbach an schnurrecht und grad hinauf an das Schwarzwaßer, da der Breitenbach darinn fällt. Folgendes soll der Breitenbach der Rain und Scheidung sein hinauf, bis ins Juglwaßer, und dann das Juglwaßer hinauf, bis da der Peilhöfer hineinfällt. Und von dannen soll der Rain, forder grad hinauf auf die neudeker Granitz gehen.

Dadurch fiel ein Theil der Herrschaft Schwarzenberg dem Kurfürsten zu Sachsen zu samt der Jagd; und nach dieser oberländische Gränze sollte auch die des Bergwerks gehen.

Indem nach Mathesii Angabe von Seite des Rathes zweimal Abgeordnete und zwar Ao 1554 nach Wien, und 1555 an Seine Majestät nach Augsburg geschickt wurden, so mögen die Zwistigkeiten zwischen den kgl. Bergbeamten und der Stadt groß gewesen seyn, besonders da dieser wegen eine neue Conusiion? nach Joachimsthal sollte geschickt werden, welches der König seinen Stadthalter zu Prag dem Erzherzog Ferdinand auftrag, abzuthun.

Mathesii. **Wolf Wiebl** Amtsverwalter. **Georg Haidler von Ronsberg** aus Schlesien Bürgermeister, **Hans Schober** Richter.

Doktor **Georg Agricola** hat ein Bergbuch herausgegeben, wozu **Basilus Wefring** Bürger im Thal viel Bericht gegeben, und die Figuren dazu hat abreißen lassen.

Merten Heidler 10 Floren Groschen zu der Pfarrwiesen zu räumen gegeben.

Am 6. Februar hat der Schnee am Keilberge etliche Häuser eingedrückt, wobei 7 Menschen am das Leben kamen.

20. Dezember wurde die Ordnung zwischen dem Einnehmer und Gegenschreiber bestimmt; als: beide sollen alle Werketage zur Sommerzeit vormittags von 6 bis 9 Uhr, und im Winter von 7 bis 10 Uhr; nachmittags im Sommer von 1 bis 4 Uhr und auch im Winter in der Münzstibe seyn. Was ./.

außer diesen Stunden gleich zu expedieren nothwendig ist, soll der Einnehmer dem Gegenschreiber ?fen laßen.

1557

I

Fortdauer des Türkenkrieges, zu welchem Böhmen jährlich mehrere 1000 Mann nach Ungarn schicken mußte.

Die ebendahin ziehenden Franken trieben in Prag mit weiblichen Personen Unfug; die prager Bürger liefen zusammen, und hieben 500 Reiter an der Zahl von diesen Franken nieder.

II

Die kais. Commission hat die Beschwerden der Beamten unter einander, und die der Partheyen gegen Beamte und Partheyen abgethan; in denen Folge auch die Reformation und Begnadigung Ao Regenspurg 31. Jänner 1557 erfolgte laut Lib Alleg. pag.61.

Auch machten 2 joachimsthaler Bürger persönlich die Vorstellung, daß, da Seine Majestät 18 Groschen am Silberkaufe abgebrochen, hingegen den Ctr. Bley um 16 Groschen vermindert hätten, die Zubuszechen großen Bachtheil hätten. Worauf Seine Majestät im folgendem Jahre am 31. Jänner den alten Stand wieder herstellten.

Mathesii. Herr **Christoph von Karlowitz** als Oberhauptmann in Joachimsthal verordnet.

Denen Gewerken wurde das halbe Loth bezahlt.

Am 7. Februar hat man einen versteinerten Baum aufn Barbara Prülln Stolln 150 Lachter tief angetroffen, aus dem man Wetzsteine gemacht hat.

Der Kohlschwarzen Stolln ist gebrochen auf der Baderey, darauf man eine Kunst gehengt.

Die Knappschaft hat dem Prädikanten eine Zulage gegeben. **Anton Reiß** zum 7-ten mal Bürgermeister,
./.

Hans Hausschild Richter.

Auf der Sorg ist ein Gesellschießen mit den Büchsen gehalten worden (Scheibenschießen).

Auch wurde eine große Trinkstuben Ordnung eingeführt, nach welcher kein Bürger eher zu schenken anfangen durfte, bis ihn die Reihe traf, und er es angesagt bekam.

In diesem Jahre sind sie Schüler das erstemal unter dem **Schulmeister Michel Gering** in die Schule geholt worden.

Bartholomäus Schönbach von Rochlitz zum Diakon genommen.

1558**I**

König Ferdinand wird zu Frankfurt zum römischen Kaiser gewählt und gekrönt, da Kaiser Carl 5, sein Bruder, die Krone niedergelegt hatte. Ferdinand kommt nach Prag und wird von seinem Sohne Ferdinand, dem Stadthalter in Böhmen, sehr prächtig empfangen. Auf dem Landtage wurde die Kriegssteuer bewilligt, von 1000 Schok, 12 Schok durch folgende Jahre zu zahlen. Die Münzen sollten verbessert werden.

II

Mehrere ausländische Gewerke führten Klage über erlittene Nachteile bei ihren Kuxen in Joachimsthal, Platten, Gottesgab, Schlackenwald, Marienberg, Freyberg usw. indem sie um mehrere 1000 Thaler wären bevorthel worden. Diese Gewerke waren: der Pfalzgraf Heinrich und der Pfalzgraf Philipp am Rhein. Es wurden Termine zur Zahlung gemacht. Dem Grafen Joachim Schlick, k.k. Cammerpräsidenten bewilligte der Kaiser die Ausfuhr seines Silberzehentens noch 15 Jahre hin, gegen Cession von drey Häusern und einer Schmelzhütte in Joachimsthal.

Am 4. Juli sind die Rainsteine auf der schwarzenberger Grenze gesetzt worden; siehe Ao 1556.

Auch die schönburgische Rainung wird am 19. September vorgenommen, und vom Wiesenthaler Wege an werden Rainsteine gesetzt. ./.

Am 30. September schreibt das schwarzenbergische Oberamt an das joachimsthaler um Belehnungs Urkunden, welche die Pücher in gewissen Wäldern zu haben vorgeben; so die von Lichtenstadt auf, und die von Ulrichs- und Merckelsgrün.

Ferner wird am 20. Juli dieses Jahres befohlen, daß keiner ohne genugsame Vollmacht, einem Andern seine Ausbeute abschreiben oder empfangen soll, weil zu viele Bevortheilungen und Arbeiten unrichtig wurden.

Indem zu viel Holz auf den Zinnzechen aufgeht, und der Silberbergbau Mangl leiden würde, so muß vom Zentner Zinn 1 fr als Zehend gegeben werden.

Laut Alleg. pag. 83

Denen Gewerken, die ohne Ausbeute bauen, zahlt der Caiser jede Mark Silber um einen halben Gulden höher.

Mathesii: **Valten Rühlik** Oberbergmeister.

Nach Michaelis **Merten Fuchs** ein geschworener Bergmeister.

Georg Heidler zum andernmal Bürgermeister, **Hans Müller von Bernek**, Richter.

Herr **Philipp Melachton** hat den Pfarrherrn im Thal besucht, mit **Dr. Caspar Peutzer** Mittwoch nach Trinitatis.

Jakob Geuß fünf Thaler zu der Pfarrwiesen zu räumen gegeben. (1)

N. Der Herr Pfarrer muß etwas eitel gewesen seyn, da er einen Besuch seiner Pfarrwiese vorsetzt, und gar noch fünf Thalern. Gegenwärtig geschieht dieses nur am Kirchenfeste hier noch.

1559

I

Die Schiffarth auf der Elbe sollte wieder hergestellt werden.

II

Untern 1. Februar wird von S. Majestät der Zehent-Zoll von Zinn aufgehoben.

Am 25. Oktober wird angeordnet, daß jeder der Zinn aus Böhmen führen will, eine schriftliche Urkunde an die Zöllner nehmen solle, weil Joachimsthal ohne Zoll ist, und Fremde sich dieser Freyheit hinterlistig bedienen.

Mathesii. Brand in der rothen Grube aufn Hengst darin 3 Bergmänner verfallen, so haben wollen Leschen helfen.

Antoni Reiß zum 8 mal Bürgermeister.

Hans Hausschilf Richter. Doktor **Isaak Schaller** Medikus.

Der Name der Poeten und unserer Stadtdienenden, außer Förstern und Malz und Bräu Vorsteher.

Andreas Seltenreich hat die Begräbniß des Herrn Christi in die Kirch geschenkt /: die ins Hl. Grab getragen wird :/.

Mathesius mit **Georg Hochreuter** Gegenschreibern, zum letzten bei Herrn **Philipp Melachton** gewesen.

Im Winter seynd viel Tausend Bäum vom Winde umgerissen worden. (1)

(1) N. Gegenwärtig geschieht dieses nicht nur im Winter, sondern oft zu jeder andern Jahreszeit, und oft auch ohne Wind. Indeßen machen doch die Winde den größten Schaden. Oft kommt ein Wind von Schlackenwerth her, und macht in den Thälern um Sachsisch Edelleutstollen großen Schaden. Oft kommt ein Wind über Merkelsgrün, und richtet den Steinberg zu Grunde. Gegen Abertham müßte eine chineser Mauer gebaut werden. Am ärgsten machen es die Nordstürme, die aus Sachsen kommen.

1560

I

Die Tridentische Kirchenversammlung wird vom Papst Pius 4-ten wieder zusammen berufen.

Als die Reformation anging, hatte schon Carl der 5-te dem Papste Clemens VIII im Jahr 1533 eine Versammlung vorgeschlagen. Anno 1540 schlug Franz I von Frankreich dieselbe in Genf zu halten vor, weil dieses der Sammelplatz der Reformierten war. Später wurde Vincenza, hierauf Mantua, endlich Trient zu Gunsten des Kaisers vorgeschlagen und bestimmt, endlich Ao 1546 wird sie zusammenberufen, und Papst Paul III hielt sie; er blieb in Rom, und seine Cardinäle bedienten sich der Zifferschrift. Paul III verlegt die Versammlung nach Bologna wegen Krankheiten in Trident. Indeßen siegt Carl 5 bei Mühlberg 1547, siehe Fol.75 p.v., über die Protestanten und dämpft den Aufstand. 1551 verlegt Julius 3 das Concil wieder nach Trident.

Des Kaisers Flucht aus Tyrol, Heinrich 2-te von England im Bündniße mit den Türken und Protestanten, welcher nach Italien und Teutschland Truppen schickt, haben die Versammlung 10 Jahre aufgehoben, bis sie 1560 Papst Pius 4 wieder zusammen ruft; sie dauerte im Ganzen 21 Jahre.

II

Unterm 29. März hat S. Majestät Ferdinand von jedem Ctr Zinn 1 fr als Zehend zu erlegen abermal anbefohlen.

16. April wird von S. Majestät das, des Püchens wegen verliehene Lehen gänzlich aufgehoben, und, des Schadens wegen in Waldungen, das Püchen verboten.

20. Mai wird vom k. Oberamte anbefohlen, wer schmelzen will, muß vom Zentner einen Zettl haben, und diesen beim Auflaßen abgeben, um zu wissen, wie viel Zinn geschmolzen worden sey, um den Zehend zu berechnen.

./.

Am 8. Juny gibt S. Majestät K: Ferdinand die Waldordnung für kais. Wälder, Platten, und Gottesgab heraus, die in großen Actionale des k. Oberamtes, pag.242 steht.

Die Gemeinde Joachimsthal hatte noch 12000 fr Schulden, und bat um was immer für Aushülfe. Untern 12. März bewilligte der Kaiser die Treibkörner unter guter Aufsicht, und um das Holz zu schonen, um welches die Stadt ansuchte, wurde untern 20. Mai kaiserlich befohlen, keine Verleihungen auf Zwitter mehr hinaus zu geben, und kein Holz aus den joachimsthaler Waldungen zu Zinnbergwerken mehr zu verkaufen.

Auch sind untern 18. Oktober die Überbrandgelder eingezogen, und für den Bergbau bestimmt worden; denn früher sind sie vermög Bergordnung den Gewerken wieder hinausgezahlt worden, um die Schmelzen zu erhalten.

Mathesii.

Hat **Hans Pok** mit Palgen und Rören das Wetter zu führen fürgenommen, auf seinem Stolln hinter Thumhirns Hütten.

N. /: Aus dem Zunamen **Pok** laut Taufmatrik ist die Familie und der Name **Beck** geworden. :/

Georg Heidler zum 3. mal Bürgermeister. **Hans Schobert** Richter.

Harter Winter und großer Schnee, die Schlittenbahn stunde von Martini bis aus Ostern.

N. /: "So ein Winter würde unsern lieben theuren Gastwirth **Peter Weigl** über dem hinauf und hinunter Schaun auf der Straße nach Schlittaffen taumeld machen."

Paul Rap Schulmeister; diese Zeit ist die Schul von Stadtkindern bestellt.

Anfangen das Kruzifix vor den Verstorbenen zu tragen den 29. September.

Nikl Militz hat die Auferstehung Christi in die Kirche machen lassen /: Figur :/

9. Decembris: Herr **Dr. Balthasar Klein**, welcher 1540 als Stadtarzt nach Joachimsthal kam, auf der Hengst gestorben und in der Spitalkirche begraben. Sein Grabstein ist noch vorhanden.

Herr **Thomas Zink** verschieden, welcher hier als ein alter Pfarrherr vom Abertham, ehrlich im Spital unterhalten, auch seine Kinder versorgt.

1561

I.

Am 10. July wurde kaiserlich verordnet, die bösen und geringen Münzen des Auslandes aus Böhmen fortzuschaffen, und was 1561 zu Ende übrig bleibt, nach dem Werthe in die k. Wechselhäuser gegen Aequivalent einzuschicken.

II.

In diesem Jahr betragen die Besoldungen und Pensionen von Joachimsthal, Platten und Gottesgab für 59 Individuen 9217 Thaler 24 Groschen.

Neujahrsgeschenke erhielten:

Jeder Hofkammerrath	1 Mark Silber
4 Kammersekretär	4 Mark Silber
den Cammerbuchhalter	1 Mark Silber
der Bergmannschaftsverwalter	1 Mark Silber
des Buchhalters Diener	1 Mark Silber
der Rentmeistersamtsgegnhändler	1 Mark Silber

Mathesii.

Valten Rulik der Oberberghauptmannschaft in der Cron Böhmen Verwalter verordnet.

Thomas Sinsaus Markscheider, hat einen gewissen Zug aufn Barbara Pröln Stolln gethan. **Christof Peßler** hat den Durchschlag gethan. Ein Schacht aufm Hengst 14 Lachter tief ausgemauert. **Christoph Krumpholz** einer vom Rath, hat die mitzlöhe Arbeit das Erz breunen hier angereicht, daran man fast halb Bley, Kohl, und Hüttenkost erspahret, drum man nun gering Erz auch kann zu gut machen. **Hans Schober** von Schneeberg Bürgermeister; **Jobst Zukschwert** Richter; die Mühle in Ober Brand gebaut.

Bäume zum Pfeilern, die Kirche oben zu Täfeln geführt.

Der Schnee am Keilberg eine Schmide eingedrückt.

Jakob Fischer mit seinen Arbeitern auf der Pfarrwiese gefröhnt.

Nikol Herrmann ein guter Musikus, der viel guter Choral und deutsche Lieder gemacht, ist im Herrn entschlafen 3. May.

N. /: "Mir sind von ohngefähr 3 solche Gesangbücher auf den Kirchenboden (*Anmerkung: Sind nicht mehr hier – Lindner, Dech.*) in einem Winkl in die Hände gekommen, und habe diese im hiesigen Vikariatszimmer aufbewahrt. Haben gekostet 50 Thaler. So sind auch von mir 2 Psalmen Bücher, freylich eines mehr als das andere verstümmelt, dem gänzlichen Untergange entrissen worden. Der Text ist sehr schön auf Pergament geschrieben. Eines ist hier im Hause, das andere in der alten Sakristey. :/ (*Anmerkung: nicht hier! – Lindner, Dech.*)

1562

I.

Das prager Erzbistum welches seit 1431 ledigstand, wird durch Anton Bruß von Miglitz Generalen der Kreuzfahrer, der in Wien Bischof gewesen, wieder besetzt; daher 131 Jahre unbesetzt gewesen, und die Güter in weltlichen Händen waren.

Maxmilian, der Kaisersohn, böhmischer König am 20. September, und mährischer König am 30. November geworden.

II.

Am 26. Februar mußte auf Vermittlung des Herrn Oberhauptmannes von Karlowitz der Rath dem **Apotheker Niklas Flachen** die Apotheke abkaufen um 1500 Thaler, damit die Verdrießlichkeiten zwischen Rath und Apotheker aufhören, und dieser mußte den Thal räumen.

Mathesii.

Kaiser Ferdinand zu Schlackenwerth durchgereist den 7. Oktober 1562.

Maxmilian König zu Böhmen mit seinem Gemahl 6. Oktober.

Herzog Albrecht zu Bayern mit seinem Gemahl 4. Oktober. N.B. /: "diese hohen Herrschaften waren theils auf der hin, theils auf der Rückreise nach der oben besagten Krönung hier durchgereist" :/

Herr Johann Asmus von Schwamberg, Herr Florian Griefsbek, Abraham Görger von Toleta, und Hans Frantz von Wehlnigen Hochwarte k.k. Rätthe als Comissare in Joachimsthal. (*Anm.: 1563*)

Eine große Theuerung. Eine wunderschön Stuff von allerley Erzen im Thal gemacht.

In diesem vergangenen 14 Jahren ist Gottlob kein Todtschlag hier geschehen. **Jörg Heidler Bürgermeister. Hans Müller von Bernek Richter; Anton Reiß** gewester Bürgermeister in Gott verschieden.

Ein Schieferdecker stürzte vom Kirchendach herab und zerschmetterte ganz.

./.

1563

I.

Nachdem Maxmilian bereits wie jenseits gesagt, böhmischer und römischer König war, wurde er im Monat July in Ungarn auch zum ungarischem gekrönt.

II.

Mathesii.

Neu güldener Zehener und Doppelkreutzer gemünzt.

Georg Geitzköfler Münzmeister.

Herr **Christoph vom Gensdorf zu hohen Elbe** verschieden den 5. August (*ehemal. Hauptmann hier von Milw. nach Mathesi 1545 bis 27. Mai 1546*)

Jocham von Bila zum Verwalter Oberhauptmannschaft verordnet.

Ruprecht Pulacher Münzmeister in Herrn verschieden 14. Juny. (war Münzmeister von Lucia 1544 an). /: Nach dem Verwalter Wolf Vollder von 2. Juli 1543 – 1544 des Münzrechts?.

N. /: In der Spitalkirche auf dem Seitenaltärel Rechts ist sein Wappen :/ - bezieht sich auf Georg Tullnecker.

Auf dem Abertham eine Kunst gehenzt, die Wasser und Berge hebt.

Hans Schober Bürgermeister.

Jobst Zukschwert Richter. Im Euripidis grichisch von der Schulagirt.

Wolkenbruch niedergegangen am Spitzberg 25. May. Der die 2 Heinzenteiche über Elias zerriß, und einige Häuser bei Elias nahm; dann den Elias, Johannes Flachen, Himmelskron, Kühgang und Geschieber im tiefsten ersäufte.

Weil auf Platten Niemand bei Lärmen und Schlägereyn abgeholfen hat, wird von k. Oberamte befohlen: bei Lärm und Schlagen dem Gerichte Beihülfe zu leisten und besonders des guten Montage abzubringen. 26. July pag.209 groß Actionale.

Am 23. September wird die haßlaische Rainung begangen,
pag. 234 k. Oberamts Action.

Es wird Allerhöchsten Orts eine Commission Ausschreibung veranlaßt.
Pag.221 k. Oberamts Actional groß,

weil ein Bergsegen große Unordnung und Beschwerden vorgekommen sind.

Inspruk 13. Juny 1563 pag. 246 ibidem

Ferdinand

Bei dieser Commission legten sich besonders die Haßlauer gegen die Schlicker der Rainung wegen auf, und verlangten, und hielten am 7. und 8. July 1563 eine besichtigungs Commission. Vermög k.k. Bergoberamts Actionale pag. 247 heißt es: daß alles wäre befunden worden, wie der Rainung im Jahre 1538 war begangen worden.

Dieser Commission folgte die neue Begnadigung vom 31. März 1564, laut
Allegats pag. 84.

Mit diesem Jahre schließt die Chronik des Mathesius.

1564

I.

Kaiser Ferdinand verlangte vom Papste Pius 4 für Böhmen a) den Kelch zu trinken bei der Communion, b) die Ehen der Priester zu gestatten. Ersteres wurde gestattet, allein im Jahre 1623 durch Ferdinand den zweyten wieder verboten und wieder aufgehoben; das zweyte wurde nicht bewilliget.

II.

Wie oben schon erwähnt wurde, erfolgte die Reform und Begnadigung des Bergbaues. Es wird bemerkt, daß die Unordnung im Bergwesen die Hauptursache dieser Commission und dieser erfolgten Reform war; an die 30 Punkte enthält die Instruktion der Herrn Comisiare vom 12. August 1563, die meisten sind Wiederholungen der Ao 1549 vom Magistrate /: siehe Fol. 78 :/ schon eingegebenen Gebrechen; daß man nur oberflächlich baue, die Berge verstürze in den Gruben, daß einige Beamte den Kaiser und die Gewerken betrügen; in der Schmelze sey ein Rest von 150 Mark; die schlikische Schmelzhütte /: siehe Fol.83 :/ dem Kaiser übergeben, sey noch nicht in der Ordnung, Eigennutz beim Geldwechsel in Auslohuge etc.

Über das Bergwerk entschied der Kaiser selbst laut obiger Resoluzion, was aber die einzelnen Personen anbelangte, trug er dem Erzherzoge Ferdinand auf.

./.

Die Reste betragen gegen 1500 Thaler in den verschiedenen Kassen, wovon einige einbringlich, die meisten aber uneinbringlich waren. Unter anderen hatte ein Schuldner seine Mineraliensammlung, die er an die 7000 Thaler schätzte, zur Zahlung angeboten, die aber bei weiten diesen Werth nicht hatte. Die Folge der Untersuchung war, daß man 3 Beamte absetzte, einige starben indeßen, und den Johann von Bülov zum Oberberghauptmann einsetzte, weil man den von Karlowitz anderswo brauchte, nemlich, wegen dem Bleykauf in Goslar eine Verbeßerung zu treffen, um den Kontrakt rückgängig zu machen.

In dem soeben erschienenen neuen Werke: Umriss einer Geschichte der böhmischen Bergwerke vom Herrn Grafen Kaspar Sternberg, 1836 gedruckt, wovon nur der erste Band bisher herausgegeben ist, heißt es Seite 380: Den Gewerken in Bleiberg und Mieß wurde gestattet, ihre Bleye wo immer zu verkaufen. Dann, der Bleykauf von Goslar, aus Polen, in früherer Zeit aus Beuthen sey eine reiche Quelle des Erträgnisses für die Beamten gewesen; sodann Seite 381; sey dem Könige gerathen worden, da in Böhmen Bley Mangel seyn solle, das Blei von Tarnowitz nehmen zu lassen. Indeßen war in Joachimsthal Bley überflüssig vorräthig, und alles aus Goslar; da die nahe gelegenen Bleye in Bleistadt ins Ausland geführt werden.

Am 25. Oktober wurde die erste Predigt auf dem neu errichteten Predigtstuhle gehalten (seitlich Anmerkung mit Bleistift: 1566)

Am 25. July starb in Wien der Kaiser Ferdinand, da Maxmilian bereits in Frankfurt gekrönt war.

Es gehört mit zu den Bemerkungen, daß unter Ferdinands Regierung der Bergbau allenthalben gesunken sey.

./.

1565

I.

Maxmilian, Sohn Ferdinands I, wurde König in Böhmen und regierte vom Jahre 1564 bis 1576. Sein Sprichwort war: Dominus providebit.

Am 29. Juny war Landtag, und die gewöhnliche Türkensteuer wurde bewilligt.

II.

Der Streit zwischen dem Herrn **Grafen Schlickten Lorenz**, der den Zehend forderte, und dem Rathe, der sich die Fluthkörner zu Nutze machte, und zur Kirche und Schule hätte verwenden sollen, ist durch das k. Oberamt am 5. Mai dahin geschlichtet worden, daß die Gemeinde die prüknerische Schule zu 200 fr auszahle, der Graf aber seinen Anspruch auf den Zehend aufgabe.

Zwey Ehebrecher sind vom k. Oberamte, ihrer Kinder wegen, gnädig bestraft worden mit Verweisung aus Joachimsthal und Platten, indem sie den Tod verdient hätten, da **Lorenz Fidler** sich mit **Eva Spek**, und **Hans Lenk** sich mit **Sibilla Pirner** vergangen hatte. Pag.456, k. Oberamts Actional groß.

Am 7. Oktober starb **Johann Mathesius Pfarrherr**; es soll Ao 1572 ihn in der hiesigen Kirche ein Grabstein seyn gesetzt worden, von welchem man aber nirgens eine Spur findet.

1566

II.

Böhmen ☹.

28. April hat S. Majestät Maximilian das Mandat erlaßen, weil viele Zinnzehend Schuld in Platten rükständig sey, binnen Jahresfrist zu bezahlen, widrigens die Güter der Schuldner eingezogen werden.

Am 7. May von Augsburg aus bestätigte S. Majestät allen Bergwerken und besonders Joachimsthal der Mauthfreyheit für alle Lebensmittel, die zum Unterhalte der Menschen eingefahren werden, und in den umliegenden Ortschaften verbot er den Verkauf.

3. August ist **Jobst Neuerer** als Markscheider beeidet worden.

26. Oktober hat das k. Oberamt den Schafdieb **Mathäs Bartschneider**, der 20 Schafe gestohlen, und das Leben verwirkt hatte, gnädig auf lebenslänglich von Joachimsthal und Platten verwiesen.

./.

1567

I.
Am 3. März, auf dem prager Landtage wurde beschloßen, daß der 30ste Mann gegen die Türken ziehen, und der 10te Mann zur Vertheidigung des Vaterlandes sich stellen solle.

Die Kompaktaten mit der Basler Kirchenversammlung daß nur Katholiken und Utraquisten in Böhmen geduldet werden, wurden aufgehoben, und die völlige Freyheit der Religionen in Böhmen gestattet.

Nach dieser Aufhebung vermehrten sich die böhmischen Brüder, die alles verwerfen, was nicht ausdrücklich in der Bibel steht, ?.

II.
Joachim Estel wird als Erzdieb eingezogen.

Am 2. Jänner sollte **Thomas Peul** mit Ruthen gestrichen werden, weil er Erz überfahren, und nicht angezeigt hatte. Auf Fürbitte ist er auf 6 Jahre vom Thale verwiesen worden.

1568

II.
Am 6. August wurde den Juden durch ein kais. Mandat, in Bergstädten zu handeln, gänzlich verboten.

An der **Pest** sind in diesem Jahre **900 Personen gestorben**.

1569

I.
Wurde ein großer Landtag in Prag gehalten. König Maximilian verlangte 3 Millionen Schok böhmischer Groschen oder 16 ½ Million Gulden zur Herstellung der Festungen in Ungarn; allein in diesem Jahre weigerten sich die Böhmen, sie zu geben.

II.
Der Bergbau kam in großes Stöcken, und Niemand wollte sich bis 1590 deßelben sehr annehmen.

Am ersten August erfolgte die k. Resolution auf die Ao 1564 und 1568 gehaltenen Comissionen; der Inhalt dieser Resolution ist folgender:

./.

1. Soll ein Schmelzer gesucht werden, der ohne Verlust schmilzt.
2. Die Hülften werden eingezogen, weil die Gewerken nur die Hülften verbauen, und sonst Nichts Eigenes anordnen.
3. Die Prämien für Schürfer sollen gegeben werden, wie sie König Ferdinand Ao 1557, 1564 und 1568 bestimmt hat. Doch soll man sich in Acht nehmen, daß nicht Gänge, die schon gebaut werden, und untern Rasen enden, für neue ausgegeben werden.
4. Privilegien und Gnaden der Reformation werden bestätigt.
5. Vorschuß ohne Dafürhaftung der Beamten soll nicht gegeben werden.
6. Die Artikeln von 1557 und 1546 sollen besser befolgt werden.
7. Der Bergmeister habe 577 Zechen in Fristen genommen, weil er von jeder einen weißen Groschen erhält, diese sollen neu belegt werden.

Nebstdem wurde im Geheim anbefohlen, die Waldische Zinnwage zu untersuchen; einige mindere Beamten, die das Betrugs und des Diebstahls schuldig waren, wurden abgesetzt, und die Hofkammer erläßt Vorschläge zu der Verminderung der Besoldung und Zusammenziehung einiger Stellen.

Am 15. September verordnet Prinz Ferdinand, weil die Ausweise der Münzbeamten sehr undeutlich waren, die Cassabaarschaft zum prager Schloßbaue sogleich abzuführen.

1570

I.

Die im vorigen Jahre nicht bewilligte Steuer zu 16 ½ Millionen Gulden, werden auf dem dießjährigen Landtage auf 2 Jahre von den Ständen dem Könige bewilligt.

II.

Die Stadt Joachimsthal hatte im Jahre 1559 (Anm.: 1561) zur Einlösung der Stadt Pardubitz 4000 fr vorgeschloßen; untern 27. Juny dieses Jahre wird sie mit ihrer Forderung an das hiesige Bergwerk, samt verfloßenen Intresen a 6 per cent angewiesen.

Der König war der erste Monarch, der sich über das Holzwesen eine deutliche Ansicht verschaffen wollte.

./.

Fol.89 p.v.

Im Graf Caspar Sternbergs Umriße de Anno 1836 heißt es pag.386: Daß die Souveraine der Besoldungen der Beamten, die sie so schlecht bedienen, zu vermindern suchten, ist wohl begreiflich, der Grundsatz dennoch gefährlich; denn wenn der besoldete Diener von seiner Besoldung nicht ehrlich leben kann, und wenn da, da eine kayserliche Nachsicht nöthig ist, ein doppelt Bediensteter aushalten soll, der nicht alle Tage frey ist, so kann kaum etwas gedeihliches erwartet werden (1). Ferner wird befohlen:

Nicht bloß die Glashütte in Graßlitz, sondern alle Glashütten sollten abgeschafft werden; die Eisenhütten hätten sich mit Windbrüchen und faulen Holze zu begnügen; das Pecheln sey zu verbieten; die neue Waldordnung würde demnächst nachfolgen. Die löbl. Hofkammer hatte sich wohl nicht träumen lassen, daß die Gläßfabrikatur in Böhmen nicht mehr Geld in das Land hereinbringen werde, als die Silberbergwerke ertragen : daß sie angerathen, die Eisenwerke mit faulen Holze zu betreiben zeichnet sie ebenfalls nicht als Siderotechniker aus.

Am 17. July befahl König Maximilian von Speyer aus, eine Mineraliensammlung anzulegen, zu welcher aus Joachimsthal, Kuttenberg, Budweis etc Stoffen zusammenzubringen seyn. Jetzt soll von dieser Sammlung wenig mehr übrig seyn.

Vor nicht vielen Jahren wurde einem böhmischen Fürsten angezeigt: sein Oberamtmann habe sich ein Vermögen von 200,000 fr unrecht erworben, er solle ihn entlassen. Der Fürst S. erwiederte: Wenn ich einen Mageren nehme, der wird mich wieder um 200,000 fr kriegen; ich behalte den Fetten, einen der bald satt haben wird.

1571

I.

Der Kaiser Maximilian läßt durch den Erzbischof Anton abermals verkündigen: es stehe den Katholiken frey, das H. Abendmahl unter beiden Gestalten zu genießen.

1572

I.

In dieses Jahr fällt die bekannte Bartolomäus Nacht.

Catharina von Medici, die Königin Mutter in Frankreich regierte bei der Minderjährigkeit Karls des Neunten. Sie war so schlau, daß sie Zwistigkeiten anzettelte, und unter den Mächtigen zu unterhalten wußte. Sie wußte die Protestanten und Katholiken so gegeneinander anzufeinden, daß ein Bürgerkrieg unterhalten wurde; schon 2 Jahre voraus hatte sie berechnet, den Catholiken den Ausschlag zu geben, und den Papst mit dem Könige von Spanien auf ihre Seite zu bekommen. Daher ließ sie unter dem Scheine des Befehls des jungen Königs Karls 9. alle Protestanten in der Nacht des H. Bartolomäus in Frankreich heimlich 1572 umbringen, eben als wegen derley Unruhen die Tridentische Kirchenversammlung zusammengerufen wurde.

II.

Nach Joachimsthal wurde von dem Kaiser abermals untern 1. April 1572 eine **Comission** wegen vorgekommenen Gebrechen im Bergbau angeordnet. Die Comissionäre waren: **Bohuslav Felix von Lobkowitz auf Haßenstein**, Obristlandrichter, **Erasmus von Schwamberg, Christoph von Karlowitz und Hans Hohenwarter**; sie hatten den Auftrag zu untersuchen: ob die Anordnungen bey der letzten Comission und Reform seyen befolgt worden, und ob itziger Zeit noch etwas zu verordnen oder zu verbeßern seye.

Übrigens war in diesem Jahr eine große Theuerung in den Lebensmitteln.

Die Knappschaft läßt dem verstorbenen Pfarrer Mathesius ein Grabmal setzen (Anm. von Dec. Lindner).

./.

1573

I.

Der Kaiser Maximilian schickt seinen Sohn Rudolph nach Prag zum Landtage; dieser war schon König von Ungarn, und der kais. Vater wollte, den Sohn zum Könige in Polen haben; es wurde daher aus Böhmen eine Gesandtschaft nach Warschau geschickt. Diese erhielten den Bescheid: Sie, die Polen, wollen gern Freundschaft mit den Böhmen erhalten, und diese würde bestätigt, wenn die Böhmen den, den sich die Polen wählen werden, auch als König anerkennen würden.

II.

Auf die vorigen Jahrs gehaltene Comission kam am 7. Mai 1573 dieser Bescheid:

1. Sollen die armen Erze unter 8 Loth eine vierjährige Freyheit genießen, wie schon Kaiser Ferdinand, auch die Grafen Schlick gestattet; doch um Unterschleife mit besseren Erzen zu vermeiden, seyen sie vor der Schmelzung zu probieren; übrigens steht es den Gewerken frey, auf welcher Schmelze sie solche verschmelzen lassen wollen.
2. Nachdem die von dem Schmelzer Grizhofler vorgeschlagene Schmelzung der armen Erze und Saigerung der Kupfer nicht hat können von der Comission geprüft werden, so ist selbe dermalen unter Aufsicht des Berghauptmanns vorzunehmen, Gewinn und Verlust genau gegen einander zu berechnen und umständlich darüber zu berichten, bevor man sich auf einen Ankauf von Schmelzhütten einlassen könne; - Diese beiden Entschießungen beziehen sich darauf, daß die Comissäre bemerkt hatten, es waren die geringen Erze unter 8 Loth sehr Kupferhaltig – und vorschlugen, es möchte eine Kupfersaigerung eingeführt werden, sie sie der Kurfürst von Sachsen bereits in seinen Landen mit Vortheil benütze.
./.

3. Die Verschmelzung von eigenen Erzen wird dem Geizhofler unter den nehmlichen Bedingnißen gestattet, wie er sie früher genoßen.
4. Die Einlösung der armen Silber um 9 fr, die Hülften für die Gewerken werden gestattet gegen Verwarnung der Unterschleife. Wegen der Hülften an die 5 Stollen wird nach der Bemerkung der Hofkammer gefragt, ob es nicht rathsammer wäre, nur zwey Stolln mit größeren Nachdrucke bauen.
5. Der Bergmeister verdiene zwar nach dem Comissionberichte sogleich entsetzt zu werden; da er aber seine Unschuld erweisen zu können vorgebe, so solle er gehört, confrontirt, und nöthigenfalls ein summarischer Prozeß eingeleitet und nach den Bergrechten verfahren werden.
6. Die Einrichtungen der Comission wegen Errichtung der Bergregister, Hüttenmeisteramt, und Schmelzordnung werden genehmigt.
7. Das Hüttensilber aus alten verlegenen Qfer, Knorren, Asche und Gekrätz bei denen noch vorhandenen 12 Schmelzhütten soll alle 3 Jahre ausgeschmolzen und zum Verkaufe in die Münze gebracht werden, 12 weiße Groschen von der Mark fielen dem **Spi-tale** zu, der berechnete Überschuß wäre zur Hälfte den Hüttenbesitzern zu Erhaltung der Hütten, die andere Hälfte **an Arme und Hilfloze** zu vertheilen.
8. Eine Verlagskassa unter dreyfacher Sperre wird zwar genehmigt, jedoch ausschließlich nur dazu, um fremdes Silber armer Gewerken einzuwechseln, die das Verschmelzen nicht erwarten können.
9. Auf die Beschwerden wegen der verschiedenen kursierenden schlechten Münzen könne nich nichts beschloßen, würde aber berathen werden.
10. Auf gleiche Weise müßte auch die Abänderung der Bergordnung verschoben werden, bis sich S. Majestät mit den Herren Ständen darüber würde verständigt haben.
./.

11. Die Haßlauer seyen mit ihrer Berufung auf einen mit den Grafen Schlik geschlossenen Vergleich über die Erbkuxen an jime zu verweisen; sollten jedoch dermalen noch fünfdige Gruben und Metalle vorhanden seyn, so sollen die Comissarien die Vergleiche mit den Grafen Schlik und Herrn Gendorf aufzusuchen, und darüber Bericht zu erstatten, um einen rechtlichen Bescheid darüber geben zu können. /: dieses Gesuch der Haußlauer bezieht sich auf den, wie man sieht, längst vergessenen Vergleich zwischen den Grafen Schliken, und der Besitzern von Haßlau im Jahre 1518.

Vide Lib Alleg, pag.6

12. Die Mandate gegen die Waldischen Zinnbergwerke werden genehmigt, das verlangte Holz abgeschlagen, weil es zum Silberbaue aufbewahrt werden müßte.
13. Das Zehend= und Waldmeisteramt wird vereinigt.
14. Das Bergmeisteramt in Platten wird mit dem in Gottesgab vereinigt.
15. Was den Vorschlag eines Übereinkommens mit den Gewerken von Bleiberg anlange, so wäre eine 20jährige Bergfreiheit eine übertriebene Forderung; 10 Jahre wollten S. Majestät gewähren. Daß man auf allen Bergwerken das bleiberger Blei gebrauchen solle, darauf könne man sich nicht einlassen, weil S. Majestät keinen Gewerken Gewalt einlegen wollten; wären, wie man behauptet, die bleiberger Blei besser, als die fremden, so würde man sie selbst suchen und vorziehen. Mit dem Preise von 3 fr 20 kr wäre man einverstanden, und wenn sie silberhaltig wären, ihnen auch dieses anzurechnen. Ein erhöhtes Schürfgeld anzuweisen sey unnöthig, da bereits genug Gänge entdeckt wären. Sämtliche vorrätigen 1100 Ctr Blei sogleich ins Ausland zu verkaufen, könne nicht gestattet werden, bis größere Tiefen erreicht worden, wodurch der Bedarf gesichert wäre, doch wolle man ihnen den Verkauf von 500 Ctrn erlauben. Der Bleirikstand in Joachimsthal solle nach dem alten Preise von 3 Schok 3 Pfennig meißnisch bezahlt werden. /: diese Entschließung bezieht sich auf den Comissionsvorschlag, der dahin ging: es habe zwar die Buchhaltung ausgemittelt, daß das Blei von Goslar wohlfeiler wöre, als jenes in Bleiberg; wenn man aber berechnen wollte die Nebenkosten an die Faktoreien, die Fuhrkosten bei schlechter Witterung, und die Intresen, wenn man die großen Bestellungen nicht gleich honorieren könne, so würde sich wohl statt eines Gewinnes, ein Verlust ergeben; die höheren Preise im Inlande wären aber unschädlich, weil sie zu Emporbringung des Bergbaues und der ganzen Umgebung nützlich wären. ./

16. In Preßnitz werden den nicht fündigen Zechen Hülfen ertheilt; die Schürfprämi-
en wie in Joachimsthal bestimmt; Holzverkauf in das Ausland verboten, und der
Forstmeister, der ihn gestattet, nach Prag citiert, um dort – einen Verweis zu er-
halten.

17. Da in Schlagenwald nur eine einzige Schmelze mehr vorhanden ist, so word ge-
stattet, eine zweyte zu erbauen, damit die Gewerken eine Auswahl hätten.

Schließlich wären die Gewerken zu überzeugen, daß man ernstlich gewillt sey, Ord-
nung herzustellen; daher ein Jeder, der auf einer gesetzwidrigen Handlung ertappt
würde, sogleich gefänglich anzuhalten, das Vergehen instruiren, und zu höchster
Beschließung vorzulegen sey."

Wenn in einer gleich energischen Sprache und Handlung fortgefahen worden wäre,
möchte vielleicht doch einige Ordnung daraus erfolgt seyn; sie läßt sich aber in den
Akten nicht entdecken. Aus Graf Sternbergs Edition pag.387 ff

Der Anfang zum Mahlen der inwendigen Kirchen wurde in diesem Jahr durch **Au-
gustin Condiu** gemacht.

Auch hat S. Majestät die Bergstädte von Einquartierungen befreyt.

Laut Lib Alleg pag.148

./.

1574

Am 14. August schickte die königl. Hofkammer eine Anleitung zum besseren Silberschmelzen heraus, mit der Bemerkung: weil die 8 löthigen Silber nicht mit Nutzen zu Gute gemacht werden konnten.

In den **evangelischen Mittagspredigten** erschien beinahe Niemand mehr, daher hörte sie auf, und mit ihr noch andere Gebräuche.

1575

Am 22. September wurde der Erzherzog Rudolph, Kaisers Maximilians Sohn, der zum böhmischen Könige gewählt worden war, in der St. Veitskirche vom Erzbischofe Anton gekrönt; ausreiste Maximilian mit dem gekrönten Könige nach Regensburg, und ließ ihn da zum römischen Könige wählen und krönen.

I.

In Bezug des Bergbaues kam unterm 18. September eine Bergwerks Vergleichung im Königreiche Böhmen von S. Majestät de, Kaiser Maximilian und den böhmischen Ständen heraus, wie in Libro Alleg. pag.178 die Abschrift lautet.

II.

1576

Am 12. Oktober starb zu Regensburg Kaiser Maximilian, 49 Jahre alt. Er hatte 12 Jahre geherrscht, und unter seiner Regierung war kein Blut der Unterthanen geflossen. Er wird als der gelindeste friedsamste Fürst geschildert; des Ärmsten und Reichsten Bittschrift nahm er an, und verführ nach Gerechtigkeit.

I.

Ihm folgte sein Sohn Rudolph II als König und Kaiser.

Die Grafen Schlicken, Herrn auf Hauenstein und Himmelsstein, verliehen Lehen auf diesen Herrschaften, dieß zeigte Joachimsthal, und untern 13. Juny wurde es ihm von S. Majestät untersagt.

II.

./.

1577

I.

Kaiser Rudolph schlägt in Prag seine Residenz auf, worüber die Böhmen ungemeine Freude hatten. Auf dem Landtage am 4. Februar ließ er anbefehlen, daß ein verheurateter Jude 3 Schok, ein unverheurateter aber 45 Schok Groschen zahlen mußte.

II.

Aus Graf Sternbergs Edition pag.413.

Eine zuverlässige Rechnung zu verfaßen, wie viel Silber das Bergwerk von seiner Entstehung bis zu Ende des 16. Jahrhunderts in die Circulation gebracht habe, ist, da keine Zehendrechnungen mehr vorhanden sind, bei Joachimsthal eben so wenig möglich, als bei Kuttenberg; zu einer wahrscheinlichen Berechnung sind jedoch mehr zuverlässige Daten vorhanden, als und bei Kuttenberg zu Gebote gestanden.

Das böhmische Museum besitzt, nebst der ziemlich zuverlässigen Chronik von Mathesius, das Original Theilungsbuch des joachimsthaler Bergwerks, und ein Original=Recessregister von dem Quartale Crucis 1527 nebst einigen anonymen Rechnungsbruchstücken aus der Regierungszeit Kaiser Rudolphs. In diesen Actenstücken sind sowohl fündige Ausbeuthzechen als auch Verbau= und Zubuszechen zu erni?en, und in Verbindung mit der joachimsthaler Bergordnung, in welcher die Entlohnungen bemeßen sind, die Wahrscheinlichkeit der Mannschaft, und nach dem Rezeßregister auch die Hüttenkost auszumitteln.

Aus diesen Daten hat unser Wirthschafts Consulent und Bergmeister auf der Herrschaft Radintz die beiliegende Wahrscheinlichkeits-Rechnung zusammengestellt, vermöge welcher von dem Jahre 1516 an bis zu dem Jahre 1577 inclusive, **1,669,754 Mark 9 Loth Silbers** ausgebeutet worden wären, in jährlichen Durchschnitte - **26.931 Mark 8 Loth**; für die nachfolgende Zeit von dem Jahre 1578 bis inclusive 1594 ergeben sich aus besonderen Rechnungen **61.000 Mark**, folglich im Ganzen so weit uns die vorhandenen Aktenstücke zur Aushülfe ./.

Fol.93 p.v.

dienen, 1,730,822 Mark 9 Loth in der Ausmünzung, 9 $\frac{1}{4}$ Thaler auf eine feine Mark gerechnet, 16,010,108 Thaler 33 Gr. 5 Pf.; oder nach der Valuation von dem Jahre 1552 dem Thaler oder rheinischen Gulden in heutigen 20 fr Conv. = a 2 fr 13 / fr Fuß 35,726,557 fr 34 kr Conv. Münze.

In dieser Berechnung ist auf das Schmuggeln mit dem geschmolzenem Silber gar keine Rücksicht genommen, ob es gleich so nahe an der Grenze und mitten in einer ausgedehnten Waldregion noch weit leichter auszuüben war, als in Kuttentberg, auch wohl, so wie das Schmuggeln mit der Münze, öfter zur Sprache gekommen war.

(folgt Fol.94 und 94 p.v. – Bilder „Zusammenstellung ... Ausbeute“)

(hier kommt das Bild "Zusammenstellung der Ausbeuten unter dem Besitze der königlichen Kammer")

Fol.95 p.v.

Vermöge der Art und Weise, auf welche mit der Silberausbringung gebohrt wurde, in dem alle Silber in das Zehentamt eingeliefert werden mußten, welches dieselben um dem festgesetzten Einlösungspreis übernahm, den Bergherrlichen oder landesfürstlichen Zehend abrechnete, dem Schichtmeister die Berg- und Hüttenkost hinaus bezahlte, und noch allseitig gepflogener Berechnung den Überschuß unter der Benennung "Ausbeute" an die Gewerken austheilen ließ, wurde die Menge des Silbers in Marken bekannt seyn, wenn wir die Zehendrechnungen besäßen. Da wir hierüber nur unvollkommene Daten besitzen, so kann eine solche Berechnung auch nur hypothetisch seyn.

In dieser Dunkelheit ist jedoch auch das kleinste Länzchen nicht zu verschmähen, welches einen Blick in das Innere dieses Bergbaus und seiner Verhältnisse zu thun, Gelegenheit gibt. So ist in väterl. Museum das joachimsthaler Recessregister für das Quartal Crucis im Jahre 1527 deponirt worden.

Dieses Recessregister gibt uns sichere Kunde, wie viel Zechen in Joachimsthal in besagten Quartale im Umtriebe standen, wie viel Silber in diesem Quartale ausgeschmolzen, und in das Zehendamt überantwortet worden, was die Hüttenkost und die Bergkost jeder einzelnen Zeche betrug. In diesem Rezeßregister finden sich die eintelnen Zechen nach ihren Benennungen in alphabetischer Reihenfolge, jedoch ohne Summen zu ziehen, consignirt.

Um nun das eigentliche Resultat des ganzen Quartale zu erheben, wurden die hergestellten Summen jeder alphabetischen Reihenfolge von Buchstabe zu Buchstaben in dem angefügten Summariu **A** zusammengestellt, und dieser Zusammenstellung erläuternde Bemerkungen beigefügt. Es wird daraus nicht unwahrscheinlich, daß im höchsten Flore des joachimsthaler Bergbaues **914 Zechen** bestanden haben mögen.

Diese Periode geht bis zu dem Jahre 1535 – nach derselben läßt sich ein langsames ? Abnehmen erkennen, dessen Criterium das Fallen der Ausbeutsvertheilungen ist, so, daß wenn z.B. das zweyte Decennium die Ausbeute von 1,494,336 Thaler ausweist, das sechste Decennium /: welches in dem Ausbeuten Ausweise als 3. Decennium unter der kgl. Kammer erscheint, nur noch mit 240,327 fr Ausbeute sich darstellt.

Diesem Steigen und Fallen proportional, ist in der Anlage eine Berechnung der wahrscheinlichen Bergkosten versucht worden, die hier **Sub. B** beigeschlossen wird.

(folgt Fol.96 und 96 p.v. – Bilder „Zusammenstellung ... Bergkosten“)

Es war in dieser Zeit noch der berichtete Schoritzergang am Schottenberge (1526) und der reiche St. Lorenz Gang am Abertham (1531) mit eingetreten.

Das Jahr 1533 war jenes, in welchem sich das reichste Berggeschrei von Joachimsthal erhob. **Peter Albins meißnische Bergchronik** pag.18 meldet: Im 1533 Jahrs zu Trinitatis, da es im Thal auf etlichen Zügen, und in St. Lorenz auffen Abertham wolgestanden, ist daßelbe Quartal 14,000 Mark, das ist 70 Centner Silbers in Zehenden geantwortet worden, und 72,000 fr Ausbeuth gefallen."

Die Zusammenstellung der Ausbeuten weist riksichtlich der Ausbeuthe vor theilung das Jahr 1533 als das stärkste mit 241.875 fr nach; das Quartal Trinitatis erscheint allein mit 26 Ausbeutszechen und 71,337 fr Ausbeute. Vermöge des von uns eingesehenen Original-Austheilungsbuches waren die stärksten Ausbeuthszechen in diesem Quartale

St. Paul bei der hohen Tann am Kolberg mit	224 fr zu Kuks
St. Lorenz am Abertham	146 fr zu Kuks
Maria de Loretto-Stolln am Türkner	29 fr zu Kuks
St. Wenzel am Kolberg	25 fr zu Kuks
St. Anna selb dritt am Kolberg	23 fr zu Kuks
Einigkeit am Kolberg	20 fr zu Kuks
St. Albrechtsstolln am Abertham	14 fr zu Kuks

Die Angabe von Mosch über die jährliche Ausbringung von 60,000 Mark Silbers bleibt insofern in Würden, wenn einige der reichsten Jahrgänge für sich zusammengestellt werden, - besonders im zweiten Decenium von Anno 1526 bis 1535, in welcher Periode der jährliche Durchschnitt sich bis 54,094 $\frac{8}{10}$ Mark verhältnißmäßig der Ausbeute rechnen läßt. Die Poesie der Bergreihen, wenn auch die Verse nicht gerundet sind, liebt doch runde Summen, wobey es auf einige Tausend Mark nicht ankommt, womit die durchschnittlichen 60,000 Mark sich erklären. Peter Albin I c. p.78 erwähnt: "In etlichen alten deutschen Reymen von den böhmischen Bergwerken stehet auch, das zur Zeit (jemals oder jeweilig?) in Joachimsthal auf ein Jahr bis in 300 Zentner (da haben wir die 60,000 Mark :) Silber gemacht worden.

In 44 Jahren nemlich von Ao 1516 bis auf Reminiscere des 1560. Jahres ist im Thal in die 4,049,568, das ist, über 40 Tonnen Goldes allein zur Ausbeut gefallen, ohne was ordentliche Geselln der Obrigkeit sein, und was wider auf Berg= und Hüttenkost gangen ist". Wir bringen bis zu dieser Zeit mit Inbegriff der Ausbeute von den Stollen 4,115,664 Thaler heraus; Differenz 66,096 mehr als Peter Albin angibt; - machen jedoch auf die **Druckfehler in Mathesius Bergchronik** aufmerksam, welcher Petr Albinus, der 1589 schrieb, gefolgt seyn möge.

./.

Fol.97 p.v.

(hier kommt ein Bild: Ausbeute 1516 bis 1577 ...)

(hier kommt ein Bild: A – Zusammenstellung aus dem Receßregister des joachimsthaler Bergbaues für das Quartal Crucis 1527 ...)

Anmerkung.

- a) Die hier berechnete Geldvaluta ist der rheinische Gulden, zu 24 Groschen oder 48 Weißgroschen gerechnet; der Weißgroschen ist in 7 Pfennige getheilt. Ein Rheinischer Gulden war seinem Gehalte und der damaligen Valoation in Umlaufe gleich 2 fr 21 ¹⁸/₁₀₀ fr unserer Conventions Münze in 20 Guldenfüße.
- b) In der Original-Urkunde ist die Anzahl der Bergarbeiter nicht angeführt; diese Rubrik ist hier zugegeben. Aus dem Betrage des Schichtmeisterlohns ließ sich jedoch diese Anzahl berechnen, indem der Schichtmeisterlohn dieser Anzahl gemäs proportionell regulirt war. Es heißt nämlich Art. 45 der schlikischen Bergordnung ab anno 1541 und Art 46 der königl. Bergordnung ab anno 1548 gleichlautend: Auf einen Arbeiter, er stele einen ganzen Tag, Zwölf Stunden, oder zu Schichten (das von keinen Waldarbeiter) soll der Schichtmeister zu Lohn haben **III W gr.**
auf zween Arbeiter **IIII W gr.**
auf drey Arbeiter **VI W gr.**
auf vier, fünf Arbeiter **VIII W gr.**
auf Sechs und Sieben **X W gr.**
auf acht und neun Arbeiter **XII W gr.**
Hätte aber einer über 9 Arbeiter, als dann soll ihm das Lohn nach nach Achtung seiner Mühe auf **XIIII** oder **XVI W gr** vom Bergmeister und Geschworenen gesetzt werden. Auf fündigen Zechen, da viel Arbeiter sind, in der Gruben, und in Wäschen, oder die das Quartal über, oder je über die Hälfte des Quartals schmelzten, dergleichen auf fündigen und unfündigen Stollen, die mit Steuer, Vierten-Pfennig und Neunten viel zu berechnen, auch viel Arbeiter haben, mag dem Schichtmeister auf Erkenntniß unsers Bergmeisters, 1 fr zu Lohn gemacht werden."
- c) Wenn die in diesem Quartale ausgeschmelzenen Mengen an Brand Silber zu 11713 Mark 1 Loth gegen die Hüttenkosten zu 8409 fr 35 kr verglichen wird: so stellt sich heraus, daß die Hüttenkost im Durchschnitte auf die feine Mark auf 34 kleine Groschen und 3 Pfennig ausfällt.
./.

(folgt Fol.99 und 99 p.v. – Bilder „Berechnung – Bergkosten 1516 bis 1577“)

1578

I.

Rudolph reiste überall in den Ländern herum, um Frieden und Ruhe unter den Unterthanen herzustellen. Der Waffenstillstand mit den Türken wurde deßwegen auf 9 Jahre verlängert. Um sich dem Adel geneigt zu machen, schrieb er die Herrn und Ritter von allem Zolle zu Wasser und Lande in Böhmen los.

Im Jahre 1578 setzt Jakob Schober die Chronik bis 1617 fort.

II.

Um dem Bergbaue aufzuhelfen wurden verschiedene Auslagen beseitigt, selbst Chargen aufgehoben.

Dem Bergmeister **Georg Kadnern** wurde die Verwaltung der Hauptmannschaft am 31. Mai aufgetragen.

Es wurde angefangen, die kleinen Gröschlein zu schlagen. Damals war **Gabriel Kolb Bergmeister**, **Christoph Gauer Bürgermeister**, **David Heidler Richter.**; **Peter Türkner Voigt.**

Weil das Lästern und Schähen gemeinder wurde, sind die Männer im Gelde, die Weiber mit der Klatsche gestraft worden.

Georg Hochreuter an seines alten Vaters Stelle zum Gegenschreiber vereydet den 29. November.

Es war eine soohlfeile Zeit; um Martini hat man einen Scheffel Korn um 27 weiße Groschen, und 1 Scheffel Weitzen um 32 weiße Groschen von der Mühle abgeladen.

Caspar Frank Pfarrherr, der 32 Jahre lang dieser Kirche gedient hatte starb am 16. Juny; alt 58 Jahre.

Nach ihm wurde **Theophilus Pistorius**, sonst **Beck**, Pfarrer dieser war Pfarrer in Heid gewesen; deßen Installazion wurde den 28. Oktober gehalten.

1579

I.

In Prag wurden in Gegenwart des Kaisers große und viele Turniere auf dem altstädter Ringe gehalten; der Kaiser turnirt einigemal selbst mit.

II.

Am 12. Jänner wendet sich die Stadt Joachimsthal an den König, weil sich alle fremde Gewerken vom joachimsthaler Bergbaue zurückgezogen hatten, S. Majestät möchten die nächsten 8 Kreise Böhmens dahin stimmen, einige vorzuschlagende Stolln auf 3 Jahre in Bau zu nehmen, den 4^{ten} Theil wolle die Stadt übernehmen; sollte dieß nicht zu Stande kommen; so möchte S. Majestät dem Bergbaue zu Hülfe kommen; die Stadt vermöge es nicht mehr

./.

Auch arbeitete der Kaiser an einer neuen Bergordnung für Joachimsthal, und trug dieß Geschäft dem Oberstmünzmeister **Wilhelm von Oppersdorf** auf, der auch am 12. Dezember das Concept dazu vorlegte; in der alten Bergordnung wären viele Artikeln, die einer willkürlichen Deutung unterlägen; daher eine Neue nothwendig.

Im Jänner bestätigte der Kaiser Rudolph die Stadtprivilegien.

Schoberi.

Ulrich Dreyling Hauptmann zu Schlackenwald wurde auch am 2. März als Hauptmann in Joachimsthal bestätigt.

Christoph Grill wurde am 22. August Amtsverwalter.

Der kais. Majestät der Bergamtleut erforderter Bericht und Bedenken wegen etlicher Mängl beym Bergwerk überschickt worden.

Seid fremde Bergleute hier gewest, so neben den einheimischen die joachimsthali-sche Bergordnung übersehen und gebesterkt. **Paul Hofmann** Zehentgegenhändler. **Wolf Lubmann**, Austheiler.

Der Rath unverändert blieben; **Christoph Gauer** zum andern mal Bürgermeister, **David Heidler** Richter; **Peter Tunker** Voigt.

Ein sehr nasser Sommer gewesen, darauf große Kalt und Frost gefolgt mit wenigen Schnee.

Paul Kapp, so 18 Jahr hier Schulmeister gewesen, weggezogen zum Rektorat der Schulen zu Amberg, den 3. Februar; an deßen statt **Andreas Enderlein**, **Mathäs Enderleins Sohn**, vorhin zu Schlaggenwald Schulmeister, beruffen, und den 11. März investiert worden.

Der Pranger wurde von der Kirche weg, und zum Rathhause gestellt.

Auch kam in diesem Jahre das Concordienbuch der Lutheraner nach 77 gehaltenen Versammlungen endlich zu Stande; es ist das Verzeichniß ihrer Lehren, nemlich:

ihre Glaubensbekenntnisse, ihre Zusätze, Veränderungen, und alles was auf Einführung und Festsetzung derselben Bezug hat.

1580

I.

Bisher war in Böhmen alles richtig und glücklich gegangen; allein es starb am 24. August der prager Erzbischof Anton von Miglitz, ein gelehrter einsichtsvoller Mann; und ihm folgte Martin, General Großmeister der Kreuzherren Christlicher, und das Mißvergnügen fing aufs neue an.

II.

Über die neue Berg Ordnung wurden verschiedene Zusammentretungen und Bere-dungen gehalten, besonders mit dem Kutttenbergern, wie aus einem Schreiben des Oberstamtsmeisters an S. Majestät ersehet.

Untern 18. März berichtet der joachimsthaler **Berghauptmann Ulrich Dreyling** von Wagram, daß nach Einvernehmung alle Berg- und Bürgersleute auf ihren alten Pri- vilegien beharrten, ihnen daran nichts zu ändern.

Am 28. März wieder wegen der Appellation, weil sie an den Oberstmünzmeister ap- pellieren solle, man möchte sie bei der Appellation an den joachimsthaler und schlaggenwalder Hauptmann appellieren lassen.

Schoberi.

Hans Thumshien aus dem salzburgerischem Gebirg hat hier ein neues Schmelzen versucht.

Publication eines gemeinen Stein- und Kupferkaufes, darüber **David Schubart** und **Christoph Müller** geordnet worden.

Roman Schmid, Gabriel Kolb, und **Hans Thiel** neben mehr Personen aus andern Bergstädten wegen Verbeßerung der Bergordnung gen Prag erfordert.

Christoph Gauer zum 3. mal Bürgermeister.

Georg Langer Richter anstatt **David Heidler**, so gen Dreßden gezogen. **Peter Tun- ker, Voigt.**

Im Herbst eine Krankheit fast durch alle Häuser gegangen, so man die Geselln Krankheit genannt, sind aber wenige daran gestorben.

Im October ein Comet erschienen, so im Dezember etliche Tag wieder vor der Son- nen her gesehen werden.

Das Hospital kauft das Stiglitzer Erb vom Dornberg.

./.

1581

I.

Der König verordnete, daß alle sogenannten böhmischen Brüder, Böhmen verlassen sollten, worüber eine allgemeine Unzufriedenheit entstand.

Die böhmischen Brüder waren eine Sekte, die nur glaubte, was in der Bibl steht; sie hießen auch Pikarditen, weil sie aus der Picardie herstammten.

II.

Untern 2. Jänner berichtet der Hauptmann: daß die Stände an der Zusammenschmelzung der Ämter, und neuen Begnadung einen Anstand nehmen; und es würde wohl rathsam seyn, vor der Hand die alte Bergordnung bezubehalten.

Da es nun in Joachimsthal durchaus nicht besser werden wollte, wurde der Oberbergmeister **Lazar Erker** als Comissaer dahin geschickt. Dieser nun berichtet untern 9. Februar; nach **Sternbergs Edition**:

1. Obgleich Bergmeister Kruckholtz abgesetzt worden, so sey noch größerer Unfriede als zuvor, wodurch die fremden Gewerken abgeschreckt worden.
2. Die Hülfen, welche S. Majestät geleistet, wären schlecht verwendet worden, Schächte und Stolln eingegangen.
3. Die Benutzung der Halden, welche für den Bau in dem Tiefsten vorbehalten worden, hätten die früheren Bergmeister alle verpuchen lassen, hätten sogar Vorschüsse dazu gemacht, ohne Rücksicht auf das Bergwerk, wohl aber ihrer Personen. Durch Ertheilug über Gebühr langer Fristen, ob sie gleich durch die Reformation ver boten worden, und durch Kuksgränzler von Joachimsthal, welche in Auslande falsche Kukse verhandelt, wäre das Bergwerk in Verruf gekommen.

./.

4. In mehreren Fällen wären Bergtrittigkeiten von dem Bergamte und an andere Justitzstellen verwiesen worden, die von dem Innern des Berbaues gar keine und von dem Berggeschehen geringe Kenntniße haben, über dieß wäre es auch den ältesten Bergfreyheiten entgegen.
5. Über die hohen Vermeßungsgelder und deren prompte Bezahlung, noch bevor der Gewerke etwas eingenommen, wurde Beschwerde geführt; der Zwang die den Rösten und Schmelzen, das augenblikliche Puchen der Schlaken habe die Gewerken verdrosen.
6. Gegen die Praben der Hüttenreiter und Hüttenschreiber hatten sich die Gewerken beschwert, und es wäre ihre Unrichtigkeit aus den Rechnungen erhoben.
7. Die tiefsten Stolln, auf welche man die größte Hofnung gelegt, hätten geringe Mittl erschürft, und die Gewerkenso sehr abgeschreckt, daß sie selbst obere Mittl die sich reicher zeigen, nicht mehr anzugreifen sich getrauen; sie beschwerten sich auch über die zu große Hüttenkost bei armen Erzen.

Das Gutachten ging dahin: die neue Bergordnung einzuführen, die Einlosung des Silbers im Verhältniße der gestiegenen Preise der Victualien, des Eisens, und Unschlitts zu erhöhen, endlich den Erzkauf einzuführen, der armen Leute und der armen Erze wegen.

Nach **Sternberg** heißt es: "Der Erzkauf der Armen sey gut gewesen; daß bei weichen Anbrüchen die Erzläufer eine wahre Pest in den Bergwerken waren hat die Erfahrung von mehr als 200 Jahren bestätigt, daß eine Ordnung auf dem Berge nothwendig sey, ist richtig, daß diese aber durch eine gedrückte Bergordnung allein ./.

hergestellt werde, hat Joachimsthal, welches beriets drey Bergordnungen und eben so vier Reformationen erlebt hat, genügsam widerlegte.

Am meisten hat S. Majestät den Erzkauf berücksichtigt und am 3. April gefordert: die Hofkammer möchte berichten, wie man sich zu diesem Zwecke mit dem Grafen Schlick verständigen, und Sicherheit in die Schmelzproben bringen könne.

Schoberi.

Herr **Lazarus Erker** Oberbergmeister und **Hans Steinberg** auf kais. Unkosten etliche Gebäude hin befahren, und wegen des hiesigen Schmelzens und Pucharbeit allen Bericht eingenommen.

Joachim Fritzsch in eine Ping beim Richtschacht zu Nacht gefallen, und tod blieben.

Valtin Urban Mühlmeister sich zu tod gefallen,

Romanus Schmid zum andernmal Bürgermeister.

Hans Thiel Richter; **David Seltenreich** Voigt.

Vier Gemein Stolln zu bauen angefangen auf drey Jahre, darüber David Seltenreich Schichtmeister.

1582

I.

Des vielen Regens wegen, durch welchen die Moldau am 2. März bis über den Braidaizkopf beim Kreutzherrnkloster an der Brückestieg, herrschte eine üble Pestseuche, an welcher bis Ende Juny 20,000 Prager gestorben sind.

II.

Hier sind vom 13. July bis Ende Jahrs im Durchschnitte täglich 5 Personen nebst den gewöhnlichen Todten gestorben. Allein es erfolgte eine langwierige Theuerung, die sich bis 1592 fortzog.

Schoberi.

Kais. Majestät neue Begnadung wegen wöchentlichen 40 Thaler zu Erhaltung und Forttreibung etlicher Stollörter auf ein Jahr lang.

./.

Reichstag zu Augsburg am 3. July angegangen.

Georg Kadner Einnehmer und Münzmeister verschieden 29. July, alt 70. (Anm.: Georg Kadner, Einnehmer und Münzmeister allhier am 27. Juli atatis 70 verschieden. Sein Grabstein in der Spitalkirche.)

Michael Tendler und **Wolf Drechsler** machten den 12. Jänner einen Durchschlag auf Graf Lorenz, Schlikenstolln am Aberdam, welcher den 1. Februar vorigen Jahres verbrachen, das alle Tiefsten ersoffen.

Der Stein- und Kupferkauf ist wieder eingestellt worden.

Roman Schmid zum 3. mal Bürgermeister. Christoph Müller Voigt.

Groß Wasser thut in Carlsbad Schaden.

1583

II.

S. Majestät ertheilten, in Bezug des Erzkaufes in Joachimsthal, einer zahlreichen Comission aus 10 Bergverständigen bestehend, eine ausführliche Instruktion untern 3. April über die nöthigen Vorbereitungsarten von Probeschmelzen, über den nöthigen Verlag etc etc.

Sowohl in politischen als bergmännischen Hinsicht ging alles immer mehr und mehr nieder. Deßwegen unterstützte S. Majestät untern 14. Mai die Gegend dadurch, daß auf Staatsunkosten durch 8 Jahre neu geschürft, und neue Gänge entblößt werden sollten. Dem zufolge sind vom 16. July 1583 bis 8. März 1584 einige Sechzig Gänge neu entblößt, und aus der kgl. Bergkassa 525 fr Schürfgeld ausgezahlt worden.

Schoberi.

Kais. Majestät zu Prag ankommen.

Graf **Lorentz Schlik** verstorben in Tuppelsgrün und zu Neudek begraben, den 11. July; es wurde ihm hier geläutet.

Herr **Bohuslan Felix von Haßenstein** oberster Landkämmerer, weiland Oberhauptmann allhier zu Litzkow gestorben den 22. August zu Comotau begraben.

Kais. Mandat in Druck ausgegangen wegen des neuen Calenders.

Paul Hofmann Zehent Gegenhändler in beysein Graf Ferdinand Schlicken zum Einnehmer und Münzmeister investiert den 10. July.

./.

Adam Lengfelder an deßen statt Zehendgegenhändler.

Christoph Gauer zum 4. mal Bürgermeister.

Christoph Müller Richter; **Peter Tunker** Voigt.

1584

I.

In diesem Jahre ließ K. Rudolph den **neuen gregorianischen Kalender einführen**, indem von 6. Jänner gleich den 17. Jänner kam; also 10 Tage wurden ausgelassen.

Auch sind auf kgl. Befehl aus dem Calender die Namen Johann Huß, und Hieronymus aus Prag ausgestrichen werden, worüber die Utraquisten sehr unzufrieden waren.

II.

Schoberi.

Die Ämter wurden neu besetzt; **Albrecht von Globen** wiederum zum Hauptmann verordnet durch kais. Comisiarion Herr Sebastian von Hasenstein, Herrn **Bernart Unruhern** und Herrn **Hansen von Leimbach**, **Balthasar Dürleben**, Einnehmers **Paul Hofmanns**, Gegenhändler, am 17. Mai.

Lucia, Christoph Hartlebens Töchterlein von fünfzehn Jahren im dritten Garten des Zehendhauses zum Fenster herausgefallen und unverletzt blieben, den 22. April.

Christoph Grill zum 4. mal Bürgermeister.

David Haidler Richter; **Balthasar im Land** Voigt.

Um diese Jahre war **Christoph von Taubenreit** hier Zehenter, welcher die vielen Studentenstiftungen, und hierorts mehrere in die Schule gemacht hat.

1585

I.

Wegen der **Pest vor 2 Jahren** stellte der Kaiser in Wien Ärzte an, welche im Lande herumreisen und nachsehen, ob sich die Pest nicht irgendwo wieder zeige.

II.

Der Kaiser ließ untern 14. November einen allgemeinen Gewerkentag ausschreiben, um unter dem Vorsitze der Commission den Gegenstand über den Erzeinkauf immer Geye mit den Gewerken sich zu besprechen.

Schoberi.

Leopold Püchler kais. Majest. Voigt Rath ist im Thal selig eingeschlafen, den **27. Oktober in die Spitalkirche begraben** wurden, da wurd das erstemal figural bey dem Bergräbniß gesunden.

(Anm.: Sein Grabstein wurde im Jahre 1874 als Fragment aufgefunden und in die Kirchenmauer eingemauert. Lindner Dec.)

Herzog Ernst Erzbischof zu Cöln und Churfürst, ist nur mit einer Kutschen hieher kommen, uffs Gebirg gangen, uff Graf Fridrichs Stolln am Türkner eingefahren, unerkant, bis er wieder uff der Kutsche geseßen.

Volkmar Hartleben Zehendner verschieden 28. November.

Der Rath unverändert blieben.

D. Mathäus Klingeisen Vallensis zum Stadtmedico bestellt.

Johann Papp (Anm.: Rapp) ein Schul Collega zum Pfarrherrn auf die Gottsgab berufen.

1586

II.**Schoberi.**

Uff kais. Maj. Befehl von den Herrn Amtleute und des Raths, und der Knappschaft wegen des angegebenen Erzkaufes Berathschlagung gehalten, und ihrer Majestät überschickt worden.

Christoph Taubenreuter zum Zehendamt eingeweißt, den 22. July.

Aufm Hengst sind 5 Bergleute, so 26 Kinder gehabt, auf Erinnerung eines guten Engels ausgefahren, sobald sie heraus kommen, ist die Grub in einen Haufen gangen.

Jakob Ditrich in der Gruben verschüttet, hat sich in einem über sich brechen, in **Wolf Liebmanns** Garten zu Tag aus, los gearbeitet.

David Heidler Bürgermeister. **Hans Thiel** Richter; **Peter Tinker** Voigt; **Christoph Grill** Bürgermeister, gestorben am Palmsonntage.

Mathes Englmann Müller erstochen worden von **Georg Lammel** zu Weynachten.

Gegen Winter wegen großen Gefrostes und vorhergehender Dürre allenthalben Mangl an Mühlwasser und Brod gewesen.

./.

1587

II.

Untern 21. July entschließt sich S. Majestät in Gemeinschaft mit Herrn Wilhelm von Rosenberg, Oberst Burggrafen den Erzkauf aufzurichten folglich jeder zur Hälfte.

Schoberi.

Seid kais. Commisarien hier gewesen des Erzkaufes wegen Herr **Ulrich Dreyling**, Herr **Fabian Mültz**, Herr **Lazarus Erker** Oberbergmeister /: auf kais. Verordnung vom 5. Jänner 1587 :/

Das kaiserliche Patent weges des Erzkaufes angeschlagen worden.

Hans Thiel Waldbereuter den 8. August.

Hieronymus Schönfeld, welcher 50 Jahre der Bergmeister **Schreiber** gewesen, den 30. Oktober verschieden, Aetatis 84.

David Heidler zum andernmal Bürgermeister.

Christoph Müller Richter. **Jakob Bundig** Voigt.

Zu dreyenmalen öffentlich Halsgericht gehalten über **Georg Lemmln** den flüchtigem Mörder.

Thomas Sander ein Schottländer, entleibet einen Weber.

Fuhr Hans, ein trotziger Wildschütz, erschueßt hier einen Bittl, wird flüchtig, aber endlich Ao 1589 eingebracht, und in Meissen abgehohlt.

Hospitals Erb am Dornberg abgebrandt, Freytag vor dem Advente.

Es mag bis Ao 1592 sehr schlecht mit dem Bergbaue gestanden seyn, weil in mehreren Rescripten von S. M. K. Rudolph II. es heißt: "Da das Silber wie abgeschnitten ist.

Am 8. Februar ist Maria Stuart, Königin von Schottland, enthauptet worden.

1588

I.

Kaiser Rudolph Bruder Maximilian wurde von einigen Magnaten zum Könige von Polen gewählt, wurde aber von denen gegen ihn übelgesinnten Polen am 24. Jänner bei Pitschin geschlagen und gefangen, auch nicht eher frey gelassen, bis er der polnischen Krone ganz entsagte. Dieß Mißgeschick wirkte so sehr auf den Caiser, daß dadurch das Öffentliche also auch Böhmen ./.

leiden mußten. Der Kaiser, statt sich den Regierungsgeschäften zu widmen, wurde einsam, laborirte, destillirte, schuf Steine und baute. Das prächtige Mausoläum in der Prager Schloßkirche von Marmor wurde zu der Zeit hergestellt, und die Leiber Ferdinands des I^{sten}, dessen Gemahlin Anna, und des Kaisers Maximilians hineingelegt. Die älteren Leiber der Könige Karls des 4^{ten}, Wenzels, Ladislaus und Georg wurden tiefer darunter in eine Gruft gelegt, wo sie noch heut zu Tage sind.

II.

Am 13. März (Anm. Mai) verfügte Kaiser Rudolph einen guten Erzkauf laut Alleg Buch, Pag.114.

Hierüber heißt es in der **Chronik des Schobers**: Der Erzkauf, so mit Herrn Wilhelm, Regierer des Hauses Rosenbergs auf 6 Jahre geschlossen, den 13. Mai publiziert, darzu 7 Beamte beordnet worden, außer der Schmelzer; dabey sind gewesen, Herr **Christoph Putz**, kais. Maj. Bergrath, und Herr **Mathias Fug**, rosenbergischer Cammermeister.

In **Graf Sternbergs Edition** heißt es pag. 399:

Es wurde zwischen beiden Theilen /: dem Kaiser und Rosenberg :/ am 2. März 1588 ein Vertrag auf 6 Jahre gleichsam als Versuch abgeschlossen, welcher in 25 Artikeln alle Verhältnisse zwischen beiden Contrahenten sowohl, als mit den Gewerken umfaßt, und die nöthigen Instruktionen für die Beamten enthält. Für die Erze werden nach ihrem Silbergehalte und der schwereren oder leichteren Schmelzbarkeit die Einlösumspreise zu Loth um 6, 8, 10, 11 weiße Groschen bestimmt, die geringen Erze, so zu dem Verkaufe gebracht werden, von dem Zehende befreit. Diese Erze werden von den Erzkäufern ausgeschmolzen, und das Silber an das Münzamt abgeführt, welches die Erfurter Mark von 15 Loth 3 Quinteln mit 8 Thalern oder 10 fr (?) bezahlt.

./.

Sollten die Herrn Grafen Schlik mit ihren Anforderungen an dem Zehende sich nicht an die Bedingnisse dieses Vertrages anschließen wollen, so sollen ihnen ihre Zehend-antheile in natura zu beliebigen Gebrauche gestürzt werden; auch wird den Gewer-ken zu Gute bestimmt, daß sie die etwaigen mitbrechenden Metalle als Blei, Kupfer, etc in allen kais. Erbstaaten mautfrey vorführen und verkaufen dürfen. Von dieser Übereinkunft wurden die Gewerke durch ein eigens von beiden Contrahenden gefertigtes Reskript von demselben Datum verständiget. Auch wurden von S. Majestät und Herrn Wilhelm von Rosenberg eigene Beamte zu Leitung des Geschäftes ange-stellt, und die Erzkaufskassa mit einer Vorlage versehen, und unter 3fache Sperre gesetzt.

Infolge dieses Vergleiches wurde untern 13. Mai eben dieses Jahres /: vide jenseits :/ das Erzkaufs Mandat in Joachimsthal publiziert, und in großen Oberamts Actio-nale eingetragen ist.

Der Kaiser und Rosenberg hatten aber Schaden von diesem Contracte; nach einem Ausweise von 9. Mai 1588 bis Ende Juni 1589 war Verlust 1000 fr 39 Gro. 3 Pfen-nig.

Schoberi.

Thomas Pesler ein Bergmann, dem Gott inner zwey Jahren 5000 Thaler Ausbeuth bescheret, hat das silbern vergülde Crucifix machen laßen, den Verstorbenen fürzu-tragen. Obiit 26. July Aetati 99.

Von diesem **Pesler** /: **Baßler** ./ deßen Haus itzt die N. Cons. 263 hat, erzählt sich: er sey ein sehr eifriger rechtschaf-fener und frommer Bergmann gewesen, und hatte schon das ganze Eigenthum an den Bergbau verwendet. Nur noch hatte er zu einer Schicht Inself; dieses soll er in der Funze auf die Erde gesetzt haben; da sey eine Maus ge-kommen, und habe am Inself gefressen; voll Ärger habe er nach dem Schlägl gegriffen und gegen die Maus gewor-fen; der Schlägl sey an das Gestein angeprallt, und habe das reiche Silbererz entblößt, von welchen er so reich ge- worden ist.

David Haidler Bürgermeister, im Amt verstorben den 26. März, wurde **Christoph Gauer** Vice Bürgermeister bis zur neuen Bestätigung, so erst den 4. Dezember geschehen ist.

Ist beschloßen worden, den Verstorbenen **Leichpredigten** zu halten, wer es begehrt; und der Anfang dazu gemacht worden bei Herrn Bürgermeister Heidler (Be-gräbniß am Sonntage Laetare.

N. /: Das Dolere hätte auch sollen zugleich mit angeordnet werden :/

Magister Johann Cynarius Pfarrherr auf dem Aberdam neben dem vorigen, so seinem Amt nicht mehr können fürstehen, Dominicaa 25.

1589

Aus dem Berichte der für den Erzkauf eigens angestellten Beamten 14. November 1589 an S. Majestät hervor, daß die Berg- und Münzbeamten viele Erschwerungen geflißentlich zu führen. In der Sternbergischen Edition 1. Theil pag.401 heißt es: Die Amtleute wären diesem Erzkaufe ganz widerwärtig; S. Majestät Amtleute hielten von den erhaltenen Befehlen nur, was sie wollten und ihnen gefalle. Die Gewerken, so lange sie geringe Ausbrüche gehalt, hätten sie die Erze zum Verkaufe gebracht; nun da sie mit dem erhaltenen Gelde Erze gewonnen, die 3 Mark im Zentner hielten, hätten ihnen die Amtleute erlaubt, sie selbst auszuschmelzen; dieß wäre unbillig, denn bei den armen Erzen wäre Verlußt, der nur durch rechtere Erze ersetzt werden könne.

In Gewerkschaften, die arme Erze haben, können wohl manchmal Putzen von reichen Erzen, die sie gerne in Kauf brächten, und für welche ausdrücklich in Verträge bedungen wäre, daß sie in Verkauf gerecht werden sollten;

./.

die Amtleute zwingen aber die Gewerken, sie selbst auszuschmelzen, weil sie den Erzkauf gerne vertilgen möchten. Die Münzbeamten zahlten nie zur rechten Zeit, damit man die Gewerken nicht gehörig ablohnen käme, wann es ihnen auch von dem Berghauptmann aufgetragen würde. Bei der Schmelze wären keine Vorräthe weder an Zuschlag, noch an Blei, noch Kohle, um die Arbeit u fördern; kurz es würden viele Artikeln des Vertrages nicht gehalten, daher sey eine Abhülfe sehr zu wünschen."

Dieser Bericht ist an die k. Hofkammer, und von dieser an den Berghauptmann im Bericht hinaus geschlossen worden.

Der Oberst Münzmeister Karl von Biberstein wurde eigens anempfohlen, nach Joachimsthal zu reisen, und sich Einsicht von den Vorgängen zu verschaffen.

Schoberi.

Auf kaiserl. Befehl war eine Bergwerk Befahrung verordnet, darüber **Herr Ulrich Dreyling Director**, und 18 fremde und einheimische Bergleute geordnet gewesen, angefangen den 22. Februar. Die Relazion den 29. April mit Oberamt eingeaantwortet.

Herr **David Kadner** wegen des Erzkaufes anhero verschickt. **Bartl Knobloch Zehndgegenhändler** den 6. April.

An Sonntagen nach Mittag die Kirchenverrichtungen um eine Stund eher angefangen, damit auch fürfallende Leutpredigten noch können gehalten werden.

In den 6. Oberamts Actionalen heißt es: In einer Schicht sind früher 100 Mark Silber gewonnen worden. In derselben wird die Teufe von 100 Klaftern bewundert.

Es wurden nur noch einige Zechen zum Fortbaue vorgeschlagen; als: 1. Einigkeit; 2. Helena Huberslehn; 3. Dorothea; 4. Sächsisch Edelleut Stollen; 5. Johann Bapt.; 6. Neu
./.

Kaiserthum; 7. Spitalackerstolln, 8. Türkensteuerstolln, 9. Schmidler, 10. Seegen Gottes, 11. Schwarzer Mohr; 12. Velten Würst, 13. St. Veit; 14. Laifund, 15. Unruh; 16. St. Hieronymus; 17. bey Spitzberg gegen Wiesenthal; 18. Nestlers Gefährte in Oehlbeken.

1590

I.

Am 15. September war ein so großes Erdbeben in Böhmen, daß die Leute zur Erde niederfielen, und die größten Gebäude wankten.

Die Türken fielen in Ungarn ein, und eroberten einige Städte; so auch in Kroazien.

II.

Schoberi.

Comission hier gewesen: Herr Carl von Biberstein, Herr Lazarus Erker Oberbergmeister, Herr Buchhalter Tobias Scheffer.

Den 20. Jänner **Tobias Wiebl** Zehengegenhändler.

Roman Schmidt zum 6. mal Bürgermeister; **Joachim Stumpf** Richter, wegen deßen Leibschwachheit **David Seltenreich** Vice Richter; **Jakob Neuseßer** Voigt.

Doktor Johann Heintz von Breslau zum Stadt Medico bestellt.

Ein harter Winter und grimmige Kälte auch dem Märzen hindurch gewähret, darauf ein sehr heißer und dürerer Sommerfolget, der große Brunst in Wäldern, Mangl und Theuerung an allen Victualien verursacht. Sind die Matz uff 125 Gulden kommen.

Andreas Enderlein Schulmeister (seit 1579) den 7. Juny verschieden.

David Wiebel vor hin ein Collega allhier an deßen statt zum Schulmeister investiert den 9. August.

1591

I.

Die Türken verheeren und verwüsten in Kroazien.

II.

Am 1. März 1591 wird von der Comission Bericht erstattet; die Klagen werden als wahr befunden, indeßen klagt man auch gegen sie. Die Bergleute seyn so arm, daß sie nichts mehr unternehmen können. Die Stadt habe 21,000 Thaler Schulden, und liege in Kriege mit den Bergbeamten. Die auswärtigen Gewerken bleiben außen. Sodann wird in Erwägung gebracht, daß man einen andern Bergmeister anstelle, weil der damalige zu alt und Taub sey;

./.

der Hauptmann wird erinnert, in dem Bergwerke und den Schmelzhütten selbst nachzusehen, und nicht so lange zu warten, bis ihm die Mängel nach Langem erst ins Haus getragen werden.

Schoberi.

Im Jänner kam auch eine kaiserl. Begnadigung und Reform des joachimsthaler Bergwerks laut Allegaten Buch pag.115 vom Kaiser Rudoph II.

Ist auch eine Zusammenkunft aller Beamten und des Rathes zu nöthigen und gemeinen Nutz betreffenden Sachen Berathschlagungen alle vier Wochen zu halten anbefohlen, dazu der Anfang gemacht worden den 4. Februar.

David Seltenreich am 1. Feber zum Bergmeister bestättigt.

Am 25. Oktober **Georg Pullacher** zum Zehentner verordnet, als **Christoph Taubereuter** Buchhalter zu Prag worden.

Bergmeister und Geschworene in großer Gefahr gewesen uffn Moritz, daß der Schacht eingangen, den 6. November.

Die Rathswahl wurde gehalten, aber nicht confirmiert.

Paul Grötzer kommt aufn Gebirg von der Bahn, erfreuret im Schnee, wird in 20 Wochen erst gefunden, und am 21. July begraben.

Herr **David Krautvogel** Superintendens zu Freyberg suchte hier sein Asyl von Pfingsten bis Ende des Jahres, wurde aber durch Abgesandte wieder abgeholt, und in sein Amt eingesetzt.

Am 6. Februar sind die Abhandlungen wegen dem Pflungschen Stollen, und die der Christoph Mulzen vorgefallen.

K. Oberamt Aktionale Tom 6, Fol.84

./.

1592

I.

Nebst dem Türkenkriege kam noch das Unglück, daß in Kuttenberg einige der besten Bergschachten in Brand geriethen, und zu Grunde gerichtet wurden, woraus noch das meiste Silber hätte gewonnen werden könnten.

II.

Schoberi.

Abermahl kommt eine Comission nach Joachimsthal, nemlich Herr Christoph Virzthum zum Klösterlein, Herr Ulrich Dreyling, Herr Lazar Erker Oberbergmeister den 15. März bis 6. April.

Sebald Schwerzer auf Falkenburg zum Hauptmann bestättigt den 19. August, durch Herrn Ulrich Dreyling und Herrn Bernhard Anruhern, da Albrecht von Globen gnädige Dimcsson ? erlangt.

Über die oben besagte Comission meldet **Graf Sternberg** Tom I, pag.403:

"Der Comissionsbericht vom 6. April 1592, wenn gleich in der Hauptsache den früheren ähnlich, ist doch in Rücksicht der Naivität in dem Verfahren jener Zeit nicht unwichtig. Der Hüttenverwalter David Schubart wird über den Verlust bei dem Schmelzen von 363 Mark Silber Einvernommen: er antwortet, er habe in Schmelzen Nichts verändert, und wiße es nicht zu verbessern. Man gibt ihm Bedenkzeit, sich zu besinnen und die Ursache zu ergründen: er erscheint zum zweytenmal, und weiß nichts beßeres anzugeben; und die Comission verweist S. Majestät zur Geduld, bis **Conrad Fischer** eine neue Schmelzprobe würde ausgeführt haben. Conrad Fischer versichert dagegen, daß der Verlußt bei seinem Schmelzen nicht mehr als in maximo Ein Loth Silber betragen, 16 Pfund Bley, 3 Kübl Kohle, und 26 Groschen Hüttenkost erfordern solle, das die Comission selbst für unmöglich hält, darüber aber ein schriftliches Protocoll aufnehmen läßt. Dieses und die Verhandlung wegen eines neuen Verlags von 1200 fr ist mit den Comisaren des Herrn von Rosenberg gemeinschaftlich verhandelt worden. Endlich wird wines kgl. Postscriptums Er=

./.

wähnung gemacht, laut welchen die Schichtmeister und Amtleute zu viele Kukse auf ihre Frauen und Kindern einschreiben läßt, und verordnet, nicht mehr als Vier Kukse einzuschreiben."

1593

I.

Die Böhmenzeichnen sich besonders im Türkenkriege aus, und seyden zu wiederholten malen.

II.

Schoberi.

Auch von hier ein Zug in Ungarn wider die Türken.

Der Theich oben im Thal abgerissen, hat großen Schaden gethan den 26. April.

Der neue Berghauptmann **Sebald Schwerzer** erstattet Bericht: der Bergbau könne durch arme Gewerken nicht gehoben werden; und einige reiche Ausländische haben sich angemeldet unter der Bedingung, ihr Silber außer Lands schaffen zu dürfen abgerechnet den Zehend. Wenn dieses nicht gestattet würde, so sollten inländische Reiche einen Vorschub hergeben. Er verlangt das Recht, schlechte Beamten so gleich absetzen zu können, um seiner Pflicht entsprechen zu können. Hieruf wird untern 12. März reskribiert: Er solle die Gebrechen abschaffen; er könne Beamte suspendieren, jedoch mit Anzeige an die k. Hofkammer, und abwarten der Resolution, ausländische Gewerken sollen bauen, ohne Verkürzung des Majestäts Einkommens.

Über die Schmelzprobe heißt es ferner Sternberg Tom I, pag. 405:

Konrad Fischer hat seine Schmelzungsversuche vorgenommen, welche Anfangs zwar nur 1 Loth, später aber 1 ½ Loth Verlust ergaben. Er berichtet unmittelbar an S. Majestät, klagt über die Unzahl anderer Beamten und ihr Benehmen, gibt Hoffnungen, daß man wöchentlich 400 Mark ausschmelzen könnte, wenn der Erzkauf gehörig unterstützt würde.

Die andern Beamten korrespondieren auch mit der b. Hofkammer, schildern Fischern als einen Schwänkmacher wie Epssen in Kuttenberg etc etc worauf ./.

S. Majestät dem neuen Hauptmann in Schlaggenwald die Untersuchung aufträgt. Die Comisäre berichten sodann untern 5. Mai, daß nur 1 ½ Loth Silber Verlust, aber etwas mehr Blei, und weniger Kohle, und geringe Hüttenkost aufgegangen sey, und loben die Art des Schmelzens.

1594

I.

Die Böhmen ziehen in noch größerer Anzahl nach Ungarn wider die Türken, und zeichnen sich aus.

II.

Konrad Fischer trägt sich an, das Silber in Joachimsthal und Schlaggenwald zu schmelzen, will aber eine Ausstellung haben. Deßwegen sagt Sternberg Tom I, pag.407: "Mit dieser Äußerung ist die Thatsache schwer zu verbinden, daß in demselben Jahr die **Münze von Joachimsthal nach Prag** übertragen wurde, worüber große Trauer und Klage als Vorbote des endlichen Verfalls des Bergbaues erfolgslos geführt wurde."

Schoberi.

Reichstag zu Regensburg den 7. Mai angegangen.

Raab in Ungarn verlohren.

Der fürstl. Hauptmännin **Schwärzerin** Kutscher samt 2 Roßen und der Deichsl in einen Schacht uff dem geyerischen Zug, so unter den Rossen gebrochen, verfallen, alles tod blieben, hat Gott die Frau samt der Tochter behütet, daß der Wagen samt ihnen nicht hinnach gangen.

Den Erzkauf hat S. Majestät an sich genommen.

Etliche streitige Bergsachen fürgefallen, den 15. Juny Einigkeit gemacht, zwischen der Schönen Marie und St. Joannes Fundgrube. Vertrag zwischen St. Lucas Stolln und St. Joannes Fundgrube.

Ein Seiler ging unvorsichtig mit Pulver um, davon er, und etliche der seinen mehr beschädigt, und gestorben sind.

Gemeiner Stadt Abgesandte gegen Prag; und **Jakob Pündig** gegen Regensburg zur kais. Majestät abgefertig, daß die Bergstadt mit der Türkensteuer möchte verschont bleiben.

Um die Himmelsfahrt etliche Tage großer Schnee und schädliche Fröste.

./.

Gregorius Richter, Cantor allhier, zum Pfarrherr uffn Aberdam beruffen neben dem alten Herrn **Lorenz**.

Johann Langer ein Schüler, **Nikolas Hammermanns** Einkenel in der Schulen uff der Catherina niedergesunken und tod blieben am 4. August; aetatis 21.

/: Aus diesen Schülers Alter dürfte sich bestättigen, daß keine gemeine Stadtschule, sondern höhere Schulen, vielleicht ein Gymnasium konnte hier gewesen seyn :/

1595

I

Aus Böhmen brachte man 22,000 Mann zu Fuß und 3000 Mann zu Pferd gegen die Türken zusammen; dazu gaben die Stände 2000 geharnischte Männer und 660 leichte Reiter auf eigene Kosten. Diese thaten den Türken ungemein vielen Schaden.

Ein Gesandter aus Rusland kommt nach Prag, hat 200 Bedienter, und überbringt dem Kaiser 150,000 Dukaten vom Großfürsten als Hülfe wider die Türken.

Am 2. September erfochten die Christen einen großen Sieg über die Türken bey Gran, und erobern die Stadt.

II.

Schoberi.

Mit dem Bergbau ging es sehr nieder. Die Grafen Schliken, vielleicht aus Unmuth, weil sie die 2 Güter Himelstein und Lichtenstein verkaufen sollten, um Ruhe zu erhalten, biethen S. Majestät am 7. März ihren Zehendantheil um 2000 Thaler an Gustav Streit wegen eines Freymachens ins Bergs Stolln. Ein Stolln uffm Hengst freygemacht, welches auch großen Streit geben, der viel Leut ir gemacht.

Bürgermeister Roman Schmid, Richter Jakob Pündig, und Caspar Stör gegen Prag verreist wegen der Türkensteuer.

Bartholomäus Schönbach Diacon, dieser Kirche 38 Jahre lang, selig entschlafen am Sonntage Cantate; Akt.63.

David Wiebl Schulmeister an seine Stelle zum Diacon 26. Juny investiert; und **Jakob Schober** Vallensis zum Schulmeister beruffen Dienstag nach Trinitatis.

./.

1596

I.

Der türkische Kaiser Mechmet erschien in eigener Person in Ungarn mit einem sehr zahlreichen Heer. In der Schlacht bey Agria drang Albrecht Pietipastky mit 1000 Böhmern durch das feidliche Heer bis in das Zelt des Sultans, wurde aber, da ihm keine Unterstützung nachfolgte, und alle übrigen zusammen gehauen; die Schlacht ging verloren. Am 25. Oktober erfolgte eine noch schrecklichere Niederlage des christlichen Heeres. Auch wurde Erlau von den Türken eingenommen.

II.

Aus Graf Sternbergs Edition 1. Buch, pag. 407.

Den 18. July 1596 wurde abermals eine Reformazionscommision in den Personen des Grafen Friedrich Schlick, Oberst Münzmeister, Christoph von Vitzthum auf Klösterle, Albrecht von Globen auf Puchlowitz, und Hans Heinrich Pollenhofer, Hauptmann in Bürglitz nach Joachimsthal abgeschickt. Ihre Relazion im Oktober 1596 ist folgenden hauptsächlichen Inhalts: Es wären nach der Instrukzion alle Betheiligte vernommen worden, und hätten ihr Ansuhten schriftlich eingebracht; es gehe daraus hervor, daß zwar S. Majestät alles Mögliche zu Erhebung der Bergwerkes gethan, deßen ungeachtet sey durch die fortbestehenden Mißhelligkeiten zwischen der Berghauptmannschaft und der Stadt, durch üble Wirtschaft des Stadtreigiments große Unordnung, Schulden und Verwirrungen entstanden, wodurch auch die Kirchen und Schulen gelitten, so daß zu S. Majestät Nutzen wenig taugliche Menschen erzogen werden, vielmehr Arglist, Vortheiligkeit, Untreue und andere Laster sich einschleichen, - der Einheimische werde gedrückt, der Ausländische angeschreckt, und Gottes Seegen entzogen, weder Hülfe noch Verlag könnten kleben, das Verderbniß möchte (was Gott verhütten wolle) in Kurzem nachfolgen."

Sodann wünscht die Comission für die Stadt und den Berg rechtschaffene Vorsteher. Endlich werden die Schulden angegeben, die auf dem Bergwerke haften, und auf das Einnehmeramt angewiesen sind; als:

./.

30,000 Thaler auswärtige Schulden, und 9243 Thaler inländische, nebst andern noch bedeutenden Resten.

Schoberi.

Ulrich Dreyling, Hauptmann zu Schlackenwerth, weiland auch Hauptmann in Joachimsthal, den 9. August verschieden, hat zu hiesiger Kirch und Schul 80 Gulden vermachtet.

Sieben Bergmeister und 5 Geschworene aus böhmischen Bergstädten in einer streitigen Bergsache hier eingefahren in März.

In St. Dorothea Fundgrub auf der Geschiebergang ein Stück rotgülden Erz gebrochen, so 5 Mark und 6 Loth gewogen, ist ihrer Majestät zugeschickt worden.

Georg Pullacher Zentner am 17. Juny gestorben.

Im November **Romanus Schmid** mit **Caspar Stöhr** abermals wegen der Türkensteuer gegen Prag verreißt.

Das Mülzhaus über der Pastey der Bürgerschaft zu gut erkaufte worden.

Weil das **Stadtregiment** jenseits so gelobt wird, setze ich die Namen deßelben her.

Romanus Schmid zum 12. mal Bürgermeister, allein nicht confirmirt. **Jakob Pündig**, Richter. **Jakob Neuseßer** Voigt. (1)

Laurenz Gothus Pfarrer in Aberdam 35 Jahre lang, nach 8 jährigen Lager gestorben am 5. July.

Ein Leinweber, so sich etliche Jahre des Abentmahls enthalten, ihm selbst die Kehle abgestochen, ist vor seinem End noch bekehrt, und mit 12 Schälern zu Grab geleitet worden.

Diese Angestellten sind so fest gewesen, wie unserer Stadtbeamten Förster und Repräsentanten, jene Beschreibung könnte man füglich unser Zeitalter nennen.

1597

I.

Der Kaiser schickt eine Gesandtschaft infolge russischen Anschlags an den persischen König. Diesen fällt in das türkische Reich ein, so wie auch die Rußen, und die Türken werden in die Enge getrieben.

800 Wallonen erboten sich zu Kriegsdiensten gegen die Türken; sie kamen nach Prag, übten den Tag vom ihren Abmarsche Mißhandlungen an ihren Wirthen und Wirthinin, und wollten nichts bezahlen. Man läutet die Sturmglocken, und 22 dieser freyheits Gästen wurden erschlagen, die übrigen retteten sich durch die Flucht.

II.

Schoberi.

Auch Schober bemerkt in seiner Fortsetzung der mathesischen Chronik, diese Wallonen haben in der Nachbarschaft allenthalben übel gehauset.

Samuel Salwart am 5. Februar zum Zehndner bestätigt.

Im Quartal Reminiscere angefangen Vier gemeine Gebäude zu belegen.

Ist keine Rathswahl gehalten worden, sondern die vom vorigen Jahre bestätigt worden; **Alexander Kohl** als Bürgermeister; **Jakob Pündig (Bündig)** als Richter, **Christoph Pfeil** als Voigt (Stadtvoigt).

Ergänzung aus der Chronik von G. Lindner:

Ratspersonen: **Hans Kaufmann** als Mühlherr, **Caspar Stöer** (Stöhr) als Kämmerer, **Mathes Pirner** als Brodschätzer, **Andreas Behem** als Waldherr, **Adam Fuchs** als Bauherr, **Benedikt Hentschel** als Schulinspektor, **Baltzer Heydenreich** als Fleischschätzer neben einem Viertelmeister, **Peter Meuler** als Brodschätzer, **Hans Stumpf** als Schulinspektor, **Hans Dalmann** als Getreidekäufer.

Der frühere Stadtschreiber **Johann Seltenreich**, welcher Ao 1594 wegen Leibeschwachheit aus sein Amt resignierte, ist in diesem Jahr 1597 gestorben.

1598

I.

Der Türkenkrieg ging fort, und machte den Böhmen große Unkosten; dazu kam im Monate März eine für Böhmen nachtheilige Nässe, und es erfolgte eine schadhafte Überschwemmung der Flüße und Bäche, daraus entstand abermals eine Pest, und viele Menschen starben.

Auch hier starben mehrere Beamten und Menschen an dieser Pest.

Schoberi.

Sebald Schwerzer von Falkenburg Hauptmann verschied uff dem Schloß den 7. Jänner, wurde in die Kirche begraben. Die Verwaltung ward **Samuel Salwarten** Zehntnern, und **Elias Homag** Amtsschreibern aufgetragen.

./.

Fol.111 p.v.

N. Besagter **Sebald Schwerzer** wurde am 12. Jänner in die Gruft zunächst dem Rosenkranz Altar gesetzt. Auf der von Meßing gegossenen Grabplatte stand das Epitaphium:

"Nobilis ac strenuus Vir Sebaldus Schwerzer in Falkenburg fac. Coef. Maj. Consiliarius, et oppidi hujus praefectus metal. Quidquid erat, hic deposuit; immortalis anima Dei conspectu fruitur; qui ob invidaendas animi dotes, summis Magnatibus ?arus, duobus allustrissimus D.D. v. Viris Saxoniae D. D. Augusto et Christiano per annos 14 ad beatam amboram ex hac vita migrationem useque fere semper a latere fuit. Post ab invicto Romanorum Imperatore D. Rudolpho II semper Augusto ad Valles hujus Joachimicae Praefecturam suscipiendam accersitus, cum munus hoc summa cum laude, felicicß partium metallicarum successu per annos fere VI gessisset, tandem in ito aetatis flore, postquam annum **XLVI** vix inchoaret, mortalis esse desuit, atque perenni vitae sorte triumphanti mortis victoria et aeterno beatorum animarum hospiti **Jesu Christo** animem suam defessam, inter suspiria et praeces, laetus lubensque reddidit, natus Norimbergae Anno 1552 die 8. Febraarii, denatus in Vallibus Anno Christi 1598, 8. Januarii.

Tu qui transis, Christiane Viator, siste gradum et per ora puis manibus aeternam requiem beato cineri, terram levem, etc "

Albrecht von Globen auf Pochlowitz weiland Hauptmann allhier den 13. July gestorben.

David Hüber, Bergmeister, der viel gedenkwürdige Geschichten allhier fleißig aufgezeichnet, verstorben den 14. July.

Rathswahl - die vorjährigen.

Ein Erdbeben hier gewesen.

Adam Abt hat die Poliermühle über dem Dorfe Brand erkaufte, und eine **Papiermühle** daraus zugericht.

Um Weihnachten sind etliche Personen hierum erfroren.

An der **Pest sind 78 Personen gestorben.**

1599

Der Kaiser schließt ein Bündniß mit Rußland wider die Türken, in Pilsen, wohin sich der Kaiser, wegen der herrschenden Pest ein Jahr lang zu wohnen, begeben hatte.

II. Schoberi.

Herzog von Mechelburg aus dem Karlsbad hiedurch gereißt.

Paul Hofmann, Einnehmer und Münzmeister, selig eingeschlafen, Freytag vor Estomihi in Hospitalkirchlein begraben.

Ergänzung aus der Chronik von Lindner:

Jakob Bündig (Pündig) – Ratsherr, Vogt und Richter – wird nach dem im vorigen Jahre verstorbenen **David Kütter** zum Bergschreiber bestätigt. Gestorben am 1. August 1600 zu Dresden.

N. /: das Epitaphium an der Epitaphseite im Presbyteria lautet:

Hier liegt begraben, der Edle und Ehrenfeste Herr Paul Hofmann Röm. Kais. Maj. Gewester Einnehmer und Münzmeister in St. Joachimsthal, welcher im Herrn Christi sanft und selig ist eingeschlafen, den 17. Februar 1599. Apocal am 2. Capitel:

Sey getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben. :/

An der **Pest sind dieß Jahr 44 gestorben.**

1600

1600

Das Oberhaupt der persischen Gesandtschaft hieß Anton Sihirte. Sein Monarch ließ den Kaiser ersuchen, keinen Frieden mit den Türken zu schließen, weil er ihn mit großer Macht anzugreifen gleichfalls gesonnen sey.

Schoberi.

Die kais. Majestät von Pilsen wieder gegen Prag gekommenden 21. Februar.

Christoph Taubenreuter Buchhalter zu Prag, wird zum Einnehmer und Münzmeister hier eingewiesen: zugleich auch anstatt **Albrechts von Globen**, zum kaiserl. Bergrath.

Abermals der Bürgermeister **Roman Schmidt** und **Georg Schlaginhauffen** gegen Prag verschickt, sind der Bergstädte der Türkensteuer endlich befreyet worden. (1)

Ein Strich Korn kam auf 5 Gulden.

Zu Anfang des Jahres große Kälte; sind die Röhrwasser allenthalben angefroren, und großer Mangl an Mühlwassern geworden.

Auch wurde zum Anfange dieses Jahres das Gebet vor dem Einfahren in die Grube angeordnet, nach dem Beyspiele Sachsens, wo diese Anstalt schon Ao 1598 eingeführt war. (Bergebet)

1601

I.

Der Krieg mit den Türken ging aus Anlaß der persischen Geschäft fort.

II.**Schoberi.**

Nikolaus Majus wird den 1. Dezember zum Hauptmann von Graf Ferdinand Schlick investiert; hat in der böhmischen Cammer die Pflicht gethan.

Herzog von Pommern über Nacht hier gelegen, da er ins Carlsbad gezogen.

Ein **türkisch Mägdlein**, welches Graf Hans Ludwig Schlick mit anhero gebracht, in der Kirche getauft, und Ursula genannt worden.

Der Rath mußte sich doch damals gemeinnützig gehalten haben. Heut zu Tage trachtet man jede Steuer zu vermehren, und jede Kassa zu vergrößern, damit ein Belobungs Dekret von Hohen Orten erfolge; das Volk mag immerhin betteln gehen, um die Executionsgebühr bezahlen zu können. Wenn man keine Mädchen hat, tanzt man mit Huren; Ursache zum Belobungs Decrete ..

1602

I.

Es entspannen sich große Unruhen in Böhmen, weil Kaiser Rudolph auf Anstiften des prager Erzbischofs, der Jesuiten, und Capuziner, alte Sekten, besonders die böhmischen Länder aus dem Lande verwies, und nur Katholiken und Utraquisten dulden wollte; insgeheim war der größte Theil der Großen Lutheraner.

II.

Nach den kais. buchhalterischen Angaben zeigte es sich, daß die Einkünfte in Joachimsthaler Bergkassen gegen die 5500 Thaler, dagegen die Auslagen 5770 Thaler ausgewiesen sind.

Graf Sternberg Edition I. Th. pag. 409 sagt ferner:

Da nun überdieß 39,418 $\frac{3}{4}$ Gulden Schulden auf Joachimsthal angewiesen seyn, welche mit 1821 Thalern 36 Groschen verzinst werden müssen, so ergebe sich ein Deficit von 2092 Thalern; diese bitten daher, daß ihnen wenigstens die Bezahlung der Intreßen abgenommen, und der Zehend vom Gramling belassen werden möchte. Die Buchhalterey begutachtet das erste, weil es Schulden aller Art seyn, und in so lange als einem andern Gefälle bezahlt werden könnte, bis sich wieder bessere Einkünfte in Joachimsthal ergäben.

Schoberi:

Aus Böhmen abermal Volk in Ungarn geschickt worden.

Balthasar Dürleben, Münz- und Einnehmers Amtsgegenhändler, den 12. July verschieden.

Roman Schmid zum 16. mal Bürgermeister.

Caspar Stoer Richter. **Georg Schlagginhaufen** Voigt.

Caspar Haberland erstochen worden von einem Leinwandermann am Sonntage In-vocabit.

Am 18. Jänner ist **Jakob Kriebel**, Fleischer, von k. Oberamte mit Arest gestraft worden, weil er im Geheim Kälber geschlachtet hat.

1603

II.

Der Hauptmann Nikolaus Majus hatte hochortig die Anzeige gemacht, daß die Mißbräuche, Zechen zusammen zu schlagen, und sie in Fristen zu halten, noch fortdaure, da man schöne Anbrüche haben könnte. Hierauf erfolgte am 13. Oktober 1603 eine Comission. Schober nennt die Personen: **Graf Ferdinand Schlick, Herr Christoph Vitzthumb; Herr Wolf Hölzl, Buchhalter zu Prag, und Herr Friedrich Scheuenstuhl, Hauptmann zu Schlackenwald.** Diese referriret, daß die fremden und inländischen Gewerken wegen den Uneinigkeiten unter den Beamten abgeschreckt, und mit Ursache des Verfalls im Berge seyen. Daher wurde angeordnet, daß die Beamten sich nach ihrer Instruktion verhalten, und den fremden Gewerken allen Beystand angedeihen lassen sollen.

Aus Gr. Sternbergs Edition 17th pag. 410 ersieht man die Anrathungen zur Emporbringung des Bergbaues, da es heißt:

Auf den ergangenen Aufruf, daß die Ursachen des Verfalls des Bergwerkes und die Mittl zu deßen Erhabung vorgeschlagen werden sollten, sind deren gar verschiedene Arten vorgebracht worden, die man aus den Beilagen und den Gutachten ersehen kann; z.B. als Ursache des Verfalls die schon oft wiederholte und richtige Angabe, daß die Auslagen gegen den geringen Einlösnungspreis unverhältnmäßig gering seyen, oder umgekehrt von 10 Mark erbauten Silbers müste 1 Mark als Zehend, 1 Mark als Stollenneuntel gegeben werden: es bleiben daher den Gewerken 8 Mark, welche nicht höher als zu 6 ½ fr eingelöst werden und davon solle der Gewerke alle Arbeit, Eisen, Unschlikt etc um höhere Preise als sonst bezahlen: dieses sey durchaus unmöglich. Es wird angerathen, die Einlösung um 1 fr zu erhöhen, wodurch noch kein Verhältniß hergestellt werden, daher man auch ferner anrät, dem Bergbaue noch außerdem auf bestimmte Jahre einen Zuschuß von 2000 Thalern aus irgend einem andern Fonde zuschießen zu lassen. Dem zweyten Vorschlage, ./. .

daß man, um den Silberbau zu erheben, den Zinnzehend von 18 Gr auf 2 fr, und aben so den Waldzins bei den Zinnbergwerken erhöhen solle, widersprechen die Conuchiurien ganz verständig, indem dadurch der Zinnbau, welcher guten Fortgang hat, verderben, und dem Silberbauer nicht aufgeholfen würde; rathen aber, daß man die Ausführsmauth um 12 Groschen den Centner erhöhen solle, weil die Ausländischen Gewerken alles Zinn in das Ausland verführen, - eine sehr unkammeratliche Maassregl, durch welche ebenfalls die Zinnpreise niedergedrückt und die Einfuhr des fremden Geldes vernundert wurde. Ferner wurde zur Aushülfe der Bergwerke gerathen, wie schon mehrmals geschehen, die Herrn Stände, die Reichen im Inn und Auslande zum Bergbaue in Joachimsthal aufzuruffen, die Beamten und die Stadt zu zwingen, den zehnten Theil der Besoldungen zu verbauen. Dieser Zumuthung widerspricht die Comission um so mehr, als sie in Vorschlag bringt, daß nachdem der Bergbau so gering ist, mehrere Stellen zusammen zu schlagen, und die Besoldungen zu vermindern, die Stadt aber müßte ohnehin den tiefen Stolln bauen. Die Schulden, welche auf Joachimsthal lasten, wie schon gebeten worden, auf andere Cassen zu übertragen.

"Nach den Verhören der Beamten unter sich, und denen der Stadt wird angerathen, die Provisionirung und Absetzung mehrerer Beamten, und Abschaffen der meisten bei dem Erzkaufe, der Schaden gebracht habe, und itzt nichts mehr einkomme. Die Verhörsakten, die zu keinem andern Resultate führen, als daß es in Joachimsthal höchst unordentlich zugeht, betragen über 200 Bogen."

Schoberi.

Rathswahl die vorjährige.

Ulrich Christoph Schmid über der Neustadt blieb in ungestümmen Wetter auf dem Heimweg und erfror 2 Advents Sonntag.

1604

II.

Es erging das oberämtliche Dekret, es solle sich Niemand ohne Bewilligung der Eltern und Obrigkeit verehelichen, weil viele geheime Ehen statt fanden, und wieder auseinander liefen.
Ationale Oberamtl. Tom 6 Fol.276

Untern 1. Juny erging das Mandat vom Oberamte gegen Wilddiebe und Burstbuchs-
sen Tom 6, Fol.278

Untern 26. September wurde oberämtlich verordnet, alles fremde Gesindl von hier fortzuschaffen.
Tom 6, Fol.281

Zu Weinachten starb **Paul Beer** ein Fundgrübner von Zinnbergwerk, von dem die beerische Zeche bei Abertham noch immer den Namen hat.

Schober sagt: "Seine Wittwe und Erben haben 200 fr dem Spital, 200 fr der Kirche und Schule, 600 fr auf unablässliche Zinsen, davon 5 fr zur Liberey, und 25 fr Studierenden jährlich zugereicht werden sollen, vertheilt."

Derselbe liegt in der Hispital Kirche begraben. Das Epitaph ist welches mitten in der Kirchenmauer unter dem Bilde Pauli Bekehrung, und lautet:

Nach Christi unsers Seligmachers Geburt im 1604 Jahre den 26. Dezember ist in Gott seliglich eingeschlafen der Ehrbare und Mannhafte **Herr Paul Beer der ältere**, seines alters im 64 Jahre, welchem Gott eine sanfte Ruhe in Christo und fröhliche Auferstehung verleihen wolle.

Relicta vidua et liberi ex utraqs conjuge hoc monumentum poni curacunt.

Die Unterschrift um das Bild Paul Bekehrung als Monument lautet: Saul, Saul! Was verfolgst du mich? Er aber sprach: Herr wer bist du? Der Herr sprach: ich bin Jhesus, den du verfolgest; es wird dir schwer werden, wider den Stahl zu leiten.

Wir halten dafür, daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth sey, die an uns soll offenbaret werden Rom 2.

Schoberi:

Der Kaiserlichen Majestät gnädigste Resoluzion über etliche der vorigen Jahrs Commission fürgebrachte Punkten ufm Rathhaus durch den Herrn Hauptmann publicirt worden in großer Versammlung.

Christoph Taubenreiter seine Bestallung resigniert.

./.

Samuel Salwart das Einnehmer Amt, auch Münz und Zehendamt zugleich verwaltet; **Hans Gipfelt** allein Münzmeister.

Andreas Kohl zum 3. mal Bürgermeister, **Andreas Schedlich** Richter, **Hans Neuer Voigt**.

Doctor Johann Heintz am 18. Februar verschieden.

D. Caspar Horn von Freyberg Medicus den 9. April.

Am 3. September ein groß Gewässer kommen, hat die Fluth allenthalben Schaden gethan.

Theophilus Beck /: **pistorius** :/ Pfarrherr krank worden, hat den 6. Sontag Trinitatis das letztemal gepredigt.

Jacob Schober /: von dem diese Fortsetzung der mathesischen Chronik ist :/ Schulmeister noch zu einem Diacon erfordert; den 8. November investiert worden.

Richtige Anordnung wegen der Leicht Predigten gemacht worden.

Die Gruft und der Grabstein des oben genannten Doctor Johann Heintz ist in der untern Hälfte im mitteln Gange in der Decanalkirche. Das Epitaph lautet:

D. Immortalis

Joanni Heinz Silesio Vratislaviensi, artis medicae doctori eximio indagatori naturae, in defesso observatori, dum viveret ejusdem perpetuo scientissimo viro, cum propter exquisitam doctrinam, tum multiplicem usum, quem sibi peragrata Italia, Gallia et Anglia inter praecipuos, celeriori virtutis quam atatis cursu comparaverat clariss: ob morum suavitatem apud omnes gratioso in conversatione comii: in vita in tegerrimo; quem quia praeterea imprimisque pientiss: vidit ectem pestivius Deus, quo illi magis consultum voluit postq Vallibi Joachimicis Civitate Bohaemor: libera metallica medici ordinarii que physici munere curando ./.

morbos pene incurabilis magna cum diligentia, fidelitate, industria et felicitate **annos XIV** perfunctus esset, laudatum ab omnibus, vituperatum a nemine ex hac miseriarum humanar: Valle ad coeleste beatorum spiritum co atubernium licet in majori a huc versaretur exspectatione magno bonorum omnium desiderio pie placide demortuum evocavit. Maria Schülzia uxor moestissima ec sex utriusque sexus liberorum: ex eodem mater in acerbo officio diligens marito desideratissimo beneque merito

M. H. P. C.

Anno MDCIV die XI februarii. C.V. ann:

XLDIV menses V dies VI horas XII cum quadrante.

(Wappen)

Die Besoldungen der Beamten betragen in diesem Jahre nur 3360 Thaler, aus Ursache der Verminderung und Zusammenziehung der Ämter; wie Schober jenseits oben bemerkt.

1605

I.

Der Prager Erzbischof hielt eine Synode mit 200 Priestern, nahm die Satzungen der Tridentinischen Kirchenversammlung an, und machte das Übl durch zu große Strenge vollends fertig, nemlich, daß die Utraquisten zu den Lutheranern übertraten, und Haß gegen den Kaiser erzeugte, indem er nicht ruhte, bis der Kaiser den Befehl zum Auswandern der Lutheraner herausgab.

II.

Am 2. July wurde die Gränze zwischen den Joachimsthalern und Schlackenwerthern in Bezug der Gränzbereisung vom Jahre 1548 berichtet, die Pfaffengrüner hatten sich mehr eingeräumt und mussten 100 fr der joachimsthaler Gemeinde von Martini bis Martini a 50 fr durch zwey Jahre zahlen, und dann den gesetzmäßigen Zins.

Am 6. July wurde durch das kgl. Oberamt und dem ./.

joachimsthaler Rathe dann der Gemeinde Schlackenwerth und Pfaffengrün etc die Rainung besichtigt und bestimmt.

"Von Juglstein an hirhin in den tiefenbacher Bach zum großen Stein mit dem Kreutz, und von denselben großen Stein wiederumb hinüber an den alten Kirschbäum=Stok, dem Anfang des Wolfsberges gezogen. Und aufs Gradeste, als ihnen möglich, neue Kreutz in die Bäume nacheinander gehauen und wie man gekönnt, neue Rainsteine gesetzt. Wo man aber noch zur Zeit nicht gekönnt, in kurzer Zeit und zum Überfluß auch vollent in der großen Lagerbrand oder Waken zu hauen, bewilligt; so sollen auch die Bauern von Pfaffengrün so in dem joachimsthaler Bezirk zum Oberamt gehörig, Wiesen, Raum und Äcker etc haben, erst beim Oberamte um neue Lehnbriefe ensuchen, und jährlich, was was man ihnen für Zinsen auflegen wird, denselben treulich und zu rechter Zeit abreichen." Sigl ut supra Joachimsthal

Untern 8. July ertheilte das k. Oberamt dem Rathe in Bezug der Beleidigungen folgende Weisung: "Demnach ein ehrb. Rath in St. Joachimsthal sich beklagt, daß bei gemeinen Leuten allhier Manns und Weibspersonen das beschwerliche Schenden und Schmähen, welches fast mehrentheils mit Gotteslästerung geschieht, sehr über Hand genommen, und eingerißen, also daß fast täglich dergleichen Jajurienklagen vorkommen, und den Gerichtshaltern viel Mühe hiedurch gemacht werden soll, - als wird wohlgemeldten Rathe hiemit befohlen, in solchen Injurien und Schmehsachen, Strafhalber sonderhin folgendermaßen zu procediren, nemlich:

./.

Würde Jemand, wer der auch wäre, Manns oder Weibsperson, unschuldige Leute vereventlich vorsetzlicher Weise unehren, schmehen, schanden und injuriren, und deßen beklagt und überwiesen werden, derselbe soll dem beschwerten Theile nicht allein Aktrag zu thun schuldig seyn, sondern auch darneben wirklich entweder mit einer Geldbuße, oder Gefängniß, oder mit anhangenden Stein (sogenannte "Flasch") dann dreymal um den Markt zu tragen (1.) oder auch, nach Gelegenheit der Person und anderer Umstände mit Verweisung, oder höherer Strafe vermög Urtheil und Recht, andern zum Abscheu unnachlässlich, und ohn Ansehn der Person gestraft werden.

Sig Joachimsthal 8. July 1605

Tom 9, Fol.297 k. Oberamt

Schoberi.

Georg Rom Waldbereiter den 28. März.

Bergmeister **David Seltenreich** einen schweren Fall gethan in einem Gesenk auf Kais. Rudolfs Stolln.

Alexander Kohl zum 4. mal Bürgermeister; **Christoph Pfeil** Richter; **Hans Thalmann** Voigt.

Magister **Johann Schreiter** von St. Annaberg zum Schulmeister hieher von Leipzig beruffen, investiert den 14. Jänner.

1606

I.

K. Rudolph verlangte vom teutschen Keiser neue Hülfe wider die Türken; jedoch verweigerte man sie ihm, wegen seiner Intolleranz, und nun sah sich der Kaiser genöthigt, Frieden mit den Türken zu machen; dieser behielt alles, was er in Ungarn erobert hatte, und so endete der schwere 16jährige Türkenkrieg.

II.

Bisher ist über das **Spital** außer dem schon erwähnten keine Urkunde zu haben gewesen, weil es eine rein bürgerliche Anstalt ist, und der Löbl. Magistrat /: wer weiß denn aus welcher Ursache oder Furcht :/ nichts aus dem Raths Archive hergegeben hat; daher sind auch alle diese Nachrichten über Joachimsthal sehr einseitig, und es gibt eben daß wegen viele Lücken. In dem Dekanats Archive war nun diese, in das
./.

(1) Wenn diese Strafe heut zu Tage noch exequirt würde, könnten fremde Durchreisende wohl meinen: wir hielten alle Tage Prozeßion.

Lib Alleg pag.178 eingetragenen Abschrift, die Spital Ordnung betittelt. Nur wird die Jahrszahl nicht recht stimmen, indem diese Urkunde unterm 1. November Ao 1606 mit der Clausel ausgefertigt ist: Publizirt in Gegenwarth Herrn Bürgermeister Georg Schlaginhauen, und seine Beisichern Herr Hans Thiel, Caspar Stör Richters, Adam Fuchs Puchhalter etc etc und nach Schobers Fortsetzung der Mathesiusschen Chronik ist Georg Schlaginhauen erst Ao 1611 zum erstenmal als Bürgermeister eingesetzt; es erübrigt nichts anders, als dafür zu halten, diese Abschrift sey um die Zeit des Bürgermeisters Schlaginhauen geschrieben worden.

Schoberi.

Wolf Hölzl von Sternstein Kais. Maj. Rath und böhmischer Cammersekretär zum Hauptmann investiert den 27. Juny.

Centurio Lengfelder Münzmeister den 18. August.

Jakob Schmid ist aufn Hengst 24 Lachter tief gefallen und tod blieben; ist auch vor 6 Jahren hier in 22 Lachter tief gefallen, und ohne sondern Schaden davon kommen.

Andreas Kohl zum 3. mal Bürgermeister; **Christoph Pfeil** Richter; **Hans Neuer Voigt**.

Ein Haus und Scheuer am Pfaffenberg gegen der Bleywag über, weggebrandt am 1. Dezember.

Christoph Taubenreiter uffm Kupferberg, ein hiesiges Stadtkind, hat 1000 Thaler hieher vermacht, daß nehlich jährlich 30 Thaler Studierenden zu einem Stipendio: und 30 Thaler dem Hospital von Zinsen gereicht werde, verschied uffn Kupferberg in November.

Andreas Haldek, 30 Jahre hier Organist, verschieden, hat er und sein Vater die Orgel 61 Jahr versorgt.

In diesem Jahr wurde wurde das obere Bräuhaus erbaut.

Auch brach Feuer in Kohlengewölbe im Münzhause aus. Tom 6, Fol.328 Oberamtl.

1607

II.
Schoberi.

Sigmund Schlafinhaufen der ältere ein vornehmer Gewerk verschied aufm Hengst in 88 Jahre seines Alters, im Märzen.

Gabriel Kolb gewesener Bergmeister verschied im 86. Jahr seines Alters.

Roman Schmidt zum 18. mal Bürgermeister; **Georg Schlaginhaufen** von Leipzig Richter. **Benedix Hentschl Voigt**.

Montag nach Trinitatis ein schwerer Hagel, das Getreide am Plattenberg, am untern Türkner, und Dornberg fast alles erschlagen; ist das Sommergetreid meisten Theils wieder herausgewachsen, und zu rechten Zeit einkommen.

Hat sich in der Obern Blandmühl ein **Gespenst** mit schrecklichem Poldern und Werfen nach den Leuten erzeugt, und nach drey Wochen ohne Schaden sich wieder verlohren.

Graf Nikolaus Schlick hier verstorben, in die Pfarrkirche begraben, hat 100 Thaler zu Kirch und Schul: und 100 Thaler zum Hospital vermacht.

Im Oktober ein Comet gesehen worden, nicht weit vom Arcturo.

Werden hier Montags Predigten, wegen der Infection im Hospital, vom 2. Oktober an bis auf die Fasten, in der Pfarrkirche gehalten, ohne Veränderung der Ceremonien.

Jakob Schedlich Organist.

Die **Pest** hat hier stark graßirt, an welcher **204 Personen gestorben** sind, nebst den gewöhnlichen Gestorbenen.

Das kgl. Oberamt verbietet unter 10 Thalern Strafe das Fischen, Schießen, und auf dem Kirch= und Marktplatze das Vieh zu weiden.

1608

I.

Kaiser Rudolph wird von seinen Bruder Mathias bekriegt, welcher verlangt, ihm Ungarn, Böhmen, und Ostreich abzutreten und erscheint mit 25,000 Mann bey Czaslau. Der kais. Bruder Rudolph war willens nachzugeben, um nicht der Unterthanen Blut zu ver=

./.

Fol.118 p.v.

gießen. Bei dieser Gelegenheit glaubten die Protestanten ihre Freyheit ertrotzen zu können, und legten dem Kaiser folgende Artikeln zur Bestättigung vor:

1. Einem Jeden wird die Freyheit ertheilt, das H. Abendmal unter beiden Gestalten empfangen zu dürfen.
2. Die Verträge mit dem Basler Kirchenversammlung /: Kraft deren alle Gebräuche der römischen Kirche, bis auf das H. Abendmal unter beiden Gestalten, beibehalten worden :/ werden aufs neue aufgehoben und für nichtig erklärt, so wie es bereits im Jahre 1577 geschehen war.
3. Dann werden Vertheitiger der Utraquisten und der prager Academia eingesetzt.
4. Kein Herr soll seine Unterthanen zu einer andern Religion zwingen.
5. Eine Parthey wird die Andern weder mit Haß noch Spott verfolgen.
6. Einem Jeden wird erlaubt seyn, auf seinem Grund und Boden Kirchen zu bauen, und feyerliche Leichenbegengnisse zu halten.
7. Kein Ausländer soll weder zur erzbischöflichen Würde, noch zu einer Prälatur in Prag gelangen, und diese sollen sich in keine weltliche oder politische Geschäfte mischen.
8. Den Jesuiten wird nicht gestattet, ohne Einwilligung der Stände Guter zu kaufen.
9. Man wird bestimmen, das der Hochaerrath sey, und wie weit er sich erstreke.
10. Der kgl. Prokurator muß ein gelehrte Böhme und wenigstens ein Ritter seyn.
11. In wichtigen Kirchsangelegenheiten werden nur gebohrne Böhmen und keine Ausländer zu Rathe gezogen werden.
./.

12. Ungewöhnliche Befehle, welche wider die Gerechtsame des Königreichs und wider die Freyheit der Stände laufen, sollen keine Kraft haben.

Hierauf unterschrieben 200 Herrn und 300 Ritter nebst den Abgesandten der Landstädte die 12 prager Artikeln. Joachim Schlick ging hierauf mit den Übrigen auf das Schloß zum Kaiser, hielt die Anrede, und verlangte die Bestättigung, welche auch erzwungen wurde; jedoch jime Artikeln über Religionssachen sollten auf dem nächsten Landtage berathschlagt werden.

Während dem sammelt sich das kais. Kriegsheer 34,000 Mann unter den Befehlshabern Tylli, Althan, und Schulz. Allein man rieth mehr zum Frieden, der auch in Lieben durch Abgesandte zu Stande kam. Mathias solle Ungarn und Östreich, und nach Rudolfs Tode auch Böhmen erhalten; und so zug Mathias üner Wien nach Ungarn zurück.

Auf dem Landtage erklärte der Kaiser, daß nur Catholiken und Utraquisten geduldet würden.

Joachim Schlick, Heinrich Thurn, und Wenzl Budowa an der Spitze der Lutheraner beehrten neuerdings die Bestätigung der Religionsfreyheit, unter der Hand warb man ein Kriegsheer, und der Kaiser sah sich genöthigt am 5. July 1609 den Majestätsbrief auszufertigen, und in die Landtafel eingetragen zu laßen.

II. Schoberi.

Mathias Erzherzog in Östreich zum böhmischen Könige designiert auf dem Landtage zu Prag; zum Ungarischen Könige gekrönt zu Preßburg den 19. November.

Roman Schmidt zum 19.^{ten} mal Bürgermeister.

Georg Schlaginhausen Richter; **Hans Neuer** Voigt.

Heerschau hier gehalten worden; den 12. Mai sind von den hiesigen und Gebirgern 750 Mann gezehlet worden, die hat **Georg Raw** Waldbereiter geführt.

Hans Neuer war Fähnrich /: hierortiger Stadtvoigt :/.

Alexander Kohl Bürgermeister gestorben Montag nach Exaudi; atati 73.

./.

Werner von der Schulenburg hier verstorben, und in die Kirche begraben, hat das Erb auf dem untern Türkner erkaufet, davon jährlich 60 Gulden gefallen und zu milden, Sachen sollen ausgetheilt werden.

Johann Rabentrost Schulmeister, nachdem **M. Johann Schreiter** gen Annaberg ins Ministerium beruffen wurde.

1609

I.

In dem Majestätsbriefe des Kaisers gestand man die völlige Religionsfreyheit nach dem augsburgischen Glaubensbekenntniße zu; Kirchen zu bauen, und sich Defensoren zu halten. Die prager Academie übergab S. Majestät ihnen ganz, so daß alle vorhergegangenen Verordnungen als ungültig erklärt wurden; nur Wilhelm von Slawata und Jaroslaus Martinitz unterzeichneten nicht.

II.

Schoberi.

Tobias Wiebl zum Einnehmer und Zehentner installiert worden den 26. März.

David Enderlein Probazionmeister im königreich Böhmen des Einnehmers und Zehendamts Gegenhändler.

Joseph Brenner ein Geschworener zum Bergschreiber bestätigt den 25. November.

Andreas Schedlich Bürgermeister; **Georg Schlagihafen** Richter. **Hans Neuer** Voigt.

Roman Schmid von Brenneburg, so Anno 54 Stadtschreiber, hernach Syndicus und zu 19. male Bürgermeister gewesen, in Gott verschieden den 4. August. Atati 82.

Den 16. August zu Nacht **Andreas Eichlers** Hauß auf der Neustadt abgebrannt, stand allenthalben frey.

Angefangen im **Taufbuch** über Benennung der Wochen auch die Kindes Pathen, und Monatstag einzuzeichnen, wegen erheblichen Ursachen.

1610

I.

In Prag wird eine Reichsversammlung gehalten; der Kaiser beschwert sich wider seinen Bruder Mathias; die Reichsfürsten unterstützen den Kaiser, und Mathias soll Abbitte thun, und Osterreich und Mähren zurückgeben.

In diesem Jahre am 4. März wurde Heinrich der IV. König in Frankreich in seinem Wagen von einem Schulmeister ermordet, welcher den damaligen Fanatismus im Kopfe hatte, eine gute That zu begehen, die zu ermorden, welche den Papst bekriegen wollten. Volt.

II.

In der Hospitalkirche steht an der linken Chorsäule auf einem Bilde folgendes Epitaphium:

**Centurio Lengfelder Caes. Maj. Re Numeraria liberis
suis Wolfgango et Christino**

Prosopopaeia filii defuncti.

**Vin ego vin equidem spatiosi limina mundi
Ingressus, vidi nil nisi mutta mala:
Non haec vita placet, quae plena labore dolore
Per Christum melior vita parata mihi est.
Vita, ubi perpetuae sunt coelica gaudia vitae
Gaudia, quae nullo sunt peritura die.
Haec mihi vita placet, roseo quam sanguine nobis
Promeruit soboles indubitata Dei
Hanc ergo naetus vitam nil cortera curo
Mundanis mundi regna relinquo lubens
Patria terra vale, mea nuncen limina claudio
Sidera scando poli, Vosque valete Mei
Funera Dilecti mea ne deflete Parentes.
Nil lessus, quo con lacrimaeque juvant
Udveniet tempus, quo con sotiabimur omnes
Cum sonitum reddet buccina clara Dei.
Tum mea fatali e monumento nombra resurgent,
Et rova concipient gaudia, dante Deo,
Tempora reslituent haecoobis me: mihi vosque,
Illic non dirae timenda recis.**

./.

Gebetlein:

Herr Jesu Christ war Gottes Sohn, der Welt Heiland und Gnadenthra?
Ans Kreuz hastu dich schlagen lassen,
Trägst uff dinn Haupt ein Dorne Kron
Dein Arm hastu weit ausgebreit
Auch ist eröffnet Deine Seit
Daraus rinnt Wasser und das Blut
Herr wem ist geschehen dieß zugut
Freylich auch uns, die in der Tauf
Zu Dein Kindern hast genommen auf.
Und gewaschen mit dein Blut so roth
Von alter Sünd und Mißethat.
Herr in dein Arm auch uns schließ ein
Verbirg uns in die Wunden dein.
Und schmick uns um deines Vaters Thron
Uns lauter Gnad, das Lebens Kron.
Die Du mit deiner Kron erlangt
Da du für uns am Kreuz gehangt
So wollen wir um der Seligkeit
Dich loben uns preisen in Ewigkeit.
Anno Christi 1610.

Schoberi.

Im Advente sind von einem giftigen Rößbrauche auf der Halte der Einigkeit viel Leut und Vieh krank worden; ist hernach anno 12 solch Rößwerk auf der löbl. Böhmi-schen Cammer, wegen ihrer kaiserl. Majestät gnädigsten Befehl uff der Erzkauffer Hüttenplan gewiesen worden.

Gregor Steinmüller Ambtsschreiber.

Hans Friedrich Mayer Austheiler.

Andreas Schedlich zum 2.ten mal Bürgermeister

Georg Schlaginhausen Richter. **Hans Neuer** Voigt.

Eine Kindermörderin erseuft, ist auch Ehebruch mit offenbaret und gestraf worden.

Am 3. Februar starb **Theophilus Pistor** /: **Bek** :/ Pfarrherr, alt 78 Jahre.

Am 7. Juli starb **Felix Zimmermann** der **Schwiegersonn Mathesii**, alt 74 Jahre.

David Wiebel starb am 5. März, alt 54 Jahre.

Neue Kirchenbestallung.

Jacob Schober Pfarrherr am Sonntage Oculi.

Gregorius Richter Diacon dom Polman.

Paul Münch Diacon, den 17. Sonntag nach Trinitat.

1611

I.

Die Paßauer fielen in Böhmen ein, mit der Ausrede, den Kaiser zu schützen, und kamen bis nach Prag, nahmen die Kleinseite ein und wollten auch in die Altstadt; allein das Brückenthor wurde, nachdem ein Theil eingelaßen war, gesperrt. Und die Eingelaßenen zusammengehauen. Indeßen rottete sich der Pöbl zusammen, und fiel über die Klöster her, plünderte sie, und tödtete viele Mönche, bis die Bürger Abwehr trafen. Als der Kaiser die Stände ermahnte, sich mit den Paßauern zu vereinigen, widersetzten sich die Stände, und riefen den König Mathias zu Hülfe, welcher auch kam. Aus allen kreisen zogen Hülfstölker nach Prag, auf deren Fahnen stand: "Wider den Ramen". Ramen hieß der paßauer Feldherr, der großen Schaden machte. Nun sahen die Paßauer, daß es Zeit sey, auszureißen; sie flohen am 13. März gegen Budweis, wurden aber unterwegs eingeholt, und 2000 Mann erschlagen.

Indeßen kommt Mathias; der Kaiser läßt ihn in seine Wohnung einladen; allein Mathias kehrt auf der Altstadt auf Verlangen der Stände ein. Vor allen wurden doe Paßauer aus Budweis und Böhmen vertrieben, und hierauf verlangten die Stände einen Landtag auf den 2. April, den der Kaiser auch bewilligte; auf demselben ließ er durch Abgesandte erklären, er habe die Regierung Altershalber satt, man solle den Mathias zum Könige wählen und krönen, welches auch am 23. May erfolgte. ./.

Fol.121 p.v.

Der Kaiser war indeßen hinaus in den neuen Fasan Garten gezogen, um das Lärmen nicht zu hören.

Auf dem zur nehmlicher Zeit zu Nürnberg gehaltenen Reichstage wurde die Sache so beigelegt: daß Rudolf sich König zu Ungarn un Böhmen, Herzog von Ostreich und Markgraf von Mähren fortschreibe, und Mathias ihn als seinen Herrn betrachte.

Die Protestanten erbauten sich sogleich 2 Kirchen in Prag; a) auf der Altstadt, wo später die Paulaner, b) auf der Kleinseite, wo hernach die Carmeliter waren.

Schoberi.

Am 4. Dezember vermählte sich Mathias mit Erzherzog Ferdinands von Ostreich Tochter Anna.

David Knoblauch Quardein und Münzgegenhändler an **Benedikt Hübners** statt, so zu Prag Münzmeister worden.

Georg Schlaginhauffen Bürgermeister. **Caspar Stör** Richter, **Hans Neuer** Voigt.

Zu Erhaltung des alten Brauchs, an Sonntagen, vor angehenden Amte eine halbe Stunde teutsche Lieder in der Kirchen zu singen, Acht gewisse Personen aus Berg- und Handwerksleuten geordnet worden.

Die Orgel wurde renoviert und vermehrt.

1612

I.

Am 20. Jänner starb zu Prag Kaiser Rudolf II. Er hatte die letzten Jahre beständige Unruhen der Religionsfreyheit wegen; 60 Jahre alt.

Rudolf war nicht verheiratet, hatte aber doch Kinder. Unter ihm war das Goldne Zeitalter der Wissenschaften in Böhmen, da er reichlich Gelehrte und Künstler beschenkte. Selbst Frauenzimmer verlegten sich auf Wissenschaften; Helena von Wakenfels und Catharina Alberti waren wegen ihren Kenntnißen in der lateinischen, griechischen und hebräischen Sprache von Ausländern sehr bewundert. Keine Nation in Europa war so gut in kleinen Schulen eingerichtet, als Böhmen.

Nach Rudolfs Tode wurde Mathias von denen Churfürsten zum römischen Kaiser gewählt und gekrönt. Weil ./.

der Kaiser nach Wien zog, entstanden in Böhmen große Unruhen.

II.

Unterm 2. Februar ordnete das kgl. Oberamt die Trauer für S. Majestät Rudolf II. für Joachimsthal mit dem an den Rath an:

Ir wollet durch den Hr. Pfarrer, Ihr Majestät Gottseligsten Gedächtniß, christliches Ableben, nächsten Sonntag in der Fröhpredigt der ganzen Commun vermelden zu christlichen Mitleiden, und daß sie alle Fröhlichkeiten bei Hochzeiten und andern Zusammenkünften, Kränze, Tänze, alle Saitenspiel, Geschmikh, und in Summa alle Uz?zigkeiten, Gesang und Geschrey auf der Gassen und in Häusern bei Leibss-
traff ab= und einstellen, erinnern und vermahnen, auch der Figural und das Werk in der Kirchen zu schlagen, bis auf weiteren Bescheid eingestellt; der hohe Altar, Predigtstuhl, und Taufstein mit schwarzem Tuch bedekt, und was sunsten zu einer christlichen Trauer, eingezogenen, stillen, Gott wohlgefälligen Leben, sich in solchen Fall gebühret, von euch als Rath alsbald angeordnet werde; darnach Ir Euch zu richten.

Sig. Joachimsthalisch Oberamt den 2. Februar 1612

Tom 9, Fol.2

Wölf Hölzl von Sternstein

Am 29. August wurde die **Lämmermanische Mahlmühle** /: Grundmühle :/ an **Paul Trubner** zu verkaufen bewilligt. In der Urkunde heist es: Wann dann abgedachte Mühl anfangs dem Bergwerk zum besten verliehen worden, und damit dieselbe noch länger darbey könnt erhalten werden, ist solche noch vor deßen, der Knappschaft allhier zu kaufen angetragen, und in jetzo nochmals deßwegen darüber vernommen worden. Weil aber vermög der Ältisten und Jüngsten ins Oberamt eingegebenen Schrift bemeldte Knappschaft /: rmb etlichen angezögenen Ursachen willen :/ solche Mühl zu kaufen nit bedacht, und doch künftig, do dieselbe anderwärts verkauft werden sollt, die Erstigkeit dorzu begehren, - also gebe ich Amts halber hiemit zu, daß abgedachter Paul Trubner die Mühl dergestalt kauflichen an sich bringen möge, do inkünftig er oder seine Erben solche wieder verkaufen, und die Herrn Lämmermanischen /: welche den Vorzug darauf ihnen vorbehalten :/ ./.

Fol.122 p.v.

nit wieder an sich bringen wollten, daß dieselbe der Perckknappschaft allhier Erstlichen engetragen werde, etc etc

Geschehen Joachimsthal 29. August 1612.

Tom 9, Fol.5

Vom k. M Rath und Hauptmann **Wölf Hölzl von Sternstein**

Ein Bergmann **Hans Heinrich** wird nach Zeitz und Halle geschickt, um Zubus abzuhalten. Als er zurück kam, und aufzählen wollte, war das Geld weg. Dafür wird er mit Gefängniß bestraft. Fol.6

Schoberi.

Hat das Wetter in den fördern Thurm uffm Schloß eingeschlagen, das Gemäuer und des Thürmers Stuben sehr zerschmettert, doch nicht angezündet, und den Kindern und Leuten in der Stuben keinen Schaden gethan.

Georg Schlaginhauften zum 2.^{ten} mal Bürgermeister. **Caspar Stoer Richter**. **Christoph Nestler Voigt**.

Am 6. September Bürgermeister **Georg Schlaginhauften** und Stadtschreiber **Laurenz Herold** gen Prag verschickt, bei kais. Majestät um Confirmirung der Privilegien zu bitten.

Bei dieser Gelegenheit erhielt die Gemeinde die Zahlung für das Läuten?, und die Reparatur des Schloßes blieb dem Ärar.

Am 31. Oktober 1612 wird Bergmeister **David Seltenreich** Alterswegen in die Provision mit wöchentlich Einem Thaler gesetzt; und auf k. Cammerbefehl vom 13. November 1612 wird **Zacharias Freystein**, welcher einige Jahre das Bergmeisteramt in Iglau versehen hatte, hier zum Bergmeister eingesetzt. Tom 9, Fol.9

1613

II.

Schoberi

Herr Wilhelm von Wehzossewitz Obermünzmeister: Herr Niklas Majus Appellationsrath : Herr Florian Georg Lochner Landrichter im Ellbognischen Kreis: Herr Jan Vitzthumb von Egenberg kaiserliche Comision hier gewesen. Sind auf derselben Ermahnen und Anhalten, Zehen unterschiedene ./.

Zechen zu bauen bewilligt, und in unterschiedlicher Gesellschaften vergewerkert, und eingetheilt, und jede mit 2 Häusern belegt worden.

Nota: Diese 10 Zechen und die Gesellschaften waren folgende:

1. Die Kaiser Zeche, will der Rath aus dem Gemein Sackl bauen.
 2. Die 3 Brüderzeche; die alten und neuen Rethsherrn.
 3. Andreas Fundgrube; die Bergbeamten, Knappschaft, Schichtmeister und Bürger.
 4. Drey Lilienzeche; die 6 Malz und Rathsmalzhäuser, dann andere Bürger.
 5. Die Rose von Jericho; Schuster, Schneider, Binder.
 6. Die neue Gesellschaft; die Schmide, Maurer, Zimmerleut, Stadtpfeifer und Geiger
 7. Die 5.^{te} Maaß nach Elisas; die Kirschner, Beker, Tischler, Hüter, Beutler, Riemer, Kan-nengießer, Schloßer, Urmacher, und Tuschärer.
 8. St Anna Fundgruben; die Fleischer, Flaschner, Buchbinder, Nadler, Seiler, Töpfer, Schwarzfärber, Katunmacher, Posamentierer, Leinweber, Barbirer und Baader.
 9. Die Joannes Zeche; die Bergleute, Bergknappen und Malzknechte.
 10. Hülf Gottes Fundgrube; Bürger und Bauern auf denen Erb.
- Hirüber ist aber keine Hofresolution vorfindig.

Von da fing der Bergbau von sich wieder in etwas zu erholen.

Auch wurde in diesem Jahre ein Contract mit der Einigkeits Gewerkschaft wegen der nicht silberhaltigen, zu Farben tauglichen Bergarten, beschloßen, weil die Einigkeit am meisten Kobald, Wißmuth, und solche Bergarten hatte; daß die Gewerken von jedem Hütten Centner solcher Farb bergarten 12 weiße Groschen zum Zehent, und 3 weiße Groschen anstatt des Neuntels zu Erhaltung der tiefen Stollen, als Zehend bezahlen, dagegen die Gewerken mit diesen Farbenfungl. Erze (Kobald u. Wismut) freie Hand haben unten u. ungebunden sein sollen u. solche nicht außer Landes verhandeln können. Hierüber wurde untern 8 July 1613 der Contract ausgefertigt.

Tom 9, Fol.18 p.v.

Den 16. Juli 1613 haben sich in Joachimsthal befunden:

313 Bürgermänner dagesessen
152 gesessene Witwen
64 Hausgenossen

529 Personen ohne die Kinder und das Gesinde.

Rats Protokoll XVII

Am 20. November starb der **Hauptmann Wolf Hölzl zu Sternstein**, auf dessen Gruft ein marmorner Grabstein mit bergmännischen Versen gesetzt worden sein soll.

Die Rathswahl ist zwar gehalten, die vorigen wieder gewählt, aber wegen Strittigkeiten nicht confirmiert worden.

Die Pest hat wieder 125 Personen getödtet.

30. November ist dem Einnehmer und Zehenter **Tobias Wiebel** allhier die Verwaltung der Hauptmannschafts anbefohlen und angetragen worden. Derselbe wird am 7. Dezember im Amtshause durch den Amtsschreiber publiciert; wie auch dieß von nun an im Erzkauf den Bergleuten und Lehenschaften die 2 lötigen Erze das Lot mit 6 Weißgroschen, die 3 u. 4 lötigen aber ins Loth mit 5 Weißgroschen bezahlt werden soll.

Tom IX, Fol.32

1614

I.

Die Religionsunruhen fingen dadurch wieder an, daß der Erzbischof Johann Lehelius, ein Prämonstratenser, die protestantischen Prediger aus Grab vertrieb, der Kaiser Mathias es nicht ahndete, den brixer Unkatholischen verbot, in der katholischen Kirche den Gottesdienst zu halten, und die Straschitzer Bürger bestrafte, weil sie sich geweigert hatten, ihren Gottesdienst von einem katholischen Geistlichen halten zu lassen.

II.

1613: Herrn Tobias Wiebel kais. Münzmeister und Einnehmer wird die Verwaltung der Hauptmannsstelle von der böhmischen Kammer aufgetragen. Kammerbefehl dto Tabor den 30. November 1613. Zugleich wird am 7. Dezember 1613 bekannt gemacht, daß im Erzkauf den Bergleuten und Lehnschaften die 2 löthigen Erze das Loth zu 6 W. Groschen; die 3 und 4 löthigen das Loth zu 5 w. Groschen bezahlt werden soll.

Tom 9, Fol.32

Am 16. September ist **Georg Taudt aus Päringen**, wegen vielen Diebstählen bei Tag und Nacht verübt, am Samstage mit dem Strange hingerichtet worden. Tom 9, Fol.40

Den Gewerken auf dem Kaff wird bewilligt, auf ihr Zinn das Gottesgaber Zeichen drücken zu können. Tom 9, Fol.32 p.v.

Jakob Hiller aus Buchholz u. Georg Nehebaner aus Neustadtl bei Schneberg haben in Unterbrand einige Gänse und 3 Ofentöpfe in benachbarten Hunfurstler in Sachsen gestohlen, wurden dieser Übelthaten wegen an Pranger gestellt, ihnen die gestohlenen Gänse an den Hals gehängt und ...auf ewige Zeiten verwiesen, laut Urteil vom 17. Juni 1614.

In der Nacht zum 23. Juni haben die **Brüder Erasmus und Adam Thiel**, beide Berggesellen, einen Bergmann Namens **Paul Voitlender** freventlicher Weise ermordet und sind flüchtig worden. Hierüber wird von hiesigen Richtigen **Hans Nener**, dem Stadtschreiber **Laurenz Herold** und **Christof Nestler** und dem Aberthamer Richter **Hans Raab** dem Oberamte Bericht u. Anzeige gethan.

Schoberi

22. Feber. **Friedrich Schaub**, Bürger und Ratsmann, für den + **Georg Hochsenter**, Gegenschreiber.

22. März **Gabriel Holzl** für **Friedrich Mayer** Austheiler.

Haben etliche Reysige Freybeuter des Nachts in aller Still eines fürnehmen Zihngewerken Hauß uffm Hengst überfallen, geplündert und in die 8000 Groschen davonbracht, sind hirnach der Thäter etliche offenbar worden, und an andern Orten übel umgekommen.

Der Rath ist auch dieses Jahr wegen abgedachter Hinderung unverändert blieben, die Wahl aber zu gewöhnlicher Zeit nach gehalten. Wahlpredigt gehalten worden, also blieb **Georg Schlaginhaufen** zum 4. mal Bürgermeister; **Caspar Stör** Richter; **Christoph Nestler** Voigt. Stadtrichter Caspar Stör wird mit eigenes Ansuchen in .. Alter u. Augenleiden seines Amtes enthoben und für ihn der Ratsmann **Hans Nener** zum Vice-Richter bestellt.

Hier wird bemerkt: auch aus spätern Acten ist erweißlich daß vor der Rathwahl der Pastor, und später der ./.

Decan eine Rede gehalten hat, wofür ihm ein Reichsthaler gezahlt wurde. Diese Gewohnheit bestand noch Ao: 1732 unter dem Dechant Joh. Christoph Pergner, welcher diese Post selbst in die Fassion mit einbezogen hat.

Dem Obermünzmeister zu Prag werden behufs Abwendung des von ihm auf dem Landtage zu Bundweis geplante gefährl. Attentate gegen die hierortigen Bergwerke 4 Ctr Hengster Zinn verrechnet, welches samt Fuhrlohn über 160 fr kostet. (Cop.B. Fol.254 A.1619)

1615

I.

Aus Constantinopl kommt ein Gesandter nach Prag, und schließt mit dem Kaiser 20 Jahre langen Frieden.

II.

Am 31. März wird das dem + **Niklas Klinger am Mükenberg** erlaubte Zain Hammerwerk, für welches er 8 Thaler zur Unterhaltung des Pfarrers in Gottesgab zahlen mußte, seinem Schwager **Rudolph von Schmerzing** eingeräumt. Tom 9, Fol.59

Am 11. July ist wegen geringer Zehend des Bergwerks die Hüttenverwaltungsstelle eingezogen, und dem Bergmeister Zacharias Freystein verwaltungsweise gegen wöchentlich einen Thaler Besoldung zu Mitversehung übergeben worden. Tom 9, Fol.62

Den 16. July appelliert **Adam Abt, Papiermacher**, gegen **Anna Bruner** aus Oberbrand propter Stuprum (*wegen Ehebruch?*). Tom 9 Fol.63

Den 22. September wird anbefohlen, die Bierschänker sollen eine Kanne Bier, großes Weinmaaß zu 9 denar klein, dagegen soll man Neun Kreuzer zur Örten geben. In dem Bescheid heißt es: Der Bürgermeister ... haben für gebracht, daß große Unordnung wegen des Biermaßes deßgleichen auch wegen des Gießens zu Bräuen; davon auch der fremde Mann nicht wohl redete, einreißen wollte, item ob nicht ein Mehreres zur Bierörten; weil jetzo die Gersten, Fleisch, Brod und Alles sehr theuer, auch der Sünden halber sobald keine Wohlfailigkeit zu hoffen wäre, zugeben frey möchte.

Tom 9, Fol.71, ibidem heißt es:

Den 24. Oktober ist vom Herrn Verwalter auf Anbringen und begehres eines Ehrb. Raths allhier, in Betrachtung, was das Vieh bishero vor einen bösen Zustand hat erleiden müssen, eine Kandel geschmalzter Butter um 4 Silbergr.: die gesalzene aber zu 4 w Gr., und ein Pf. Käeß zu 11 dn geben bewilligt worden. ./.

Anmerkungen mit anderer Schrift: Bei der Begehung der ordentlichen Rainung zwischen Wolfsberg und Pfaffengrün wurde befunden daß **Thomas Langhans** ein an sein Erbgut stoßendes, der Rainung nach aber dem Wolfsberg zuständiger Stück Holz (?) nebst einen Vieheflephen sich seit langer Zeit angemacht und zu seinem bestem Nutz gebracht hat. Nachdem Langhans berichtet, daß schon die vorhergehenden Besitzers seines Hofes jenes Stück Holz-Wiesflecken jedezeit genossen, wird ihm dasselbe auf sein Bitten zu benutzen wieder gestattet, jedoch mit dem Vorbehalt, daß ...Schragen Holz den halben Waldzins zu 3 meißn. Grosch zu erlegen hat.

Tom 9, Fol.14

Der Hüttenmeister u. Amtsschreiber **Gregor Steinmüller** in St. Joachimsthal wird zum Quardein und Münzgegenhändler ernannt. 15. Febr.1615, Tom 9, Fol.65

Merten Müller wird am 26. Sept. zum Knappschaft.-Ältesten und **Bartl Neumann** am 3. Oktober zum Jüngsten der Knappschaft erwählt und bestätigt. Fol.68

Junker Heinrich Gröbel auf Grasengrün erkaufte das Gut des **Oswald Wagner** auf dem Spitzberg um 515 fr böhm. 7. Dezember 1615. Fol.75

Wird demselben sub. 26. Januar 1516 von Bauholz zu seinen Erb, auf Spitzberg soviel bewilligt... den gebührlichen Waldzins. Fol.83

Schoberi.

10. April 1615. Gegenschreiber **Friedrich Schaub** wird Amtschreiber und **Alexander Kohl** Gegenschreiber.

Den 19. July ist ein Bergknapp auf dem Huberin einen Schacht 18 Lachter tief gefallen, beide Schenkl und den einen gwier gebrochen, dem hat Gott mit dem Leben davongeholfen, daß er nun auch ohne Hinken zu Weg und Steg gehen kann.

Georg Schlaginhaufen zum 5.mal Bürgermeister.

Benedix Hentschl Richter. **Christoph Nestler** Voigt.

Rathsmänner: **Hans Neuer, Salomon Haidler, Laurenz Herold, Valten Lehmann, Matthes Jahn, Hans Christoph Siegl, Johann Malleiny, Georg Seling, Paul Behr, Davin Klingeisen.**

Dem **Tobias Weibel** wird wegen der ihm aufgetragen Verwaltung der Hauptmannschaft eine Besoldung von 300 Schock meißnisch jährl. bewilligt laut Kammerbefehl von 27. April 1616.

Thomas Schneider, Zieler, von einer gellenden Kugl in seiner Hüttenthurm getroffen worden, und tod blieben (*erschossen*).

Bürgermeister und **Laurenz Herold** Syndicus zum zweitenmal gegen Prag verreißt, und von der kais. Majestät die Confirmation und Vermehrung der Privilegien dieser Stadt erlangt, im Julio und August, dabey auch ein Privilegium über die Papier Mühle; laut Allegat pag. 124

Wegen der Kirchenstände gute Ordnung gemacht, und in ein besonder Buch beschrieben, durch Bürgermeister **Schlaginhauffen**, weil die Ständ bei einem Rath gesucht und gelöst werden.

1616

I.

Kaiser Mathias gibt auf dem Hradschin Ritterspiele und Turniere, und reißt nach Wien.

II.

Denen Bürgern werden zu folge der neuen Privilegien Plätze und Äberstücke am untern Pfaffenberg erblich verliehen, jedoch mit Vorbehalt der bergmännischer Gesetze wegen Schürfen, Haldenstürzen etc. K. Oberamt 9. April 1616 Tom 9 Fol.84 p.v.

Das dem **Jakob Neuseßer** gehörige, vom **Graf Stephan Schlick** von Neuseßers Vater erkaufte Pochwerk, Wohlhäusl und Hüttenplan wird, dem hiesigen Rathe zu verkaufen bewilligt, mit dem Vorbehalt, wenn der göttliche Erzsegen wieder erfolgen sollte, und dieser Gegenstände der Bergbau benöthigen möchte, sie wieder zurück erkaufte werden können. K. Oberamt 11. April 1616 Tom 9, Fol.88

Am 3. September bestimmt das k. Oberamt den Preis beim Karpfenverkauf auf den Heinzenteichen das Pfund um 5 Kreuzer. Zugleich wird bewilligt, daß der Rat den Heinzenteich, welcher der Rat zuvor als zeschüttet und gebraucht, dormalen aber abgegangen, wieder zurichten darf doch auf des Rats Unkosten u. daß den trifer Stöllen dadurch kein Schaden geschieht. Tom 9, Fol.96

14. September befiehlt das k. Oberamt: die Bierschänken sollen die Kandl Bier um 5 w d geben; in der Verordnung heißt es: "daß in dieser itzigen vorstehenden Theuerung, so die Gersten aus Mißwachs übel gerathen, und ein Malz um 100 Thaler bezahls wird, die Kanne Bier, zwikisch, oder Großwein Maas um 5 w d. Das Faß /:so fünf Eymmer zu 64 K halten thut :/ zu 9 ½ fr gegeben, und auf ein ganz Malz mehr nicht als 17 Faß in den Bräuhäusern gegoßen und gebräut werden soll. Indoch kann man zusehen, wie sich ein wochentlich anlaßen mochte ". Tom 9, Fol.98

Schoberi.

Anna römische Kaiserin am 10. Jänner zur böhmischen Königin in Prag gekrönt worden.

Den 25. May das Wetter ins **Hans Sippachs** und in der **Hans Huppauhin** Haus eingeschlagen, etliche Balken und Bretter geschlittert, aber (Gottlob) nicht angezündet.

Rath der Vorjährige.

Der Einfahrer **Christoph Pfeffer** wird an Stelle des verstorbenen **Elias Neuer** Berggeschworener und an Pfeffers Stelle **Michael Kuß** zum Einfahrer verordnet und bestättigt, am 21. Juni 1616 Fol.34

Große Dürre und Brunst in Wäldern ist das Sommergetreid allenthalben umgeschlagen, auch großer Mangl an Viehfutter worden, viel Viehes allenthalben gestorben.

Andreas Schädlich Bürgermeister gestorben Freytag vor Judica.

Nach Abscheiden **Johann Rabentrots** auf eine Pfarr in Böhmen, **Jakob Knöpfel** Schulmeister worden der 3. August.

1617

I.

Kaiser Mathias fühlte sich alt, und bewog die Stände, den Erzherzog Ferdinand, Enkeln des Kaisers Ferdinand I. zum Könige zu wählen, wozu sie sich auch bereden ließen; sie wählten ihn am 6. Juny und am 29. Juny erfolgte die Krönung, nach welcher er sich mit dem Kaiser nach Wien begab.

II.

Untern 22. März 1617 wird von S. Majestät Mathias, dem **Wolf Lebzelter** und Consorten der Zehend auf ihren erkauften Zwitter Bergwerk, St. Johannes Fundgrub genannt, auf der Sorgheit am Hengst, durch Sechs Jahre Nachgelaßen.

Tom 9, Fol.115

23. November 1617. **Maier Anna** aus Platten hatte aus Aberglauben einen Totenkopf, in welchem sie Rüben und mehrere Kräutrich gesteckt hatte, in den Rauchfang gehängt. Sie wurde gerichtlich darüber verhört, der Bericht an die k. Cammer erstattet, und aus dem Gefängniße gelaßen, weil sie nichts Schädliches damit unternommen hatte.

Tom 9, Fol.122 p.v.

Die kgl. böhmische Cammer übergibt untern 12. Oktober 1617 dem joachimsthaler Ober- und Bergamte die Obsorge über das Commotauer Alaun, Schorfel, und Vitriol Berg- und Siedwerk. Prag, 12. Oktober 1617

Tom 9, Fol.125 p.v.

Auch ist die Raiung zwischen Joachimsthal und Pfaffengrün am 6. September 1617 vorgenommen worden laut

Alleg pag.154 bis 162 incl.

Anmerkungen mit anderer Schrift: Weil jetzt ein Strich Gerste 5 fr 3 w g, euch 6 w Grosch gilt, soll die Kandel Bier zwikisch oder groß Weinmaß um 6 w Pfenige (um 1 Pf. Mehr) gegeben u. Auf ein ganzes Malz 16 Faß gebraut wurden, bis die Gerste wieder abschlägt. Ist daraus zu sehen, daß hier die armen Leute nicht nur Wasser sondern gebührliche Kofens gemacht u. as Maß recht voll gegeben wurde.

25.Feber 1617, Fol.111

Auf anhalten des Herrn Wolf von Schönau auf Grasengrün ist der Junker Heinrich Gröbel wegen in Gensengrün begangenen Diebstahls in seinem Erb auf dem Spitzberg mit 50 Mann gesucht worden, war aber nicht da, ist nur sein Rohr bei seinem Weibe in der Stuben gefunden worden.

23. Juli 1617, Fol.116

Weil wieder wohlfeilere Zeiten vorfunden soll das kleine Maß Bier um 1 Kreuzer, das Mittelmaß um 4 weiß. Pfenig und die Orten? um 5 Kreuzer gegeben werden; dazu aber einen aus gezwungen u. verbunden ist.

21.Okt.1617

Wohnriung ? des Verwalters.

Fol.122

Dem Amtsschreiber Friedrich Schanb werden zu seiner besserer Unterhaltung (wie anderen dienenden Personen) 10 Schrägen Baumholz, halb Harzholz weich waldzinsfrei bewilligt. Haum d tuhrlohn ist aus dem Amtsgefalle der Hauptmannschaft zu bezahlen.

3. Mai 1617, Fol.128

Schoberi.

Michael Beer Austheiler den 18. März.

Georg Schlaginhaufen zum 7mal Bürgermeister.

Benedix Hentschel Richter. **Christoph Nestler** Voigt.

Ist große Theuerung worden, wegen vorigen Jahre Mißwachses galt im July ein Strich Weitz und Korn 11 Gulden, die Gerste 5 Gulden, der Haber 5 fr. Ein Hirsch M 144 Gulden /: wahrscheinlich Malz :/

Ist aufs neuer allenthalben Futter und Getreid genug gewachsen. Gott sey dank dafür.

Mit diesem Jahre endigt auch die Fortsetzung der Mathesischen Chronik mit der Anmerkung:

./.

Summa aller Ausbeuthe von Anfange des Joachimsthal bis hieher, ist 4,757,165 Thaler.

**Haec ab anno consignavit, et ita volente inclyto Senatu eclidit
Jacobus Schober, Pastor vallensis.**

1618

I.

Weil der 30jährige Krieg für Joachimsthal sehr nachtheilig war, wird der Veranlassung dazu hier Erwähnung gemacht:

Der noch bei Lebzeiten des alten Kaiser Mathias gekrönte Erzherzog Ferdinand hatte den Böhmen die freye Religionsübung zugesichert, und reiße, nachdem er für Böhmen 10 Stadthalter bestimmt hatte, nemlich 7 katholische und 3 unkatholische, nach Ungarn, um sich auch dort krönen zu lassen.

In seiner Abwesenheit gedachten die Mönche vereinigt mit den Jesuiten und dem prager Erzbischof Johann Lohelius, einem Strahöfer Prämontratsener Mönch, den Akatholischen die Fortschritte und Verbreitung zu verhindern. Da diese zu Braunau und Klostergrab protestantische Kirchen neu erbaut hatten, ließ der Abt zu Braunau, Wolfgang Selender, die braunauer zuschließen, und Lohelius die in Klostergrab zerstöhren, unter dem Vorwande des kgl. Befehls. Hierüber beklagten sich die Protestanten durch Abgesandte bei den prager Stadthaltern, Adam von Sternberg, Adam von Waldstein, Wilhelm Slawata, Jaroslaus von Martinitz etc etc wurden aner ins Gefängniß geworfen. Dies brachte die Protestanten auf; sie rotteten sich zusammen, und beschloßen, sich zu rächen. Dießes ist der kleine Funke, aus welchem die große Feuersbrunst der 30jähriger Krieg entstand.

Die Protestanten zogen auf das kgl. prager Schloß, unter welchen anwesend waren: Heinrich Graf von Thurn, Wilhelm Lobkowitz der ältere, Joachim Andreas Graf von Schlick, Albin Graf von Schlick, Wenzl Raupowa etc etc; die meisten waren bewaffnet, besetzten alle Zugänge, und nach heftigen Vorwürfen warfen sie die Stadthalter, zuerst den Martinitz, dann den Slawata und den Geheimschreiber Philipp Fabrizius Platter, zum Fenster in den 28 Ellen tiefen liegenden Schloßgraben hinunter, doch alle drey kamen glücklich mit dem Leben davon, da sie auf einen Misthaufen gefallen waren, und eilten mit Beschwer-
./.

den zum Kaiser Mathias.

Die Protestanten, überzeugt, die Sache werde ihnen übel bekommen, rüsten sich, treten zusammen in Verbindung, und wählen den Graf Heinrich von Thurn zu ihren Feldherren; so ging es dann zum Kriege.

Der gekrönte Ferdinand wollte zwischen dem Kaiser Mathias und den Böhmen Veröhnung stiften, welches ihm jedoch nicht gelang.

Die Kaiserlichen wurden zweymal geschlagen, und, da sie nach Oestreich in die Winterquartiere zogen, eilte ihnen Graf Joachim Schlick, ein Anführer eines protestantischen Haufens nach, hohlte sie ein, nahm ihnen 42 beladene Wägen, nebst 1000 Stück Vieh und die Kriegskassa mit 70,000 Gulden ab, ging nach Oestreich, überrumpelte die Stadt Swietla, ließ alles niederhauen und führte viele Kostbarkeiten als Sieger mit zurück.

II.

Am 26. Februar ist Herr **Christoph Grad von Grunenberg**, bisher böhm. Kammer-Sekretär in Prag, durch die Herren Comisiaere Wenzl von Wrzesowitz, Obristen Münzmeister, und Herrn Peter Freyherren von Liebenthal, als Hauptmann in Joachimsthal installiert worden Tom 10, Fol.1

und am 27. Februar 1618 /: schreibt Sternberg :/ erfolgte eine Instrukzion an Christoph Grad von Grünberg, Rath und Hauptmann in Joachimsthal, von folgenden wesentlichen Inhalte: der Anfang bestätigt sich vorzüglich mit Rechtsgegenständen, und sichert den Bergleuten das alt hergebrachte Recht, vor kein fremdes Gericht gezogen zu werden; auch in administrativen Vorschriften findet sich zum erst mal, si viel uns bekannt geworden, daß bey Ausbeuthzechen Vorrath behalten werden solle, damit, wenn sich Anbrüche stoßen /: vermindern :/ ohne große Zubüße fortgebaut werden könne. Die weiteren Vorkehrungen: daß die Zechen nicht sollten verstürzt werden, daß bei verlassenen Zechen vorgemerkt werden solle, in welchem Zustande sie aufgelaßen wurden, war schon oft genug vorgeschrieben, aber nie gehalten worden, wobey es wohl auch dießmal verblieb.

Am 20. Mai bestätigt der Hauptmann den alten und neuen Rath vermög Allegaten Buch pag.163, und stellt die großen Hochzeiten ein (26.9.). Alleg pag. 165

Am 16. Juny werden die Schweitzer Halden und der Geyerische Zug dem **Conrad Hütten**, und **Alexander Kohlen** als eigenes Bergwerk verliehen.

So wird auch dem **Conrad Hütter** das Arsenicalwerk in Ölböken auf 10 Jahre privilegiert, und kein anderes derley Sublimirwerk auf dem joachimsthaler Bezirke zuge-
lassen, auf 5 Jahre ohne Zehendsteuer. Tom 10, Fol.7

Untern 4. August wird am k. Oberamte an den Berggeschworenen in Gottesgab dekretirt:

Demnach ich gleubwürdig berichtet, daß in Saifen Goldkornlein gefunden, nicht in Ir Majestät Münz allhier, dahin sie um gebührliche Bezahlung zu antworten, sondern unter den Goldschmiden um ein schlecht Geld verkauft seyn worden; als ist mein Befehl, hiemit an euch, Ir wollet Euer treues und fleißiges Aufsehe haben, damit dieselben Holdkörnle von denjenigen, die sie finden, nirgend anderszwohin, dann anhero in Ir Majestät Münzhaus gebracht und verkauft, so einen jeden solche, den billigen und rechten Werth nach alsbald beym Empfang sollen bezahlt werden.

Actum 4. August ao 1618

Am 30. August. **Adam Gareissen aus Bleistadt** hat sich an einer Gerichtsperson sträflich vergriffen; es sollte ihm die Hand abgehauen werden. Die Strafe wird vom k. Oberamte dahin limitirt, daß er 5 Jahre verwiesen wurde oder 50 Thaler als Strafe zu zahlen, und zwar 40 ins Oberamt; 10 ins bleystädter Gericht. 30. August 1618

Am 16. September 1617 ist die Haupt- und Erb?einung am hinter Pfaffenberg zwischen kais. freien Bergstadt St. Joachimsthal und der Herrschaft Schlackenwerth wegen ? worden. Tom 9, Fol.135

Am 19. September wird der Hüttenplan dem **Daniel Müller von Bernek** eingeräumt. Laut Alleg pag. 167

/: Ich muß hier bemerken: daß jene Wiesen gegenwärtig untern dem Kirchhofe bis an den Bach und aufwärts bis zur Brücke der Hüttenplan; und die Wiesen über dem Bach an die Straße, der Kohlgarten genannt worden ist und genannt wird. Nahe diesem Hüttenplane stand das **erste Spital**. :/

Untern Kaff wird dem **Erhart Schatz, Bürgern aus Nürnberg**

./.

Fol.127 p.v.

und Zainschmid ein Wohnhäusl und Schmide zu bauen bewilligt. 26. Sept. 1618

Demselben wird auch bewilligt auf Gottesgab eine Schmelzhütte zum Zinnschmelzen zu kaufen oder zu erbauen. 17. Oktober 1618

Am 23. Oktober ist die Ausschreibung eines Gewerkentags das Alaun Bergwerk zu Comothau betreffend auf den 13. November 1618 in der Stadt Comothau zu halten.

13. Oktober wird die Farbenprobirers Besoldung eingestellt. Libro Allegato pag.168

Am 8. Dezember wird die Besoldung wegen Verwahrung der Anschnitzzetteln eingestellt.

17. Dezember muß sich der Hauptmann streng recht verteidigen, warum er die Probierers Besoldung eigenmächtig aufgehoben hat. Tom 10, Fol.40

1619

I.

Um Frieden zu stiften, werden von den böhmischen Ständen Bedingniße vorgelegt, die sich auf ihre Religions- und Landesfreiheit bezogen; allein am 20. März starb Kaiser Mathias und Ferdinand II. folgte in der Regierung. Diesen wollen die Stände nicht annehmen. Sie hatten schon im vorigen Jahre 30 Männer aus ihrer Mitte gewählt, denen sie die höchste Gewalt eingeräumt hatten, und denen alle Behörden den Eid der Treue schwören mußten; sie wurden Directoren genannt, und regierten das ganze Land, schloßen eigenmächtig Bündniße und führten daher den Krieg gegen Ferdinand fort.

Böhmen unter den 30 Direktoren.

Der ständische Feldherr Thurn rückte vor Wien, und wollte den König Ferdinand gefangen nehmen, war auch schon bis ins Zimmer des Königs gedrungen, als plötzlich 500 Reiter zu Hülfe kamen, und den König retteten.

Ferdinand begab sich hierauf nach Frankfurt, wurde zum römischen Kaiser gewählt und gekrönt.

./.

Indeßen wählen sich die 6 Stände in Böhmen Fridrichen von der Pfalz zum Könige /: der sogenannte Winterkönig :/ der auch nach Prag kam, und am 4. November gekrönt wurde; derselbe war über Waldsaßen, Eger, Falkenau, Saaz, Schlan nach Prag gereißt.

Thurn zieht abermals gegen Wien, muß aber nach einem beträchtlichen Verluste an Mannschaft nach Böhmen zurück.

II.

Am 11. Jänner wurde von dem Hauptmanne, Bergmeister und Geschworenen die Rechnung über die Knappschaftskassa verlangt, und die Eltesten wiesen sich mit einem Uberschuße von 646 fr 17 w Gr 7 ½ Pfennig von Reminiscere bis Schluß Lucciä, daher 4 Quartale, aus. Hierauf wurde befohlen, das Geld nicht zu zerstreuen, sondern nur nach Amtsverordnung den armen Bergleuten als Beisteuer zu geben; so auch, daß die Eltesten am Inselt Schuld zu Person nicht über 10 fr böse Schuld machen laßen, unter eigener Dafürhaftung. Tom 10, Fol.65

Am 24. Jänner ordnet das k. Oberamt die Trauer über den Tod der Kaiserin Anna an; man solle den nächsten Sonntag den Tod in der Kirche bekannt machen, und wegen den Zerrittungen im Lande an Fröhlichkeit bey Hochzeiten ... Einhalt thun, die Kränze, Tänze, Saitenspiel und alles wollüstige und üppige Wesen auf der Gassa und in Häusern bei ernster Strafe abschaffen, und so ein öffentliches Luctum und Trauer nach alten löbl. Gebrauch und Schuldigkeit halten. Tom 10, Fol.56

Deßgleichen wurde auch über den Tod des Kaisers Mathias getrauert.

Am 25. Jänner schwört der Oberhüttenmeister den Eid für die römische Kaiserliche Majestät in die Hände des Hauptmanns Graden von Grünenberg, so auch der Bergmeister Zacharias Freystein, welchem zugleich angedeutet wird: er könne hinführo, Verdachtshalber, bei dem Erbkaufe nicht Probirer seyn, sintemal er als Bergmeister die Erzkaufs Proben judicare; es wurde daher am 2. Feber **Alexander Kohl** als Probirer in Pflicht genommen. ./.

Tom 10, Fol.66 p.v. steht:

Abschied in Sachen, ein Ehegelübde betreffende, zwischen Jungfrau Catharina Schoberin /: hiesigen Pastors Tochter :/ eines, und Eliassen Beer anderes Theils.

Nachdem in Sachen, ein Ehegelübde betreffende Herr Jakob Schober, Pfarrer alhier in Namen und anstatt seiner eheleiblichen Tochter, Jungfrau Catharina, Fünf Misio Brieflein, so Elias Beer ihr unterschiedlich zugeschickt, in Amt bei mir produziert, und jetzt ermelter Beer heute dato 22. Februar ao 1619 von mir in Amt in Gegenwart seiner Vormunder, als Herrn Münzmeister Centurio Lengelfelders, und **Paul Beers** solche Brieflein recognoscirt, und daß von denselben Zwey, er mit eigener Hand geschrieben und unterschrieben öffentlich bekannt.

Und nun in einem unter diesen Zweyen von dem Behr, mit eigener Hand unterschriebenen Brieflein, diese verba formalia zu befinden: "Dann ich jetzund **Sechzehn Jahr**, ist aber die Jungfrau noch die meine, und ich der ihrer, so bitt ich, sie wollen mir unbeschwert ihr Alter schreiben, und wolle mir 1. 2. oder 3. Jahr, zu fallen gewartten, und keinen andern, so woll sie, mir, ja, schreiben, darbey soll es verbleiben, und Niemand anders scheiden, denn der Todt:"

Er ihr auch darüber, vermög des andern rekognoscirten Briefleins, ein Gulden Ringlein zugeschickt, zudem die andern 3 Brieflein, welche in des Beers Namen /: seinen Anzeigen nach :/ ein derselben Zeit alhier gewesten Scholar, namens Jeremias Pravius, geschrieben haben soll, gnugsam zu verstehen geben, daß zwischen ihr, der Jungfrau Catharina, und ihm Elias Beer ein tractatus honesti amoris vorhergangen sey.

Als geb ich, nach gnugsamer Erwegung, ob angeregter

./.

Dieselbe Catharina Schober sollte ao 1621 den elbogner Pfarrer Thomas Adler ehelichen, war schon aufgeboten, indeßen erkrankte der Herr Bräutigam und starb. Siehe Copulationsbuch Joachimsthal Tom 4 pag. 80.

Brieflein, und des Beers eigenen Recognition und Bekantniß, in der Sach, diesen Abschied. Derweil daraus so viel erscheint, daß oft berührter **Elias Beer**, mit Recht und guten Gewißen kein andere, als obermehlte **Jungfrau Catharina** ehelichen kann: so ist er derowegen befugt, sie Catharinam zu verlassen, und sein mit ihr habend Ehegelübde also in Wind zu schlagen, sondern dem selben /: seines Einwandes ohngeachtet :/ nach zu kommen, und Folg zu leisten, schuldig, er könnte und würde dann, ordentlicher weiß, durch getheilich Recht, von ihr frey und los gezählt werden.

Deßgleichen soll auch ermeldte Jungfrau Catharina, ihme Beeren seinem Begehren nach, ein, zwey, oder drey Jahr /: weßen sie sich hierzu verwilligt :/ nachzuwarten, verbunden seyn.

Zum Fall er aber hierwieder handle, und sich, ehe und zuvor er, durch ordentlich Recht, von oftmelter Jungfrau Catharina, frey und losgezählt seyn wird, irgend mit einer Andern, verloben und ehelichen versprechen würde, so soll er zur Straf sein Erbgut verlustig, und daßelbe Ir Kais. Majestät als regierenden König zu Behamb und Erbherrn allhier verfallen seyn.

Publicatum im Oberamt St. Joachimsthal den 22. Februar 1619
Röm. Kais. Majest. Rath und Hauptmann daselbst

C. Grad von Grünenbergk

So ist auch die Absetzung des Hauptmanns Grad von Grünenberg eben da, 16. September, Tom 10 Fol.98 p.v. einbezogen; als:

Demnach Ir Gutl. die Herrn Stände des Königreiches Boheimb, bei der allgemeinen Zusammenkunft, welche ufn Prager Schloß, Montags nach Dominica Indica gehalten, und es hernach folgenden Sonnabend dieses instehenden Jahrs geschlossen worden, sich entschloßen:

Damit Christoph Grad, der Zeit Hauptmann in St. Joachimsthal, in keinem Amt oder Dienst, wie ingleichen auch andern Personen, hinführo nicht mehr gebraucht würden, ./.

und aber dieser Bericht einkommt, samt dieses Amt nicht allerdings, Nützlichen, sondern vielmehr dero Camergefällen zu merklichen schaden, durch denselben bedienet, ja auch derbey Er Grad, erzliche ungebührliche Sachen begehen sollen, daher höchstgedachte Ir Gubl. die Herren Directores und Landes Rätthe, dieses Königreichs Böhmeib einhellig dahin sich entschloßen haben, auf daß gedachter **Christoph Grad** in diesem Dienste nicht mehr gelitten würde, und thneu bey Ihrer Gutl. dem Edlen und gestrengen Ritter **Herrn Albrechten Pfefferkorn von Ottobach**, auf Ginowitz, böhmischen Camer Rath diese Verordnung: alldierweil angeregtes Amt, unter der böhmischen Cammer Jurisdiction gehörig, damit Er gedachter Christoph Graden, von solcher Hauptmannschaft alsbald entsetze, und in mittelst, bis uf weitere Verordnung, die Verwaltung Tobiaßen Weibel, welcher dem Bericht nach, solche Hauptmannschaft, von diesem auch immer, und in seiner Verwaltung gehabt, zum Joachimsthal angesetzt, und allen und jedem Zufellen und Gelegenheiten deßelben Amts kundig ist, einräume.

Actum in Concilio Directionis 16. September 1619.

Bohumal Berkha von Rican
Pawl Jriezion
R.M.Ch. Wich von Tetowa
W.V.Z. Budowitz
Caspas Köplierzsch
Bohuslaw Z. Michalowitz

Stweisey Waczlav zu Chyß
a Eberbergkn
Peter Müller zu Milhausen
Jan Thedor z. Ottersdorf
Waczlav Piseyky

Diese Directions Verordnung in Vollzug zu bringen wurden **Niklas Stolz von Smisdorf auf Haberspürk**, Landrichter und Verwalter der Hauptmannschaft des Elbognischen Kreises und **Centurio Lengerfelder**, Münzmeister in St. Joachimsthal als Comisiar untern 26. September 1619 verordnet.

Unterm 9. Oktober vollzogen die Comisiaere ihre Pflicht, und

./.

machten die Abänderung am nehmlichen Tage allen Bergstädten kund.

Tom 10, Fol.100

Untern 8. Oktober erhöht die prager Direction den Erzkauf laut Alleg., pag.169

Am 21. November haben die verordneten Direktoren und Cammerräthe in Böhmen den Herrn **Benedikt Hübner von Sonnleuden** zum Hauptmann in Joachimsthal bestätigt, der auch durch die Kreisvorsteher des Elbogener Kreises, **Niklas Stolz von Simbsdorf** und **Hans Sigismund Haßlauern von Haßlau** installiert wurde.

Tom 10, Fol.121

Am 17. Dezember hat die Direction des Königreichs dem Oberamte aufgetragen, Mittl zu erforschen, wie dem Bergwerke wieder könne gehalten und Gewerken herbeigezogen werden, da diese gröstenheils davongegangen sind.

Tom 10, Fol.127

1620

Der Winterkönig Friedrich ließ aus der prager Hauptkirche alle Bilder werfen, und machte sich Feinde; weil er Ausländer zu Feldherrn machte, wurde Thurn unzufrieden. Pisek wurde von den Reiserlichen mit Sturm erobert, die Besatzung und die Bürger zusammengehauen, und die Stadt in Asche gelegt. Nach mehreren Scharmützeln zog sich Friedrich nach Prag, gab am 8. November große Tafel, zog seine Generäle dazu, welches die Kaiserlichen erführen, und griffen um 12 Uhr Mittags das böhmische Heer auf dem Weißen Berge an, mußten aber anfangs weichen, jedoch erhielten sie später einen vollkommenen Sieg über Friedrichs Heer.

Graf Heinrich Schlick wurde von der kais. Reiterey gefangen, und ein jüngerer Schlick blieb auf dem Schlachtfelde. Friedrich mußte eilends fliehen und Maximilian der Bayer als Sieger rückte in Prag ein, und machte Ruhe, da die Prager sich auf Gnade und Ungnade ergeben haben.

II.

Am 2. Jänner erging der Directorial Befehl, dem Könige Friedrich den Bergtheil zuzuschreiben; wie im Buche zu ersehen.

Allegat. Pag.171

./.

Fol.130 p.v.

Am 3. Februar wird von den Direktoren die Kupferbergahlung im Erzkäufe erhöht. Früher wurde der Ctr. Schwarz Kupfer, so über 70 Pf. an der Gahr hielt, mit 13 Thalern bezahlt; nun soll er 20 Schok meißnisch gelten.

Was über 50 Pf früher mit 10 Thalern, soll jetzt 16 Thaler, was unter 50 Pf, soll 14 Schok meißnisch gelten. Tom 10, Fol.29

Untern 22. Februar wird der 2^{te} Berggeschworener in Joachimsthal von der Directoren, mit Casierung des Einfahrer Dienstes, angestellt, welcher den Gehalt des eingestellten Einfahrers zu beziehen hat. Tom 10, Fol.130 p.v.

Michael Ruß als Berggeschworener am 29. Feber proklamiert. Fol.131

4. July erging der Befehl, die Gemeinde, Bürgerschaft und Knappschaft für König Friedrich in Eyd zu nehmen, laut Alleg. Pag.172

26. August hat das Oberamt die Unschlicht Bezahlung erhöht, und für einen Stein 2 fr 20 w. Gr. zu bezahlen laßen; jedoch dürfen die Fleischer das Insold nirgends anders hin verpraktiziren, als den Lichtziehern verkaufen; unter Verlust und Strafe sollen sie auch kein unreines Insold einliefern. Tom 10, Fol.139

18. August k. Cammer Resolution wegen der neuen Silberbezahlung, nehmlich: die Ausbeut Silber wieder mit neuen ganzen Thalern zu bezahlen, damit fremde Gewerken wieder angelokt werden; dazu wird der Abriß für Stok und Eisen mitgeschickt. Allein außer den Ausbeuth Thalern sollen keine anderen gemünzt oder ausgegeben werden.

Für die Mark soll 20 Schok meißnisch, statt 17, und dann nach Gehalt bezahlt werden.

Ferner wurden die Taxa bestimmt:

In den 1 Löthigen Erzen soll das Loth	10 w gr.
In den 2 und 3 Löthigen soll das Loth	15 w gr.
In den 4 und 5 Löthigen soll das Loth	18 w gr.
In den 6, 7 und 8 Löthigen	20 w gr.
In den 9,10 bis 16 Löthigen	23 w gr.
Was über die Mark hält	26 ½ w gr.
In den Eintrenkerzen die Mark mit	15 Pf zu bezahlen
	Tom 10, Fol.140

Nachdem nun am 8. November das Heer des Winterkönigs geschlagen und Friedrich entflohen war, wurden wieder kais. Commissarien in alle Kreise geschickt um die alte Ordnung herzustellen.

Für den Elbogener Kreis und ausdrücklich auch für Joachimsthal und Schlaggenwald wurden Herrn Ladislaus Seidlitz von Schönfeld, Adam Janowsky von Riesenberg, k.k. Maj. Rätthe, Kamer Procurators, und Friedrich Kamming von Lövenast, Kamerbachhalerey Registrator angewiesen, am 12. Dezember 1620. Tom 11, Fol.1

Die Instrukzion laut Alleg pag.174, sagt das übrige.

Kgl. Regierung

1621

I.

Lichtenstein war als Stadthalter nach Prag geschickt, und setzte die ins Gefängniß, die Antheil an der Empörung hatten; während der Zeit fing Friedrichs Feldherr Mannsfeld an, Streitereien zu machen. Er nahm Töpl, Joachimsthal, Schlaggenwald und andere Städte ein und brandschatzte sie; viele Bürger ließen alles stehen und gingen davon. Indeßen eilte Meximilian der Bayer, und die Sachsen dem Kaiser zu Hülfe, nahmen Elbogen und Falkenau, und vertrieben den Feind aus Böhmen.

Hierauf langte die Verurtheilung der Empörern in Prag an. Der Kaiser Ferdinand wollte keinen umbringen lassen; allein die zum Fenster hinaus Geworfenen und der Jesuit Lamormaini lagen ihm in den Ohren, bis er unterschrieb.

Beim Altstädter Rathhause wurde eine Bühne 4 Ellen hoch, und 22 Schritte lang und eben so breit erbaut, so daß man durch eine Thüre aus dem Rathhause auf dieselbe gehen konnte. Am 21. Juny früh wurde das Urtheil vollzogen und 27 zum Tode geführt. Siehe Allegat. Pag.186

II.

Am 7. Jänner wurde Christoph Grad von Grünenberg wieder als Hauptmann zu St. Joachimsthal von den Comisianen eingesetzt, und legte eodem nebst allen Beamten den Eyd für König und Kaiser Ferdinand II. ab.

Am 8. Jänner legte Bürgermeister, Rätthe und Gemeinde auf dem Rathhause den Eid ab, und wurden ihrer Privilegien und Freyheiten versichert.

Am 11. Jänner wurde Platten in Eid genommen und am 12. Jänner Gottesgab.

Tom 11, Fol.5 p.v.

Am 30. April 1621 verordnet der Hauptmann Grad von Grünenberg denen Beamten über Einnahmen und Zehend Wochen Zettl einzuführen, und sie ihm alle Wochen vorzulegen. In dieser Verordnung wird schließlich gesagt: "Alle Personen und Gnadengelder, wie auch die unnöthigen Besoldungen und Ausgaben bey diesem Amt, bis auf Ir Kayserl. Majestät fernere gnädigste Anordnung und Resolution einzustellen, wie sie Aumleute, aus beibeginnender Abschrift, das, in meiner, von Ir Fürstl. Graden /: Lichtenstein :/ sonderbar habenden Instruktionen verfasten Siebenten Artikels zu vernehmen. Tom 11, Fol.6 p.v.

Die eodem wird dem Magistrate laut derselben Instrukzion Sechsten Artikel untersagt: "daß sie nicht Macht haben sollen, von sich selber, und ohne Wißen und Willen mein, als das Hauptmanns alhier, eine bewährte Wache oder Soldaten aufzustellen, sondern sollen sich dießfalls bey mir Bescheid erhohlen, und demselben nach sich gehorsamlich verhalten." Tom 11, Fol.7

Den 9. Mai ist von dem Stadthalter Lichtenstein die, vom Oberamte genehmigte Rathswahl bestätigt worden, und zwar:

Johann Makasius Bürgermeister, Hans Neuer Richter; Rathspersonen: Benedikt Hentschel, Georg Seling, Paul Beer, Valtin Lehmann, Mathias Kleinhempel, David Klingesten, Jakob Schädlich, Hans Mezker der Jüngere, Melcher Weller, Hans Zniek, Mathes Pör.

Hirnach wird der Magistrat ermahnt, die allseitigen Pflichten zu erfüllen, und den Bürgern befohlen, den Magistrat in Ehren zu halten. Tom 11, Fol.8

12. Mai beschwert sich die Knappschaft, daß die Fleicher ./.

das Inselet an Lichterzieher und Saifensieder verkaufen, und deßwegen Mangl daran beym Bergwesen sey. Deswegen wird dem Erb. Rathe anbefohlen, bei dem Lichtziehern und Saifensiedern hierorts den Inseletkauf einzustellen bei Straf Zehn Thalern; und der Knappschaft wird bewilligt, den Fleischern hinführo einen Stein Inselet um 3 fr böhmisch zu bezahlen, dergegen aber auf die Bergwerke 1 Stein zu 3 fr 4 kr wieder verkauflichen hinlaßen sollen. Tom 11, Fol.10 p.v. et Fol.14

13. Mai. Der Hauptmann trägt dem Rathe auf, alle übrigen Bürger, die bei der Erbhuldigung nicht gegenwärtig waren, in Eid zu nehmen, und ihm ein Verzeichniß aller fremden Personen zuzusenden. Tom 11, Fol.11

6. Mai. Ein gewisser **David Grebner** wird beschuldigt, seine 10jährige Stieftochter mißbraucht zu haben, allein ohne Beweis wieder freygelassen, am 28. Juni jedoch abermals festgesetzt, und überwiesen: er habe 100 Dukaten erhalten, um einiges Kriegsvolk von der bayrischen Armada abwendig zu machen, und sie dem Pfalzgrafen Friedrich zuzuführen; bei demselben ist ein Brief an den feindlichen Obristleutenant Gabriel Pechmann gefunden worden. Die obige Schandthat mit der Stieftochter beweist sein eigenes Weib. Tom 11, Fol.12 p.v. u. Fol.14+15

28. Juni. Staatshalterisch Lichtensteinischer Befehl, nach dem eigene Bekentniß und producirten Documenten über **Grabner David** das **peinliche Gericht** zu halten,

Fol.28

19. Juli. **Christoph Ludwig** erschießt aus Unvorsichtigkeit seines Vaters Schwester, und kommt auf 4 Wochen bei Wasser und Brod in Arest. Tom 11, Fol.29 p.v.

5. Juli. **Gregor Steinmüller** wird zu Joachimsthal als Münzmeister auf Staatshalterische Befehl hobenets? installiert. Tom 11, Fol.30

10. Juli. **Matthes Sachs**, Jüngster der Knappschaft u. Steiger auf der "Schönen Maria" an des verstorbenen **Michael Ruhs** Stelle zum Einfahrer u. **David Helmich** Steiger auf der "Goldener Rose" zum Jüngsten der Knappschaft bestätigt. Fol.27 p.v.

22. October. An Stelle des **Andreas Zettelberger** wird **Michael Steiner** zum Waldbereiter ernannt und am 13. November installirt. Fol.38

16. August. Der Hauptmann läßt sich die Cammerey Rech= ./.

nungen vom Jahre 1617, 1618 und 1619 vorlegen, ist bei der letzteren Vorrath verbleiben 5587 fr, die zu 1620 in Empfang müssen gebracht werden; und verordnet, daß der Kammerer über jede Ausgabe zu Einen Gulden einen Anweiszettel von Sechs Herrn unterschreiben, der Rechnung beilegen soll. Tom 11, Fol.30 p.v.

3. September. Die Heupt- und Erbraining zwischen Böhmen und Meißen von der Neudeker Rainung an bis an den Hohen Rainstein hinter Gottesgab am Wiesenthale Wege durch den Hauptmann Grad von Grünenburg und den F?genmeister Carlowitz ?einst worden, Fol.40

22. October. Weil durch die aus laudischen Zinnkaufen schlechtes Geld herein gebracht, der Arbeiter, der Gewerk und das Zehend dadurch vermindert wird, so wird künftig S. Majestät alles erzeugte Zinn den Gewerken gegen baare Bezahlung abnehmen, jedoch jedem Centner Freyzihn um Zehn Gulden leichter, als er sonst bei den Ausländern hinaus zu bringen, die verlegten Zihn aber um Zwanzig Gulden und wo möglich leichter von den Gewerken vergünnet und gelaßen werden mögen.

Tom 11, Fol.37

Michael Keiner (Steiner?) am 22. Oktober Waldbereiter.

Fol.38

18. Dezember. Ein Stein Unschlitt wird um 4 Thaler den Fleischern zu bezahlen der Knappschaft bewilligt, und bei dem Berwerk um Vier Thaler 8 Kreutzer wieder zu verkaufen.

Item die Wage Eisen, vom breittenbacher Hammer um Einen Thaler zu 30 wy? anzunehmen, dagegen auf dem Bergwerk eine Wag Eisen zu 1 Thaler 6 kr wieder zu verkaufen.

Tom 11, Fol.42

21. Dezember. Dem Einnehmer und Zehend Amtleuten wird angedeutet, als:

1. **Jakob Seling** Hammerherr zu Breitenbach zahlt jedes Quartal 40 fr daher jährlich 160 fr Erbzins.
2. Alle Zinngewerken zahlen pro 1622 und 1623 jedes Jahr Fünf Gulden von jedem Centner Zinn als Beitrag zur Kriegssteuer.
3. **Conrad Hütter** zahlt von seinem **Sublimir Werk** in Oehlbeken jährlich 100 fr. ./.

4. Die Farbmacher auf der Platten haben sich auch herbeigelaßen vom Jahr 1622 an von einem jeden Centner Farb, den sie verwägen werden, einen halben Gulden rhenisch zu entrichten.

/: bei diesem Punkte steht die Nota: ist auf 10 Kreuzer moderirt; P. sonderbare Resoluzion, von 17. September 1629 :/ Tom 11, Fol.43

12. November. Dem **Conrad Hütter** auf Oehlbeken wird auf 3 Jahre der Zehend von Arsenik nachgesehen, jedoch außer Quartalisch 25 fr in die kais. Kassa zahlen, welcher er auch angenommen. Tom 11, Fol.45

16. August 1621. "Fremden Gästen, so aus einer Stadt, nicht mehr als zwey Kandel Wein; höheren Standespersonen Vier Kandel; großen Herrn aber Acht Kandel Reinwein zu verehren. Die Verehrungen, so den Bauern, wann sie Zinse gebracht, gegeben worden, forthin abzustellen. Tom 11, Fol.31

Anm. seitlich (von Lindner, schlecht leserlich): Den umlaufenden Bettlern, die Erlaubniß von Rath haben, ? von Haus zu Haus zu gehen, soll der Rath ? geben.

1622

I.

An die Protestanten erging der kais. Befehl, binnen 3 Tagen Prag, und binnen 8 Tagen Böhmen zu räumen; die Universität wurde den Jesuiten in das St. Clemenskloster übergeben. Der Kelch und das Schwert, so im Jahre 1462 von Georg von Podiebrad waren auf die Theinkirche gesetzt worden, wurden herunter genommen. Der Kelch war von Stein mit einer goldenen Platte einen Dukaten dik aus= und inwendig überzogen und konnte 4 böhmische Strich Getreid fassen.

II.

Jänner. Der Schöppenstuhl zu Leipzig, verurtheilt, nach gestellter Zuschrift vom Oberamte, den **Andreas Dreher, Müller in Gottesgab**, der mit seines verstorbenen Weibes Schwester **Maria Olitschin** sich vergangen hatte, zum Staupenschlagen, und möge Verweisung aus dem Lande, so wie die angesuchte Ehe gesetzlich versaget. Tom 11, Fol.55 p.v.

Dieses Urtheil mildert der Hauptmann dahin, daß sie beide blos den Oberamtsbezirk meiden, er in 3 Tagen, sie weil sie Wöchnerin sey, in 3 Wochen. Ferner heißt es zum Schluß: "was aber sein, des Drehers Haus und Vermögen, daselbst zur Gottesgab anlanget, soll er daßelbe durch seine Freunde oder Vollmächtigen, innerhalb Sechs Wochen, zu Gold machen, und ihm daßelbe samt seinen Kindern

./.

an die Ort und Stell, da er sich aufhalten wird, hernachen bringen lassen. Ehe er aber der Gefängniß erledigt wird, soll er zuvor die Gerichtskosten, so wohl das Urtheilgeld und darauf gewandtes Botenlohn bezahlen und richtig machen. Tom 11, Fol.56

Am 16. Februar wurde ein getreues Verzeichniß über alle Bergwerke und ihren Zustand, auch die Mittl verlangt, wie ohne Verschub zu halten wäre. Tom 11, Fol.58

Am 6. April ließ der Hauptmann **Grad von Grünenberg** den Bürgermeister, Richter, etc.etc ins Oberamt ruffen, verwieß ihnen die Nachlässigkeit, keine Nachtwache bestellt zu haben, und nachts den Unfug treiben zu lassen; sie sollen die Thürmer und das Gaßate abschaffen, und nicht über 8 Uhr Gäste zu setzen gestatten, vielweniger auf der Gaße ohne Licht zu gehen; dann sollen sie 10 Soldaten, nemlich 6 Musketire und 4 Hallepartierer für das Amtshaus stellen, und die Winklwirthshäuser abschaffen.

Tom 11, Fol.62 p.v.

9. April wird die Stelle des wegen Alters dienstuntauglichen **Sigmund Schlagenhausen** der Einsahem **Matthes Sachs** zum Berggeschworenen und an dessen Stelle der Steiger auf Sachsing Ealle u. Wotten **Caspar Weckat** zum Einfuhrer ernannt u. **Merten Müller** was Steiger auf Sachs Edelleutstollen. Fol.63

1. Mai bestätigt der Hauptmann **Grad von Grünberg** die 102^{te} Rathswahl:

Johann Macasy, Bürgermeister; **Georg Seling**, Richter;

Ratspersonen u. Beisitzer: **Benedikt Henschl sen.**, **Hans Neuer sen.**, **Salomon Heidler**, **Valten Lehmann**, **Christoph Neßler**, **Mattes Kleinhampel**, **Paul Beer**, **Jakob Schedlich**, **David Klingenchen**, **Hans Zinck**, **Hans Metzner**. Fol.69

18. July: Den Gerichten zu Platten wird auf ihr Anbringen, eine geschwängerte Dirne, **Barbara Pleyerin** genannt, betreffende, hiemit anbefohlen: daß sie uffn nächsten Mittwoch bemeldten Vettl, ein Strohkranz aufsetzen ⁽¹⁾ und sie durch den Bittl zur Stadt hinaus klingeln lassen, auch **Jakob Neukirchnern**, bei dem sie gedient, damit er ein andermal besser Acht hat auf sein Gesinde, um 20 fr strafen solle.

Tom 11, Fol.69

Christian Herzog von Braunschweig, ein Protestant und Abendtheurer wie Mannsfeld, ließ in diesem Jahre auf sein Geld die Inschrift prägen: Gottesfreund, und aller Pfaffen Feind.

(1) Man könnte billig auf den Gedanken kommen, daß diese Art mit Strohkränzen zu strafen, zu den Strohhütten, in feinerer Zeit, Anlaß könnte gegeben haben.

1623

I.

Einige, um ihr Vermögen bestrafte Empörer richten Unruhen an, werden aber bald verschämt.

II.

Tom 11 Fol.93 heißt es in einer k. Resolution: daß die **beerischen Erben** bey dem Kaiser, dem weiland Kaiser Rudolph geborgte 9,000 Stück Reichsthaler, und 8,000 Schock meißner Gulden, zu fordern haben; man solle diese Schuld aus der Zehend Kassa nach und nach abzahlen.

13 Jänner wird bewilligt: die Sachsen mögen, so viel sie Salz und Viktualien herein bringen, ebenso viel Getreide aufladen und hinausführen, jedoch gegen Zollberichtigung
Tom 11, Fol.95

In der Cammer Resolution vom 16. May 1623 Tom 11, Fol.107 p.v. ist angeführt: "Die aus dortigen Münz, noch im Monate Februar des abgewichenen Jahres 1621, dem feindseligen Mansfelder dargegebene Siebentausend Einhundert Gulden /: siehe Fol.131 Zeile 14 :/ betreffend habt ihr berichtet ..." dem **Centurio Lengfelder** derzeit Münzmeister wurde der körperliche Eid aufgetragen, daß er dieses Geld nicht boshafter weise, sondern größern Uibl vorzubeugen, und bei größten Zwange haben müssen.

Am 24. May ist der Eyd abgelegt worden, so Tom 11, Fol.109, oberämtl. eingetragen ist.

Am 3. Juny wird der Bleyerzkauf erhöht: ein Centner Kernerz zu 14 fr; das After- und Hallenerz um 13 fr zu bezahlen. Jene Blei-Erze, die nicht geschmolzen werden, aufs Land um 16 fr zu verkaufen.
Tom 11, Fol.114

10. May gab die k. Cammer den Befehl her, die Acht Kaiserlichen Freykukhus auf der Einigkeit, weil kein Silber mehr sondern auf Wismuth und Kobold gebaut wurde, zu verkaufen (an **Ulrich Roling**, Churfürstl. Zehentner in Schneeberg um 600 fr verkauft), Tom 11, Fol.114; 115 ist der Contract eingetragen. Alleg pag.188

Untern 28. Juny wird mit **Hans Frisen aus Hamburg** ein Contract über 3,000 Cnr. Bley gegen 500 Centner Garkupfer geschlossen.
Tom 11, Fol.120

Das Bleyerz wird im Kaufe erhöht; der Ctr Kernerz um 16 fr, After- und Hallenerz um 15 fr: aufs Land um 18 fr.
Tom 11, Fol.122

Fol.134 p.v.

14. July erging der fürstliche Befehl, eine Rohrschmiede in Joachimsthal zu erbauen; darinnen Musqueten, Pistolen, und Pontalier Rohr geschmiedet werden (wozu der Rohrschmied Caspar Schütz im Abriß beigestellt)

Tom 11, Fol.122 p.v.

7. Oktober verlangt die k. Cammer vom Oberamte das Gutachten, ob, nach angesuchter Bestätigung der Privilegien für Joachimsthal, dieselben nach Gestalt itziger Umstände zu bestätigen oder zu restringieren seyen. Der Bericht hierüber aus Tom 11 Fol.170 p.v. ist in Allegate Buch pag.189 eingetragen. Erstattet unterm 2. März 1624.

16. September erging der Comissions Gefehl, die Doppel- und einfachen Gulden wieder einzuwechseln, abzutreiben und in Reichstaler zu vermünzen; in demselben heißt es: "so viel Bericht eingekommen, daß in den joachimsthalischen Schmelzhütten, zween eingerichte Treibherdt, darauf viel verrichtet werden kann, vorhanden, dabey auch kein Zweifel etc etc, daß den Partheien allezeit um Vierthalb Stuk rechte Kaiserliche Doppel Gulden, ein Reichsthaler gegeben werde; etc, etc"

Tom 11, Fol.129

16. Oktober. Die k. Cammer berichtet dem Oberamte; es habe eine fremde Person sich angetragen, die Koblde in Joachimsthal und umliegenden Orten erblich zu kaufen, wofür er den Gewerken ein Gewißes dafür geben will, und 1. S. Majestät Einhunderttausend Gulden zu zahlen.

2^{tens} für Joachimsthal und Platten und andere Orte 200,000 fr.

3^{tens} für die Zehende aus den Bergwerken, Gehölze und andern Ordinarie Gefällen derselben Orten 300,000 fr. S. Majestät zu zahlen. Tom 11, Fol.131 p.v.

Hierüber soll das Gutachten eingesendet werden. Dieses Gutachten wurde untern 7. November 1623 gegeben laut Tom 11, Fol.153 und Allegat pag.189

12. Juny setzt Georg Wilhelm Sezima aus Auscha S. Majestät zum Erben über 21 Kukhs bei dem Alaunwerk bei Comotau ein. Fol.194 p.v.

1624

I.

Kaiser Ferdinand hebt die Tolleranz der andern Sekten auf; und duldet nur Katholiken; auch dürfen nur diese heurathen.

Die Mönche führen die Kirchenmusik ein, um die Protestanten in die katholischen Kirchen zu locken.

II.

Die neue Münz Reformation wurde in ganz Böhmen vorgenommen, weil viele falsche Münzen existierten, und in Joachimsthal musten folgende Münzsorten geprägt werden:

der Reichsthaler zu	90 Kreuzer
der halbe Reichsthaler zu	45 Kreuzer

und also die Viertl und halbe Viertl propotion nach:

der Philzisthaler zu	1 fr 40 kr
der Reichsguldner zu	1 fr 20 kr
der Reichsthaler, so mit der Zahl 72 gezeichnet zu	1 fr 34 kr
die Silberkronen zu	1 fr 44 kr

Die Zerstücklung aber und kleine Münzen, als Groschen, halbe Payen, Kreuzer, Zween und Einpfenniger sollen nach dem Thaler und daßelben Proportion verfertigt, und als gute gerechte Münzen für Voll in Bezahlung angenommen, auch damit sie von denen bis dahin geschlagenen Geringhaltigen erkennen, mit der angehender Jahreszahl 1624 geprägt, und forthin die folgende Jahr Zahlen continuirt werden. Tom 11, Fol.142

8. Jänner ergeht der Befehl, Joachimsthal und andere Bergstädte von Militär Einquartierung frey zu lassen. Fol.151

13. Jänner Kammerbefehl: weil S. Majestät den Verkauf der Herrschaft Schlackenwerth bewilligt und man mit der Aufrichtung des Contractes am Werk ist, wird der Hauptmann hier aufgefordert zu berichten, welche Regalien (Bergwerke, Silber, Silber- u. Zinnzehente, Zölle, Wälder, etc) reif diesen Gründen liegen. Dieser Bericht wird sub. 24. Jänner abgegeben.

16. März wird anbefohlen, auf den joachimsthaler Treibheerden wöchentlich 2000 Mark Silber abzutreiben. Fol.174
nehmlich aus den außer Umlauf gesetzten geringhaltigen Gelde.

Im dem darauf erfolgten Berichte von hier aus geht hervor, man käme aus Abgang der Personen wöchentlich nur 3 Treiben verrichten, und aus geringhaltigen Groschen die Woche nur 650 Mark fein abtreiben. Wenn aber reichere Pagamente, als: Einfache und Dopplgulden herausgeschickt würden, so könnten sie mehr als 2000 Mark wochentlich abtreiben. Tom 11, Fol.175.

15. April 1624 kaiserl. Mandat, wornach St. Joachimsthal und die dazugehörigen Bergstädtlein und Flecke von aller Soldatesca, eingenmächtiger Einlogierung und Tribulirung befreit u. geschützt sein sollen, damit sie sich von den bisher durch die Soldatesca ausgestandenen vielfältigen Bedrengnissen u. Moleslen einigermaßen wieder erholen. Werde daher vom Hudxten an wegen herumsteunenden .. u. Soldaten 30 Mann des Guardia bestellt zu Schützung des Münzhauses und des Erzkaufhülle.

26. April wurden 30 Guardianten, nehmlich 28 Musketire, und zwei Rottmeister zur Bewachung des k.k. Münzhauses wegen herumstreifenden, den Soldaten vom 20. April als vom Aufnahmstage an, jeden an monatlicher Unterhaltung 4 Reichsthaler, und den Rottmeister zu 10 fr aus dem Uiberschusse des Hamburger Bleyes bewilliget. Tom 11, Fol.180 p.v.

Taxa

des Federwildprets auf der kais. Majest. Gottesgab und Plattnerischen Wäldern anno 1624. Tom 11, Fol.182

Auerhahn		30	
Anerhenn		24	
Pirkhan		24	
Pirkhenn	zu fangen	18	Kreuzer
Haslhun		9	
Schnopf		3	
Zierner		1 ½	
Druschl		1	

Signatum St. Joachimsthal den 3. August kais. Oberamt.

5. August wird die Erb Rainung zwischen Joachimsthal und Gottesgab vorgenommen. Tom 11, Fol.184, laut Alleg pag. 203

16. September wird die Weintax von jedem Eymer 4 Pundten, die Pundt zu 4 Seideln, oder nach Gelde zu entrichten von S. Majestät angeordnet. Tom 11, Fol.189

4. September erfolgt das kais. Mandat, daß wegen vorgefallenen Streitigkeiten in Münzsachen, die Gläubiger mit ihren Schuldnern, die vom Jahre 1620 bis 1623 gemacht wurden, binnen Sechs Monaten sich bei ihren politischen Stellen gütlich ausgleichen und in Ordnung setzen sollen. Tom 11, Fol.192 p.v. Ingleichen Fol.206

(Folgen eingelegt Blätter 135a bis 135f = 11 Seiten, mit einer Abschrift eines Auszugs der joachimsthaler Münz an Silber und Pagamenten in Jahren 1620-1621)

Abschrift vom Originale, 1625

Auszug und Verzeichniß, was seydder Röm. Kais. Majest: Gottlob erhaltenen Victorie und Einnehmung des Königreichs Böhmens, bei der joachimsthaler Münz an Silber und Pagamenten damals vorhanden gewesen, auch nach und nach eingelöset worden.

	Mark	Lot	Qrz
Berg Silber Luciae ao 1620			
N.1 Erzkaufers Brandsolber hält 15 Lot 3 qui – dn	48	15	
2. Mehr ein Stuk hält 15 Lot 3 qu	66	6	2
3. Item ein Stuk hält 15 Lot 2 qu 3 dn	66	5	2
Summa der Bergsilber	175	11	-
darin fein 172 Mr 11 Lot 1 qu – d			
die Mark Brand zu 20 Pf geraith, thut, so da für bezahlt worden			
4099 fr 22 kr 3 den			
Abgetriebene Silber			
1. Von David Enderle hält 15 Lot – qu 1 den	12	11	
2. Donat Sachs Jud von Prag hält 15 Lot 2 qß 3 dn	52	13	
Summa abgetriebene Silber Luciae	65	8	
darin fein Silber 63 mr 11 Lot 2 qi 1 dn			
die Prager Mark zu 18 Pf meisch? bezahlt thut			
1239 fr 38 kr 3 den			
Gemeinder Partheyen Parament Silber			
Diker Mayer Jud hält 7 Lot 3 qß 1 de	29	11	2
Salomon Jud hält 7 3 1	22	8	
Abraham Jud hält 7 3 2	34	9	
Benedikt Veit Jud hält 7 3 2	28	8	
Rosina Hentschlin hält 7 2 3	7	7	2
Idem mehr hält 7 3 -	15	8	
Zacharias Voglhaupt hält 7 ...3.....3	3		
Hirschl Jud hält 7 3 -	70	-	-
Idem mehr hält 7 1 3	6	7	2

Fol. 135a p.v.

	Lot	qß	dn	Mark	Lot	qu?	
Tobias Eberle hält	9	-	2	5	-	-	
Zacharias Seligman helt	12	2	1	2	-	2	
Item mehr	7	1	3	1	-	-	
Abraham Jud	7	3	1	15	13	-	
Daniel Rudolph	11	3	-	5	9	3	
Christoph Schaller	7	3	-	25	-	-	
Zacharias Voglhaupt	6	2	3	7	1	-	
Idem	7	-	3	4	4	-	
Alexander Kohl	12	-	-	4	8	-	
David Enderle	7	3	1	4	9	2	
Michael Kainer	7	3	-	2	-	-	
Anna Durleberin	7	3	3	8	2	2	
Jeronimus Brener	8	-	-	8	7	2	
Michael Kainer	6	3	-	2	1	-	
Zacharias Voglhaub	7	-	-	8	12	-	
David Knobloch Girard	8	3	1	2	10	2	
Catharina Schwarzin	11	-	3	1	12	1	
Johann Makasius	7	3	-	25	11	-	
Idem mehr	8	3	3	1	2	-	
Georg Polvius	11	2	-	-	11	2	
Thomas Schilling	7	3	-	5	-	-	
Zacharias Voglhaub	7	2	-	8	2	-	
Idem mehr	15	3	-	-	8	-	
Martin Bimekenburger	11	3	1	5	-	-	
Idem mehr	12	-	2	-	14	3	
Zacharias Voglhaub	6	2	3	13	3	-	
Clein Joachim Jud	7	3	1	7	3	-	
Idem mehr	9	-	2	1	7	2	
Friedrich Frekenthaler	6	-	3	13	-	-	
Langer Martin Jud	7	2	3	31	15	-	
Franz Stepfen	7	2	3	25	9	2	
Den 5. Jänner 1621 vergebßen	Zacharias Freystein	10	1	-	3	8	-
	Zacharias Voglhaub	7	1	-	9	15	-
	Benedikt Henzschel	8	-	1	15	14	2
	Christoph Schaller	7	-	3	13	8	-
	Idem mehr	7	1	3	1	-	-
	Friedrich Freudentaler	6	1	2	1	11	-
	Zacharias Voglhaub	7	-	-	9	15	-
	Sebald Durleber	7	2	3	29	12	-
	Bartlme Blechner	7	3	-	29	3	-
	Lorenz Herold	9	2	2	1	3	-
	Hans Christoph Sigl	7	2	1	6	1	-

	Lot	qß	dn	Mark	Lot	qu?
Hans Christoph Haslauer	12	2	-	1	11	2
Johann Behr hält	11	3	2	3	5	3
Jeronimus Brenner	7	3	-	10	-	-
Idem mehr	6	1	-	2	12	-
Zacharias Voglhaub	7	-	-	14	14	-
David Kainer	7	-	2	1	8	-
Andreas Rauhe	7	3	-	5	9	-
Heinrich Riehl	6	3	-	1	-	-
Einzlich beim Ambr	7	3	1	15	14	-
Summa der Pagament des Quartalis 1620						
Luciae thun Erfürtisch Gewicht				624	3	.
darin fein Silber 305 Mark 12 Lot 1 qu 2 dn						
die Prager Mark zu 17 ½ Pf meisnisch						

D. 5782 fr 35 kr**Folget ferner das Quartal Reminiscera anno 1621****Abgetrieben Silber**

Moises Jud hält	15	3	-	113	4	-
David Enderlein hält	15	-	3	20	-	-
Idem mehr	14	2	2	2	5	-
Donat Sachs Jud	15	3	-	62	2	-
Summa abgestribener Silber				197	11	-

darinnen 193 Cne 14 Lot – dn, die Mark zu 18 Pf meisnisch
bringt **3771 fr 43 kr 3 dn**

Pagament Silber

2. Februar 1621 vergeßen	Lorenz Herold hält	7	3	-	1	11	-
	Zacharias Voglhaub	7	1	3	16	7	2
	David Kainer	7	2	3	2	4	1
	Idem mehr	7	1	3	2	13	-
	Zacharias Voglhaub	7	1	2	3	.	.
	David Kainer	7	3	-	2	11	.
	Zacharias Voglhaub	7	.	1	8	6	.
	Zacharias Freystein	8	3	2	4	1	2
	Christoph Schaller	7	.	.	14	12	.
	David Kainer	9	1	.	1	8	.
	Jeronimus Brenner	7	3	.	9	4	.
	Idem mehr	7	3	3	1	13	.
	Zacharias Voglhaub	7	1	3	15	5	3
	Georg Sehling	8	3	.	10	2	.
	Thomas Schuldes	7	3	.	10	5	.
	Summa der Pagamente 1621. Reminiscere				104	8	.

Darin fein 49 Mr 13 Lot 3 q? 1 dn

Die Prager Mark zu 17 ½ Pf reinisch thuet **943 fr 4 kr 3 dn**

Fol.135b p.v.

Hernach folget, was auf Ihr: Fürst: Gnaden von Lichtenstein, gnädigen Befehl an Pfalzgrafen Friedrich, und der Stände in Böhheim gemünzet, ganze, halbe und Viertl Guldner; bei der Münz in Joachimsthal wird eingewechselt worden, von jedem Gulden ein Kreuzer.

Ao 1620 Luciae

... usw. bis Fol.135f.

1625

II.

Am Donnerstage nach Pauli Bekehrung 1625 ist die Verabredung zwischen der kais. Commission und der fürstlichen Commission des Herrn Julius Heinrich Fürsten von Sachsen-Lauenburg gehalten, und Schlackenwerth an letzteren um Eimalhundert Fünfzigtausend Gulden verkauft worden. In der Urkunde heißt es: "Ob ihrer, der schlackenwerther Bürger wider Ihre kais. Majestät ihren König und Herrn schweres Verbrechen, Ihre kais. Majestät aus gerechter Strafe zu gefallen, nichts davon, /: wie es immer genannt werden mag :/ ausgenommen, außer Bergwerk, Kleinodien, Erbkukhus, Wälder, so zum Bergbau nothwendig."

Libro Contractum des k. Bergamtes Fol.172

20. April. Der Rath wird in Joachimsthal wie in vorigen Jahre bestätigt. Fol.200

(**Joh. Macasius** Bürgermeister, **Georg Seling**, Richter. Als Beisitzer: **Benedikt Henschl sen.**, **Salomon Heidler**, **Walten Lehrmann**, **Matt. Kleinhampel**, **Christof Nestler**, **Matt. Fahn**, **Michel Schweizer**, **Jakob Schedlich**, **David Klingeihen**, **Hans Zinek u. Thomas Wolfrum**.)

25. July erging der kais. Befehl, es haben sich alle neugeworbene Befehlshaber, Offizire und Soldaten auf denen ihren zugewiesenen Musterplätzen einzufinden; die Widerspänstigen Offiziere bei Hofe, und die Gemeinen im Orte abzutrafen.

Tom 11, Fol.210 p.v.

20. September wird dem Bürgermeister **Johann Macasius** das Austheileramt anbefohlen, weil **Michel Beer** dieses Amt nicht gebührlich verwaltet u. deshab dienstentlassen wurde.

5. November. S. Majestät haben den **Georg Kuner** Comendaten zu Eger und ... dortigen Juris cossultum in eines gewissen kais. Angelegenheiten nach Wien erfordert und werden denselben 479 fr 58 kr zu Zehrungskosten und der hiesigen Zehent und Münzgefäll bewilligt.

19. Dezember wird vom Oberamte aus dem Rathe anbefohlen, eine Treibjagd (Hasenjagd) zu veranstalten, daß Oberbrand, Dörnberg und Sorg, dann alle die Gründe besitzen und keine Bergleute sind, einen Knecht oder starken Jungen eine Woche lang unter der Strafe eines Reichsthalers an den bestimmten Tagen schicken sollen.

Tom 11, Fol.241 p.v.

1626

I.

Dieses Jahr ist für Böhmen eine der Schlimmsten gewesen, wegen der Art, die unkatholischen Bürger und Landleute zu bekehren; nemlich:

Man ging in die einzelnen Häuser, und fragte jeden Einzelnen, ob er katholisch sey oder werden wolle; dadurch kam man in die Kenntniß, daß vielmehr unkatholische als katholische Bewohner da waren. Deßwegen ging man vorsichtig ./.

zu Werke; erst wurden einige Reichen des Landes verwiesen, und so stieg man in der Zahl immer höher und höher, bis Militär zu 20 bis 30 Mann einem Bürger in den Landstädten eingelegt wurden, die ungehindert verwüsten konnten. Dadurch mussten die Wirthe entweder katholisch werden, oder sie mussten auswandern. Die Kreisstädte wurden vorzüglich mitgenommen, so wurde z.B. Leitmeritz beinahe ganz entvölkert, daß in Wahrheit gesagt wurde: "man konnte bei Tage?abend durch den Platz gehen, ohne jemanden zu begegnen, oder von jemanden gesehen zu werden; unter anderem zündeten die Bürger von Lißa die Stadt an, und gingen ins Ausland."

Die Bekehrungsart geschah mittelst Militär und Kapuziner oder Jesuiten; bey jedem Zug Kuraßiere war ein Kapuziner, welcher lehrte.

Jedoch wäre es bald zu einem öffentlichen Aufruhr auf dem Lande gekommen, wenn der Aufruhr der Bauern im Kaurzimer Kreise nicht gleich anfangs durch das Militär wäre ?rdaüpft, und den Radelführern die Köpfe wären abgeschlagen worden.

II.

In den Jahren 1624-25-26 mag aber auch hier in Joachimsthal die größte Verwirrung geherrscht haben, weil über diese 3 Jahre alle Matrikeln schweigen und nichts Angemerktes zu finden ist.

Man ließt zwar /: jedoch nicht ämtlich :/ über das 1626ste Jahr: Joachimsthal habe nur noch 585 Häuser gehabt, welche 294 Männern und 191 Wittwen bewohnt haben sollen, und worunter 69 Bergleute wären; viele Häuser seyen von dem Feinde niedergerißen und verbrannt, und Viele von denen, die nicht katholisch werden wollten, das Land verlassen worden; dabey habe man Zechen und Schächte verschüttet und der Erde gleichgemacht, welche die beßern Ausbrüche möchten gehabt haben, und um die heut zu Tage niemand etwas weiß; man muthmaßet gegen den Schwarzen Wald zu. In den k. Oberamtlichen Büchern kommt vor: ./.

2. Jänner. Der Hauptmann verlangt vom Rathe: eine zuverlässliche ordentliche Specification aller gemeiner Stadt jährliche Ausgaben, welche nothwendig und unvermeidlich das Jahr über aufgewendet werden müssen. Tom 11, Fol.247

3. Jänner wird die kais. Hülfe wöchentlich 1 fr auf den Jordanstollen bei Gottesgab eingestellt; mit der Bemerkung: die Gewerken aber selbigen Berggebäuden, weil dero eine große Anzahl sind, solchen Stolln wohl selbst erhalten können. Fol.248

Am 7. Jänner wird die kais. Hülfe auf sachlich Edelleutstolln am Dörnberg eingestellt, weil durch 20 Jahre diese Hülfen fruchtlos gewegen ist, und nun nur noch einige Weilarbeiter daselbst gehalten werden; jedoch sollten die Wassergänge durch umgestürztes Gerinn gesichert werden. Den Steiger davon soll das Amt weg, und auf Hans Bok Stolln geben, weil mit der Zeit die feinen und fürnehmen Gebäude wieder könnten aufgenommen werden; als: St. Lucas Stolln, der Vier Glükner, und St. Ursula Stolln, welche in Bau zu erhalten sind. Tom 11, Fol.250 p.v.

In den hiesigen Wäldern müssen viel Ahorn und Buchenbäume gewesen seyn, weil untern 6. Feber die Anordnung geschieht:

Einen Ahorn um	36 kr
von einer Buche	30 kr
für einen Schindelbaum	24 kr
in die kays. Waldamtkassa zu bezahlen.	Fol.252

10. May wird die 106ste Rathswahl bestätigt:

Bürgermeister **Laurenz Herold**; Beisitzer: **Johann Makasi, Hans Neuer sen., Michl Keiner, jun., Christian Donat, Jakob Schedlich, Michl Schweizer, Hans Zinek, Thomas Wolfrumb, Zacharias Voglhaupt, Caspar Franek, und Hans Beer.**

Tom 11, Fol.154

6. August. **Mathias Tax** Münzgegenhändler wird seines Amtes enthoben, und dem **David Knoblauch** überlaßen. Fol.262

12. August. Anstelle des + **Mathias Sax** wird **Michael Hulwagen**, welcher bisher lange Jahre Byngster? auf dem Zumberg am Alten Hengst gewest, zum Berggeschworenen hier angewiesen.

29. August. **Hieronymus Brenner** zum Bergschreiber ?enviert anstatt seines + Vaters **Josef Prenner** gegen obchotung? von 1 fr.

Hansen Fresens Bürgers und Kaufmanns aus Hamburg, Lasurfarben können frey hin?spaßiren. Fol.264

./.

27. July. Die k. böhmische Cammer stellt den **Hieronimus Prenner** als Bergschreiber an; im Dekrete heißt es: "Da fern er nun zu folgen Dienste qualifiziert, auch der Hofnung wäre, daß er sich zur Annahme der katholischer Religion unterweisen lassen wollte, so haben wir ... Fol.265 p.v.

26. September. Wird der neu vorgeschlagener Bergmeister in Platten, die Geschworenen in Gottesgab, und der Austheiler in Joachimsthal von der k. Cammer bestätigt mit dem Ausdrucke: "Benebest wollet Ihr /: Hauptmann :/ diesen 4 Personen, jedem besonders wohl einbinden, daß er der H. katholischen Religion, nichts zuwieder handeln, sondern fleißig ... solle. Fol.267

23. Oktober werden die Gemeinden in den Bergstädten von der Weintax und Biergefällen des Bergbaus wegen befreyt, keineswegs aber die Hauptleute und Richter, welche zu zahlen haben. Fol.272

17. November wird das Salzgeld, und das Ochsen Ungeld zu Oechsen $\frac{1}{2}$ Reichsthaler wegen Bergfreyheiten nachgelaßen, jedoch soll kein Mißbrauch dadurch geschehen. Fol.274. Jedoch werden die Bergstädte ermahnt, dem Bergbau fleißiger zu betreiben, damit den kais. Gefällen dadurch wieder eingehe, was an Wein und Biertax erlaßen wurde, sonst würde eine andere Ression erfolgen. Fol.275.

Wien, 5. Oktober 1628

Ferdinand

Am 21. November wurden von Ihro Majestät Ferdinand II. dem **Hauptmann Grad** für seine Verwendung 21 Alaun Kukhus bei Comotau, und 64 Bley Kukhus in Pleystadt gegen Zehend Entrichtung eingeräumt. Tom 11, Fol.277

.i.

1627

In diesem Jahr erscheinen in den Matricln Catholische Geistliche wieder.

I.

Am 27. November ließ Kaiser Ferdinand seinen Sohn und Erbprinzen in Prag zum König krönen; auf dem Landtage erklärte er den Majestätsbrief Rudolph II. für nichtig, und erhob den geystlichen Stand zu den ersten Landstande vor die 3 übrigen, und der Erzbischof sey der Primas im Lande.

Da der Kaiser keine Andere als Katholiken duldete, zugen an die 30,000 Ansäßige, Weib, Kinder, und Angehörigen nicht mitgerechnet, deren oft bey einer Familie von 12 bis 50 Personen zählig waren, mit ihren vielen Reichthümern in andere Länder, Sachsen und Preußen wurden dadurch reich und bevölkert. Auch die Musen verschwanden aus Böhmen.

II.

24. May wird die 107. Rathswahl gehalten und bestätigt; **Laurenz Herold** Bürgermeister; **Conrad Hülder** Richter; etc etc (Beisitzer: **Johann Macasy**, **Benedikt Henschl sen.**, **Michel Steiner jun.**, **Christof Nestler**, **Michl Schweizer**, **Thomas Wolfrumb**, **Hans Zimk**, **Zacharias Vogelhaupt**, **Puhran? Frank**, **David Kleingeyhen u. Wilhelm Hurt**.)

10. Februar. **Lorenz Beer** zahlt 10 Reichsthaler Strafe wegen einer von vielen Jahren mit **Maria Krauß** ledigen Dürne, die schon gestorben ist, begangenen Unzucht.

Tom 11, Fol.298

10. July. Von einem Ctr Bleyerz wird der Zoll auf 6 Kreuzer herabgesetzt.

Tom 11, Fol.300

21. Juny quittirt Herr **Grad von Grünenberg** folgender Gestalt für eine in Schlackenwerth gehaltenen Commision vom 8 bis 18 hujus also 10 /: Zehn Tage :/

Das Gutschifuhrlohn von 4 Roßen, von jedem des Tags $\frac{1}{2}$ fr; thuet uff Zehn Tage

20 fr

Vor Speiß, Trank, Herberig, und Liegerstadt auf mich und Vier Gesindlich jeden Tag 6 fr thut uff 10 Tage

60 fr

Summa aller dieser Unkosten thut

90 fr

14. April wird den Bergstädten und Städteln die Wein und Biertax nachgelaßen, jedoch den Communen zur Treibung des Bergwerks zuzuwenden; so auch das Salz Ungeld, und Vieh Aufschlag.

Tom 11, Fol.302

./.

1628

I.

Zu Opolschna werden die Slaven als Unruhestifter zu Paaren getrieben, und die Rädel Führer geviertheilt.

II.

3. July. Der **Hauptmann Grad** schreibt: Einem C. Rath allhier hiermit anzudeuten, demnach ich vorhabens bin, mit dem ehisten den Rath allhier zu erneuern, mir aber zuvor zu wissen von Nöthen, was und wie viel Depositen, sowohl Waisengelder in Allem bei dem Rath inliegenden, wann und zu welcher Zeit, und von wem dieselbe eingelangt worden, wem sie eigentlich zugehören, und in weßen Verwahrung solche bestehen: als soll mir der Rath hierüber eine zuverlässige Designation ehistes anhero ins Oberamt einhändigen etc etc
Tom 11, Fol.315 p.v.

6. August erfolgte die Rathsbestätigung. Fol.317

(**Laurenz Herold** Bürgermeister; **Georg Seling**, Richter; Beisitzer: **Benedikt Henschl sen.**, **Centur in Lengfelder**, **Konrad Hütter**, **Michael Steiner jun.**, **Christof Nostler**, **Michael Schweizer**, **David Klingeichen**, **Hans Wolfrum**, **Hans Zink**, **Zachar. Vogelhaupt**, **Hans Lehmann**.)

4. September. Mit Mißfallen haben S. Majestät eingesehen, daß die Zinngewerken aufn Hengst so viele Jahre einen sehr geringen Zehent erlegt haben, da die armen Silbergewerken den richtigen Zehent zahlen; es wird daher verordnet, auch von Zinn den Zehenten Ctr. Abzugeben.
Tom 11, Fol.319

1629

II.

2. Jänner hat der Hauptmann die Gerichte in Gottesgab erneuert; **Christof Faßmann**, Richter; zu Schoppen und Beisitzern Elf Personen.
Tom 11, Fol.321

29. July wurde der joachimsthaler Rath erneuert; in forma usitata: **Laurenz Herold**, Bürgermeister; **Thomas Wolfrumb**, Richter; Beisitzer und Gerichtspersonen: **Hans Zin?ek**, **Christian Donat**, **Wilhelm Hutt**, **Melchior Wöller**, **Hans Richter**, **Michl Behr**, **Andreas Stengler**, **Mathes Hofmann**, **Hans Demuth**, **Hans Neuer**, und **Hans Eisenkolb**.
Tom 11, Fol.324

23. und 24. Mai Rainungs-Erneuerung zwischen der Herrschaft Neudes und Churfürst. Sachsen (vide Capl B fol.132 p.v.)

1630

I.

Kaiser Ferdinand hatte Krieg mit Dänemark, welches durch den Herzog Waldstein in die Enge getrieben um Frieden bitten mußte. Beim Friedensschluß zu Lübeck ließ der Kaiser die schwedischen Gesandten nicht vor; daher beschloß Gustav Adolph sich am Kaiser zu rächen, und fiel in das teutsche Reich ein. Er schloß mit den protestantischen Fürsten ein Bündniß, worunter die Sachsen, die Brandenburger und die Heßen die Vorzüglichsten waren.

II.

20. Januar 1630 Raths-Erneuerung: **Laurenz Heroldt, Bürgermeister; Thomas Wolfrum, Richter; Beisitzer und Gerichtspersonen: Christian Donat, Wilhelm Hurtt, Hans Veitt, Hans Demuth, Michael Beer, Andreas Vogtsprengler, Hans Beer, Tobias Lehrknecht, Wolf Schmidt u. Georg Lenhardt.**

Vertelenste? **Georg Rosenbaum, Hans Voidlämte?, Tobias Lehrknecht**

18. Mai **Christof Ernst Neumann** zum Einnehmer- u. Zehentmeister und **Johann Behr** zum Gegenschreiber u. Revidicus des Bergregister ? u. berichtet.

19. Februar. Das Oberamt verbietet unter der Strafe der Einstellung des Weinschanks, geringe und schlechte Weine herzubringen und zu verkaufen. Tom 9, Fol.146

Am 15. July kauft **Andreas Dirschmid** von **Marz Tosten** das Haus um 170 fr zu 60 fry gerechnet Tom 9, Fol.152

Es mag eine Verordnung ergangen seyn, vermög welcher das k. Oberamt dem Obermünzmeisteramte in Geschäften zugewiesen wurde, weil der Haytmann, Fol.155, Tom 9, durch 5 Punkte das unthunliche dieser Verordnung angibt, und unten bemerkt, diese Verordnung sey am 20. November 1639 wieder kassirt, und das Oberamt wieder an die k. böhmische Cammer angewiesen worden.

1631

Tylli der kais. General wird wird am 16. August (Ber.: 17. September) bei Leipzig von Gustav Adolph geschlagen; dieser blieb im Kriche, allein die Sachsen, Gustavs Verbündete, rücken in Böhmen ein, und verbreiten Schrecken; sie kommen an der Elbe herauf über Tetschen, Außig, Leitmeritz, Schlan nach Prag. Graf Thurn, der gegen den Kaiser auf dem weißen Berge /: siehe Fol.126 p.v., Fol.127 p.v. :/ mitgefochten hatte, und ein böhmischer Graf und Vertriebener sich bei der sächsischen Armee unter dem Commando des Generalii Arnheim befand, brachte durch Vermittlung die Uibergabe Prags an die Sachsen zu Stande, wo sie 7 Monate einquartiert waren, und 2000 Häuser plünderten, und zwar gegen den Vertrag.

Die 12 Köpfe der vor 10 Jahren enthaupteten böhmischen ./.

Herrn /: siehe Alleg pag.186 :/ wurden vom Brückenthürme abgenommen, jeder in ein eigenes Behältniß, und gemeinschaftlich in einen mit schwarzen Sammt bedekten Sarg gelegt, in die Theinkirche getragen, und in einen besondern Ort getragen, wovon die Katholiken keine Kenntniß haben sollten. Hierauf wurde ganz Böhmen von den Sachsen ausgeplündert.

II.

Jakob Küttner wird Einnehmer und Zehenter in Joachimsthal (nach Resignation des **Christof Neumann**) mit jährlichen 200 Schock meißnisch Gehalt, nebst Wohnung, Behölung, Kanzley, Nothdurft, etc etc, weil schlechte Einnahmen sind (böhm. Kammer Befehl von 13. Dezember 1630, installiert 2. Jänner 1631)

Tom 9, Fol.159

Um die damaligen Moden und Einrichtungen in Häusern in etwa kennen zu lernen, werden aus dem **Enderleinschen Inventarium** vom 31. Oktober 1631 einige Punkte angesetzt:

Weibskleidung und andere Mobilien

- 1 braun damasken Rob mit goldenen Schnüren
- 1 fleischfarber doppeltaffeter Rock
- 1 schwarz damaskener Schurzpelz mit einen guten rauhen Schweif und fehene Futter
- 1 schwarz Janowazener Geneker mit Schleifen und Künrückene Futter
- 1 schwarz Janoweze Schauben mit 3 Sammet Bordten und Marder gefüttert
- 1 braun damasken Mieder mit silbernen Schnüren
- 1 zeugener zerstochener Rock mit grünen Schnüren
- 1 paar grüne doppeltaffete Ärmel
- 1 Laibel von Vorstadt
- 1 schwarz tuchener Trauerrock
- 1 Perletes Krönl mit goldenen Rosen
- 1 paar rothe Haarzöpf
- 2 goldene Hauben

./.

- 1 schwarz samete Tellermütz mit Schmelz und Fehen gefüttert.
- 1 rother heugener Vorhang.

Weißgeräte

- 8 Betttücher, 3 Bettziechen, 3 paar Kißenziechen, ein paar mit rother, ein paar mit schwarzer Seiden, und ein paar mit weißen Porten.
- 1 Zwilling damasken Tafeltuch
- 1 lang damasken Handtuch
- 4 Zwilige Handquellen, darunter eine mit rother Seide umnähet
- 7 schwarze gemaßirte Stük Fürhäng
- 9 Stük weiße Vorhäng mit Porten
- 2 Stük grüne Vorhäng
- 12 Salveten und 2 Duzent unvorschnittene
- 7 $\frac{3}{4}$ Ellen inverschnittene damaskene Salurten
- 2 neue damaskte Tischtücher
- 8 gestrikte farbichte zwirnene Vorhäng
- 1 farbicht genehte Taufdeke
- 1 schwarz genähtes Dekelband
- 1 schwarz genäd Kinder Haupt Duch
- 1 seiden Westenhemdl mit goldnen Zenkle
- 1 Ermelgoller mit goldnen Porten
- 1 roth seiden aufgenähtes Haartüchl

Mannskleidung

- 1 Wolfspelz mit grauen Tuch überzogen
- 1 Wolfsbaleg
- 1 blau gestreifter Kleidertuch
- 1 Lindischer guter Mantel
- 1 Sammete marderne Mützen
- 1 schwarz Sametbaar Hosen
- 1 schwarz seiden Wamms
- Hos und Wams von Janowetz
- 1 Lindischer Reitrok
- 1 schwarz Sammet Goller ohne Ermel

Fol.140 p.v.

1 Leib von Zeuch
1 paar seidene Atlas Ermel
1 Lederner und ein zeigener Döpicht
1 paar ledernen Strümpf
1 paar kordeken, Hosenbendl und weiß bar Schuhe
1 schwarzer Huet mit einer silbern Hutschnur
1 baumwollene Matrazen oder Bettdecken
1 schwarz zeigener Mantl
2 seidene Winterhütte
1 braun tuchnes gefittertes Winterpelzl
1 Sarschetes Hoß und Wams mit Strumpfe
1 grau tucheiner Mantl
Mehr ein kaisl. Nobilitation und Wappenbrief

In grossen Kasten

12 silberne Löffl, darunter 6 halbvergulden, die anderen schlecht
1 Rothseiden genehtes Wischdüchl
1 klein grün eisernes Kästl, darin erzliche brifliche Sachen
1 silberb verguldetes Bergmannl
6 goldene Ringe
1 silbern verguldes Panzerkettl
1 guldener Gradenpfenig mit 3 Kettlein und 3 Perlen

Bücher

Tili Livri Historien
Die böhmische Chronika
D. Mathesii Postill
D. Mathesii Sarepta in Quarto
Ein Stammbuch
D. Lutheri Warnung an das Teutschland
D. Malleri Postill Vier Theile in 8 oo
Salterium Davidis trutsch
Ein Rechen Büchl
Gesangbuch D. Lutheri

Mehr

1 Schlacht Schwert, 1 Rapier, 1 Seitenwehr und 1 Säbl, etc etc

6. May wird auf Ansuchen der Gemeinde durch die Viertlmeister der Kirchenornat und die Schulliberey zu visitiren vom Oberamte bewilligt. Tom 9, Fol.178

23. May wird wegen durchziehender fremden Mannschaft wöchentlich 6 fr aus der Bierkassa zur Haltung einer Wache bewilligt, damit die kaiserl. Regalia so wie die ganze Bergstadt und Bürgerschaft in Ruhe und Sicherheit bleiben. Tom 9, Fol.180

1632

I.

Waldstein erhält das Commando, und jagt die Sachsen aus Prag und Böhmen, dann zug er gegen Gustav Adolph, mit dem er die Schlacht bei Lätzen hielt, wo Gustav blieb. Waldstein zieht nach Böhmen und Prag, wo er 18 ungetreue Offiziere wie vor 12 Jahren auf dem altstädter Platze enthaupten ließ, und die Getreuen königlich beschenkte.

II.

15. Dezember Kayser Ferdinand III befiehlt, alle Gefälle und Nutzungen, so auch von Münz und Zehend in das böhmische Rentamtquartaliter abzuführen. Tom 9, Fol.181

1633

I.

Waldstein siegt über die Sachsen, nimmt 10,000 gefangen, mit dem Feldherrn Thurn, den er aber wieder laufen läßt.

II.

4. Februar. Dem Einnehmer **Jakob Küttner** wird die Hauptmanns Verwaltung aufgetragen, da **Grad von Grünenberg** vor 2 Jahren um Entlaßung angesucht hat. Tom 9, Fol.182

An die Judeschafft von Lichtenstadt und Petschau: Auf Befehl der böhm. Kammer von 28. Feber 1633 werden vom Oberamte die Juden verständigt, daß sie der beim hies. Ober- und Münzamt den Silberkauf werden angesichtest, das Bruchsilber und Pagament anher zu liefern und nichts außer Land zu führen.

22. Jänner wird vom Kaiser der böhmische und meißnische Münzfuß abgestellt, und der (auf Gulden, Kreuzer, Pfennige) rheinische, der Kreuzer zu 4 Pfennig anbefohlen. Tom 9, Fol.183

10. September wird dem **Georg Preußler** neben seiner Farbmühle in Breitenbach eine Glashütte zu bauen bewilligt. Tom 9, Fol.208

3. Oktober wird das Sublimirwerk in Oelbeken der **Frau Rosina Hütterin**, Wittib nach **Konrad Hütter**, und ihren Kindern auf Ansuchen des Vormundes **Adam Lengfelder**, verliehen. Tom 9, Fol.210 pv.

31. Oktober wird vom Kaiser aus, dem Hauptmannschaft Verwalter **Küttnern** aufgetragen, zu dem Rathe noch 3 Rathsmänner zuzusetzen, dazu wurde ernannt: **Johann Beer**, **Hans Demuth** und **Mathes Hofmann**; auch soll der Bürgermeister **Jakob Schedlich** besonders in Eid genommen werden. Tom 9, Fol.214

Ein nachträglicher Extract aus dem k.k. Bergoberamte wird hier noch Wort zu Wort eingeschaltet, als:

Extract

aus einem Bericht an die königl. Böhmishe Cammer
untern dato 7. September 1723

Dem nachweisen aus die alten Ausbeuth Register, daß in Sechzig Jahren von Anno 1516 bis ad annum 1576 inclusive den Herrn Schlicken, hernach den regierenden Römischen Kayser als König zu Boheimb, das, daß Joachimsthaler Bergwerk und allen zu gehörig Ausbeuth geben hat, als nehml. Drey und Zwanzigmal Hundert Tausend, Fünf Hundert und Vier und Vierzig Tausend, Neunhundert Neun und Zwanzig Reichsthaler.

Item steht, als Ao 1527 das in einem Jahr über Zweyhundert Centner Brandsilber in Zehenden geliefert worden, und von St. Martin in der 23ten Maaß mit Namen in Stern, in Quartal Trinitatis Ao 1528 Sechstausend Zweyhundert Neun und Dreißig Mark, oder 31 Centner Silber gemacht worden. In dieser Bergstadt auch der Thaler, den man zuvor Gulden Groschen genannt hat, erstlich den Namen Thaler bekommen.

Die reiche S. Barbara hat etwan die Vierung auff den goschüber Gang gehabt, von dieser Zeche hat man aus einen kleinen Fäslein Erz, das ungefähr drey Centner wiegt, 500 Mark Blicksilber davon gemacht. ./.

23,544,929

47,089,958

Auf St. Martin in der 23sten Maaß mit Namen dem Schweitzer hat man das Glaß Erzt mit Meißeln abschrothn müßen, und in ein Quartal 31 Centner 19 ff 6 Loth Silber gemacht, das ist 623,913 Loth, davon hat man 282 fr auf dies Quartal Ausbeuth gegeben, auf jeden Kux; ein Kux auf dieser Zeche war zu verkaufen zu 1000 Joachimsthaler Thaler; man hat einen Blik getrieben von 1184 Mark, der höchste Kauf deren Kuxe war 1695 Thaler, und auf der Fundgrub in Stern ist gegeben worden 2860 Gulden; **Martin Haidler** wäre dazumal auf des rothen Gangs Zug der reichste Fundgrübner im Thal worden, und hat einmal bis hunderttausend Gulden Ausbeuth gehoben.

Auf St. Lorenzzug und Fundgrub am Abertham ist Ausbeuth geben worden 209,992 fr., darauf ein Handstein gebrochen, dafür hat man 500 Gulden Groschen geben wollen; Summa in diesen 44 Jahren ist allhier in die 4,049,568, das ist: über 40 Tonnen Golds allein zur Ausbeuth gefallen; die schönste Stuff die mein Tag mir gesehen, war ein Glaß Erzt von etlichen Marken, darinnen man die Auferstehung des Sohn Gottes mit seinem Grab und Wächtern gesehen, als wäre es künstlich geschnitten, das gab dieß Gewächs aus dem Bergwerk, der Leib unseres Herrn Jesu, wäre weiß in Silber, Wächter und Grab schwarz wie das Bley;

dann findet sich auch in der Bergamts Active eine Rezeßtafel von Ao 1544ten Jahr, darauf 915 gangbare Zechen vermerkt seyn, oder damals getrieben worden.

Auf St. Andreas Gang ist im Jahr 1517 Ausbeuth gefallen 348,687 fr wovon zu Ausbeuth gefallen, alle Quartal 1935 fr.

Ingleichen, die H. Dreyfaltigkeit Zech genannt, hat auch ihren Flor angefallen Ao 17 hat ausgeben 107,070, Quartaliter wäre die Ausbeuth 1548 fr.

Solche und dergleichen mehrers sind beschrieben, welche in diesem Vier und Vierzigsten Jahren ihren Flor haben gehabt. ./.

1634

I.

Am 25. Februar wird Albrecht Wenzl Wallenstein in Eger ermordet.

Den 6. August überfielen früh um 4 Uhr 800 Mann vom Churfürst. tauberischen Regimente Joachimsthal, und stifteten viel Uibels. Die Schlacht bei Nördlingen fiel für die Schweden unglücklich aus.

II.

Vom 6. August bis 24. September hat sich wieder ein protestantischer Geistlicher unterstanden, hier 6 Brautpaare zu kopulieren; nehmlich: ist

6. August kopuliert worden **David Döpfer** mit **Anna Fiedler** aus Schlackenwerth

20. August: **Hans Fleischer** mit **Christina Haidler**

20. August: **Peter Erhart** aus Hipmesgrün mit **Margareth Spitz**, Wittwe

27. August: **Hans Rosenbaum** Hutmacher mit **Margareth Hellmich**

3. September: **Andreas Kaufmann** mit **Margaretha Reibelt**.

10. September: **Hans Kopper** (Klopper?) mit **Maria Reinelt**, Wittwe

Als nun derselbe am 24. September fort war, kam kein Protestant mehr mit einem Versuche her.

1635

II.

Die Bäken sind wegen denen bei ihrer Zunft eingerißenen Unordnungen untersucht und bestraft worden. Tom 12, Fol.27

Dieses Jahr und eigentlich das Decennium von 1625 bis 1635 inclusive war für Joachimsthal das allerschlimmste, so lang die Stadt steht, und vielleicht noch stehen wird. Die Stadt wurde abermals belagert und geplündert; nur waren noch 130 Häuser bewohnt, und 244 wurden in diesem Jahr niedergerißen und verbrannt. Am ärgsten bei der Plünderung machten es die Sachsen. Die Sporisch=Spanisch rothgutzischen 3 Dragoner Regimente hatten sich hier einquartiert; die Katzbergische Compagnie häuste auf dem Schloße /: k. Oberamtsgebäude :/. Da alles

fortlief, brach oft Feuer aus, wodurch der größte Theil der Stadt einging. Endlich kam noch ein Regiment Kroaten, welche keinen Sold hatten; dadurch stieg das Uebel auf den höchsten Grad. Die Hungersnoth war unbeschreiblich.

I

Nach der Schlacht bei Nördlingen wird zwischen Sachsen und Östreich Friede geschlossen, bei welchem die Ober- und Unter Laußitz von Böhmen getrennt, und den Sachsen eingeräumt wurde.

1636

Böhmen war blutarm. Der Kaiser läßt seinen Sohn Ferdinand der III zu Regensburg zum römischen Kaiser wählen.

II.

In diesem Jahr bestätigt Ferdinand alle früheren Privilegien.

Alleg, pag.133

1637

ten Jahre starb am 15. Februar Kaiser Ferdinand II, 59 Jahre alt; er hatte sich viel von den Jesuiten und Mönchen leiten lassen; sein Denkspruch war: legitime certantibus.

Die Schweden werden bis nach Pommern gejagt.

II.

Für den verstorbenen Kaiser wird in Joachimsthal eine öffentliche Trauer gehalten. Oberamtl. Verordnung von 7. März an der Rat. Sonntag 8. März von der Kanzel zu vermelden.

Es mag um diese Zeit hin und wieder Gold gebrochen seyn, weil das k. Oberamt an die Bergämter den Befehl erläßt, alles Gold und Silber ins Oberamt gegen richtige Bezahlung einzuliefern.

Tom 12, Fol.36

1638

I.

Der schwedische General Banner kam gegen die Kaiserlichen angezogen, vertrieb sie aus Pommern, zog bis nach Sachsen und Böhmen, und belagerte Prag.

II.

In dem viele ausländische Münzen sich eingeschlichen hatten, wurde ihr Werth verringert und anbefohlen, sich genau an das Münzpatent zu halten. Tom 12, Fol.38

In der **Spitalkirche** ist nachstehendes Epitaphium

Allhier liegt begraben die Ehrbare und Ehrentugendsame **Frau Susanna**, des Ehrenfesten, Wohlweisen und Kunstreichen Herrn **Jakob Schedlich**, dieser Zeit regierender Bürgermeisters allhier eheliche Hausfrau, welche den 16. July anno 1638

./.

in wahrer Erkenntnuß Christi selig entschlafen, ihres Alters im 49 Jahr, der Gott eine sanfte Ruhe und fröhliche Auferstehung verleihen wolle.

1639

I.
Böhmen wird abermals von den Schweden verseert und geplündert. Balbin, der zu der Zeit lebte, und seine Geschichte über Böhmen schrieb, sagt: der dritte Theil von Böhmen sey in Flammen gestanden; Sechzehn Meilen um Prag lag alles öde.

II.
In Joachimsthal mag es wieder unordentlich zugegangen seyn, weil das Decret (Cammerbefehl von 2. August 1638) an die, dem Joachimsthaler Bergoberamte unterstehenden Bergämter erging, daß sie nur allein dem Oberamtsverwalter gehorchen, in widrigen zur Strafe gezogen werden sollen. Tom 12, Fol.52

1640

I.
Kommen 4000 Schweden und brandschatzten Joachimsthal; sie wiederholten dieses Uibel noch 2mal, wodurch die Stadt klein und arm wurde; da sie in diesen Kriegen 37^{mal} gebrandschatzt wurde. Hauenstein blieb am längsten von den Schweden besetzt zugleich mit Tetschen und Töplitz, während die übrigen Städte schon frey waren. Weil die Bauern kein Vieh mehr hatten, mußten sie selbst den Pflug ziehen.

II.
So viele Erinnerungen, Anordnungen und Befehle vom k. Bergoberamte an den Magistrat sind lange nicht gethan worden, als um diese Zeit; es muß sehr schlimm um das Stadtwesen ausgesehen haben, da Anordnungen in allen Fächern gemacht werden. Die ausführlichen Gegenstände sind in dem oberämtl. Tomo 12, Fol. 54, 55, 56, 57, 61 eingetragen.

1641

I.

Banner stirbt, und Torstenson kommandiert die Schweden, der glücklicher ist, als Banner.

1642

Die Bergstädte werden von der Einquartierung befreit.

II.

Die Feinde streiften um Joachimsthal und die umliegenden Bergstädte beständig herum, daher wurden bei diesen Umständen diesen Städten besondere Herhaltungsweges gegen den Feind gegeben. Tom 12, Fol.65

Da die Feinde nicht nur den bürgerlichen Häusern, sondern auch an den Aerial Gebäuden großen Schaden gemacht hatten, so wurde anbefohlen, diese zugefügten Beschädigungen an den kaiserl. Gebäuden zu reparieren. Tom 12, Fol.72

Den die Stadt und das Schloß war von den Schweden beschoßen worden. ?

Zu der Zeit mag das auf dem Berge bei Neustadt stehende alte Ritterschloß (Anm: 1636 abgebrannt) sehr beschädigt und vollends zusammengeschoßen worden seyn, wovon nur noch der hintere Theil gegen die Stadt herab stehen blieb; nach der noch jetzt besichtigten Grundmauer war dieses alte Schloß ein großen Viereck, und auf jeder Ecke stand ein nur etwas kleinerer Thurm, wie ohngefähr jener, der nebst dem Thürme, auf welchem der Thürmer noch immer wohnt, nahe am Pulver- und Magazinhaus bis heutigen Tag noch steht.

Von Bergleuten sollen nur noch 80 Mann übrig geblieben seyn.

1643

I.

Die Schweden ziehen sich nach Dänemark zurück.

1644

Gallas, der kais. Befehlshaber, rückt den Schweden nach, wird geschlagen, kommt wieder nach Böhmen zurück, wird abgesetzt und Hatzfeld der Bayer erhält das Commando.

II

Im Monate Juny 1644 werden einige Höfe auf Werlsgrün oder der untern Sorg von Herrn Heinrich Julius Herzog zu Sachsen als Käufer von der Frau Eva Pillerin, geborene Harrandt verkauft; welcher Kauf um 1000 fr /: 1000 Schock meiß. jedes Werk zu 70 Kreuzer und den Kreuzer zu 6 dl :/ ./.

Fol.144 p.v.

geschlossen und ratifiziert worden ist. Dieser Kauf ist erst bei Auferbauung der Maria Sorger Kapelle zur Beilage des währenden Streites bei dem Hochlöbl. Consistorio schriftlich mit eingegeben, und von dort aus dem hiesigen Magistrate communicirt worden, von welchem vorher demselben nichts wißentlich, noch belehnt, viel weniger in den Stadtbüchern eingetragener zu finden. Tom 13, Fol.467

Der Magistrat hatte es unternommen, die umliegenden Bergstädte mit Einquartierungen zu belegen; dieses wird ihm, eigenmächtig zu thun, von der k.k. Cammer auf das strengste untersagt. Tom 12, Fol.79

1645

I.

Die Schweden überziehen abermal ganz Böhmen. Am 6. März war die für die Böhmen und Kaiserlichen sehr unglückliche Schlacht bei Jankau. Der Kaiser floh nach Wien, und ließ die Stadt Prag durch den Grafen Schlick vertheidigen. Wegen Podagra übergab Torstensohn das Commando über die Schweden dem Wrangl.

II.

Um diese Zeit muß die Pest hierherum geherrscht haben, indem das k. Oberamt nebst der Erinnerung, sich in einen besseren Respect zu setzen auch mit beifügt, auf bessere Zucht zu sehen, und eine bessere Ordnung bei der jetzt um sich greifenden Seuche einzurichten; dieses Schreiben war an den Magistrat gerichtet. Tom 12, Fol.74

1646

Die Kaiserlichen werden bei Königshof geschlagen.

1647**I.**

Kaiser Ferdinand kommandiert selbst die Armee. Da die Bayern zu ihm sties, mussten die Schweden sich zurückziehen, und zogen in das Thüginder Land. Der Kaiser übergibt dem Holzapfel das Commando.

II.

Während den Feidseligkeiten im Kriege waren die Rechnungen nicht so genau geführt worden. Es wurde daher angeordnet, nicht nur die Rent= oder Gemein Rechnung zur Revision vorzulegen, sondern auch der Knappschaft aufgetragen, ihre Rechnungen einzubringen. Tom 12, Fol.81

Von S. Majestät erging an alle Kriegshauptleute die Resolution, die Bergstädte Joachimsthal und umliegende Bergflecken und Städte mit jeder Einquartierung zu verschonen, auch den Bergwerks Regalien auf keinen Fall hinderlich zu seyn.

Tom 12 Fol. 86

Indem der Magistrat um das Gemeinbeste wenig sich besorgte, und im Handl allen Unfug zum Nachtheile der Gemeinkassa zuließ, wurde vom k. Oberamte dem Magistrate die Abschaffung des Mehl= und Salzhandels bey Privatpersonen engefohlen.

Tom 12, Fol. 89 et 92

An die Bürger ergeht die Anordnung, wie sie sich in Kriegstumulten zu verhalten und zu versammeln haben.

Tom12, Fol.110

1648**I**

Holzapfel verlohrt eine wichtige Schlacht bei Augsburg, blieb selbst auf dem Schlachtfelde, und so war Böhmenganz schutzlos. Die Schweden ziehen daher in das ungeschützte Böhmen, unter dem Commando des Generals Königsmarks, welcher hier um Joachimsthal, besonders bei Falkenau großes Uibel stiftet. Prag wird durch die Verrätherey des Ernst von Ottowald eines kais. Offiziers, überfallen und eingenommen; da die Kleinseite erobert war, bedeckten die Studenten die Altstadt, welche am 4. August beschoßen wurde; am 8. August wollten ./.

die Schweden über die Brücke, wurden aber von den Studenten zurückgeschlagen. Im Oktober wird mehrmal die Altstadt aufgefordert sich zu ergeben, allein vergebens; beim Sturmlaufen verlohren die Schweden sehr viele Leute; nach einigen ebenfalls auch vergeblichen Versuchen die Altstadt zu erobern, wurde mittleiweile zu Friedensunterhandlungen , besonders, da eine neue kaiserliche Macht über Sazawa anrückte. Bald hierauf erscholl die fröhliche Nachricht von dem Frieden. Der 30jährige Krieg hatte also in der Umgegend von Prag angefangen und nun endigte er auch an den Mauern Prags.

II.

Nachdem der Krieg beendet war, wurde die Erbhuldigung und die Erneuerung des Raths vorgenommen, so dann aller übrigen Bergstädte. Tom 12, Fol.117

Salva Guardia k.k. für Joachimsthal und den einverleibten Bergstädten und Flecken. Tom 12, Fol.129

1649

I.

Der Kaiser beschenkte die Prager wirklich kaiserlich für ihre Standhaftigkeit und Treue; dadurch löschten sie zum Theil am Schluß des Krieges aus, was sie am Anfange deßelbe verbrochen hatten.

II.

Auch hier war man darauf bedacht, alles wieder in Ordnung zu bringen. Das erste war den Bäken die Strafe an zu diktieren, wenn sie zu kleines Brod backen.

Tom 12, fol.166

Dem Oberamts Verwalter wurde der Hastrunk wieder steuerfrey paßiert.

Tom 12, Fol.178 und 187

Die untere alte Schmelzhütte (1) zu kaufen wurde bewilligt dem Bürger und Bäcker **Georg Mäder** im 78 Gulden, ?befehl von 22. April 1643. Tom 12, Fol.183

Die Bergleute musten wieder, besonders in Bleistadt, mit Gelde ausgezahlt werden. Tom 23, Fol.191

Eine dem hiesigen Rathe gehörige Anger-Mühle wird dem Bäcker u. Müller **Adam Hammerschmid** verkauft, um 550 fe Rhein., dazu das nachstehende Gestrüpp u. Gehölz zu einem Revier. Det. 5. November 1649. Tom 12, Fol.193

An Stelle des **David Knoltoch** wird **Johann Freystein Münzverwalter**, mit jährl. 110 fr Besoldung, 12 fr Kanzlei Deputat, Holzgeld für die Hütte u. ein Wohnstübel 35 fr. Dem **David Keuner** als Probierer mit 37 fr. Cam. Resol., 9.August 1649

Rathserneuerung:

Jacob Schedlich, Bürgermeister;

Georg Seling, Richter;

Beisitzer: **Jeronym Breuner, Hans Richter, Hans Freystein, Mathes Hofmann, Kaspar Köhler, Georg Höffner, David Keuner, Hans Georg Thürn, Hans Jakob Frank, Daniel Krolsch, Andreas Puscher.** Fol.183

1650

In der Belehrung des **Hannibal von Schmerzling** mit dem Zainhammer am untern Kaff sagt das k. Oberamt: Dieweilen aber von Vielen, und bis uff das 1648ste Jahr, alles öd und wüst gestanden, über dieses durch das leydige Kriegswesen, bewob bei den falkischen Marsch, vollents abgebrand und verheert worden, derohalben gedachten Herr Hannibal von Schmerzling sein ererbten Zainhammer und Wohlhäusl hinwieder aufs Neu aufzubauen, und in Schwang zu bringen bei dem Amt für kommen, als thue ich etc etc aufs Neue verleihen. 22. Dezember 1650, Kutter etc etc

19. Februar werden die unkatholischen Bergbeamten in Joachimsthal, Gottesgab und Platten abgeschafft; hierüber sagt die Anordnung: "Im Namen und auf Befehl Ihr kays. Majestät der löbl. Böhmisches Cammer wird durch mich Unterschreibenden als General Visitationen aller Bergwerke dieses Königreichs Böhmens dem **Herrn Johann Jakob Küttner von Parchheimb**, kais. Oberamtsverwalter in St. Joachimsthal hiermit angedeut, daß, nachdem Ihr kais. Majest. mir zuertheilte allernädste Resolution ausdrücklich vermag, daß keine Beamten sie seyen auch, wer sie wollen, so der katholischen Religion nicht, ihres Dienstes und Pflicht entnehmen, und mit am dern der katholischen Religion zugethan, deßen Stell ersetzen. Daran geschieht Ihr k. Mst. Gnädigster Will, etc. etc."

Den 19. Februar 1650

Niclas von Schönfelde

Tom 13 pag.4

Während dieser Zeit wird der Friede geschlossen.

1651

Auf obige Anordnung entwich der protestantische Amtsschreiber **Friedrich Schaubert**; und der General Visitor setzt den vorgeschlagenen **Johann Georg Elaa** dafür ein am 13. Februar. Tom 13, pag.5

Unter demselben Datum wird die Besoldung der katholischen Beamten festgesetzt, als:

Dem Bergmeister, **Johann Gabriel Makasio** allhier zu St. Joachimsthal, quartalischen und anfangend Remisiscere anni 1651 29 fr 10 kr

Dem Berggeschworenen zum Joachimsthal uff Abertham zum Hengst, **Jakob Wohnsiedl** für das Quartal Lusiae 1650 25 fr – kr

Item ihm Wohnsiedl hinführo als ./.

ein Berggeschworener in Joachimsthal, quartalischen anfangend Reminiscere	18 fr – kr
Dem Berggeschworenen zum Abertham uffn Hengst	18 fr – kr
Dem Bergschreiber Hansen Siegl anfangend für das Quartal Luciae 1650	13 fr – kr
Dem Bergmeister zur Platten Elias Steiniger	29 fr 10 kr
Hans Prager Berggeschworenen	18 fr – kr
Dem Bergschreiber	13 fr – kr
Christian Egerer Waldförster zur Gottesgab von Reminiscere von 1651	7 fr 35 kr
Actum Joachimsthal den 13. Febr. 1651	Niclas von Schönfeldt

11. Jänner. Der Münzmeister **Hans Freystein** ist am 5. November 1650 der Religion wegen nach Freiberg in Sachsen emigriert; die Münze stand still, und, weil das Münzwesen wenig eingetragen hat, wurde es einstweilen suspendiert, und die Erze wurden gegen Bezahlung nach Prag geliefert. Tom 13, pag.8

28. Februar erließ S. Majestät K. Ferdinand einen Befehl bezüglich der Emigrierten folgendes an den Herrn Obrist Münzmeister von Schönfeldt:

Wohlgebohrner, Lieber, Getreuer. Wir haben und abermals gehorsamst vortragen lassen, was Uns Du in Sachen die heilsame Reformation in Unserer Bergstadt Joachimsthal, und dort her umliegenden Fleken betreffende, dem 13. Februar jüngst hin gehorsamst berichtet, wie Wir uns nun selbige deine Verrichtung wohl belieben lassen; also befehlen wir dir auch gnädigst, daß du weiter nunmehr in diesem christlichen Werk vorhinhabenden Befehl gemäß progrediren, und benebens nachdenken, wohlerwägen; und wann du wiederum nach Prag gelangst, mit dem Hochwürdig in Gott Vatern Herrn Ernst Adalbert, der heil. Röm. Kirch Priester, **Cardinalen von Harrach**,
./.

Erzbischofen zu Prag, Unseren Geheimrath , lieben Freund und Fürsten, Unseren königl. Staathaltern, und königl. Böhm. Cammerer wie selbigen Orthen, sowohl die Pfarren als Schulen recht wiederum stabiliret, und deßelben ihr ordentliche Unterhaltung beständig gereicht möchte, conferiren und fleißig communiciren: ingleichen vor andere die bei dem Schulhaus alda befindliche Bücher in ein Inventarium bringen: (1) auch drittens, bei dem Dechant alda, und sonst, was vor katholische Bücher, Missal und anderee Kirchen Paramente und Nothdürften eines und anders Orts alda wiederum von Nöthen seyn möchte, Dich erkundigen und Uns spezifizierter nebenst den Uiberschlag, was es kosten möchte, zu schiken; im übrigen zum 4ten weil in den Friedensschluß einem Jeden die freye Emigration bedinget, auch von Uns und unsern löbl. Vorfahren allezeit nachgelaßen worden, hinführo mit dergleichen scharfen Cominationen der Confiscation und andere hart Erinnerungen nicht weiters verfahren, sondern hergegen mit glimpflichen Vermahnung continui- ren, in alle Weg aber die Emigration endlich ihnen freylassen, aber wohl auch vorhin gnädigst befohlener Maßen demselben selbst oder durch andere andeuten lassen sollest, daß, wann sie in Sechs Wochen nicht wiederkehren, noch ihre Gründe verkaufen würden, sodann das Amt, nebst dem Stadt Rath selbige Quanti plurimi verkaufen, das Geld auf das Rathhaus nehmen, von denselben zu förderst Uns oder der Statt etwan verbliebene Steuern und Onera publica, dann auch eins, oder anders eigener Schuld bezahlen, das übrige den Emigranten befolgen zu lassen sollet; ingleichen damit sie von den Neukatholischen abgesöndert, dieselben nicht turbiren, irremachen oder ärgern könnten, denselben auch sonderlich vorzuhalten, und ohne Unseren gnädigsten Consens nicht wiederum zurikkommen sollen; deme du nachzukommen etc zu vollziehen wissen werdest. Gegeben in unserer Stadt Wien den 28. Februar im 1651 Jahre. Unserer Reiche des röm im 15, Hungar im 26sten und Bö- misch in 24sten Jahr.

Ferdinand

Georg Comes de Martinitz

Re Boh. Cancellarius

Ad mand. Franz Graf von Pötting

(1) Es ist sehr wahrscheinlich, daß diese Bücher seine Liberei sey, von welcher Mathesius in der Chronik im Jahre 1540 /: fol.53 :/ Meldung macht, die bei dieser oben besagter gelegen seit aufs Rathhaus gekommen sey, und diese als Rathhaus Bibliothek verwahrlost worden ist.

1652

I.

Um die Prager für ihre Treue zu belohnen, kam Kaiser Ferdinand III nach Prag, erhob den Rath in den Ritterstand und drohte mit Strafen dem, der der ehemaligen Untreue wieder gedenken würde.

II.

19. Oktober. Anstatt des **Matthes Rauscher**, welcher vom Rat zum Heger der Stadtwälder angenommen wurde, wird **Hans Heldt**, welcher ein frommer Mensch und ein armer W??, so sich auf das Gehölz wohl versteht, auch zur heil. Kath.Religion innert wenig Tagen accomodiren würdet, zum Heger des Wolfsberg verordnet. Fol.17

Sebastian Hirschmann Apotheker cop. 1652, 30. Sept.

23. Oktober. Ermahnung des Herr Oberamtsverwalters an den joachimsthaler Magistrat. Tom 13, pag.18

Ehrenfeste, Ehrsam und Wohlweiser Sondersliebe Herrn und gute Freund: es ist sich nit unbillig zu beklagen, ja es ist auch ein schendlichs hochstrafberes Laster, und gar unchristliches Leben, daß von theils Neukatholischen Raths Personen /: zu geschweigen der gemeinen Bürger :/ dies Sonntäge (1) nit wollen gefeyert, noch weniger zu Abwartung des heil. Amtes der Meß, und Anhörung Gottes Wort die Kirche will geachtet werden: wie wohl mich nun seythero von einer noch zu andern gestillet gehoffet; weil ohne daß der wohlwürdiger Herr Decanus Atzendörfer, der Schrift Licenciat, fast alle Sonn und Festtage ein jeden treulichen ermahnet, fleißig zu Kirchen zu gehen) der lutherische Groll aus dem Herzen genommen sey; so wollen doch leyder, wieder gute noch böse Wort nit helfen; daß also ich meines Theils ferner nit zusehen, noch gestatten kann, das Kirchen meiden und herentgegen zu laßen, die Gebrauchung, das Schneiders Nadl und Schusters Pfriemen, Höbl des Tischlers, Schütze des Leinwebers, Spinnen der Sayler, und das noch dergleichen Verüben mehr derohalben vom kais. Joachimsthalischen Oberamtswegen ich hiemit Euch ernstlich andeute, daß Ihr hinführo samtliche, und einjeder seinen Stuhl zur rechten Zeit einnehme, und fleißiger zu Kirchen gehe, werden beschehen, doch dabey verstehen, daß nit auch die Gottesfürchtigen gemeint, welche Gottes und dem heil. Catholischen Kirchen Gebot nicht aus den Augen setzen, sondern uff wohlbekannte und geitzige Haustauben, das das verursachte Auf= ./.

(1) Anmerkung für das Jahr 1835: nil novi sub sole

merken. In widrigen, da aus erheblichen Bedenken ein Ausbleibens von der Kirche, Andern zum Despect, aus dem Rathgeschäft, zum Exempel mit der Custodia abgestraft, und der Hochlöbl. kgl. böhm. Cammer nach Inhalt gemeßenen Befehls, datirt vom nächst verganenen Monat September, gehorsamblich berichtet werden: sonsten darob seyn gleichgestallt, die ganze Commun /: gegen Auflage und Einbringung einer gewissen Pain :/ dahin zu halten, damit aus jedem Haus, wo mit Mann und Weib, doch wenigß eines davon zur Kirchen einkehre.

Uigribens Gott befohlen.

St. Joachimsthal den 23. Oktober ao 1652

1652 erscheint Sebastian Hirschmann als Apotheker.

1653

I.
Ferdinand ältester Sohn Ferdinand, der schon zum Könige von Böhmen und Ungarn gekrönt war, wurde als römischer Caiser in Regensburg gekrönt, und dieser Prinz starb bald darauf an Blattern. (1654, 4/6)

II
In dem hier städtischen Magistrats Archiv soll zu finden seyn, daß in diesem Jahr nicht mehr als 345 Kopfsteuer (1) sächsische Menschen hier anwesend geblieben waren; so auch: daß von 250 Zechen nur noch 10 bebaut wurden, weil die protestantischen Bergleute fortzogen.

1654

I.
(Copulati 14 von hier, 4 von auswärts; baptizati 44; defuncti 23)

Am 4. März wurde die Vereinigung und Einrichtung der Karolinischen und der Ferdinandäischen Universität zu Prag vorgenommen.

Kaiser Carl IV. hatte ao 1348 eine Universität in Prag gestiftet, die auch deßwegen die Carolinische hieß. Im Jahre 1654 hatten sie ganz allein die Jesuiten im Besitze. K. Ferdinand nahm sie ihnen, und am 3. July übergab der Rektor des Jesuiten Collegiums der Altstadt, P. Georg Meridias den Carolin der beordneten Comission. Der Papst hatte dem Erzbischof zu Prag mittelst einer Bulle die Erlaubniß ertheilt, in seinem Priesterhause den Doktorhut in der Philosophie und Theologie zu ertheilen; da dieses auch in Carolin geschah, so waren gleichsam zwey Universitäten; Ferdinand hob die Kraft dieser Bulle auf, und vereinigte beyde in eine mit der am 17. Oktober 1653 erlassenen Verordnung

./.

(1) Frage: bestand denn damals schon eine Kopfsteuer??

Fol.148 p.v.

1. Die Karolinische und Ferdinandäische Universität ist in eine vereinigt, und heißt die Karl Ferdinandäische Universität.
 2. Der Erzbischof ist, wie sonst, Kanzler derselben.
 3. Der Rektor bekommt den Titel Rector magnificus, und ist alle Jahre neu, jedesmal aus einer andern Fakultät der Universität zu wählen.
 4. Die Lehrer daran anzustellen wird dem Kaiser vorbehalten.
 5. Die Lehrer der Arzneykunst und der Rechte werden von den Universitätsgütern besoldet.
 6. Die Hörsaale für die Mediziner und Juristen bleiben in Caroline; die Philosophie und Theologie werden in dem klementinischen Collegio gelehrt; die Würden der Akademie werden nur in Carolin ertheilt.
 7. Die Jesuiten sollen allein Philosophie und Theologie lehren.
- Am 4. März 1654 soll diese Vereinigung stattfinden.

II.

In der Eidesformel des Saifener Richters heißt es:

Wo Ein oder Anderer von der heiligen alleinseligmachenden katholischen Religion spötisch reden, selbe verachten, und böß Examl geben sollte, solchen gefänglich einziehen und ins Oberamt in Joachimsthal schaffen werde. Tom 13, pag.37

Am 6. May wird dem **Andreas Tellern** das Erb- und Revier des **Hammer Jakob** am Spitzberge verliehen. Pag.48

Uiber Gottesgab und Saifen ist in Tomo 13, fol.472, nachstehender Extrat aus der Rolla de anno 1654 zu finden, als:

Namen der Inwohner	Akerbau Tagwerk	Wiesw. Tagwerk	ganz / öde	Narungs Zweig
Gottesgab				
Katharina Knappin, Wittib		6		Wittib
Melchior Puttendorf				Bergmann
Bartl Faßmann, Emigrant, gewesener Richter			öde	
Peter Kraus		16		
Siegmund Schweitzer, Bergschreiber		10		Bergschr.
Christoph Kreisig der ältere		4		Bergmann
Lorenz Unger		4		Bergmann
Christoph Preißig		½		
Christoph Engl		10		Bergmann
Anna Albertin, Wittib und Weisen ernähren sich mit Singen und klippeln				
Christina Fischerin		6		Wittib
Jakob Süß				Garner
Samuel Müller				Bergmann
Daniel Pettendorfer		2		Bergmann
Adam Parthl		2		
Hans Freytag				Bergmann
Mathes Preißing		4		Bergmann
Mathäs Unger		7		Bergmann

Namen der Inwohner	Akerbau Tagwerk	Wiesw. Tagwerk	ganz / öde	Narungs Zweig
<u>Gottesgab</u>				
Hans Freysig		3		Bergmann
Christian Lengfelder		6		Bergmann
Paul Schütz		6		Bergmann
Christoph Märschner		1		
Georg Lorenz		1 ½		
Siegmund von End Müller		10		
Georg Beuthner		4		Bergmann
Gottfried Franz		2		Bergmann
Christoph Neuert		8		
Caspar Schiemer		1 ½		
Georg Freytag		6		Bergmann
Catharina Schenitzin		2		Wittib
Item der Gemein Bräuhans				
Christoph Haimb, Emigrant				
Michael Haid				
Hans Haimb		9		Schmid
Andreas Hartmann, Emigrant			öde	
Caspar Anger, Emigrant			öde	
Paul Göbner, Fleichhacker		4		Fleischh.
Maria Kölerin				Wittib
Maria Faßmanin				Wittib
Tobias Süß, Emigrant				
Susanna Kunzmanin				
Hans Fikel		12		Bergmann
Christoph Hönig				
Georg Springer				
Bartl Faßmann, Emigrant			öde	
Maria Knappin				Wittib
Georg Wildner		2		
Rudopph Wachtner, Emigrant			öde	
Theodory Christoph, Emigrant			öde	
Simon Süß		2		Tagelöhner
Georg Widmer		4		Bergmann
Margaretha Grabin			öde	
Mathäs Reuther		9		Bergmann
AugustinusTräher		6		Bergmann
Michael Schmid		14		Bergmann
Thomas Knapp		8		Bergmann
Armen Weisen Häußl				
Gemeinde Baadstube, ganz ruiniert				
Georg Peller		8		Bergmann
Kaspar Krahl		2		Bergmann

Namen der Inwohner	Akerbau Tagwerk	Wiesw. Tagwerk	ganz / öde	Narungs Zweig
Gottesgab				
Susanna Franzin		6		
das Rathhaus				
Christian Franz		6		Bergmann
Christoph Bartl				Bergmann
Christoph Siegl		3 ½		Bergmann
Hans Pollner		5		Bergmann
Melchior Franz		2		Bergmann
Summa der ganzen Gottesgab		227 ½	7	
<u>Saifen</u>				
Martin Scheeber		8		Bergmann
Barbara Bayerin		12		
Balthasar Häuser		12		Bergmann
Hans Häuser der ältere		9		
Sigmund Grirner		5		Bergmann
Margaretha Scheeberin		8		
Sigmund Bayer		5		Bergmann
Melchior Richter		6		
Sibilla Richterin		4		Wittib
Elisabeth Burgsteinin		8		Wittib
Paul Knapp			öde	
Geschworner allda		15		
Item sein Sohn				
Barbara Burghartin				Wittib
Moritz Burkhart				Bergmann
Caspar Stiehler		7		
Jakob Erlinger		6		Bergmann
Adam Fuk		6		Bergmann
David Günther		7		
Daniel Welner		5		
Christian Wüst		6		
Eva Scheeberin		1		
Andreas Barth				
Barthl Kayser		10		
Christian Egerer		12		
Summa der ganzen Saifens		152		
<u>Ober und unter Höfe</u>				
Thomas Franz		6		
Hans Franz		3		
Daniel Siebogen				
Lorenz Detter, Emigrant				
Zusammen		9		

1655

II.

Kaiser Ferdinand III läßt mit Johann Georg Herzogen zu Sachsen die Grenze an Sachsen begehen und neue Rainsteine einsetzen, pag.63, worauf Ao 1667 untern 30. November vom Kaiser Leopold die Genehmigung erfolgte. Tom 13, Fol.160 et 160

In diesem Jahr soll sich der Rath an Grafen Franz Ernest Schlick verwendet haben, um Unterthanen aus seinen Herrschaften herzu schicken, damit Joachimsthal nicht leer stehe. Mittheilung aus N.I.

17. Oktober. Dem **Herrn Hans am Ende**, Erzkaufsverwaltern wurde aufgetragen, den Ctr Bleyerz um 5 ½ fr zu verkaufen, ihn jedoch nicht theurer als 4 fr 46 kr einzulösen,

pag. 77, Tom 14, und

(cop. 9 Paar, gestorben 34)

1656

im folgenden Jahr von der kgl. Cammer anbefohlen, den Ctr Bleyerz um 6 fr 12 kr zu verkaufen, und ihn um 5 fr einzulösen.

12 September. Den Raths Collegen wird unter Strafe verboten sich zu despektieren, indem der **Rathsmann Christoph Hammer** sich deswegen beklag, und um Entlassung angesucht hatte; es heißt: Auf das solches hinkünftig nicht mehr beschehe, ein Rathsglied dem Andern etwas zu gut halte, nichts aufmutze, fürwerse, noch an seinen Ehren schädlichen, sondern vielmehr und bei Straf fünfzig – Schock Meißn. /: halb der Kirche und halb dem Spital, so dawider :/ einig seyn und bleiben sollen, etc. etc.

Tom 13, pag.83

(copulati 7 Paare)

26. September.

Das k. Oberamt an den Rath.

Vom königl. Joachimsthaler Oberamts wegen fernen Sie zu erinnern, hält nicht ab, warumben billich, was Sie zum öftern, von etlich Jahren hero bey harter Poen und Verlust, ausruffen und verbiethen laßen; zu klagen und in sich selbst gehen sollten; man denke doch zurick, was für gute Polizey und Regiment vor Jahren in hiesiger Stadt gehalten worden, und herengegen bei itzigen friedlichen Zeiten, da alles in Confus, kein Parition noch Gehorsamb, sondern von Tag zu Tag ein üblers Aussehn gewinnt, und die Strafen ./. .

Gottes mehr, bei uns zuweder abnehme; betrachtet meine lieben Herren, die H. Sontäg und Ferien, wie unfleißig die Gemein (: geschweige der Raths Collegen :) zu Abwartung der H. Meß und Predigen sich einstellen; wie oft die Herrn geistlichen Seelsorgere auf den Kanzeln lamentirt, protestirt, und sonst geanthet; worüber neulicher Tage itzigen Herr Dechant wiederfahren, daß man Ihme des Nachts die Fenster mit Steinen ausgeworfen; Ihr höret continue das unchristlich und viehische Prüllen, Bleken, und Geschrey der Menschen; item das große Kläffen, Bellen und Heulen der Hunden des Nachts; die Mengen von Gik, Gaken und Grunzen der Gänsen und Schweinen (*Anm: 1882 ist auch noch so*) am Tage, welches, weilen in allen Dörfern und Pauershöfen, Gänß = und Schweinhirten, auch hier, als in einer kais. freyen Bergstadt, observiert werden, damit das Steinpflaster, was die Gänse aufgefressen, und ich von etlichen Orten hören müsten /: ja was zuvor wundern, Joachimsthaler Gebot, und Schlakenwerther Brodtwährt nur einen halben Tag :/ hinweg wieder herfür blicken kunte, und nicht sogar in eine Unflätherey /: fast Niemand in Aus = und Eingehen ein sichern Tritt be?wrah uffn Kirchplatz und beeden Stadt Markten :/ ich hätte gegen denen Herrn zwar weit mehreres anzuführen, will aber beschließen, mit Erzbitt, was ich böß meine, solches in Übeln nicht zuermerken, dann wie ich hoffe, Sie als verständige, in einem und andern die Augen rechts aufzuthun, und was zu corrigiren, zu verfügen, und bei unausbleibender Straf ohn Ansehung einiger Person, abzuschaffen, ein für allemahl erstlichen darob zu seyn, und rechts zu thun wissen werden. Übrigens Gott uns befehlende. St. Joachimsthal den 26. September 1656.

28. August. Krönung des Prinzen Leopold zum böhmischen Könige.

24. August werden einige wegen Schlittenfahren über den Kirchplatz gestraft; es heißt: **Meister Christian Hörnig** und **Mykuth** die auf eingeholten genügsamen Bericht des Nachts in der H. Fastenzeit, den 6. März instehenden Jahrs mit einem Handschlitten von der Kirchen herunter dem Amt vorbey mit schrecklichen Brüllen, Juchßen, und Geschrei gefahren, zur Straf 3 Reichsthaler, und dem Bader /: der einen Verwundeten geheilt :/ fünf Reichthaler geben und abrichten solle. Tom 13 pag.89

1657

I.

Der Kaiser wollte die Verheerungen der Schweden rächen, schloß deswegen mit den Polen und Dänen ein Bündniß , starb aber den 2. April zu Wien, 49 Jahre alt. Ihm folgte in der Regierung sein Sohn Leopold, der nach Prag komt, und gute Anordnungen trifft; z.B. die Bäume einen Pistolenschuß weit voneinander aus zu hauen.

II.

Johann Christian Weyer, welcher 10 Jahre lang dem Oberst Münzmeister in Böhmen Niclas Freiherrn von Schonfeldt als Secretarius treu und fleißig gedient, wird sub 10. Feb 1657 als zum Amts- und Bergschreiber ?? u. den 1. Juli als solcher beidigt. Fol.106/107

Dem Oehlbekischen bauenden Gewerken wird das Privilegium ihres Arsenikalwerkes von der k. böhm. Hofkammer auf 10 Jahre verlängert. Tom 13 pag.96

Man sagt, im Schwarzwalde sey ein Wolkenbruch niedergegangen, der die Zechen von der Preß an, bis Dornberg verschlammt habe.

1658

Leopold, 18 Jahre alt, wird zu Frankfurt als römischer Caiser gewählt und gekrönt. Denen Polen schickt er gegen die Schweden Hilfsvölker, und dringt in Pommern ein, worauf die Schweden um Frieden bitten; unter seiner Regierung kam kein Feind nach Böhmen. Als Kaiser hatte er mehrere Kriege zu führen, wozu Böhmen ins Mitleid gezogen wurde; daher wird derselben kurze Erwähnung geschehen.

20. Juni. Herr **Hannibal von Schmerzing** verkauft dem Herrn **Heinrich Siegl** das unterm Kaff stehende Zainwerk samt Häußl um 350 fr meißnisch, und wird vom Oberamte aus damit belehnt. Tom 13 pag.111

18. Feber copuliert worden **Johann Christian Weyer** von Abs??lsam aus Trierischen Bistum mit **Anna Maria Lauer** des **Hans Lauer von Weißenfeld** in Franken hinterlassene Tochter.

1559

(1659 copul. 17 Paar)

Fol.151 p.v.

1660

Das Oelbekische Arsenikalwerk wird von den frisischen Erben an den Herrn **Sebastian Öhmb**, Rathsverwandten, Baumeister und Handelsmann in Leipzig um 1727 fr rheinisch 36 kr zedirt und abgetreten.

Am 23. September 1660

Tom 13, pag.113

(1660 copul. 10 Paar)

1661

7. Januar Kammerbefehl, womit dem hiesigen **Dechante Karl Ludwig Baumgarten** über seine bittl. Anhalten gleich seine Vorfahren jährl. 34 fr 12 kr Holzgeld und wegen der Gottesgaber Fialkirche jede Quartal 13 fr Besoldung und den königl. Amtsgesellen zu weichen, dann auch zu seiner Unterhaltung 2 Gebrau Bier ohne Entrichtung der königl Tranksteuer frei zu brauen bewilligt wird. Tom 13, pag. 115

Auch den Tranksteuereinnehmer Johann Macasym wird um freigebräu Bier jährl. bewilligt. 28. Jänner 1661

12. Dezember: denen 3 Bergstädten Joachimstal, Gottesgab und Platten werden 300 fr, als a) 150 fr, b) und c) auch 150 fr zur Reparatur der Wege und Straßen aus dem Einnehmeramte von der k. Hofkammer angewiesen, weil das starke Waßer großen Schaden gethan hatte. Tom 13, fol.122

13. Dezember Kammerbefehl: zur Wiederaufbringung des vor Jahren in Abgang gehaltenen Schieß Exercitii wird den Büchenschützen ein das in früheren Jahren aus königl. Quande verabreichte Schießgeld u. Hosentuch unozahel ? 25 Schock meißn. von jetzt ab u. hinfüro jährl. 20 fr rechn. aus der kaiserl. Zehent halber bewilligt.

Fol.123

(1661 copul. von hier 5 Paar , von Gottesgab 2 Paar)

(1662 copul. von hier 7 Paar, von Saifen 1 Paar)

1663

Der Obrist Münzmeister **Graf von Schönfeld** ließ verschiedene Amtsleute den neuen Eid ablegen. Tom 13, pag. 127

(Copul. von hier 12 Paar, von Gottesgab und Saifen 3 Paar)

1664

Seit 4 Jahren dauerte der Türkenkrieg wieder, und nun wurde auf 20 Jahre Frieden geschlossen.

I.

II.

(Copul. von hier 9 Paar, aus Saifen 3 Paar und aus Gottesgab 1 Paar)

24. März: Vom Oberamte wurde der Rath aufs schärfste angetrieben, die Gemeinde zum Kirchengehen mit dem heftigsten Corapelle zu zwingen. Tom 13, fol.128

30. April wird von der k. Cammer bewilligt, der Wittwe und den Kindern des + Schmidmeisters **Christoph Bergers** wöchentlich 36 kr auf 10 Jahre lang bewilligt, weil er 40 Jahre gedient hatte. Tom 13, fol.129

Auch fällt in dieses Jahr die Verhandlung, vermög der die Stadt das Dorf Arletzgrün um 1600 fr hätte kaufen können, und 100 fr schon darauf gegeben hatte.

In dieser Zeit fällt der 7jährige Franzosen Krieg.

7. Jänner wird dem Dechante **Carl Ludwig Baumgartl** von der königl. 34 fr 12 kr Holzgeld; wegen Gottesgab quartalisch 13; und 2 freygebräu Bier jährlich bewilligt (*vide 1661*). Laut Alleg. pag. 213

Daßelbe wird auch dem Dechante **Michael Adalbert Paternus** untern 28. April 1664 von der königl. Cammer bewilligt. Tom 13, fol.129 p.v.

15. July befiehlt die k. Kammer, die alten Rätthe zu entlaßen, und die neuen in Eid zu nehmen; laut nachstehender Verordnung:

Unsere günstigen Gruß und gutten Willen zuvor Col. Ehrenfester guter Freund!

Wir haben aus Euren Schreiben vom 25. April dieses instehenden Jahres 1664 verstanden, was vor eine Rathswahl in St. Joachimsthal Ihr eingeschikt habet; wann wir nun aber resolviert, daß der Rathsstuhl daselbsten nach inliegenden Aufsatz wiederum erneuert und bestellt werde, und es nun an dem entwindet, daß die vorigen ihrer Pflicht entlaßen, die itzigen aber angenommen und beeedet werden.

Als befehlen anstatt und im Namen der röm. kais. Majestät euch hiemit, daß ihr also den Rath daselbst in St. Joachimsthal Inhalt obbenannten hiebei khomenden Aufsatz nach bestellen und verneuern, auch sie bei nebst zu schuldiger Administrierung der Gerechtigkeit, förderist aber zu beständigen Treu und Gehorsamb gegen Ihrer kaiserl. Majestät ermahnen sollet. Etc.etc.

Geben ob dem kgl. Schloß zu Prag den 15. July Anno 1664

Auszug

welchem nach der Rath zu St. Joachimsthal wiederumb bestellt und verneuert werden soll.

<u>Bürgermeister:</u>	Jakob Schedlich
<u>Richter:</u>	Martin Brunner
<u>Beisitzer:</u>	Johann Christian Weyers
	Valentin Christoph Heßler
	David Weidner
	Georg Höferl
	Martin Fritsch
	Adam Grimb
	Martin Schorf
	Michael Kiefer
	Christoph Beckh
	Christoph Mader
	Martin Pöhn

Bestätigt den 4. August 1664

Tom 13, fol.130

1665

*(Baptizati 53, ex Gottesgab et Saifen 8
Copulati 12 parie, ex Gottesgab et Saifen 3 parie
Defuncti: 20)*

An der Chorsäule in der **Spitalkirche** steht eine Grabschrift folgenden Inhaltes:

Der Ehrenfeste und Kunstreiche Herr **Johann Jakob Schedlich**, vornehmer Bürger und Goldarbeiter in St. Joachimsthal ist gebohren den 31 Monatstag January 1626 und den 9 May anno 1665 gestorben.

dem Gott eine sanfte Ruhe verleihen wolle.

13. Dezember (vide 1661) wird den **Büchsenschützen** in St. Joachimsthal wegen des Hosentuches hinführo jährlich 20 fr von der kgl. böhm. Kammer bewilligt.

Laut Alleg pag. 214

1666

(1666 getauft 51 Kinder , Copul. 11 Paar, Sepulti: 30)

1666 bis 1673 ist außer einigen protestantischen Unruhen in Ungarn und dem französischen Kriege für Böhmen Nichts erhebliches vorgekommen.

Vermög Kaufkontrakt vom 16. Mai 1665 in Tomo 13 Fol. 124 des k. Oberamts Actio-nale angemerkt, verkauft Herr **Johann Gabriel Makasius** Bergmeister an den Herrn **Andreas Teller** bauenden Gewerk am Kaff die Fundgrube und die Bergwerke hin-tern Kaff , samt Schmelzhütte um 385 fr rhein. den Wießwachs auch dabey um 165 fr, weil die Häuser dabey abgebrandt sind.

2. Jänner 1666. In der Gratulazion zum neuen Jahre vom k. Oberamte an den joachimsthaler Magistrat wird gesagt: Wie wohl ich meines Theils gehoft, Ihren sämtlichen ein recht gesegnetes Neues Jahr zu wünschen, haben mich doch diejenigen, welche in Wirzhäusern uff den sitzenden Bierbänken, bis in Mitternacht wo nicht zum Tag aus, zu Aufbringung und Erdenkung allerhand Kartenspiel, die Augen ein-ander plau und aushängend, die Nasen schniefend, und die Köpf dermaßen blutend machen, daß, wo ein Abgang der Barbierer, blind und hörlos werden dürften, zu geschweigen, der Gotteslästerung, und einreißenden Laster, hievon gänzlich abgeschreckt, etc, etc. Tom 13 fol. 144 p.v.

3. Feber: Der bisherige Munz-Quardlin **Sigmund Schweizer** wird wegen seines hohen Alters und wegen Gebrechlichkeit des Dienstes entlassen und für ihn **Johann Wohnsiedel**, des + **Jacob Wohnsiedls** gewes. Berggeschworenen Sohn, der das Probieren in Kuttenberg ordentlich erlernt hat, zum Munz-Quardl in ? 30 Kreuzer wö- chentlich Wurtgeld angenommen.

1667

Das. K. Bergoberamt wird vom Obrist Münzmeisteramte angetrieben, Geld nach Prag zu schicken. Das k. Oberamt sträubt sich untern 23. Jänner, mit dem Vorwande, die Weiperther Gewerken hätten vorräthiges Erz, und wenn sie es nicht gegen Bezahlung in den Erzkauf einsenden können, würden sie vom Bergbau abgeschreckt. Untern 27. Jänner ergeht der verschärfte Befehl, 1500 fr mit der nächsten Gelegenheit hinein nach Prag zu schiken. Tom 13, fol.149

15. April wurde eine Silberprobe angeordnet, um den Bergbau aufzuhelfen; unter Einem den Juden der Eintritt in die kgl. Bergstädte ganz untersagt; so wie auch das Verkaufen der Victualien und des Getreides auf dem Markte durch Ausländer scharf verboten. Laut k.k. Cammeralbefehl. Tom 13, fol.153

15. April. Die k. Cammer erläßt die Verordnung, bessere Aufsicht zu pflegen, daß die Fleischhauer das Inselt nicht anderswohin verkaufen, und der Reform vom Jahre 1666 – 3. September zuwider handeln. Auch die Töpfer, Hochöfen und Eisenhämmer werden wegen Abnehmen des Holzes in die weitere Waldungen anzuweisen-seyn. Tom 13, fol. 154

12. Mai. **Matthes u. Adam Rauscher**, Vater u. Sohn, als Heeger über den Wolfsberger Wald beeidigt. Fol.151

2. July. Dem k. Oberamte wird von der k. böhm. Cammer mitgetheilt, daß S. Majestät das Obrist Münzmeister Amt nicht mehr besetzen, sondern die Amtierung wird wieder unter die k. böhm. Kammer gestellt. Tom 13, fol.152

Nebst den Büchenschützen bestand auch hier noch eine Gesellschaft **Armbrustschützen**; diese möchte auch um einen Beitrag eingeschritten seyn, worauf von der k. Cammer resolviert wurde, ihr jährlich 18 fr 45 kr zu geben. In der Anordnung vom 2. July 1667 heißt es: auf Anlangen der Vorsteher und sämtlicher Armbrustschützen wird verwilligt, daß Ihnen die vor Jahren zu reparir und Anterhaltung ihres Schießwerkes, wie auch zu besser und lustiger Exercirung des Armbrustschießens jährlich gereichte 18 fr 45 kr Hosentuchgeld wiederum etc etc gereicht werden solle.

Tom 13, Fol.151 p.v.

Fol.153 p.v.

1668

Die Armbrustschützen beschwerten sich, das Hosentuch Geld zu 18 fr 45 kr pro 1667 und 1668 nicht erhalten zu haben. Die k. Hofkammer befiehlt, nicht nur den Rückstand, sondern auch das laufende Jahr und so künftigt fort auszuzahlen, bis von der b. Cammer aus eine Inhibirung geschehen wird.

Prag 24. Dezember 1668

Tom 13, fol.162 p.v.

1669

Über das **Spital** ist eine Urkunde vorfindig, welche im Lib Alleg pag.125 abgeschriebener erscheint, und vom 22. Februar 1669 datiert ist.

3. September. Die k. Böhm. Cammer macht Meldung von den gegebenen Hülfsgeldern aus der Tranksteuer Kassa zum Betriebe des Bergbaus, und ermahnt, fleißig und ämßig zu bauen, und sich nicht nur einzig auf solche Hülfen zu verlassen.

Tom 13, fol.169

1670

25. August. Ein wichtiger Schlägehandel auf das Haus Hammerschmids Hammerwerke in Breitenbach wird protokollisch ausgeglichen und Friede hergestellt, auch der Wortbrüchiger, der künftigt einen etwas davon vorwirft zu 50 Schok gute Groschen Strafe verurtheilt.

Tom 13, fol.170

Um diese Jahre müssen mehrere Personen in ihrem Amte suspendiert gewesen seyn; weil die Wiederanstellung angegeben wird, z.B. (+)

2. September wird auf bitten und Vorstellungen Herr **Fröhlich** wiederum von k. Oberamte aus als Stadtschreiber angestellt.

Tom 13, fol.176

14. Jänner 1671 wird auf hohen k. Cammerbefehl **Johann Joseph Müller** in Joachimsthal wieder als Bergschreiber angestellt.

Tom 13, fol.172 p.v.

30. July. S. Majestät ernennen den Grafen Franz

./.

(+) richtig: infolge des in August erfolgten Ablebens des Berg- und Stadtschreibers Andreas Adalbert Popp (Topp?)

Ernst von Baar zum Obrist Münzmeister in Böhmen, welcher nach Joachimsthal aviso gibt, er werde den 22. September das Bergwerk untersuchen. Tom 13, fol.276 ff

1671

3. August. Dem Amtsschreiber M. **Conrad Lauer** werden quartalisch 20 fr als Besoldung wegen seinen guten Verdiensten von der k. Kammer bewilligt.

Tom 13, fol. 177 p.v.

Johann Macasy zum Ordinar –Tranksteuer-Einnehmer gegen Kautio von 1000 fr, fol.177. - setzt als Kautio sein Ererbtes neben **Georg Kinnel** und **Matthes Jahn** ingelegenes Wohnhaus u. sein innles der Pastei gelegenes Malzhaus oft von iße Hof ...

Kamerbefehl vom 24. Mai womit die Hauptmannschaft intemittl? wird, daß hier den + Grafen Mitrowitz der Erbschatzmeister Georg Ludwig Graf von Siezendorf zum böhm. Kammerpresidenten ernannt worden ist. Fol.179

1672

1. Oktober. Dem Herrn Magister **Conrad Lauern** Amtsschreiber werden auf k. Cammerbefehl 13 fr Holzgeld zu seiner Besoldung zu 80 fr daher 93 fr jährlich zugegeben, weil wegen Incorporirung Preßnitz, Sonnenberg, Weypert und Wiesenthal mehrere Verrichtungen angewachsen sind. Tom 13, fol. 179 p.v.

1673

Die im Jahre 1641 abgebrannte Schloßkirche zu Prag wollte der Erzbischof Mathäus Ferdinand von Bielenberg wieder aufbauen. Kaiser Leopold legte selbst den Grundstein und man baute fleißig; allein einem Jahre starb der Erzbischof, und der Bau unterblieb. Was man also heutzutage von Mauerwerke daselbst nicht vollendet sieht, steht seitdem unausgeführt.

Es mögen wohl seit dem andere Verschönerungen vorgekommen seyn, mit denen Prag sich brüstet, auch noch mehr als dieser Kirchenbau gekostet haben.

25. Juny. Auf k. Cammerbefehl wurde die Rathswahl auf dem hiesigen Rathhause gehalten; und zwar:

Bürgermeister:

Johann Christian Weyer

Stadtrichter:

Valentin Christoph Heßler /: der eine Fundazion gemacht hat :/

Assesiores:

**Martin Brunner; David Weidner,
Magist. Conrad Lauer; Philipp Hunnele (Hummen?)
Johann Macasius; Christoph Beck
Christian Fortisch; Martin Pöhn (Pöhe)
Johann Christoph Richter; Christoph Mader
Hans Wohnsiedl
Martin Schorf
Michael Kiefer**

Tom 13, fol. 180

Fol. 154 p.v.

1674

30. July. **Andreas Richter**, ein Bürger von Sonnenberg, muß sich ämtlich verbindlich machen, und Haus und Hof zum Pfande einsetzen, daß er in Zukunft den Stadtmagistrat respektieren werde. Tom 13, fol.186

Der hierortige Herr Oberamtsverwalter **Johann Jakob Kuttner** von Parchheim hat um diese Zeit die Erste Fundation zur Stadtkirche zu 300 fr auf HI Meßen gestiftet, über welche die spezifische Rechnung im Libro Instrumentorum super Fundationes des **dekanal Archivs** pag.21 durch mehrere Jahre fortgeführt erscheint, bis im Jahre 1692 untern 1. August Herr **Julius Franz Ritter von Steinbach** zu der obigen Fundazion noch 300 fr, daher eine Fundation zu 600 fr, als die ersten legirt hat.

Lib Insteum, pag.49

1675

5. März. Von der königl. böhm. Hofkammer wird dem k. Oberamte intimirt; Herr **Christoph Friedrich Kaufmann** habe zur joachimsthaler Pfarrkirche eine Fundazion zu drey hundert Schock meißnisch gestiftet, Tom 13, fol. 188 p.v.

wie im Alleg Lib pag.221 mit dem beibehaltenen Schreibstiehle zu lesen ist. Das fernere Behandeln dieser Stiftung ist im Libro Instrumentom pag.62 zu finden.

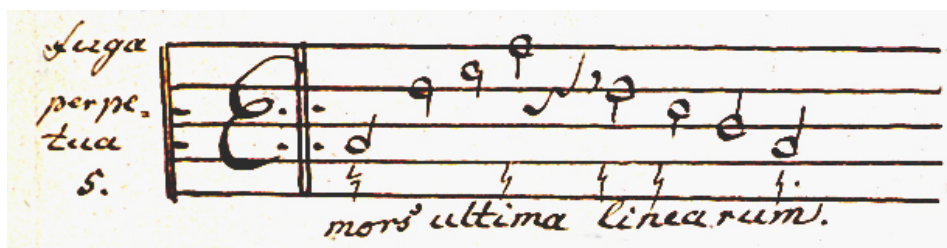
8. July. S. Majestät Kaiser Leopold verordnet, daß jeder Beamte das erste Quartal seiner Besoldung baar in die kais. Hofkammer Kassa zur Verordnung ad necesicatas publicas erlege, und nicht eher zum Jurament zugelassen werde. Tom 13, fol.191

./.

1676

Inwendig über dem Eingange der Spitalkirche steht das Epitaphium:

Hier liegt begraben die Fole Ehr und tugendreiche Frau **Benigna Imlandt** eine **geborne Trostin von Tiefenthal**, des Edlen und Ehrenfesten Herrn **Georg Conrad Imlandt von Tirndfelß** Röm Kais Magt Dieners, eheliche Hausfrau, welche den andern April anno Sechszehnhundert Sechs und Siebzig in Gott seliglich verschieden und am Sonntage Palmarum anher zur Erden bestattet worden ist. Ihres Alters Acht und Siebzig (*korrekt: Zwanzig*) Jahre



Anmerkung am Seitenrand (*mit Bleistift*):

gehört zur Gedächnißtafel des Johann Jacob Schedlich, fol. 142 bis 143 p.v.

1677

In diesem Jahr sollen Missionare hier in Joachimsthal gewesen seyn, wie der gegenwärtig anno 1835 angestellte Raths Expeditior Herr **Joseph Friedl**, ein viel forschender Mann, in seinen Anmerkungen anführt.

20. Februar. In dem hohen k. Cammerbefehle wird gesagt:

Auf das **Conrad Lauers** Oberamts- und Bergschreibers alda zu St. Joachimsthal gehors. Anlangen etc etc wird resolviert, daß Ihm die erledigte Bergmeisterstell nebst seiner obhandenen joachimsthalischen Amtsschreibers Function anvertraut, und hiezu durch Euch gewöhnlichen installiert werden soll. Tom 13, fol. 207 p.v.

1678

Die Obrist Münzmeisterstelle in Böhmen sollte unbesetzt bleiben, jedoch resolvierte S. Kais. Matestät Leopold I. 20. July den Johann Wenzl Reinburg, des Hl. röm. Reichs Ritter = Panner = und Freyherrn dafür zu ernennen. Tom 13, fol. 209 p.v.

Am 16. Juny (+ 14. Juni) ist Herr Oberamts Verwalter, **Christian Weyer**,

./.

Fol. 155 p.v.

in der Decanalkirche frey begraben worden.

Todtenbuch Tom I pag.16

und Herr **Conrad Lauer** mit **Johann Makasi** sind zu Interims Administratoren des Oberamtes zu Joachimsthal bestimmt worden, wie aus denen Zuschriften zu entnehmen ist.

Tom 13, fol.210

1679

22. April. S. Majestät Kaiser Leopold I. hat dem Herrn **Conrad Lauern** die Oberamts Verwalters- und Zehentnerstelle verliehen. Derselbe hat sich nach Prag zur Ablegung des Eides zu verfügen; Kammerbefehl von 5. Juli.

Dechant (**Michael Adalbert**) **Paternus** am 10. Mai gestorben.

30. September. Die erledigte Bergmeisters- und Amtsschreibers Stelle zu Joachimsthal wird von der königl. Cammer untern 7. September dem **Heinrich Leopold Prähauher** verliehen.

Tom 13, fol. 213

30. Detember. Zwey angränzende Sachsen suchten in Bezug auf den alten Vertrag zwischen den Kaiser und Chursachsen an, ihnen die Koblte im Plattner Revier zukommen zu laßen, allein die königl. Cammer schließt sie davon aus, und weißt alle Coblte an den hier ländischen, Farbmühl besitzenden **Johann Makasi** an.

Tom 13, fol. 218

1680

Die Bauern im Czaslauer, Bunzlauer, Leitmeritzer und Elbogner Kreise empörten sich wegen der vielen Robot, gingen aber wieder auseinander, da der Kaiser Leopold gewisse Tage zum Frohndienste festgesetzt hatte.

30. April. Es erging die kais. Verordnung,

1. daß die Ausmünzung der 15 Kreuzerstück unterbleiben, dagegen einfache und doppelte Groschen gemünzt werden sollen, jedoch nur für die Erbländer.

2. soll das geringhaltige sächsische und brandenburgische Geld auf den Mauthen nicht angenommen, und außer Land geschafft werden.

Tom 13, fol.219 p.v.

Kammerbefehl zum 22. März, daß dem Bergstadt Weipert die Ordinari Tranksteuer auf 4 Jahre zur Erbaung einer Pfarre und Schule gelassen werden soll.

Fol.218

24. November: Dem **Bernhart Johann Vogl** wird die Bergschreiberstelle zu Joachimsthal und Gottesgab verliehen.

fol.224

13. März. K. Cammerbefehl an den Herrn Oberamtsverwalter

1. Demnach zu Joachimsthal und Gottesgab vorhero mit End des Sechzehnhundert Ein und Fünzig Jahrs jedes Orts ein absonderlicher kaiserl. Bergmeister bestellt, und jeder jährlichen mit Einhundert Schock besoldet gewesen, mit Eingang des 1652sten Jahrs aber nach tödlichen Hintritt Georgen Selings gewesten Bergmeisters zu Gottesgab, diese bergmeistersterische Verrichtung dem joachimsthaler Bergmeister Johann Makasio Seel. nur unter jährlichen 37 fr 20 kr Besoldung /: so viel der jetzige Bergmeister dato dannenhero empfängt, und also von beiden diesen Diensten 154 fr zur jährlichen Besoldung hat :/ mit aufgetragen worden, bey welcher Abbürgung Gottesgabischen Besoldung aber ihro Churfürst Durchlaut zu Sachsen den Nützen haben, indem Sie wegen Genießung des halben Zehends Gottesgaber und Plattner Revier, auf die Hälfte der Besoldungen daßelbst dargeben laßen müssen, die bergmeisterische Verrichtung zu Gottesgab aber wegen alda dato belegten vielen Zinngebäu den, wo nicht schwerer, doch wenigstens der joachimsthalerischen gleich seyn wird; als haben wir resolviert, daß zur jährlichen Besoldung das Bergmeisterdienst halber zu Gottesgab wegen alda noch ziemlich fallenden Bergsegens, und davon Ihren Churfürsten Durchlaut zu Theil werdenden Zehends Vier und Achtzig Guldens etc etc ausgesetzt bleiben. Ferner wird verordnet,
2. daß die Besoldung des Obeamtsdieners dem Johann Joseph Müller joachimsthaler Bergschreiber mit gegeben, und die Geschäfte aufgetragen werden.
3. werden bei Platten 12 fr in Ersparung gebracht.
4. dem Amtsdieners werden 6 fr abgezogen
5. bei dem Wolfs- und Ulrichsberger Heger werden 15 fr 36 kr in Ersparung gebracht, weil derselbe vermög Privilegium auf dem Wolfsberg angewiesen gewesen, und sich einem besoldeten Heger gehalten hatte, etc etc Tom 13, fol.227

31. Oktober. Kaiser Leopold erließ die Verordnung in Militär Angelegenheiten, um bei den Regimentern eine gehörige Ordnung, eine Regimentskassa, und Zucht unter dem Militär herzustellen (+). Tom 13, fol.230

(+) Betreffend der Besoldung heist es: Entlich sollen die Servitz für die Gemeinen inclusivo vom Wachtmeister an bloß in natura erfolgen mit den hiesegen Offizieren aber folgendgestalt gehalten werden: nehml. daß ihnen bei gegenwärtiger öffentl. Necesietatien hinfüro auf jede Portion nur 1 fr angerechnet, für die Garnison aber, die solche mitgenießen werden, solle dieselbe contentiren, u. damit man allenthalben mir dem ver?illingten quanto besser gelangen möge, so bleibt es bei unserer wiederholten gnäd. Resolution, daß seinen Offizieren, welche es mit 2 fr von Anfang dieses Jahres genossen, in ihrem laufendem Verpflegung nach und nach wieder abgezogen werden soll.

28. May. Der visitierende Herr Obrist Münzmeister Wenzl Freyherr von Reinburg hatte in Joachimsthal 1347 fr Unkosten gemacht; daher erläßt S. Majestät folgende Verordnung:

Demnach Uns gehorsamst referirt und vorgetragen worden, was gestalt Euch Unser Obrister Münzmeister in diesem Unserm Erbkönigreich Böhmeib Wenzl Freyherr v. Reinburg die an Ihme sowohl von Unserer Kais. Hofkammer, als Euch subcertis terminis abgeforderten Bergwerks Visitations Relation ob wohlen er hierzu ein ganzes Jahr gehabt, dato noch nicht eingereicht, ja in seinen Antwoortsberichten Euch mit schlechten Respekt trutzig begegnet, ungeachtet er vermög seiner Instrukzion von Euch als seiner ersten Instanz dependiren thue, und wie daß er bey gedachter Seiner verrichten Visitation unseren armen Bergstädten unnöthige Unkosten verursacht, so sich laut der von Euch allegirten Specification auf 1347 fr belassen, da er doch laut erwähnter Instrukzion die Visitaciones ohne irgend Entgeld der Bergstädte vorzunehmen verbunden worden.

Wann Wir dann hierauf gnädigst resolviret, daß von Euch Ihme Obristen Münzmeister dieser 3 Punkte halber von dießmal ein guter Verweiß überschrieben, und demselben danebenst zu Einreichung bedeuter seiner Relation noch Sechs Wochen und 3 Tag ertheilet, auch künftig mehren Respect zu laisten vermehnet, auch alle Unsern Bergstädten von Ihme weiters anmuthende Unkosten eingestellt etc etc als befehlen wir, da er Münzmeister mit der Relazion über die Zeit remoriren thate, Uns darüber unverlängert gehorsamsten Bericht erstellen sollet, damit wir sodann Uns wegen der von Euch ingerathenen Suspendirung dessen Solarii ab officio gnädigst resolviren möchten.

Prager Schloß 28. May 1680

Leopold

Tom 13, fol.237

Die Meßenstiftung des Herrn **Johann Jakob Makasi und Gabriel** mit 50 fr, dann die des Herrn **Christoph Valentin Hefler** gleichfalls mit 50 fr fällt in dieses Jahr.

16 Personen an der Pest gestorben in September.

1681

I

Im vorigen und diesem Jahre herrschte eine **große Pest** in Wien, dann in Prag, und endlich auf dem Lande. In Prag sind 32,000 Menschen, und auf dem Lande in Böhmen 100,000 gestorben.

II

Vermög der hierortigen Todtenmatrikl sind hierorts außer den gewöhnlichen Sterbfällen, keine Pesttodte vorgekommen, da Tom I pag.23 nur 27 Personen in diesem Jahr gestorben sind. Doch muß die Krankheit hier auch stark geherrscht haben, welches aus der Rathssitzung am 26. Jänner 1681 erhällt, wo dem k. Oberamte in Gegenwart des ganzen Rathes und der Gemeinde folgende 7 Punkte festgesetzt worden:

1. Hat man beschloßen, die von der Contagion inficirte Häuser gebührlichen auszuräuchern, und reinigen zu laßen, auch damit anzufangen, den 28. Tag dieses Monats Januar.
2. Ist der Rath und die Gemeinde anermahnt, ihre auf der Stadt Revier stehende Hölzer beßer in Obacht zu nehmen, damit solche nicht von den angränzenden zu der Herrschaft Schlaggenwerth gehörigen Dorfschaften, wie bis dato geschehen, abgetrieben und ruinirt würden; auch verboten worden, bei Zehn Reichthaler Straf, mehr einige Lachter oder Stämme Holz den Schlaggenwerthern zuzuführen, weniger, daß der Rath dergleichen um einigerley Waldzinns zu faßen solle.
3. hat man einige aus dem Rath, und aus jedem Viertel etliche, zur Einrichtung der neuen Gewerkschaft vor die gemein Zech, deputiret, und jedweden mit gewissen die Zubus, nach dero habenden Gewerk und Vermögen möglichst anzulegen, erinnert.
4. Ist der Anschnitt N:6 im Quart. Rheinisch zur Auftheilung der Ausbeuth benennet, und auf jeden Kux 3 fr Ausbeuth zu geben beschloßen worden.
5. hat man resolviert, von der gefallenen Summa der 500 fr so sonst allein zur Ausbeuth hätten sollen kommen, den das Jahr durch /: wegen mehr bauender Zechen, und derer stärkerer

./.

Belegung :/ auf o?ewachsenen Recess, ingleichen, was so vor einem Jahre zur Ausbeuth erborget worden, abzutragen.

6. Ist der Bürgerschaft zu Beförderung das Bier Abgangs, bis auf 10 Uhr in den Bierhäusern zu bleiben vergünstigt, nach 10 Uhr aber straks sich nach Haus zu begeben anbefohlen worden.
7. Hat man der Bürgerschaft bei großer Straf verboten, keinen Juden mehr wie bis dato wider Ihr Majestät der Röm. Kaiser und Königen zu Böhmen so vielfaltig deßhalben ergangenen inbitorial decret beschehen, herein zu ziegeln noch zu beherbergen, etc. etc.
Tom 13, fol.235

Wie sich die Strenge hinsichtlich einer Schwängerung abgenommen hat, zeigt der gütliche Vergleich von

17. Mai zwischen Herrn **Martin Pöhe** und **Elisabeth Hunlin**, welche letztere einen falschen Eid geschworen hatte, indem Martin Pöhe 40 fr in 4 Jahren auf Kindes Unterhaltung, limitirt auf Zehl Reichsthaler; und sie statt 5 Reichsthaler nur 4 fr auf dem Rathhause erlegen müße.
Tom 13, fol.241

Mit kaiserl. Resolution von 16. April wird Christoph Abele Freiherr von u. zu Lilienfeld, Edler zu Hacking zum Hofkammer Presidenten in Wien ernannt. Fol.239

28. Mai. S. Majestät Leopold I befehlen, wegen der neuen Miliz Armatur, Werbung und Verpflegung größerer Ki?egsvolks; von jedem Gulden der Beamten Besoldung von Monat Juli an jährlich einen Groschen abzuziehen.
Tom 13, Fol.242

25. Oktober. Der hiesige Bürger und Beck **Paul Mader**, Nachbar des Herrn **Valentin Christoph Heßler** Bürgermeister, baute sich einen Backofen, allein der Herr Nachbar verbot ihm zu backen. Nach geführten Comision erhielt er von k. Oberamte die Bewilligung, weil er auf der Seite des Bürgermeisters eine gute Mauer und einen hohen Rauchfang geführt hatte.
Tom 13, fol.245

21. November kais. Resol. womit nach Ableben des Obrist Münzmeisters Wenzel von Reinberg, wegen Unfleißes u. Untauglichkeit entlassen, der Ober Bergmeister von Sainal zum Administrator ernannt wird.
Fol.248

Unter dem Hochaltarbilde in der **Spitalkirche** steht mit goldenen Buchstaben:

Gott seiner werthesten Mutter Maria zu größerer Ehre, dann zu der selig verstorbenen **Rosina Müllerin** sondern Gedächtniß haben ihr leiblich hinterlassene Zwey Kinder der Herr **Jakob Müller** und **Anna Rosina Mäderin gebohrene Müller** zu dem Altar diese ausgestaffte Statuen und Zirrathen von eigenen Kosten zu einer Vollkommeheit aufehren laßen. Gut und heilsam ist das Opfer vor die Verstorbene. 2 Machab. Im Jahre 1681.

1682

In der **Decanalkirche** sind zwey Leuchter, auf welchen die Jahreszahl 1682 steht (mit Häßlichschen Wappen).

1683

Weil die Pest die kaiserlichen Länder geschwächt hatte, wollten dieses die Türken sich zu Gute machen, zogen mit 300,000 Mann gegen Wien, belagerten es, wurden aber mit 70,000 Todten zurikgetrieben, und überall sodann geschlagen; bei der kaiserlichen Armee befanden sich 30,000 Böhmen.

Aus dem Ausstellungs decrete von der k. Cammer

13. November 1683 ist die ehemalige Besoldung des Berggeschworeners ersichtlich, indem es heißt: Demnach wir die durch Ableben **Hansen Webers** daselbst zu St. Joachimsthal erledigte Berggeschworener Dienststelle dem **Christoph Kuhn**, Steigern auf der aldortigen Gemeindezech, unter jährlicher 84 fr Besoldung conferiert; als befohlen wir, etc. etc. ihn in gewöhnlicher Pflicht zu nehmen. Tom 13, Fol.259

13. November. Nach Ableben des **Hans Weber** wird der Steiger auf der Gemeinzeche **Christof Kuhn** zum Berggeschworenen und **Andreas Hellmich** zum Schichtmeister ernannt. Fol.259 p.v.

10. July. Der Bergmeister zu Joachimsthal wird von der k. böhm. Cammer beauftragt, das neu befreyte Bergwerk zu Skrziwan im rakonitzer Kreise, wo Schoeflkieß, Alaun und Silbererz bricht, zwey bus 3mal des Jahres auf Unkosten des Grundherren oder der Gewerken zu besuchen, und bergmännischen Rath zu ertheilen. Tom 13, fol.260

1683 die Amondung? des Pulwerks beim hiesigen Bergbau eingeführt. Fol. 259 p.v.

1684

22. Jänner. Joachimsthal, Bleistadt, Platten und Gottesgab werden von S. Majestät auf Fünf Jahre lang von aller Cammeral und Militär Contribution zum Behufe des Bergbaues befreyt. Tom 13, fol.295 p.v.

Weipert erhielt sein eigenes Peingericht, am 16. September. Tom 13, fol.309

Fol.158 p.v.

In dem Jahre 1684 ist ein giftiger Thau oder sonst verderblichen Tracht über die kais. Waldung /: die Schwarzenbergsche genannt :/ gekommen, wodurch viel stehendes Holz verdorrt ist, und 14,000 Schrägen davon aufgestellt wurden. Gezogen aus dem Oberamtsbericht, 8. August 1701, gegen den Grafen Popl von Lobkowitz.

Tom 13, fol.436

1685

(oder 1684) ist die Bruderschaft der HHH Dreieinigkeit unter dem **Dechante Georg Stampfer** eingeführt worden.

14. November. **Peter Goldmann** ein Böhme ging nach Johann Georgenstadt zu seinem Schwager auf eine Kindttaufmahlzeit, und wurde durch den sächsischen Bittl arretiert, und nach Schneeberg ins Gefängnis gesetztunter der Angabe, er habe Kobold geschwärzt. Auf die Vorstellung des hiesigen Oberamtes erfolgte die Loslassung nicht. S. Majestät Kaiser Leopold schreibt selbst untern obigen Datum einen langen Bericht an den Churfürsten von Sachsen, und verlangt die Loslassung. Tom 13, fol.360

12. Dezember. Herr Heinrich Burkhart Freyherr von Scheidau wird von S. Majestät zum Obrist Münzmeister ernannt. Tom 13, fol.265 p.v.

1686

28. Oktober bis 3. November war ein heftiger Sturm, der großen Schaden in den Wäldern verursachte. Tom 13, fol.436 p.v.

1687

10. September. Der breitenbacher Blechhammer Herr **Johann Jakob Löwl** will mit einer sächsischen Blech-Compagnie gemeine Sache machen, dadurch schlechtes Geld ins Land kam; da er von der k. böhm. Cammer Verbot erhielt, welche auch ihn mit 500 Reichsthaler ./.

Strafe schreckte, verbietet die k. böhm. Cammer ihn mittelst des Oberamtes nicht einmal ein Vaßchen zu verkaufen. Tom 13 fol.271

6. Oktober wurde denen Gewerken auf der Schönen Maria bewilligt, das Silber ihrer Zeche selbst zu schmelzen, jedoch das Selbe in die k. Münz gegen 18 fr. für die Wiener Markbezahlung einzuliefern. Tom 13 fol 273

20. August. Das Oehlbekische Arsenikalwerk erhält vom Jahr 1687 an auf Zehn Jahre das Privilegium, gegen Zehn Kreutzer vom Centner in die k. Cassa. Tom 13 fol. 275

1688

12. August. Der Kaufkontrakt zwischen Herrn **Johann Wilhelm von Steinhoff** Verkäufern, und Herr **Christoph Adalbert Putzen** Käufern über das Glas = und Farbwerk unter Platten um 1910 fr wird geschlossen, und ist oberämtlich eingetragen. Tom 13 Fol.281

26. Juni. Weil viele Raitbeamten werkliche Unrichtigkeiten begangen haben, so verordnet S. Majestät, alle Jahre zu liquidieren; und wenn sie nach Verlauf des Jahres und drey Monaten es nicht gethan haben, sollen sie vom Solario, und endlich auch ob officio suspendiert werden. Tom 13 fol.286

14. August. Denen Gewerken auf der Schönen Maria wird, so lang sie selbst schmelzen, das Neuntel nachgesehen, weil der Bau auf dem Johann Bok-Stolln sehr beschwerlich sey; jedoch das Zehntl sey zu entrichten. Tom 13 fol 294

27. November. Nach diesem k. Cammer Befehle soll das hiesige Oberamt den zu Prag angestellten Herrn **Johann Wenzl Diegler** jährlich 15 fr zahlen; derselbe k. böhm. Cammer teutscher Buchhalterey Rathdiener war, so war dieser eine Art Besoldung für den Buchhalterdienst. Tom 13 Fol.293 p.v.

./.

Die Fundation des hierortigen Herrn **Dechants P. Georg Stampfer** wurde auch in diesem 1688ten Jahre errichtet.

1689

Die Türken wurden so in die Enge getrieben, daß sie um Frieden bitten mußten; derselbe wäre nicht bewilliget worden, wenn die Franzosen unter Ludwig 14, um ihnen Luft zu machen, nicht in Deutschland eingefallen wären. Der Kaiser verband sich mit England und Hollad, und verwüstete die Länder über Straßburg und Mainz. Obschon der Krieg weit von Böhmen war, so litt das Land dennoch viel durch die frantzösischen Mordbrenner, die in Geheim von Philipsburg aus unter einer gewissen Direction an die 150 solcher Bösewichter nach Böhmen geschickt wurden, und im Geheim die vornehmsten Städte: Trautenau, Braunau, Klattau, ja selbst Prag anzündeten, wobey auf der Altstadt 260, in der Neustadt 146 Häuser und die ganze Judenstadt abbrannte; indeßen wurden die meisten erwischt, und, nachdem man ihnen mit glühenden Zangen einzeln die Finger abgezwickelt hatte, verbrannt.

Auf gestelltes Anlangen und Bitten hat S. Majestät Leopold I resolviert, das Joachimsthal, Pleystadt, Platten und Gottesgab, wie damals anno 1684 den 22. Jänner auf 5 Jahre, so auch von diesem Jahre 1689 an aufs neue durch 3 Jahre von allen Cammeral und Militär Contributionen exempt seyen sollen, „daß Sie diese nachsuchende Contributions Quotam nicht allein in Bergwerksbau nützlich anlegen, auch selbte Euch, wie bishero beschehen, ordentlich verraiten, sondern auch sonst sich bemühen sollen, damit sowohl durch diesen als Ihren aigenen Beytrag die in Bau befindliche Stollen, ./.“

äußerster Möglichkeit nach zu Befahrung der bevor liegenden Edlen Gänge und Klüften weiters in das Gebirg fortgetrieben werden. etc.etc.

Leopold

Geben in unserer Hauptstadt Wien den 21. April 1689 ??

Tom 13 Fol.295 p.v.

3. September. B. Cammer Resolution an das k. Oberamt.

Daß dem unter Euch dienenden Presnitzer Bergmeister **Georgen Adalbert Klinger**, wie vorhin quartaliter 25 Schock oder 29 fr. 10 kr. Rhein. dem Principal Berggeschworenen **Hansen Haydt**, gleich wie dem joachimsthaler 18 Schock oder 21 fr; dem andern zugegebenen aber gleich dem Platter oder Gottesgaber 13 Schock oder 15 fr. 10 kr., und dem Bergschreiber, wie der Arthen alle Quartal 13 fr. aus Ihr Mayst. daselbstigen Zehendamt geraift werden solle. Tom 13 fol.296 p.v.

13. August. Ein Churfürstlicher Gewerk auf dem presnitzer Revier **Doctor Andreas Mayer** wollte nicht zulaßen, daß seinen Eisenstein Gebäuden durch einen inländischen Schichtmeister vorgestanden würde. Von der k.k. Kammer ergeht der Befehl darüber dahin: weil dieses nicht allein wider die Landes-Verfügung in odium et praejudicium religionis catholicae ziele, sondern auch andere Consequention nach sich ziehe, und sachlicher Seits in dem Bergwerken auch schwerlich katholische Obseher und Vorsteher geduldet werden, also auch auf den königl. böhmischen Territoris das jus retorsionis als ein Fundamentalgesetz wohl beachtet werde; daher nicht nur in diesem Falle, sondern überall auf dem böhmischen Territorio bei den Bergwerken keine andere, als der allein seligmachenden katholischen Religion zugethane Schichtmeister angenommen und geduldet werden. Tom 13 fol.297.

28. August ergeht der k. Cammerbefehl, daß auf dem Schaafftstollen (am Hengst) und verfallenen St. Georgenstollen zur Gewaltigung zwey Fünfftheile aus der kai. Zehendkassa beigetragen werden sollen. Tom 13 fol 297

./.

Fol.160 p.v.

Ästel Christoph, Unterthan in Sachsen, ist am 30. Juli 1689 aus dem Gefängniße zu Bernstein entwichen und nach Weipert geflohen, wohin ihn die berensteinischen Gerichtsschöppen verfolgt „und darüber mit ärgerlichen Schlägen einigen Excess nicht aus Vorsatz, fremde Jurisdiction zu violiren, sondern und vielmehr sowohl aus der durch Ästels freventliche Widersetzlichkeit erwegten Eyfer, leider ! begangen haben“. Weil dieser Vorfall von dem hiesigen k. Oberamte so gelinde bestraft wurde, und nur die Schöppen 10 Reichsthaler Strafe zahlen sollen, so bedankt sich der St. Annaberger Magistrat für diese Gelinde, bittet um Ausfolgung des Ästels aus Weipert nach Annaberg, zahlt die 10 Reichsthaler und stellt den Revers aus, daß in ähnlichen Fällen auch sie gegen k. böhmische Unterthanen eben so gelind verfahren werden.

5/15. Dezember Anno 1689, und Revers Berenstein 4/14. Dezember 1689.

Tom 13 Fol.299 und 300

1690

11. März. **Hellmich Johann**, Steiger zu Joachimsthal, wird durch k. Cammer Resolution nach dem Tode des **Christoph Khun** als Berggeschworne angestellt.

Tom 13 Fol.301

16. September. Von der k. k. Kammer wird auf Bitten der Gewerken des St. Catharina Vitriol Werks zu St. Joachimsthal, die sich bereits verbaut haben, dem Zehend ihnen nachzulaßen, resolviert, daß der Zehend ihnen auf 4 oder 5 Jahre nachgesehen sey, jedoch sollen sie die selbst angetragene 10 kr zu Centner zahlen, und nach Verlauf dieser Jahre denn den Zehnten Centner Schwefel und Vitriol abliefern.

Tom 13 Fol.304

1691

17. Jänner. Die hiesige Amtsschreiberstelle wird, da **Heinrich Präheuch** dereinst resigniert, jetzt dem **Jacob Schedlich** verliehen, der ein Stadtkind und durch seine Studia juridica dazu qualifiziert ist.

Fol. 310 p.v.

4. Februar. S. Majestät befiehlt in allen Eidschwören ?, es sey in Amts = oder Gerichtssachen, nach dem Worte: Gebendeyte= nachfolgendes: und von der Erbsünde unbeflecte Mutter Gottes, zu gesetzt und pronuncirt werde.

Tom 13 Fol.314 p.v.

Leopold

Zur Ehre Gottes in der Kirche 4 Grubenkei ? den zum Ministriren gemacht worden, Kosten 201 fr 37 kr 2 dn Oberamtl. Einnahmen W. Ausgabebuch.

Das kgl. Bergamt führt den Beweis durch, daß der k. Bergstadt Joachimsthal in den Privilegien das eigene Gericht zugesprochen, und die Appellation von dem Hauptmann zugewiesen sey. Tom 13 fol.320 p v

1692

Die nach Ableben des **Christof Öher** (+ 14.10.1691) freigewordene Bergschreiberstelle zu Joachimsthal und Gottesgab wird dem hiesigen Markschreiber und Schichtmeister **Johann Jakob Wohnriedl** und dem **Johann Dick** die Stollen Schichtmeisterstelle verliehen 20. Jänner 1692, fol.316

Joachimsthal, Bleistadt, Platten und Gottesgab werden abermals auf 3 Jahre von der Cameral und Militär Contribution befreit.

Leopold

Wien den 24. Juni 1692

Tom 13, fol.333

3. August wird Herr **Franz Joseph Schlick**, Graf zu Passau und Weiskirchen zum böhm. Cammerpraesidenten ernannt (nach Ableben des **Ernst Franz Hießenle**, Freiherrn von Chodau) Tom 13 fol.335

Der Grundstein zur **Maria Sorger Kirche** wird gelegt, Ao 1692 (Allg.238)

1693

8. May. Herr **Johann Franz Voglhaupt**, in Ansehung seiner tragender guten Bergwerkswissenschaften, und seines Vaters, als gewesten Oberbergmeisters der königl. böhm. und Commihisari der ungarischen Bergstädte treugeleisteten Diensten werden beide dermahlen vacirende Bergmeisterstelle zu St. Joachimsthal und Gottesgab unter jetzig gewöhnlicher Besoldung der jährlichen 154 fr., und andern billichmäßigen Zugängen conferiert. Decret Prag 8 May 1693 Tom 13 fol.342

N. derselbe Herr **Johann Franz Voglhaupt** hat untern 12 November 1718 eine Fundation zu 200 fr. gestiftet. Lib. Instrum. pagina 71

Specification

Was vermög der Anno 1693 joachimsthaler Waldbereithers Raitung sich vor jedliche Holz Deputat eingestellter befindet; als

ins königl. Zehendamt St. Joachimsthal		48 Schragen
	Herr Dechant	10 Schragen
halb hart	dem Waldbereither	8
	dem Amtsschreiber	10
	dem Münzinhaber	6
	Gottesgab	
denen Kirchenvorstehern und Schul		24 Schragen
	dem Richter	6
halb hart	Rathhaus und Rathspersonen	24
	dem Stadtschreiber	4
	dem Viertlmeister	4
Ham Vier Schindelbäum vor Kirch, Pfarr, schul und Gemeinhäuser		
	dem Bergmeister	8 Schragen
halb hart	dem Bergschreiber	6
	dem Geschworenen	4

Tom 4 fol. 497

1694

12. Jänner Vom königl. Obrist Münzmeister wird wegen den Juden dem k. Oberamte intimirt: daß vermög kais. Instrukzion den Juden der Zugang in alle königl. Bergstädte gänzlich verbothen sey, und wo sie angetroffen werden, ins Gefängnis und zur Strafe zu ziehen sind. „ Nun aber vorkomen will, daß die Juden in die kgl. Bergstadt Joachimsthal und dahin incorporirte Örter ihres treibenden Handels und Wandels willen kommen, die armen Berg- und Bürgerleute mit allerhand verlegenen oder sonst untüchtigen Waren, wie sie damit meisterlich umzugehen wissen, betriegen, dieselbe hierdurch in Schaden setzen, der Handelsmann und andere Cramer auch an seinem Gewerb gehemmt, und das bißl Brod hierdurch ..., auch denen Bergleuten zu allerhand Untreue Gelegenheit geben“ etc.etc. Hinführe allen Handl und Wandl dem Juden in Bergstädten einzustellen sey, und nur mit Paß vom k. Obristmünzmeister oder im Notfalle von Herrn Oberamtsverwalter dahin kommen dürfen. Tom 13, fol.346 p.v.

1695

5. März Von S. Majestät Leopold I. erfolgte eine sechzehn Blätter starke Instrukzion und Waldordnung für den Waldbereiter über die schwarzenbergische und joachimsthaler Wälder in 28 Punkten bestehend. Tom 13 fol.362 bis 377 inclusive

25. Juny Die Bergstädte: St. Joachimsthal, Pleystadt, Platten, Gottesgab, Preßnitz, S. Sebastianberg, Sonnerberg, Weipert und Böhm. Wiesenthal werden von der Cameral und Militär Contribution zu repartirte 1997 fr. 35 kr. auf 3 Jahre befreyt.

Leopold.

Tom 13, fol.379

3. October Die durch Ableben des **Alexander Rauscher** erledigte Waldförsters Adz- ne...tells ? wird dem **Andreas Anton Matzroth** verliehen Folio 382

1696

I.

Nebst dem durch die französischen Mordbrenner erlittenen Schaden in Böhmen wurde zur Fortsetzung des Kriegs mit den Türken und Franzosen 3960 Mann aus Böhmen gestellt, 100.000 Zehnter Mehl, und auch soviel Haber, und am Gelde 2.300.000 fr. alljährlich aus Böhmen geliefert.

II.

Am 10. Februar erließ der Kaiser das Mandat, von 1000 fr. Ein percent Vermögenssteuer zu entrichten, lautend:

Euch ist bekannt, was maßen aus dem Unwesen der Ungarischer Rebellion und darzu geschlagenen Friedbrüchigkeit des Erbfeindes, der bisherige lange Türkenkrieg entstanden ist, und wir darauf in gerechter Sache mit göttl. Hülf durch unsere von Gott gesegneten Waffen große Länder glücklich erobert haben, Uns aber der Kron Frankreich in pleno cursu nostrarum victoriarum aus Beneidung und Mißgunst zu Behuf des Unglaubens mit gleicher unchristl. in gewehrten Armistitio notorie sine minima causa wider alles Vermuthen angegriffen etc. etc., um dieses Unheil abzuwenden bei befundener Unerklecklichkeit der Länder heurig Praestationen bemüßigt worden, den aus eingerathenen unterthänigsten Vorschlag einer eilfertigen Vermögenssteuer auf Ein per Cento in Jur. extremis wieder zu ergreifen und blos und allein diejenigen, welche nicht ein oder über ein tausend in ihrem Vermögen haben, und mithin der Armen, ohne das sehr bedrängt und erschöpften Bauern und Unterthanen, sonsten aber Niemanden ausgenommen, de bonis mobilibus et immobilibus und von anliegenden Capitation juxta patentes, sine mora, quam instans malum et brevitatis ipsa temporis non patitur, exactissime gleich einbringen zu lassen, etc.etc.

Wien 10. Febr.1696

Tom 13, Fol.387

1697

3. April. Die Amtschreibers (**Johann Jakob Schedlich**) Besoldung zu 93 fr. wird auf 100 Thaler Böhm. à 70 kr. erhöht, nebst 15 fr. Holzgeld; daher im Ganzen jährlich 131 fr. 40 kr. Besoldung

Tom 13 fol.390 p.v.

Fol.162 p.v.

2. May. Es wird verboten, keine Hölzer mehr aus den kais. Schwarzenbergischen Wäldern über die Gränze zu schaffen. Fol.391

Die Ursache der hinausgeschafften Hölzer ist die Ao 1684 erlassene Verordnung und der Ao 1686 erfolgte Windbruch. Nachdem dieses viele verdorrte und gebrochene Holz aufgeräumt war, erging das Verbot des Ausführens. Tom 13, fol.391

1698

Zu Riswik wird mit den Franzosen zum besten Deutschlands Friede geschlossen.

In diesem Jahre werden viele Anstellungen vorgenommen, Schuldobligationen geschrieben, und die Oberamtsbücher einverleibt.

18. Oktober (Anm: Dezember) wird der Cassa extract monatlich verlangt. Tom 13, fol.408.

Anmerkung seitlich (von Lindner):

Nach + **Johann Hellmich** (+19.6.1697) des Bergschreibers und Markscheiders (wird) **Joh. Jakob Vohnsiedl** zum Bergschreiber, am 23. März.

Johann Franz Weyer (wird) zum Bergmeister und Waldbereiter in Platten, am 23. Jänner.

1699

Friede mit den Türken zu Karlowitz zum besten des Caisers.

Im Anfange dieses verfloßenen Jahrhunderts mußte die Anzahl der Bewohner viel größer als am Ende gewesen sein; denn nach den Matrikeln sind

Anno **1600** Gebohrne 96 Copulierte 46 Gestorben 102

Anno **1699** Gebohrne 46 Copulierte 11 Gestorben 60

Maria Sorg: Am Feste Mariä Geburt wurde an der Mariae Sorger Kirche der erste Gottesdienst sehr feierlich gehalten. Wunder und Gnade fol.183.

1700

Böhmen halte im Anfang dieses Jahrhunderts keinen Krieg, und mit keinem Feinde zu streiten; allein es erhielt in diesem Jahr 1700 einen einheimischen Feind, der nicht nur einzelne Häuser, sondern bis zu Ende dieses Saeculums (*Jahrhunderts*) schon das ganze Land angesteckt hatte, denn in diesem Jahre wurde der Kaffee nach Böhmen gebracht. Der Dominikaner P. Tekyl? war wohl Mitursacher zu vielen Unheile in der Welt; allein mich dunkt, jener Dominikaner, der das rege Gemüth der Schweine studierte, ihm nachforschte, und dadurch den Kaffee als Ursache der Munterkeit fand, dadurch diese Bohnen sodann bis zum Getränke zubereitet wurden, hat ein viel größeres Unheil gestiftet. Wir wollen später aus Erfahrung reden.

9. Februar. Bei sich voreignenden Todesfällen der Dienstleute oder Beamten soll so- gleich die Anzeige an die k. Böhm. Cammer geschehen, und drey taugliche Indivi- duen in Vorschlag kommen. Tom 13 fol. 420 pv.

14. April. Der Huberische und Oehlbekische Streit wird durch das k. Oberamt beygelegt; und zwar:

1. der am 31 July 1698 getroffener Vorschlag habe seine Wirksamkeit bis 31 July 1708
2. sollen die Huberischen Gewerken durch 10 Jahre laut Privilegium sich des Arsenikal Handels enthalten
3. sollen die Oehlbekischen Gewerken den Huberischen die vorrätthigen 106 Ctr Arsenik abnehmen a zu 5 $\frac{1}{2}$ Reichsthaler.
4. Werden in den folgenden Jahren jährlich 50 Ctr abgenommen
5. Zahlen die Hubrischen Gewerken, als : **Johann Jakob Makasi**, Frau **Maria Magdale- na Makasi**, und **Anna Rosina Makasi** (: alle drey Fundatores :) 50 Reichsthaler Pro- zeß Kosten. Fol. 428, 429 und 449 Tom 13

Prozessionen können nach Maria Sorg geführt werden und zwar jährlich 4.
Alleg. pag.225

1. Feber: die nach 1699 + **Johann Jakob Schedlich**, erledigte Amtschreiberstelle wird dem ?an **Adalbert Poser** verliehen, da er ein bergstädtischer und bergwerks liebender Mensch ist, auch seine Studia wolle er absolviert und in hiesigem königl. Rentamt ... fol.421

1701

I.

Der österreichischer Prinz, Carl, und der französische, Philipp von Anjou streiten sich in Deutschland, Italien, und Spanien um die spanische Krone, weil jeder auf seine Abstammung sich stützte. Nach Böhmen kam der Krieg nicht.

II.

30. März wird der Contract zwischen den Huberischen und Oehlbekischen Gewerken von der k. Cammer ratifiziert Fol. 428, Tom 13

1. July. Herr **Graf (Ferdinand Wilhelm) Poppel von Lobkowitz** (Pfand-Besitzer von Preßnitz, königl. Herrschaft) sucht um 1000 Schrägen Holz zu dem Schmiderberger Hochofen aus den kais. joachimsthaler Waldungen bey dem k. Oberamte an. Fol.435

Der Herr Oberamts-Verwalter **Conrad Lauer** erstattet unterm 8 August 1701 den Bericht dahin an die k. Hofkammer, daß wegen der erlittenen Waldschäden Anno 1684 und 1686 nebst andern Ursachen es schwer gehe, dieses Quantum auszufolgen, und reinigt sich von dem Vorwürfe, Holz nach Sachsen überlassen zu haben, und trägt an, diese 1000 Schrägen aus der joachimsthaler Gemeinwald vor abfolgen zu lassen. Fol.436

Untern 18. Oktober trägt die k. Böhm. Kammer den Oberamtsverwalter Semel pro semper auf, dem Herrn Grafen Ferdinand Poppel von Lobkowitz jährlich die im Pachte bestimmten 1000 Schrägen auszufolgen, mit dem Beisatze, wenn Joachimsthal Holz brauchen sollte, solches aus den preßnitzer Waldungen auch abholzen zu lassen;

Fol. 439

N. Es mag aber noch Anstand gegeben haben, weil Herr Graf von Lobkowitz sich endlich an S. Majestät wendet, in dem die königl. Hofkammer untern 26. July 1702 das Gutachten von der k. Böhm. Kammer sich vorlegen ließ. Fol.442 p v.

Johann Christof Hefler z.Z. Stadtschreiber.

11 August verlangt die k. Böhm. Cammer hierüber vom

./.

joachimsthaler Oberamte das Gutachten. In diesem Gutachten kommt vor:

1. wird um Besichtigung der Wälder gebeten, da diese sehr ausgelichtet sind, und kein überständiges Holz da sey.
2. wenn man befürchtet, die Inwohner zu Schmideberg würden aus Nahrungslosigkeit ins Lutherthum abziehen, so würde, wenn der Holz-mangel im Erzgebirge entsteht, das ganze Gebirgsvolk in die Lage des Übertritts kommen.
3. nicht der Holz Mangel habe die Inwohner über die Grenze, sondern die Reformation fortgetrieben; nebst dem habe die preßnitzer Waldung viel Holz über die Grenze verkauft, das heißt, sie hätten sollen sparsamer seyn!
4. die Hölzer seyen so abgetrieben worden, daß kein neuer Anflug möglich, und dazu das Grashauen in den Wäldern dort fortgetrieben werde. Alles zur Zeit der Verpachtung.
5. verkaufe Graf Lobkowitz zum Bergbaue das Holz theuer per Schrägen weich 1 f 30 kr. hart 2 fl., während er seinen Beamten den Schraggen um 12 fr. hinläßt etc in folgenden 9 Punkten. Fol.444 Endlich

1702

II.

4. März erging der kais. Befehl, die 1000 Schraggen Holz dem Grafen von Lobkowitz in dem Preise, als der Contract des Pachtens der Herrschaft Preßnitz geschehen, zu geben, und, wenn die Bergstädte Holz brauchen sollten, der Graf aus den preßnitzer Wäldern um denselben Preis dasselbe erlassen werden. Tom 13 Fol.477

Leopold

Es mögen um diese Zeit viele Schulden seyn gemacht worden, weil man beim k. Bergoberamte schon viel auf Prioritaet gesehen hat.

I.

In Ungarn wird ein Aufstand auf Veranlaßung gewisser Forderungen von Seite der Protestanten.

1703

Den Ungarn werden die geforderten Punkte nicht bewilligt, und die Feindseligkeiten gehen fort; wehrend dem fallen die Franzosen in Bayern ein.
./.

Fol.164 p.v.

In diesem Jahr wird die Statur der Allerh. Dreyfaltigkeit auf dem Kirchenplatze gesetzt und eingeweiht (*siehe Baback Seite 35*)

Auch die Fundazion zur Ehre des Hl. Johannes von Naz. von den Coefoederierten zu 35 fr, und die des **Heinrich Fuhtl** zu 29 f 30 kr. gestiftet.

14 August den Bergstädten Joachimsthal, Pleystadt, Platten und Gottesgab, dann Preßnitz, Sebastiansberg, Sonneberg, Weiperth und Böhm. Wiesenthal, ferner Schlaggenwald, Schönfeld und Lauterbach wird die Cammeral und Militär Contribution auf 10 Jahre nachgesehn. Es heißt: „wegen den sich zeigenden reichen Anbrinchnes?, und besonders in Schlaggenwald, Schönfeld und Lauterbach über bisher sowohl für seine Majestät als das Publicum hieraus resultierenden Evolument; und fast schon vor Augen liegendem neuen Bergsegen halber, etc.etc und nach dem Befund, daß der jährliche Nutzen, eher die occasc. onaliter genüssender Biertatz, Tranksteuer, Zoll und Salzgefällen Ihrer Majestät von diesen Bergwerken zu Gute kommt.“ etc

19. May 1703

Leopold.

Tom 13, Fol.450 p v und 452

1704

Die Franzosen und Bayern werden bey Hochstätt geschlagen, und haben 30.000 Todte. Dadurch blieb Böhmen frey.

1705

Der Krieg mit den Franzosen ging fort. Indessen starb am 5. Mai 1705 Kaiser Leopold. Er hat 48 Jahre regiert; unter seiner Regierung hat Balbin und Pessina jeder seine böhmische Geschichte geschrieben. Der erstere ist sehr brav.

21. Februar. Herr **Franz Lauer** wird seinem Vater **Conrad Lauer** an die Seite gegeben mit 200 fr. Adjutum, welcher beim Tode oder Resignation des Vaters sogleich in Dienst und Gehalt einzutreten haben wird.

Tom 13 fol. 460 p.v.

(1705)

24. September. Denen Scheibenschützen soll das Hosentuch wieder gereicht werden.
Laut Alleg. Pag.222

Nach Leopold wird Joseph I, deßen Sohn, König. Unter seiner lebten die Böhmen glücklich; er selbst konnte wegen auswärtigen Kriegen nicht nach Böhmen kommen, noch gekrönt werden.

Unter Joseph I wird Böhmen der zehnte Kreis des deutschen Reiches, jedoch blieb die alte Verstoßung; es mußten nun alle Reichsabgaben und Kreisanlagen, so wie 300 fr. zur Unterhaltung des kay. Kammergerichtes so wie andere Kurfürsten zahlen, dagegen sollte ihm auf die Hülfe des römischen Reiches werden.

9. Oktober: Es wird kaiserlich berichtet, daß die Bergstädte von Entrichtung ihres Antheils zu des Extra Ordinari subsidial Steuer pro 1705 zu 1.333.333 fr. nicht ausgenommen sind.
Tom 13 fol.466 p.v.

Es wird untern 22. Dezember eine Untersuchungs Commision angemeldet, welche mit zum Zwecke haben soll, die Bergstädte zu untersuchen, damit diese, da sie bisher von den öffentlichen Cammer und Militärsteuern frey waren, in bessere Ausnahme gebracht werden, um ihren Antheil auch zahlen zu können. Tom13 fol.475 p.v.

1707

S. Majestät Kaiser Josef I stellte den Herrn **Johann Franz Lauer** (*) mit 800 fr. zum Inspektor über die Bergstädte Böhmens mit der Subordination unter der Obrist Münzmeister Grafen von Kokorzowa an, deßen alter Vater **Conrad Lauer** dem Kaiser 20.000 Fr. geliehen hatte, worüber ihm eine Obligation zugehändig wird.
Wien 9. Juny 1707. Tom 13, fol.485

Die Frau, **Maria Catharina Lauer**, hatte auch Ao. 1699, 1^{sten} May (Tom 13 fol.414), dem breitenbacher Hammerwerks Besitzer **Jakob Pilzen** und **Christoph Burkhar-ten** 8.000 fr. geliehen. Dem neuen Inspektor legen Bürgermeister, Richter und Rath den Eid in die Hände nach mit gegebener Forml ab (Tom 13 484 p.v.). Das breitenbacher Hammerwerk war sehr darnieder, deßwegen wurde unterm 26 July aufgetragen, das k. Oberamt wolle trachten es entweder empor zu bringen, oder zu verkaufen.

Tom 13 fol.493 p.v.

(*) Hat am 19 August den Eid abgelegt und wurde 18 September in Münzhause zu St. Joachimsthal durch den Obermünzmeister Grafen Peter Kokarzawa installiert.

Fol.165 p.v.

9. Juny von S. Majestät Josef I wird eine Commission angeordnet, die Gränz Differenzen zwischen Böhmen und Sachsen, wegen des breitenbacher Hammerwerks und des verpachteten Preßnitz zu berichtigen. Die Commission waren die Cammer-räthe Freyherr Bradlinsky und Anton Franchimont. Tom 14 fol.1

Der Nutzen des Waldes betrug nach Abzug der Auslagen 631 fr. 9 kr.

1708

21. August. Von der Commission wurde dem Herrn **Enderlein** auf jede Fuhre Eisenstein ein Schragen Holz am Mikenbach gegen doppelten Waldzins und mit dem Bedingniße, erst die Waldbrüche aufzuräumen, bewilligt. Tom 14 fol.4 p.v.

1. Juny. Denen Oehlbekischen Arsenikal Gewerken, von **David Heidler** erfunden, und jetzt gehörig dem **Johann Friedrich Thier, Johann Aegid Ullemann**, beide polnisch sächsische Räte, und **Samuel David Ropeld** mit **Johann Georg Wagner** Erben aus Leipzig wird abermals ein 10jähriges Privilegium mit dem Vorbehalte ert- heilt:

1. Das Gift nicht in die Luft zu lassen, wegen Gefahr für Menschen und Vieh
2. Die zehn Kreuzer als Zehent vom Ctner werden aufgehoben und dafür von jedem Gulden verkauften Arseniks drey Kreuzer gezahlt
3. Von jedem außer Land gehendem Ctr. noch aparte 6 kr.
4. Sollten edle Erze brechen, so bleibt der gewöhnliche Zehent
5. Wenn wo anders Arsenik bricht, so soll es eingeliefert werden, und dem Ctr um 4 kr. weniger. Tom 14, fol.6

1709

12 July. In der k. böhm. Cammer Resolution wird gesagt:

Die weilen allda /: Gottesgab :/ des Bergwerk zu steigern angefangen, und von Tag zu Tag sogleichsamb durch neue Gebäude und Zechen vermehrt wird etc.etc. wird das dem joachimsthaler Bergmeisteramte einverleibte Bergmeisteramt wieder separiert und in Gottesgab dem **Paul Fischer** der Bergmeister= und dem **Johann Christian Prukner** die ./.

Bergschreiberstelle, jener mit 70 fr. und Zulag, dieser mit 39 fr. und Zulag verliehen
(*) Tom 14 fol.14

21. August. Über St. Helena Huber Zech spricht sich die k. böhm. Cammer aus, daß von der Gewerken das Neuntl zu fördern sey, sich berufend auf die Bergordnung: „wo ein Erbstollen mit seiner Erbteufe, als Zehent halb Lachter an Rasen Saiger grad? nieder, auch mit seiner in ein Zeche kommt über die Erbschächte, oder an das Ort, da Erz bricht, erschlägt, derselben Zechen Wasser benimt und Wetter bringt etc.etc. k. Bergordnung, dann soll das Neuntel gegeben werden. Tom 14 fol.15 pv

Hierauf sind die Gewerken abermal bittlich eingekommen und das Neuntel ist ihnen auf 5 Jahre lang nachgesehen worden. Tom 14, fol.20

1710

Die ungarischen Empörer werden zu Paaren getrieben, und hörten nicht mehr auf die französischen Aufsetzungen.

15. Juny. Ein **Jud von Podersam** hier getauft wurde **Conrad Anton Thal**.
Taufbuch Tom I fol.33

1711

wird Kaiser Joseph, alt 33 Jahre, von den Blattern befallen und stirbt am 17. April; er hatte 6 Jahre geherrscht. Er hatte bis zur Zurikkunft seines Bruders aus Spanien, einer Regentschaft in der Person des Johann Graf von Wratislaw aufgestellt. (**)

1. Juny. Dem Schmelzer **Christoph Pek** wird, weil nicht in continuo geschmolzen wird, wöchentlich ein Wartgeld zu 45 fr. zu geben bewilligt, in Rücksicht seines bisherigen Fleißes. Tom 14 fol.29

21. August. Der Beichtpfennig und die Bezahlung für Administrierung der Hl. Sakramente, als ein vom Lutherthum entnommener Mißbrauch, wird mit der Ursache eingestellt, es würden die angränzenden Lutheraner dadurch nur in ihrem Irrthume bestärkt. Tom 14 fol.88 Böhm. Cammer

1712

Carl, Bruder des sohnlosen Joseph, wird römischer Kaiser und König von Böhmen.

10. Juny. Nach Absetzung des weiperther Pfarrers **Joannis Caisers** wird **Johann Stangl** (Sangl) vorgeschlagen und investiert. P. **Christian Müller** wird nach freywilliger Resignation des gegenwärtigen St. Joachimsthaler Dechanten **Michael Lam. Proklich** den 16. November Pfarrer in Platten. Dessen Fundazion Liber Instrum. pag.81 zu lassen. Tom 14 fol.38-39

1713

Weil für dieses Jahr gar nichts merkwürdiges aufgezeichnet ist, so schreibe ich ./.

(*) für den Bergmeister ist der **Johann Franz Vogelhaupt** und Bergschreiber **Johann Heinrich Dick**, welche das Gottesgaber Bergamte bisher mit versehen haben.

(**) 1711 den 17. Jänner ist die Einsiedlerei des Fr. Eusebius abgebrannt, wird ihm eine neue zu erbauen bewilligt, doch etwas weiter von der Kapelle entfernt und etwas Holz dazu gesteuert. (Raths Prot.)

Fol. 166 p.v.

an, daß die Erdäpfel ins Erzgebirge gepflanzt wurden.

Die Witwe Kaisers Leopold und Mutter Josephs und Carlus, Eleanora, resolviert untern 17. July 1711, daß die Zeugenschaft und das Richteramt usque ad secundum gradum nicht gelte. Tom14, fol.30

1714

22. August 1713 bis letzten März 1714 war Pest und Hornviehseuche in Böhmen; es starben 20.000 Menschen und an Vieh war gefallen 1.994.735 Stück.

20. April. In Dörnberg hat der Schlitten einen Mann, **Johann Georg Spütz**, erdrückt.

1715

12. Juny. Herr **Conrad Lauer** Bergoberamtsverwalter gestorben, welcher vom 14. July 1679 an also durch 36 Jahre dieses Amt versehet.

August: das Spital bis auf den Grund abgebrannt (Raths Protokoll). Es wird auf demselben Grund aufgebaut worden.

29. August. **Maria Magdalena Makasi Witwe, Friedrich Makasi und Johann Franz Makasi** bitten um die Bewilligung, noch eine Blaufarb Mühle zunächst der kais. Schmelzhütte erbauen zu dürfen, und stellen einen Revers aus, worin es heißt: „Unter meinem sogenannten Gesundmacher Häusl annoch eine Blaufarb Mahl Mühle ohne Hütten zu bauen, jedoch mit dieser ausdrücklichen Bedingnis, daß das Wasser, so zur königl. Schmelzhütten oder anderen etwann aufkommenden derley Gebäuden und Bergwerken, nah auf der Gemeinde Bretmühl, so viel jedesmalen dahin von nöthen ist, durch sothane Farb Mühl Erbauung keineswegs entzogen werden können,“ etc.etc. Tom 14 fol.46

28. Oktober. **Protz Maria Anna**, Schwester des zum geistlichen Stande sich widmenden Bruders **Christophori Protz**, wurde in Gesellschaft occasionaliter gefragt, ob ihr Bruder in Prag angelegt seye? Sie antwortete jocose: Ja, jetzt wird er bald eine Frau nehmen. Diese Antwort im wörtlichen Sinne genommen, und führte zu einer Amtshandlung und zu einem öffentlichen Zeugniße, in welchem es weiter heißt: welche Rede mir gleich nit gefallen, und gesaget zu **Christop Grimb** meinem lieben Gvatter: gedenk nur, was hieraus für ein Gewäsch und Mißverstand folgen, so auch kürzlich geschehen, daß von Alt und Jung öffentlich geredet worden, daß mehrbesagter Herr Protz ein Weib hätte etc.etc., welchem unnützem Geschwätz mit diesen Formalien begegnet und verwiesen, daß nehmlich Sie mit derley Reden innenhalten sollen, maßen dem nicht so seye“.

Tom 14 fol.47 p.v.

1716

Jenseits benannte **Makasi** machen Messenstiftungen zur joachimsthaler Dekanalkirche 100 Reichsthaler zu 2 Requiem.

16. März. Der nach Catharinaberg verordnete Tranksteuer Einnnehmer **Johann Adam Richter** sollte 50 fr. Caution erlegen. Er bath die Catharinaberger Gemeind, ihm diese 50 fr. zu leihen, und versetzte ihr dafür sein Haus und seine Grundstücke.

10. Februar. In der k.böhm. Cammer Resoluzion wird die Nachlässigkeit des preßnitzer Berggeschworenen gerügt, und ein hinterlistiger Kuxkauf des Bergschreibers aufgeführt; erster wird zu Thätigkeit ermahnt, der zweyte aber abgesetzt, dabey sagt die k. Cammer: „daß der göttliche Bergseggen als dann, wenn die Ungerechtigkeit der Justiz und der Eigennutz deren Beamten und Bedienter der Gemein Gewerkschaften bestens praevaliert, abweiche, und zum öftern in der That erfahren worden, daß die häßlichste Gebäude durch dergleichen Attentata wieder in Sumpf und Auflas verfallen waren, und die Fremden wieder abge=

./.

Fol. 167 p.v.

schreckt zu bauen, und Kukse oder Erze zu kaufen, weil sie unsicher behandelt werden Tom 14 fol.68

In den Anstellungsdekreten der Beamten kommt der Ärar Abzug vor.

13. Oktober ernennt S. Majestät den **Franz Lauern** zum Oberberg- und Münzadministratoren wegen seinen Verdiensten, und, weil derselbe Mann dem Aerar 30.000 fr. geliehen hat. Tom 14, fol.169

Unter demselben Datum verlangt die kgl. Cammer 4.000 fr. Zehent Abfuhr. Fol.92

1717

Die Türken fallen in Ungarn ein und Prinz Eugen schlägt sie bei Peterwardein, worauf im folgenden Jahr der Friede zu Passarowitz geschlossen wurde.

1. Jänner. S. Majestät befehlen von unterm 15. Dezember vor. Jahres, vom 1. Jänner 1717 anzufangen, werden die Amtsgeschäfte des Bergbaues an das neu eingerichtete Universal Bankalamt gerichtet, so auch pecuniale Gegenstände. Fol.150

Auf diese Verordnung werden vom k. Oberamt aus acht Punkte vorgelegt, daß das k. Bergoberamt nicht gut könne unter der Bankalitaet stehen. Tom 14, fol.162

18. Februar. Herr Ludwig Milich, leipziger Handelsmann hatte sich durch glücklichen Bergbau ein ansehnliches Vermögen erworben; bei seinem Tode testirte er 12.000 fr. zur Erbauung eines Hauses auf der Grenze des Erzgebirges zwischen Böhmen und Sachsen, in welchem arme und schwache Bergleute aus beiden Staaten verpflegt werden sollten; das joachimsthaler kgl. Oberamt aber stellte das Unzulässige dieser ./.

Anstalt vor, und fand eine Theilung des Geldes besser und füglicher. Dieser Vergleich wurde unterm 27. May 1717 von Friedrich August, Könige von Polen und Kurfürsten von Sachsen, mit der k. böhm. Cammer ratifiziert. Tom 14, Fol.195

Am 27. Jänner wird die Drittelskassa errichtet, wie Allegat pag.223 zu sehen ist. Action. B 14 fol.90

Am 9. August wird der k. böhm. Cammer bewilligt, Ausbeute Thaler schlagen zu lassen. Siehe Alleg. Lib. Pag.226 / fol.95

1718

Spanien fängt Krieg an, deswegen wurde jenseits bemerkter Friede auf 24 Jahre geschlossen.

15. Mai. Nachdem Herr **Friedrich Wallhof** die Oberamtsformelers Function unverantwortlich verlassen hat, werden Herr Bürgermeister Franz Vogelhaupt und Amtschreiber Adalbert Poßer zu Administratoren des Oberamtes gesetzt. Weil aber Franz Vogelhaupt zugleich Bürgermeister sey, soll er auch diesen Dienst emsig versehen. .. und wird ... Dick ?... Tom 14 fol.103

Derselbe Herr Franz Vogelhaupt fundiert 150 fr zur Stadtkirche und 50 fr nach Maria Sorg auf H. Meßen.

8. Juli. Die durch Beförderung des Franz Vogelhaupt freigewordene Waldbereiterstelle über B. Platten, ? Waldrevier, wird dem **Johann Vogelhaupt** (Sohn des Bürgermeisters) verliehen. Fol.134

29. November. (*seitlich durch andere Hand zugefügt*) Bürgermeister Vogelhaupt Orgelwerk, so in seinem Hause steht, will test. **Prückner**? den Holzteil per testaentum nuncupolium vermachen, welch solches anderwärts ergänzt wird. (Raths-Protokoll) Franz Vogelhaupt wessen Stiftung 200 fr. dto. 12. Nov 1718

15. September. Hochlöbl. Königl. böhm. Cammer Resolution die Meliorationen deren Joachim. Raths Besoldung und ausgemeßene Tax denen zum Bürger und Breyrecht zugelassenen Personen concernierend.

Von dem Röm. Kayserl. etc.etc. deroselben Cammer Rath, wie auch Ober Berg= und Münzadministration im Königreich Böhmeib Herr **Johann Franz Lauern** hiermit anzuzeigen.

Demselben ist ehedeßen wohl wissend, was maßen der königl. böhm. Cammer der Magistrat zu St. Joachimsthal geziemend an= und beygebracht, das **Imo** von darumben die Raths Verwandtenstelle derselbsten zeithero anzunehmen, und zu verwalten schwer gefallen

./.

seye, weiter der Genuß an der Besoldung und anderen Zugängen also gering wäre, daß eines jeden Rath's Mannes jährliches Einkommen, in nichts mehr, als in 8 fr. bestehe, wohin gegen die Mühe, Arbeit und Rohsseite? die Versaumens an seiner häuslichen Nahrung, die Belohnung nicht nur übersteige, sondern ein jeder vor Gott und Welt noch schwerer Verantwortung unterworfen wäre.

Pro 2^{do} seye vermuthlich noch der Ao 1650 in Joachimsthal vorgegangenen Glaubens Reformazion, wodurch die meisten Inwohner ins nächstliegende Lutherthum entwichen, mithin die Stadt sehr öd und wüst worden, die Gewohnheit eingeschlichen, daß man um Zuziehung anderer Inwohner, jedermann zum Bürger auf und angenommen, die Breygerechtigkeit, auch andere bürgerliche Gewerbe, wann er nur ein Häußl um geringen Werth erkaufet oder erbauet, ohne Ausnahm verstatet, ohne daß er weder dem Magistrate, noch zu genannter Stadt Cassa, wie sonsten in allen königl. Städten üblich, nur gewisse sogenannte Bürgerrechts Taxa erlegt hätte, wodurch de Stadt freylich wohl, jedoch zum Theil mit unvermögend und unnützen Leuthen zugenommen, und wann dem nicht vorgebogen wurde, die Stadt mit derley untauglichen Inwohnern, zumahlen, da anjetzo die Gemein Landssteuer, aus der Gemein Stadtkassa, und gemeinen Ausbeuthgeldern bestritten, die die Bürger aber darnicht verschont werdten, mehreres angefüllet wurde, solchem nach dem gehorsam gebeten, weilen diejenigen belohnungswürdig, welche dem gemeinen Nutzen zur Hand stehen, hingegen unbillich, daß derjenige, der anderer Leute Arbeit abwartet, von eigenen Kosten leben, und der so zu fremden Geschäften das Seinige mit beiträgt, keinen Vorthel an seinem Vermögen oder Habseligkeit empfinden solle, womit Ihnen Rathsmännern, sowohl pro nunc, als auch in futurum, ihren Succesoribus der Besoldung erhöhet, anbey auch jeder, zum Bürger und ./.

brey-Recht anwerbenden Persohn, nachgestellt der obwaltenden Umständen eine gemessene Taxa, für die gemeine Stadt Cassa an= und ausgesetzt, mithin dadurch die, dem Publico unnütz= und untaugliche Leuthe davon abgehalten, und andere brauchbare Leute hingegen, durch solche nicht beschweret werden möchten.

Gleichwie um die königl. Böhm. Cammer, soviel die verbeßernde Besoldung deren Rathsmänner anbetrifft, in Erwägung gezogen und befunden, daß der anjetzige wenige Genuß deren jährlich 8 fr. rehssectu ? deren Stadtangelegenheiten, wo gleichwohl die Publica, das Justitz, und Polizeywesen, sonderlich bei denen von Tag zu Tag merksam zuwachsenden Bürgern und Inwohnern, zu Administrieren, nicht minder öfters die auch andere dahin incorporierte Bergstädte, concernierende Angelegenheiten, durch den joachimsthaler Magistrat allein zu zertraktiren vorkommen, freylich nicht proportionaliter gegeben werden, so zwar auch wegen der Stadtgemeinde vorhin gewester Unvermögenheit, nicht anders hat geschehen können, dermalen aber, wo doch allbereits für Gemein Säckl, auf ein ziemliches Capital erwachsen. (1), und in Ansehung, daß bei zunehmenden Bergbau, und Mehrung der Inwohner, sich auch die Verrichtung der Stadtobrigkeit angeontieren ? thue, hat man für billig angesehen, die Rathsmänner in solcher occasion, wo es um gar füglich geschehen kann, mit einer Verbeßerung der Besoldung zu consoliren, folgar um nicht allein diese pro nunc darzu angesuchte Personen, zu mehren Fleiß und Eyfer in Administrirung Ihrer Dinstschuldigkeiten zu animiren, sondern in Zukunft auch noch beflüssener= und wohlerfahrnere Subjecta hierdurch dahin zu ziegeln, und in Kaiserlichen und Stadtdiensten appliciren zu können, nach sein des Herrn Oberberg= und Münz= ./.

(1) Man hat also auch schon damahls den Kniff verstanden, daß, wenn man den Magistratspersonen eine Zulage gestatten will, sich die Kaufkassa mit einem Überschuß; wenn man sie der Geistlichkeit absprechen will, mit einem Deficit ausweisen müsse.

Administratoris dießfalls eröffneten gutachtliche Meinung jeden Rathsmann zu Joachimsthal /: den jetzt als künftigen Bürgermeister, und Richter, welche ohne dem zur Genüge extra besoldet werden, ausgenommen :/ alljährliche Besoldung 24 fr. in fixe, jedoch mit dieser Vorbehalt verwilliget, daß im Fall entweder durch thun? des Magistrats, wider alles verhoffen, beginnendes übles Haushalten, oder aber per alias temperum injurias, daß gemeinschaftliche Vermögen hinwiederum vermindert, und nicht erweißlich verwehrt wurde, eo ipso diese Besoldungs Vereinbarung, vermittelst der Oberberg- und Münz-Administration wieder eingestellt werden solle. Also würdet Er Herr Lauer diesem gemäß, mehrgedachten St. Joachimsthaler Magistrat quo in hunc pas(h)ion wie zu verbescheiden wißen.

Quo ad 2^{dum} die bürgerl. und Breygerechtigkeit belangend, gibt die tägliche Erfahrung und landesgewöhl. Praxis sottsam abzunehmen, daß Niemand zu dem Bürger- und nicht weniger zu der Braygerechtigkeit eingelaßen werde, welcher sich nicht vorher ordentl. Legitimieren, und die secundam qualitatem personae ausgesetzte Tax am, oder Sportlgelder pröstiren thäte, und scheint daher bei solcher bewandnuß der höchsten Billigkeit gemäß zu segn pro Aeario Comunitatis, und nebst diesem auch, vor dem, die Justitz, Polizey, und Gemeind wirthschaftliches Wesen administrirenden Magistrat zu St. Joachimsthal, ein verlässliches Quantum um das erlangende Bürger- und Bräurecht umb so viel ehender zwar auszuwerfen, als sich dieser Benefitionen jeder alldortige Bürger zu erfreuen hat, welcher durch den gesegneten Bergbau dermalen also constituir ist, daß er nicht allein steuerfrey sitzt, sondern auch darneben nach proportion, mit einer considerablen Ausbeuth erfreuet werde, der Ursachen halber dann die königl. böhm. Cammer für billig erkennet, auch hiermit anordnet, daß Ein jeder sich in Joachimsthal zum Bürger und Bräurecht ./.

einwenden wohlverhaltener Candidatus pro qualitaete Personae wenigstens 15 bis 20 fr. Taxae nomine, entrichten, der Magistrat aber hierüber eine ordentliche Raitung führen, und von diesen jedesmal erlegenden Quarto der Taxae der Comunitaet Zwey Drittl verrechnen, und das übrige Drittl dem Magistrat nebst dem Syndico, sportularum nomine, iquidem secundum consuetudinem Repartitionis einzutheilen verbleiben solle.

Und würdet solchem noch Ihme Herrn Oberberg= und Münz Administratori hiemit anbefohlen, oft mentionirten joachimsthaler Magistrathe diese der königl. böhm. Camer Verordnung, zu dessen Vorhalt, und wegen ob recesirt zu führen habender Quittung, über die eingehenden Taxa nicht nur allein das behörige zu intimiren, sondern auch demselben mit zugeben, daß wiederholter Magistrat je= und allzeit auf solche einnehmende Bürger bedacht seyn solle, welche eines ehrbaren, Gott gefällig= und tugentsamen Wandels und guter Wirtschaft angerühmt, darneben von solcher Condition oder Respictivi Profesion, Qualität und Capacität befindlich, die Ihre Majestät, dem Publica und der Stadt zu dienen, oder sonsten zu der Gemeinde Nothdurft und Wohlfahrt beizuspringen, auch nicht wider Ihre bürgerliche Nahrung und Gewerb ehrlicher weiß zu führen fähig, und im übrigen von solchen zulängl. Vermögen bestehen, auf daß man nicht mehrere Bettler, oder sonst liederlich= und hergelaufenes Gesindl, wohl aber zu aller Zeit der Noth, und zum Behuf ihrer Posteritaet das Bedurftige zu haben, und vorzusambeln und darmit ihrer Kindern und Nachkömlingen auf die tugentsame Lehr und Disciplin an die Hand zu gehen, getreue haushaltere und sorgfältige Vorstehere ziegele, und pohsehsionirt machen möchte.

Johann Ferdinand Chyrzitzky
Herr von Modlischkowitz

Ex Cons. Cam. Boh. Prague 15. September 1718
I.R.W.Bramdtzky H V. Stl.
I Wz. Hartlieb

Tom 14 fol.95 p.v.

27 September. Das Oberbrandner Wirthshaus und die Mühle wird auf Ansuchen der joachimsthaler Gemeinde zu verkaufen bewilliget, weil die Bau Reparaturen höher als der geringe Pacht ist eigen. Die königl. Camer bewilliget den Verkauf mit den Clauseln:

1. Soll die Mühle und das Wirthshaus kein anderer als ein joachimsthaler Bürger, und nach diesem ein joachimsthaler Unterthan kaufen.
2. Der Stadtgemeinde wird je und allweigs der Verkauf oder das jus praelationis von andern in expressis terminis vorbehalten.
3. Im Wirthshaus kein anderes als joachimsthaler Bier einzuschroten und zu schenken.
4. Soll der Käufer der Mühle vor andern die joachimsthaler Bürger und Stadtunterthanen mit dem Getraidmahlen maxime in casibus sumae necessitatii zu versorgen schuldig seyn, und dieselben über die gebührliche Belohnung keineswegs taxiren.

Tom 14 fol. 105 p.v.

14. Oktober. Der suspendierte Oberamtsverwalter **Friedrich Nottmann von Wallhoff** hatte dem Magistrate hierorts 1200 fr Brandsilber unter dem Vorwande Milichischen Legats vor deiner Abreise in eine Trugl versperrt. Nach gemachter Anzeige vom Magistrate befiehlt die königl. Cammer: "daß der von dem Wallhof 3 mal verpetschirte hiemit folgende Cassa Schlüssel in Gegenwart der beiden Administratoren und zweyer Plattner oder Gottesgaber Verpflichteten entsiegelt, die Trugl in Gegenwart aller Vier eröffnet, der Sack, in welchem das Geld ist, ob selbiger mit des Poshers Petschaft verwahrt ist, dann das Gepräg der Münzsorten ./. "

ob solche in diesem Jahr ausgemünzt sey /: weil es sich um ein Milichisches Legat schon früher eingelegt handelt :/ recognoscirt werde, und diese 1200 fr als dann erst, wann alle Sorten des heurigen Geprägs befunden werden /: im widrigen Falle aber nicht :/ dem Magistrate gegen Quittung auf Abschlag deßen Anforderung ausgefolgt werde. Tom 14, fol.106 p.v.

28. November. Seine Majestät Carl VI verbietet den ausländischen Kaufleuten das Auspacken und Verkaufen ihrer Waren unterwegs auf Schlößern und Wohnungen. Tom 14, folio 109

1719

(Zusatzblatt von Dech. Lindner, sehr kleine Schrift, daher schlecht lesbar):

6. September. Rainungsbegehung vorgenommen worden zwischen Th. Majus und der Bergstadt St. Joachimsthal wegen des Waldreviers von Spitzberg übern Stolbl bis auf die Erben. **Johann Adalbert Poser** und **Johann Heinrich Dick**, k. Oberamts etc. m??rktoren; **Johann J. Vogelhaupt**, Waldbereiter, **Ferdinand Loffler**, Walförster.

Von Rats wegen: **Johann Chr. Fortisch** Vice Bürgermeister und Stadtrichter; **Johann Franz Macasy**, Ratsverwanter, **Johann Rud. Sieber**, Stadtschreiber, **Johann Alb. Macasy** Syndicus, **Mathes Wolfrumb** Beiratswesens, **David And. Beck** und **Anton Beck** Ratsheger; **Ferdinand Dick** und **Hans Chr. Müller**, **Christian Franz** nebst etliche Bergleute.

Es hat sich nach dieser Rainung herausgestellt, daß hirbei von etliche Mahlbäumen abweichen : Jh. Maj. etwas an Grund und Boden samt darauf stehenden Geholz ver? worden; worauf am 6. April 1722 eine neuerl. Rainungsbegehung stattfand, in deren Folge die Ao 1719 irsam gemachten neuen Rainung zänhen? wieder entstand: die Beschreibung nach den alten angewichten Mahlbäumen wie vorher, eingerichtet, sich nach dem königl. Oberamtsberg. ?lichs worden.

Johann J. Vogelhaupt kgl. Waldbereiter, **Ferdinand Loffler** Förster. Von Rats wegen: **Johann Franz Macasy**, **Johann Heinrich Dick**, **Christian Grimm**, **Carl Müller**, **Mathes Wolhrumb**, **David And. Beck**, **Hasp. Müller**, **Anton Beck**, **Christian Franz**. Aet N.14 fol. 83-85

10. November. Denen Gewerken auf den tiefsten Erbstollen zu Joachimsthal wird noch auf ein Jahr das Neuntl nachgelassen. Tom 14 fol. 110

Ingleichen wurden 11. September denen mit Recess bauenden Gewerken der halbe Silberzehend und 2 Erbkuks erlassen altein denen Beamten es zur Gewissenssache gemacht, nicht eigennützlich dabey zu verfahren. Tom 14 fol. 113

1720

Wurden die Töchter Carls VI nehmlich Maria Theresia, und Maria Anna vermög pragmatischer Sanction des Jahres 1713 als Thronerben auf dem Prager Landtage angenommen.

21. August verbietet die königl. böhm. Cammer, keine Berichte mehr an den Obrist Münzmeister, sondern unmittelbar an die königl. böhm. Cammer einzusenden. Tom 14 fol. 111

1721

8. März. Das Stadtquartal wird von S. Majestät Carl dem 6 deren Beamten bewilligt. Tom 14 fol.375

23. Juni. Die joachimsthaler Knappschaft Eltesten und Bürger werden Parths Schriftsteller-ey wegen von der kaiserlichen Hofkammer unter Strafe angewiesen, ihre Bittgesuche an die königl. böhm. Cammer als ihre vorgesetzte Behörde einzusenden. Tom 14 fol.116

Am 2ten April wurde das als Druckfehler ausgelassene Wort „Gehorsam“ bei der Copulation mit einzuführen und von der Braut auszusprechen, verordnet. Consist.

Im Monate Juni war die Kaiserin Elisabeth in Karlsbad, und ihr wurde ein reicher bergmännischer Aufzug gemacht. Ein Feldwebel von Karlsbad wurde zu Pferd herübergeholt, der die Mannschaft einexerzierte und musterte.

Anschnittsbuch vom Jahre 1721, fol.8.

Sodann wurde am 18. Juni in der Nacht um 12 Uhr der Aufzug gehalten, wofür Ihre Majestät 1000 fr dem Personale schenkte. Von diesen 1000 fr wurden Schlaggenwaldern 276 fr 20 kr zugetheilt; von dem übrigen bekam jeder Offizier und Bergmann der Joachimsthaler 52 kr, welche am 24 Juni vertheilt wurden.

Dem Herrn Oberamtsverwalter **von Lauern** hat allerhöchst dieselbe Majestät eine goldene Kette mit anhangenden Medaillion geschenkt. Ibidem fol.9

Am 7. Juni mußte hier der Eben Teich abgelassen und eine Lieferung Forellen und Hechte nach Karlsbad in die kaiserl. Küche geschickt werden. Ibidem fol.5

14. Juni. Weil kein Hanf zu bekommen war, wurden anstatt Sainen, Stangen von Eisen in die Göpl gemacht. Die Waag zu 1 fr 52 kr Ibidem fol.6

21 Juli. Herr **Johann Christian Reimb** wird Interims Administrator der Oberamt Verwaltungsstelle. Tom 14 fol.117

15. Oktober wird **Friedrich Nottlmann von Wallhoff** gewester k. Oberamtsverwalter hierorts "wegen Malversation" seines Dienstes entlassen und abgesetzt vermög Resolution von S. Majestät Carl dem VI; welche lautet; ./.

Liebe Getreue.

Demnach Uns Unsere kais. Hofkammer allerunterthänigst vorgetragen hat, was gestalten Unser Oberamtsverwalter zu Joachimsthal im Boheimb **Friedrich Nottlmann** in Großer Amts Unrichtigkeit betreten, daher in Verhaft gezogen, und gegen ihn eine ordentliche Inquisition angestellt worden seyn, bei welcher und der darüber von Euch auch schlußlichen Vongedacht=Unserer Hofkammer vorgenommenen gründlichen Überlegung sich geäußert, daß gedachter Inquisitus Unsern königl. Aera-rio, dann der Gemeinde zu St. Joachimsthal, auch anderen Intressierten an unterschlagenen baren Geld, und solchen Ausgabeinstellungen einen nahmhaften Rest schuldig seyn, so in nachfolgenden Posten spezifiziert worden, als nemlich:

- 1^{mo} an Unsere Erbkukus Gefellen pro Quartali Reminiscere so in der Cassa nicht vorhanden.
- 2^{do} die für unterschiedlich verkaufte Hütten Materialien gelöste, aber in Rechnung nicht zu Empfang gebrauchte 66 f 1 kr
- 3^{tio} an eingegangenen aber nicht verrechneten Kobold Zehenden 102 f 7 x
- 4^{to} die Ano 1717 zum Amtsverlag empfangener aber weder in Rechnung gebrachte, noch in der Cassa vorhandene 200 fr –
- 5^{to} die für verkauften preßnitzer Eisenstein gelöste und nicht verrechnete 675 fr -
6. an Joachimsthal Gemein Silber oder Milichischen Legat Geldern 1787 f 19 kr
- 7^{mo} die für Bleyerz, so zum joachimsthalischen Saigerwerk geliefert worden zr aus gebrachte, aber mit behöriger Beilag nicht verifizierte 275 fr
- 8^{mo} die der joachimsth. Cammerey wegen frey verbauten Schulkukus pro 1717 schuldige 190 f 34 kr
- 9^{ro} die dem Hospital zu entrichten kommende 91 f 31 x 2 dn
10. die dießfalls zur Kirche, Schul und Hospital pro Quartali Reminiscere 1718 rückständige 89 f 21 kr
11. die einem so genannten **Horn** aus dem Milichschen Legato vorgeliehene 600 fr

In Summa 4758 fr – 3 dn

Fol.172 p.v.

Über welche liquidierte Posten die böhm. Cammer an noch folgende zwar ausstellt, jedoch bis zur weitem Erläuterung in suspenso gelaßen habe, als:

- 12^{mo} der auf den **Friedrich Horn** wegen rückständigen Waldzins ausgewiesen, aber nicht liquidierte 39 f 44 kr 2 dn
- 13^{tio} an denen nach gefertigter Liquidation eingegangenen Koboldzehenten, so der Zehentschreiber **Viertel** dem Inquisito abgeführt zu haben vorgibt von noch 67 f 35 x 3 dn
- 14^{tio} die von dem **Nottlmann** seinem Vergeben nach bei den Himmelskron und Becken gänge Selber Betrag zu viel angeschutzte 61 f 31 x 1 dn
- 15^{to} die für goldene Rosen selber rückständige 231 f 20 kr

Zusammen 400 fr 8 x 2 dn

Mithin der ganz Nottlmannsche Rest an Liquid und in Suspenso gebliebene Posten in einer Summa **5158 fr 9 kr 1 den**

betragen. Und um wir diesen Uns beschehenen aller unterthänigsten Vortrag gnädigst und reiflich erwogen, und darüber hin gerechtest erkennet, und entschlossen haben, daß oberwähnter Nottlmann nicht allein, das eingangs spezifizierte liquide Quantum deren 4758 fr – 3 dn, sondern auch umb willen Er die gehörige Erläuterung nicht beibracht, qua Contumaz, die bis zur weitem Dilucidirung in suspenso gebliebenen Posten, außer deren jenigen 67 f 35 + 3 dn, welche hieroben puncto 13 ausgesetzt stehen, und worüber der **Zehentschreiber Viertel** dann dem, Nottlmann beschehen seyn follenden Erlag zu erweisen haben, und auf solchen Fall diese Post dem Nottlmannschen Rest weiters zuzuschlagen, wiedrigens aber selbe von Ihme**Viertel** zu ersetzen seyn wird mit 332 f 33 + 2 dn Unsern Aerario zu bezahlen, schuldig

./.

ingleichen auch zu Vergütung deren zu seiner Ablieferung ad Custodiam von hier naher Prag aufgelaßenen Unkosten zu 180 fr anzustrengen, und über dieses als ein übel verhaltener, untreuer Beamte und Maloersant sowohl des Oberamtes Verwaltes Dienstes zu Joachimsthal zu entsetzen, als auch andere zum Beispiel und Schrecken der Justizstell ad vindictam publicam zu übergeben seye.

Als befohlen Wir euch hiermit gnädigst, daß Ihr diesen Unsere gerechtesten Entschluß Ihm Nottlmann kund machen, dieses mit 2000 fr baar erlegte dann noch mit 1000 fr proestirte hypothecarische Caution einziehen, und einbringen, Unsre kaisl. Schuld Verschreibung zurückfordern, ingleichen deßen liegend= und fahrendes Vermögen in Beschlag nehmen, selbes in so weit es zur gänglichen Ausgleichung obigen Rückstands deren 5090 f 33 + 3 dn auch denen Ablieferungskosten zu 180 fr erforderlich ist, an den Meistbietenden verkaufen, das einbringende baar Geld in Unsere daselbstige Bancal Repraesentations Cassam /: als woraus wir sodann die, vermög ob spezifizierten Posten domeisicirte Interessonter befriedigen laßen werden :/ abführen; endlich öfters besagten Nottlmann seines Dienstes entsetzen, und selben der gehör. Justizstelle zur verdienten weitem Bestrafung übergeben sollet. Daran vollzieht Ihr, etc.

Geben Wien den 15. Oktober 1721.

Carl.

J. H. F. Gr V Dittrichstein

Ad Mandate
a F. V Petschowitz
Johann Jakob Gober
./.

18. Dezember. Die Erben des preßnitzer Bergamtsschreibers **Johannis Hannl** sollen 3917 fr 28 ½ kr Raitrest ersetzen und bezahlen, und die von zweyen Bürgern geleistete Caution zu 1000 fr bis zur Ersetzung vorbehalten werden. Tom 14 fol. 122

1722

10. Februar. Das Friedrich Nottlmannische Vermögen wird in Beschlag genommen. Tom 14 fol.121

13. Juni. Herr **Adalbert Poser** und **Heinrich Dik**, welche die k. Bergoberamtsstelle einige Jahre administriert haben, erhalten ein Intercalare zu 1065 fr 30 kr, daher jeder 532 fr 45 kr. Tom 14 fol. 129

In der k. böhm. Cammer Resolution ~~am~~ 27 August 1722 wegen der Besetzung der Bürgermeisterstelle zu St. Joachimsthal heißt es: die durch den Tod des **Christian Fortisch** erledigt wordenen Stadtrichters und zugleich Bürgermeisterstelle, dem dießfälligen Supplicanten **Franz Makasio**, in Ansehung seiner in Gerichtssachen erworbenen guten Experienz und guten Verhaltens, nebst der schon über sich habenden Bürgermeisterstelle = dann die vacante Vierte Bürgermeisterstelle dem kais. Obersalz- und Tranksteuer Überraiter **Michael Allmender**, in Erwägung seines auserbaulichen Wandels zu conferiren. Tom 14 fol. 134 p.v. (1)

(1) Die Herrn Beamten beim kais. Bankale müßen früher fromme Leute gewesen seyn. Vor einigen Jahren 1822/1823 mußte 7 Meilen weit von hier ein Bankalbeamte das Glaubensbekenntnis ablegen um die Stellen zu überzeugen, er habe auch eine Religion.

29. Juli. Hausverkauf. Es verkauft mit vorheriger Concesion und Verordnung der Hochl. königl. böhm. Cammer, Herr Oberamts Administrator **Johann Christian Reimb** das, zwischen des dermaligen kais. Bergschreibers Herrn **Johann Andreas Viertl**, und **Franz Antoni Haasens** Häusern inliegendes kais. Zehend Haus, com ap-pertinentis samt dem vorhin zu diesem Zehenthaus berechtigt gewesenen Röhrwas-sers wenigstens zur Hälfte mit zu genießen obbemeldten Herr Johann Christoph Haasens jüngsten Sohne Herrn **Johann Wenzl Haasen**, bestellten Factor der Hub-risch- und Oehlbekischen Bergwerks Gebäuden, um zu allen Zeiten vor sich, seiner Erben und Nachfolger als ein Privatbürgerliches Wohnhaus eigenthümlich zu besit-zen, pro und vor 700 fr zu sechzig Kreuzern etc.etc. und nachdem vermittels dieses Verkaufes alle die auf diesem kais. Zehenthaus gehafft, und bisher gewesene Privile-gia und Exemptiones oneram Priorum et praestationen publicarum eo ipso expirieren, und mithin solches anders nicht, als ein bürgerliches Haus zu consideriren, folgsam auch daßelbe sowohl alle bürgerl. onera und praestationes zu tragen schuldig, als auch hingegen die Comoda, und bürgerl. Nahrung zu genießen – nicht minder die Bergt-heile auf denen Gemein Zechen, vermittelst Entrichtung der nach obrigkeitlichen Erkenntnuß auf dieß Haus pro rata repartirenden Zupus, mit zu partizipieren, fähig und berechtigt seyn solle, etc. etc. Tom 14 fol.137

Vorstehender Kauf ist von der Hochl. K. böhm. Cammer untern 23 Jänner 1723 ra-tifiziert worden. Tom14 fol.138

6. November. Dem Herrn **Johann Christian Reimb** wird von S. Majestät Carl VI. die Bergoberamtsstelle zu St. Joachimsthal mit der bisherig damit verbundenen Be-soldung und bei Erlegung der Caution zu 3000 fr verliehen.

Wien den 6. November 1722.

Tom 14, fol.140

27. März. Vom königl. Bergoberamte ergeht die Weisung, wie die Zupußbothen sich zu verhalten haben; darin heißt es:

1. Sollen sie ihre Reisen zu ordentl. Zeit vornehmen und zwar:

./.

Caspar Helmich wenigstens des Jahres 3 mal in das heil. Röm. Reich;

Christoph Mader aber, welcher nacher Prag, Dresden, und Breslau zu gehen pfleget, soll jedesmal mit **N. 5**, damit er mit **N. 13** wiederum zu Haus eintreten möge, von hier abgehen, nicht weniger solle auch **Christian Weis** seine Reise ordentlich und zu rechten Zeit vollbringen.

2. sich nirgends vergeblich aufhalten, und die Zubeußzettl gleich einhandigen,
etc.etc. Tom 14 fol. 205

Aus dem Oberamtl. Berichte, wie viel durch die 3 Jahre 1719, 1720, 1721 die erlassene Cammeral- und Militärsteuer für die Bergstädte betrage, ist ersichtlich, der 3jährige Betrag sey gewesen 11,755 fr 1 kr 2 $\frac{3}{4}$ dn.

In diesen Relazion heist es ferner: „Obwohlen unter angeregten 3 Jahren, wie jeder mäniglich wißend, eine allgemeine Landestheurung, und bevorab in diesen äußersten Frucht und Nahrungslosen Gebirtsorthen eine große Hungersnoth vorgewesen, daß viele arme Leuth zu Rettung ihres Lebens mit Kleyenbrod und anderen erbarmnußwürdigen miserablen Kost sich sättigen müßten, /: gleich wie viel Familien ex inedia den Gras zu Theil worden :/ so ist doch noch um 42,636 fr 26 kr mehrend als in Händen geblieben von diesen armen Leuten ins Bergwerk angewendet worden; etc.etc. gleichwie auch angemerkte 3 Jahre über an verschiedenen Metall- und Mineralien nach dem Guldwerth auf denen Gemein Zechen alleinig zu 96,317 fr 42 kr überhaupt aber, inclusive anderer privat Zechen über 400.000 fr dem publico zum besten aus der Erde erobert und gewonnen worden; Ihre Majestät aber an Zehend, Erbkukhs, Quatembergeldern und andere Nutzungen vermög authentischen calculo überhaupt 41.748 fr 52 kr baar abgestattet worden, etc.etc. Tom14 fol.210

22. August 1722

./.

Fleisch Taxa 1722

28. Juni wird vom königl. Oberamte das Pf (Pfund) Schlöpsen und Lammfleisch auf 3½ kr bestimmt. Anschluts buch de anno 1722 fol.14

27. Juli wird die übrige Taxa festgesetzt; und zwar

Kalbfleisch	3 kr	
Die Zuweg zum Schöpsenfleisch soll in Kopf bestehen, auf jedes Viertl, ein Viertl Kopf		
1 Pf Schöpsen	24 kr 3 denar	
1 Pf Bock und Stöhr	2 x 2 dn	
1 Pf Schweif das beste mit Speck	21 kr –	
1 Pf geringeres	3 kr 3 dn	
1 Pf Bratwurst	4 kr	
1 Pf Kochwurst	2 kr	
1 Pf Kalbfleisch	3 kr 2 dn	
Kopf und Fuß	7 kr	
Kräs und Geschlink	7 kr	
1 Pf Schmeer	8 kr	
1 Schöpsengeschlick	3 x 3 dn	
nicht Zuwaag unter Straf		
ein groß Rindgeschlink	45 kr	
ein Mittl Geschlink	30 kr	
ein großer Fuß	3 kr	N. sonst achtet man einen klei-
nen		
ein kleiner Fuß	2 kr 3 dn	Fuß höher, als einen großen
1 Pf rohes Insekt	7 kr 3 dn	
1 Pf ausgelaßenes Insekt	8 kr 3 dn	
1 Pf Speck	1 kr	
1 Pf Lichter	10 kr	
1 Pf Saife	8 kr 3 dn	

1723

1. Juli. Krönung des Kaisers Carl VI mit seiner Gemahlin (Elisabeth Christina) als König von Böhmen. Bei dieser Krönung zeigte der böhmische Adel seinen ungeheuren Reichthum.

22 Jänner. Wird dem Magistrate vom k. Oberamte aufgetragen, mit Schluß Jänner die Rechnung alljährig durch die Rechnungsführer zu legen. Tom 14 fol.214

2. März erging die k. Oberamtl. Verordnung, dem Herrn **Anton Makasi**, und dem **Philipp Hammer** die drittels Cassa Verwaltung zu conferiren; dann, Herrn **Franz Makasi, Carl Müller, Antoni Möhling, und Kaspar Zebisch** die hiesige Gemeinrechnungen zu revidiren. Tom14 fol.214 p.v.

Der drittels Kassa Revidirung und Verwaltung war Hr. Makasi von Seite des k. Oberamtes, und Philipp Hammer aus dem Gemeinderathe genommen; jener mit 30 fr als Rechnungsführer, dieser mit 10 fr Besoldung angestellt. Tom 14 fol.215

4. März. **Salome Hammerlin** ledig, 37 Jahre alt, hatte sich mit **Jakob Schuh** 27 Jahre alt, in puncto sexti vergangen, und erstere war schwanger geworden. Dieselbe wird mit 6 wöchentlichen Arrest und an einem Sonntage mit Hinstellung vor die Kirche und einer Kerze in der Hand, er Jakob Schuh mit 3 wöchentlichen Arreste und eben auch Hinstellung vor die Kirche an einem andern Sonntage gestraft. Tom 14 fol.216

3. Mai. In dem k. oberamtl. Berichte über die breitenbacher Hammerwerke, und Glashütte wird Erwähnung gemacht, daß 5 Blaufarbwerke in Platten, ein Hammerwerk und eine Glashütte in Breitenbach stehen, und weil die letzte jährlich 5000 Klafter Holz brauche, die schwarzenbergische Waldung aber schon ganz gelichtet sey, der Waldzins zu Schragen nur 10 kr betrage, um Sistirung der Glashütte ange-sucht

Tom 14 fol.218 p.v.

16. Juli. Dem **Johann Anton Rosenbaum** die Amtsschreibers Adjuncten Stelle wegen immerwährende Unpäslichkeit des Amtsschreibers **J. Adalbert Poser**, cum pre futura unctualilatis verliehen worden. Vol. 145 p.v.

Aus einem Dekrete vom 9. Juni 1723 Tom 14 fol.228 ist zu ersehen, daß nach der kreisamtlichen Entscheidung der Rekurs an das hiesige Oberamt ergriffen werden konnte; wo es heißt: Was das k. Kreisamt wegen des **Johann Hammers** jüngsthin zu verordneten gerichtet, und darüber der Rath an mich rekurriert, etc.etc.

1724

24. Juli wird von der böhm. Cammer, und 6. September von der kais. Hofkammer fol.267 die Glashütte in Breitenbach wegen Holdmangel in den kais. Waldungen cassiert, und das Hammerwerk als privilegiert mit weniger Holz theilhaft; in der Verordnung heiße es fol.224: Als eben die Stadt Joachimsthal mit ihren Gemeinwaldungen ziemlich fertig ist, etc.etc. Tax Ordnung fol.225

Musik bey Hochzeiten. Oberamts Decisum. (4. August)

Viel geehrte und geliebte Herrn. Was an dem königl. Oberamt **Martin Mießl** Inwohner auf der kais. Waldrevier umb willen Mann an seithen EE Rath zu Platten einen neuer Verbot gethan hatte, daß fuhrohin denen Waldinwohnern bei ihren hochzeits Ehrentag sich mit der alt üblichen Musik deren Zinken und Posaunen zur Kirche blasen zu lassen, nicht mehr erlaubt seyn solle, und daher an seinen Sohn als Bräutigam nächst künftigen Sonntag der Anfang gemacht werden wollte, gehorsamst supplicando gelangen lassen, das haben die Herr aus beiverwahrten Inschuß ./.. mehrer Inhalts zu ersehen. Wann dann um von diesem casu speccali zu reden, ein Berghauer und selbst bauender Gewerk so wie gegenwärtiger Bräutigam, der Ihre Majestät Zehend befördert, in allweg so gut als ein gemeiner Bürger oder Handwerkesmann zu halten und zu achten ist, gestalten dann auch de Anno 1718 als unter den damalige regierenden Vice Bürgermeister und Stadt Richter Hr. **Christian Fortisch** seel. alhier in Joachimsthal ein gleichmäßiger Verbot geschehen, und solche Musik denen Bergleuten untersagt werden wollen, sogar vom königl. Hochlöbl. Obrist Münz Meister Amts wegen ./..

solch übereilter Verboth gleich wiederum cassirt und aufgehoben, und somit dieser passus per Expressum dahin dezidiert worden ist, daß ein Bergmann oder Hauer deterioris conditionis, als ein Schuster, Schneider, oder anderer Handwerksmann keineswegs geachtet = noch ihmo künftigen von Jemanden dergleichen untersagt werden solle.

Derohalben aus vorangeführten Motivo etc.etc. thue verordnen, daß nicht nur diesen gegenwärtige Bräutigam **Miesl** der bisherigen alt Gebrauchthum Musik deren Zinken und Posaunen bei seinem Kirchengang sich ohne jemand ans Hinderniß frey bedienen und gebrauchen könne, sondern daß solche denen auch denen Bergleuten, oder selbst bauenden Gewerken und Bergleuten überhaupt, sie mögen Stadt- oder Wald Inwohner seyn, unverwaigert verstattet seyn solle. etc.etc. Darnach sich zu achten.

Aetum in k. Oberamt S.Joachimsthal 4 August 1724.

Tom 14 fol.256

Man sagt: in diesem Jahr soll noch die Pulvermühle zunächst dem Bach am Schindersgründl gestanden seyn. (1717 erbaut)

17. Februar. Das S. Majestät gebührende Neuntel soll in Joachimsthal denen Gewerken auf 3 Jahre nachgelassen werden; und die hier eingehende Tranksteuer zu Forttreibung des allhiesigen tiefen Erbstollen angewendet, dann die einkommenden Kirchen- und Schulkux Beträge führohin denen jedes Orts befindlichen Kirchen und Schulen zugeeignet werden.

Tom 14 fol.246

3. Mai. Ein Getraide Magazin in Joachimsthal von dem hinterlegten Drittl der Ausbeuthe anzulegen. K. Hofkammer Vertrag.

Tom14 fol.252

Das Gesuch des Rathes (um Erichtung eines eigenen Materialier Verlages), die Gemein Zeche aus dem Knappschafts Materiale auch zu Verlegen, wird untern 9. August abgesprochen, weil die Knappschaft schon großen Verlust erlitten, und die Bestimmung hat, den kaiser-
./.

lichen Zechen zu Hülfe zu eilen, daß sie nicht eingehen, wenn Mangel und Noth eintritt; ferner heißt es, daß auf hiesigem Gebirge man sich keiner beständigen Anbrüche versichern könne, sondern daß alles sehr kurz liege, und die beste Grube bald wiederum Mangel leide. Tom14 fol.258

Bisher war ein Factor in Bergwesen, und ein Schmölz Quardein in der Person des Hr. **Franz Voglhaupt** angestellt. Untern 24. Juli resolviert die königl. böhm. Kammer, einen Markscheider und einen Hüttenmeister (Anm: **Josef Hessler** zum Hüttenmeister) anzustellen. Franz Voglhaupt wird entlassen, und **Christian Häupl** (Anm: Heupl) mit 200 fr Besoldung als geschwornen Berg- und Hüttenmeister angestellt; hierauf folgen seine Amtsgeschäfte; nemlich:

- a) Er steht unter dem königl. Oberamte;
- b) Er soll fleißig die Gruben besuchen;
- c) Bei den Arbeiten, die am Tage geschehen, sich fleißig sehen zu lassen, und ob die Beamten auch dabey fleißig erscheinen
- d) Die Berggeschworenen, Berg- und Hüttenbereiter dependieren von Ihme, und sollen von ihm gehörigen Respect haben etc.etc. Tom 14, fol.261

18. September. Die nach **Adalbert Poser** vacant gewordene Amtsschreiberstelle dem **Anton Alexander Rosenbaum** verliehen. 131 fol 40+ Gehalt fol.263 p.v.

21. November. Das Oehlbekische Privilegium auf 10 Jahre verlängert. Fol.179

7. Dezember. **Johann Rudolf Sieber** war hier städtischer Cammerer, und selbst bauender Gewerk; derselbe hatte durch mehrere Jahre Unglück in seinem Bergbaue und 9.925 fr 7 kr verbaut, wogegen er nur 3.852 fr hieraus gezogen hatte; als Cammerer hatte er sich an der Gemeinkasse vergriffen, und durch mehrer Jahre keine Rechnung gelegt. Da dieser Defect bei der Rechnung hervorkam, wurde er zum Tode durch den Strang verurtheilt. (1)

Hierauf verwendet sich der Hr. Oberamtsverwalter für ihn um Linderung der Strafe, indem Sieber nicht vorsätzlich betrogen, sondern im Unglücke sich vergriffen und geglaubt habe, er werde das Deficit bei beßern Bergbau wieder ersetzen können.

Tom 14 fol.279

(1) Sollten wohl bei dieser Gelegenheit die Sailer augewiesen seyn, zum Schrecken auf dem Rathause ihre Saile und Stricke zu machen ???

Fol.177 p.v.

(hier kommt das Bild "Tax Ordnung")

(Hier kommt das Bild „Holztaxa“)

Diese jenseitige Holztaxa wurde auf Bitten der Plattner und Gottesgaber Ziegengewerken untern 1. Juli 1726 limitiert. Tom13 fol.225

29. Dezember. Beitrag zu 100 fr zum Tabernaklbau in der Kirche. Demnach vor einigen Jahren, als in hiesiger Pfarrkirchen der neue Hochaltar Tabernakl und Predigtstuhl ex Sumptibus Ecclesiae aufgerichtet worden, die vormaligen Hr. Oberamts Administrators daher angetragen, zu sothanen Unkosten aus allhiesiger Knappschaft einige Beihülfe zu reichen und vorab folgen zu laßen, welches aber bis hieher nicht geschehen ist, und um dieß ansehnliche Gotteshaus von dem göttl. Bergwerkssegen und lieben Bergbau seinen gänzlichen Ursprung hat, mithin billig ist, daß man seithen der Knappschaft ad exemplum unserer Vorfahren zur Zierde deßelben und zur Ehre Gottes nach Möglichkeit succurrere.

Als ist vom k. Ober- und Bergamt vor gut angesehen worden, daß zu obverstanderen Ende dem lieben Gotteshaus aus allhiesigen Knappschaftsmitteln in Namen der gesamten Berghauerschaft Hundert Gulden rh. gratuito gereicht und offeriert werden mögen, welches denen Knappschafts Vorstehern kraft dieses vor richtige Ausgab passiren, der Kirchen-Vorsteher aber solche 100 fr in der heurigen Kirchenrechnung in Empfang zu bringen wissen wird.

Sig St. Joachimsthal den 29 Dezember 1724

Tom 14, fol.290

30. September. Wegen Confirmation der Privilegien wird von hohen Orten bey dem königl. Oberamte angefragt, welchen Weg man damit gegangen sey. Im Berichte heißt es: die Confirmation der Privilegien seyen immer durch die königl. böhm. Cammer, mit nicht übergangener Zuthat des Oberamtes eigeleitet worden, weil von Seite des Oberamtes viel zum besten der Stadt, und von Seite der böhm. Cammer viel zum besten des Landes und Schmälerung der kais. Einkünfte durch Privilegien geschieht.

Tom 14 fol.290

Auch zeigte sich, daß die Privilegien in Jahren 1669 – 1705 – 1711 sind bestätigt worden.

1725

25. Jänner. Der alte Predigtstuhl in der Kirche zum Gedächtnis ohne Entgelt in die Spitalkirche verehrt. Laut Oberamts Protokol

Am 1. März hat **Franz Scherber** in **Paul Behrs** Zinnzeche 3 Feistl, 4 Bergeisen, 1 Haki, 1 Kratz, 1 Clammer, 1 Räumnadel, 3 Bohrer und 1 Stanzer, etwas Inself und 1 Tabakpfeife gestohlen; derselbe wurde des Diebstahls überwiesen und als Strafe diktiert: eine Stunde lang mit um Hals gehengten einigen gestohlenen Stücken auf dem Pranger gestellt, und auf 2 Jahre lang aus den oberämtlichen Reviere verwiesen.

Tom14 fol.311. (Aet.2. Mai)

27. April. Oberamts-Verordnung wodurch den Bürgern u. Inwohnern v. Platten des Maibaum Stecken Pflig verboten wird. Gleichwie es bei der Stadt ... nicht mehr gestattet wird.

2. Mai. Der Adulter **Hans Jakob Lilling** wird mit 6 wöchentlichen öffentlichen Arbeit in Banden und Eisen; und seine Zuhälterin **Eva Rein** mit 14 tägigen Gefängnis in Band und Eisen, und zwar 1 Woche in der sogenannten Strohkammer bei Wasser und Brod bestraft. Tom 14 fol.311

1. August. Carl der Sechte. Demnach in unserm Königreiche Boheimbl. Erblanden vielerley ringhaltige Land- und Schiedmünzen in größer Menge anzutreffen sey, wobey 100 fr bis 25 fr Verlust sich ergibt etc.etc. sollen diese fremden Münzen verruffen, und in Zeit von 4 Monaten fortgeschafft werden; auch wann an den abführenden Contributions-Quanto zwey drittl in gangbahren unter der Verruffung nicht begriffenen Geld erlangt werden, der dritte Theil in denen verruffenen Sorten entrichtet werden möge durch 4 besagte Monate etc.etc Tom 14 fol.315

17. März. Ein General Silber Erzkauf und Schmelzung wird von der kgl. Hofkammer zur Probe auf ein Jahr angeordnet, mit dem, daß die Kosten aus den kais. Cassen als des Erzkaufsherrn zu bestreiten sind. Tom 14 fol.320

Tabella des Aufschlags und Tax, wie aus den kgl. Joachimsthalischen Ober- und Zehend Amte denen bauenden Gewerken und Erzlieferanten die liefernde Erze vermög nachfolgend- unterschiedlichen Halt von Eingang des Quartalis Trinitatis 1725 bis auf fernere weitige Verordnung bezahlt werden sollen; als ./.

Fol.179 p.v.

(hier kommt das Bild "Tabella")

(hier kommt das Bild "Tabella")

Fol.180 p.v.

31. Oktober. Auf die Auftrage, wie eigentlich der Nachlaß deren 2 Erbkukusen auf denen Recess Zechen zu verstehen sey, deklariert das k. Obrist Münzmeister Administrationsamt:

„ Daß in so lang in diesen oder jenen Quartal unter dieser oder jenen Gewerkschaft eine Ausbeuth ordentlich ausgetheilet wird, ungeacht des so ehinnigen Recesses nur allein die Erbkukus pro rata, und auf keinerley andere Weiß vor das Aerarium einkaßiert, und verrechnet werden sollen.

Aetum kgl. Obrist M M Amt Administration Prag den 31 Oktober 1725.

Tom 14 fol.324

11. September. Für die Bergrechnungen werden Revidenten in Preßnitz und Joachimsthal angestellt.

Tom 14 fol.330 p.v.

Es mag die Ausrede an den Hr. Obristmünzmeister Administrator von der kais. Kammer seyn gemacht worden, ob es nicht thunlich sey, die Bergstädte mit den Land Contributionen auch zu belegen. Hierauf ist vom hierortigen k. Oberamte das Gutachten in den 12 gründlichen Motion gegeben worden, wie lib. Alleg. Pag. 227 geschrieben.

22. Dezember. Die Waag Eisen kostet 1 fr 48 kr.

Tom 14 fol.374

1726

Von S. Majestät Carl VI werden denen Zwölf Bergstädten im Saatter Kreise, als: Joachimsthal, Gottesgab, Platten, Bleistadt, Preßnitz, Sebastianberg, Sonnenberg, Weipert. Böhmisches Wiesenthal, Schlaggenwald, Schönfeld und Lauterbach von der Cammeral- und Militär Zahlungen Exempt auf 10 Jahre.

Carl

Wien den 1. April 1726

Fol.378 p.v.

Vorrang und Prezedenz

Zwischen denen kais. Officianten, Bürgermeister und Rath allhier, April 1726.

Von der Röm. Kais. und königl. Cathol. Majestät Obristen Münzmeister Amts Administration im Königreiche Böhmeim wegen dem auch königl. Oberamts Verwalter und Zehend Einnehmer zu Joachimsthal Herrn **Johann Christian Reimb** hiermit anzufügen: Es wurde demselben vorhin nicht unbekannt seyn, wie und welcher Gestalten sich einige Differenzen unter denen respectl. Königlichen Officianten sowohl, als per consequens auch mit Bürgermeister und Rath dasselbst zu St. Joachimsthal wegen der Praecedenz oder Vorrang bei öffentlichen Umgängen, Sessionen, und sonstigen actibus publicis sich ergeben haben; um damit aber die bisher sich ereigenden disturbis, und entstandene Zergliederungen auf einmal unterbrochen – und hingegen sowohl die Andachten befördernd als ansonstige gemeinschaftl. Zusammentretungen, und actus publici nicht abgehindert oder interturbirt werden möchten, so haben Wir vor nöthig erachtet, eine normam, oder Ordnung, wie jeder nach Distinction seines Amtes oder Dienstes in den Rang gehen oder sitzen solle, zu regulieren und zwar nachstehender Gestalt; als:

Pro 1^{mo}: Der Oberamtsverwalter; nach demselben

2^{do}: Der kaiserl. Salzversilberer und Obersalzbereither.

3^{tio}: Der amtierende Bürgermeister und Bergmeister

4^{to}: Die übrige angesetzte Bürgermeiser, wann sie nehenlich in keinen kaiserl. Diensten stehen, und nicht exea ratione, noch Distinction den Vorrang al schon besetzen, ferner:

5^{to}: der Waldbereither und Amtsschreiber secundum senium ihrer angetretenen Diensten. ./.

- 6^{to} der Ordinari Tranksteuer-Einnehmer und der Berg- und Hüttenbereither auf ebenmäßige Weiß secundum senium der Dienstentretung.
- 7^{mo}: dem Stadt Richter, wenn er nicht zugleich Bürgermeister ist mit dem ersten Rathsverwandten.
- 8^o: die übrigen Rathsverwandten nach ausgewiesener Ordnung.
- 9^{no}: der Stadtschreiber und Berggeschworenen
- 10^{mo}: der Bergschreiber und Hüttenmeister, wann dieselben oder welche aus ihnen nicht im Rath sitzen
- 11^{mo}: der Stadtvoigt mit den übrigen Stadtoffizianten secundum senium den Dienstbetretungen, welche ebenfalls nicht zugleich im Rath sitzen.
- 12^{mo}: die vier Viertelmeister oder Gemein Eltesten

Und endlich die gesamte Bürger- und Hauerschaft, welche letztere zugleich Mitbürger seyndt.

Wo diesem nach von Eingangs ermelter königl. Obrist Münzmeister Administrationi wegen etc. am Ihrer Herr Oberamts Verwalter hiermit die Verordnung ergeheth, daß er allen insgesamt diese hiermit vorgeschriebene Rangordnung behörig publicum lassen, und hiernächst zu jedermännigl. Wissenschaft öffentlich erinnern und bedeuten soll, daß, welcher sich unterstehen wird, wider diese Rangordnung und Ausmaßung zu handeln, oder andern publicis actibus zu absentiren, oder ansonsten darwider zu strepidiren, eo ipso mit einer Straf zu sechs Reichsthaler angesehen werden wird.

Actum kgl. Obrist Münz Meister Amts Administration.

Prag den 2. August 1726.

Tom 14 fol. 385

16. Oktober werden die Schulden /: siehe fol.172 :/ des abgesetzten Oberamtsverwalters **Nottmann** durch kais. Mandat dato 16. Oktober 1726 von seiner Caution zu 3.000 fr berichtet, nemlich:

- | | | |
|---|---------------|---------------------|
| 1. die joachimsthaler Gemeinde mit | 1387 fr 19 kr | |
| 2. die der joachimsthaler Cammer wegen frey verbauten
Schulkukus schuldig | 190 fr 34 kr | |
| 3. die dem Hospitale pro dicto anno zu entrichten kommende | | 91 fr 31 kr 2 dn |
| 4. die der Kirche, Schul und Hospital pro quartali Reminiscire
1817 vorenthaltenen | 89 fr 21 kr | |
| 5. dann die aus dem Milichischen legato erhobene | 600 fr | |
| | Zusammen | 2.358 fr 45 kr 3 dn |

Tom 14 fol.387 p.v., fol.389, fol.390 p.v.

28. November. Dringendes Verbot vom Oberamte, die Juden nicht in die Bergstädte wegen ihren Betrügereien einzulassen; schlüßlich wird gesagt: „Als habe ich solches ihrer **jüdischen Lands Primatori Hirschl Calmus** zu dem Ende hiermit anfügen wollen, auf daß selber denen gesamten Lichtenstädter Juden solches kund machen, und folgsam Sie vor Schaden und Gefahr sich zu hütten wissen mögen.“
(seitl. Anm: Jene Juden welche sich gegen das Verbot mit den Bergwerken betreten lassen, sollen gefänglich eingezogen und am Leib und Gut ernstlich gestraft werden)

K. Oberamt Joachimsthal am 28. November 1726.

Tom 14 Fol.391

1727

3. März. Dem Hr. **Christian Reimb** Oberamts Verwalter werden 300 fr pro praeterito wegen eingeführten Erzkauf paßirt. (et pro futuro an den Hof verliehen).

Tom 14 fol. 393

1. April. Um bessere Obsorge für die hinterlassenen Waisen der joachimsthaler Einwohner zu tragen, erläßt das k. Oberamt an den Magistrat die Verordnung; und zwar, weil denen **Jakob Behr** Waisen ihr Antheil hinausgegeben, kein Vormund ernannt, und die Waisen nun in Verderben in der Stadt herum laufen. Tom 14 fol.394 p.v.

1728

6. April. Die Gemeinde Joachimsthal bittet S. Majestät, um den Silber Brenntest, welcher durch den kais. General Erzkauf ist entzogen worden, und laut Privilegium im Jahre 1547 und 1548 ausgegangenen Bergordnung zustehe.

6. April. Wird ihr die Halbscheid bewilligt, da die andere Hälfte dem Hüttenamte gehöre. Tom 14 fol.398

Mit Kammer Resolution von 30. April wird dem Zehentschreiber **Ferdinand Gerzner** wegen Mehrarbeit bei dem Erzkauf und wegen seines sonstigen Fleißes die wö- chentl. Geldzuw. von 1 fr auf 1 fr 30 kr erhöht. Fol.402

4. August. Dem Schlackenwerther Amte wird bewiesen, daß der Bergbau in Arletz- grün unter das joachisthaler Oberamt gehöre. Tom 14 fol.472

30. Mai wird ein Eremit **Eusebius** in Maria Sorg von Räubern verbrannt; das übrige später. Fol. 232 p.v.

1. Dezember. Dem Dechant, weil er ver ... Fest ...des P. Johann von Nepomuk auf 2 Tage einen Jemanden Beichtender bei... bewilligt in Rat 1 f 30 kr zu einen Ta- gölz..stell? (Rats Protokoll)

1729

22 Februar. Zur Erbauung eines Unterkunfthauses in Maria Sorg für die Wahlfah- rer bewilligt die kgl. Böhm. Kammer (sub 10. Feber) auf ansuchen des Magistrats durch das kgl. Oberamt, ein halbes Schok Bau- dann das bedürftige Schindelholz aus dem nahen Wolfsberge Waldzinns frey mit dem Ausdruke: „weilen diesorts die Ehre Gottes unterwaltet". Tom 14 fol.408

Cammer Resolution von 14. Jänner, womit dem Kaplan **Laurenz Grünes** das Pfarr? ... zu Weipert verliehen wird. Fol.407

Indem hier die Rede von den Wahlfahrten nach Maria Sorg geschieht, setze ich eine Abschrift von einem anonymen Verzeichniße, welches, der Handschrift nach, von dem im Jahre 1732-1741 hier angestellten Hr. **Dechant Pergner** verfaßt ist, mit an; als:

Abschrift
Gnaden empfangen in Maria Sorg

...

1730

27. Februar gibt das k. Oberamt 12 Punkte hinaus, nach welchen sich die Wald Inwohner hinsichtlich ihrer Sitten und Handlungen, zu Hause im Walde, in Paschen usw. zu benehmen haben; als:

1. sollen sie außer den nöthigen besichtigten Hausgewehre keine andere haben
2. Schlingen, Voglherdstelln, Ausfischen der Forellenbäche ist verboten.
3. Keine fremde Personen salva veria Hurenvolk aufhalten.
4. Die Strafen für Hurerey wird verschärft und in Leibesstrafen umstaltet werden, auch wird keine Bewilligung zur Ehe gegeben, außer sie haben eigene Wohnung.
5. Die Eltern sollen die Kinder fleißig in die Schule schicken, etc. etc.

Tom 14 fol.408

6. Mai. **Christoph Feig** und **Carl Weiß**, Sohn des **Christian Weiß**, gingen Ao 1725 in das Heil. Röm. Reich um Zubus abzuholen, und der Vater des letzteren, Christian Weis, hatte Bürgschaft für beide geleistet. Jene hatten nun 3 in Vollmacht bekommene Kukus verkauft, das Geld durchgebracht, und andere listige Streiche verübt; als: „einen Kaufmann, **Weigl** genannt, zu Mannheim, dann dem Hr. Steuer-Rath **Kannegießer**, und Hr. **Bode** zu Heßen-Kaßel durch falsches Kux Verkaufen schelmisch betrogen; mittels nachgemachten Insiegeln des hiesigen und des Catharinabergen Bergamts, und nachgeahmten Pettschaft und Unterschrift des hiesigen Bergschreibers die Leute ums Geld gebracht. Dem Bürgen wurde daher aufgetragen zu zahlen:

1. Das Kaufgeld vor 3 Kaiser Josepher Kukse 108 fr
2. dem **Christoph Mader** erlittenen Schaden 15 fr
3. für ein weiter Kux vor den Verkauf 9 fr
4. wegen des drey fälligkeit Kuks 10 fr 54 kr
5. wegen Nikolaier Zeche Kuks zu Catharinaberg 10 fr 30 kr
6. an Unkosten für verhafteten Feig 120 fr 58 kr
7. an Unkosten in hiesiger Frohnfeste 29 fr 35 kr

Zusammen**303 fr 57 kr**

Tom 14 fol.411

Nach dieser geleisteten Zahlung werden die Sträflinge lebensländlich aus den Bergstädten verwiesen.

Fol.412

./.

19. Mai. Dem Bergmeister **Heinrich Dick** wird in Ansehung seiner bisherigen Diensteyfers im dazutun von Jahr 50 fr auf 3 Jahr bewilligt. Fol.413

28. April werden 12 fr Kanzley Requisitem Geld dem kgl. Oberamte bewilligt. Tom14 fol.412 p.v.

12. September. Die Arsenikal Gewerken auf Oehlbeken wollen auf einer nahen kaisl. Zeche, Schönerz genannt, bauen und zeigen es an, damit ihr Privilegium für Öhlbeken nicht dadurch leiden möge. Der Bau wird bewilligt und der Name Schönerz in Unter-öhlbeken verwandelt.

Von der Höchlöbl. Königl. Cammeral Verwaltung 1 September 1730. Tom 14, fol.436

11. Dezember. Wegen Bräuen (bessere Ordnungshaltung und Gleichheit beim Bräurechten) ergeht vom k. Oberamte an den Magistrat eine Verordnung; inder selben heißt es:

"Demnach mißfällig vorkommt, daß wider den so oftmalig beschehenen Obrigkeitl. Verboth und darauf gesetzte Straf bei den jetzigen Bräuen mehrmahlen die Ordnung nach dem gemachten Loos nicht gehalten, sondern von ein – und andern außer der Zeit und ihres habendes Looses eingebräut werde, wozu in diesen gegenwärtigen Schänk-Bräuen der Anfang sogar von einem Rathsfreunde, benamtl. Hr. **Ferdinand Abbt**, soll gemahlt worden seyn; solche Türbazion und Unordnung aber meistens von daher entspringt, daß dergleichen Bräu Kunthen bei dem kgl. Extra ordinari Tranksteuer Amt die gewöhnliche Palleten zur Ungebühr herauspraktizieren, wo alsdann es heißen thut, samb es nicht mehr zu ändern wäre, indeme, wann ein anderer, an dem doch das Loos rechtmäßig stehet, auf so thanes pallet bräuet, das Bier in Contraband verfallen konnte, und ./.

um aber dergleichen beginnen bei hiesiger Gemeinde große Confusion und Verbitte-
rung und Unbilligkeit nach sich zieht, auch meistens die arme Bürger, die solcher
Gestalt öfters zurückgesetzt werden, darunter leiden, und dabei die obrigkeitlichen
Befehle in Verachtung gesetzt werden.

Als wird etc.etc. solch ein Bräukunth zum Bräuen nicht mehr zugelassen werden.

etc.etc.

Tom 14 Fol.428 p.v.

1731

22. Februar. **Ignatz Fritsch**, Gemein Schichtmeister in Joachimsthal, macht sich
die hubrische Halle zu gut, findet Silber, bittet, und erhält Nachlaß des Zehends,
samt Erb-, Kirch- und Schulkuku. Tom 14 fol.439

12. Februar. Dem Oberamtsverwalter **Reimb** werden, weil er dem General Erzkauf
zum Vortheile eingeführt hat, 100 Fuder Eisenstein von Preßnitz als Remuneration
bewilligt. Tom 14 fol.439

8. Februar. Tranksteuer Einnehmer **Ignaz Müller** resigniert auf seine Stelle mit ei-
nem Kassenrest von 242 f 40 kr. Oberamt erhält Kammerbefehl, denselben zu
überwachen, daß er nicht entwiche und falls dies zu befreien wäre, sich seiner Per-
son zu versichern. Fol.437

26. Juni. Die Ordinari Tranksteuer-Einnehmerstelle wird dem **Wenzl Haas** verlie-
henen gegen eine Real-Caution von 300 fr. Fol.441

20. August. **Franz Vogelhaupt** wird als Gegenprobierer bestätigt, demselben für je-
den Erzkauf u. des vorzunehmende Probe 6 f ex aerario zum Genuß angewiesen.
Fol.440

In diesem Jahr auf der Neustadt die untere Capelle gebaut worden.

1732

11. Jänner wird dem Waldbereiter **Johann Jakob Vogelhaupt** ein jährl. Adjutur p.
20 f auf 3 Jahre bewilligt. Fol.446

Anm. seitlich: Cammeral-Ratifikation von 31. März, womit bewilligt wird, daß die
kleine nah am Berge gefindliche Kirche zu B. Wiesenthal transveriert und am Fuß
des Berges eine nahe an dem Städtl gegen das Schulhaus erbaut werde. Fol.454

Im Juli war Kaiser Karl VI. mit seiner Gemahlin zur Kur in Karlsbad, wo zu Ehre ...

29. April. Nach Absterben des Hr. Dechant P. **Michael Prokisch** (*am 4. September
1731 begraben*) wird von der kgl. Böhm. Kammer dem P. **Christoph Pergner** verlie-
hen, welcher sich nach Galli Sonntag installieren läßt. Tom 14 fol.461

19. Juni. **Rosalia Vöhdisch** hiesige Hofwirstochter ist von **Johann Friedrich
Schmidl** aus Bernstein, einem Ausländer und Protestanten, inpraegniert. Zur War-
nung anderer wird beiden die Geld-, Arest- und Kirchenstrafe verdoppelt.

Tom 14 fol.463

In dieses Jahr fallen auch die Foundationen:

Maria Barbara Makasi

100 f

P. Laurenz Michael Prokisch

810 f 51 $\frac{3}{4}$ kr.

1733

Der damalige Hr. **Dechant P. Christoph Pergner** schreibt: Im Jahre 1733 als dem
ersten Jahr meiner Ankunft hielt ich, auf Ansuchen des Hr. Oberzethner und des
Magistrats, weil man mir hatte 2 Zimmer renovieren laßen, durch 3 Jahre Fasten-
predigten, jedoch ohne Consequenz.

1733

Gottesdienst Ordnung

1733

1. In diesen Jahren wurde folgender Gottesdienst gehalten:
An jedem Sonntage und Tags vorher Litaney; an Festtagen am Tage vorher Vesper ausgenommen an Jahrmarktzeiten und den Festen in Maria Sorg.
2. Alle Sonn- und Festtage Predigt nach dem hohen Amte, welches gewöhnlich um 9 Uhr gehalten wurde, außer wenn viele Beichtleute waren. Zum Kirchenfeste Sti Joachimi, und dem 3 Marienfesten, Heimsuchung, Himmelfahrt und Geburt Mariä, wurden auswärtige Prediger genommen, und aus der Maria Sorger Kirchenkassa Jedem unter dem Namen Discretion Ein Gulden gezahlt.
3. Nur an jenen Festtagen und Sonntagen, an welchen Ablass war, wurde im Amte und der Vesper das Allerheiligste ausgesetzt; an Marianischen und Aposteltagen nur im Amte.
4. Am Feste des Hl. Joachim, Mariä Empfängniß und Namen Mariä und Jesu zahlte die Gemeinde einen Aushilfspriester zu Handen des Dechants wegen Beichthören; am Feste des Johann Nep. zahlten die Vereinigten einen Beichtvater. Der Dechant ließ gewöhnlich den Herrn Pater Rektor um einen geübten Beichthörer gegen Bezahlung eines Guldens Discretion ersuchen. An den 3 Marianischen Festen in Sorg zahlte die Kapelle für drey Priester 6 fr, daher jährlich 18 fr nebst Kost und Gelegenheit. Der Dechant erhielt auf Kost einen Gulden, und vier Gulden für Mühe an jedem Feste zu Sorg aus der Sorger Kassa. Am Hl. Dreyfaltigkeits Feste, Geburt des Herrn, und Mariä Verkündigung zahlte die Bruderschaft Trinitatis einen extraen Geitlichen.

5. Zu Ende jeden Monats wurde nach der Instruktion die Andacht der Trinitäts Bruderschaft dadurch gefeiert, daß das Sanctissimum zum hl. Dreyfaltigkeitsaltar getragen, die Andacht gehalten, der hl. Segen ertheilt, und das Allerheiligste aufs Hochaltar zurück getragen wurde.
6. Vom Feste des Georgs an bis Michaelis wurde die Frühmeße alle Tage um 7 Uhr gehalten; von Michaelis aber bis Georgi über die Woche um 8, an Sonn= und Festtagen um $\frac{1}{2}$ 8 Uhr, und wegen der Früh Meße an Sonn= und Festtagen wurde ein Kaplan fundiert.
7. Fiel in der Woche ein Requiem, so wurde es um 8 Uhr, und keine Frühmeße gehalten, damit das Volk ins Requiem gehe und zum Offertorium ging die 2^{te} hl. Meße an.
8. Der Dechant konnte nach Willkühr Meße lesen oder nicht, außer im Nothfalle. Wenn an einem Tage zwei hl. Meßen waren, so wurde die zweyte um $\frac{3}{4}$ Stunde später, daher entweder um $\frac{3}{4}$ auf 8, oder im Winter um $\frac{3}{4}$ auf Neun Uhr gelesen.
9. Wurde in Maria Sorg gelesen, so gab man mit der Glocke ein Zeichen, und das Volk ging nach Maria Sorg.
10. An Sonntagen auch Festen war um 1 Uhr Christenlehre nach gegebenen Glockenzeichen, und der Organist spielte Veri Sancte Spiritur deutsch. In Dörnberg und Maria Sorg wurde im Sommer nach Umständen Christenlehre gehalten, darum schickten die Bewohner ein Pferd für den Geistlichen. Herr Dechant J. Ch. Pergner hatte eingeführt, nach der Predigt die Catechese von der Kanzel zu halten, und während der nachmittägigen Catechese in die Häuser zu gehen, die ältern zu lehren, und die Bücher zu untersuchen.
11. Samstags war in der Spitalkirche Rosenkranz, wofür jährlich 6 f gezahlt wurden, jedoch nach Bestätigung des Dechants. Vor Georgi bis Michaelis war der Rosenkranz um 5 Uhr, über Winter um 4 Uhr, und Glockenzeichen gegeben.
12. 16. Mai als Feste St. Joannis war bei der Statur Litaney die aus der Allmosensammlung bezahlt wurde; als aber im ./.

Jahre 1735 die St. Joannis Capelle errichtet, und vom damaligen Dechant P. Joh. Ch. Pergner benediziert war, wurde die Andacht bey Ablass, wogegen 2000 Menschen beichteten, in der Capelle nachmittig gehalten, wofür dem Dechante 45+ bezahlt wurde.

Der spezielle Gottesdienst war folgender:

Am Neujahrstage wurde unter dem Amte und der Vesper das Saritissirimum ausgesetzt, und beim Magnificat wurden alle Altäre incensirt.

An dem Vigil der hl. 3 Könige nachmittag nach zuvor gegebenen Glockenzeichen war umd 12 Uhr Wasserweihe, und nach Willen des Dechants um 2 Uhr Vespere.

Am 3 Königen Tage fing der Gottesdienst zur gewöhnlicher Stunde bey Aussetzung des Allerheiligen; Predigt und Vespere waren keine, sondern die Einweihung der Häuser fing an, und zwar zuerst in der Dechantey, gegen das Rathhaus, von da ging die Einweihung vom Dechant, oder Kaplan durch die übrige Stadt, jedoch nach Wohlgefallen. Das Rathhaus wurde benedict, da Sitzung war, und aus der Rentkassa wurde 1 f gezahlt, nach dem Rathhause wurde das Amthaus eingesegnet, wofür aus der Bergkassa 45+ gezahlt wurden.

Am Vortage des SS Nominir Jesu wurden nach der Vesper Beichte gehört, wegen Ablass, der für die Verstorbenen konnte aufgeführt werden.

Am Feste selbst waren zwey Amter; um 8 Uhr im Spitalkirche, um 10 Uhr in der Decanalkirche, damit Jeder im ausgedehnten Orte wegen Ablass dem Amte beiwohnen könne; von der Gemeinde wurde ein Prister aus Schlackenwerth verlangt.

Am Kaisers Geburtstage war hohes Amt.

An der Vigil Mariä Lichtmeß nachmittags Beichthören nach der Vesper.

Am Feste Maria Lichtmeß früh Beichthören, vor dem Amte Kerzenweihe nach dem röm. Ritual; bei der Speisebank

./.

werden die Kerzen ausgetheilt, die der Magistrat bezahlte; für den Dechant und Caplan wurden Kerzen aufgehoben, hierauf Prozeßion in der Kirche. Amt und Vesper mit Aussetzung des Sanct. Predigt keine.

Am Feste des hl. Blasius wurden nach der Frühmeße die Kerzen zum Segen geweiht und gesegnet nach dem Rituale röm.

Am Faschingsdienstag zahlte die Bergknappschaft die Predigt, zu 1 f 30 kr, welche um 9 Uhr gehalten wurde, hierauf ein Amt auch mit 1 fr 30 kr, aus der Camerey bezahlt. Zum Offertorium untern Amte gingen die Bergleute mit ohren Herrn Beamten zum hl. Kreuzhalten, wo eine hl. Meße gelesen wurde; vonihren zu 30kr gezahlt.

Am Achermitwoch nach der hl. Frühmeße wurde die aus den Palmzweigen gebrannte Asche geweiht, und nach dem Mesiale die Einäschung am Cancell gehalten.

Miserere durch die hl. Feste am Montag, Mitwoch, und Freytag um 3 Uhr angefangen nach dem ersten Sonntage in den Feste, mit Ausgesetzten Ciborio, nach der Collecta de Cruce mit den Versiceln post Landes, etc. etc. in der stille hl. Segen.

In der Vigil S. Mathiae nachmittag Beicht hören.

Am Feste S. Mathiae unter dem Amte Aussetzung des Sanctisicimi allein nicht nachmittag unter der Vesper.

Ebenso am Feste des hl. Joseph.

Am St. Joachim Feste als am Orts Patrone und der Kirche ist, /: jedoch ohne consequens :/ Predigt und Amt. Nach der Vesper wird die Reliqui des hl. Joachim zum küssen gegeben; die Gemeinde beruft einen von ihr zu bezahlenden Priester aus Schlackenwerth zur Aushülfe.

Maria Verkündigung ist Fest der Dreyfaltigkeitsbruderschaft, welche einen Priester zum Beichthören besorgt und zahlt. Unterm hohen Amte Aussetzung.

Palmsonntag. Vor dem Amte Palmweihe, und die Austheilung an der Cancell; hierauf bei guter Witterung außer der Kirche, widrigens in der Kirche Procession nach dem Ritual

./.

Mitwoch in der Kreuzwoche wurde nachmittag um 3 Uhr in der Kirche das Matutinum gebetet. Die helfenden Laien sangen die Psalmen mit, jedoch die Lamentationen und Prophegen bloß die Geistlichen.

Gründonnerstag Beichtthören, um 9 Uhr Amt, mit Glockenziehen und Zusammenläuten; nach dem Amte wurde das Sanctisicium in die Sakristey getragen. Die Altäre abgedeckt, und die Capläne mit Rohet und Stola werden unter dem Amte kommuniziert.

Charfreitag /: N.B. Dechant Pergner hat in seiner Gottesdienstordnung "facta campanarum compulsn"; und ein Späterer hat darüber geschrieben "facto sonitu" :/ um 9 Uhr die Ceremonien, Anbethung des Kreuzes unter der Kanzel ie Speisebank, hierauf Predigt und die übrigen Ceremonien, nach welchen Christus unter dem Baldachim ins hl. Grab getragen wird nach dem röm. Ritual. In der Nacht plegte Musik gemacht zu werden; allein Christus wurde nicht erhoben (non levatur), sonderndurch die Vigilien bis zur Auferstehung bewacht.

Charsamstag. Um 8 Uhr fingen die Ceremonien an, nach welchen um 9 Uhr das Amt mit Vesper. Um 5 Uhr nachmittags wird der Hospital Rosenkranz oben gehalten. Um 8 Uhr abends war die Auferstehung; nach geendigter Musik ging der Geistliche zum hl. Grabe im Pluvial inzensierte und intonierte: Christus ist erstanden; unter dem Baldachin wurde das Sanctisicium außerhalb oder innerhalb der Kirche 3 mal herumgetragen, der Herr Oberdezimator und der Herr Salzeinnehmer trugen das Velum. Beim Hochaltar wurde, wie im Rituale vorgeschrieben ist, Te Deum und Regina Coeli gehalten. ./.

Ostersonntag. Um 9 Uhr vor dem hohen Amte war in der Kirche mit vorgehender Kantorey Prozeßion, auf dem Hochaltare wurde die Statur des erstandenen Christus aufgestellt, und das Sanctissimum in Amt und Verzer ausgesetzt; beim Magnifikat wurden alle Altäre incensirt.

Ostermontag und Osterdienstag wurde das Sanctissimum weder im Amte, noch in der Vesper ausgesetzt, außer in öffentlichen Anliegen, allein Predigt war durch alle 3 Tage.

Am Feste des Hl. Adalberts wurde untern Amte das Allerhl: ausgesetzt; nach der Predigt geschah die Verkündigung, daß vom Georgi an bis Michaele die Hl. Frühmeße um 7 Uhr seyn werde, und die zweyte Hl. Meße um $\frac{3}{4}$ auf 8 Uhr.

Am Feste Sti Marci. Nach der Frühmeße ging die Prozeßion in die Spitalkirche; auf dem Rickzuge wurden die Stazionen, und in der Dekanalkirche die Gebete zum Schluß der Litaney O. O. SS. gehalten.

Sieben Schmerzen Mariä. An diesem Feste wurde blos beobachtet, daß bei diesem Altare eine Hl. Meße gelesen wurde.

Am Feste SS. Peter und Pauli wurde während dem Amte das Allerhl. Ausgesetzt; doch in der Vesper nicht.

Am Feste des Hl. Florian war die Hl. Frühmeße um 6 Uhr, nach welcher die Prozeßion nach Schlakenwerth in die St. Floriani Kapelle geführt; im Collegio war Predigt, und in der Capelle Amt von dem hiesigen Prozeßionsführer und den hiesigen Musicis. Die Gemeinde, weil sie diese Prozeßion eingerichtet hat, besorgt eine Gelegenheit und das Essen, wenn der Geistliche im Schloße nichts bekäme, oder dahin nicht gehen wollte.

3 Bittage

1. Frühmeße; Prozeßion um die Felder auf dem sogenannten Sammetwege hinauf, hinten herab in die Stadt, und beim Ricktritte in die Kirche die 2. Hl. Meße.

2. Frühmeße. Prozeßion nach Maria Sorg, wo die zweite hl. Meße gelesen, und hier die praeces coesuetae so auch am ersten und dritten Tage gehalten wurden.

3. Frühmeße. Prozeßion in die Spitalkirche; und oben praeces.

In allen drey Prozeßionen sind die Stazionen, nach dem Rituale.

Fol.190 p.v.

Christi Himmelfahrt. Zum Hohen Amte wurde das Sanct. ausgesetzt. Nachmittag gegen 1 Uhr war die Himmelfahrts Ceremonie; der Priester sang bei einem, hinter dem Hl. Kreutze /: wahrscheinlich hinter dem itzigen Hl. Kreuzaltare :/ zubereiteten Tische die Collecta des Festes: videntibus illis elevatus est, ...

(weiter bis Fol.193 p.v.)

Einkommen des Dechants

welches auch die früheren Beneficianten gehabt und angemerkt hatten, als:

Was jährlich bei der joachimsthalischen Pfarr, und dahin gewidmeten Filial Gottesgab an Ordinari und accidental Einkünften zu erheben ist, als folget:

- | | |
|--|-------------|
| 1. Ordinari Salarium wegen Joachimsthal wöchentlich 4 Reichsthaler; thut | 312 fr |
| 2. Ihr kais. Majestät Holzgeld | 34 fr |
| 3. Von der Berg- und Rathswahlpredigte jede 1 Reichsthaler | 3 fr |
| 4. Gehet wegen eines freien Gebräu Bier an Kaiserlichen und Rathgefälle auf anderen Unkosten, so die Bürgerschaft sonden geben müssen zu Gut | 26 fr 56 kr |
| 5. Ihr Kaiserl. Majestät (wegen Gottesgab wöchentlich 1 fr) | 52 fr |
| 6. Ihr Häufürstl? Dnrhl. zu Saifen (wegen Gottesgab wöchentlich 1 fr) | 52 fr |
| 7. Das Städtl Gottesgab wöchentlich 45 kr, thuet | 39 fr |
| 8. Jährlich beifällige Accidentia ungefähr unsers Wissens | 150 fr |

Die Stadtgemeinde zahlte wöchentlich 6 fr /: obige 312 fr :/. Feldbau war keiner, bloß eine Wiese, auf der 6 Fuhren Heu werden.

Ein kleiner Teichl, als Baad für Frösche und Ottern.

Die Accidenzen streng genommen übersteigen 80 fr nicht, weil von der Reformati-
onszeit der größte Theil der Stadt gänzlich öde war, und viele Häuser zusamme-
gefallen waren. Alles aber muß man zur Nahrung im hohen Preise kaufen, und ein
Geistlicher ist beinahe beständig zur Aushilfe aus eigenen Kosten zu halten.

Was wirklich so ist, bezeuge ich unter priestl. Treue.

22. Februar 1669

M. Michael Adalbert Paternus
p.t. Decanus loci

Diese Consignation obiger Einkünfte hatte der Hr. Ober Zehenter **Johann Reimb**
dem neuen Dechante **Christoph Pergner** aus seines Vorfahrers Handschrift, Micha-
elis **Laurentii Prokisch** Dechants überreicht.

1733

11. April. Hochlöbl. Kaiserl. Hofkammer Approbation hinsichtlich der Reduktion der kaiserl. Bergschüler auf 3 Subjecta und der Remuneration deren Instruktoren.

Auf deren Herrn unterm 3 Februar d.J. an Uns erlaßenes freundl. Berichtschreiben haben wir denn, nach dem Antrag dem Mittels Raths, und Oberberg- und Münz Administratoris Herrn von Lauern, Uns an Hand gegebenen gutächtl. Vorschlags, daß nemlich zur erforderlichen Instruktion deren dasigen Berg discipule in denen benöthigten Lehrstücken und differenten Wissenschaften mehrere Instruente bestellt = und denenselben die eingewahene Remunerationes benantl. denen Bergbeamten, als dem Bergmeister 15 = dem Berggeschworener 10 = dem Bergschreiber 10 und dem Obersteiger ebenfalls 10 = zusammen 45 fr; dann dem Poschl, welcher nebst dem Probier = und Schmelzwesen diese Bergdiscipuln zugleich in der Markschaidkunst zu instruieren habe, für beides 50 fr, endliche dem **Ignatz Fritsch** wegen Instruktion in der Scheidung = Puch = und Waschwerks operation 40 fr in Summa aber jährlich 135 fr abgefolget = diese Remunerationes aus dem für gedachte Bergdiscipuln aus gewor ? Fundo deren jährlich 600 fr bestreiten, und daher der Numerus deren bisherigen 4 künftihin auf 3 dieser Bergdiscipuln restringiret werden möchte, allerdings gut und nützlich zu seyn befunden, dannenhero diesen Vorschlag ex integro approbiert. etc.etc.

Tom 15 fol.9

3. August. Dem **Johann Georg Hippmann** auf Neustadt wird oberämtl. bewilligt, ein Häusl zu erbauen, jedoch erhält er kein Feuerholz, sondern soll sich mit Stöcken und Reißig behelfen unter Strafe auf Holz mausereyen.

Tom 15 fol.24

1734

Die Erbauung der S. Joannes Capelle fällt in diese Jahre.

So auch die Errichtung des Altars in der Dekanalkirche und der Statur.

Laut Alleg. Pag.245

1734

Untern 26. April war der hierortige Dechant P. **Johann Christoph Pergner** eingeschritten, ihm auch wie seinen Vorfahren 1^{stens} 34 f Holzgeld, 2^{tens} aus dem Wolfsberge 30 Klafter Holz, 3. die Befreyung der kais. Ordinari Tranksteuer zu verleihen. Die kgl. Böhm. Kammer resolvirt

ad 1) statt 34 werden ihm 10 fr aus der Kirchenkassa Holz fuhrlohns nomine;

2) aus dem Wolfsberge seiner 30 Klaftern Holz abgewiesen,

3) das Gebräu mit Befreyung der Ordinari Tranksteuer in Betrachtung, daß er in seinen geistlichen Functionibus gar eifrig, mithin auch in seiner Seelsorg vigilant und emsig seye, a dato der Antretung seiner geistl. Function in Joachimsthal citra omnio tamen consequentem angedeihen zu laßen.

Geben Prag 10 Mai Ao 1734, k.k. böhm. Cammer Praesident und Cammerräthe.

Tom 15 fol.28 p.v.

1735

15. Februar. Der Dechant, der Salzversilberer, Waldbereiter, Amtsschreiber, und andere Bedienstete werden mit ihren Holzdeputate in das Gottesgaber Revier angewiesen.
Tom 15 fol.34 p.v.

28. Februar. Der hiesige Dechant **Pergner** hat um Bewilligung angesucht, auf der Pfarrwiese einen Schuppen mit Wohnstübl bauen zu dürfen wegen Wiesenbewachung; sein Petit wurde ihm von der k. böhm. Kammer unter 28 Feb 1735 abgeschlagen.

Tom 15, fol.35

12. Mai wird verordnet unter 100 fr Strafe, daß das Schmelzen bei Farbmühlen nicht länger als jährlich 35 Wochen dauern darf.

Tom 15 fol.42

8. Juni. Wegen der Kleiderpracht gab das k. Oberamt dieses Decret an das Magistrat.

Demnach der Kleider Pracht und die Hofarth bei hiesiger Bergstadt, besonders unter theils bürgerl. Weibspersonen /: wie manninglich vor Augen liegt :/ gar sehr ./.

über Hand nimmt, und immer mehr und mehr sich ausbreitet, wie dann andern verschiedene unverheuratete gemeine Bürgers Tochter allbereits schon angefangen haben, große Reiff- und Steif-Rök, dann mit Gold und Silber gestükte oder gewirkte Tüchl, und andere dergleich wider die bürgerl. Modestie laufenden = ihren Stand mit nichten gebührenden, üppigen und geldverschwenderischen Aufbutts zu tragen, so, daß zwischen theils gemeinen bürgerl. Weibsvolk und zwischen kaiserl. Beamten = wie auch Rathfrauen und ihren Töchtern fast keine Unterschied mehr zu sehen; durch dieses Uibel aber das Geld versplitert, Gott beleidiget, das junge Weibsvolk zur Verthunlichkeit und Unwirtschaft wie auch zur Uipigkeit und frechen Sitten angewohnt – folgl. gemeine Stadt und Bürgerschaft nach und nach depauperirt und in Ruin gesetzt wird, ja wohl gar noch weitere göttl. Straf und Unsegen zu besorgen hat, gleichwie dann, leyder, ohne das der göttl. Berg Segen und die bürgerl. Nahrung anweicht, der meiste Theil der Bürgerschaft immer mehr und mehr in sowohl Gemein als Privat Schulden Last verfallt, auch viele gar in ihren häußlichen Weesen zu Grund gehen, bei allen den aber sie ihren Kindern und Töchtern allen Uibermuth nachsehen, und was diese nur immer erschwingen, auf die Hofart anwenden lassen.

Und nun die obrichkeitl. Pflicht und Schuldigkeit erfordert, solchen wider gute Polizey, Zucht

./.

und Ordnung laufenden = dem gemeinen Wesen sehr schädlichen und an sich sündhaften Uibel, bei gegenwärtigen ohne dem betrübten, und gefährlichen Zeiten, wo Gott die Länder mit allerhand Drangsalen und calamitaeten heimsuchet, ja noch weit härter anzudrohen scheint, nach Möglichkeit zu steuern und abzuhelfen.

Als thue daher von tragenden königl. Oberamtswegen hiermit verordnen, daß führohin die hiesige Bürgerschaft bevorab das Weibsvolk von allen kostbaren Ihnen nicht gebührenden Aufbutz und Kleidertracht sich gänzlich anthalten = insonderheit aber die gemeine Bürger = Steiger = und Handwerkstöchter sich nicht mehr gelüsten lassen sollen, in einen sogenannten Steif-Rock, dann mit Gold und Silber gestückten oder gewirkten Tüchln und solcherley reichen Bändern, wie auch in ausgezierren oder gestickten taffeten Fürtücher /: die glatte jedoch ausgenommen :/ oder andern dergleichen kostbaren = ihren Stand nicht geziemender Aufbutz herzugehen, und dieses zwar bei willkührlichen Straf, auch gestalten Sachen nach, bei öffentlicher Beschimpfung: welches der Magistrat nicht allein der Bürgerschaft bey ersteren Versammlung behörig zu publiciren = sondern auch seines Orts darüber ernstliches Einsehen zu pflegen haben wird.

Decret im k. Oberamt St. Joachimsthal den 8. Juni 1735

Tom 15, Fol.43 p.v.

Aus einem königl. Oberamtlichen Decret dato 21. Juni 1835 geht hervor, daß auch in Gottesgab ein Halsgericht bestanden habe; denn es heißt in demselben ./.

Fol.196 p.v.

demnach dem Publico daran gelegen und die Obrigkeiten schuldig seyn, die offene Landstraßen zu repariren; nun aber mißfällig vorkommt, daß die von jüngstigen großen Wasserfluthen stark ruinirte Straß von der sogenannten gehangenen Brück an bis gegen das Gottesgaber Halsgericht zu, noch dato nicht behörig vorgerichtet etc etc als gehet daher vom kgl. Oberamtswegen an E E Rath die nachdrückl. Verordnung etc etc sie in guten Stand setzen zu laßen. Ferner heißt es:

Obzwar hier nächst Herr Stadtrichter sich neulich eröffnet, daß Ihnen Gottesgabern nicht = sondern der Stadt Joachimsthal obliege, von der gehangenen Bruken an die Krüm hinauf bis an die Gottesgaber Rainung die Straßen zu halten; dieweilen aber der hiesige Magistrat dargegen einwendet, wie noch von andenklicher Zeit her eingeführet und gehalten worden, daß Sie Gottesgaber vonmehr besagter gehangenen Brük an den Weeg jedesmal vorgerichtet, und in Stand erhalten; als soll es bei so thanen Umständen on periculum in mora, und bis zu Austrag der Sach etc etc durch Sie Gottesgaber die Reparatur von dannen vollbracht werden, etc etc. Tom 15, Fol.44

Die Gottesgaber Bewohner mögen von jeher gute Schützen gewesen seyn, weil in einem oberamtl. Dekrete dato 5. August 1735 ihnen das Holzstehlen und Wildpret schüßen in denen sächsischen Wäldern auf das strengste untersagt wird.

Tom 15, Fol.45

1735

25. August. Das Bley Glanz Pfund wurde bisher mit 1 Kreuzer 3 denar aus der Erzkassa eingelöst; auf gemahte Vorstellung des Oberamtes werden 3 Kreuzer bewilligt, wann nemlich der Centner (Ctner) Bleyglanz 28 Pf und darüber haltet.

Tom 15, fol.46 p.v.

Der hierortige Hr. Dechant P. **Joh. Christoph Pergner** war seit seiner Anstellung mit dem hierortigen Löbl. Magistrate über mehrere Gegenstände in Collision gerathen, und letzterer auch, wie gewöhnlich, grober Ausdrücke sich in seinem Rescripte dato 20. August 1733 bedient; weßwegen der Dechant sich an die Hochlöbl. Böhm. Cammer wendet, von welcher auf den 23. Oktober eine Comission nach Joachims-thal bestimmt wurde. Dabey waren: Herr **Franz Georg Faßmann**, Vicar und Dechant zu Elbogen, **Johann Christoph Pergner**, hierortiger Dechant, Herr **Johann Christian Reimb**, k. Oberamts Administrator, die Hr. Bürgermeister: **Franz Makasi** actualis, **Johann Heinrich Dick**, **Franz Vogelhaupt**, **Anton Möhlnig**, mit dem Syndicus **Anton Makasi**; vor allen müßte dieser letztere Anton Makasi seiner grober Ausdrücke wegen den Revers ausstellen: „Gleichwie wir im Thal Josaphat werden zusammen kummen, und alles offenbarter sehen, also wird auch dieses offenbart werden, daß keineswegs hab injuriren wollen.“

Nach vollendeter Commision wurde vom Hr. Oberamts Administrator Reim der Magistrat in Correction genommen; Er solle künftig nicht wieder etwas ähnliches schreiben, sondern eine Sache erst durchlesen und gut überlegen, besonders aber in Bezug auf den Dechant als seinen Seelsorger.“

Die Hochlöbl. Resolution erging sodann hienüber, als

./.

Fol.197 p.v.

- 1^{mo}: Jetzt und künftighin sollen dem Dechante beim Gebräu alle Gemein Unkosten zu gute gehen, gleichwie unter Gottselig Herrn Dechant Michael Paternus Zeit mehr Unkosten, als jetzt die Gemeinde in die Cammerey zahlen müssen, also auch künftighin der Dechant dieser so hoch und viel gezahlt sollte werden, davondavon befreyet seyn.
- 2^{do}: Das Teichl bei Maria Sorg wird hiermit dem Dechante pleno jure et titulo restituiert, damit nach gefallen zu schalten und zu walten.
- 3^{tio}: Auf der Pfarrwies nach gehaltener Comcsrions Baugescheinigung an Titl. Herrn Baumeister Antonio Möhling und Carl Müllern Rathsverwandten ist durch den Magistrat der usus fructuum dem Dechant eingeräumt, der Grund aber der Gemeinde reserviert worden, also, daß der Dechant den disputir lohne Platz nach Gefallen genießen könne, die Gemeinde aber davon Herr bleibe.
4. und 5. Will der Magistrat pro ratificatione des Instrumentales von den P. Kaplan wegen der 25 fr von Maria Sorger Capellen einkommen.
6. Soll Hr. Dechant vor das Zimmer des Hr. P. Caplans Sechs Klafter Holz künftighin umsonst, ohne alle Unkosten bis für die Thür, und zwar, weilen der Dechant nur 4 Klafter hartes Holz auf den Heerd hat, daher von denen 6 Klafter wird er 3 Klafter hartes und 3 Klafter weiches bekommen, sonst dem P. Kaplan mit Holz versorgen.
- 7^{mo} Soll sich Hr. Dechant mit dem Ordinario begnügen lassen, denn die Bürgerschaft ohne dem erschöfet wäre. ./.

- 8^{oo} Sollen Hr. Dechant in adjutum seiner in Maria Sorg habenden Arbeit jedesmal 4 fr mithier jährlich 12 fr praeter victum, worauf we vor die Hr. Gäste das zulängliche zumessen von der Capell bekommt, gleichwie andere Jahr pasiert worden, gerinchet worden.
- 9ro Soll die Madl Schul nach gut befund eingerichtet, und die Winklschulen abgeschafft werden, zugleich daß der Organist auch schuldig seye, nicht nur wie vorhero eine, sondern zwey, also des ganzen Tags vier Stunden die Schul halten zu versehen.
- 10 Sollen dem Dechante die Leichen angesagt werden, allein die Leichbegäng außer sollen in alten gebräuchlichen Weegen geführt, aber keineswegs gar zu weite Umschweifige aufs neue gemacht, auch den praktikabeln Weege die Leiche geführt werden.
- 11 Hr. Bürgermeister **Franz Makasi** hat zugestanden, daß er in seinem Amt die Übertreter der Gebote Gottes bestrafet habe.

Am 8. Juli 1735 war hierauf General Visitation in Joachimsthal durch den Hochw. Hr. **Mauritz Wenzl de Martini** General Vikar, der den Magistrat fragte, ob alle Punkte um die Ordnung wären und beobachtet würden, da dieses zugestanden wurde, wurden diese Punkte im Hochw. Consistori in den Büchern ingrosiert.

7. Oktober. Dechant war mit den **Haasischen Gebrüdern** im Zwiste, weil die letzte ohnweit der Dechantey eine Scheuer mit hölzernen Tennen hatten bauen laßen. Der Streit wurde von der Hochl. k. böhm. Kammer mittels des k. Oberamts dahin entschieden, als:

Demnach in Sachen der zwischen Titl. Herrn Dechant und denen Haasischen Gebrüdern, wegen einer von denen letzteren unweit der Dechantey erbauten Scheuer ./.

Fol.198 p.v.

entstandenen Differentien die Vermittlung dahin bewerkstelliget habe, daß Herr Dechant noch vor heuer das Dreschen auf den eingelegten hölzernen Tennen verwilligen: dahingehend Sie haasische Gebrüdere, wie sie solches zu than versprochen, auf nächstkommenden Frühjahr statt sothanen hölzernen= einen von Latten eingeschlagenen Tennen verfertigen, und hiermit den Strezitum des Dreschens in soweit merklich abstellen = in übrigen auch in sothaner Scheuer kein fremdes Getraid in Geströhr alldahin einführen, und ausdreschen laßen wollen und sollen. Tom 15 fol.50

1736

Maria Theresia Tochter Caiser Carlus des VI. wird mit Franz von Lothringen, Großherzogen von Toskana vermählt.

20. Februar. Die Rangstrittigkeit zwischen dem Joachimsthaler Dechant und k. Oberamtsverwalter wird von der k. böhm. Cammer dahin entschieden, als:

1. dem Oberamts Verwalter sowohl in öffentlichen als Patronats Representanten gebühret der Vorrang; indeßen soll er aus Höflichkeit in Zusammenkünften dem Dechante den Vorrang laßen.
2. Einer soll dem Andern in seinen Geschäften keine Subordination zumuthen.
3. Der Dechant hat den Patron zu vonewiren, und jeder soll sein Amt gehörig betreiben.
4. Am Namensfeste des Kaisers können, wenn das Oberamt mit dem Magistrate in die Kirche kommt, Intreten gemacht werden.

5. Der Kaplan habe nach dem Bürgermeister und den angesehenen kais. Beamten seinen Rang. Tom 15 fol.58

28. Juni. Die Besoldung des Hüttenmeisters **Anton Pöschl** ist 200 fr, die des Gehendhändlers 156 fr. Tom 15 fol.84 p.v.

3. September. Auf den tiefen Stollen zu Joachimsthal wird auf 10 Jahre das Neuntel nachgelassen; die Gemeinzech der Einigkeit und Jordan jedoch haben das Neuntel in die Ausbeuths drittels Cassa zu entrichten. Tom 15, fol.85

In diesem Jahre kommen schon **Löffler** und **Beck als Förster vor**, die **Ao 1838** auch **Löffler** und **Beck heißen!!**

17. Dezember ist dem kais. Förster **Ferdinand Löffler** ein Beitrag zahl. 16 fr 45 kr wegen weitem Holzführlohn bewilligt. Ein sein **Sohn Franz Ignaz Löffler** als Adjunct zugegeben. Fol.10 Cam.Resol.

1737

Unglücklicher Krieg mit den Türken und Franzosen.

21. Februar. Die k.k. Kammer bewilligt dem Hr. Franz Lauern (Anm: Christian Reim), weil derselbe noch keine fixe Besoldung hatte, aus Preßnitz so viel Eisenstein als Remuneration, als 150 fr beträgt. Tom 15 fol.91

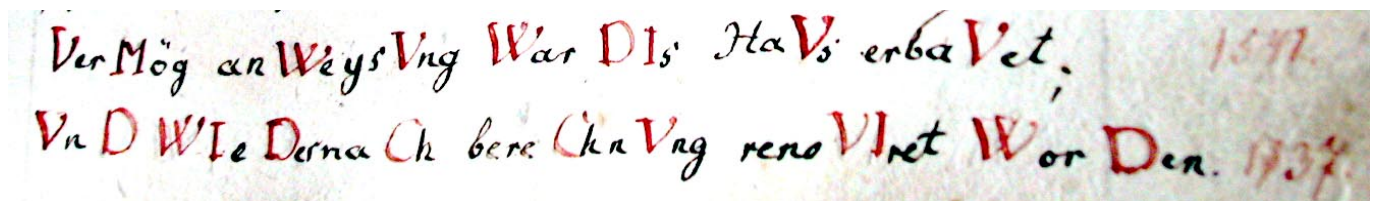
Die Knappschaftskassa wird erbrochen, und 271 fr 33 kr gestohlen.

28. Februar. Die joachimsthaler Gemeinde übernimmt auf der Hl. Dreyfaltigkeit 16 unvergewerkte Kukusen, und entrichtet die Zupus aus der Gemeindrittels Cassa. Tom 15 fol.92 (Kam.Res. dto 28. Febr.1735)

21. Mai. Von S. Majestät Karl VI. wird das Arsenikal Werk in Oelbeken wieder auf 10 Jahre privilegiert. Tom 15 fol.100

28. September. Die Cammeral und Militär Contribution werden von S. Majestät auf 10 Jahre wieder nachgelassen allen Bergstädten insgesamt in Böhmen. Tom 15 fol.114

In jenem Hause, aus welchem die Statur Maria Sorg kommt, siehe fol 184 p.v., steht das Chronograph auswendig über der Stubenthüre:



Der Mög an Weyss Vng War Dis Haxs erba Vet, 1541.
Vn D Wle Derna Ch bere Cha Vng reno VI ret Wor Den. 1737.

(ergibt Jahrestahl 1541 und 1737)

27. März. Die k. Cammeral Resolution beordert, daß die, an denen kais. tiefen Stolln zu Joachimsthal anliegenden Zechen das Neuntel, insoweit die Ordinari Tranksteuer nicht zulangt, pro rata beitragen sollen.

In der Resolution heißt es: „wegen Armuth des Volkes kommt weniger Ordinari Tranksteuer ein; die armen Bergleute haben bey ihren sauern Arbeuten 393 fr an Lohn zu fordern; das ganze Heil des dasigen Bergbaues liegt an der Erhaltung der tiefen Erbstollen“.

Tom 15 fol.110

11. Mai. Die **Sylvia Weyerin**, Wittwe des Hr. **Franz Weyers**, den in die Maria Sorger Kirche eine Stiftung gemacht, und **k.k. Berghofmeister zu Kuttenberg** gewesen war, wurde nebst andern 7 unschuldigen Personen erbärmlich am 6^{ten} März zu Kuttenberg zur Nachtzeit ermordet.

Die Stifterin **Sophia Heßler** bei der Stadtkirche, war eine gebohrne Weyerin, und Schwester des Hr. Franz Weyer.

Tom 15 fol.127

31. Juli. P. **Christian Müllers** Foundation zr 200 fr zur joachimsthaler Hospitalkirche; als:

Extract aus dem joach. Rathspocolle

31. Juli 1738

Hr. Johann **Christoph Möhlig Chyurgus** wird heut acto bey gehaltener Rathausversammlung über die letzte Willens Disposition deren, dem allhiesigen Hospitali von Titl. Herrn P. **Johann Christian Müller**

./.

seel. Weiland Pfarrer in der kgl. befreyten Bergstadt Platten per Testamentum legirten 200 fr vernommen, und darob gerichtlich constituiret, ad quom usum eigentlich des seel. Herr Erblassers Meinung nach so thaner 200 fr gedachten Hospitale legirt worden. (?)

Hierauf erwähnt Constitutus an Eidesstatt, daß erwähntes legatum keineswegs zur Hospital Wirtschaft gewidmet, weder zur Verraithung des Hospitals Vorstehers gegeben, sondern dem Löbl. Magistrate zu St. Joachimsthal in huncfinem extradirt werden soll, auf daß mittelst Errichtung einer ewigen Foundation hirvon jährlich Vier H. Meßen zur Intention des Tit. Herrn Erblassers in der Hospitalkirche gelesen, dann: mit dem übrigen entweder die Hospitalkirche in baulichen Wesen erhalten, oder auf gut befinden wohlgedachten Löbl. Magistrats allhier ein Kirchenornat angeschaffet, oder wie es sonsten derselbe zu des Hospitz als besten in andere Weeg anordnen und Disponieren würde, damit gebahret werde. Licenti **Makasius** p.t. Syndicus in fidem

Tom 14 fol.113

Uiber die Erbauung der Kirche zu Maria Sorg gibt in diesem 1738-ten Jahre der damalige Hr. Berg- und Bürgermeister **Johann Heinrich Dik** eine glaubwürdige Nachricht mit eigener Hand geschrieben, wovon die Abschrift im Alleg Buche pag.238 zu lesen ist.

Das Hospizium /: nach deßen Gedenkbuche :/ ließ der P. Provincial erbauen; derselbe. ./.

1739

5. März. Der Hr. Oberamtsverwalter **Reim** war um Remuneration eingekommen; die kgl. Cammer resolvirt: wegen seiner geringen Besoldung, und fast gänzlich ausgehobenen Aecitenzien und bei seinen treuen und nützlichen Diensten ihm soviel preßnither Zehendeisenstein zu geben, als 130 fr ausmachen. Tom 15 fol.131

25. Mai. Die städtischen Wälder mögen sehr niedergetrieben gewesen seyn, weil das kgl. Oberamt den Rath aufmerksam macht, nicht die jungen Hölzer stangenstark niedermachen zu lassen, sondern den Bürgern darzustellen, sie möchten mit mehr vorrätthigen Stöcken brennen. Tom 15 fol.132

28. Juli. Die kais. Hofkammer, da die k. böhm. Cammer für Herrn **Reim** jährlich 400 fr Besoldungszulage angetragen hatte, resolvirt statt dem eine Remuneration mit 600 fr allein semel pro semper. Tom 15 fol.134

Dem **Franz Viertel** in Maria Sorg sind am 18. August in der Nacht 2 Ochsen gestohlen worden, welche am 20. August dem bärensteiner Gerichte in Sachsen schon zur Aufbewahrung waren übergeben gewesen. Unterm 25. August ersucht das Oberamt den Annaberger Magistrat, diese 2 Ochsen ohne Entgeld gegen künftige Reciprocitaet ausfolgen zu lassen. Tom 145 fol.135

30. Dezember. Den Knappschaftsvorstehern wird jährlich 90 fr 6 kr Besoldung, und dem Knappschaftsjüngsten 15 fr bewilligt, allein dabey wird festgesetzt: ./.

1. Hören die übrigen Accidentien auf.
2. Soll der Gegenhändler /: Jüngster :/ beim Matrialien Einkauf
3. sowie beider Ausgabe derselben zugegen seyn, auch also e in sein Rgister er einscheiben
4. das nach geschehener Austheilung übrigbleibende Inselt gehört der Knappschaft, und die Vorsteher dürfen sich von den Arbeitern das Inselt nicht bezahlen lassen.
5. Die Rechnung soll ordentlich geführt werden.etc.etc. Tom 15 fol.135 p.v.

Weder für die frühere noch mehrere folgenden Jahre konnte hinsichtlich der Kirchenrechnungen etwas gewisses eruiert werden. Bloss über die 1739 jährige Kirchenrechnung ist etwas verlässliches hierorts aufgebracht worden, und besteht in Folgenden:

Extract

**Aller Einnahmen und Ausgaben bey der St. Joachimsthaler Stadtkirche
St. Joachimi pro Ao 1739.**

Einnahm

Raitrest verblieb	6482 fr 3 kr 2 dn
Neue legaten	100 fr - -
Säckl Geld	78 fr 46 kr 2 dn
Leichentuch und Anleuth Geld	17 fr 50 kr -
Ausbeuth	162 fr 6 kr 2 dn
Kirchenstände	2 fr - -
Kirchenstrafen	27 fr - -
An Intreßen	276 fr 15 kr -
Ins Gemein	4 fr 9 kr -
Begräbnißstellen	10 fr - -

Summa 7159 fr 10 kr 2 dn

./.

Fol.201 p.v.

Ausgab

Foundations Meßen	81 fr 10 kr 2 dn
Wachslichter	52 fr 39 kr –
Inseltlichter	2 fr 40 kr
Aufs Chor	8 fr – –
Vor Schmalz	17 fr 24 kr
Vor Weynacht	3 fr 18 kr
Vor Wein	20 fr 2 kr
Ins Gemein	407 fr 58 kr 2 dn
Ordinari Ausgaben	122 fr 45 kr
Summa	715 fr 57 kr –

Eines von dem Andern abgezogen, so verbleibt
Rait Rest

6443 fr 13 kr 2 dn

Carl Leopold Duk

Aus den Beilagen ist nun ersichtlich:

N. 2 Säckgeld Quart Reminiscere et Trinitatis	37 fr 2 dn
Crucii	16 fr 50 kr
Lucia	19 fr – –
Aus der Opferbüchse beim schmerzhaften haften	
Muttergotes Alter	5 fr 11 kr 2 dn
Aus der Opferbuchse beim H. Grab	- 43 kr –
Zusammen	78 fr 46 kr 2 dn

Johann Christoph Tilkner

Christian Schönfelder

beide Säcklmänner

N.3. Laut Geld und Leichentuch

Ganze Funera 17 a 14 kr thut	3 fr 58 kr
Halbe Funera 64 a 7 kr thut	17 fr 28 kr
Das neus Leichentuch 16 mal a 15 kr	4 fr – –
Das alte 2 mal a 12 kr	- 24 kr –
Dem Hr. P. Grim ein Puls gelitten	- 30 kr
Titl. Frau Maria Franziska Haasin	1 fr 30 kr –
Zusammen	17 fr 50 kr –

Johann Thomas Franz, Meßner

N. 4. Der Kirche an Ausbeute von jährlich 486 fr 19 kr 2 dn von denen frey ven-
bauten Kuxen das Drittl 162 fr 6 kr 2 dn

Ein Drittl Vorkomm sodann das Spital, und ein drittl die Schule. Joh.Chr. Reim,
Bergoberamt.

N.5. Kirchenstandgeld: **Ignatz Kraus** hat des **Georg Eberle** Kirchenstand gelöst
- fr 45 kr - dn

Jakob Schuster des Christian Srbers stand	- 45 kr -
Anna Maria Sieglin hat der Jungfer Maria Magdalena Frantzkin ihren Stand cediert und freywillig abgetreten, worum dieselbe der Kirche bezahlt	- 30 kr
Summa	2 fr -

Carl Leopold Duk, p.t. Kirchenvorsteher

N. 6. Kirchenstrafen:

Christoph Greger hat mit Anna Maria Kreißlin , welche wider das VI. Gebot Gottes gesündigt haben, zur Strafe bezahlt.	6 fr
Item Elisabeth Lorenzin	3 fr
Dann ist in Puncto fornicationis eine Person bestraft worden mit	6 fr
Bernhart Hellmich und Anna Regina Kerlin in puncto preamaturi concubinus zur Straf zu bezahlen	6 fr
Ingleichen hat Andreas Kuhn und Sophia Fischerin wegen gemeldten Lasters zur Straf zu erlangen	6 fr
Summa	27 fr

Stadtrichteramt allda

Nr. 7. Fuhrlohn; für von Prag herausgeführte Lichter - 45 kr

Mathes Lorentz aus Ober Brand	
Wachslichter; 53 1/1 Pf. weißer	42 fr 48 kr -
Wachslichter; 13 Pf. Gelber	9 kr 6 dn

Franz Philipp Glatz, Wachshändler in Prag

Nr. 8. Insektlichter; dem Meßner zum Hl. Grab ... 2 Pf. - 22 kr -

dem Rector ... 2 Pf	22 kr -
der Glöcknerin ... 2 Pf	- 3 kr -
dem Hr. Rector am 29. November ... 4 Pf	- 44 kr -
dem Meßner eodem ... 4 Pf	- 44 kr -
der Glüknerin ... 2 Pf	- 22 kr -
wiederum	- 3 kr -

Summa	2 fr 40 Kr -
--------------	---------------------

Johann Jakob Hippmann

Fol.202 p.v.

Nr. 9. Raitengeld pro 1739		5 fr
	Ferdinand Josef Pohl , p.t. Rektor Chori allda	
10. Choradjutum 1739		3 fr
	Joseph Hippman	
11. Butter 58 Kannen a 18 kr		17 fr 24 kr
	Jakob Himmel , Schaafmeister in Damitz	
12. Weyrauch ... 6 Pf a 33 kr		3 fr 18 kr
	Blasius Scarsius aus Joachimsthal	
13. Wein 125 Seidl a 8 kr Meßnerin		16 fr 40 kr4
	Seidl a 8 kr zum Johannstrunk	32 kr
	17 Seidl a 6 kr böhmischentrunk	1 fr 42 kr
	Summa	18 fr 54 kr
	Maria Barbara Grimm, Wittib	
14. Wein 4 Seidl Österreicher a 8 kr Johannestrunk		32 kr
	6 Seidl dto a 6 kr dto	36 kr
	Franz Anton Haas	
16. Schmid Arbeit: 4 Schok Spitnägl		40 kr
	2 ½ Schok Bretnägl	20 kr
	4 starke Bergeisen	16 kr
	24 Zapen	36 kr
	10 breite Zapen	30 kr
	1 Haken ein zu stauchen	3 kr
	14 starke Nägl mit runde Kopfen	32 kr
	4 Wellen	24 kr
	Zusammen	3 fr 21 kr
	Maria Elisabetha Seizlin , Hufschmidin	
17. Schloßer Arbeit		5 fr 10 kr
	Johann Andreas Lorch , Schloßermeister	
18. Unkosten bei Einreißung der alten Orgl und Ausschweifung des Chors, an Tischler, Zimmermann, Maurer, und andere Arbeit aufgegangen		./.

Joseph Schmid an Tischler Arbeit zr 15 Tage a 27 kr, Zettl 1	7 fr 25 kr
Mathäs Schmid vor Zinerarbeit mit 2 Gesellen, Zettl 2	11 fr 57 kr
Benedikt Franz vor Maurerarbeit, Zettl 3	7 fr 24 kr 2 dn
Johann Christoph Hellmich , Schmid für Klamer, Zettl 4	1 fr 30 kr
Christoph Gröger für Holz zum Sailers an zuführen	2 fr 24 kr
Amorißgeld	18 kr

Zusammen: 30 fr 32 kr

19. beim Orgeleinreißen:

Zimmermann Arbeit. 6 ½ Tag ich Mathias Schmid	2 fr 26 kr
3 Stäm Holz gehauen a 3 kr	9 kr
solche zu führen a 24 kr	1 fr 12 kr
1 Pf halb Nägl	7 kr 2 dn

Zusammen 6 fr 4 ke 3 dn

Mathäs Schmid, Zimmermeister

20. Vorschuß derjenigen Mauer Arbeit, welche in alhiesiger Stadtkirche St. Joachimi bei Ausbeßerung der Mauer, woran die alte Orgel gestanden, verfertigt worden als:

1 Tag Benedikt Franz Maurermeister	- fr 22 kr 2 dn
2/3 Tag Mathäs Bayer Geselle	13 kr 1 dn
1 Tag Anton Franz ?chrjung	15 kr
1 ½ Tag Johann Behr Handlanger	22 kr 2 dn

Summa 1 fr 43 kr

Benedikt Franz, Maurermeister

21. Schieferdecker für Ausbeßerung des Daches, dann den Hahn herunter genommen, wieder neu gedeckt, und hinauf gemacht: Erstlich 4 Tag halbdritt den Tag nebenst der Gesellen und meinen Purschen 1 Rehsth 16 gr thut 6 Rth 16 gr
Item einen Tag halbarbeit 1 - -
Item vor 6 Tage halbarbeit 6 - -
Item wieder 6 6 - -
Vor den Hahn herunterzunehmen und wieder aufzusetzen 3 - -
Vor Nägl etc.etc. Zusammen 26 Rth 4 gr
Bezahlt mit 37 fr **Gottfried Thieme**, Schieferdecker aus St. Annaberg
./.

Fol.203 p.v.

22. Sailerarbeit. 16 Ellen Sail a Elle 2 kr 2 dn 40 kr
1 Sail von 4 Lachtern 16
4 Stück Sail um die Balken zum Orgelwerk a 1 fr 24 kr
Summa 2 fr 20 kr
Johann Schristoph Hamer
23. Schmidarbeit. Eine eiserne Stange gemacht auf dem Thurm zum Hahne 1 fr 15 kr
Johann Adam Langer
24. Schmidarbeit vor 1 ½ halb Nagl 9 kr
...
Johann Christoph Grund, Huf und Berg Schmid
Johann Adam Pleyer, Orgel Macher
25. Fuhrlohn. Den Orgelmacher mit seinem Werkzeug auf zwey Schlitten nach Elbogen gefahren 1 fr 30 kr
4-ten März 1740. **Andreas Franz**, Stichenwirth,
Hospitals Vorsteher
26. Goldarbeit, und Schloßerarbeit 3 fr 11 kr
Thaddäus Hetbuch, Goldarbeiter
Andreas Lerig, Schloßermeister
27. Geigenmacher. Vor einem neuer Violon 11 fr
28. Geigenmacher: Vor zwey kleiner Kirchengeißen 8 fr
29. Geigenmacher: Vor 4 ausgebeßente alte Kirchengeißen 4 fr 36 kr
30. Geigenmacher: Drey Geigenbögen
Johann Rauch, Geigenmacher in Comotau
31. Leinwand: Eine Elle Weiße Leinwand zr 15 kr
4/3 Ellen rother Glanzleinwand 11 kr 1 dn
Adam Weidner
32. Organist. Adjutum für täglich 2 Stunden die Kinder zu lehren in der Schule 10 kr
Carl Franz Joseph Schmid, Organist

33. Lehrer: jährliches Adjutum aus der Kirchenkassa 16 fr
Johann Bernard Richter, p.t. Instructor
34. Singknaben. Diskantlich und Alt ist jährlich wie bisher 3 fr
Joseph Bachmann, Discantist
Victor Erasmus Pohl, Altist
35. Zimmermannsarbeit: Vor das Krippel aufzubauen und einzureißen 2 fr 15 kr
1 Pf Bretnägl darzu 7 kr
1 Pf Schindtnägl 3 kr
dann vor Wartung das H. Grabe 1 fr 15 kr
Mathes Schmid, Zimmermeister
36. Zimmermannsarbeit bei Ausbesserung des neuen Chors 11 fr 57 kr 2 dn
37. Tischlerarbeit bei Einreißung der Orgel und Ausschweifung des neuen Chors;
15 Tage a 27 kr 6 fr 45 kr
4 Spitzbretter zum Gesims a 10 kr 7 fr 25 kr
Joseph Schmid, Tischlermeister
38. Maurerarbeit bei Setzung deren 4 Säulen unter das Chor
haben die 4 Pfeiler herausgemauert und gearbeitet:
M. Benedikt Franz, 2 Tage a 45 kr
2 Geselln 4 Tag a 20 kr 1 fr 20 kr
2 Handlanger 6Tag 1 fr 30 kr
Vor Stein anführen 3 Tag a 54 kr 2 fr 42 kr
Dann 1 ½ Viertl Meßkelch 1 fr 7 kr
Summa 7 fr 24 kr 2 dn
Benedikt Franz, Maurermeister

Über diese Beilagen gibt es noch einige unbedeutendere, welche übergangen werden.
Doch wird aus der Bemänglung dieser Kirchenrechnung 7 Dezember 1740 noch
nachstehend angemerkt, als:

§1 Sub enbr Einnahm von Bergäbnißstellen werden wegen Frau **Franziska Haasin**
festl. Begräbnis ./.

Diese Frau Franziska Haas ist am 25. November 1739 gestorben laut Todtenbuch Tom I pagina 182.

welche in der Stadtkirche beigesetzt worden 10 fr zu Empfang gebracht, und zwar um so billiger, als eben auf seine Familie denen schon von langen Jahren her ein = und andere Gruft zu Beisetzung ihrer Verstorbenen eingeräumt worden.

Der Kirche vor eine Person einen Abtrag zu 10 fr zu reichen sich gar nicht äußern. Zumalen aber noch unentfallen ist, daß wegen der, verwichene Jahr her, verstorbenen = und in der Stadtkirchen begrabenen **Pergnerischen Eheleute** der Kirchen keine Erkenntlichkeit erzeiget worden, dahero, warum nicht ebenfalls von ersagten zweyen Eheleuten der gewöhnliche Abtrag a 10 fr in Summa 20 fr entrichtet = und in Einnahm gebracht worden? Hr. Raitgeber hierüber erforderliche Auskunft zu geben hat, wie dann bis dahin in suspenso verbleiben die nicht eingebrachte 20 fr

N.N. et N.N.

Gehorsamste Beantwortung

Ad I. Wegen der Pergnerischen Eheleut, so in die allhiesige Kirchen begraben worden, hat Ihro Hochwürden Hr. Dechant niemalen was zu verrechnen angefohlen, viel weniger vor die Stelle deren Eltern was zu bezahlen angeregt; nachdeme um bemeldter Herr Dechant /: **Pergner** :/ mit Tod angangen, als die von geistl. und weltl. Hohen Obrigkeit entworfene 10 fr in der 1740^{er} Rechnung richtig zu Empfang gebracht worden.

Carl Leop. Dik, p.t. Kirchenvorstand

Kaiser Karl der 6^{te} und letzte Sprosse des Hauses Habsburg stirbt zu Wien den 20. Oktober früh zwischen 1 und 2 Uhr, 55 Jahre alt. Er hatte zwar gut regiert, jedoch Prinz Eugen ihm gerathen, er möchte lieber, statt Traktaten mit den auswärtigen Fürsten, eine volle Schatzkammer und ein gut bestelltes Heer hinterlassen.

Maria Theresia folgt in der Regierung. Sechs Fürsten machen ihr den Thron strittig.
 1. der Churfürst von Bayern; 2. der König von Preußen; 3. der König von Spanien;
 4. der König von Sardinien; 5. der Churfürst von Sachsen zugleich König von Polen;
 6. der König von Frankreich.

In Bleystadt hatte sich Militär einquartiert; der dortige Magistrat wendet sich deswegen an das k. Bergoberamt; indem untern 11. Juli von denen aus Ungarn heraus marschierten Herzog Wolfenbüttlichen Auxiliar Truppen eine ganze Compagnie über einen Tag und Nacht in den armen Bergstadt Bleystadt sich verpflegen und verkösten ließen, dazu am 9, 10, und 11 August 4 Compagnien von Chur Köllnischen Hülfstruppen bestehend in 7 Offizieren dann in 120 Mund und 13 Pferd Portionen Rasttag zu ihrer unüberwindlichen Last daselbst gehalten haben; das kgl. Oberamt zeigt es höhern Amts an, und beweist in der Deduction unter 29 August, daß die Bergstädte von solchen Einquartierungen frey seyen. Tom 15 fol.140. und die kais. Verordnungen alle, werden in Abschrift beigelegt; hierauf erfolgt die Staatshalterische Verordnung an das Saazer Kreisamt, daßelbe solle sich justificieren, warum es diese Einquartierung nach Bleystadt gelegt habe, und soll künftig alle Bergstädte davon verschonen.

Prag den 23. September 1740

Tom 15 fol.146

12. Mai ist die Bulla Clementis XII für die St. Nepomuceri Bruderschaft vom Hoch Coehih. aus Prag hergeschickt worden. Die Copie liegt im Archive hierhäuslich.

1741

Der König von Preußen kommt der erste mit	30.000 Mann	I
Franzosen mit	24.000 Mann	
Mit den Bayern über Budweis mit	12.000 Mann	
Die Sachsen kommen über Leitmeritz gegen Prag mit	18.000 Mann	

welches sie gemeinschaftlich am 5. November einnahmen, aber durchaus nicht Nachtheiliges verübten. Hierauf läßt sich der Churfürst von Bayern am 7. Dezember als König von Böhmen ausrufen, und am 19. Dezember ging die Huldigung Sämtlicher Stände vor.

II

20.000 Kübeln Kohlen aus Fichten und Tannenholz gemacht verbindet sich der Enel: Graf Johann Adam von Gürstenberg Herr auf Petschau, Gabhorn, Purken und Mieß binnen 5 Jahren von der Herrschaft Gablonz, daher jährlich 4000 Kübeln, bis zur hiesigen Schmelzhütte zu liefern. Und das Oberamt verbindet sich, für jedes Schok in der Statt bei der joachimsth. Hütte gut gemeßene Kübl Kohlen, Zwey und Zwanzig Gulden 30 kr, und also demnach alle Quartale die Bezahlung baar zu leisten. Etc.etc. Tom 15 fol.156 p.v., Contract 23. Mai 1741

Am 1. Jänner Dechant **Pergner** gestorben.

30. Juni. 10 Ctr. Kobald wird zu Kirchen Ornamenten von der k. Cammer zu geben verordnet; nämlich:

Es hätte die königl. böhm. Cammer aus sein, des königl. Herrn Oberberg= und Münzadministratoren überreichten Bericht des mehreren ersehen, wie noch bei seiner vorgewesten Bergstädtl Visitation unter andern zu St. Joachimsthal der Antrag dahin gemacht worden: womit zu Beischaffung deren statt des vor einiger Zeit daselbst

./.

beraubten Kirchenschatzes, hinwiederum von Silber gebrauchenden Sacrorum Vasorum, von dem aldasigen Magistrat, bei jedesmaliger Quartals-Kobold Abnahme, hiervon 10 Ctr. excindiret = und zu einem Opfer für den bis andern von Gott verliehenen = und weiters verliehenden Berg=Segen gewidmet werden sollen;

und gleichwie um die besagte k.b. Kammer zu diesem heilsamen Vorhaben irgend etwas beizutragen vor nöthig zu sein befunden, und daher den, von sothanen Quartaliter der Kirchen überlassenden 10 Ctr. Kobold Ihre Mayest. gebührenden Zehenden auf Zehn Jahre lang nachzusehen gnädig resolvirt.

Als würdet Ihr etc etc dem Magistrate behörig dieses bescheiden etc.etc.

Graf von Sternberg,
Philipp Graf von Kollowrath

Exconsens Reg.Cam. Boh., 1741
Pragae die 30 Junii

Tom 15 fol.160

10. August wird P. **Laurenz Grünes als Dechant** installiert (zu dem bereits angetretenen Beneficio) Tom 15 Fol.161 p.v.

7. September. Dem **Conrad Mader** wird die Erbauung eines neuen Backofens verboten, weil Rauchfang und Kuchl aus Holz und letztere noch dazu sehr eng sey.

Tom 15. fol.162 p.v.

4. Oktober. Wegen Verschwiegenheit der Rathsgeheim müßen; als:

dem Magistrate allhier hiermit anzufügen: was maßen ich zu verschiedenen Mahlen mißfällig wahrgenommen, daß Sachen, die beim Rath verabredet worden, und verschwiegen bleiben sollen, von ein = und andern unverschwiegenen Mund ausgeschwätzt = und mithin in Kürze gleichsam in der ganzen Stadt kund worden, die dann erst neulich geschehen, allwo man racione subjectorum bei der Session sich kaum unterredet gehabt, ein solches sogleich unter den Weibern und Kindern ausgeredet, und divulgirt worden ./. .

Hiedurch aber diejenigen, die man zu Rekronten einziehen wollen, die Gelegenheit überkommen, sich zeitlich anzusehen, oder gar auszutreten.

Wann dann dieses nicht allein dem ganzen Magistrat verkleinerlich, sondern auch wieder eines jeden Raths Gliedes schwer Eydes Pflicht lauffet, ja in den k. Stadtrechten N.8 /: deßen Inhalt ich hieher treulich will zu Gmüth geführt haben :/ bey hoher Straf untersagt ist; als thue (*Abkürz.*) nicht nur als ein unwürdiges Mitglied aus dem Rathsstühle eo ipso solle ausgeschlossen seyn, sondern auch nach Wichtigkeit der Sach mit noch anderweitiger Straf wurde angesehen werden.

Decret in k. O.Amt S. Joachimsthal 4. Oktober 1741

1742

I

Maria Theresia nimt ihre Zuflucht zu den Ungarn, hielt den einjährigen Prinzen Joseph auf dem Arme, und wendete sie um Hülfe an; die Ungarn riefen ein muthig vit-
am o sanguinen damus; schickten zwey Heer, die Franzosen und Bayern wurden aus Österreich, und die Preußen mit den Sachsen aus Böhmen und Mähren vertrieben. Jedoch nach der Schlacht bey Chotusitz wurde Schlesien an Preußen abgetreten, und am 11. Juni mit Preußen Frieden gemacht, welchem die Sachsen beitraten. Die Franzosen flohen durch Pisek, wo viele niedergehauen, und viele gefangen wurden; das übrige französische Heer zieht nach Prag, wo es die Stadt eingeschlossen wird. Im August war schon Hungersnoth in Prag, und unter den eingeschlossenen 25.000 Franzosen.
./.

Z.B. 1 Seidl Milch 12 kr; 1 Seidl Salz 24 kr , 1 Pfund Reis 48 kr, 1 Pf Käs 1 bis 2 kr.
 1 Pf. Buther 1 fr 30 kr. 1 Pf Rindfleisch 2 bis 3 fr. 1 Hase 4-5 Fr. 1 Gans 9 bis 10 fr.
 1 Schock Eyern 15 fr. 1 Strich Mehl 20 kr. eine Kuh 200 kr. ein Ochs 500 fr. ein
 Kapaun 3 fr. ein Spanferkel 14 fr. 1 Strich Erbsen 25 fr. ein Kalb 70 fr. ein Strich
 Gerste 12 fr; die Pint Bier 32 fr.

Prag konnte aber von den Österreichern und Ungarn nicht erobert werden, sondern sie zogen gegen den französischen General Millebois, der über Eger und Elbogen mit 50.000 Franzosen anrückte; indeßen ziehen sich die 12.000 Franzosen aus Prag, zogen aber bald wieder hienein, wo sie am 2. November abermal eingesperrt wurden, jedoch am 16. Dezember mit List herauskamen und entflohen; sie hatten aber einen erbärmlichen Marsch über Luditz ins Gebirge, wo viele erfroren, dann nach Teusing, und wieder rechts über Petschau, wieder nach Einsiedl, Königswart nach Eger. Zu Hunderten lagen sie auf der Straße, und die wenigen, die nach Eger kamen, starben auch bald vor Kälte.

II

Ignatz Fritsch, Schulmeister der joachimsthaler Gemeinde, hatte in seiner Amtskasse ein großes Deficit, und sein Erbgut am Schödergrund mit allem Zugehör wurde verkauft. Deßelben Abgang betrug:

1. bei der neuen Drittels Kassa	1175 fr
2. bei der Gemein Schulmeister Kassa	122 fr 31 kr
Zusamen	1297 fr 31 kr

k. Oberamt Joachimsthal am 18. April 1742

Tom 15 Fol.154

Wer hätte sagen sollen, daß grad nach 80 jahren wieder ein Gemein Schulmeister Ignatz Fritsch das nehmliche thun würde?

1743

I

Die in Prag zurückgelassene Besatzung zog am 22. Januar auch ab und nach Eger.

Am 29. April kam Maria Theresia nach Prag, und ließ sich am 12 Mai krönen. Am 7. September endigte für Böhmen der französische Krieg mit dem, daß die Franzosen in Eger ausgehungert wurden, und der Rest sich gefangen geben mußte.

II

Aus einem k. Oberämtl. Bericht vom 11. Jänner 1743 ist zu entnehmen, daß der Feind auch für Joachimsthal nachtheilig war; als ansonsten aber das nur allergnädigst anvertraute Amt überhaupt betreffend, so ist zwar 1 Jahr her betroffene höchst gefährlichen und verderblichen Kriegs=Troublen, die k. Bergstadt Joachimsthal gleich denen übrigen incorporirten Bergstädten durch feindliche Pressionen sehr hart enervirt und mitgenommen worden, ja letztend gar /: da nemlich die ganze Mailleboische Armee von 11. bis 18. Oktober an die Egerstromm allernächst bey hiesiger Stadt ihren March und Remarch genommen, auch zum Theil die Stadt wirklich betreten :/ in größter Gefahr der gänzlichen Ausplünderung gestanden, deßen ungeachtet etc etc durch göttl. Beistand alles in guten Stand erhalten worden, also, daß ich vor das letzt verwichene Jahr eben die Abfuhr werde prästiren könne, wie ich die vorigen Jahre prästirt habe. Unter andern seyend bisher am geschmelzten Erzkäufe Silber 52 Brandstück nach der feine zusammen 2141 Meb? 8 Loth 2 gr 2 d Wiener Gewicht in wirklichen Vorrath gebracht, und glücklich salvirt worden, welche Brand Silber ich etc etc in das prager Münzamt einsende, um die Betragnuß darvor zu Befriedigung deren Gewerken, und Erzlieferanten, dann deren Verlegern der Knappschaft und andern nothleidenden Credits Partheyen, ehistsens zurik zu erlangen, in maßen dann, da die ./.

freye Communication zwischen hier und Prag schon seit dem Monat Junio unterbrochen gewesen und folgsam ich weder die Silber dahin abschicken, weder die Gelder darvor zurück erlangen können, der Amts Verlaag schon länstens gänzlich zusammen gangen, und per consequens ich das Amt, und die kostbare Berg = und Schmelz Werke ich als lediglich mit gemachten Credit habe unterhalten und fort fristen können, in widrigen ?? hätten eingestellt werden müssen, als habe inuh? zu desto beßerer Verjuherung in verfloßenen Monat November an E Hochlöl. k. Hofkammer nach Wien gewendet, und alda den Vorschlag gethan, ?? daß der Komotauer, de in hiesiger Gegend die kgl. Zoll.=Salz= und Tranksteuer gefäll colligiret, und über Pilsen und Budweis nachher Wien übernachtet, der Befehl ergehen möchte, die vorrätigen Brandsilber von mir zu übernehmen, und selbe statt baaren Geldes mit behöriger Sicherheit über Pilsen und Budweis nacher Wien zu befördern, dargegen aber die Betragnuß darvon von denen bei Handen haben, den und weiters eingehenden königl. Zoll= Salz= und Tranksteuergelälten mir hier in loco zu bezahlen, welchen Vorschlag die k. Hofkammerfür gut befunden; nachdem aber zu eben dieser Zeit das Schiksal der königl. Hauptstadt Prag ? einen glicklichen Ausgang genommen, mithin die freye Passage dahin wiederum eröffnet worden, so hat angeregter Brand Silber Transport machen Wien füglich unterbleiben, und mithin habe solche Silber /: wie durch diese Gelegenheit beschiebt :/vielmehr nacher Prag einliefern können.

St. Joachimsthal am 11. Jänner 1743

Tom 14 Fol.169 p.v.

Am 12. Jänner mußte die k. Münzadministration ein ausführlicher Bericht über die Dinge der gesperrten Communication zwischen Prag und Joachimsthal gegeben werden; darin wird um vorstehends vom 11. Jänner wiederholt, und bemerkt, daß das Oberamt eine Summa von 45.507 fr 42 kr 1 dn. in diesergefährlicher Zeit zu verbergen hatte, daß es etliche Hundert arme Bergleute versorgen muste; dann daß man denen
./.

Gewerken und Erzlieferanten etliche 20.000 fr. in Rückstand haftet, auch ich einige 1000 fr. auf Credit aufgenommen, nicht minder die Knappschaft für gethanen Verlag, deßgl. das Gabhorner Amt für gelieferte Kohlen?? nahmhafte Forderungen behalten, und über alles dieses ist die Erzlieferung auf das letzte Quartal schon ebenfalls bald vollendet, zu deren Bezahlung aufs neue großen Vorrath erfordert wird. An sonsten continuirt der Erzseegen. Deßgleichen sind die Kobold Anbrüche wohl ausgiebig, nur zu bedauern, daß dieselbe wegen stekender blauer Farb Handlung nicht alle abgenommen werden, gleichwie dann legt verwiesenes Quartal Luciae mehrmals über 200 Ctr. zurikgeschlagen werden müssen. etc etc Tom 15 Fol.172 bis 174

9. Februar. **Joseph Schöniger**, der aus der Einigkeit Zeche 1 Ctr. etliche Pfund Kobold dem **Christian Harzer** und deßen **Tochter Maria Brigitte in Zwittermühl** verkauft mit einem halben Jahr

Christian Harzer mit $\frac{1}{4}$ Jahr

M. Brigitta Harzer mit 6 Wochen Arrest

bestraft.

Tom 15 Fol.174

Attestat:

Das untern heutigen Dato von dem kgl. St. Joachimsthaler Oberamts Verwalter Hr. Johann Christian Reim ein Auerhahn zur königl. Hofstadt in Prag rechtens eingeliefert und überrächt worden sey, würdet hiermit von Amtswegen attestiert.

Prag den 3. May 1723. Pr. Kgl. Hof Controlor Amt m.p.

Tom 15 Fol.175 p.v.

N. Wenn der Auerhahn so spät wäre angekommen als dieses Attest hier steht, dann wäre er ziemlich mürbe gewesen.

5. April. **Magdalena Heyplin** wird in puncto adulterii et incestus gestraft; sie soll eine Stunde mit der schwarzen Kerze vor der Kirche stehen, ergreift aber den Rekurs, indem im 4^{ten} Grade keine Civil Strafe mehr stattfindet, so nach die poena incestus an ihr nicht statffinde; „ratione adulterii simplicis“ wäre zu erwägen, daß ihr Mann sie bereits gegen 13 Jahr malitiose verlassen, sich in auswärtigen Landen verheuratet, und, wie vor einiger Zeit der Ruf gangen, etwa schon justifiziert worden, folgar sie weder des adulterii simplicis positive zu arguiren wäre, somit sie des Arrestes entlassen werden möchte.

Vom Oberamte wird die Strafe aufgelöst, statt mit der Kerze vor der Kirche zu stehen, noch 4 Wochen im Arreste zu bleiben, weil sie hoch an der Zeit wäre.

Tom 15 Fol.176

Aus der k. Obrist Münzmeister Remistins Intimat ist abzunehmen, es sey hier im Thal eine Commission gehalten worden; denn es heißt Fol.178 „nach dem die allergnädigst angeordneter Zeit hier gegenwärtig gweste Hof Commission in Cameralibus albereits sich geendigt; wird angedeutet, daß die Amter unter eine kgl. Cameral Interims Administration gestellt werden. etc etc

Prag 2. Juli 1743

Tom 15 Fol.178

1744

I

Mit Ende August erschien abermals Friedrich der Preuß mit 80.000 mann vor Prag, unter dem Vorwande, dem gewähltem Kaiser Carl 7-ten helfen zu wollen, beschoß die Stadt am 12. September und eroberte Prag mit Sturm. Indeßen kommt Carl von Lothringen auf Befehl M. Theresias mit dem Heere gegen Prag und Friedrich muß aus Böhmen entfliehen.

II

6. Juli. Auf ansuchen der Stadt Joachimsthal und dem dem Schlakenwalder sogenannten Rießwalde 1000 Klafter Feuer Holz zu erkaufen, werden 5000 Klafter bewilligt, weil

./.

Fol.209 p.v.

hier der Nothstand um Holz groß war, jedoch gegen Erlag des zu jede Lachter a: 20 Kreuzer Waldzins, und deren besonders denen Schlaggenwaldischen Postbeamte und Heegern ausgemeßenen Schreibgebühr, und Anweisgeldern, auch mit dem weitem Verstand, daß die Stadt Joachimsthal das Hauer = und Fuhrlohn gleichfalls a parte zu tragen schuldig seyen wird. Tom 15 fol.187

10. Juli. Zwischen den Müllern und Beken entstand des Schwarz = und Weißbrodbakens wegen ein Streit. Vom k. Oberamte wurde entschieden: Weil die Schwarz Beken keine Zunft bilden, sollen die Müller, welche zünftig sind, Schwarzbrod baken, und drum Weißbeken ist das Schwarzbrod baken auch nicht zuzulaßen.

Tom 15 fol.217 p.v.

Johann Goll und Sohn aus Frankfurt suchen auf 10 Jahre lang quartaliter 5 auf bis 750 Ctr. Kobold Farbe an; das kgl. Oberamt wendet sich an die höhere Behörden; indeßen schließen untern

20. Juli die Gewerken mit ihnen einen Contract quartalisch 100 Ctr. so lang zu liefern, bis der Hauptcontract geschlossen wird. Die Taxa ist die gewöhnliche. Zur Caution gibt Goll 500 fr. mit 6 p.c. Tom 15 fol.188

jedoch wurde am 6. März 1747 ein neuer Contract quartalisch auf 75 Ctr. und auf 5 Jahre lang errichtet. Fol.190

Decemb. die 6. provisus, 11. mortuus est **Andreas Sommer**, dietori qui 5 diebus in sepultus jacuit ob defectum pajulorum, quem sexta die de super proprii filie in drahis (Schlitter) ad coemeterium devexerunt, et sepelire voluerunt, quostamen aohuc deprehendi, et defunctum omnibus cum consuelis Caremoniis catholicis sepelivi.

Joh. Wenc. Kirchner, Capelar

Mal. defunctor, Tom I pag.222

1745

I

Am 22. April wurde Friede mit Bayern gemacht. Mit Preußen dauerte der Krieg zwar fort, und Friedrich rückte nach der gewonnenen Schlacht bei Strigau in Böhmen ein.

Indeßen wird Franz I. Maria Theresias Gemahl zum römischen Kaiser gewählt und in Frankfurt am 4. Oktober gekrönt.

Bei Sora in Sachsen kam es mit Preußen zu einem unbedeutenden Treffen, nach welchem Frieden gemacht wurde, in welchen Schlesien und Glatz dem K. Friedrich zufiel. Hierauf war einige Jahre Ruhe.

II

Hinsichtlich des Holzes ao 1747 aus Schlaggenwald zu beziehen angesucht, werden von der k. Cammeral Administration aus dem besagten Rießwalde 500 Lachter jährlich auf 3 Jahre lang mit dem bewilligt, an Anweisgeld 15 Kreuzer und auf jede Lachter 1 fr Fuhrlohnbeitrag aus der Neuntels Cassa bewilliget.

Prag 14 September 1745

Tom 15 gol.190 p.v.

3. September. Anstellung der Gemeind Ämter in Joachimsthal durch das k. Oberamt, als:

Herr **Anton Makasi** amtierender Bürgermeister zum Gemein=Ausbeuth Drittels verraithen cum adjunctione des Viertelmeisters **Thomas Franz**; dann Eleemosgnarius.

Herr **Johann Franz Makasi**, Stadtrichter zum Kirchen = und Hospital = Raittungs Revisor.

Herr **Andreas Viertl** zum Kirch = und Schul Inspector, dann Revisor deren Kirch = Hospital = und Gemein Raittungen, wie auch Verraiter über die Behrl: Gemein Kux = und Waisen Vorsteher.

Herr **Franz Voglhaupt** zu Kirch = und Schul Inspector, auch Kirchen = und Hospital Raittungs Revisor, Gemeind Salzversilberer, dann St. Maria Sorger Capellen = und Waisen Vorsteher.

Hr. **Johann Anton Rosenbaum** zum Kirch = Hospital und Gemein Raittungs Revisor. ./.

Hr. **Franz Haas** zum Cammerer.

Hr. **Friedrich Prükner** zum Vice Stadt Richter, dann Raitungs Führer über die Wach = und Opfergelder und Raum Zinns

Hr. **Carl Müller** zum Gerichts-Beisitzer, dann Wald und Mühlen Vorsteher, wie auch Gemeind Kohlen Verweser.

Hr. **Georg Johann Hammerschmid** zum Gerichtsbeisitzer und Fleisch Taxator

Hr. **Conrad Mader** zum Gerichts Beisitzer und Stadtvoigt

Hr. **Andreas Stichemvirth** zum Gerichtsbeisitzer, Hospital und Bauamts Verweser, und Fleisch Taxator

Hr. **Leopold Dik** zum Gerichtsbeisitzer, Brod = Aufzieher und Aufseher über Ellen, Maas und Gewicht.

Hr. **Anton Bartl**, zum Gerichtsbeisitzer, Korn = und Malz Haldels Vorsteher, dann Brod = Aufzieher, und Aufseher über Ellen, Maas, und Gewicht

Aus der Gemeinde

Magister.

Johann Mader

Lochnerl. Erbsverweser.

Joseph Rosenbaum

Mit Revidenten deren Gemeind Raittungen

Gabriel Hauser

Ignatz Hauser

In den beigefügten Ermahnungen wird ihnen gesagt:

1. Die Rechnungen sollen bei Zeiten gelegt und revidiert werden.
2. da der Erzsegen an sich jetzt abschneidet, und keine Ausbeuthe gegeben wird, sollen sie mit Eifer die Resten eintreiben.
3. Sollen sie nichts unsicher jemanden borgen
4. die Zupußen gehörig eintreiben
5. den Wald gut in Acht nehmen

Tom 15 fol.199 p.v.

1746

9. Jänner. Die Aufhebung der kgl. Cammeral Administration von Ihrer Majestät unterm 10. November 1745 wird dem Oberamte bekannt gemacht; hierauf sey

1. Die Direction über das hierländige Bergwesen dem Exc. Herr Grafen Philipp Kinsky, und Joach. Administrator von Lauern, nebst dem Ober Berg und übrigen Beamten auch Subalternen mit der Subordination und Gehorsam angewiesen;
2. Was die Raths Renovation und Inspection über die Oekonomie deren 20 Bergstädte betrifft, alldieses künftig hin durch das böhm. Landes Unter Camer Amt besorget = mithin zu Revidierung deren Bergstädte Rechnungen einige Revidenten gehalten werden;
3. Die Besorgung des hierländischen Münzwesens dem Hochg. Herrn Grafen Philipp Kolowrath etc etc zugewiesen.

Tom 15, fol.214

7.Jänner. **Eva Türchsin, Müllerin in Oberbrand**, mußte jährlich 30 fr Zinz zahlen; da sie nun in Schulden stekte und rein war im Jahre 1742 von den feindlichen Soldaten ausgeplündert worden, suchte sie beim Magistrate um Linderung ihres jährlichen Zinses an; das k. Oberamt bewilligte vom Jahre 1742 an jährlich 10 fr Nachlaß, bis sich ihre Umstände wieder würden gehoben haben.

Tom 15 Fol.215

1747

Die Aberthamer Gemeinde verlangt einen Pfarrer, und selbständige Pfarrey, und tragen 7 Punkte vor, als:

1. weisen sie sich mit 1000 fr Capital für den Pfarrer aus
2. fände sich ein Gutthaben noch mit 500 fr.
3. weisen sie noch andere Gutthaben mit 768 fr Capital aus
4. Will die Gemeinde dem neuen Pfarrer jährlich 130 fr geben.
5. Wollen sie eine neue Pfarre bauen.
6. Wollen sie sich mit Gottesgab als Mutterkirche abfinden.
7. Wenden sie etwas wegen dem gottesgaber Kaplan vor.

Das königl. Oberamt berichtet daher hirüber untern **11. März 1747** am dem Hr. Baron Netolicky Excl.

Ad 1. Die 1000 fr Capital gehören dem Herrn Pfarrer zu Welchau **P. Martin Protz**, der nur von Abertham gebürtig ist. Daher diese 1000 fr erst Landtäflich gemacht werden müssen.

Ad 2. Die 500 fr gehören einem Weiperter Bürger und Müllermeister **Salomon Schmidl**, deßen Söhne Andreas Schmidl zu Unter Reichenstein Pfarrer ist, und der diesen Betrag vorzuschießen versprochen hat, wenn die neue Pfarrey seinem Sohne gegeben wird.

Ad 3. Die Gutthäter sind 25 an der Zahl, die kein Geld erlegt, sondern ihren Besitzstand angegeben haben, und es wird schwer gehen, die Intresse davon einzubringen.

Ad 4. Die 130 fr sollen auf die einzelnen Häuser repartirt werden, da die Gemeinde gar keine Real Versicherung hat; sie wäre weder mit Bräuwesen, weder mit einem Gemeinhaus, viel weniger Gemeindegründen oder Zinsen versehen, außer alleinig ist derselben ein schlechter Gras=Raum an dem sogenannten Blösberg zugehörig, welcher zu Unterhaltung des S.v. Gemein=Rindes gewidmet ist. Dem angezeigten

./.

Pfarrraum hingegen, so ebenfalls an keiner Consideration, genießet der Schulmeister ihnehin, wogegen er das = von Gottesgab dahin gelangenden Herr Pfarrers Pferd jedesmal die Heufütterung abreicht. Etc. etc.

Ad 5. Das behöthigte Pfarrhaus belangend, worzu sie, Aberthamer, anfängl. das jetzige Schulhaus einräumen, und statt deßen zur Schul ein neues Gebäu aufführen wollen, anjetzo sich aber obligiren, für den Pfarrer ein neues Pfarrhaus aufzubauen – da seyend sie Aberthamer weder zu einem noch dem anderen im Stand, sie geben zwar in ihrend Instenment vor, am Stein, Ziegl, Kalch, Holz und dergleichen Materialien aus ihren freywillig zusamgeschoßenen Geldern von einigen Gutthätern contribuirt herbeigeschaft zu haben, allein dieses ist ohne Grund, und seyend lediglich einige Haufen Stein, die sie unweit bey der Hand haben, zur Zeit angeführt. Vor ungefähr 10 Jahren da Consensu Super. ihre ruinose Kirch restaurirt worden, und Ich solchen Bau ex fundo Camerali et montanistico mit Zuhülfnehmung einiger wenigen Kirchen Capitalien mit vieler Sorg und Mühe glücklich ausgeführt, haben sie ebenfalls versprochen, zu solchen Bau gutthätig zu concurrirern, als es aber dazu komme, ist von Ihren votanten weder ein einiges Taglohn umsonst bestritten worden.

Ad 6. Ist zu reflectiren, daß mentionirte Aberthamer Kirch eine Filial von der Gottesgaber Pfarrkirch sey, zu welcher noch eine andere Filial, nämlich Böhmisch Wiesenthal gehörig. Sintemalen nun etc.etc. .., müste vor allen Dingen die Sach mit bedeutenden Gottesgabe ausgemacht werden, damit es in fine nicht hieße: unum exstruere alterum destruere. Endlich

Ad 7. komt dieses so sehr eifriges Andringen viel gedachter Aberthamer Inwohner um einen eigenen Pfarrer zu haben, lediglich von daher, weil etc.etc der Gottesgaber Herr Pfarrer schon in das anderte Jahr gar keinen ordentlichen Caplan gehalten, und mithin diese entlegene Aberthamer Filial sehr lau und unordentlich versehen hat, worüber einerseits das gemeine Volk

./.

Unwillig worden, und andererseits einige junge Geistliche, um accomodirt zu werden, sich eingemischt = die einfältigen Leuth aufgebracht = und ihnen die Sach ganz leicht gemacht haben. Es ist auch beimbens die pro motivo angeführte Seelen=Gefahr beiweiten nicht so groß, wie die einfältige Aberthamer, oder vielmehr ihre Concipienten mit ungegründeten Energien vorgebildet. etc.etc.

St. Joachimsthal den 11. März 1747

Tom 15 fol. 235

**Oberamtlicher Bericht Act 12 Juny 1747 über die von denen
Bergstädt. Magistraten, in perpetuum gesuchte
Exemption o Cammerali et Militari Ordinario**

Über das bey Ihro Kays. und Königl. Majestät von denen im Saazer Kreis der Königreich Böhmeimbs gelegenen 12 königl. freyen Bergstdten benanntlich: S. Joachimsthal, Bleystadt, Platten, Gottesgab, Preßnitz, Sebastianberg, Sonnenberg, Weyperth und Böhmisches Wiesenthal; dann Schlaggenwald, Schönfeld und Lauterbach eingelangtes und beeden Oberamtsleuthen ersagter königl. Bergstädte um Erstattung unsers guttächtl. Berichts zu gefertigtes Supplicatum, darinnen sie allerunterthänigst gebeten, Ihnen die von denen vorigen Röm. Kaisern und Königen zu Böhmeimb glorwürdigsten Andenken ohne alle Restriction auf ewig ertheilte = und Zeithero de tempore ad tempus restringirte Contributions Befreyung, und zwar ad tenorem des aller mildesten Leopoldischen Resoluti, folgsam mit mildreichester Verschonung des durch die 2 allergirte Carolinische Rescripta neu introduzirten Drittl Abzugs deren künftig durch göttl. Erzsügen ihnen zukommenden Ausbeuthen aus Allerhöchst angebohrner Clemerz auf ewig

./.

nach dem Buchstaben ihrer Privilegien allergnädigst angedeihen zu laßen, thun Wir zu gehorsamster Folge cum Restitutione Comunicatorum pflichtschuldigst berichten:

Was maßen zwar Sie Bergstädte billige Ursach haben, um sothane Befreyung auf ewig allerunterthänigst anzusuchen, anerwogen ihre von zweyen Saeculis her erlangte Privilegia ausdrücklich enthalten:

Daß Sie förderhin von allen Aufsätzen, Steuern, Zinsen, Robothen, und Heerfahrten befreyt sein sollen etc etc wie Sie dann auch a Temporibus Ferdinandi I^{mi} in una serie bis citra annum 1644 /: allwo Sie per injuritas temporum zu ihren, und des Bergbaus Ruin ins gemeine Mitleiden gezogen werden :/ die Contributions Befreyung nebst andern ihren immunitaeten sine ulla restrictione genoßen haben; nachdem aber einerseites sothane Contributions Befreyung schon ab anno 1684 her durchverschiedene Rescripta von Zeiz zu Zeit nur auf gwäste Jahr und zwar meistens ad Decennium erstreckt worden; und anderer Seits Sie Bergstädte durch dieses Mittl desto mehr in ihrer Schuldigkeit zu eifriger Betreibung des Bergbaues erhalten werden; auch überdieß die Umstände sich

... ; gestalten dann auch dieser passus lediglich von einem Joa=

./.

Fol.213 p.v.

chimsth: der Zeit praedominierend = allein des Bergbaus und deßen Beförderung unkundiger Magistratuali se se solo dem mitvorhandenem Concept erst per Commentum hinzugefügt worden; und ist hiernächst zwar nich ohne, daßbei mentionirter Bergstadt S. Joachimsthal von solchen – in Conformitaet der zweyen letzteren Carolinischen Rescripten zu Unterstützung des Bergbaus ...

... als die bei der anderen Gemein Zech Einigkeit erst in den lezt abgewichenen Quartal Reminisc: a.c. erschrottene reiche Anbrüche nicht weg gemacht, noch ./.

... auf deren Verwendung in den Bergbau ordentliche Rechnung zu legen, und selbe gehörigen Ortsjährl. einzureichen. etc.etc.

... Rechnung zu legen, und selbe gehörigen Orts jährl: einzurichten etc etc

Tom 15 Fol.239 p.v.

1748

2 August. Ihre Majestät laßen den Herrn **Franz von Lauern**, Oberberg und Münzmeister in Böhmen, jubiliren, und stellen Herr **Johann Freyherrn von Mitrowsky** zum Obrist Münzmeister Amts Administrator an.

1749

Es mögen Strittigkeiten wegen der Appellation in Bergstädten vorgefallen seyn, dieß konnte man aus der kaiserl. Resolution Act. 21 Juny 1749 entnehmen; als:

Maria Theresia

Liebe Getreue: Es haben von vielen Jahren her zwischen unserer königl. Appellations=Cammer zu Prag, dann denen Oberämtern deren teutschen Bergstädten unsers Erb Königreichs Böhmen verschiedene jurisdinctions Streittigkeiten wegen des Appellationszugs in causis civilibus fürgedauert, in dieser Streitsache mit einer Decisio-Resolution fürzugenen haben Wir in solang einen Anstand genommen, bis nicht vorher jetzt gedacht. Unsere k. Apellazions Cammer über die von gleich besagten Bergämtern zu Behauptung ihrer dießfälligen Appellations Jurisdiction beigebrachte Fundanote vernommen werden, etc etc

So haben wir hierauf allergerechtest erkennen, daß Sie Bergämter in ihren dießfälligen Gesuch wohl ...

...

N. Die vom hierortigen Oberamte aufgeführten Beweise in der Länge sind in k. Ober: Action Tom 15 Fol.271 p.v. zu finden.

8. Februar. Ihre Majestät erließ die Verordnung, um gewisse rückständige Reste auszugleichen, daß von jeder Besoldung zu 2000 fr und darüber statt per Cent nun 10 per Cent abgezogen werden; jedoch bei der ge=

./.

ringen Besoldung der Bergbeamten und ihren lebensgefährlichen Geschäften bleibt es bey 5 per Cent Tom 15 Fol. 293

Aus früheren Verordnungen vom 11 Feber des k. Obrist Münzmeisteramts geht hervor, daß das Neuntl nicht mehr nachgesehen, sondern gezahlt und abgeführt werden solle. 15. März 1749. Tom 15, Fol.290, Fol.293, 294, 295

14. April. **Ferdinand Leonhart** wird Hüttenmeister mit 200 fr Besoldung, und (*nach Canuneg? der Hütten gegen Fund?*) **Franz Voglhaupt** Probirer mit 150 fr Gehalt. (*Nach dem im Ma?hs erfolgtes Ableben des Hüttenmeisters Anton Poppel und des Hutten gegen fundlers? Anton Meschkwei?*) Tom 15 Fol.296

28 Juny. Obrist Münzmeister Intimation. Es hat die Hohe kayserl. königl. Repräsentation beschloßen, vom 1. November 1748 bis Ende April 1749 für Joachimsthal und die übrigen Bergstädte das Cammeral, und Militaer Ordinarium nachzulassen, allein vom 1. März 1749 und künftig unter Militär Execution daßselbe zu zahlen, und abzuführen. Tom 15, Fol.298

20. Dezember werden bey allen Disasterien von Ihro Majestät die Neujahrgeschanke unter Cassations Strafe verboten. Tom 15, Fol.301

1750

31. August. Der k.k. Cammerrath, die Obrist Münzmeister Amts Administration, überhaupt das Bergwesen wird directe und imediate unter das k.k. Münz und Berg Directions Hof Collegium gestellt, so (*dagegen*) auch die Renovation der Magistrate in Bergstädten (*und das politicum civicum unter die königl. Repräsentation u. Cammer*) Tom 15, Fol.302 p.v.

16. Oktober verkauft die **Wittwe Anna Möhling** ihr vermög joachimsthaler Stadt-lehnbuch Fol.43 bisher erblich beseßene, und im Pfaffenberger Viertel gelegene Münzhaus ./.

nebst dem Nebenhäußl, Teichl und Garten, wie auch den sogenannten Huttenplan und calcionir Häußl an Ihre k.k. Majestät um 1.200 fr in 5 Jahren zu bezahlen.

Tom 15, Fol.308

1751

24. Jänner. Aus den zwey Oberämtern Joachimsthal und Schlaggenwald wird ein Oberamt zu Joachimsthal gebildet; bestehend: in einem Oberamtsverwalter, als ersten; dann in einem Oberzehentner als zweyten; und einem Oberamtszehentner Gegenhändler als dritten Oberbeamten.

So wird auch die Besoldung der Beamten vom 1. November an zu rechnen verordnet; und eine Anstellung erfolgte in nachstehender Art:

1. Die erledigte Münzwarterstelle wird dem bisherigen Bergamtsdiener **Andreas Müller** verliehen.
2. **Franz Joseph Nennel** und **Andreas Viertl** werden Bergmeister, haben blos ihren fixen Gehalt, können aber um die bisher üblich gewesenen Accidenzen einkommen. Gleicher Art:
3. der Berg= und Hüttenberaiter **Carl Anton Mayer**, dann der Berggeschworener **Thadäus Fischer**, und der Bergschreiber **Johann Jakob Rosenbaum**.
4. Wird statt einem Waldbereither ein k.k. Waldmeister in der Person des **Franz Ludwig Pallas** angestellt, der über die kaiserlichen und städtischen Waldungen ein unumschränktes Recht hat.

Hierauf folgen die auswärtigen Anstellungen und so dann

./.

5.. Was den Hüttenwarter, Ordinari Tranksteuer-Einnehmer, Stolln Schachtmeister, die geistlichen Adjuta, dann das Almosen Geld, und Feuer Rohr Schützen Deputata anbetrifft, verbleibt alles bei den allergnädigst ausgemestenen Resolutionen.

Tom 15, Fol. 308, et 314 p.v.

Hierauf erfolgt Besoldung

Johann Christoph Mayer jetziger Oberamts Verwalter zu Schlaggenwald mit jährlicher Besoldung von	800 fr
Anstatt Holzdeputats in natura Holzgeld	50 fr
Gegen Cassirung des jetzigen Zehendschreibers einen Beitrag zu Unterhaltung eines Privatschreibers zu	52 fr
An Holzgeld zu Beheizung des Amtszimmers und Kanzley	12 fr
An Kanzley Notdurft für alle 3 Oberbeamte	60 fr
Wegen der quartalichen Berechnung in denen Bergstädten halbjährig außer Comotau und S. Catharinaberg 20 fr; daher ganzjährig	40 fr
Letzlich für die Schlaggenwalder Visitation halbjährig 12 fr daher ganzjährig	24 fr
Summa für den Oberamtsverwalter	1038 fr

Oberzehntner

Johann Wenzl Miti •, dermaliger Berghofmeister zu Kuttenberg, mit jährlicher Besoldung zu	600 fr
Am Holzgeld	40 fr
Freyes Quartier in natura oder an Geld zu	25 fr
Summa für den Oberzehntner	665 fr

Oberzehent Amts Gegenhändler

Dominik Gregor Scheder mit jährlicher Besoldung zu	580 fr
Am Holzgeld	40 fr
Quartier in natura oder dafür an Geld	24 fr
Summa für der Oberzehend Amts Gegenhändler	644 fr

./.

Amts Actuar oder Amtsschreiber

Johann Anton Rosenbaum gegen Cassirung deren ehehin genoßenen
21 Klafter Deputat=Holz, weil schon obendrin Oberamts-Verwalter
das Holzgeld zu Beheizung des Amtszimmers, und Kanzley, mit alleinig
jährlicher Besoldung zu 150 fr

Münzwarter

Johann Adam Friedl mit jährlicher Besoldung zu 10 fr

**Summa der Ausgaben für das Ober= und
Zehendamt zu S. Joachimsthal 2507 fr**

Bergamt zu St. Joachimsthal

Bergmeister

Joseph Franz Nennel dermaliger Bergmeister zu Catharinaberg,
welcher nach Joachimsthal trasferirt und mit 200 fr
dagegen der dermalige Bergmeister **Johann AndreasViertl** zu ersagten
S Catharinaberg anzustellen ist.

Berg= und Hüttenbereuther

Carl Anton Mayer mit seinem vorigen Gehalt ex Aerar 156 fr

Berggeschworener

Thaddäus Fischer mit seinem vorigen Gehalt zu 100 fr
Item quartalisch am Hengsten jährlich zu 98 fr 198 fr

Berg = und Gegenschreiber

Johann Jakob Rosenbaum wie vormals jährlich 78 fr
dann für die Verrechnung der Quatembergelder und Canzley
Nothdurft 12 fr 40 kr 90 fr 40 kr

Summa für das Bergamt in S. Joachimsthal 644 fr 40 kr

./.

Waldamt zu S. Joachimsthal.**Waldmeister.**

Johann Jakob Voglhaupt /:der aber gestorben :/ gegen Verrechnung deren bisher gewesenen Accidentien mit jährlicher Besoldung zu	350 fr
Zu Unterhaltung eines Pferdes jährlich	50 fr
An Holzgeld anstatt der in natura gehabten 21 Klafter	30 fr
Zusammen	430 fr

Waldförster zu S. Joachimsthal

Ein Provisorischer anzustellen mit jährlicher Besoldung	100 fr
Item anstatt in natura gehabten 21 Klafter Holz	10 fr
	110 fr

Waldförster zu Platten

Johann Adam Schippl gegen Cassirung der Accidezion Besoldung	100 fr
An Holzgeld jährlich	10 fr
	110 fr
Zu denen noch ein Waldheger zu Platten mit jährlich	15 fr
und einer zu Gottesgab angestellt wird mit jährlich	15 fr
	30 fr
Summa für das joachimsthaler Waldamt	680 fr

Schichtenamt zu S. Joachimsthal

Hat interim sein Verbleiben, bis hierüber zu seiner Zeit beßerer Vorschlag geschehe, indeßen sind für den Bergschreiber Johann Jakob Rosenbaum und dem Zehendschreiber Ignatz Häuser gegen contimiconde Besorg = und Verrechnung der neu eingeführten Kobold=Einlösung, Zeuggewölb= Kupfer und andererMaterialienVerschleißes, jedem besonders	100 fr
Besoldung jährlich, daher für beide	200 fr

Summa für das Schichtenamt per se.

Probie Amt zu S. Joachimsthal**Geschworener Probierer**

Johann Franz Voglhaupt mit Beibehaltung seiner bishero genoßenen wenigen Accidenzion an jährlicher Besoldung	156 fr
An Kanzley Nothdurft	8 fr
	164 fr

./.

Probier Adjunct

Franz Makasi gegen unter einstiger Besoldung deren blauen Farb Proben;
Item Versehung der Erzmeßer-Stolle, und Hülffleistung bei der Kohlverrechnung
mit Einbegriff des Holzgeldes, jährliche Besoldung 150 fr

Proben Stampfer

Mag nach Gutbefund von dem Münzwarter **Johann Friedl** unter einstens
verrichtet, und die hier anklebende jährlich 12 fr genoßen ward 12 fr

Summa des Probier Amtes 326 fr

Hüttenamt

Hüttenmeister

Ferdinand Lenhart hat unseren Aerario alle Accidenten zu verrechnen
gegen jährliche Besoldung vom 400 fr
An Holz und Quartiergeld 20 fr
An Kanzley Nothdurft 8 fr

Zusammen jährlich 428 fr

Hütten Warter

Nebst dem vormaligen Accidenz von Kohln Ein = und Ausmeßen jährlich 15 fr

Summa der Auslagen für das Hüttenamt 443 fr

Ordinari Tranksteuer Einwohner

Johann Wenzl Haas, wie vorhin ohne gewisse Besoldung, nur wird selben von
eingehenden Gefällen, von jedem Gulden ein und ein halber Kreutzer mit jährlich
ohngefähr austragenden 38 fr zu paßiren seyn, dazu Kanzley Nothdurft 2 fr,
daher **40 fr per hl**

Tiefen Erbstolln Schichtmeister

Carl Lopold Dik, deßen jährliche Besoldung die ehehin genoßene 25 fr,
nebst einem Gulden Rechnungs Zehrung; hingegen anstatt deren 3 fr 28 kr
für 13 ff Fahr Unschlitt, wird ihm künftig das benöthigte Fahr=Unschlitt
in natura gegeben **53 fr**

./.

Adjuta für Geistliche

Pfarrer zu Bleystadt Johann Joseph Schmidl	150 fr
Pfarrer zu Platten Bernhard Kuhten	78 fr
Pfarrer zu Gottesgab Andreas Steiner	86 fr 12 kr
Summe für Geistliche Adjuten	314 fr 12 kr

Nach dem Rudolphinischen Amt Staate **armen Leuthen und Schülern**
die wöchentlich abreichende 35 kr mit jährlich betragenden **30 fr 20 kr**

Deren Feuer Rohr Schützen zum jährl. Deputat: als	
denen Joachimsthalern	20 fr
deren Bleystädten	20 fr
deren Plattenern	20 fr
deren Preßnitzern	20 fr
	80 fr
Summa für Armen, und die Rohrschützen	110 fr 20 kr

Die Besoldungen der k. Bergbeamten in der Stadt Joachimsthal
für sich betragen daher **4804 fr**

Die Auswärtigen hiervor als Plattener Förster,
die Geistlichen auswärtige Adjuta, und Röhrschützen **514 fr 12 kr**
Hierzu der Bergmeister in Catharinaberg mit **116 fr 40 kr**

Hat daher das joachimsthaler Oberamt gemacht **5.434 fr 52 kr**

Das Schlakkenwalder Filial Zehnt Amt
dazu mit einer Besoldungsmaße zu **1957 fr**

**Es betragen daher Ao 1751 die Besoldungen
des ganzen Amtspersonals 7.393 fr 46 kr**

30. September. Das Arsenikkalwerk in Oehlbecken und St Helena Huber soll genau
untersucht, repariert und hergestellt werden. Tom 51 Fol.327

Die St. Johannes Kapelle durch wetterschlag beschädigt. Vide fol.307 p.v.

6. November erhält die Stadtgemeinde von k. Obristmünzmeister einen Verweis, weil
sie eigenmächtig und mit Vernachlässigung hoher Verordnungen den Bergbau zum
Nachtheil betrieben hat. Tom 15 fol. 328

Die Bräukassa und Malzkassa wird gebildet laut Allget pag. 297 und 289

1752

Nach der kays. Resolution vom 6. April 1728 /: siehe fol. 182 p.v. :/ hat die Gemeinde die Hälfte Brenntest erhalten, welches aber gegenwärtig ihr vom k. Oberamte nicht bewilligt mag seyn worden. Deswegen machen sie unter dem 30 Dezember 1752 das Ansuchen, der Brenntest möchte ihr wieder gegeben werden, und von hohen Orten wolle es dem k. Oberamte anbefohlen werden. Bei dieser Gelegenheit richtet sie die Consignation ein, durch welche ersichtlich ist, wann, und wie viel Brenntest erhoben hat; als, am Halbscheid:

1716	168 fr - kr - dn
1719	64 fr 53 kr ½ dn
1726	30 fr 9 kr 3 dn
1733	97 fr 4 kr 3 dn
1736	36 fr 22 kr 1 ½ dn
1738	35 fr 55 kr 1 dn
1741	48 fr 38 kr - dn

Im Jahre 1752 war **Johann Paul Eichler** Steuereinnnehmer in Joachimsthal.

1752

In diesem Jahr ist die Urkunde zur Stiftung eines Mißionärs durch Herrn **Joseph Makasi**, respect. seinen Erben untern 22 Februar ausgestellt.

Hohe alleg. pag.244

In diesem Jahre wurde, die S. Rosenkranz Bruderschaft zu errichten, der Anfang gemacht, und im 1753^{sten} Jahre untern 3 September ist die Bulla ausgestellt, welches Original in der Dekanats Registratur vorkommt.

1753

Auf vorgelegte **Makasische Schenkung** zur Stiftung eines Missionärs ist von hohen Orten nachstehendes herabgefolgt; als:

Von einer Hochlöbl. kais. königl. Represantation und Cammer im Königreich Böhmen wegen ... dieses Hochlöbl. Mittels Rath, und Obrist Münzmeister Amts=Administratori Titl. Herr Baron v Mitrowsky, hiermit anzufügen:

Was maßen Ihro Kais. Königl. Majestät vermög eines anhero untern 5 Mai a c. allermildest erlassenen Schreibens zu erkennen gegeben, wie daß die Stiftung eines perpetuirlichen Missionarii aus der Societaet Jesu, welche der abgelebte Bürger **Joseph Makasi** in Dero königl. Bergstadt Joachimsthal kurz vor seinem Ende interdirt, und deßen hinterbliebenen Erben nicht allein bestätigt, sondern auch vermehret, so vernüglich als in Ansehung deren benachbarten Acatolischen Landen für die Religion ersprießlich anzusehen wäre, daß also Allerhöchst dieselben auch keinen in mindesten Anstand nehmeten, solche in Kraft dieses allergnädigsten Schreibens zu Confirmieren; damit aber solch heilsame Fundation in behöriger Maaß und Ordnung des ehestens zu Stand gebracht werde, mithin die Societaet Jesu in den Besitz deren hiezu gewidmeten Fundorum gelangen möge, also allerhöchst dieselbe den Consens dergestalten allermildest ertheilten, daß Ihnen P. P. Societaet Jesu das zu Unterhaltung eines Missionarii verschafte Makasische Haus nebst dem Garten, und Stück Waldung, jedoch ohne weiteren Beitrag deren Makasischen Erben ordentlich übergeben, und von der Societaet gültig besaßen, die auf sothanen Fundis haftende bürgerliche Nahrung nebst der Bräu= und Jagdgerechtigkeit aber der übrigen Bürgerschaft gegen Übernahme und Abfuhr des in Contribuendo darauf ausfallenden Fictitus überlaßen werden solle, wohingegen die onera realia et fundo in haerentia von der Societaet als Besitzerin du Genießerin erwählter Fundorum zu tragen, derselben jedoch dargegen auch die auf den Makasischen Haus radicirte = und für keine bürgerliche Nahrung allein anzusehende $\frac{3}{4}$ Kux cum onere et commoda
./.

Fol. 219 p.v.

ebenmäßig einzuräumen seyen. Dene allen nach Allergnädigst befehlende, damit zwischen mehr wiederholter Societaet Jesi und dem Magistrat der Stadt Joachimsthal förmlichen Recess hierüber aufgerichtet = und in denen dort befindlichen Stadtbüchern einverleibt werden solle.

Es würde demnach Ihme Herrn Baron von Mitrowsky hievon die Nachricht zu dem Ende gegeben, um damit derselbe sowohl obbermeldter Stadt es zu bedeuten, als auch wegen Errichtung des Recesses, und deßen sofortige Einverleibung in daßige Bücher das behörige zu veranlassen belieben möge.

Decretum in Cons. Cah. Reg. Repraesentationis et Comnoriae Pragae die 10 Maji 1753

Johann Balthasar Daußig

Unterm 4 Juni 1753 intirniert dem k Oberamte

Tom 15 Fol.343

2. April. Ihre Majestät verordnen hinsichtlich der Veruntreuung das Strafgesetz: Wer 10 fr veruntreut, wird abgesetzt; der über 150 fr raubet, wird hingerichtet; wer es wieder ersetzt, dem kann die Strafe gemildert werden; hat er aber den Eid abgelegt, so ist er, obwohl er zahlen kann und muß, mit dem Tode bestrafen.

Tom 15 Fol.352 p.v.

1754

4. Jänner. Die Plattner Bergmeisterstelle wird wieder wie ehemals mit der Gottesgaber vereinigt.

Tom 15 Fol.345

19. Jänner. Diplom, Kraft welchem denen P. P. Capucinern das **Wahlfahrts Kirchl Maria Sorg** allergnädigst verliehen wurden.

Alleg pag 251 (237?)

Das Fürsterzbischöfliches Decret für die Maria Sorger Kirchen und Hospizii, und die Confirmation ist untern 27 Mai 1754 ausgestellt.

15. Juny. Die Bergmeister zu Joachimsthal hatten von den, gegen das 6^{te} Gebot sich versündigten Bergleuten die Geldstrafe eingefordert und sich zugeeignet; Ihre Majestät laßen die Strafe fort dauern, allein das Straf geld sey zum Bergbau zu verrechnen; ingleichen hatten sie, wenn sie jemanden zu seinem Gelde verhalten, vom Gulden drey Kreuzer Hülfsgeld verlangt; dieses wird limitirt auf 2 kr 2 dn oder einen weißen Groschen. Tom 15 Fol.348

14. Juny 1755/1756. Aus dem k Administration Misiio ist abzunehmen, daß dem k. Oberamte bey öffentlichen Prozeßionen, welche bey den 3 errichteten Bruderschaften: S.S.S. Trinitatis, S. Joaniis Nepom. und S Rosenkranzis gehalten werden, der Rang vor den Bruderschafts Vorstehern gebähre, weil es eine Patronatssache sey; wollten sich die Bruderschafts Vorsteher nicht darnach fügen, so sollen diese vor dem Priester gehen, dabey bleibt dem Patrone der erste Rang hinter dem Priester . Tom 15 fol.349 p.v.

4. July. Eine Resolution vom Obrist Münzmeister wegen 1000 fr für den Dechants Gehalt; siehe Alleg pag. 237

1755

Franz Josef Graf von Pachta wird von Ihrer Majestät zum Obrist Münzmeister ernannt, am 31 Januar. Tom 15, fol.366

31 Jänner. In dem k.k. Münz = und Bergwesens = Directions = Hof Collegial=Dectere heißt es: Ihre Majestät hätten die durch einige Jahre unbesetzt gebliebener = und von Amts Verwaltern besorgt wordene Obrist Münzmeister Stelle wieder besetzt, ?? durch Herrn Grafen von Pachta; dann

„Wir zumahlen aber Ihre kais. königl. Majestät untereinstens auch angefohlen haben, daß zu vörderist die königl. Ober=Ämter wieder auf den vorigen Fuß hergestellt, mithin Er /: **Joh. Chr. Reim** :/ dermaliger Berghofmeister als Ober Amts Verwalter zu Joachimsthal wiederum eingesetzt ./.

Fol.220 p.v.

und mit dem vorigen a 1^{ma} Februari des erst eingerükten Jahres laufendem Gehalt alldahin zurükgesendet werden etc etc und sich also bald möglich nacher Joachims-thal verfügen solle. etc etc. Tom 15 fol.367, et 368

Wegen dem Aberthamer Pfarrey /: siehe fol.211 ad anno 1747 :/ ist nachstehendes angemerkt: „daß die zur Unterhaltung des Aberthamer Beneficiaten gewidmete Protzisch = und Hammerschmidische Foundationis Gelder zu 2000 fr bey denen Herrn Ständen ad Fonctificandem angelant werden sollen. Tom 15 fol.371

6. September. Der Magistrat hat 2 Abgesandte nach Prag geschickt (Obrist Münzmeister Verordnung von 5. September 1755), um einige **Jesuiten als Gymnasiallehrer** hier zu erhalten, und 6000 fr als Fond dafür versprochen.

„Es seynd aber kurz darauf sonderlich die Inwohner des sogenannten **Unter Türkner**, und **Pfaffenberger Viertel** mit noch vielen anderen protestando dargegen eingekommen, und haben vorgestellt, daß der wenigste Theil der hiesigen Bürgerschaft ihre Kinder studiren laßen könnte, sondern dieselben gleich mit 10 .. 12 Jahren, um sie nur zeitlich aus dem Brod zu bringen, entweder zu der Bergarbeit, oder zu einem Handwerk zu appliziren bemüßigt wären. Und weilen also diese Foundation nicht dem ganzem Corpori, sondern nur etlich wenigen zustatten kommen würde; so wären sie auch ihrer Orts
./.

von der ihnen zukommenden Ausbeuth hierzu was beyzutragen nicht gesonnen, etc. etc., als habt ihr dem Magistrat zu bedeuten, daß er zur Zeit von weiteren Be- treibung dieses Werkes abstrahiren solle etc. etc. (Bis nicht entweder die Bürgerschaft zu einer freywillig = allgemeinen Einstimmung gebracht ...)

Tom 15 fol.379

18. September. Die joachimsthaler Bürger, welche ein Privat = Malz Haus besitzen, bleiben in ihren Gerechtsamen laut Alleg pag 253

Diese und folgende Anordnung gab der Obrist Münzmeister Graf Pachta bei seiner Anwesenheit hier in Joachimsthal.

28. September. Über 20 Meister soll die Zunft der Fleischhauer in Joachimsthal- nicht haben. (Auf Anlangen die Fleischhauerzunft verordnet, die der Verdienst ... verderbet war)

Tom 15 fol.382

2. Oktober. Von Schlaggenwald ergeht vom Orbist Münzmeister Pachta die Weisung, die aus denen k. schlackenwalder Waldungen zur joachimsthaler k. Schmelzhütte, und zwar nota bene nur gegen Entrichtung des sonst gewöhl. bergstädterischen Waldzünses nöthigen Kohlhölzer zu nehmen.

Tom 15 fol.383

22. November. In dieser intimation, in welche von der neuen Anstellung der Beamten, von der Gehaltsverbesserung des Oberamts Verwalters **Johann Christian Reims**, und von der, ihm adjungirten Stelle seines Sohnes **Johann Franz Reims** (und die Ernennug des neuen Oberamtsactuars **Johann Jacob Rosenbaum**), geredet wird, heißt es:

„Ich finde im übrigen kein Bedenken, auf eueren beschehenen Vortrag hiermit zu verwilligen, daß denen Joachimsthal. Stadtgemeinschaftlichen Gewerken auf ihre Ausbeuth mehrmalen ein Quantum zu 8000 fr ausgetheilet werden könne.“

Prag den 22 November 1755

Pachta

Tom 15 fol.386

In dieser Bewilligung der Austheilung der Ausbeute von Seegen Gottes wurde dem Bürger 1/3 auf k. Steuern, 1/3 als Capital, und 1/3 als Ausbeuth gegeben; da- durch wurde den Bürgern geholfen.

In diesem Jahr **brannten 5 Häuser beim Haidmann ab.**

Aus der (auf Grund einer vorherigen Untersuchung über den Befund des 1. Joachim. Gewerks und andere Cassa erlassenen) k.k. Münz- und Bergwesens Directions Hof Collegii Verordnung in Wien 7. November 1755 geht hervor:

Daß 1.^{tens} der Oberamts Actuar **Johann Alexander Rosenbaum** ab officio, und zwar ohne weitem Pensions Genuß entlassen, hingegen

2.^{do} der 11 Jahr lange Bergschreiber **Johann Jakob Rosenbaum** Oberamts Actuar mit 250 fr angestellt sey.

3. Diese Bergschreiber Bedinstung dem **Franz Prokop Tippmann** mit jährlichen 90 fr nebst Accidenzien;

4. Dem Oberamtsverwalter Adjuvanten **Johann Franz Reim** jährlich 200 fr

Tom 15 fol.387

26. November. Die Böhmisch Wiesenthaler Kirche hatten der Joachimsthaler Dekanalkirche 300 fr erborgt und die Intereßen waren auf 255 fr aufgelaufen. Von hohen Orten wird angeordnet, ein Kirchenkapital vom Wiesenthal zur Joachimsthaler Kirche abzutreten, und die Intereßen zu 255 fr ihr zu schenken, theils weil die Wiesenthaler Kirche gar kein Einkommen, die Joachimsthaler vermöglich, und beyde unter einem Patrone stehen.

Dann sollen die Strafgelder von jetzt an nicht in die Kirchenkassa, sondern in die Gemeinkassa fallen, wenn Personen in puncto Sexti vom Magistrate strafwürdig gefunden werden, weil die Gemeinde die Criminal Unkosten bestreiten muß.

Dann hat die Gemeinde Joachimsthal Zeit der hierlandes fürgewesten letzteren Kriegs=Troublen an denen zu Handen der dortigen Kirchen ad procuracionem sacrorum vasorum gesammelten Kobold Gelder zu Bestreitung deren allgemeinen Landes An-

./.

lagen 2523 fr 30 kr erborget, und solche Schuld dato noch nicht zurückgezahlt. Es würde bei Gott verantwortlich = und vielleicht anderwärtig eine Entziehung des göttl. Erzsegens davon zu befürchten seyn, wann dasjenige, was einmal zur Ehre Gottes gewidmet worden, ihm wieder entzogen und ad usus profanos verwendet, somit dieses erborgte Geldschuld quantum zur Kirche nicht wieder zurückgezahlt werden sollte.“

Dann, daß die dortige Knappschafts Cassa seit einigen 30 Jahren, und fürnehmlich unter dem Vorstehern **Johann Andreas Viertl**, und deßen Schwiegersohn **Carl Mayer** von 22.000 fr bis auf 4134 fr 28 kr abgeschmolzen, und die Rechnungen inter domesticos parietes abgehandelt worden seyn, daher die sämtl: Rechnungen einzusenden sind. Tom 15, fol.389

5. November. Vom kais. königl. Münzmeister Amte die Resolution:

„Es seynd zwar bei mir die Aberthamer wegen Erhöhung ihres Stadtlts zu einem königl. freyen Bergstadtl supplicando neuerlich vorgekommen, und haben angezeugt, daß sie zu Aufbringung deren hierzu erforderlichen Tax=Geldern bey dem Pfarrer in Welchau ein Capital zu 500 fr aufnehmen, und andere 500 fr durch eine unter sich anzustellende Collectam, also daß ein Jeder künftig die Bräugerechtigkeit genießen wollende Bürger 10 fr beitragen hätte aufbringen, anmit einen Fundum von 1000 fr herstellen wollten.

Nachdem ich aber für sie Aberthamer aus dieser nicht ohnebeträchtliche Kosten so begierig aufnehmenden praerogativ keinen sonderlichen Nutzen abnehmen, viel weniger gestatten kann, daß sie mit Schuld beladen, oder durch dergleichen collectas schwächen, und damit zu praestirung deren allgemeinen Landes Auslagen wohl gar unfähig machen sollten: Als werdet Ihr denenselben dieses hiemit ernstlich zu unterfragen, und sie von ihnen dießfalls unüberlegt = nur eigensinnigen Vorhaben, worzu ich ohne dem mitnichten einrathen könnte, bestens abzuwarnigen, und selbe ihres Unrechtes und vergeblichen Aufwands zu verständigen haben.

Fol.386

1756

I

Preußen verbindet sich England, und Österreich mit Frankreich zu dem Kriege, und Friedrich der Preuß bricht in Sachsen und Böhmen ein, und sein Feldherr Schoerin rückte mit einem anderen Herrn aus Schlesien in Böhmen ein. Bei Lobositz kam es am 1. Oktober zu einer Schlacht, die unentschieden blieb.

II

2. Jänner. K.k. Verordnung, wie es mit der Dienst-Tax Archaee = auch Papier Aufschlags Abzug zu halten sey. Tom 15 Fol.393 p.v.

3. April. Fremde oder Professionskündige sollen beim Bergbau abgelegt, und die Bittwerber, die sich außer der saueren Bergarbeit mit nichts andern ernähren können, in die Arbeit aufgenommen werden.

k. Münzmeister Verordnung Tom 15 fol.396

K.k. Obrist Münzmeister Amts Resolution wegen der Renovation des joachimsthaler Magistrats. Act 28. Juli

„Wie und welchen Gestalten der Rath bei der k. freyen Bergstadt St. Joachimsthal dormalen renoviert, und ergänzt werden solle ? habt Ihr /: Oberamtsverwalter :/ aus neben gehenden Accluso mit mehreren zu ersehen. Welches demnach zu dem Ende an mich remittiert wird, auf daß Ihr Euch das nächstens an einem hierzu bestimmten Tag auf das bürgerl. Rathhaus allda begeben, der alldahin versammelten bürgerl. Gemeinde die zu Bürgermeister, Stadt-Richtern, und Rathsmännern resolvirte Subjecta publiciren, installiren, und in die Pflichten nehmen, folgendes den Actum Renovationis, ohne jedoch der Gemeinde einige Extra Unkosten zu verursachen, gewöhnlichermaßen vollziehen, die übrigen Gemeindedinstungen aber reflectendo in Sonderheit auf dem ./.

neuen Drittels: Cassa Verweser mit Vernehmung des Magistrats nach Euerer pflichtlichen Einsicht selbst bestellen, und nachgehends so über ein und das andere euren Bericht anhero erstatten sollet.

Prag 28 July 1756

Tom 15, fol.406

Rathsrenovirung und Bestätigung.

Zu Bürgermeistern werden ernannt:

1. **Johann Friedrich Prückner.**
2. **Johann Andreas Viertl;**
3. **Anton Ignatz Bartl;**
4. **Franz Ludwig Pallas,** jedoch mit der Bedingniß, daß der letztere sich mittelst Annehmung das Bürger Rechts sich hierzu behöriger maßen habitire.

Zum Stadtrichter:

5. **Johann Adam Fritsch**

Zu Rathsmännern

1. Johann Franz **Voglhaupt**
2. Joseph Anton **Mader**
3. Georg Julius **Lorenz**
4. Johann Joseph **Hippmann**
5. Johann Thaddäus **Hellmich**
6. Felix Ignatz **Grimm**
7. Johann Anton **Markgraf,** mit ertheilender Dispensation, mit seinem Schwager Anton Bartl im Rath sitzen zu können.

Actum Prag 28 July 1756

Tom 15 Fol.406 et 407

31. August. Ihre Majestät wollen in Ihrem **Toscana** auch den Bergbau emporbringen; daher sollen 50 Bergleute aus Böhmen dahin geschickt werden; sie erhalten ein gutes Reisegeld, und werden sich wöchentlich auf 2 fr dort zu stehen kommen; jedoch sollen es junge, unverehelichte = sonst außer Arbeit stehende, oder abgelegte, Verdienst = und Nahrungslose Leute seyn, welche doch bei dem Bergbaue schon etwas versucht haben, und sich freywillig dahin begeben wollen. Tom 15 Fol.408 p.v.

1. September. Es will verlässlich hervorkommen, daß in denen Euch /: Oberamts Verwalter :/ anvertrauten königl. Bergstädten
./.

sonderlich aber in Joachimsthal selbst auf die Beken (Bäcker), Müller, und Fleischhacker, auch andere mit Maaß und Gewicht umgehende Traffcanten und Professo-nisten ein über die maßen schlechtes Aufsehen getragen, selten visitirt, und die Transgressones meistentheils nur mit einem mündlichen Verweis bestrafet, mithin der arme Berg = und Bürgersmann bei so lau eingerichten Policey Weesen an seiner Nahrung vielfältig verkürzt, und bedrückt werden. Weilen um derley Unordnung und in himmelschreiende Unbilde um so weniger geduldet werden könne, als einestheils das Publicum und Privatum dardurch damnificirt, anderertheils aber der göttl. Seegen von der Stadt abgewendet, und hingegen dieselbe den schweren Zorn Got-tes, und deßen gerechtsamsten Bestrafungen unterwürfig gemacht wird.

Als werdet Ihr denen samentlichen Magistraten, sonderheitlich aber denen amtie-renden Bürgermeistern mit nachdrucksamsten Ernst einbinden, und auftragen, daß sie nicht nur denen Beken, Müllern und Fleichhakern jederzeit nach Umstän-den das auf= und abschlagenden Getraidpreises, und nach Wohlfeile oder Theurung des Schlachtviehes eine billig= und leidentliche Tax setzen, sondern auch durch die darzu verordnete Comissarios öfthers, und zum wenigsten alle 14 Tage einmal in al-ler Verschwiegenheit unversehens visitiren, das Brod und Semmel aufziehen, Ellen, Maaß und Gewicht untersuchen lassen, und die darinnen schulbar befundene nicht etwa nur mit einem schlechten Verweiß, sondern mit einer ecclaetant empfindlichen Geld= oder Arest=Strafe, nach Größe, und Veröftherung des Verbrechens, um so ernstlicher abstrafen sollen, als ich widrigens bei weiters vorkommenden Klagen nicht die Comissarios, sondern die Bürgermeister selbst, als denen hierauf fürnach zu invigiliren obliegt, zur billigen Ant = und Verantwortung ziehen werde. Und damit diesen allen um so fleisiger nachgelebet werde, etc, etc, so Committire ich Euch hiermit die Oberaufsicht.

Der röm. k. k. M. Cammer Rath

Gr. Pachtla

21. September. Dem Oberamte wird Vorsicht anempfohlen, wen die Feinde Joachimsthal überrumpeln sollten; das Silber sogleich nach Prag zu schicken und die Schriften gut zu verwahren. Tom 15, Fol. 410 p.v.

6. Oktober. Oberst Münzmeisters Amtes Resolution.

Stadtförster Gehalt.

1. Zwey Stadtförster; jedem zu 40 fr noch 20 fr jährlich; daher 60 fr jeder
2. Noch zwey Waldheeger (**Christian Wollner, Franz Beck**); jedem jährlich 20 fr
3. Denen Förstern und Heegern zwey Drittheile von den einbringenden Straf-Geldern, und ein Drittel der Kammerey.
4. den Waldzins nach dem neuen kaiserlichen einzuführen, damit diese Auslagen wieder einkommen.
5. Wenn die Gemein-Einkünfte nicht zu langen, so soll es auf die Bürger repartiert werden.

k.k. Cammerrath ??

Pachta

Tom 15, Fol.414 p.v.

Obermünzamt. Resol. von 22. Dezember 1756.

Zur Beihilf des alten Hüttenmeisters wird der Kuttenberger Hüttengegenhändler **Christoph Guth** nach St. Joachimsthal versetzt um jährl. Gehalt von 234 fr. Außer mit dem Hüttengegenhändler **Gottfried Welch** hat ... zur Hüttennachsicht, Rechnung und anderen Verrichtung gebraucht werde. Fol.420

1757

I

Der Preuß kam wieder mit 50.000 Mann nach Böhmen, und siegt am 6. Mai bei Prag-

Am 18. Mai wurden in Prag aus Geldnoth, da der Feind auf dem Cziskaberge stand, 70.000 zinnerne Münzen geprägt. Prag wird belagert und am 30/31 May von 3 Seiten beschoßen.

Am 3. Juny wird Prag angezündet, und in einem fort bis zum 18 Juny beschoßen. Endlich kömt dann mit 60.000 Mann schlägt den Feind bei Kolin, und die Preußen machen Reisaus.

Es waren 23.062 Bomben, und 58.376 Kannonenkugeln in die Stadt geflogen. 880 Häuser waren ruiniert. Die Österreicher siegen, und brandschatzen Berlin. Allein die Franzosen, Österreichs Hülfvölker, werden bei Rosbach geschlagen am 5. November.

Am 5. Dezember siegt sodann Friedrich II bei Leuthen.

II

26. Jänner. Zu Anfang dieses Jahres wurde die Abänderung des k.k. Münz- und Bergwesens Directions Hof Collegii vorgenommen. Tom 15, Fol.422

Fol.224 p.v.

26. Jänner. Eine Tabelle ist einzuschicken an das k. Obrist Münzmeister Amt, was in den verfloßenen 2 Jahren 1755 und 1756 durch den gnadenreichen Segen Gottes bei allen hierlandogen Gewerken an verschiedenen Metall, und Mineralien, aus der Erde gewonnen, wie viel dabey gewonnen, was den Gewerkschaften zu gut vertheilt, und was, nach Anzug aller Auslagen, Ihro Majestät Kassen eingereicht worden.

N. Das Formular ist bey der Resolution N.226 befindlich, siehe fol.234

Tom 15, fol.423

23. Februar. Das k.k. Obrist Münzmeister Amt an das k. Oberamt.

Da die Aufnahme deren Bergwerken von dem göttl. Segen allein abhanget, und dieser nicht anders, als durch ein andächtig eifriges Gebet erlanget werden kann, dasjenige hingegen das kräftigsteist, welches dem Allerhöchsten durch den Priester, als einen allgemeinen Fürsprecher des Volkes bey dem H. Meßopfer vorgetragen wird.

Als habe in dieser Absicht zu Erhalt und Erbittung des göttl. Bergsegens besondere Collectas, und commemorationes geflißentlich drucken lassen, und übermache Euch hievon 21 Exemplare zu dem Ende, damit ihr solche in die alldortigen bergstädtische Kirchen vertheilen, und die Geistlichkeit in meinem Namen angehen sollet, daß sie bei ihren H. Meßopfer sich derenselben eifrigst gebrauchen, mithin über die dortige Bergwerke zum Trost deren Gewerken sowohl, als Bergleuten, dann zum Nürzen des ganzen gemeinen Wesens den göttl. Segen von Himl herabziehe sich angelegen seyn lassen mögen. Pachta (1) Tom 15 Fol.429

(Seitlich ganz klein dazugeschrieben:) Fol.431

Dechant Laurenz Grünes weigert sich, solches Gebet einzuführen, .. über Oberamtbericht folgende Resolution von 1. April 1757: „Du ... werden möge.“

8. jetzt gibt es viele Pächter, aber keinen Pachta.

14. März. Die 4 Bürgermeister waren eingekommen, ihnen die Besoldungs Zulagen, die dem verstorbenen Bürgermeister **Anton Rosenbaum** zu jährlich 52 fr bewilligt war, ihnen auch zu ertheilen; das k. Obrist Münzmeisteramt ertheilt hierüber den Bescheid:

„Da diese Zulagen fürnehmlich in Ansehung der nach gedachten Rosenbaum mit unerzogenen und unversorgten Kindern hinterbliebenen bemitleidenswürdigen Wittib, und deren von ihrem seeligen Ehemann der dortigen Gemeinde geleistet = vieljährigen und ersprießlichen Diensten nur semel pro semper bewilligt worden, die Gemeinde = Einkünften hingegen bekanntermaßen von so geringer Erträglichkeit seyn, daß kaum die Ordinari Ausgaben, zu geschweigen die bey dermalig kriegerischer Zeit Umständen zum öftern vorfallende außerordentlichen Verwändungen darvon bestritten werden könnten, also die Supplicanten mit dem angesuchten augmento bis auf künftig erfolgende bessere Erzergiebigkeiten sich zu gedulden hätten.

Tom 15 fol.429

Man muß sich über die Bescheidenheit dieser 4 Bürgermeister wirklich wundern, indes sie mit keinem Worte der zwey römischen Consuln, die so vielen Ruhme das römische Reich verwalteten, und manchmal eine Villam zur Erkenntlichkeit erhielten, erwähnen, und bitten, weil es die Bürgermeister zur Zeit vor Christo bezogen haben, wie nach Christi Geburt auch darum bitten.

König Wenzl im Jahre 1393 hätte ungefähr diesen Bescheid gegeben: Wenn Ihr, Bürgermeister! werdet Wittweiber, und eure Kinder mitleydwert seyn; wenn ihr der Gemeinde werdet ersprießliche Dienste geleistet haben; wenn ihr sie nicht in ihren Gerechtsamen schmälern, sondern ihre Einkünfte erheben werdet, daß sie den Bürgern zu Nutze kommen, wenn ihr nicht so habsüchtig und eigennützig seyn möchtet und semper pro semel euch die Zulagen herauspraktizieren würdet, dann würde ich euch gnädig seyn; für itzt ruft mir meinem lieben Gevatter.

14. März, erläßt der Obrist Münzmeister an das k. Oberamt, daß nicht nur den Joachimsthaler Einigkeitler Gewerkschaft die angerathene 8000 fr zur Ausbeuth vertheilet, sondern auch die weitere Zuriklegung des Ausbeuths-Drittels, so bald die bis 42.500 fr bereits angewachsene neue Ausbeuth-Drittels Cassa die Summam von 50.000 fr erreicht haben wird, nach denen sich äußernden Gruben Umständen sistirt werden möge. Tom 15 Fol.430 p.v.

/: Am 6. May starb der Herr Oberamts Verwalter **Johann Christian Reim**, 71^{zig} Jahre alt; siehe Fol.171 p.v. 21 July 1721. Derselbe hat also 36 Jahre dieses Amt versehen; die Geschichte zeigt, welche gefährliche Jahre in deßen Regierung fallen; er muß ein großer, geschickter und geduldiger Herr gewesen seyn; dem Gott die Gnade verlieh, vor seinem Ende Joachimsthal durch die Drittels Cassa mittelß den vielen Ausbeuthen bei den gesegnetesten Bergbau glücklich zu sehen.

Von denjenigen, die im Anfange dieses 19^{ten} Jahrhundert bey der Eröffnung der Gruft in der Dekanalkirche neben dem Altare der schmerzhaften Mutter Gottes zugegen gewesen sind, und noch heutiges Tages leben, wird behauptet, daß der Körper dieses verstorbenen Herrn Reim noch nicht verwesen sey. :/

Der Bergmeister **Andreas Viertl**, der Oberamts Actuar **Jakob Rosenbaum**, und der Zehend Amts Adjunct **Franz Reim**, :/ des obigen Sohn :/ erhalten die Administration des k. Oberamtes. Obermünz.-Resol. 25. Juli 1757

Während der Zeit wurde Prag gesperrt und belagert; so nach kamen unterm 3. July, als die Preußen sich von Prag wegzogen, und Prag wieder eröffnet hatten, eine Menge Verordnungen;

./.

in einer dieser Misive heißt es: **§5.** „Die dortigen königl. Bergstädte außer Sebastianberg von allen feindlichen Bedruk, und Erpfeßungen eurem eigenen Bericht nachgänglich verschonter geblieben, bei der gehabten Bequartirung hingegen, und mit denen Lieferungen über ihr zu der königl. Filial Cassa abzuführen gehabtes contributions contingent nicht überleget worden seyn werdet; als wendet ihr das zum Bergbau gewidmete Residuum von denen selben quasad currens von Monat zu Monat, das perpassum aber nach denen Vermögensumständen einer jeden Stadt in leidentl. Terminen eingetheilter hiewiederum richtig einzubringen, auch wieder die dormit zurikbleibende memom Ortschaften allenfalls executive fürzuehen, folgl. mit diesen Contributions = Antheil die davon zu bauen angeordnete Zechen also gleich wieder belegen zu laßen nicht entstehen.

Unter diesen Punkten wird auch bestätigt, daß die mittelst eingesantde 3.291 Mark 3 Loth wägende 64 Brandstücke bei der Prager k. Münz richtig angekommen seyen, welche in der ersten Quartals-Lieferung ausgebracht worden sind. Fol.438 p.v.

Dann auch, daß wegen der Noth der Bergleute die Geding Arbeit war aufgehoben, und die Schichtarbeit eingeführt worden. Fol.436 p.v.

Ebenso werden 10.000 fr zur Auslehnung des Bergvolkes angewiesen. Fol.439

Im **§6** heißt es: Und wie um der /: Gott zu unendlichen Dank :/ aldorten noch immer anhaltende reiche Erz Seegen mit besoderer Herzensfreude zu vernehmen, und der himlische Bergvater um deßen langwierige continuation inständigst anzuflehen ist.

Obermünz-Verordnung von 3. Juli 1757

Fol.438 p.v.

16. July. Vom Obrist Münzmeister Amte an das k. Oberamt: „Es seyend die von der dießjährigen ersten Quartals Erzeugung noch ausgebrachte 10 Brandstücke Silber richtig zum Empfang gekommen; wobey erfreulich zu vernehmen gehabt haben:

./.

daß bey der Gemeinzeche Einigkeit vor das Quartal Reminiscene nach allen bestrittenen Ausgaben noch ein Vorrath zu 28.080 fr 8 kr anverblieben seye; so finde keinen Anstand, der Gewerkschaft eine neuerliche Ausbeuthsvertheilung darvon zu bewilligen und habe das Endes dem königl. Münzamte bereits aufgegeben, Euch in de conto der rückständigen Silberzahlung über die zum nöthigen Bergweksverlag anverlangte 10.000 fr mittelst dieser zurückgehenden Silberfuhr noch andere m/12 fr zu überschiken, um solche unter die Gewerkschaft vertheilen zu lassen; dahingegen zu Handen der neuen Ausbeuth Drittels Cassa dermahlen statt 6 = nur 4000 fr angelegt werden, weilen, ehedem von denen letzteren 2 Vertheilungen schon 2000 fr mehr ad fructificandum angelegt worden seyen.“ Tom 15 Fol. 441 p.v.

28. July. Bei der 6 Wochenlang gedauernden feindlichen Bloquirung der Hauptstadt Prag muste im Nothfalle eine Menge zinnerner Münzen geprägt werden, und nach dem Werthe des darauf befindlichen Stempel conositiren zu lassen, die aber nach der Zeit mit andern guten Silber Geld wieder ausgewechselt worden sind.

Zum Andenken dieser ausgestandenen Angst und Noth, und zur Freude des wieder geöffneten Prags schikte der Obrist Münzmeister solche zinnerne Münzen dem k. Oberamte heraus. Tom 15 Fol.444

13. August. **Franz Ludwig Pallas**, gewesener Waldmeister ist Oberamts Verwalter (mit 900 fr Gehalt, **Johann Franz Reim** Waldmeister 430 fr). Tom 15 Fol.445 Res. 13.August

6. Dezember. Zu Weinachten sollen 50 fr wegen Erzsegen unter die Armen ausgetheilt werden, aus der Hohentanner Cassa. (Aus Dankbarkeit für den außerordentlichen göttl. Bergsegen)

Tom 15 Fol.477 p.v.

24. Dezember. Es haben Ihro Kays. röm. Majestät mittels eines untern 13^{ten} dacurrentir anhero erlassenen Allgnädigsten Rescripts nicht nur über den dermalen in Joachimsthal florierendem so außerordentlichen Bergsegen Dero Allerhöchste Zufriedenheit zu erkennen gegeben, sodern auch zu deßen immerwährenden Andenken nach dem darüber entworfenen Abriß eine besondere Ausbeuths Münze ausprägen zu laßen allergnädigst resolviret, mit dem weiteren Auftrag, daß die von denen überschüssigen Gefällen abzuführen anerbote 50.000 fr noch vor Ausgang dieses Jahres dahin sicher übermachtet, und mit solcher Gelegenheit auch zugleich einige in dem joachimsthaler Gebürg neuerlich eingebrochene sehenswürdige Hand Stufen mit eingesendet werden sollen.

Wie ich nun unter anderen fürnehmlich auch diejenige unlängt auf dem **Rosa von Jericho = Gang** eingebrochen = und gleichsam mit Röseln übersetzt seyn sollende Stufen, von welcher ihr in euren Bericht vom 10. November a c Anregungen machet, und einzusenden Willens bin; als werder ihr gleich nach Empfang deßen diese Stufen durch den **hohentanner Steiger Thaddäus Kolitsch** (1) oder wann dieser nicht abkommen könnte, durch einen anderen bescheidenen = von denen dortigen Bergwerks Umständen einige Auskunft geben könnenden Bergmann, der solche mit andern zugleich nacher Wien übertragen könnte, wohlgezahlder anhero einschicken, und denselben aus dortiger königl. Oberamts Gefällen indeßen bis auf erfolgende weitere Passirung mit einem hinlänglichlichen Reiß Geld versehen, wo sodann auch wegen der letzhin eingeschikten Stufen entweder die Bezahlung, oder respectu deren, die man an Ihro Majestät einzusenden für gut befinden würde, zum erforderlichen Rechnungs = Belag die gehörige Passirung nachfolgen wird.

Geben Prag 24 Dezember 1757

J. G. Pachta

Tom 15 Fol.448 p.v.

1. Thaddäus Kolitsch, dieser geschickte Steiger, hat weder Lesen, noch Schreiben, noch Rechnen können. Das gut rechnen, und gut schreiben können, beiden Fächern, mag nicht immer lobenswerth machen.

1758

I

Der Krieg mit den Preußen dauert fort; König Friedrichs Lager bey Hochkirchen wurde von dem kaiserl. General Daun am 14ten Oktober in der Nacht früh um 5 Uhr überfallen, dabey verlor König Friedrich 10.000 Mann, 130 Kanonen, das ganze Gepäk und die Zelte.

II

29. Jänner stirbt **Dechanz Laurenz Grünes**.

20. Juli stirbt hier Emarch Toth, in eliti Regimenti de Barongay Vigilarum Magister.

13 August stirbt hier Josef Kuwitzer Fähnrich, in des ungarischen Husaren-Regiments, welcher bei den Preußischen Einfall am 2. Juli in das ? tödlich verwundet wurde.

Aus alten Anmerkungen wird erzählt, es seyen in diesem Jahr 6000 Preußen mit 10 Kanonen über Abertham her gegen Joachimsthal auf Plünderung gekommen. General Szestis habe 20.000 Thaler mit der anderweitigen Androhung des Stadtanzündens verlangt. Auf der Neustadt sollen die Pechkränze schon aufgestellt gewesen seyn; da nicht mehr als 2000 Thaler zusammen kamen, ließ er plündern; da brachte jeder seine Habe auf das Rathshaus, und konnten nur 12.454 fr 34 kr aufgebracht werden. Hierauf wurde **Anton Bartl** und **Adam Fritsch**, Rathsmänner, als Geiseln mitgenommen, sehr gemißhandelt, und nach einiger Zeit erst entlassen.

Abschrift von einer Abschrift.
für das joachimsthaler k. Oberamts Archiv gehörig

Im Namen der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit. Amen.

Unter göttlichen Beistand und Regierung der Allerdurchlauchtigsten, Großmächtigst, und überwindlichsten römisch Kaiserin, wie auch zu Hungarn und Böhmen Königin,

Maria Theresia

da nächst IHRO Allerhöchsten Gemahl

Kaiser Franz I.

dann Titl. S. Excellenz Herrn Herrn Franz Joseph des heil. Römisch. Reichs Graf .- Pachta Freyherr von Reyhoff als: Obrister Münz und Bergmeister im Königreich Böhmen, dann der Titl. Herr Anton von Lemberger als Berg=Inspektor, und Obristen Münzmeister Amts Assesor aller gnädigst verordnet waren; und unter

./.

Amtierung des Titl. Herrn **Franz Ludwig Pallas**, derzeit Oberamtsverwalter und Zehend-Einnehmers in diesem joachimsthaler, preßnitzer etc inkorporirten k. freyen Bergstädten, und sonderbaren Beförders dieses Werkes und Maschins auch Bergmeister **Johann Anton Viertl**, den 23. Mai Ao 1758 in octava der großen und heiligen Landespatrons des Königreichs Böhmens

Joannis von Nepomuk

Sub ejusdem Patrocinio

zur größeren Ehre Gottes und Besten des Menschen

der Grundstein

zur Einigkeit Gemeindgewerkschaftlichen Premß, Kunst und und Wasser Maschin gelegt worden, zu weßen Erbauung sowohl, als auch zu den, unter dem Spitzberge auf der so benannten Fortisch Wiese und zur Nothdurft dieser Maschin angelangten Schützteich. Eodem Anno die Kosten aus hiesiger Knappschafts Cassa vorgeschossen, und dergestaltten vorgeliehen worden, daß selbe von denen Ersparnißen retundiert werden sollen; gleichwie nun.

In Zweyen Quartalen nemlich Lucia 1757 und Reminiscere 1758 zur k.k. Erzeinlösung durch göttl. Seegen und Gnad 12.883 Mark 12 Loth 3 Q. nemlichen deren von besagter Gemein Zech Einigkeit gelieferten 4267 Mark 4 Loth 3 Q. Silber gebraucht worden. Also auch

Gott seinen fernern Seegen mittheilen, und den Bergbau mehr und mehr erweitern wolle!!

Votum

Gott lege zu diesem Grundstein, Berg Segen unaufhorlichem und laße rammeln Kluft und Gänge, bescher reich Ausbeuth in der Menge.

Johann Jakob Rosenbaum p.m.

k.k. Oberamts Actuarius

./.

Fol: 228 p.v.

Fol.228 p.v. bis Fol. 229 p.v. sind Gedichte der Ratsleute zur Grundsteinlegung der
Premß, Kunst und und Wasser Maschin.

Zu deiner größern Ehre
Und nächsten Nutz auf Erden
Laß dieses Werk o Herr!
Leib Seel zu Nutzen werden;
Laß, daß ein jeder Schlag,
Jedes Quintlein Erz und Stein
Bey Nacht und hellen Tag
Dein Lob und Ehre seyn.
Wann meine Glieder faulen
Und sprachlos meine Zung
Ihr Steiner macjt ein Sauln
Auf welchen Alt und Jung
Da laße Deine Ehre
Dein Lob in Ewigkeit;
Mir aber einst gewähre
Die wahre Seligkeit.

Franz Ludwig Pallas,
Oberamts-Verwalter

Ich wünsch zu diesen Premßbau
Reiches Erz und vieles Glück
Gott selbst in Gnaden lang an schau
Laß zum Gängen scharen edle Geschick

dieses von Herzen wünsche
Johann Andreas Viertel m.p.
Bürgermeister

...

**Der Grundstein ist gelegt, die Musik wäre hier
Jetzt fehlt weiter nichts, als ein Faß gutes Bier.**

Die von Landlaufen abgehaltenen und bei der
Premß arbeitenden Gottesgaber Musikanten

**Dieß Werk sey sehr bewährt
Von Himmel großen Seegen
So wünscht von Schlackenwerth
von hier nicht weit entlegen
Ein alter Piarist
Der da ein Rector ist.**

Pater P. Kaltenbaum

24. Dezember Feuer in der Stadt ausgebrochen (wo ?)

Die Witwe **Eva Hammerschmidt** stirbt darüber vor Schrecken plötzlichen Todes.

1759

I

Prinz Heinrich, monströser Bruder Königs Fridrichs, kommt unversehens aus Sachsen, zieht gegen Prag, verwüestet alles wie ehemals die Schweden, und zieht wieder nach Sachsen zurück, da er Budin verbrannt, bei Leitmeritz und Lobositz die Magazine zerstört hatte; hierauf kamen die Rußen den Östreichern zu Hülfe; Friedrich ging ihnen entgegen, bei Kunersdorf kam es zu Schlacht, wo anfangs die Preußen, hierauf aber die Rußen vollkommen siegten und 96 Kanonen eroberten.

II

Nach hierortigen Anmerkungen sollen abermals Preußen hier in Joachimsthal gewüthet haben, sie sollen 40.000 Thaler Brandschatzung verlangt haben; und, da dieses Quantum nicht gleich beisammen war, nahmen sie 22 Bürger einige Rathsherrn abermals als Geißeln bis nach Freiberg mit, bis das Geld zur Auslösung nachgeschickt wurde.

Nach denselben Anmerkungen ist in diesem Jahre (Anm: Dezember 1758) der Schlachthof nebst 5 Häusern abgebrannt.

In diesen mißlichen Zeiten wurde vom neuen Papste Clemens 13 ein Jubilaeum ausgeschrieben und gehalten.

Mehrere Unglückfälle fanden auch in dem Jahre statt.

Am 11. Februar stürzte **Joseph Kuhn** in die Grube, brach das Genick und blieb tod; alt 21 Jahre.

Am 3. Mai bei Ausgrabung des Teiches wurden von den zusammenrollenden Steinen und Erde folgende Personen erdrückt: a) **Johann Jos. Wohner**, 23 Jahre alt; b) **Ferdinand Ullmann**, 21 Jahre alt; c) **Franz Witterstein**, 23 Jahre alt; alle aus Hochofen Neudeker Herrschaft gebürtig. Deßgleichen d) **Gottfried Purkert** ein preußischer Deserteur, lutherisch aus Sachsen von Rittersgrün gebürtig, wurde auf einem nicht geweihten Orte begraben.

./.

Am 8. Juni stürzt **Wenzl Hellmich** in die Grube, bricht das Genick und stirbt.

Am 13. August wird **Mathäus Lenhart** in der Grube verstürzt und war tod; 37 Jahre alt.

Uiber das hierortige Hospital ist von diesem Jahre ein Copie vorfindig, nachstehenden Inhaltes:

Uiber die Beschaffenheit des bey der kgl. freyen Bergstadt St. Joachimsthal für die Stadtarme so wohl Manns als Weibs Personen befindliches Hospitals.

Dieses Hospital ist zu einer Zeit, da die Stadt a potiori noch Lutherisch gewesen, von denen damaligen Bürgern vor ungefähr Zweyhundert und etliche Zwanzig Jahre aufgerichtet = jedoch keine Fundations Instrumenta fürgefunden – folglich entweder keine hinterlaßen, oder durch die zweymalige Feuersbrunst verzehrt worden.

Ursprünglich haben die gutherzigen Bürger dahin einige Felder und Wießwachs legeret, auch zum Theil die Armen mit Victualien versehen, folglich tractu temporis durch mehrere legata und andere fromme offerta nehml: Almosen und Collecten = nicht minder durch göttl. Segen und geführte gute Wirtschaft daßelbe vermehrt. Dermalen aber besteht es in unterschiedlichen Rubriquen, wie der hier befundliche Raitungs Extract das Mehrere besaget, hat ohngefähr in Rauh = und kalten Gebirts-Orten bis 100 Strich Aussaat, und 16 Fuder Wieswachs, dabey liegen 139 fr Capital bei hiesiger Stadt ohne Obligation sicher an, und werden die jährlichen Intreßen aus der Cammerei bezahlt; derentgegen restiret dasselbe 56 fr ohne Intreße zum hiesigen Gemein-Mülzhandel, welche Summa vermuthlich bei Mißjahren oder schlechten Einfechsung muß angewachsen seyn. Wie und es was aber gegenwärtig die Einkünfte und Ausgaben bestehen, solches zeuget der beigebogene 3 jährige Rechnungs Extract.

Die Fundazions und andere Einkünften werden verwendet zur Verpflegung deren sich darinnen befindlichen 10 bis 12 Manns- und Weibspersonen nach unterschiedlichen

./.

Fol.231 p.v.

Alter von 75, 60, 42, 40, 30 und 25 Jahren, welche wegen Gebrechlichkeit, Alter und Armuth halber durch den löbl. Magistrat aufgenommen werden, jedoch weil die causa pca darunter suboensiret, so pflaget es man gemeiniglich auch dem Curato loci zu insinuiren.

Man hat, weil keine Fundations Instrumenta hinterlaßen worden, denen armen gebrechlichen Leuthen injungiret, für die Gutthäter täglich gewisse Gebeter zu verrichten, die bewegliche Armen aber müssen untereinander denen Kranken beysprünge.

Denen Armen wird täglich das Brod, Suppen und täglich 1 Seydl Bier, über die Woch darneben Mehlspeisen und Gemüß – den Sontag aber Fleischspeisen gerichtet; diese Fundazion ist bereits genußbar von Zweyhundert und etliche Zwanzig Jahren, und währet immerfort ohne Erlöschung. (1)

Die Einsicht hat der Löbl. Magistrat und auch jederzeit mit Wißen des Decani loci die Vorsteher denominirt; der Vorsteheren seynd gegenwärtig zwey, welche miteinander jährlich 78 fr Salarü nomine ohne allen Accidanzien - oder Nebengenußen, außer das zu Handen des Hospitals jährlichen ein Gebräu Bier von 72 Eymern gebräuet = daßelbe von denen Vorstehern gegen Bezahlung – 120 fr nebst dem Frischbier und andern Kleinigkeiten verzapfet wird, wovon denen Vorstehern für ihre Bemühung ein Jahr dem andern zu Hülff etwa bis 15 fr zu statten kommen.

Uiber Einnahm und Ausgaab seyen die Rechnungen sowohl von unseren Vorfahren als Uns selbst
./.

(1) Der Spitals Vorsteher Herr Jakob Florian Haanl hat nicht richtig prophezeyt; nach 30 Jahren war die Einrichtung schon erloschen.

alljährlich richtig gefertigt, und bei gehaltener Kirchen Rechnung erleget, folglich von einigen aus dem Rath mit Zuziehung deren Gemein Ältisten ohnentgeltlich reviret –Mängln ausgestellt, und von denen Vorstehern beantwortet worden.

Bey Verpflegung deren Personen ist bishero weiter kein Gebrechen, und müßten die Armen ein wie das Anderemahl verpfleget werden.

Vors künftige ist dahin zu trachten, daß mehreres Wieß-Wachs anerkaufft – nachhero mehrer s v. Zug und Nutz Vieh geziegelt, die Felder dadurch fruchtbarer hergestellt, und somit nach göttl. Benediction mehrer Nutzen verschaffet, und das Hospital in besseren und erträglichern Stand übersetzt werden möge.

Transumirt aus des dermahligen Herrn Vorstehers

Jakob Florian Haanl Copey den 5. Juli 1759-

von mir der Z. Decano et Vikario
Joh. Andr. Jos. Steiner m.p.

1760

I

Laudon schlägt die Preußen bei Landhut; 15.000 Mann, woraus das Corps bestand, wurden theils getödtet, theils gefangen; hierauf nimmt er Glatz am 26. July, und die Russen Berlin ein.

II

Indem die Errichtung des Maria Sorger Hospiziums in dieses Jahr fällt, bringe ich eine Begebenheit in Erwähnung, die Viele in einen Irthum gebracht hat, nemlich: als sey der fromme Eremit Johann Niavis, der vor der Erbauung der Stadt Joachimsthal am Wolfsberge gelebt hat, von Räufern angefallen und verbrannt worden. Zu diesem Irthume hat nachstehende Begebenheit Anlaß gegeben:

Ohnweit von der im Jahre 1692 erbauten und gegenwärtig noch stehenden Mutter Gottes Kirche, Maria Sorg genannt, hatte sich ein frommer Eremit namens Fr: Euseb (man sagt Schrerber aus Hengstererben), ab Assumptione B. V. Mariae Tertiarius St. Hieronymi, von den Gaben frommer Wohlfahrter eine kleine Einsiedeley erbaut. Derselbe wurde am 30. Mai 1728 inder Nacht von Räufern überfallen, welche die Apparamente und den Ornat /: der nach gehaltenen Gottesdienste jedesmal nach Joachimsthal zurückgetragen wurde :/ von ihm beehrten, und da er ihnen Nichts geben konnte, ihn Füße und Hände banden, die Hütte anzündeten, und somit ihn, und die Einsiedeley verbrannten. Seine Gebeine und Asche sind in der Maria Sorger Kirche vorn vor den Bänken auf der Evanlegien Seite begragen unter dem Steine mit den Buchstaben:

F. E. 1728

Maria Sorger Hospitium

Die Veranlaßung zu den Klosterbaue in Maria Sorg hat folgende Begebenheit gegeben:

./.

Der Kirchenvorsteher der Maria Sorger Kirche Herr **Felix Grimm**, Bürger und Rathsbeisitzer in Joachimsthal, ging am 12. Jänner 1751 nach Schozka, einem kleinen Orte ohnweit Melnik jenseits der Elbe am Ende des Bunzlauer Kreises, nahe von meiner Heimath, um Weine zusammen zu kaufen. Da die Elbe hoch angeschwollen war /: wahrscheinlich kein Eisstoße :/ konnte er 3 Tage lang nicht herüberschiffen, und weil inzwischen der Sonntag fiel, ging er mit seinem Wein Verkäufer hinauf nach Melnik zum Gottesdienste. Beym Eintritte in Melnik gewahrte er ein aufgerichtetes Querkreuz, und auf die Frage: was dieses Kreuz zu bedeuten habe, geb ihm der Begleiter die Antwort: Eine vornehme Frau Maria Theresia Zubisch habe dieses Haus den P. P. Kapuzinern zur Erbauung eines Hospiziums an dem Orte geschenkt. Felix Grimm soll gesagt haben: „Mein Gott! Kunte es denn nicht seyn, daß bei der gnadenreichen Mutter Gottes auf der Sorg bei uns zu St. Joachimsthal, allwo das Kirchl schon wirklich erbaut ist, zu mehrerer Fortpflanzung der göttlichen und seiner glorwürdigsten göttl. Mutter Mariae Ehre ein gleiches nicht bewirkt werden ? – soll mit auch nie mehr aus den Gedanken kommen!“

Nach seiner Zurückkunft nach Joachimsthal besprach er sich sogleich mit Einigen vom Magistrate und der Bürgerschaft, fand sie bereitwillig, entwarf sich ein Bittgesuch, und reichte es bey dem Magistrate ein, laut Alleg. pag.255

Nachdem dieses Gesuch durchlesen war, wurde einstimmig in der Rathssitzung beschloßen, aus den Gemeinde Einkäuften 4000 fr als Capital zur Unterhaltung für vier Geistliche aus dem Kapuziner Orden herzugeben; zugleich wurde der P Provincial Seraphin über dieses Vorhaben verständiget.

Von Seite des Magistrats wurde das Bittgesuch deswegen an Ihro Majestät /: siehe Alleg. Pag.257:/ und von Seite des P Provincials an den Fürst Erzbischof untern 16. November 1752 eingereicht.

./.

Fol.233 p.v.

Weil man der Meinung war, als habe das Schlackenwerther Amt das Patronatsrecht, so befragte sich das Vicariatsamt bei dem Herrn Inspektor von Fortenbach: ob kein Hinderniß von ihrer Seit vorhanden sey. 12. Feber 1753

Von Fortenbach ...

...

an, wohin ein Hospizium erbaut werden sollte; der Act geschah bei der kleinen Kapelle, in welcher das Wasser fließt.

./.

hierauf wurden die P. P. Capuciner Solemniten in die Mutter Gottes Kirche geführt, in welcher der hierortige Kaplan P. Nannel Predigt hielt, hierauf wurde der Segen mit dem Sanctissimum gegeben! Bald darauf wurde der Bau des Hospitiums aus der Maria Sorger Kirchen = und Hospiziums Cassa, wie auch von Gutthätern der Provinz unternommen, und vollbracht.

Herr **Johann Joseph Rosenbaum** k. Salzbereiter in Joachimsthal schenkte dem Kloster die zwey gegen Mitternacht liegenden Teichel am 20. September 1754. Auch erhielt das Hospizium 11 Kuxe von verschiedenen Gewerken. Bald darnach machten mehrere Personen ... erfolgte, laut Alleg pag 268

1761

I

Der Krieg geht im Auslande fort; am 1^{sten} Oktober nimmt General Laudon in der Nacht durch Uiberrumpelung die Festung Schweidnitz ein. Uiber diese Einnahme sangen noch im Jahre 1798 die alten Krieger ein gutes altdeutsches Lied.

König Friedrich war in diesem Jahre unglücklich; um Ößtreich nicht in das Uibergewicht kommen zu laßen vereinigten sich im Jahre

1762

die Rußen mit den Preußen gegen Österreich durch Spekulation Peter des III., der in diesem Jahr rusischer Kaiser wurde.

General Kleist fällt in Böhmen ein, brandschatzte, wurde aber bei Töplitz zum Lande hinausgejagt; mittlerweile geht wieder Schweidnitz an die Preußen über.

II

Un diese Jahre wurde die St. Prokopi Kapelle von **Andreas Püchner** erbaut, der in diesem Jahr am 19. Oktober starb. Der Bau war sehr kostspielig, indem das Waßer von der Hut herüber geleitet oder getragen werden mußte.

Eine nicht verantwortliche Urkunde sagt: dieses Jahr sey eines der schrecklichsten hier gewesen. Nebst Zahlungen kamen durch

./.

Fol.234 p.v.

die Preußen Mißhandlungen und Lebensgefahr. Erst kamen durch 140 Mann Preußen Brandschatzungen; einmal 15.000 fr. das 2te mal 400 fr. Als der Betrag nicht aufzutreiben war, sollen sie Geiseln an Pferde Schwänze angebunden mit weg geführt haben, bis Graf Klement die Stadt rettete.

Dießes ist gewiß, daß die Preußen am 23. November das letztmal hier waren, wo sie plünderten, aber nicht anzündeten; 14 Bürger mußten als Geißeln bis Sebastianberg mit, wohin die Brandschatzung nachgeschickt wurde.

12. Juny ging ein Bergmann **Ignatz Bek**, 23 Jahre alt, Sohn des **David Bek** hiesigen Forsters, auf das Salmthaler Revier unerlaubter weise schießen, wurde von dem dortigen Jäger so geschlagen, daß er auf dem Wege, als man ihn hieher tragen wollte, starb.

10. July stürzte **Anton Haidmann** von der Stiege, und blieb tod; er war 10 Jahre alt.

1. September stürzt **Thaddäus Rauscher**, 40 Jahre alt, in die Grube und stirbt.

5. März **Jakob Weber**, Fuhrmann aus Maria Sorg, am Heimwege von hier vom Schneesturm überfallen, erfriert nicht weit hinter dem Spital. 53 Jahre alt

Den 10. März. Bürgermeister **Anton Bartl**, als er von der H. Frühmette nach Hause ging, vom Schlage getroffen und gestorben.

(Einlage: 2 Seiten Tabelle „Summarische Ansicht“)

1763

Am 15. Februar wurde zu Hubertsburg dem 7jährigen Preusenkriege ein Ende gemacht. Beim Frieden standen beide Mächte, wo sie am Anfange gestanden waren. Da großer Geldmangel in Böhmen war, wurden 35.000 Soldaten hereingelegt, damit Geld rollire und die Steuern könnten bezahlt werden.

24. März. Um die Gebäude der Preuß und des Pferdgoßels zu sichern, wird auf einige Feuerspritzen von Prag zu nehmen angetragen.

26. März. Über den Bergbau wird anbefohlen, 3fache Mappen zu verfaßen. Auch verlangt die hohe Stelle, das Büchl des preßnitzer Bergmeisters **Thaddäus Fischer**, worinn verschiedene Bergwerke, 74 an der Zahl, an dem Egerstrome annotiert und beschrieben sind.

Am 16. April werden von hohen Orten dem Herrn Waldmeister **Adam Wenzl Ralbaldi** 246 fr 9 kr 2 dn als Ausgabe in die Rechnung aufzuführen bewilligt, die erwiesen ihm der Feind geraubt hat.

Eodem. Der Streit zwischen der hohen Tann und Einigkeit wird ad viam juris angewiesen, und der Bürgermeister zu Schönfeld **Jordan** als Anwalt für die hohe Tann bestellt.

Eodem. Das Drittelkux von Gold- und Silberzechen soll nicht mehr für Kirch, Schul und Spital, sondern für die Bergbrudenlade für arme und verunglückte Bergleute abgegeben werden.

7. Mai. Bei der hohen Tann kome 15 fr per Kux Ausbeute; unter einem wird gesagt: da ohnehin an Kobold großer Vorrath vorhanden ist, so wolle man mit der Wasserhebung durch Menschenhände warten.

11. Mai. Der Malz= und Bräumeister **Ignaz Schneider** wird verklagt:

1. Er habe beim Vermaßen einen Spalten Holz ins Viertel hineingelegt;
2. Statt 18 Strich habe er zu 3malen 19 Strich Gerste zu einem Malz erzwungen;
3. habe er den Brantweinbrennen das Malz statt um 75 fr um 115 fr gesteigert, was Polizeywidrig ist.
4. habe er sich geweigert, ein fremdhergeführtes Malz zu bräuen, und da die Übrigen das Bräuen unternommen haben, habe man in dem Pottig eine Maß Haasenfetten und Seife gefunden. Hierauf wird ingerathen, die Gemeinde solle ein eigenes Malzhaus bauen, und man solle lieber Oberhefen Bier bräuen, weil es sich eher klärt.

./.

19. Mai. In der Sitzung des k Oberamtes wurde bewiesen, daß es nicht gut thue, wenn das Aerar mit Privaten zusammen baue, das Aerar habe immer Nachtheil.

3. September verordnet das k.k. Obristmünzmeisteramt, es sey kein Bürger berechtigt, die denen bürgerlichen Häusern anklebende Bergantheile zu verkaufen, wohl aber, daß solchen im Nothfalle ein Vorlehen aus der Drittelskassa gegen Intrefse vorgeschossen werden könne.

1764

Die wachsende Zahl der Klostergeistlichen wird beschränkt.

I

25. Oktober ergeht die Verordnung, daß an Sonn= und Feyertagen bei dem Amte nichts mündlich soll von den Partheyen angehört und vorgenommen werden, sondern es seyen Dienstags und Freytags zu diesem Zwecke Sessionen im k. Oberamte bestimmt.

II

10. November ergeht die kayserl. Verordnung, daß keine kgl. Diener oder Beamten weder directe noch indirecte sich einiger Privat = oder publiquen Pachtung zu unterziehen gestattet werde.

16 November: die Bergstädte waren eingekommen, ihre Recrouten in pecuniali reluiren zu dürfen; werden aber von hohen Orten abgewiesen.

16 November. Auf der Einigkeit ist eine sehr schöne Stufe gebrochen, dieselbe wurde bezahlt, und an den kayserl. Hof eingesendet.

./.

17. November. Eine Commission wurde hergeschickt wegen der Streitigkeit der Einigkeit und Hohen Tann im Bezug auf Rosa von Jericho. Der Comissaer war **Herr Peithner von Lichtenfels**; dazu wurden gezogen als Mitcomissaere: Herr **Franz Christian Pöschl**, k. Oberamts Verwalter in Schlaggenwald; **Josef Tschapek**, Hüttenmeister aus Kuttenberg; und **Franz Pöschl**, preßnitzer Berg- und Stadtschreiber.

In diesem Jahr ist das Österreicher Maaß und Gewicht in Böhmen eingeführt worden. Daßelbe galt auch für das Bergwesen mit Ausnahme der freyberger Lachter in Bergämtlichen.

1. Dezember. Weil das Bier, die Pinte 4 kr und in anderen Orten um 4 ½ kr auch 5 kr verkauft wird, läßt das kgl. Oberamt den Malzvorrath untersuchen, und die Pinte auf 4 ½ kr setzen.

7. Dezember. Der Steuereinnehmer **Johann Paul Engler** restirt 50 fr in die Kaßa; wegen seinem Alter wird sein Amt administriert, und der Abgang von seiner Hypothek bezahlt. Dies gab dem k. Oberamte Anlaß, alle bergstädtischen Kaßen inprovisu zu sperren, und zu liquidieren.

1765

26 Jänner wird den Bergleuten der Tabak in limitierten Preisen durch hohe Resolution gleich dem Militäre und den mendibanten Geitlichen gegeben.

21. Jänner. Der **Hofagent von Heymerle** verlangte von dem Erzgebirge eine Mußterkarte von allerley Spitzen und Blonden samt ihren Preisen.

Die Einigkeiter Schichtmeister müssen nicht extra gut amtiert haben, da Einer nach dem Andern abgesetzt wird.

./.

1. Feber. **Franz Haidmann, Müllermeister**, soll kein schwarzes Brod backen, weil er keine Mühle hat, sondern nur Pächter ist. Dieser beruft sich auf die Müllerhandwerks Innungen §5. Das Niemanden Andern als dem Müllermeister das Schwarzbacken erlaubt sey, und denen Weißbacken nur dann, wenn sie sonst keine hinlängliche Nahrung haben. Auf den Antrag, man solle ihn zu einen Schaidermüller aufnehmen, wurde die Sache auf weitere Überlegung hinausgeschoben.

16. März. Das Huberische Puchwerk ist ein Malzhaus geworden, und das Nebenhäusel ein bräubegechtigtes Bürgerhäusl.

6 April wird die Ankunft einer Comission durch Herr **Carl Mayer** Niederhungarischen Bergrath zu halten angekündigt.

12. May wurden 20.086 fr von der Einigkeit als Ausbeuthe zu vertheilen bewilligt; wovon 8.000 fr auf Steuern gezahlt wurden.

17 Juny übergibt der Einigkeiter Schichtmeister **Bernard Richter** die Cassa mit 28.667 fr 26 kr 2 dn.

29 Juny wird der Obersteiger **David Fischer** ins Criminale übergeben.

20 July werden den Einigkeiter Gewerken abermals 24.000 fr Ausbeuthe vertheilt.

24 August. Weil bei der gewöhnlichen Stollnbefahrung die Beamten, Schichtmeister, und Steiger zum Mittagessen nicht ausfahren können, und in fernen Örtern in der Grube essen müssen, auch die Befahrung wenigstens 14 Tage dauert, wurde:

./.

- a) aus der Stöllner Schichtmeisters Cassa 24 fr
b) von den Zechen: Hohentann, Friedenfeld, Schweitzer, und
Einigkeit a 5 fr 12 kr zusammen 26 fr paßirt.

9. November werden für das Quartal Crucis 16.000 fr bei der Einigkeitszeche als Ausbeuthe vertheilt.

Gröstentheils sind mit jeder Silberfuhre in diesen Jahren Zehn bis Zwölf Brandstücke nach Prag eingeschickt worden. Es müssen schöne Anbrüche in diesen Jahren gewesen seyn, da ~~Act~~ 21 Jänner einerseits

- a) viel Silber nach Prag geführt,
b) sehr schöne und viele Stufen eingelöst, mehrere zu 12 fr;
c) da zur Vermählungsfeier noch in der Geschwindigkeit eine Silberabfuhre verlangt, sogleich der Oberzehentner beauftragt, und unverweilt dieselbe zusammengerichtet wurde.

Die Seilermeister wollten einen fremden Seiler **Paul Cammerer** nicht annehmen und herlassen. Das k. Oberamt entscheidet unterm 10. Jänner: Es sey aus den Acten ersichtlich, daß früher mehrere Seilermeister hier gewesen seyen, als die vorschützende gegenwärtige Zahl von 5 Meistern, auch sey keine Zahl festgesetzt; der Petent habe übrigens gute Zeugnisse, daher hat der Magistrat rechtlich ihn angenommen, und die Widerstreitenden werden auch vom k. Oberamte abgewiesen.

23. Dezember: im Hause des + **Jakob Hippmann** auf der Neustadt ist Feuer ausgebrochen, die **55 alte Tochter Katharina Hippmann** will aus dem brennendem Hause ihre Habseligkeiten retten, erstickt aber im Rauche; nur wenige verbrannte Knochen derselben werden nachher gefunden.

1766

29 August. Der Magistrat trägt beim k. Oberamte an:

1. Nach hoher Anordnung eine Fleischbank zu bauen, und die Einführung des Reise Schlachters;
2. den täglichen Verkauf des weißen Brodes zuzulassen;
3. die zu einem Schüttboden des für das Bergvolk anerkaufenden Getreid-Vorraths für gewählte 2 Obere Böden auf der Schaidermühle;
4. daß ein beständiger Vorrath altgebräuten Bieres gehalten werden solle.

Das K. Oberamt bescheidet hierauf:

Quod 1 und 4 vernehme man gerne die bereiwillige Handbiethung zu Einführung guter Polizey Ordnung.

Quod 2^{dum} könnte eine Modalität seyn, wann die 23 Bekenmeister so eingetheilt würden, daß täglich 3 oder 4 weißes Brod in der Brodbank einzuliefern, und den Bänken Mann vorzüglich die Honorationes zu versehen aufgetragen werden soll.

Quod 3: aber glaubte man, daß auf der untern Mühl allemal Platz genug für den Gemeind-Kornhandel seyn würde, das bestens die untern 2 Schaiden Mühlböden frey verbleiben sollen.

11. October: **Kraus Johann aus Bärzingen** stürzt aus Unvorsicht in die Grube und bleibt auf der Stelle todt.

15. November. Von der k.k. Hofkammer wird gemeldet, daß bei dermaligen Umständen die kgl. Bergstädte von der Militärbequartierung nicht universaliter eximirt werden können.

15 November. Die Aberthamer sind eingekommen, womit dieser Bergfleken in ein freyes Bergstadtl erhoben werden möchte; von hieaus werden sie dahin beschieden, daß man die allerhöchste Entschließung abwarten müsse.

20. November. Der Bäckermeister **von Endt** gab das Brod immer um 1 Pfennig theurer, als die anderen Meister, bei dem Vorwande, er backe ein feineres Brod; hierauf rükten die anderen Bäken nach, und so wurde das Brod immer theurer, bis Klagen entstanden, und der Befehl erging, das Brod strikte nach der Taxa zu geben.

20. November erklärt sich im k. Oberamte **Johann Amberger**, daß er gesonnen sey, mit 100 fr das Läuten der Todesangst und des Scheidens Christi zu fundieren. In-deßen waren beide Geläute im Jahre 1740 und 1741 schon fundiert.

Auch meldet der Kirchenvorsteher, daß zum Kirchenbau 9 Stamm Holz sind erborgt worden, welche zu restituieren kommen.

6. Dezember. k.k. Hofdekret: daß alle k.k. Beamten, die sich in die Freymayer oder Rosenkreutz Bruderschaft einlaßen würden, ipso facto ihrer Dienste verlustigt seyn sollen.

28 Dezember kamen die Fleischhauer ein, es möchte der Reihschlag wieder abgeschafft werden; würden aber ab = und ihn zu beobachten angewiesen.

In diesem Jahr sind die allgemeinen Halsgerichte aufgehoben worden, und in jedem Kreise blieben höchstens 4; im Elbogener bleiben die: Eger, Elbogen, Luditz; letztes wurde 1828 auch aufgehoben.

1767

17 Jänner. Durch Intimation eines Hochlöbl. k.k. Böhmisch Hofkanzley Rescripts ist die Aberthamer Gemeinde auf ihr Gesuch um Separirung von der Gerichtsbarkeit des joachimsthaler Magistrates ab = und dahin zugewiesen.

21 Jänner. Um diese Zeit war eine Feuersbrunst hier gewesen; denn es heißt in den in den oberämtl. Acten: Joachimsthaler Magistratsbericht: die wegen beim hiesigen **Bäkenmeister Carl Röhr** ausgebrochenen Feuersbrunst gepflogene Untersuchung, denen abgebrannten armen Mitbürgern aus denen Gemeinwaldungen passirte Bauholz Quantum und Geldbeihülfe; dann die Einsendung deren Überschläge über ihren Hausbau, Restaurirungs Erforderniße betreffend, rathet hochortig das k. Oberamt: gleichwie denen vor etlichen Joachimstalern
./.

unter dem Sternwirthshause abgebrannten Bürgern jedem 20 Stamm Holz aus denen kgl. Waldungen ohnentgeldlich abreichen zu laßen.

31 Jänner wurde an die hohen Behörden die Anzeuge von einem schönen neuen eröffneten Erzanbruch bei der Hohentannen Zeche gemacht.

7 Februar. In Joachimsthal, Gottesgab, Preßnitz, Sebastianberg und Sonnenberg soll alle 3 Jahre die Magistraths Renovirung vermög allerhöchster Anordnung vorgenommen werden; laut k.k. Obrist Münzmeister Intimat 7 Februar

Da bey der Oberamts Visitation in Preßnitz, Sonnenberg, und Catharinaberg vorgekommen war, daß in diesen Orten das Christophorus = und Corona Gebet, wie auch der sogenannte Höllenzwang sehr in Schwunge gehe, wurde unter Androhung des Spinnhauses und anderer empfindlichen Strafen dieses Laster verboten.

7/20 März wurde die Ordnung in den Kirchenstühlen von hohen Orten so getroffen, daß das k. Oberamt ad cornum Evangelii, als der vorzüglichen Seite, seine Kirchensitze ausgewiesen bekam.

7/23 März. **Florian Englmann** hatte angesucht, in dem **Joseph Rosenbaum Hause** eine Schenke und ein Gasthaus zu errichten; in dem oberämtl. Bescheide heißt es:

Weil ohnehin viele Wirtshäuser hier wären, und die Rathhausschenke dadurch leiden würde, so wird ein Gasthaus zu errichten nicht gestattet, weder aber auch, wie der Magistrat bei Confirmirung des Kaufes wohl gethan, eine Bärenwerkstadt oder Brantweinbrennerey gestattet, weil diese Handthirungen allemal gefährlich sind, wie man bereits zu 3 mahlen das betrückte Exempl hat,
./.

besonders, da es in einem so unverhoffenden Fall der Kirche, Raths- und Oberamts-
haus zur Gefahr gereicht;

wurde aber später ad personam gegen Revers bewilligt

18 July 1767 N 118

17 März. Für die 10 abgebrannten Häuser bewilliget das Hochlöbl. k.k. Obrist
Münzmeisteramt das Bauholz und auch Hüfte aus der Camerey und der Drittels
Cassa.

14 April. Herr **Bergrath v Mechtel** ordnet am Dienstag und Freytag Oberamts Ses-
sion gleich nach der Hl. Meße ohne ferners Ansagen an; die Amtsstunden früh von
9 bis 12; und Nachmittag von 3 bis 6 Uhr.

2 May wurde der Antrag gemacht, auf der Pfarrwiese einen Teich anzulegen, allein
es fanden sich viele Anstände.

11 July: hatte der Magistrat die unbehausten Bergleute mit einer Steuer belegt, wel-
che sogleich verboten wurde.

Im Anfange des Augustus 1767 (am 4. August) wurde der **Vater des Herrn Doktor
Brauns**, Berggeschworener in Abertham, auf einem Anstande auf Wild nahe bei der
weiten Wiese erschossen.

(ad fol.239) Matr. N III fol. 61 - Begräbnisse N.32 Abertham.

Anno 1767. Die 4^{to} Augusti Vesperi circa 8^{vam} lethaliter Trajectus est in lato
prato oder auf der weihten Wieß Dominus **Franciscus Xaverius Braun** Jura-
tus Regim Montanisticus in Momento jactus Sclopetal in Communione S: Ma-
tris Ecclesione animam Deo reddidit. Confesionem peregit in festo Portiuncula
id est 2^{da} Augusti. Hujus Corpus Sepultum fuit more Catholico in Cemeterio S
S: 14 Ausiliatorum aetatis Sue 36 annorum. Ignatius Blasius Franciscus
Amst, Curatus

Johann Endt, Pfarrer

Die hiesige Raths Renovation wurde vorgenommen am 9. November,
laut Alleg pag.266

1768

27 Februar. Errichtung der Stadtkaplansstelle,

laut Alleg pag 274

Wegen der im vorigen Jahre aufgelegten Steuern den Hauslosen Bergleuten wird gesagt:

1. Nach dem jährlich über 30.000 fr von dem Camerale und Montanisticumis hier verzehrt wird, welches der Gemeinde und der Bürgerschaft zum Nahrungs Zugang gereicht,
2. weder auf ständischen Gründen denen Bergleuten derley Steuern auferlegt werden,
3. daß Kirch= und Schulkux 1/3 zu Unterhaltung Kirch und Schule vom Bergmanne herrührend abgereicht wird
4. Vermög Privilegium und allerhöchster Resolution das Bergvolk vom gemeinen Lande, um so mehr städtischer Abgaben befreyet seyn soll; als widrigens
5. Die Berg = Waldinwohner in die Städte hereinzuziehen wider der allerhöchste Instruktion zurückgehalten werden.

Im Protokolle vom 9 Februar wird gesagt: die hohe Resolution, das ungleich und strafmäßige Anbringen des joachimsthaler Magistrats wider das k. Oberamt bei einer Hochlöbl. Appellations Cammer, wegen durch Aushebung des **Franz Weiß Sen.** aus dem Areste beschehen seyn sollenden Jurisdiction Ingrifs; und das künftig der Magistrat ohne oberamtlichen Weißen keine ordinari noch extraordinari Raths Session halten sollen, dagegen künftig die dem Criminale extradirt werdenden Bergleute nicht nach Elbogen, sondern an das hiesige Criminalgericht zur weitem Ablieferung ausgehändigt werden solle.

14 September die Zahl der Sailermeister wird vom kgl. Obrist Münzmeister Amte auf 6 bestimmt.

Aus mehreren Verhandlungen sieses Jahres ist zu ersehen, daß die Hausgenoßen Handwerker eine Steuer der Gemeindegassa gezahlt haben.

Im Monat Juny wurde eine hohe Visitation von einem Excellenz Reichsgrafen zu halten, angekündigt und alle möglichen Vorbereitungen sowohl in Bergämtl. = als politischer Hinsicht getroffen.

6. August. Der Magistrat wird verhalten, die von der Stadtgemeinde seit 20 Jahren an die Kirchen Ornatskassa schuldigem 2.523 fr 30 kr durch Cedirung früherer Kapitalien zu berichtigen.

In diesem Jahre wurde der lange Streit zwischen der Hohen Tann und Einigkeit durch die ewig Friedenfelder Zeche beendet. Der Streit bestand darin, daß eine Zeche in die Maaßen der anderen Zeche eingefahren war.

Die Pater Capuziner bekommen 6 Klafter Holz sine consequentia so durch mehrere Jahre praecer bald 3, bald 9 bis 5 Kalfter aus den kgl. Waldungen.

1769

Jetzt sind es rein 300 Jahre, seit dem das Tabakrauchen durch den spanischen Mönch Ruman Pome bekannt gemacht, eingeführt ist. Tabak und Kaffer sind 2 einträgliche Rubriquen für den Todtengräber.

Wegen dem österreichschen Maaß und Gewicht entsteht viel Unordnung.

Häufige, große und anhaltende Regengüße 1769.

12 Jänner. Die Zahl der Schuhmachermeister auf 17 bestimmt; das bürgerl. Malzhaus übern Amaisenhügl um 270 fr gekauft.

20 Jänner wird der Antrag gemacht ein neues Oberamtshaus zu bauen, weil das alte Amtshaus /: gegenwärtig die Apotheke dem Rathause gegenüber :/ sehr schadhaft sey. Am 15. April kömmt der Rieß zum neuen Oberamtshause.

21 Jänner/11 May erfolgte die hohe Resolution, daß das Holz zur hiesigen Kirchenreparatur verwaldzinset. Dagegen die Decanal Haus Reparationes ferner hin von Seite der Stadtkammerey bestritten werden solle.

25 Februar wurde die Kirchenbau Reparatur hochortig bewilligt.

26 Februar werden verschiedene Gutachtungen zur Emporbringung des Bergwerks aufgeführt.

./.

Fol.240 p.v.

18 März. An den hiesigen Magistrat erging das sehr hohe Hofdekret über die Remonstration des Magistrats, womit die Kirchen und Decanal Haus Reparaturen von derselben abgenommen, und von der Kirche getragen werden möchte.

Das Gutachten des k. Oberamtes sagt: man erachte zwar billig, weil die Kirche Gott zum Dank noch in ziemlich gutem Stand ist, womit die Reparaturen von daher praestirt; allein gegenseits auch, daß das Holz vom Aeario utpote Patrono gratis abgefollget werden solle.

10 May. In der oberämtl. Sitzung wird vorgetragen: ob und welcher Gestalt die Kirchendecke und Säulen geziert werden könnten und sollen? Dann wird ein Riß und Überschlag zum Rohrboden, auch, wann die Decke weiß mit vergoldetem Rahmen gemacht würde. Hierüber wurde definit: Es werde von allen approbiert die Decke weiß mit vergoldeten Rahmen machen zu lassen, und hätte man also eine Prob damit zu machen, insbesondere aber, ob es nicht auf die Art wie die Statuen weiß mit Glanz gemacht werden könne?

3 Juny. Beim Sonnenwirbl bricht weiße Erde.

10 Juny. Das Insekt wird um 11 kr und nicht höher eingelöst.

20 Juny wurde auf Gemeinde Gefahr ein Prob Gebräu Bier mit Torfheitzung gemacht.

23 Juny. Der Magistrat will sich beim k. Gubernium wegen des üblich gewordenen Walzer Tanzes beschweren; das k. Oberamt verlangt die Angabe, wo bei diesem Tanze etwas ärgerliches wahrgenommen werde?

1 July. Eva Apfelbaum wird vergewerkschaftet.

23 Dezember wird hohen Orts bewilligt, daß zur Decanal Kirchenkassa eine Aerial Obligation zu 3000 fr von Hohen Tanner Gewerken mit 6 p.C. Rabat eingelöst werden könne.

1770

I

Die **Häuser Numerirung und die Conscription** wurden eingeführt.

In Prag waren 77.577 Einwohner; in ganz Böhmen 244 Städte, 303 Marktflecken, 11,284 Dörfer 389,135 Häuser, und 1.194.999 Mannspersonen, worunter 280,277 Männer zum Kriege taugbar waren.

Der Regen dauerte auch in diesem Jahre noch fort, daher war wenig Getreid; und obschon der Strich Korn nur 6 fr kostete, konnte ihn niemand aus Mangel des Geldes kaufen. Die Regierung setzte den Strich auf 4 kr herab; dadurch geschah es, daß die Händler das Getreid ins Ausland führten, dadurch entstand am Ende die **große Hungersnoth**; das Korn stieg sodann auf 17 fr. Die Teutschen in den Gebirgen mußten Kleyen, Gras, Mühlstaub, Baumrind, Hunde, Katzen, selbst krepirtes Vieh essen. Hierauf erfolgten die Krankheiten, welche beinahe alle Menschen ergrif.

II

2 Jänner mußten die Frauen, nach k. Verordnung Verzicht auf ihr Vorrecht des Vermögens leisten, wenn der Mann in der Rechnung befangen gefunden würde; als:

Frau Oberzehentnerin **Anna Catharina Rosenbaum** geborene **Haas**;

Frau Waldmeisterin **MAnna v. Hohenfels** geborene **Rosenbaum**;

Frau Tranksteuer Einnehmerin **Josefa** geborene **Elsterin**;

Frau 1te und 2te Berggeschworerinnen **Rosenbaum**;

Frau Bergschreiberin **MBarbara Grimm** geborene **Haas** /: **Johann Florian Grimm** :/

Frau Kobold Einlosungs Controllorin geb. **Makasi**;

Frau Hohen Tanner Schichtmeisterin **Theresia Rosenbaum** geb. **Müller**

10. März wurde kaiserlich verordnet: wenn ein Krieg ausbricht, sollen 900 Mann Bergleute als Pionire gestellt werden.

29 May. Indem es im Antrage war, das Amtshaus zu verkaufen, bat die Gemeinde, es zu einer Schule zu werden, und die Salzlegstadt hinein zu legen gegen den Kaufsangebot von 950 fr. Mittlerweile wurde das Amtshaus verkauft.

/.

Fol.241 p.v.

Früher hatten sich noch folgende Käufer ausgesprochen:

Herr Berggeschworener Johann Fischer mit	600 fr
Franz Hüttisch Spitzenhändler mit	600 fr
Andreas Müller Bergamtsdiener mit	400 fr
Anton Makasi Schichtmeister mit	600 fr
Anton Egert Spitzenhändler mit	700 fr

Als am 12 Juny das Amtshaus verauktioniert wurde, gab Anton Egert 951 fr. Der Magistrat wendete dagegen ein: nachdem dieses Amtshaus jemahlen von der Gemeinde Ihrer Majestät war gratis abgetreten worden, und pro bono publico et communitatis appliziert werden solle, so möchte der Gemeinde das Vorrecht im Kaufe eingeräumt werden, und sie bezahle auch diese 951 fr. Hierauf erfolgte untern 23 Juny die hohe Resolution: das Amtshaus gehört dem plus offerenti, und die Gemeinde hat kein Vorrecht; was sie mit ihrer alten Schule machen wolle, stehe ihr frey.

Bei der Auction des Amtshauses war bedungen worden: daß daraus kein Wirthshaus, oder mit Feuer handthirendes Gewerb, und daß nicht 2 Häuser daraus gemacht werden sollen; aus den Mobilien werden die 2 gefärbten Glasscheiben, und die im Amtsdieners Stüberl befindlichen 5 Wappeln ausgezogen.

Den 9. Juli **Bürgermeister Friedrich Prückner**, 55 Jahre alt, gestorben und als erster in die neuerbauten Gruft in der Kirche begraben.

26 September. Die k. Hofkammer verlangt: Historische Nachrichten über die Gestion eines jeden Amtes.

N. Diese Eingaben dürften viel Auklärendes über den Bergbau geben, und wäre aufzuführen.

1771

II

16 Februar. Da Mangl am Getreide und Hungersnoth hier im Gebirge herrschte, wurde von der kayserl. Regierung für das Bergbruder-Laden Magazin 2000 Matzen Korn aus Ungarn hergeschafft.

6 April wurde eine Erzlieferung für das erste Quartal mit 2000 fr gemacht, womit die k. Hofkammer nicht zufrieden war.

26 April wurde das Pulverhäusl oder Thürml zunächst dem Friedenfelder Zechen-
hause zu bauen angefangen.

25 May hatte die erbländische Hofkommission in der Person des Herrn Hof Commis-
sions Rathes **von Schöner** die Oberämrtl. Sitzung gehalten, in welcher die Bebauung
der Frisch Glück Zeche am Schwänninger besonders vorgenommen wurde. Diese
hohe Commission war den 5 July noch hier.

10 Juny. Das Oehlbekische Arsenikalwerk war schon längere Zeit eingegangen; nun
soll es wieder in Gang kommen, damit die Gerechtigkeit darauf nicht verlohren ge-
he.

20 July befiehlt die hohe Stelle, daß auf einmal nicht allzu viel Brandstücke Silber
von hier eingeliefert, sondern in mehrmahle eingetheilt, und in Voraus, wegen Geld
in Bereitschafthaltung zum Einlösen den kgl. Münzante angezeigt werde. 2^{tens} daß
mit dieser Fuhre 9000 fr für die Gewerken heraus kommen.

5. August. Alle 5 Jahre von 1775 an soll der Seelenstand aller beim Bergwesen be-
findlichen Seelen angegeben werden.

18 Oktober werden der **Hungersnoth** wegen 5900 fr zu Getreid Einkauf für das
Bergmagazin bewilligt. Es war angetragen worden, daß 74.000 R Ö Matzen für das
Gebirge nothwendig wären; darauf wurde zurück hierher berichtet, daß man dieses
Quantum nicht aufbringen könne.

11 Dezember werden die Kronenthaler auf 2 fr 12 kr erhöht.

Eodem sind zur Vorbeugung der Hungersnoth 10.000 fr aus der Hauptbergkasse
her vorgeschossen worden.

25 November stürzte **Franz Johann, Bergmann**, 18 Jahre alt, ledig, in die Berggru-
be und blieb Tod.

3. Feber Bürgermeister **Anton Matzroth**, 54 Jahre alt, gestorben.

Anmerkung: über die Hungersnot im Gebirge 1771-1772 berichtet Adam Wenzl Rombaldi v. Hohenfels, p.t. Wald-
meister in einem Bericht. Dieser Bericht liegt in einer Abschrift auf 4 Blättern als Einlage in der Chronik vor.

1772

I

Dieses Jahr war eines der betrüblichsten für Böhmen, theils weil die Hungersnoth am größten, und die Pust zugleich regierten.

Deßwegen kam der Mitregent Joseph nach Böhmen, durchreißt alle Kreise, um sich von dem Elende zu überzeugen, welches von allen Seiten schriftlich angezeigt war, und fand es größer, als die Angabe gewesen ist.

Hierauf wird sogleich das sämtl. Militär Magazin aufgemacht, und Reis und Korn aus Ungarn zugeführt. Es waren 250.000 Menschen gestorben; /: schlimmer als alle Schlachten :/. Nun fehlte es am Gelde. Maria Theresia streckte 2 Millionen Gulden vor, und ließ Etwas an Steuern nach.

Aus diesen, oben aus der Geschichte angeführten, ist es wahrscheinlich, daß Joseph II hier im Gebirge (es war 1779), in Abertham, Gottesgab, Dörnberg und nahe an Joachimsthal gewesen ist, wie man sich erzählt und in die Stadt herauf deßwegen nicht gekommen sey, weil ihn ein alter Soldat über der Schmelzhütte soll erkannt haben.

II

Hier in Joachimsthal sind **an der Pest 300 gestorben**; sie dauerte aber auch im folgenden Jahre noch fort, jedoch nicht so hinraffend mehr.

7 Februar schickt Ihro Majestät 1000 fr für das arme Gebirgsvolk zur Unterstützung. Doch kam im Elende der Glücksstern, indem bei der hohen Tann, Einigkeit, Huber, und Hyeronimus Zeche reiche Anbrüche aufgethan wurden.

20 März wird das Schlaggenwalder Berg Oberamt aufgehoben, dem hiesigen eingeschaltet, und ein Bergmeister hingeschickt.

12 Juny wird angeordnet, daß bei Entdeckungen alten und neuen Bergbaues man sich erst an die niederen Instanzen zu wenden habe.

Um diese Zeit fingen die politischen Behörden in den Bergstädten an, sich nach und nach der Obergewalt des k. Oberamtes zu entziehen.

28. September **Dechant Steiner** gestorben.

16 November. P. **Anton Gerzner**, Unterreichensteiner Pfarrer legt sein Bittgesuch um die hiesige Dekanalstelle beim Oberamte ein.

13 November wurde abermals 6000 fr hieher auf Getraid vorgeschossen.

18 Dezember ergeht die hohe Verordnung; daß die Hohentanner Erzstraße stärker belegt werden solle, um durch vermehrte Gefälls = Erzeugung die in 5500 fr Schuldverfallene Haupt Berg Gefälln Cassa zu unterstützen, und um den, zu Rudolphstädten Bergbau erforderlichen Verlag erschwingen zu können.

Hierauf heißt es im Oberämtl. : So viel möglich und thunlich, wurde die Veranlassung hinzu geschehen; inzwischen könne die pro 4to Quartali bei der hohen Tann geschlossener Ausbeuthe zu 4840 fr zu einer aushülflichen Abfuhr gewidmet werden.

Der Sturm soll den Knopf vom Schloßthurme herunter geworfen haben, wofür im folgenden Jahre ein blecherner hinaufgestellt wurde.

Unglückfälle:

23 Juny stürzte **Freytag Christoph** in die Grube, 18 Jahre alt, und blieb tod.

27 July stürzte **Gamisch Katharina** die Stiege herein, und blieb tod – den Hals gebrochen.

15 Februar. Ein aufgehender Schwaden in der Grube erstickte angeblich den Herrn Markschaider **Geyer Ignaz**, 26 Jahre alt, aus NC 26; so auch die Bergleute **Hellmich Johann**, ledig, 24 Jahre alt aus NC 3, und **Markgraf Franz** aus der Neustadt, verehelicht, 30 Jahre alt, aus Nr.2.

Jurschitz Mathäus, ein k. Soldat, geb. aus Heiligenkreuz in Untersteuermark, 46 Jahre alt, starb hier am 18. Juni.

1773

I.

Die Ernte war gut, und das Glück kehrte wieder ein.

Die Aufhebung des Jesuiter Ordens durch Papst Clemens 14. fällt in dieses Jahr, sie hatten 1130 Glieder, 20 große Collegien und 12 Residenzen.

Auch erging das neue Robot Patent; und, weil einige der Bauern weißmachten, die Kaiserin habe die ganze Robot aufgehoben, zettelte sich Unruhe an, aus welchen in folgenden Jahre der Bauernrummel entstand.

II.

5. Jänner. In dieser Sitzung war der Häuerlohn auf Silber 14 bis 16 kr; auf Bley und Zinn Zechen 12 bis 14 kr.

13. Jänner stirbt **Anton Wagner**, ein Soldat vom Regiment General Vallis.

19 Jänner. Von denen von der Kaiserin dem Lande vorgeliehenen 2 Millionen fr, sind 28.000 hieher für die Knappschaft auf Getreid gekommen, und sollen in 28 Jahren wieder abbezahlt seyn.

18 April wird anbefohlen, in Saifen eine Kirche zu erbauen, und einen Local Kaplan zu halten.

30 Juny wird eine Haupt Visitation des Bergbaues angedeutet, die bald darauf gehalten wurde, und alles in Ordnung und Richtigkeit fand, bis auf unbedeutende Kassa Ersatz bei einigen Rechnungsführern.

17. September. **Catharina Cerasca**, ledige, 17 Jahre alte Frauenperson, gefallen und das Genick gebrochen.

4 November. Auf hohen Antrag sollen geprüfte Hebammen von den Gemeinden gehalten werden.

28 Juny das Bergfest St Procopii wird zu halten bewilligt laut Alleg pag 279

Es haben sich Gutthäter gefunden, durch deren Beiträge der Kreuzweg in der Decanalkirche hergestellt wurde.

Der Bauernrummel fängt an.

1774

11 Jänner. Die Bergleute erhielten Profilltabak in limitierten Preisen.

4 März. Das k. Obrist Münzmeisteramt verordnet, daß die Bergleute nicht bei den Banko Gefällsbehörden sich zu stellen haben, sondern seyen auf denen Zechenhäusern oder sonstigen bergämtlichen Häusern in Gegenwart eines Herrn Beamten zu untersuchen.

9 July. Die hohe Hofkammer erläßt die Anweisung: Herr **Dechant Gerzner** solle am Feste des Hl. Joachims instaliert werden.

16 July. Nach der Hauptvisitation vom Jahre 1773 ergehen sehr schöne Verordnungen, um den Berbau zu heben.

26 März/10 September. N.144 wird von hohen Orten angeordnet, daß künftig am Gründonnerstage die sämtliche Länder = und andere Behörden in Corpore zur Hl. Beicht und Communion öffentlich gehen, und jedesmal werde ein Verzeichnis deren Beamten eingesendet, welche dieser Andacht nicht beigewohnt haben.

8 Oktober. Nachdem die Jesuiten und ihr Eigenthum vom Staate und Papste aufgehoben waren, wird der Gehalt des joachimsthaler Mißionärs ausgenommen, und dem hiesigen Mißionäre P. **Adalbert Fischer** gelaßen.

Am 2. September stürzte in Dörnberg das **Weib des Michael Proschka Elisabeth** von der Scheuer, und war tod.

1775

Im Bauernrummel waren die Gebirgsbauern von Trautenau und Braunau Königrätzer Kreises in ersten, welche sich kriegerisch zeigten, und plünderten. Nachdem einige davon waren gefangen, und bei Prag gehängt worden, ward auf jener Gegend Ruhe.

Nun aber fingen die Bauern um Leitmeritz, Saatz, Falkenau und Duppau an, welcher Aufruhr auch durch Militär beigelegt wurde.

4. Jänner. Es müßten die Staats Cassa ziemlich leer geworden seyn, indem denen Cassa Beamten angefohlen wird, alles Geld, was sie nicht zum nöthigsten Bergbauverlag benöthigen, sogleich mittl = oder unmittelbar in die Haupt Cassa einliefern sollen, und am 16 Jänner kam die nachträgliche Verordnung, alle Reste baldmöglichst einzutreiben und zu überschicken.

17 Jänner wird der Steiger und die 2 Berggeschworener mit einer wöchentlichen Löhnung wegen verfehlten Durchschlag auf Eva Apfelbaum gestraft.

31 Jänner. Dem Dechante wird es freygestellt, wegen der Dekanats Tage zu 333 fr 36 kr sich bittlich an die hohe k. Hofkammer zu wenden.

Vermög Bericht vom 10 July war in der Umgebung eine starke Viehseuche.

2 May. Die kgl. Beamten dürfen sub pocna amationis sich keinem Privat Dienste widmen.

5 May. Die Bergleute wollen dem aufgedrießelten Pressil Tabak nicht nehmen, sondern wünschen ihn in Stangeln.

Es wird mehrmal angefohlen, die Joachimsthaler und Gottesgaber Bewohner zum Torfbrennen zu bewegen.

30 August und 15 September ergehen hohe Verordnungen, man solle über die Einquartierungsfreyheit von Militär festhalten.

16 Dezember. Die Reibungen zwischen dem k. Oberamt und dem Magistrate hinsichtlich des Patronats Rechtes werden größer. Der Magistrat behauptet, er solle nach alten Herkomens zur Anstellung des Dechantes und der Kirchenvorsteher gezogen werden; das Oberamt hingegen hatte den **Dechant Gerzner** und die **Kirchenvorsteher Mießl und Tippmann** eigenmächtig, mit der Behauptung, daß nach der Vorladung zur Kirchenrechnung Niemand vom Magistrate erschienen, und der **Syndicus Müller** (1) nicht geeignet sey, die Bürgermeisterstelle zu administrieren, sondern dieses stehe den zweyten Bürgermeister zu.

(1) Dies ist derselbe Müller, welcher später als Rath, da der Kaiser Joseph die Patronate freygegeben hatte, nach einer Verdrießlichkeit mit den Bürgern sagte: Ich will euch einen Schwanz anhängen, an den ihr denken sollt; hierauf brachte er das Patronat Ao 1785 an die Gemeinde.

1776

Bei Prag wurden fleißig Kriegsübungen gehalten.

In diesem Jahr (recte: 1780) sollen Mißionäre hiergewesen seyn; diese hatten ihren Predigtstuhl an dem Orte auf dem Kirchplatze, wo das Kreuz zwischen der Statur der Allerheiligsten Dreyeinigkeit und jener des Hl. Joannes Nep. steht, weßwegen dieses noch immer das Missionskreutz heißt, und stand vom 14 August bis 20 September.

Auch reisen mehrer Lehrer nach Prag, um den Lehrkurs an der neu eingerichteten Hauptnormal Schule zu hören.

2 Jänner. Dem jubilirten k. **Hüttenmeister Ferdinand Lenhart** wird der ganze Gehalt zu 400 fr als Pension bekanntgemacht, und eine goldene Gnaden Medaille angehängt. (+ 4. April? 1790)

4 Jänner wird den Überschlag der Kirchen Reparatur zu 348 fr 4 kr angetragen, und untern

20 März aus den Kirchenmitteln bewillget.

N78 ~~Act~~ 4 et pe?hl : 12 Juny erscheint die k.k. Obrist Münzmeisterämtl. Verordnung und Intimation vom Hochw. Fürsterzbischöfl. Consistorium, daß alle in wirklicher Bergarbeit stehende Bergleute, als freye Leute anzusehen, mithin, wann sie zur Heirath schreiten wollen, denenselben keine Beschweruß zu machen, sondern die, während der Bergarbeit erzeugten Kinder in die Pfarrmatrikeln einzuschreiben, und folglich auch denenselben, als frey geborene Leute die Taufscheine auszufertigen seyn.

Der **Nicolaier Zecher Schichtmeister Huyer** war am Feste Mariä Verkündigung zur österlichen hl. Beichte gegangen; dieses wurde ihm am

4. Juny als ungültig zu dem kais. Befehle angesehen und kulzirt, und wird angewiesen sammt allen Beamten, unter Strafe, wer künftig sie am Gründonnerstag nicht verrichtet.

20 July. Vor und nach diesem Tage wurden die Verordnungen wegen des Pixengeldes in die Bruderlade auseinandergesetzt, und bestimmt.

28 Oktober. Die Einigkeiten Bergleute bekommen keine Löhnung, und der Magistrat bittet um Vorschuß.

11 Dezember brannten im hinteren Dörnberg /: die Turkey genannt :/ 2 Häuser ab, das des **Joseph Müller**, und das des **Thaddäus Rauscher**; beim Brande des ersten verbrannten zwey Kinder,

a) N.Con. 27, **Müller Joseph, 8 Monate** alt und deßen Schwester

b) „ **Müller Elisabeth, 3 Jahre 3 Monate** alt.

Man behauptet, das Haus des ersteren sey schon einmal abgebrannt gewesen.

S. Johannes Capelle Fassion der 25. August

vide fol. 307 p.v.

1777

16 April. Der Pressil Tabak wird den Bergleuten aufgedrießelt das Pfund zu 48 kr gegeben.

In derselben Sitzung wird bekannt gemacht, daß vermög k.k. Verordnung die Bergleute nur in realibus unter der politischen Gerichtsbarkeit, in personeller Hinsicht aber unter der privilegierten Gerichtsbarkeit des kgl. Bergamtes stehen.

21 April. Das der Kirche nahe gelegene Bärenhaus des **Dominik Röhr** soll aus der Bäckengerechtigkeit ausgestrichen, und das Recht auf ein Haus in einer anderen Gaße übertragen werden, weil die letzte Feuergefahr der Kirche sehr groß war. In- deßen wurde es von der kgl. Stelle nicht bewilliget, sondern untern 17 Dezember be- stimmt, die Feuerstelle soll feuerfest gebaut werden.

7 May. Dem in Dörnberg abgebrannten **Joseph Müller** werden zur Wiedererbauung des Hauses aus der joachimsthaler Knappschaftskassa 20 fr Allmosen gegeben, und da er sich in der Flamme das Gesicht verbrannt hatte, bis zur Wiedergenesung und bis er wieder als Bergmann anfahren kann, indeßen wöchentlich 30 kr aus der Schönerger Schichtkaßa passiert, so werden auch zudem der abgebrannten 2 Häu- ser a 20 Stamm Bauholz, mithin 40 Stamm gegeben.

16 July. Am 28 März war der **Bergmann Fr. Carl Weikert** in der Grube erstickt. Die Wittve deßelben bekommt aus der Bruderlade 6 fr auf Begräbniß, und 2 fr aus der Stollner Schichtamtskassa; dabey wird bestimmt, daß künftig daßelbe bei den im Bergbau Verunglückten gethan werde. Bei den gewerkschaftlichen

./.

bleibt es bei dem bisher gewöhnlichen, nämlich: wenn der Bergmann in der Grube verunglückt, wird das Begräbnisgeld zur Gänze aus der gewerkschaftlichen Kassa bezahlt, und die Bruderlade wird ganz überhoben.

14 Oktober war Gränzbereinigung zwischen Böhmen und Sachsen bei Breitenbach.

25 November hört an Fegertagen der Schichtenlohn als gewesener Mißbrauch auf.

1778

I

Der Churfürst von Bayern Maximilian war gestorben, ohne männliche Erben zu hinterlassen. Dieses Churfürstenthum wollte der König von Preußen und der Churfürst von Sachsen, so auch die Kaiserin Maria Theresia erben. Hierwegen ging es zum Kriege; Friedrich kam aus Schlesien, sein Bruder Heinrich aus Sachsen über Rumburg am 30 July im Leitmeritzer Kreise angerückt. General Laudon der Ostreicher stand bei Gosdorf, und zog bis Neuschloß vor Böhmisches Leipa dem Prinzen entgegen, rückte dann hinauf gegen Münchengrätz, und Heinrich überfiel den Leitmeritzer Kreis.

II

Der **Müllermeister Jakob Hammerschmid**, deß Brod zu leicht gefunden wurde, bittet am 9 Jänner ihm die Korbstrafe in Arrest zu mildern; er müsse rücksichtlich seines Alters von 73 Jahren durch 14 Tage im Arrest stecken.

./.

3 Februar werden die Bergstädte für immer von der Militär = bequartierungs Bonifikation befreit.

Um die durch den Tod am 28 April erledigte Decanatsstelle waren folgende Competenten:

- a) P. **Anton Büttner** Pfarrer durch 5 Jahre in Unterreichenstein
- b) P. **Adalbert Roth** 9 Jahre Pfarrer in Abertham
- c) **Joseph Fabian** 20 Jahre Pfarrer zu Gottesgab
- d) **Thaddäus Saiberer** 17 Jahre Pfarrer in Einsiedl
- e) **Florian Nennel** Kaplan durch 19 Jahre zu Preßnitz
- f) **Wenzl Hölzl** – 14 Jahre Kaplan in Joachimsthal
- g) **Georg Schaller**, 23 Jahre in der Seelsorge
- h) **Ignaz Iser** Schuldirektor in Preßnitz
- i) **Ferdinand Turschner** Exjesuit
- k) **Anton Maczroth** Pfarrer in Stroksteinwalder Herrschaft
- l) **Johann Franz Frank** gewester Pfarrer in Bergreichenstein
- m) **Franz Bettmann** Exjesuit 8 Jahre Feldpater
- n) **Franz Pallas** Kaplan in Klösterle

10 Juny. Unter Amtsverlust wird verboten, bei ausfallenden Kriege seinen Posten zu verlassen.

28 August Freitag im Schacht umgekommen.

29 September erging die hohe Verordnung daß, wenn Kriegs Gefahr in diese Gegend käme, die junge Bergmannschaft sich hinter die kaiserliche Armee an der Elbe anzuschließen.

29 September. Im k. Oberamte erscheint zuerst das Anbringen der **Haanlischen Eheleute**, die St. Anna Capelle bauen zu wollen.

27 Oktober wird **P Anton Büttner** von der kgl. Hofkammer zum Dechant resolvirt mit einer Taxnote von 186 fr 15 kr in Quartal Raten zu bezahlen.

Um diese Zeit wurde der tiefe Stolln versucht, um die Wässer zu zapfen!

./.

Nach einem Gewitter hatte das Wasser den Bach zerrißen; der halbe wurde nun mit Quadersteinen gebaut, und vermög k. Oberämtlicher Anmerkung ist der Bach und das Fluder von den Intrefsen der alten Drittelskassa hergestellt wurden.

8 Oktober. Die Preußen drangen bis in die benachbarten Städte; jedoch war wegen einer götlichen Vorsprache viel vorgebeugt worden, und es wurde wenig Schaden gethan, laut Alleg pag 281

Man sagt: Einzelne Abtheilungen von Preußen seyen auch hier herum gezogen; die Kroaten und Scharfschützen hätten aus Gräben viele Preußen, besonders in Dörnberg, erschossen.

Am 26 Dezember erschien eine Verordnung für die Zeugniße der Bergleute, wenn sie heuraten wollen; man solle ihnen nemlich das Zeugniß geben, daß sie Bergleute sind, um andere Hintan zu halten, die sich auch freye Leute erklärten, und waren es nicht.

Unglückfälle.

25 Juny sind **Müller Andreas** aus Dörnberg N.17, 23 Jahre alt, und **Freytag Ignaz**, Bürger und Bergmann aus Joachimsthal N.231, alt 31 Jahre, in der Grube von Steinen erdrückt worden.

28 August ist **Freytag Joseph**, Bürger und Zimmerlich N.C.174, alt 69 Jahre, in der Grube gestorben.

Bis zu diesem Jahr wurden die 18 bis 20 Ellen hohe Prems= und Kunsträder auf dem Rathause, dem sogenannten Tuchboden verfertigt; im Jahre 1778 ist auf dem alten Schloßgemäuer zunächst der Neustadt das noch stehende Zeughaus erbaut worden, wo nebst allen übrigen Holzrequisiten auch diese großen Maschinen Räder verfertigt werden.

1779

I.

Laudon und Laszi marschieren so, daß Friedrich und Heinrich immer in der Enge waren; die Preußen wurden also ohne einer Schlacht überwunden, und zogen sich am 27. September nach Sachsen zurück. Über den Winter wurde an Kriegsverbesserungen fleißig gearbeitet.

Während dem macht der kaiserl. Hußaren General Wurmsen gute Gesellschaften in der Lausitz.

Zeitlich kommen die Preußen gegen Brüx, und ziehen in die Stadt ein. Nach mehreren Scharmützeln erfolgte am 7. März ein Waffenstillstand, und hierauf zu Tetschen in der Oberlausitz Frieden (am 13. Mai).

II.

20 April. Da die Kroaten in Großpöhle und einem Waldhause in Sachsen gegen 1000 fr Raub gemacht hatten, wird angefragt: ob keine Gottesgaber oder Joachimsthaler dabey sich eingefunden hätten?

Am 8 May geht hervor, daß Gottesgaber beim Raube mitgewesen sind; es wurde deswegen eine scharfe Untersuchung gepflogen. Es mag daher wahr seyn, da mag sagt: hier in der Stadt seyen Kroaten /: Libaner :/ zum Schutz gelegen.

Alle Bergstädte fragen an, wie sich zu verhalten sey, da bereits der Feind in Sebastianberg geplündert, und in Weipert den Bürgermeister als Geisel mitgenommen habe? Das Oberamt gibt den Bescheid: die junge Mannschaft soll sich hinter die kaiserliche Armee machen, die übrigen sollen nicht alle fliehen, weil in menschenleeren Orten der Feind grimmiger wirtschaftete.

An diesem Jahr erscheinen in Joachimsthal statt 4, nur 2 Bürgermeister.

1780

I.

Damit der Feind aus Sachsen und Schlesien nicht ungehindert gegen die Hauptstadt Prag anziehen könne, werden die Festungen Theresienstadt, und aus Pleß Josephsstadt erbaut.

29 November **starb Maria Theresia, 63 Jahre alt, und hatte 40 Jahre regiert.** Joseph folgte ihr in der Regierung.

II.

Die Missionäre sollen hier auf dem Kirchplatze gegen das Rathaus aufgerichteten Predigerstuhle, ihre 4 Reden gehalten haben, und vom 14 August bis 20 September hier geblieben seyn.

22 Februar wurde **Löfflers Sohn aus Gottesgab**, 20 Jahre alt, hier vom **P. Norbert Rosenbaum** in der Berggrube versehen, und starb darinn.

8 August stürzte **Ignaz Fiker**, Bürger und Bergmann von hier N.C.65, alt 46 Jahre, in die Grube und war ganz zerschmettert.

11 November kam **Franz Seidl**, lediger Bergmann aus N.C.428, 19 Jahre alt, in der Grube um das Leben.

17 Februar St. Anna Kapelle, Mission, vide Fol.305.

Um diese Zeit war Militär-Einquartierung hier, so sterben mehrere Soldaten: am 10.Jänner 1781 Barbara Hölbling, Ehegattin des Oberleutenants Franz Hölbling von Herzenfeld.

1781

I.

Böhmen erhielt in diesem Jahr die **Einrichtung und Verbeßerung der Schulen**.
Kaiserin Maria Theresia hatte den Anfang gemacht; bis zu ihrem Tode war in Böhmen die Anzahl der Schuljugend 14.000 Schüler.
Unter Kaiser Joseph stieg die Zahl auf 239.442 Schüler,
und die Zahl der Schulen auf 2.219 Schulen.

Einer der vorzüglichen Verbeßerer der Schulen war der Hochwürdige Herr **P. Kindermacher**, unweit Rumburg gebürtig, welcher später unter dem Namen von Schlickstein Bischof in Leitmeritz war, von dem ich Ao 1797 bei seinern Tafeln für gesungene Bravour Arien manches Glas Champagnier erhalten habe.

II.

Auch hier war man bemüht, eine **Hauptschule** nach der Prager Musterschule einzurichten, da bereits im vorigen Jahre die Bewilligung von den hohen Behörden zur Errichtung herabgelangt war.

5. Dezember: St. Anna Kapelle T?

Alleg. 6 pag.292

1782

23 July. An diesem Tage kam Nachmittag um 3 Uhr **Feuer** im hintern Gebäude des k. Bergoberamtes aus /: man sagt, durch unvorsichtiges Kuglgießen der Kinder :/ ergreift sogleich das bey großer Sommerhitze dörre Dach an, und verbreitete die Flamme nach 4 Gegenden; nemlich nach dem Rathhause und dadurch die Riche Häuser auf dem Markte hinab; diese Flamme wurde bey dem zwölften Hause, wo ein Feuergiebl war, gelöscht. Die zweyte Flamme ging in der Münzergaße fort bis zum Kaiser Josepher Göppl und äscherte 17 Häuser ein; die dritte zündete die Häuser über dem Oberamts Gebäude am Mausberge an, und da gingen 6 Häuser in Flammen auf; die vierte schlug herüber an die obere Kirchplatzwiese, und nachdem 7 Häuser abgebrannt waren, löschte man die Flamme bei dem nächsten Haus an der Dechantey.

Um Waßer geschwind herbeizubringen, wurde die gegenseitigen Kirchthüren geöffnet, und man brachte dadurch das Waßer dem Feuer näher, was gute Hilfe that.

Bei dieser Feuergefahr war in N.43 oder dem letzten der sechse, des **Bürgers und Bergmann Weib Kraus Manna** in den Keller gerathen; um sich vor dem Rauch und der Hitze zu wehren, mag sie sich über den Waßertrog gebeugt haben, und starb; wenigstens hat man sie in dieser Stellung todt angetroffen; sie war 44 Jahre alt.

Ein Nadlersgesell **Vinzenz Glaser**, war von **Lichtenstadt** zum Löschen herbeygeeilt, und wurde von dem einstürzendem Balken des Hauses N.C. 72 erschlagen.

Mehrere Todesfälle waren nicht vorgekommen.

(Anm: 12+17+6+7 = 42 Häuser, Nr.? 36, 39, 40, 41, 42, 43. 71, 72, 73, 74 75, 76, 77)

Aus dem Oberamte hatte man das k. Geld in Säcken aus deren Fenstern herabgeworfen, und nichts wurde vermißt, als einige Schriften; so auch auf dem Rathhause.

Noch heut zu Tage wird die Schuld auf dieses Feuer geschoben, wenn man Urkunden, Rechnungen, und andere Schriften verlangt, die der Stadt zum Nutzen, und gewissen Herren zum Abzuge gerichten, als seyen sie mit verbrannt.

Das **frühere Rathhaus** war schöner, als das jetzige; man will zwar sagen, es sey zwey Stock hoch und mit einem Frontispitium mit großen Figuren besetzt gewesen; allein Augen zeigen versichern, es sey nur einen Stock gewesen, jedoch an jedem Eck stand ein Erker mit einem Thürchen, wie noch am unteren Eck des Oberamtes ein ähnliches wieder erbaut wurde; Glocke und Uhr waren auch auf dem Rathhausthurm angebracht.

Am öfteren und mit größter Theilnahme und Bedaurung erzählt man sich noch heute, daß der große Hochzeitssaal auf dem Rathause mit verbrannt sey; dadurch erklärt es sich, wie bey manchen Hochzeitmahle 17 bis 20 Tische gesetzt werden konnten, da die Bürgerhäuser nicht dazu geeignet seyn konnten; vide Fol. 70.

In diesem Jahr wurde auch das **Dechantey Gebäude vergrößert** und geändert. Früher bestand das Gebäude nur aus dem Theile, das der Dechant oben und unten bewohnt. Das Tafelzimmer wurde vergrößert, und die Kaplantzimmer neu dazugebaut. Die Schule stand also ganz in Freyen, wo die jetzige Tafelzimmerthüre steht, da ging etwas weiter rechter Hand ein Gang hinüber in das Schulgebäude, und der Kaplan wohnte im ersten noch vor 3 Jahren oder 1835 auch noch bestandenen kleinem Zimmer; an der Gartenmauer sieht man noch Reste zugemauert; wo jetzt der Garten ist, war der tiefe Hofraum, und das Vieh wurde mittels einer Thüre gegen das Gaßl hinausgetrieben; die zugemauerte Thüre war noch Ao 1835 zu sehen!

Da nun bei dem Brande das neue Dechantey Gebäude Gefahr lief, war alles bemüht, hier zu löschen; es galt auch die Erhaltung der Kirche. Ein gewisser **Adalbert Mader** erwischte auf dem Dechatey Boden einen großen Krug, in der Meinung, er sey mit

./.

Waßer gefüllt, goß ihn auf das neue Dach, damit das Feuer nicht fange, allein welchen Schrecken entstand nicht, da man sah es sey der Ölkrug der Baumeister!

Berechnung

bey Erbauung des Dechantey Gebäudes

Einnahmen

Aus des Cassa Salis	500 fr
Aus der S. Josephi Capellen Cassa zu Schlackenwald sind mit Bewilligung hoher Behörden gegen jährlich von hiesiger Kirche zurückzuzahlen bedungenen 100 fr entlehnt, und mittelst von daher cedierten Obligationen aus hiesiger Knappschafts Kassa : den	
3. April 782 erhoben worden baar	275 fr
20. April	150 fr
8. May	475 fr
12. Juny	375 fr
	Zusammen 1275 fr
Von der hiesigen Stadtgemeinde mit hoher Resolution vom 19. September 1780 baar am 19. Juli 1782	150 fr
Am bestrittenen Fuhrl. am..20 August	143 fr 51 kr
„ wesen ?	165 fr 24 + 2 dn
dann nach Abrechnung vollends baar	33 fr 36 + = 492 fr 52 kr 2 dn
	Zusammen Einnahmen 2267 fr 51 + 2 dn
Die Summa aller Auslagen betrug	2351 fr 26 + 3 dn
	Daher zu viel 83 fr 35 kr 1 dn

Als der Werkführer **Prokop Tippmann** zugleich Kirchenvorsteher, um eine Remuneration für seine Mühe bittlich wurde, gab das k.k. Obrist Münz und Bergmeister Amt untern 31 Jänner 1783 herab: weil die Ausgabe die Einnahme überstiegen hatte, verdiene er keine Remuneration; jedoch auf Einrathen des k. Oberamtes wurden diese 83 fr 35 kr 1 dn zur Ausgabe zu verrechnen, und ihm statt 100 fr nur 50 fr als Remuneration bewilligt.

./.

1783

I.

Untern 14 August erging die kaiserl. Verordnung, daß das weibliche Geschlecht keine festen Mieder oder Schnürbrüste tragen solle.

II.

3 Februar wurden von S. Majestät Kaiser Joseph II die joachimthaler Privilegien mit Abänderung einiger Punkte laut Allegbuch pag 136, 137 und 138 bestätigt.

Pag.153

Unter dem k.k. Berg Oberamts Patronate wird am 4 November die **Hauptschule** für Joachimsthal bestätigt und eingerichtet. Der **Dechant P. Anton Bittner** und der **Stadtkaplan P. Ignaz Lenhard** hatten den Gegenstand durchgeführt. Die Hauptschule ist mit vier Klassen errichtet und bestätigt: die Lehrer wie auch die Requisiten sind aus der Stadt Gemeinen Kassa zu bezahlen.

Da der Magistrat aus dem Rathaus Archive keine Acten herausgibt, so wird hier ebenso gewiß, als aus den Acten, in Bezug der neuen Hauptschule noch angeführt.

Die Bürgerschaft zahlt jährlich für Haus 30 kr unter dem Namen Wach= und Opfergeld, durch welches mittels der Rentkasse, nebst anderen, auch die Lehrer besoldet werden, und zwar:

1 ^{ten} Lehrer zugleich Chorrector Besoldung	136 fr
" zweidrittel der Stola accidenz zu	80 fr
2 ^{ten} Lehrer als Besoldung	180 fr
" ein Drittl der Stola ac.	40 fr
3 ^{ten} Lehrer als Zeichnungslehrer	320 fr
4 ^{ten} Lehrer als Gehülf	120 fr

./.

Die **Mädchenschule** ist eine besondere Schule, und eigens bestellt.

Der Lehrer hat, aus der Gemeinenrent. Kassa jährlich	91 fr
aus der Kirchenkassa	32 fr
aus dem k.k. Schulfonde	12 fr
Die Industrial Lehrerin bezieht aus dem k. Schulfonde	25 fr
Kirchenkassa	28 fr
Stadtreuten	15 fr

Es ist zu merken: das k.k. Bergoberamt zahlt für die sonntäglichen Wiederholungsstunden für die Bergjugend 120 fr; diese 120 fr fordert die Rentkassa ein, und bestreitet damit die oben und jenseits erwähnte Lehrergehalte. Bei den Schneidern heißt so eine Verordnung: ein Höllenfleck.

Da nun dies Lehrpersonal auf diese Weise besoltet wird, **darf für die Schulkinder kein Schulgeld gezahlt werden.**

1784

Nachdem das Schulgebäude eingerichtet und der Lehrergehalt ausgemittelt war, wurden die Lehrer angestellt;

Hauptschule Director:

P. Ignaz Lenhard

1. ^{ter} Lehrer	Herr Anton Erdt	
2. ^{ter} Lehrer	Herr Anton Goller	
3. ^{ter} Lehrer	Herr Felix Engmann,	laut Alleg. pag 282
4. ^{ter} Lehrer	Herr Norbert Felinghauer, Zeichnungslehrer	

Mädchenschule:

Lehrer: **Joseph Rosenbaum**

Lehrerin: Fr. **Anna Kreißl**

Folgenreihe der Lehreranstalt an der joachimsthaler Hauptschule

Director und Katechet:

1784: P. **Ignaz Lenhard,**
1786: P. **Joseph Lefflmann,**
1792: P. **August Czirch,**
1807: P. **Adam Kanzler,**
1831: P. **Lorenz Sommer,**
1842: P. **Richter Abraham.**

1. Lehrer u. Rector:

1784: **Anton Erdt** (+1825),
1826: **Wenzl Dürnbach,**
1838: **Joseph Süß**

2. Lehrer:

1784: **Anton Goller,**
1826: **Felix Enzmann** (*1838),
1838: **Fr. Schmid**

3. Lehrer Gehilf:

1784: **Felix Enzmann,**
1837: **Florian Dürnbach,**
1838: **Joseph Enzmann** und Gehülf, **Jos. Sobitschka,** Gehülf **Rauscher Erasmus.**

4. Lehrer Zeichnung:

1784: **Norbert Felinghauer, Joseph Zindl, Anton Mader, Johan Mader,**
1816: **Johann Waniczek,** 1818 keiner mehr,
1848: **Köhler Karl.**

1850 wird die **Realschule** hier mit 3 Klassen eingerichtet.

P. **Rustler** Director, **Karl Köhler** Realschullehrer, **Thomas Erhart** Adjunct.

1851 Wird die **Realschule** provisorisch eingerichtet in zwey Jahrgängen.

Herr **Carl Köhler** 1. Lehrer und provis. Direktor; Herr **Thomas Erhard** 2. Lehrer,
Herr **Schmid Franz** 3. Lehrer und **Erasmus Rauscher** 4. oder Caligrafischer Lehrer.

Die Hauptschule bestand: Herr **Süß Josef** 1. Lehrer, Herr **Enzmann Josef** 2. Lehrer, Herr **Viktor Bok** einstweilen 3. Lehrer oder Gehülf.

Bei der Mädchenschule kommen vor:**Lehrer: Josef Rosenbaum,**1803: **Wenzl Durnbach,****Anton Erdt,**1830: **Jakob Müller****Lehrerinnen: Anna Kreißlin,**Fr. **Catharina Zappin,**Fr. **Anna Payerin,**Fr. **Barbara Langhans:** Rath Engelmanns Schwester,Jgf. **Anna Peschka,**Jgf. **Franziska Fliher:** Rath Flihers Tochter,Jgf. **Anna Wehnl,** 1850.**1785**

Die Blattern richteten viel Übel an, und wurden bössartiger als anderer Jahre. Auch noch anderes Übel kommt aus diesem Jahre.

In diesem Jahre am 12 Februar hat der Löbl. Magistrat vom k.k. Bergoberamte das Patronat übernommen; die vernünftigen Bürger, auch einige beim Magistrate, wollten durchaus nicht beistimmen; man meinte: Ein jährlicher Pacificalkuß wäre zu theuer und noch dazu eine Betriegerey, wenigstens eine Unwahrheit, weil nicht der Magistrat, sondern die Bürger zahlen müssen, und weil der Magistrat es dem geistlichen Vorsteher nie gut gemeint hat.

1786

Indem seit 30 Jahren mehrere Zechen im Bergbaue sehr glücklich waren, und der 4 Schmelzofen allein nicht hinreichte, alle Erze zu schmelzen, so wurde in diesem Jahre die Amalgamationshütte erbaut. **Baron v. Ledebour** war Bauinspektor mit dem Herren **Neßler**.

Es gehört in diese Jahre, was man allgemein weiß und erzählt: es sey der göttliche Erzsegen so vielfältig gewesen, daß man die Gewerken nicht mit Gelde mehr auszahlen konnte; es wurden denenselben Silberbrandstücke hinausgegeben. In späteren Jahren soll es sich ereignet haben, daß bei einem Begräbniße in eines Gewerken Hause auf dem Brodkasten im Vorhause ein von Staub ganz bedecktes und schon davon zugedecktes derley Silberbrandstück sey gefunden worden.

Um eine gewisse Ansicht über den Bergsegen zu erhalten, habe ich ein Nebenbuch unter dem Titl:

Erzeugungs etc etc Buchl im Bergbaue zu Joachimsthal vom Jahre 1755 angefangen bis der Zeit Daseyn diesem Gedächtnißbeitrage angeschlossen; daßelbe ist amtlich gewiß.

30. Jänner. **Anna Helin aus Jokes** hierorts in N.259 dienend, 24 Jahre alt, wurde als Selbstmörderin gefunden.

21. Oktober. **Anton Albreit** ein Bergmann 50 Jahre alt, verunglückte in der Grube, wurde versehen, und starb.

1787

I.

Die Rußen hatten schon lange sich mit der Pforte geklopelt; nun rückt auch Ostreich mit 200,000 Mann gegen die Türken, und Laudon, der graue Held, dringt weit in die Türkei ein.

II.

Nebst einer Epidemie, welche viele Menschen wegnahm, ereigneten sich auch mehrere Unglückfälle;

Am 3. Juni verunglückte **Haidmann Johann**, Tagelöhners Sohn, 21 Jahre alt, aus N.Cons.543.

Am 19. Juli verunglückte **Kuhn Antons** Bergmanns **Tochter** aus N.Cons. 185; alt 1 $\frac{1}{4}$ Jahre.

Am 18. Dezember verunglückte der Bergmann **Karnizius Johann** aus N.Cons.237, alt 25 Jahre.

Am 25. Dezember verunglückte der Bergmann **Eschka Joseph** aus N.Cons.412, als 33 Jahre; dieser konnte aber mit den Hl. Sakramenten versehen werden.

Wenn es auch richtig ist, zu dieser Zeit seyen viele Bergleute gestorben, und bei Vielen ereigne sich immer eher ein Unglückfall, als bei Wenigen, so mag denn doch auch nicht so vorsichtig seyn alles beobachtet worden, wie in denen späteren Jahren, wo man oft in zehn Jahren kaum einen Unglücksfall erlebt.

Vermög Anordnung des höchsterl. F.E. Consistorio Prag 22 Februar 1787 ist die nach Joachimsthal gehörige Gifthütte von Elbecken nach Gottesgab eingepfarrt worden, wo auch die Tauf= Trauungs= und Sterb Matrikeln vorfindig sind.

21 Juni 1788. **Dr. Franz Bauer als Bergarzt** (Physicus) Eid abgelegt.
Tax 120 fr 33 kr 2 dn; Quartalbesoldung 95 fr

1788

Am 16 Februar starb der hierortige Hauptschullehrer und Chorrector **Anton Goller**, 52 Jahre alt, und nach ihm wurde **Anton Erdt** auch Chorrector und seitdem hat man immer den ersten Lehrer genannt, der Chorrector wurde.

Nachdem das Hauptschulwesen im gehörigen Gange war, war man auch darauf bedacht, halbjährliche Prüfungen zu halten; weil über die erste Hauptschulprüfung keine nähere Nachricht auszumitteln ist, so wird über die zweyte Prüfung an der Hauptschule der Einladungsbogen hierher eingeschaltet, aus welchem viel deutlicher hervorgeht.

1789

I.

Laudon nimmt am 8. Oktober in Geschwindigkeit die starke Festung Belgrad ein; dadurch wurden die sonst so furchtbaren Türken feig gemacht, und flohen, wenn sie einen Ostreicher oder Rußen von Weiten sahen.

Um dieses Jahr wurde der Grund zur französischen Revolution gelebt, weil großer Geldmangel eintrat, der mit Zulaßung des Königs Ludwigs 16-ten zu Verfalle gehaltene allgemeine Reichstag, wo neue Ämter bestimmt und besetzt wurden, trug viel zur Verwegenheit bei, dadurch bildeten sich uwey Partheien, Hof= und Nazional Parthey, die einander verfolgten, und so ging es zur Revolution.

II.

Am 26. Juni ist **Kolitsch Johann aus Gottesgab**, 25 Jahre alt, ledig, hier in der Grube verunglückt.

(Folgt eine gedruckte „Einladung zur zweyten öffentlichen Prüfung der 548 Schüler an der Hauptschule zu Joachimsthal von 1789“, 6 Seiten)

1790

I.

Am 20. Februar starb Kaiser Joseph II. Nach ihm regiert Leopold II, welcher mit der Pforte Frieden schloß. Am 9. Oktober wurde er zu Frankfurt als römischer Kaiser gekrönt; am 15. November als König von Ungarn und endlich als König von Böhmen. Die letzte Feyerlichkeit in Prag soll sehr prachtvoll und kostspielig gewesen seyn; sie wurde am 6. September 1791 zu Prag gehalten.

II.

Am 26. Juli ereignete sich ein doppeltes Unglück:

1. Das **Kind Magdalena Poch**, 1 Jahr alt, stürzte in N.Cons. 364 aus dem Fenster herab und blieb tod;
2. **Adalbert Bartl** ein junger Bergmann 23 Jahre alt, aus N.Cons. 61, eines Bürgers und Töpfers Sohn verunglückte in der Grube, und war todt.

Was den Bergbau anbelangt, so war dieses Jahr eines der ungünstigsten; da man früher und später immer an gewonnenen Erzen zwischen 60,000 und 90,000 fr jährlich gewohnt war, erzeugte man diesmal nur 35,932 fr 54 ½ kr; indeßen was an edlen Metallen abging, ersetzten zum Theil die unedlen; denn es wurde an Gift um 468 fr, und am Zinn um 39.492 fr 13 kr erzeugt; auch Kobald wurde um 6412 fr 35 ½ kr gewonnen.

Der **oberste Theil des Kirchthurmes ist von 18. Mai bis 29. Juni restauriert** worden; außer dem schon gehabten Vorräthen hat der Bau in allen gekostet

169 fr 22 kr 2 dn

Dazu mußte die Kirchenkassa beitragen

111 fr 25 kr 2 dn

Das übrige gab mit erwirkter hoher Resolution die Kammereykassa mit

57 fr 57 kr

Obige Summe

169 fr 22 kr 2 dn

Dieser Bau war der erste Beweis des löbl. neuen Patrons.

Siehe das Jahr 1785.

1791

I.

Zur Krönung des Kaisers Leopold II als König von Böhmen wurden mit Bewilligung S. Majestät Act 11. August die böhmischen Krönungs Insignien, welche in Wien aufbewahrt wurden, nemlich Scepter, Reichsapfel, und die königliche Kleidung wieder nach Prag gebracht, und werden seitdem in Böhmen verwahrt.

II.

Die hohe Landesstelle ersah aus den Rechnungen über das **hiesige Spital**, wie schlecht mit den Realitaeten gewirtschaftet werde, indem beym Rechnungsschluß oft nicht mehr als $\frac{3}{4}$ kr Überschuß und Kassabarschaft vorfindig gerechnet wurde; deßwegen wurde mit diesem Jahre die Veräußerung der Realitaeten bewilliget. Diese Beweise müssen in den Magistrats Archiven liegen, wenn sie nicht in dem großem Brande des Jahres 1782, a Conto schon mit verbrannt sind.

Aus einem anderörtlichen Documente ist das nothwendigste demnach eruiert worden, welches darinn besteht:

Alter Bestand des Spitals:

Das itzige Gebäude: 2 eingebaute gewölbte Ställe; 3 gewölbte Keller; 2 gewölbte Kucheln; 2 Wohnstuben für die Pfründer; 1 Zimmer für den Spitalschaffer; 10 Kammern; 1 Scheuer und Schuppen und Nebengebäude.

An Feldern sind gegenwärtig dem Spitale eigen:

./.

- a) 3 Gärtln am Spitalgebäude von 387 Klafter
- b) Einer Wiese, der Hüttenplan genannt, von 858 Klafter, wo früher eine private Schmelzhütte gestanden.
- c) Eine Wiese im Grunde von 1237 Klafter
- d) Eine Deto im Grunde von 1584 Klafter
- e) Eine Huttweide beim Schießhause von 3 Joch 1000 Klafter.
- f) Ein Hügl /: Berghalde :/ neben dem Spital.
- g) Waldung: beim Sächsisch Edelleutstollen 2 Joch 1211 Klafter; bei der untern Papiermühle 15 Joch 921 Klafter.
- h) Besitz: den Oberbrandner Spital /: bauern :/ hof
 von 43 Joch 818 Klafter Feldern
 von 5 Joch 22 Klafter Wiesen
 von 5 Joch 1298 Klafter Hutweide
 von 31 Joch 1069 Klafter Waldung
- i) Alle Einrichtung zum Wirtschaftsbetrieb und Gefäß zu einem Gebräu.
- j) An kleinen Revenien 10 fr 30 kr

Foundationen: Anno

1602 Taubenrinter Stiftung zu	1600 Thaler
1730 Magdalena Makasi	50 fr
1736 Mälzerhandwerk	25 fr
1751 Maria Barbara Grimm	125 fr
1747 P. Christian Müller	200 fr
Deto "	25 fr
1754 Jakob Joseph Haanl	110 fr
1761 Jakob Rosenbaum	450 fr
1763 Anton Bittner	50 fr
1775 Joseph Felinghauer	10 fr
1733 Magdalena Zehrerin	1000 fr

- k) Vier Pferde, 8 Kühe, 3 Kälber, 3 Stierochsen
- l) Einrichtung für die Spitalpfründler

Zu diesem jetzt Erwähnten kann noch bei dieser Gelegenheit beigefügt werden, was auf das Spital Bezug hat, als:

./.

Fol.256 p.v.

Anno 1520 war die Zahl der Pfründler bis 1562 unbeschränkt.

Anno 1562 wurden nur 12 geborne joachimsthaler Bürger ernährt, welche die Kost und wöchentlich 7 kr erhielten.

Wegen schlechter Gebahrung hat Ao 1791 die hohe Landesstelle die Veräußerung der Grundstücke bewilligt

Anno 1795 wurden veräußert:

a)	die Spitalgründe um	10.574 fr 30 kr
b)	der Brandner Hof um	9.200 fr
1798	die Geräthschaften um	975 fr 47 kr
1803	die zwey Siechhäuseln, a) N.Cons. 167 und b) N.Cons. 316 um	483 fr
1804	der Wald am Sächsisch Edelleutstollen um	55 fr und
	der Wald an der Papiermühle um	1.004 fr
	Summa:	<u>22.242 fr 17 kr</u>

Welcher Betrag angelegt, und von diesem und den Stiftskapitals Intreßen werden die Pfründler jetzt ausgezahlt. Nach Verkauf der Realitäten wurden hohenorts 16 Pfründler mit wöchentlichen 28 kr zu Person zur Verpflegung bestimmt.

Nach und nach wuchs die Zahl der beteiligten auf die Anzahl von 44 Personen mit verschiedenen Empfängen betheilt.

Am 14. November verünglückte in der Grube **Schmidhuber Mathias**, Bergmann und Bildhauer; 58 Jahre alt, aus N.C. 83.

I.

Erster französischer Revolutionskrieg bis 1797.

1792

Am 1. März stirbt der Kaiser Leopold, 45 Jahre alt, und hatte 2 Jahre 9 Tage regiert. Nach ihm regiert Franz der II.

II.

Die freye k. Bergstadt Joachimsthal erbittet sich bei der Allerhöchstem Majestät einen regulierten Magistrat. In diesem Jahr sind auch in Joachimsthal die meisten Narren gewesen, man will die Zahl auf 12 Personen angeben.

Einige wollen auch in dieser Zeit die Übergabe des Patronats vom Kaiserlichen zum Städtischen sehen.

17. August ist **Grundmann Wenzl, 14 Jahre alt** aus N.C. 159 in der Grube verunglückt.

1793

Am 8. April starb hier Herr **Caspar Meteriuch** k.k. Schulkommißär, der sich um die Hauptschule sehr verdient gemacht hat, **an Faulfieber 48 Jahre alt**.

In Bezug auf die St. Anna Capelle liegt hier eine Abschrift des Berichterstatters vom Magistrate an das k. Kreisamt vor;

N. Ceh. 3648

Wohl Löbliches k. k. Kreisamt!

Die Abschätzungsprotokolle von der hierbefindlichen St. Anna Capelle werden in Vidimirter Abschrifts sub a b c d zu Folge Auftrags am iut eingesendet.

Der für diese Capelle mit 500 fr bestimmt geweste und so nach auf 700 fr vermehrte Dotirung hat der Stifter **Florian Haanl** in seinem untern 20. Mai 1791 kundgemachten letzten Willensmeinung dem joachimsthaler Armeninstitute legiert, und dieses Legatum ist auch nach einer untern 27. Oktober 1791 angelangten Verordnung vom 24. ejusdem sub N. 4626 in Folge hoher Gubernial Verordnung vom 14. Oktober 1791 für das Armeninstitut bestättiget worden, und ist dieses Capital von 700 fr dermal gegen Pragmatikal Sicherheit und jährlich zu leistenden 5 f p C. Zinsen hierorts bei Privaten zu Handen des Armeninstituts angelegt worden.

Welches der Magistrat auf die abgeschickte Auskunft in Folge untern 20 d M. angelangter k. Kreisamts Verordnung vom 25 ejusdem schuldigst anzuzeigen ohnerman gelt.

K. Bergstadt Joachimsthal, den 30. August 1793.

Bürgermeister und Rath

1794

Am 15. Juni fuhr ein Bergmann zur ungewöhnlichen Zeit aus der Grube mit der Aussage: er könne vor vielen Zahnschmerzen nicht bleiben. Der damalige Herr **Bergverwalter Dominik Prükner** sah ihn mit verbundenen Munde über den Platz gehen. Sogleich läßt er den Bergmann kommen, und frägt ihn um die Ursache seines zeitlichen Ausfahrens. Der Bergmann klagt abermals über seine Zahnschmerzen. Der Verwalter frägt: thut die nur ein Zahn wehe? Bergmann: Nein hier auf der linken Seite zweye. Der Verwalter entfernt sich einen Augenblick, kommt bald wieder und kurz darauf erscheint der Arzt, den der Verwalter also beordnet: ziehen Sie hier dem braven Bergmann auf der linken Seite zwey Zähne heraus, die ihm viel Schmerzen verursachen. Der Bergmann mußte sich auf einen Stuhl setzen, und der Arzt riß ihm zwey angezeigte Zähne heraus, und keiner war anbrüchig. Hier hat das Ehrgefühl über den Schmerz gesiegt; der Bergmann ging nach Hause, und konnte 2 Tage vor Schmerzen am Zahnfleische nicht arbeiten. Seit der Zeit ist kein Bergmann mehr wegen Zahnschmerzen aus der Arbeit gegangen; denn die Ausrede war erlogen, und alle Zähne waren gesund.

Am 19. März ist **Oehm Franz** N.C. 476, alt 32 Jahre, verunglückt.

Am 16. August 1794 sind die Privilegien der Stadt von S. Majestät Franz den II. bestätigt worden. Siehe Alleg pag 302.

1795

In diesem Jahr war ein allgemeines Jubiläum für die Österreichische Monarchie.

S. Heiligkeit Pius VI sahen die Schrecknisse des Krieges zwischen Östreich und Frankreich, und die Nachtheile, die für die Sittlichkeit, die Religion, und das Seelenwohl so Vieler daraus erfolgten und noch erfolgen würden; es wurde daher für den Österreichischen Kaiser Staat ein Jubiläum unterm 1. Jänner 1795 von Rom aus verkündigt. Aus nachstehender Ordnung kann man absehen, wie es sollte gehalten werden:

Ordnung wegen Jubiläum

In der königl. Bergstadt St. Joachimsthal geht die erste Prozeßion am 4. Sonntage nach Ostern, nämlich den 3. Mai aus der Dekanalkirche aus; um 7 Uhr wird Hl. Frühmeße gelesen und Hl. Segen ertheilt, hernach eine Auslegung des Jubilai gehalten. Dann wird das Ablagebet als bei der ersten Station gemeinschaftlich auf folgende Meinung verrichtet werden; nämlich

1. Für die Aufnahme der Heil. Religion Christi.
2. Für das allgemeine Heil der Kirche Gottes.
3. Für den Frieden und Einigkeit der geistlichen Fürsten.
4. Für die Bekehrung der Irrenden den Abtrünigen
5. Für die Wohlfahrt unserer kayserl. Majestät.

Nach diesem verrichteten Gebete wird die Prozeßion unter andächtigen Gesängen und Gebeten in die Spitalkirche als der 2. Station, dann eben in die St. Barbara Capelle als der 3. Station geführt, alsdann wiederum in die Dekanalkirche zurückgeführt, allwo bei dem Altar der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit als der 4. Station auf obbensagte Meinung das vorgeschriebene Gebet wird verrichtet werden. Nachdem wird das Hohe Amt nebst Ertheilung des Hl. Segens abgehalten.

Diejenigen, welche der 1. Prozeßion beiwohnen, verrichten so viel, als wenn sie durch 10 Tage die Kirche besucht hätten.

N. Es war nämlich Bedingniß: durch 15 Tage die Kirche zu besuchen und die Gebete zu verrichten.

Fol. 258 p.v.

Diejenigen, die in den Bittagen denen 3 Prozeßionen beiwohnen, gewinnen an jedem dieser Tage, als wenn sie 5mal die bestimmten Kirchen besucht, und darinnen gebetet hätten. Die letzte Prozeßion am 3. Sonntage nach Pfingsten geltet für diejenigen, die ihr andächtig beiwohnen, eben für 5malige Besuchung der Kirchen.

Ein jedweder aber, der den Ablass gewinnen will, muß während der Zeit des Jubilaei eine zerknirschte Sündenbeichte ablegen, und das hoh: Altar Sacrament empfangen. Auch ein Almosen geben nach seiner Möglichkeit.

In einer aus diesen 6 Wochen am Freytag und Sonntage fasten. ??

Bei Gelegenheit dieses Jubilaeums hat die Löbl. Knappschaft die auf dem Platze stehende Statur der Allerh. Dreyeinigkeit renovieren lassen.

Auch ist aus besonderer Andacht von gewissen Verehrern so viel zusammen gekommen, daß die Statur des Hl. Johann von Nep. neu staffiert, und die Cancell herum von Steinmetzer Arbeit sind verfertiget worden.

Die Blattern und eine Epidemie herrschten häufig und es ergingen deßwegen allgemeine Verordnungen und Maßregeln von den hohen Behörden.

Auch war dieses ein gefährliches Jahr für die Gebährenden, es starben ihrer sehr viele, am 12. July starben zugleich zwey Gebährende.

9. Mai verunglückte der Bergmann **Hekerlich Franz**, 32 Jahre alt. (N. 116 / 269)

5. Oktober verunglückte auf Elias der Steiger **Heinrich Weikert**, 38 Jahre alt.

21. November verunglückte der Bergmann **Jakob Fickl**, 24 Jahre alt, aus N:104.

1796

I.

Um den Geistlichen ihre Einkünfte zu sichern, wurden die Faßionen mit 17. Oktober 1796 durch ein Hofdekret abgefordert.

Nachdem die Faßionen abgegeben waren /: viele Pfarrer mögen recht viel angegeben haben :/ kam eine Steuer nach der andern nach dem Maßstabe der Faßionen.

II.

Für die Joachimsthaler Dechantey bestand bisher kein ausführliches Erectoris Instrument, aus welchen die Faßion hätte entnommen werden können, es wurde daher untern 15. März 1796 das nöthige Instrument ausgefertigt; untern 1. September von Consistorio, und untern 11. September 1796 vom Gubernio bestätigt.

Laut Alleg. pag.283

Am 2. Juli starb **Caro Anton**, Bürger und Kaufmann, 60 Jahre alt, an der Cholera.

Einige Verehrer haben die Statur des Hl. Franziskus Xav. in der Tumba beim Hl. Ignazi Altar befindlich staffieren lassen.

Im nachfolgenden Jahre i.e. 1797 haben andere Verehrer die Statur des Hl. Franziskus Seraptici bei dem Altare des Hl. Antonie befindlich verfertigen und staffieren lassen.

1797

Indem das Spitzenklöppeln den Bewohnern des Erzgebirges bei abnehmenden Bergbaue ein sehr willkommenes Hilfsmittel gegen die Noth war, so wird deßelben hier mit Erwähnung gemacht.

Barbara Uttmann hieß die merkwürdige Frau, welche, nach allen bis jetzt bekannten Zeugnißen, das **Spitzenklöppeln** zuerst in Annaberg lehrte, und damit dem ganzen Erzgebirge einen sonst, wie es schien, fast unerschöpflichen, jetzt durch mancherliche Umstände, sehr verringerten Segen gab, der aber doch, nach dem Urtheile Sachverständiger, fast über alle Erzgebirgische Industriezweige sich erhoben hat.

Barbara Uttmann, geb. 1514, stammt aus dem Geschlechte derer von Elterlein, einer Patrizischen Familie aus

./.

Nürnberg, die des Bergbaus wegen ins Erzgebirge sich wandten, besonders in Annaberg und Elterlein sich ausbreitete, und dortdurch die damals so erichen Bergwerke großes Vermögen erwarb. Ihr Vater, Heinrich von Elterlein /: geb.1485, gestorben 1582, also 97 Jahre alt :/ verheiratete sie mit Christoph Uttmann /: siehe Spitalkirche :/ einen reichen Bergherrn in Annaberg, deßen Familie mit der Elterleinschen wohl ziemlich von gleichen Ansehen seyn mußte /: gegen 1550 wurde ihm zu Ehren ein Berggebäude bei Annaberg, Christoph Uttmans Lohn genannt. Überhaupt gibt es mehrere verbürgte Nachrichten von dem Ansehen, und Reichthum dieser Erzgebirgischen Familie :/, denn bekanntermassen pflegten Nürnbergen Patrizier ihr Geschlecht nicht mit armen, und unangesehenen Gliedern zu vermengen, oder /: nach dem Glauben des damaligen Zeitgeiste :/ wohl gar zu beflecken.

Barbara Uttmann war also nichts weniger, als eines gemeinen Bergmanns Tochter, wie man immer sich erzählt.

Vermutlich beschäftigte sie sich mit Zeitvertreib, wie mehrere Damen vom Stande, mit Spitzensticken, und gerieth dabei Ao 1561 auf den glücklichen Einfall des Spitzenklöppelns. Sie erlebte Kinder und Kindeskinde 64, und starb 1575 den 14. Jänner, 61 Jahre alt zu Annaberg als Wittwe.

Vorher wirkte man im Obergebirge häufig Schleyer, deßen Absatz nicht selten stokte. Der Bergbau ließ auch ziemlich nach, und so ergrif man begierig diese neue Erfindung, welche auch bei der Modewelt bald Gnade fand; denn die Klöppelspitze war viel wohlfeiler als die Brabantische, und Brüsler. Wenigstens wurden 1608 schon Modelbücher „von auserlesenem Zinnigen, oder Spitzen“ von Buchhändlern angeboten – und ein Beweis, wie schnell die Spitzenmanufaktur sich ausbreitete, 1626 sandten viele Einwohner des nahen Joachimsthal Spitzen von großen Werthe an Wiener Damen, um sich dadurch von den Verfolgungen gleichsam frey zu kaufen, welche damals von Wien aus über Platten,

./.

Gottesgab, Joachimsthal usw. ergingen, und mehrere Obergbergsche Städte z.B. Weipert, Johann Georgenstadt usw. bevölkerten. Anfänglich klöppelte man natürlich nur für den Bedarf des Erzgebirges, und überhaupt Sachsens. Im Anfangs des 17. Jahrhunderts aber ward der Spitzenhandl ins Ausland durch Schottländer, welche in Annaberg sich niederließen, gegründet, und zwar allem Anschein nach zuerst zwischen 1603 bis 1611 durch Kunigham, einen angesehenen Kaufmann, den König Jakob von Schottland dem Churfürsten Christian nachdrücklich empfahl. Diese Schotten lockten aber nach Annaberg nicht etwa die Spitzen, wovon sie vielleicht kaum Begriff hatten, sondern die Bergwerke, von deren Reichthum der Ruf bis in ihre erzeichen Hohlande erschollen war. Überhaupt zogen die Schotten aus ihrem rauhen, ungebildeten, und armen Vaterlande damals, gleich den Italienern hausierend, mit mancherley Waren herum, und ließen sich hier und da nieder.

Durch solche Leute vorher schickte wahrscheinlich Kunigham von Annaberg aus Spitzen, und so ward in der Folge ein Spitzenhändler auch Spitzenschotte genannt.

Die Spitzen erhielten ihren deutschen Namen, ohne Zweifel von ihrer sägeformigen Gestalt. Borden nannte man sie, weil sie häufig zum bordieren /: besetzen der äußersten Theile :/ der Kleider, Tücher usw. genommen wurden, aus derselben Ursache entstand auch der Name: Kannten. Das Klöppeln, oder Klüppeln der Spitzen /: wie der Erzgebirger spricht :/ geschieht auf folgende Art:

Erst wird das Muster /: Klöppelbrief :/ auf ein buntes Pergament, oder Pappstreifen mit Grünspan gezeichnet, dann mit der Nadl durchlöchert, damit die Klöpplerin die Nadeln schnell einstechen kann, um welche sie die Fäden zu schlingen hat.

Das Muster spannt man über ein rundes Kissen /: Klöpplsak, Klöppelkissen :/ das, nach Beschaffenheit der Spitzen bald breiter, bald Schmäler ist. Den Zwirn oder die Seide windet man auf längliche, vom derselben abgerundete Hölzchen /: Klöppeln :/ welche da, wo man sie anfast, in dünnen Röhrchen /: Klöppeldüteln :/ stecken, damit das Gespitz berührt, und der Klöppl leichter bewegt werden könne.

./.

Das eigentliche Klöppeln besteht nun in den Schlingen der Fäden um die, nach Zeichnung, oder nach Muster abgesteckten Nadeln. Dies geschieht aber auf mannigfache Art – denn bald werden die Klöppeln 1 – 2 mal, bald gar nicht gedreht, - und so schnell – denn sie fliegen gleichsam über, unter, und nebeneinander weg, daß man gar nicht bemerkt, wie das Muster entsteht. Die Nadeln, welche man von oben herein nicht mehr braucht, sobald das um sie herum geschlungene Auge fertig ist, werden immer wieder, eine nach der anderen, pfeilschnell vorwärts zu neuen Schlingen eingesteckt, und so geht es dann in einem fort.

Der kleine Klöppelsack dreht sich, so zu sagen, beständig um seine Achse, und hängt oft so voll Klöppeln, 30, 60, bis 100 und darüber, nachdem das Muster breit ist, daß es Einem fast unbegreiflich vorkommt, wie aus der großen Klöpplarmen so schnell allermal der rechte gefunden, und geworfen werden könne.

Wer von Jugend an, vom 4. - 5. Altersjahre an klöppelt, bekommt eine baldige Fertigkeit; langsam geht es, wenn man erst in den Jahren anfängt, wo das Wachstum aufhört; und darin mag eine Ursache mit liegen, warum das Klöppeln nicht so leicht in anderen Gegenden verpflanzt wird.

Nebst dem vielen Ertrage, den die Spitzen einbringen, macht das Klöppeln thätige Kinder, reinliche Wohnungen, reinliche Hände und Kleider, indem viel auf eine schön weiße Spitze gesehen, und theurer verkauft wird.

Wer selbst klöppelt, wird zwar nicht reich werden, jedoch ist die Klöpplerin für ihr Leben geborgen, zudem, daß diese selten erblindet, weil sie das ganze Jahr ohne Schweiß und Anstrengung lebt; auch dann, wenn sie ledig bleibt, und blind oder alt wird,

ist sie versorgt, weil ihre Kinder doch so viel verdienen, daß sie der Mutter eine Unterstützung geben können.

Den größten Nachtheil von Klöppeln haben die Lehrer, weil sie wenig Schulgeld einnehmen. Deßwegen wäre es billig, die Lehrer mit einer höheren Congrua zu bedenken, die in Örtern angestellt sind, wo das Klöppeln die Nahrung schützt, so ungefähr, wie man die armen österreichischen Pfarrer mit 400 fr, und die reichen böhmischen, und reichen Gebirgs Beneficiaten mit 300 fr Congrua versorgt.

Die Klöpplerin ißt auch wenig, sie dünstet nicht aus; solche Bemerkungen mögen wohl jenen griechischen Frontisten zu dem Gedanken gebracht haben, als könnte es der Mensch dahin bringen, daß er keiner Nahrung bedürfte, wenn er die Ausdünstung verhinderte, indem er durch Luft und Waßer die wenigen nöthigen Nahrungsmittel erhalte.

Am 10. September verunglückte der **Bergmann Franz Franz**, 15 Jahre alt, aus der Hausnummer 488.

Am 10. Oktober erdrückte der Holzwagen den 14 jährigen Knaben **Florian Lorenz** aus Werlsberg.

Ende des 1sten französischen Krieges.

1798

Aus der k. k. Gubernial Verordnung von 25. Juni N. 19764 ist ersichtlich, daß jährlich 48.000 fr daher in 6 Jahren 200.000 fr für 4835 Ctr Pf Zinn ins Ausland gingen; man war daher darauf bedacht, die Zinnwerke und besonders den Schlackenwalder Zinnbau wieder empor zu bringen.

Die Staffierung des Beichtstuhles neben dem Taufsteine von Gutthätern bezahlt, übernahm der **Staffierer Thaddäus Beck** für 10 fr Bezahlung.

Am 16. Jänner verunglückte auf Elias **Franz Lorenz**, Bergmann, 41 Jahre alt.

Am 2. März verunglückte der Bergmann **Joseph Hertl**, 49 Jahre alt, aus N. 228.

Eine große k. k. Berg Commission durch den Herrn Grafen Colloredo fand statt. Nebst denen schon bestehenden Bergleuten wurden noch 400 Mann angelangt. Dieser Commission folgte bald eine andere unter dem Grafen Wallis nach.

Am 15. Juni hielt der Hochwürdigste FürstErzbischof Salm Salm General Visitation; der P. I. Herr Weihbischof Chlumczansky war auch mit. Beim Mittagessen fragte der **Herr Braun, hierortiger Bergphysikus** seinen Freund, den bekannten **P. Hahn**: wie es denn komme, daß der Herr Weihbischof schon so hoch gestiegen sey, da er, P. Hahn, sein Mitkaplan, noch immer Kaplan sey ? P. Hahn erwiederte: weißt du denn nicht, daß man den, der nirgends gut thut, immer weiter schiebt ? Diese Antwort gefiel dem Fürsten sehr, und er schenkte dem armen P. Hahn 100 fr.

1799

12. April. Rathssitzung. Unterm 9. März 1799 N.435 hatten sich die Bürger außer der Pastey beschwert, weil sie dem Geistlichen und dem Chorrekter für Abhohlung der Leichen mehr zahlen müssen. Daher wurde beschloßen: Nachdem vermög C(E?)rectotis Instrument ~~am~~ 15. März 1796 bestimmt ist, daß die außer der Stadt wohnenden Bürger, der Geistlichkeit, und den Regens-Choren den Weg zu bezahlen haben, und im Instrumente nichts bestimmt ist, so wurde die Bestimmung in folgendem an heute festgesetzt und zwar

Für die Geistlichkeit

Wenn nur ein Geistlicher die Leiche abhohlt, so solle ihm von oben der Pastey, bis unter der Herrnmühle für den Weg 30 kr; wenn aber drey Geistliche erscheinen, wiederum dem Herrn Dechant 30 kr, den übrigen 2 Geistlichen jedem 15 kr; die übrigen unter der Herrnmühle Wohnenden, dem einen Geistlichen einen Gulden, und so Assiszenten hierbey erscheinen, jedem 30 kr bezahlt werden.

Dem Regenschori (regens chori = Chorleiter)

Sollten diesen überhaupt für den Weg nicht mehr als 40 Kreuzer bezahlt werden.

Übrigens sollen diese Bürger, was der Kirche, den Meßner, Glöckner und dem Todtengräber angehe, nicht mehr bezahlt werden, als was heroben gezahlt wird, und leidet hier nur den Todtengräber eine Ausnahme, daß selber für Übertragung der Todten Bahre nebst der Grabgebühr annoch 6 Kreuzer zu empfangen hätte.

In übrigen eröffnet noch Herr Vicarius, daß bei eintretender und erwiesener wirklicher Armuth ohnehin dasjenige ins Werk setzen würden, was hierwegen die Allerhöchsten Vorschriften anbefohlen.

Mit welchem das Protokoll nochmahlen vorgelesen und gefertig worden.

Peter Paul Schaller, Bürgermeister

Vinzenz Flieher, Magistrath

Joseph Englmann, Magistrath

Johann Carpano, Rath

Joseph Schreiber, Protokolist

Anton Jakel, Dechant und Vikar

Jos. Ant. Hammerschmid

Franz Früchtl

Michel Mader

Johann Thiel, Schneidermeister

Michael Häuser

Am 19. Jänner verunglückte der Bergmann **Teinzmann Franz**, ledig, 19 Jahre alt, N.292.

Am 24. Oktober verunglückte der Bergmann **Richter Franz**, 36 Jahre alt aus N.182.

Das Scharlachfieber zeigte sich hin und wieder, nahm auch einige Erwachsene tödlich mit.

Zweiter französischer Krieg von 1799 bis 1801.

In diesem Jahr ritt ein Sachse über Gabl nach Böhmisches Leipa, und brach beim kommoden Absteigen das Bein; die Wundärzte erklärten nach dem Examen den Beinbruch als Folge des häufigen Kaffeetrinkens, welches die Röhren mürbe gemacht habe.



1800

In den Frühlingsmonaten zeigten sich die Blattern, und nahmen sehr bösartig zu; mit Ende Juni waren hier in der Stadt schon 100 Personen an dieser Krankheit gestorben.

Dieses Jahr zeichnet sich durch viel Gutes und viel viel Schlimmes aus.

Es wurde das **Impfen** in Böhmen auf dem Lande eingeführt.

Es wurde die **Klassensteuer** eingeführt.

Es herrschte das das **Nerven-** und **Faulfieber**.

Es wurden die **Bankozettel** eingeführt.

Was die **Blattern** oder Pocken anbelangt, starben in Böhmen in den Jahren 1799 und 1800 über 34.000 Kinder.

Man hat einen Durchschnitt gemacht, vermög welchen jährlich in Deutschland 70.000 und in Europa jährlich 400.000 Menschen an Blattern gestorben sind; wenn dieses Übel so fortgegangen wäre, so würden in 100 Jahren in Europa 40.000.000, sage Vierzig Millionen Kinder an dieser Krankheit aufgegangen seyn.

Von dieser Krankheit wußte man zur Zeit Christi noch nichts, erst nach 500 Jahren kamen sie aus Afrika, in Äthiopien, und in Arabien zum Vorschein. Als im 8^{ten} Jahrhunderte die Araber als Sarazenen nach Spanien kamen, brachten sie diese Blattern mit; von da wurde Frankreich und Italien, und von diesen Bewohnern gabz Europa und Asien, und durch die Europäer nach 800 Jahren auch Amerika damit ansteckt. Edlich hat ganz am Ende des Achtzehnten Juhrhunderte in England der Arzt und Doktor Eduard Jenner zu Berkeley in der Grafschaft Glocester die Kuhpocken Impfung erfunden, wodurch in diesem Jahre 1800 schon in London 15.000, und in Böhmen im Jahre 1802 schon 10.000 Geimpfte vorkommen.

Am 6. März ist **Hippmann Franz, Bürger und Hafnermeister**, 64 Jahre alt, von hier N.C.229 /: gegenwärtig (neu) Nr.360/361 :/, von einem Baume erschlagen worden.

Ergänzung aus der Chronik von G. Lindner, fol.1405:

Den 4. Dezember verschied der k. Pochwerks-Inspektor Anton Hellmich, 59 Jahre alt, an Faulfieber (Sterbebuch Tom II, Seite 512 und 527)

Der k. Berg-Chirurg Johann Hellmich meldete sich zu dieser Legion (Landmiliz) als Ober- oder Bataillons-Chirurg (18. November).

Fünf freiwillige Jäger: **Franz Gröger** und **Kajetan Thiel**, und Schützen **Meyer, Hellmich** und **Scharf**.

Blatten Epidemie von Ende März bis Anfang August, über 120 Personen (sind erkrankt/gestorben?). Es wurde die Kuhpocken-Impfung anbefohlen.

Ao 1800 Magistrat, kaiserl. Oberamt, Kirche und Schule sind bestellt wie im vorgehendem Jahre.

Im Jahre 1800 sind vorgekommen:

191 Geburten

34 Trauungen

346 Sterbefälle.

1801

I.

Ende des 2. französischen Kriegs.

Der erste 1792 bis 1797 wurde in Italien und den Niederlande, dann in Deutschland geführt. Friede zu **Campo=Formio**.

Polens Zertheilung fällt in dieses Jahr, weil sie zu revoltieren anfangen.

Der 2. französische Krieg vom Jahr 1799 bis 1801 wurde in Italien und Deutschland geführt. Die Franzosen zogen sich bis nach Braunau heran. Friede zu **Lüneville**. Niederland und Mailand wird von Östreich gerissen.

Wegen diesen unglücklichen Kriegen mußten große Steuern aufgelegt werden. Diese waren:

Steuern von Realitäten,

Steuern von den öffentlichen Fonds Intreßen

Steuern von allen anderen, in den vorgehenden Steuerpatente nicht eingezogenen Einkünften.

~~14~~ Wien, 18. Dezember 1801

Das Papiergeld /: Bankozettln :/ standen in einem vortheilhaften Lichte; ich kann mich erinnern, daß man, um einen Bankozettl zu 5 fr zu erhalten, nebst 5 fr Silbermünze noch 10 kr Wechselgeld zahlen mußte.

II.

Am 27. November fand man einen untern Schnee erfrorenen, 36-37 Jahre alten Mann.

1802

Wegen Mangl an Geistlichen werden in mehreren Städten Gymnasien, Licaen mit 2 jährigen Cursen zu Philosophie, und 3 jährigen Cursen in der Theologie errichtet. Ein solches Licaeum würde für jede Dioces bewilligt. 25. März 1802

Das Faulfieber war herrschend.

Herr **Johann Optat Mießl von Zeileisen** war am 8. September zum **Bürgermeister** erwählt.

Die meisten Bürger behaupten: es haben die Rezitierregel am Frohn Leichnams Feste anwendbar, aufgehört, so auch die Sprüche der Bergmanneln, und zwar:

Bei der Prozeßion am Hl. Thcophors feste gingen vor den Ministranten 12 Rezitierengl und 4 Bergmannl, jene waren größere Schulkinder, dieses junge Bergleute, und bei jedem der 4 Altäre rezitierten davon 4 Individuen, jeder seinen einzelnen Spruch, und hierauf kam der Chorus oder die anderen 3 Individuen auch dazu. Trotz alles Nachfragens konnte nicht mehr, als was hier nachfolgt, ermittelt werden. nemlich

Statio III^{tia} Persona 1^{ma}

Ich hab es von dem Herrn selbst /: Szrucht Paulus :/ was ich euch übergeben Empfangen, und daßelbige Gerücht zu neuen Leben.

Es ist das ellierrgrößte Pfand, was uns auf dieser Erden von seiner Vaterlieb und Treu nur kann gegeben werden. Denn da der Heyland in der Nacht, von Juda ward verrathen (: das wohl ein rechter Ausbrauch war, von allen Mißethaten :/, nahm er das Brod, und dankete, und sprach: Nehmt hin und eßet, das ist mein Leib, deßelben ihr zu keiner Zeit vergeßet. Und zwar ist das derßelbe Leib, der wohl aus eigenem Triebe Und mehr als väterlichen Treu, und mütterlichen Liebe, Vor euch in Tod gegeben wird. Was ist dem zu vergleichen ? Wer kann die Tiefe dieser Lieb, auf Erden wohl erreichen?

Chorus

Ach mach uns selbst dazu geschickt, stärk unseren schwachen Glauben, damit ihn nicht des Satans List uns jemals möge rauben, Du mußt, Du kannst, Du wirst auch thun, so werden wie genesen, Wenn wir nur in der Zeit, so würdig seyn gewesen;

./.

Fol. 264 p.v.

„Wohl allen uns, die wir dies hier, mit Würdigkeit genießen
“denn also können wir auch dort, wenn wir einst sterben müssen
“ Mein Heiland! Deine Gäste seyn; wir wartens schon mit Freuden,
“ Wenn du uns wirst von dieser Welt, in Gnaden laßen scheiden. „

Das Nächstfolgende scheint der Spruch beim Knappschafts Altare gewesen zu seyn;
er lautet:

Glück auf! Wünscht Alle zu gleich.

In Saal und Fürsten des Herrn, wollest du den Segen sprechen, du Berg = und Se-
gen Fürst!
Veredle Berg und Thal, und so wünscht Alle auch Glück auf, so Bergwerk bauen.
Gott werde ab Verlust und Schaden aller Arten,
und gebe, daß sie nun viel Glück und Segen schauen,
In Klüft und Gängen hier, im Fall und Flötzen dorten
Auf aber auch Glück auf wünscht unserer Obrigkeit,
Von welchen uns nächst Gott, solches Glück zu statten kommt.
Gott wolle ihnen stets dergleichen Gang bereiten, der ine zertrümert,
noch zu letzt Abkoheigung nimmt.

Gebet alle 4 zugleich

Nun werde Knappschaft so, laß uns die Schicht verfahren, bis nach der letzten
Schicht, am Ende unserer F?ahren
Wie Knappschaft halten dort, in Gottes Freuden Zelt. Amen

1803

In Bezug der joachimsthaler Missionsstiftung hat die hohe Landesstelle an das Hochw. Prager Consistorium folgendes erlassen:

Nach Äußerung der k. Staatsbuchhaltung über das von dem Elbogener k. Kreisamte einbegleitete Gesuch des in Joachimsthal Fundirter Kaplans P. Augustin Czirch, womit demselben von dem Missions-Stiftungskapitale ein höheres Prozent verabreicht werden möchte, bestehet nach Ausweis der k. kaal ? zahlamtlichen Büchern das ganze Capital der joachimsthaler Missionsstiftung in 6797 fr., von welchen bei den H. Ständen

	4877 fr - kr
a 4 - und	400 fr - -
auf 5 - ; dann bei Privaten	1520 fr - -
a 4 p Cent anliegen, und die davon abfallenden Intresen mit	275 fr 52 $\frac{3}{4}$ kr
der Religionsfond aus diesen aber dem joachimsthaler Kaplan nur	<u>271 fr 52 $\frac{3}{4}$ kr</u>
mithin um	4 fr

weniger als die Stiftung einträgt, beziehen, welches jedoch von daher rühre, weil von dem vorhin bei Privaten angelegt gewesenen 1920 nach der Hand 400 fr rückgezahlt, und a 5 p.C. angelegt worden sind. Weswegen die k. Staatsbuchhaltung den Antrag machen, daß dem Bittsteller die erlittene jährliche Verkürzung von 4 fr vergütet, und ihm solche, da deßen Vorfahrer den 25. April 1798 gestorben ist, vom 1. Mai 1798 bis Ende April l.J., nämlich für die verfloßenen 5 Jahre, mit zwanzig Gulden angewiesen, und dem selben statt der vorherigen 271 fr 52 $\frac{4}{4}$ kr vom 1. Mai l.J. 275 fr 52 $\frac{3}{4}$ kr als Gehalt ausgefolget werden möchte.

Da es nun allerdings billig ist, daß der in die Stelle des Mißionarius eingetretenen joachimsthaler Kaplan, die von dem joachimsthaler Mißionsstiftung kapital zu 6797 fr abfallenden Intresen in der Gänge? Genieße, und die diesfälligen Intresen nach der von der k. Staatsbuchhaltung gegebene oben anführte Aufklärung von solchen Capital 275 fr 52 $\frac{3}{4}$ kr betragen, der Bittsteller jedoch nur 271 fr 52 $\frac{3}{4}$ kr, wie angeführt, bezahlen, so wurde nach dem gegründeten Anton der k. Staatsbuchhaltung dem k. kammeral

./.

Zahlante unter einem aufgetragen, dem genannten P. Augustin Czirch sowohl die erlittene Verkürzung pro praeterito mit jährlich 4 fr zusammen für 5 Jahre mit Zwanzig Gulden als auch demselben den vollen Intreßbetrag zu Zweyhundert Siebzig Fünf Gulden 52 $\frac{3}{4}$ kr vom 1. Mai l.J. aufgrund aus dem Religionsfond gegen seine Quittung ausfolgen, und man truge auch zugleich dem k. Fiscus die Untersuchung auf, ob die bei Privaten nur 4 p.C. anliegende 1520 fr nicht auf 5 p.C. nachWeisung der Hofdekrete vom 23. Mai 1796 und 13. Jänner 1797 zu erhöhen wären, wobey derselbe auch angewiesen wurde, die Privatschuldner zu förderist zu vernehmen, ob sie nicht selbst zur angedeuteten Intreßenerhöhung sich herbeilaßen wollen, welche Intreßenerhöhung als dann auch den joachimsthaler Kaplan zufließen würde; So wie man von dieser an den k. Fiscus erlassenen Auftrag und von der dem k. Kammeralzahlante gegebenen Weisung, den joachimsthaler Kaplan P. Augustin Czirch durch das k. elbögener Kreisamt unter einem verständigt, ebenso wird auch beides dem Erzbischöfl. Consistorium zur Wissenschaft eröffnet.

Prag am 7. Mai 1803

Am 15. Jänner verunglückte in der Grube **Richter Joseph**, Bergmann, 22 Jahre alt, ledig, aus N.C.560.

Am 9. Februar verunglückte der Bergmann **Kraus Johann, 14 Jahre alt**, aus N.418

Am 30. November verunglückte **Schubert Johann Georg**, Zimmergesell, 35 Jahre alt, aus N.158

Der Magistrat hat das Fuhrlohn für den neuen Altar, hergefahren 1785, in diesem Jahre aus der Kirchenkaßa laut Kirchenrechnug 1803 sich bezahlen laßen, ist 300 fr 30 kr.

Übrigens siehe Fol.302 Anno 1785

1804

Abschrift

Prag 16. August 1804

N.Ceh 1257 in Publ: N.4546

Die hohe Landesstelle hat mit Verordnung vom 22. Juli l. J. N. 22035 hieher bedeutet, daß, da aus der von dem Prachiner k. Kreisamte eingeschickten Zuschrift des Herrn Joseph Grafen von K. zu entnehmen ist, daß derselbe 1^{stens} untern 14. Juni sich erklärt hat, das Sub hypotheca der Herrschaft Brzpniz zu Handen der joachimsthaler Mission und Kaplansstiftung versicherte Kapital zr 400 fr mit 5 p. Cent verzinsen zu wollen, und 2^{tens} dieses Kapital gesetzmäßig versichert ist, und die Absicht der 5 percentigen Verzinsung erzielet werde, dem erwähnten Grafen durch das gedachte Kreisamt mitgegeben worden sey, daß nicht der mindeste Anstand unterwalte, solches Capital gegen angedeutete Verzinsung noch ferner auf der Herrschaft Brzepnitz zu belassen.

Wovon der Magistrat den dortigen fundierten Kaplan P. Augustin Czirch nachträglich zu verständigen hat.

K. Kreisamt Elbogen, den 10. August 1804

Unterschrift (Schäller? k. Kh?)

Da sich Frankreich zum neuerlichen Kriege rüstete, wurde die Legion errichtet, das ist: nebst der regelmäßigen Armee stellten sich freywillig junge Menschen zu einem eigenen Armeekorps zusammen, hatten eine sehr blaße kupferrothe Uniform und ihre eigenen Befehlshaber.

Auch die Studenten aus allen 4 Fakultäten vereinigten sich in ein eigenes Chorps, waren aber gröstentheils nur tapfer im Trinken und Singen, jedoch war es eine Aufmunterung für Viele, die sich auch zum Kriegsdienste meldeten, außerdem aber weder hätten können dazu gezwungen werden, noch, daß sie sonst unter die regulierten Truppen sich eingestellt hätten. Die aus der Theologie sollen sie besten Spieler und Trinker, und auch die Furchtsamsten gewesen seyn.

./.

Fol.266 p.v.

Im allgemeinen war eine sehr geringe Ernte; und besonders herrschten Krankheiten; epidemisches Nervenfieber, der Typhus, die Blattern vergrößerten noch den Unmuth, dazu fingen besonders hier im Gebirge die Getraidgattungen an zu steigen.

Der Salzpreis wird von 7 fr auf 8 fr 20 kr erhöht.

Am 14. August nimm der römische deutsche Kaiser Franz II. den Titel als Erbkaiser von Osterreich und Franz der I. an.

Am 25. Juni stürzte das 4 jährige Kind des **Herrn Vinzens Flicher** Magistratsrats in die siedende Kalchgrube vor dem Rathhause, erstickte und verbrannte in derselben.

Auch das 1 jährige Kind **Proschka Catharina** verunglückte am 18. August.

1805

I

Eine noch nie gehörte Theuerung erfolgte in diesem Jahre; ich stand auf dem leitmeritzer Marktplatze als Theolog bey dem Kaufe, wo für einen Strich Korn Fünf und Vierzig Gulden gezahlt wurde.

Bei der allgemeinen Theuerung gab S. Majestät am 5. Juni Geld und Getreide zur Unterstützung her.

Der 3. Krieg mit Napoleon fing an. Die Schlacht bei Ulm war unglücklich, und wie man sagt: die östreichischen Armee theils vom General Mack verkauft, theils durch preussische Wortbrüchigkeit umgangen und eingesperrt. Wien wird erobert.

Die Schlacht bei Austerlitz fiel übel aus, und der Friede wurde in Preßburg geschlossen.

II

Styel und Häuchlerey

Hochwürdiger Herr Vicarius!

Herr **Peter Schaller** ist von der hohen Landestelle an der als Bürgermeister bestätigtet, und leget heute im königl. Kreisamte sein Inrament ab.

Donnerstag wolle er vom Magistrat eingeführt werden; dieses Werk aber der Magistrat mit Gott anzufangen hat, und andächtig die 10 Uhr Meß vorher zu hören bestimmt hat.

Euer Hochwürden werden ersuchet, wenn es möglich unter einer gesungenen Litaneey mit Asisstenz der Herrn Kapläne abzuhalten, damit Gott Gnad und Segen verleihe.

In der Hofnung der Gewährung verharret der Gefertigte Eure Ergebenster Dr

Flieher

N.P. Wenn Euer Hochwürden für gut halten, unter Kußabreichung des S.S. Pacifical.

Joachimsthal am 10. Dezember 1805

1805

Mai: neue Nummerierung der Häuser.

1806

I

In diesem Jahre mußten andere Bankozettl herausgegeben werden, weil viele falsche im Umlaufe waren.

Die Vermögenssteuer wird ausgeschrieben, vermög welcher Jeder von 100 fr fatierten Vermögens ein halb per Cent abgeben mußte.

Da der Krieg zwischen Frankreich und Preußen ausgebrochen war, wurde ein Beobachtungsheer an der österreichischen Gränze aufgestellt. Das Königreich Preußen war in 3 Wochen überwältigt.

II

22. März verunglückte im Waßer **Johann Tippmann**, Kind des **David Tippmann**, 7 Jahre alt; N.Cons. 427.

22. Dezember verunglückte auch das **Kind Kolb Joseph**, Sohn des **Schmiedmeisters Kolb Johann**, 5 ½ Jahre alt. N.C.18



(Folgen eingelegt 2 Blätter mit Abbildungen des Wiener Stadt=Banco=Zettels von 50 Gulden und 10 resp. 500 Gulden)

1807

Am 13. November starb **Peter Paul Schaller**, hierortiger Apotheker und Bürgermeister.

Derselbe zankte und stritt sich mit dem hierortigen Dechant und Vikär **P. Anton Jakel** bei seiner zweyten Verhelichung wegen dem hier gewöhnlich abgereichten Brauttüchl von Seite der Braut; der Gegenstand wurde dem k. Kreisamte vorgelegt, und seitdem ist es eingestellt, es zu verlangen /: jedoch nicht verboten es anzunehmen :/.

Dieser Apotheker muß ein starker Spekulant gewesen seyn,

1. weil er die Bürgermeisterstelle angenommen hatte;
2. weil er in diesen Jahre eine Meßenstiftung mit 100 fr Bankozettel auf Fünf jährliche Hl. Meßen machte, da die Bankozettel nicht einmal die Hälfte an Staats-Credit galten. Nach dem Eintritte des Conventions-Geldes kommt für den Beneficiaten von einer Hl. Meße 8 kr C.M.

1808

I.

Die Landwehr wird errichtet.

Zur Verhaltensregel wurde für den Stadtthurmer bestimmt:

1. Besoldung aus der Kammerey jährlich 89 fr.
2. Jährlich 12 Klaften Scheidholz, Waldzins, Schlagerlohn und Fuhrlohn frey, aus den städtischen Waldungen.
3. Jährlich 3 $\frac{3}{4}$ Strich Korn prager Maß reluiert in Marktpreise aus dem Resten.
4. Zwey Viertl Korn in natura aus dem Gemeinkornhandl
5. Von denen Ämtern an Namen Jesu, und Namen Maria /: wenn solche gehalten werden :/ derselbe 2 fr 54 kr aus der Stadtkammerey, indem den übrigen Betrag der bestimmten Summa mit 15 fr 6 kr die übrigen Musikanten erhalten.
6. Von denen fundierten 5 Requiem aus der Kirchenkassa 1 fr 8 $\frac{1}{2}$ kr
7. Auf dem Schloßthurme selbst zu wohnen, oder die sogenannte Thurmwartersstelle durch ein taugliches Individuum aus eigenen Kosten zu versehen, deßen Pflicht es ist, die genaueste Aufsicht auf Feuergefahr zu tragen, jede Stunde gehörig nach zu schlagen, und das bestehende Läuten an den bestimmten Stunden zu versehen.
8. Bezieht er 2 Drittl, und 1 Drittl gehört den Thurmergeselln bei halben und ganzen Funus zu a 30 kr und 1 fr
9. Ist der Stadtthurmer vebunden, mit seinen Geselln der samstägigen Litaney, den Sonn- und Feyertägigen Amte, denen Prozeßionen, und bei einer festtägigen Meßenprobe auf Vorladung des Chorrektors richtig und zeitlich zu erscheinen.
10. Bei jedem ganzen und halben Funus persönlich mit dem Chorrektor über das Lied im Voraus zu besprechen, und richtig abwechselnd einen der drey Thurmergeselln zu sich zu nehmen.

./.

./.

6. Die Neujahrgelder hat er gleich unter sich mit den Geselln zu vertheilen, und sich zum Blasen mit Eiverständnis einander abzulösen.
7. Sich gut zu betragen, und die Verfügung und Anordnung des Chorrektors mit allem Anstande zu beachten.
8. Hat derselbe in Beisein des Chorrektors die betreffende Instrumente zu übernehmen, und gehörig zu verzeichnen, endlich dann für selbe gehörig und richtig zu haften.

Magistrat der k. Bergstadt Joachimsthal am 9. Dezember 1808

J. A. Hofmann

L str.

1809

I.

Der vierte Krieg mit Napoleon. Nach der ersten Schlacht bey Regensburg besetzte der Feind Wien, und nach der Schlacht bey Aspern und Wagram kam der Friede in Wien zu Stande, vermög welchem Illyrien und die Meeresküste für Östreich verloren ging.

Napoleon verstieß seine rechtmäßige Gattin Josephina, und der Kaiser von Östreich mußte ihm die erstgeborene Tochter Maria Louise zur Ehe geben; mit ihr zeugte er einen Sohn, der aber im achtzehnten Jahre seines Alters starb.

II.

Um Geld zu erhalten, wurde die Zuflucht zu dem Kirchen-Silber genommen; es mußte nemlich alles, was an Silber in den Kirchen konnte weggeschafft werden, eingesendet und abgelöst werden.

Von hieraus sollte blos die große Mostranz eingeliefert werden; jedoch die Gemeinde schloß den Einlösungsbeitrag zu 367 fr, plus minus, zusammen, und erhielt dieselbe befreit.

Jedoch von Maria Sorg wurde das Meiste eingeliefert.

Als Kaiser Franz I. von Östreich in den späteren Jahren Böhmen bereiste, und eine Kirche besuchte, die sehr merkwürdig, und an Silber reich verrufen gewesen war, er aber nur eine Monstranz mit einem Kupfernen Gestelle zu sehen bekam, fragte er, wo denn das übrige schöne Silber sey? Man antwortete mit einem Achselzucken: Eure kayserl. Majestät! Die Silbereinlösung! hierauf erwiederte der erhabene Monarch im gewohnten östreicher Dialekte: Worum habst alles hingeben???!!!

(Folgt ein eingelegtes Blatt mit Abbildung von Einlösungsscheinen a 5 resp. 10 Gulden)

1810

In den letzten Monaten vom September an bis zum Jahresende herrschte das Nervenfieber und häufige Blattern hierorts.

Es hat wohl in den österreichischen Staaten nie so viel Geld geherrscht, als um dieses Jahr. Jeder Hütbube hatte seine Taschen voll Bankozetteln; die Handwerksgesellen zündeten, wenn sie nicht sogleich Fidibus bei der Hand hatten, ihre Tabakpfeifen damit an. Bei einem Kartenspiele unter den Bauern fiel dem Einem ein Silberstück unter den Tisch; da er hinunter schaute, zündet sein Nachbar einen Bankozettel von 500 fr an, und leuchtete ihm.

1811

Am 11/15 März erhielten die politischen Behörden ein verschloßenes Patent, welches am 15. März um 10 Uhr sollte überall zugleich geöffnet werden; Alles war in Erwartung auf dieses Geheimniß. Nach Eröffnung wurde es abgelesen, und publiziert; es war nemlich das Finanzpatent, laut welchem die Bankozettl um $\frac{4}{5}^{\text{tel}}$ herabgesetzt wurden, also, daß Ein Gulden Bankozettl nur 12 kr; Fünf Gulden nur einen Gulden galten, und dafür wurden die neuen Einlösungsscheine herausgegeben, die dem Conv. Gelde gleich waren, wie die Ephemerone, und die Kurs Scala laut

Alleg pag.-

Am 28. Oktober trat ich **A. Pe. Böhm als Neomyst meine Kaplanstelle hier in Joachimsthal an.** Ich fand bei meiner Ankunft den sehr ehrwürdigen und gelehrten Herrn **Dechant und fürsterzbischöfl. Vikär P. Anton Jakel**, jedoch schon beim Abnehmen seiner Geistes- und Körperkräfte in seinem 69^{sten} Altersjahre. Mein Vorgänger in der Kaplaney mochte mit diesem alten Herrn etwas rasch umgegangen seyn, weil mein neuer Herr den Tag nach des Kaplans Abreise mir sagte: ich möchte ihn bei seinem Alter unterstützen; ich habe es zugesagt, und Wort gehalten.

Personal Stand im Jahre 1811, 1. November

Geistlichkeit

P.T.Herr Dechant und fürsterzbischöfl. Vikär	Anton Jackel
Hauptschuldirektor und Cooperator	Adam Kanyler
Stadtkaplan	Anton Böhm
Superior in Maria Sorg	P. Pontrain Letz. P. Rainerus

k.k. Berg Oberamt

P.T.Herr Augustin Wüst	k.k. Bergrat
P.T.Herr Joseph Bleidl	k.k. Oberamts Cassier
P.T.Herr Johann Unterthaler	k.k. Oberamts Cassia Controlleur
P.T.Herr Johann Stolz	k.k. Oberamts Actuar

k.k. Bergamt

Herr Wenzl Grimm	k.k. Bergverwalter
Herr Clemens Paulus	k.k. Berggeschworener
Herr Johann Pöschl	k.k. Berggeschworener
Herr Georg Fritsch	k.k. Markscheider
Herr Johann Flor	k.k. Obereinfahrer
Herr Klemens Günther	k.k. Obersteiger
Herr Johann Hellmich	k.k. Schichtenschreiber

k. Schmelzhütte

Herr Joseph Calahanz Paulus	k.k. Hüttenmeister
Herr Franz Olitscher	k.k. Material Verwalter
Herr Anton Ignaz Hellmich	k.k. Amalgamattori Verwalter
Herr Franz Stumm	k.k. Probierer

k.k. Schulamt

Herr Thaddäus Fischer	
Herr Adelbert Schreiber	
Herr Dominik Siegl	
Herr Anton Hippmann	Material Verwalter
Herr Johann Schöffl	Controlleur

k. Berggericht

Herr Leonard Neuber	k.k. Berggerichts Actuar
----------------------------	--------------------------

k. Waldamt

Herr Bernard Schmid	k.k. Waldmeister
----------------------------	------------------

Ärzte

Herr Franz Braun	Medicinae doctor u. Bergphysikus
Herr Johann Fritsch	k. Bergchirurg
Herr Jakob Hellmich	k. Bergchirurg

Städtisch

Herr	Joseph Hofmann	Bürgermeister
	Vinzenz Flieher	1 ^{ste} geprüfter Magistratsrath
	Joseph Engelmann	2 ^{te} geprüfter Magistratsrath
	Vinzenz Worouzuk	ungeprüfter Rathsmann
	Mathias Senft	ungeprüfter Rathsmann
	Joseph Müller	Repräsentant
	Ignaz Hammer	Repräsentant
	Anton Kraus	Repräsentant
	Anton Egert	Sekretär
	Joseph Schreiber	Stadtkassier
	Anton Steiner	Malzhandelvorsteher
	Johann Mader	Steuer Einnehmer
	Ignaz Porkerth	Raths Expeditior
	Jakob Größmann	Grundbuchführer
	Florian Senft	Raths Kanzellist
	Joseph Friedl	Raths Kanzellist
	Johann Lindner	Raths Kanzellist
	Ignaz Fritsch	städtischer Schichtmeister
	Ignaz Löfler	städtischer Förster
	Johann Beck	städtischer Förster

Schule

Herr	Anton Erdt	1 ^{ste} Hauptschullehrer u. Chorrector
	Felix Enzmann	2 ^{ter} Hauptschullehrer
	Johann Mader	Zeichnungslehrer
	Florian Dürnbach	Schulgehülfe
	<u>Mädchenschule</u>	
	Wenzl Dürnbach	Lehrer und Organist
Frau	Barbada Englmann	Industriallehrerin

k.k. Salzamt

Herr	Franz Peche	k.k. Salzversilberer
	Ant. Von Guiani	k. Salzsamts Controlleur
	Joseph Schreiber	k. Salzamtskanzelist

1812

I

Napoleon gegen Rußland; er war in Rußland am gesundesten; denn er verlor alle Franzosen. Man sagt: Ein Jude habe ihn in einem Bund Stroh nach Frankreich gepascht.

II

Mein Hochwürdiger Herr Prinzipal Dechant und emeritierter Vikar **Anton Jakel** hielt am 2. Sonntage nach Ostern seine Secundiz. Herr Pfarrer aus Gottesgab **Fr. Rokita** hielt eine sehr gute Predigt. Dieser ehrwürdiger Herr würde diese Feyerlichkeit nicht gehalten haben, wenn er nicht durch die Herrn Beamten dazu wäre er-muthigt worden; er war durch die Versorgung seiner Anverwandten, und bei seinem Gehalte und Einkünften in Bankozetteln so sehr herabgekommen, daß er mit Noth ohne Schulden davon kam. Die Frauen der Herrn Beamten richteten eine große Tafel alß ein, daß gegen 100 Gedecke besorgt, und ein musteres freundschaftliches Mittagsmahl bis in die Nacht hinein aufgerichtet wurde. Sie unterredeten sich, was jede für eine Speise geben solle; die Herrn Bergbeamten zahlten den Wein. Abends wurde ein Ball blos von den Tafelgästen gegeben. Alles geschah im Dechanteygebäude.

S. Majestät der Kaiser Franz I. mit Maria Luise, neu vermählte Kaiserin von Frankreich, seine Tochter, besuchten Karlsbad.

1. Feber verunglückte **Horler Johann** im Walde, als 24 Jahre.

4. April stürzte bei der Schmelzhütte **Funck Ignaz**, 14 Jahre alt, in den Bach und ertrank.

24. April stürzte **Franz Schmid** Brettschneider am Werlsberg in den Graben, und war augenblicklich tod.

Am 6. Juny erhängte sich nach einem früheren Versuche **Ignaz Engelmann**, k. Oberamtsdiener im Oberamte wegen dem Finanzpatente, und wurde auf einem Karren auf den Kirchhof geschoben, und obseits eingegraben.

(Folgt Seite mit Formular eines Anticipations-Scheines a 10 und 20 Gulden)

1813

I

Napoleon kommt mit einem frischen Heer, schlägt bei Lützen und Bautzen die Preußen und Rußen. Östreich verbindet sich mit diesen 2 Letzteren; nach dem mißlungenem Angriffe bei Dresden zogen sich die Verbündeten nach Böhmen zurück über Töplitz. Bei Kulm wurde am 13. September Vandammer gefangen, und die Franzosen mußten sich nach dieser Niederlage wieder zurückziehen. Bei Leipzig kam es zu der großen Schlacht in welcher am 18. Oktober Napoleon geschlagen wurde. Die Verbündeten zogen nach Frankreich, nahmen Paris ein, und Napoleon wurde auf die Insel Elba verwiesen, ohne die Kaiserin mitnehmen zu dürfen.

Des Geld Mangelswegen wurden die **Anticipations**scheine herausgegeben, die mit den **Einlösungss**scheinen in Sympathie lebten, und später wirklich antipatisch wurden.

Die Verordnung vom Jahre 1783 wird erneuert, daß die Frauenzimmer keine festen Mieder tragen sollen. Dieses Verbot wurde, wie in England, nach dem Buchstaben genommen; weil die Mannsbilder nicht darin genannt waren, ließen sich nun diese derley Mieder machen; zuerst trugen sie die Armees Offiziere, dann bald verbreitete sich diese Mode in Allgemeinem. Es war lächerlich anzusehen, wie ein junger Mann aussah; man hätte glauben sollen, er habe weder den Magen noch die Intestina mehr im Unterleibe, sondern alles sey auf die ausgepolsterte breite, hohe Brust hinaufgedrängt worden; seit dem mag der Ausdruck entstanden seyn: "die Hochherzigen Bewohner Prags". Auch kam an die Geistlichkeit die Anordnung, von der Kanzel über die Würde und Wichtigkeit der Hebammenkunst zu predigen.

II

Zum hiesigen Kirchenfeste im August zog ein Armeekorps unter dem Commando des Brigader Mesco hierdurch, es bestand aus Östreichern, Preußen und Rußen; auf dem Kirchplatze loderten die ganze Nacht die Wachfeuer, und auf der Zimmerhööh war das Lager. Ich blieb die Nacht über im russischen Lager in eines Rittmeisters Zelte. Der Marsch ging gegen Dresden /: siehe oben 1813 :/. Mesco hatte den Geniestreich ausgeführt, und bei Schwarzenberg das französische Lazareth aufgebaut, diese Kranken, welche mit dem Nervenfieber und Typhus angesteckt waren, aus nach Joachimsthal geschickt, und so wurde das
./.

Kirchspiel und die Umgebung mit dieser Pest erfüllt. Es wurden am manchen Tag 20 bis 25 Personen versehen. In einem Hause in Dürnberg versah ich auf einmal 8 Personen.

Eines der vorzüglichsten Mittel für den Geistlichen zur Pestzeit ist: Im Gehen zum Kranken sich nicht schwitzend anstrengen; allein nach dem Versehn vom Kranken weg so laufen, daß man in starken Schweiß komme, und sich sogleich überziehe, das ist: überkleide.

Am 26. Februar starb der **Bergmann Ferdinand Bernhart**. Dieser ist jener Bergmann, der in den Schacht auf Einigkeit gesprungen ist, und mit dem Leben davon kam. Er ist 72 Klafter hinab, bis auf Daniel Füllert gerutscht. Als ich ihn den Monat zuvor versah, erzählte er mir den Vorfall; er habe sich auf die gefüllte und herausgehende Tame beim Ausfahren zu Mittag gesetzt, und sich gegen das Verbot heraus-treiben lassen. Bei der Öffnung der Schachtthüren habe er die Beamten erblickt, welche grade an dem Tage zugegen waren; im Schrecken sey er von der Tame weg gesprungen, und in der Meinung, über die Schachtthüren wegzuspringen, sey er zu kurz gesprungen, und in den Schacht hinein gefallen; in diesem Hinabstürzen habe er die Mutter Gottes Maria Sorg angerufen, und in dem Augenblicke wäre es gewesen, als wenn ihm jemand das hinabgegangene 2. Seil in die Arme gegeben hätte; an diesen habe er sich fest angeklammert, und so daran in die Tiefe hinabgefahren; die Inhaltstasche sey sein 2. Glück gewesen, welche das Aufreiben zwischen Füßen verhüttet habe. Dies ist seine mündliche Aussage auf dem Sterbebette beim Versehn gewesen. Es konnte dieser Sprung um das Jahr 1780 geschehen seyn.

In der Todtenmatrikl ust untern 24. August 1813 angemerkt:

Kraus Johann und **Kraus Franziska** an der **Cholera** gestorben.

1814

20. Jänner wird Herr **Bergrath Augustin Wüst** nach Schlackenwald für die dort ledige Bergmeisterstelle, mit Charakter und Gehalt als Bergrath übersetzt, und der Conkurs für die erledigte Bergrathsstelle in Joachimsthal ausgeschrieben. Den Schlackenwalder Gehalt war dergestalt ausgemeßen:

Salar als Bergmeister	625 Fr
An Emolumenten	150 fr
Ad Personam	<u>825 fr</u>
Zusammen	1.600 fr

Wüst war damals 61 Jahre alt, hatte 43 Dienstjahre, und fühlte sich sehr gekränkt, indem ihm nach mehreren ruhmvollen Zeugnißen, durch Umtriebe dieses Decret zukam; er war im Jahre 1798, 18. August hier als Bergrath angestellt gewesen. Er prahlte nicht mit seinen Kenntnißen, in denen er wohl viele Große übersah, er war auch kein gewandter Staatsmann, sondern lebte mehr in der Einfachkeit, und besprach sich mit dem gemeinem Bergmann sehr gut; freylich wurde dadurch jeder etwas kühner, der Kühner so gar keck und dreust, und dadurch wusten seine Feinde der Sache einen Anstrich zu geben, als vergäbe er sein Ansehn, und dadurch würde Gehorsam und Treue untergraben.

Herr **Georg Fritsch** wurde Administrator.

In eben diesem Jahr war auch die **Bürgermeisterstelle** administriert, indem **Herr Hofmann** wegen nicht gepflogener Überwachung der Kaßen suspendiert wurde. Herr **Vinzenz Worauzek** administriert.

Am 11. Oktober **starb** Herr Dechant und emeritierter Vikär **P. Anton Jakel**, und A. P. **Böhm** wurde Administrator.

Bei diesen 3 Administrationen ersten Stellen traten mehrere in ein Bündnis, und verwendeten sich in Wien und Prag für ihren Plan; dieser war: Herr **Joseph Bleidl**, Oberamtskassier sollte Oberamtsverwalter; Herr **Vinzenz Flieher** Bürgermeister, und Herr **Adam Kanzler** hierortiger Cooperator Dechant werden; der erster hatte sich sehr als Werkzeug zur Entsetzung des Herrn Bergraths Wüst gebrauchen lassen. ./.

Am 24. März verunglückte **David Donat**, 40 Jahre alt.

29. Juny. An diesem hohen Festtage der Hl. Aposteln Petri und Pauli gingen einige Bürger, die das Wildschießen liebten, in das Schlackenwerther Revier hinter Maria Sorg, um Raub zu schießen. In einem kleinen Dickicht gewahrten sie Rehe; **Johann Schumann, Bürger und Fleischhauermeister** ging ins Dickicht hinein, und trieb; da er ein rötliches Kleid anhatte, glaubte einer der Raubschützen, es sey ein Reh, schloß und traf die Brust. Aus den Schrey eilten die Übrigen herbey; und sahen das Unglück. Sein **älterer Bruder, Schumann Franz**, war mit in dieser Zahl. Zweye verredeten das Schießen gehen, und rührten auch kein Gewehr mehr an; allein sein Bruder trieb es später mit noch höherer Leidenschaft.

Vom 15. Dezember ist das Decret des Herrn **Georg Fritsch** als k.k. **Oberamtsverweser** ausgestellt.

Aus dem Buche: Das Osterreichische Kaiserthum; über das Königreich Böhmen 1840 am J A: Michel k. Gubernialbeamten herausgegeben, wird hier aus dem 2 Bände Seite 23 angeführt; wo es heißt:

"Die Silbererzeugung betrug bis zum Jahre 1589 wo auf Anordnung S. Majestät Rudolph II. eine General Bergrathsbefahrung unternommen wurde, 1.090.966 Mark, wo der Bau ein Schottenberg von reichsten war.

In den Jahren 1755 – 1817 wurden an freien Silber an das k.k. Münzamt 255.783 Mark eingeliefert, darunter war die Abfuhr im Jahre 1758 die stärkste, denn sie betrug 20.512 Mark. An Zinn wurden in ebendiesem Zeitraume 43.791 Zentner 99 Pfund, dann an Farbkobald 90.149 Zentner 70 ½ Pfund gewonnen. Im Jahre 1827 betrug die Ausbeute an Silber nur 1.202 Mark."

Übrigens sind in dieser Edition viele Anrichtigkeiten bei der Geschichte Joachimsthals.

1815

I

Gegen die Erwartung der Verbündeten Allerhöchsten Mächte, Österreichs, Rußlands und Preußens, entflieht Napoleon von der Insel Elba, kommt in 20 Tagen nach der Flucht in Paris mit 1000 Mann an, wirkt eine Armee, wird aber nach der Schlacht bey Waterloo als Gefangener nach Helena geschickt, und die Verbündeten ziehen in Paris ein. Auf Helena starb auch in einigen Jahren Napoleon.

II

In Joachimsthal scheiterte der Plan deren, die die 3 administrierten Stellen besitzen wollten. Die **Dekanatsstelle** wurde durch Mehrheit der Wahlstimmen des städtischen Magistrats als Patron mir, **Anton Pater Böhm**, zu theile.

Zum wirklichen **Oberamtsverwalter** wurde **Herr Georg Fritsch**, gewesener k.k. Markscheider ernannt; und

Herr **Joseph A. Hofmann** wurde wieder in sein **Bürgermeisteramt** eingesetzt.

29. August erstickte plötzlich beim Schwaden in der Grube **Joseph Flor**, lediger Bergmann, 18 Jahre alt.

10. July hielt der P. T. **Fürst Erzbischof Wenzl Leopold Ritter von Chlumizansky** hier General Visitation.

Im Winter von 1815 zu 1816 fiel viel Schnee; an einigen Orten z.B. Kalten Winter lag er 18 Klafter hoch. Auf dem gewöhnlichen Wege erreichte er die Höhe von 4 bis 6 Klaftern.

Am vorletzten Sonntage nach Pfingsten war die Decanats Installation durch Herrn Vikär aus Weypert, P. Ignaz Lenhard. Damaliger Herr Pfarrer in Abertham P. Aloys Renner hielt die Rede. Bei der Tafel waren 85 Gedecke. Den Kostenbetrag nahm mein Vater über sich, in der Rücksicht, daß ich mir durch die 3 Jahre als Kaplan nicht nur Nichts ersparen konnte, im Gegentheile – vom Hause aus noch manche Subsidien alle Vierteljahr erhalten hatte. **Installationstag 10. November 1815.**

1816

Der Sommer fing mit Regenwetter an, und hörte erst im später Herbste auf; deswegen fing der Preis des Getreides an, langsam zu steigen. Obschon eine schlimme Zeit vorauszusehen war, lebten die Bewohner hierorts doch unbesorgt.

Nach mehreren Beobachtungen ist überhaupt der Charakter der Joachimsthaler sehr verschieden; die Ursache mag seyn: weil sie Nachkommlinge von denen, aus verschiedenen fremden Ländern hieher zusammengelaufene Menschen sind, die entweder selber Bergleute waren, oder Bergleute wurden, oder sonst gute Nahrung hier fanden; denn die ersten Bewohner, wie sich Mathesius ausdrückt, sind fremde Mutterkinder; Holländer, Schwaben, Thüringer, Meißner, Voigtländer, Altenbürger, andere nähere und fernere Sachsen, Bayern, Reichskinder, Italiener, Ungarn, Oesterreicher, Böhmen, etc. jenachdem sie durch den großen Ruf von Silber Anbrüchen oder durch spätere Kuxkranzler als mitbauende Gewerken sich selbst hier niederließen, oder weil nach den k.k. Privilegien Jedermann freyen Zu- und Abtritt hatte.

Ein ursprünglicher Charakter wird zwar durch die Generation, und die Länge der Zeit in veränderten Verhältnissen nach und nach auch geändert, allein etwa von den eigenthümlichen bleibt immer zurück; und ebendesswegen wird man selbst in noch soäten Jahren über die hiesigen Bewohner keinen allgemeinen Charakter angeben könne. Von dieser Verschiedenheit der Nationen mag auch die Verschiedenheit der Gesichtsbildung herrühren, denn in keinem Orte auf dem Lande sieht man, wie hier und dem ganzen Erzgebirge, so auffallend von einander ./.

unterschiedliche Gesichtsbildungen. Es gibt einige Familien, von denen man, nach außen und innen betrachtet, sich einem unwillkürlichen Gedanken überläßt; ihre Stammeltern müssen Juden gewesen sein.

Richtig und gewiß kann man gegenwärtig sagen, daß, da alle, wenige ausgenommen, von Bergleuten abstammen, oder noch in diesem Brode leben, und eine leichter unbekümmerte Lebensweise führen; sie leben von Tag zu Tage; der Bergmann verdient sich täglich sein sicheres Brod; das Weib und die übrige Familie leisten durch Spitzenklöppeln den übrigen Luxusbeitrag, und so lebt man Tag für Tag unbesorgt. Dazu sind die Wittwen, die Weisen, und die sonst gebrechlichen Personen durch die gewisse Pension oder Provision und k.k. Gnadengaben vor aller Ängstlichkeit gesichert, daraus entsteht die allgemeine Sorglosigkeit, und das Mitmachen aller gesellschaftlichen Unterhaltungen. Die Reichen leben verhältnißmäßig besser; ihre Frauen und Kinder halten kostspieligere Zusammenkünfte; die Ärmern, Weiber mit den Kindern zügel Abends den Männern in die Bierhäuser zum Unterhalte nach. Daraus erklärt sich's, wie nach unter den Bergleuten es nie reiche, oder vermöglich Leute gegeben hat, außer wenn sie eigener Zechen bauten, und glückliche Anbrüche fanden; allein selbst bei diesen verschwand mit der Zeit das Vermögen wieder; den Beweis liefern die gegenwärtigen Nachkömmlinge der vor 80 Jahren reichsten Familien, welche nemlich itzt nichts anders, als den Familiennamen zur traurigen Rückerinnerung an ihre Vorfordern übrig haben.

N. Die Plattner Kirche liegt 78 Klafter und die Gottesgaber Kirche um 154 Klafter höher als die joachimsthaler.

1817

Eine hohe k.k. Commission in Bergwesen in der Person des Herrn Grafen Pötting war in den Sommer Monaten hier. Es wurde alls recht gut befunden, denn der damalige Herr **Bergrath Georg Fritsch** war in Schemnitz des Herrn Grafen Conrepetitor gewesen.

Mehr, als an diese Commission, erinnern sich die Gebirgsbewohner an die Theuerung dieses Jahres. Der vorige naßer Sommer hatte Mangl an Getreide verursacht. Die Lebensmittel und andere nothwendigen Dinge standen in folgenden Preisen:

1 Pf. Rindfleisch	28 kr
1 Pf. Kalbfleisch	22 kr
1 Pf. Schweinefleisch	45 kr
1 Pf. Schöpsefleisch	32 kr
1 Pf. Lichter	1 fr 30 kr
1 Pf. Butter	1 fr 6 kr
1 Pf. Hirschfleisch	39 kr
1 Pf. Reiß	1 fr 4 kr
1 Pf. Karpfen	1 fr 12 kr
1 Pf. Kaffee	2 fr 9 kr
1 Pf. Zucker	2 fr 15 kr
1 Faß Bier, kaum zu trinken	55 fr
1 Strich Erdäpfel	18 fr
1 Strich Korn	65 fr
1 Leib Brod, ungenießbar	2 fr 30 kr
1 Zitrone	21 kr
1 Ente	1 fr 25 kr
1 Gans	2 fr 40 kr

Die Menschen krochen heerdenweis auf den Wiesen herum und aßen Gras /: gewisse genußbare Kräuter :/, Erdäpfel Schalen und Baumrinde gemahlen, ersetzten die Stelle des Mehls. Das Staubmehl in Mühlen schmeckte besser, als Torten.

Weiter hinauf im Gebirge, wo das Elend noch größer war, wuchsen den Menschen auf Schultern, Armen, Gesicht und Halse Viertel Ellen langes Haar. Die Bergleute konnten vor Mattigkeit nicht arbeiten; es war der geringe Lohn kaum eine Bezahlung für den mühseligen Weg bis zum Schachte.

Da der Magistrat nur auf sich, und nicht auch auf mich der Theuerung wegen Rücksicht nahm, so musste ich, da die Einlösungsscheine die gangbare Münze waren, und um anderthalbmal weniger galt, als das Silber, daher ich in diesen Scheinen bezahlt wurde, so gut Noth leiden, wie jeder Bürger. Erdäpfeln waren bei mir, so wie bei mehreren vornehmen und familienreichen Beamten, das Nachteßen, und höchstens 2 Seidl Bier. Zum Glücke hatte ich keinen Kaplan, und mittags trank ich Waßer.

Ich hatte die Ehre, den Herrn **Franz Pallas** prager Dom Capitularen und Archidiaconen, gebürtig aus Joachimsthal, zu kennen. Als dieser edlmüthiger Herr die Noth in Joachimsthal erfuhr, schickte derselbe 200 fr an mich, um sie nach Gutdünken unter die Armen zu vertheilen. Ich machte den Versuch mit Unterstützung an baaren Gelde; bald darauf erfuhr ich: eine derley wirklich Arme habe sich für 30 kr Rosinen gekauft, weil sie vor der Thüre eines Freundes für 1 Tag Suppe erhalten hatte. Da man im allgemeinen auf Unterstützung bedacht, und die Ruhmforter Suppe angerühmt war, gab ich die übrigen 100 fr her, mit welchen im Schlachthause der Anfang zu dieser Kraftsuppe gemacht wurde. Mittlerweile bildete sich ein Verein unter den Karlsbader Kurgästen, meistens Herrschaften aus Prag, und prager Kaufleute und Vornehme, welche mehrere 100 fr zu dieser Fortsetzung herschickten, und auf diese Weise brachte man die Armen durch. Es sind auch von Seiten des k. ellbogener Kreisamtes Unterstützungen an gesammelten Erdäpfeln, verschiedenen Eßartikeln, Mehl etc. sowohl hieher, als auch in das noch bedrängtere Abertham geschickt worden. Die gewisse Auskunft wird auf dem Rathhause liegen.

Alles befürchtete eine pestartige Krankheit und Sterben;

./.

allein grade in dieser Zeit, und nach ihr das Jahr, waren die allerwenigsten Kranken und Todesfälle. Die genoßenen Kräuter mögen inwändig vorthailhaft gewirkt haben. Wenn so eine schlimme Zeit doch auch ihr Gutes hat, so wünsche ich doch keine derley Zeit mehr zu erleben, besonders beim Lesen der 6^{ten} Zeile jenseits zuvor.

Als aber die Saite am höchsten gespannt und die Noth am größten war, war Gott mit seiner Hülfe am nächsten; der Herr segnete, gegen den Willen der gräflichen und baurischen Getreid-Spekulanten die Erdte, und an einem Tage fiel die Brodtxa durch die unnachgiebige Entschlossenheit des Herrn **Bürgermeisters Jos. Hofmann** gegen das Geschrey der Beken und Müller, von 2 fr 30 kr pro Laib zu 5 ½ Pf, auf 30 Kreuzer herab.

Ich hatte in diesem Jahr 800 fr Schulden gemacht, und die Besoldung auf ein Jahr voraus aus der Rentkassa erhoben.

In Schlakenwald war eine andere Form der Unterstützung; man baute nemlich um diese Zeit eine neue Schmelzhütte, die 24.961 fr 2 ½ kr kostete, dadurch wurden Beamte und Arme unterstützt, ohne daß das höchste Aerar von dieser Wohlthat etwas ahndete, oder eine Freunde bei dieser Wohlthat genoß.

1. Feber. Ein Gränzkordonist hieb einen hiesigen Bergmann **Johann Reiter**, der sich aus Wiesethal einige Nahrung hohlte, bei der matten Gegenwehr die Hand ab, daß er an Verblutung starb.

1. April. In der Münzergaße ging in **Doktor Brauns** Hofe der Schnee vom Dache, und erdrückte den handfesten Knecht **Florian Frank**.

./.

1818

Es gaben die Moden, welche das östreichische Militär in Frankreich, und die östreichische Bewohner an den Franzosen und Französinen gesehen haben, Nachklang und Nachäffung. Die Comoditaet, weite Beinkleider /: Pantalons :/ zu tragen, fand Beifall; und dieser Zuschnitt wird auch am längsten dauern, weil sich zur Comoditaet noch eine wichtigere Ursache beygestellt. Es haben nemlich die gegenwärtigen jungen Menschen auf dem Lande, und früher in den größern Landstädten, besonders in der Hauptstadt, weder Fleisch mehr an Waden, noch an Schenkeln, noch sonst am Leibe; und wenn man eine Anzahl itziger junger Purschen in einer Entfernung ohne Kleidung sehen möchte, so käme man in den Zweifel: ob es lebende Körper, oder hölzerne Klapperer zu Putzfiguren seyen. Weil nun diese Bekleidung die so zeitig ausgezehrten Scelette bedeckt, und ihnen das Ansehn von Kraftkörpern borgt, so wird diese Mode, besonders wegen der letzten Ursache so lange dauern, bis durch bessere Erziehung und deutsche Sitten, wieder junge Kraftmänner erwachsen werden, die solcher französischer Täuschung nicht mehr bedürfen.

Aus diesen 2 Gründen erklärt sich's auch: warum die kurzen schmalen Männer-Röcke /: Schwindelfrack :/, die zu derselben Zeitgetragen wurden, gar nicht viel Nachahmung fanden, und nicht lang Mode waren, obschon man, bei dem herrschenden Geldmangel sehr wenig Tuch brauchte ? denn die zwey Hintertheile dieser Kleidung /: Schößl :/ hingen wie zwey Liniale herab, und ein Viertl Elle Tuch deckte den ganzen Menschen hinten hinab. Die ellseitige Enge und das Knappe ließ zu viel den wahren Körper sehen, und dieß hielt man für eine Verrätherey. Daher wurde diese Mode bald verworfen, und die mit geschlossenen Röcken und großer Weite /: Kaputröcke :/ wurde eingeführt, bei dieser hatten die Herrn Magerer Gelegenheit, unter den Kaput, noch einen Frack zu ziehen, wodurch sie eine verhältnmäßige Ansicht zu einem Mannsbilde erhielten; diese Mode wird gleich der obern lange dauern.

Auch war hier **Nervenfieber** herrschend.

1819

Im Bergbaue ging es seit einigen Jahren rückwärts. Die kaysrl. Zeche Elias war in ersten Decennio dieses Jahrhunderts schon gänzlich auf = und den Kutten freygelaßen. Einige kündige Bergleute, besonders die Fritschen, fanden sich im Kutten recht gut durch; sie brachten vielen und schönen Kobald, auch oft Silber zur Ablösung, und zwar im Jahre 1816 für 1099 fr 6 kr.

Man wurde aufmerksam, verbot das Kutten, und belegte diese schon mehrere Jahre aufgelaßene Zeche aufs neue mit einiger Mannschaft.

Bald zeigte sich der Irthum des Auflaßens. Die Anbräche wurden reicher und schöner, und in einigen Jahren war Elias eine der vornehmsten Zechen, mit mehreren hundert Bergleuten, mit einem eigenen Berggeschwornen, und mit zwey Steigern belegt. Die Lieferungen waren beträchtlich, diese Zeche fing bald an, mit der noch besten kaiser Joseph Zeche weteifern, und erhielt durch einige Jahre den Vorzug, jedoch nicht in dem Grade, in welchem sie vor 20 Jahren gestanden war.

Dies ist der immerwährende Wechsel beim Bergbaue. So lang Waßer und festes Gestein vorhanden ist, so lang soll man, besonders in diesem Erzgebirge, die Hofnung nir aufgeben.

Am 9. Februar schnitt sich der Müllergesell auf der Herrnmühle, **Anton Glaser**, mit einem Barbiermesser die Kehle entzwey und starb. Man hatte in seinem Betragen durch längere Zeit Irrigkeit bemerkt. Er wurde ordentlich begraben.

1820

Die allgemeine Stimmung der Bewohner in Joachimsthal erhielt eine andere Wendung. Bisher hatten die kaiserl. Bergbeamten und andere hier angestellte Personen in einem gemeinschaftlichen geselligen Sinne in der Mitte der Bürger und Bergleute fröhlich gelebt, so, daß ansehnliche Fremde manchen Tag hier verweilten, um diesen munteren Abendstunden beyzuwohnen; die Bergleute, sowohl die älteren als neuerlichen haben eine besondere Anlage; ihre Nachbarn auf recht witziger Weise, aufzuziehen, ginge von ihnen bekannt zu machen, die im verborgenen geschehen waren, allein keinen Nachtheil brachten, und oft ernsthaften Begebenheiten mit Anmerkungen zu erzählen, daß nicht selten einer größern Strafe vorgebeugt, und großer Verdruß beseitiget wurde, und kaum hatte man, bey einem ganz andern Tische sitzend, über den Betreffenden gelacht, so flogen in aller Geschwindigkeit einige Worte über den Lachenden, und verhielt jeder seine Enthüllung der Mysterien. Am übelsten wurde der mitgenommen, der sich über eines oder das andere aufhielt, oder der im Bierhause ernsthaften Unterredungen einschlug; besonders, wenn es der Wirth selbst war, der etwas übel aufnahm, dieser konnte sicherlich erwarten, daß er wenige oder wohl gar keine Gäste erhielt, weil man sich immer bezeiten verabredete, oder erkundigte, wo den andern Tag abends die Vögl wieder pfeifen würden. In diesen unschuldig fröhlichen Zirkeln erheiterten sich die Herrn Beamten als alle Anwesenden Bürger und Bergleute nach überstandener täglicher Arbeit, und einer schätzte und ehrte den andern nach seinem Stande. ./.

Allein der **Bergrath Georg Fritsch**, der als subalterer Beamte sich überall, bei Einheimischen und Fremden, niederen und hohen Standespersonen durch sein zukommendes Benehmen und freundlich lächendes Betragen beliebt gemacht hatte, und eines der vorzüglichsten Individuen dieser treffenden Unterhaltungen gewesen war, fing langsam an, in diesen Gesellschaften seltener zu werden, bis er endlich ausblieb, und sodann es die übrigen Beamten merken ließ, es seye ihm nicht ganz recht, wenn sie unter die Bürger und Bergleute zu Bier gingen. Nur einige alten Schlages achteten seine Anmerkungen nicht, und blieben im fröhlichen Kreise; die meisten aber blieben auch nach und nach außen, bildeten eigene kleine Cassinos, und so fing die Gemeinschaft anm auseinander zu gehen.

Da auch der Bergmann im Gedinge nicht mehr so viel Lohn erhielt, um sich für den Abend etwas zu erübrigen; da auch die bürgerliche Nahrung ins Stocken gerieth, machte dieses alles zusammen genommen auf die sonst so fröhliche Stimmung der joachimsthaler Gesellschaft Eindruck, und ein einschichtiges ernsthaftes Wesen und Leben fing um dieses Jahr an. Es ist aber auch nicht zu verkommen, daß die vorgegangenen Nothjahre viel dazu beitrugen, da die Möbeln theils verkauft, die Kleider theils versetzt, und überall Leere anzutreffen war. Bei solcher Erinnerung ist es schwer, fröhlich und munter zu seyn. Indeßen der leichte Sinn der Bergleute machte alles erträglich.

Wegen Cooperators Pflicht siehe Alleg pag. 290.

./.

1821

I

Napoleon stirbt am 4. May auf der Insel Helena.

II

Da die gemeinschaftliche Unterhaltungen auseinander gingen, fingen die einzelnen Gruppen an, bald erscholl eine sanfte Nachtmusik mit Guitarre, Flöte, und Altviola, bald hörte man von einer kleiner Anhöhe herab ein Sing Quartet, und oft sehr späte in der Nacht ein schmachtendes Duett von 2 Männerstimmen; bald maschierte die rohere Klasse in Gassen auf und nieder unter dem Gesange lustiger Trinklieder, oft hörte man auch das Lied: Ein freyes Leben führen wir etc. Am öftersten erscholl das Lied von Weiße: Ohne Lieb und ohne Wein etc.

Die Anzahl der Beamten Töchter war groß, und noch größer die Anzahl deren, die aus dem bürgerlichen Stande einen Fuß in den beamtlichen hinein setzen wollten. Das schöne Geschlecht, und die zahlreichen Bergpraktikanten suchten sich dadurch zu entschädigen, daß sie fleißig Bälle veranstalteten. Die Faschingsbälle, die gewöhnlich im k. Oberamtshause, im Berggerichtszimmer gehalten wurden, und die Stollbefahrungsbälle hießen, hatten den Vorzug. Es ließ nemlich jeder der Herrn Bergbeamten von seinem Befahrungsgelde etwas zurück, welches von Allen gesammelt wurde, und aus diesem Betrage, nebst anderer kleiner Ausmittlung wurden diese Bälle gehalten. Die Damen gaben allerhand Aufgeschnittenes zum Herumreichen, wo oft gegen 2 Stunden gespeißt wurde; daher war jeder eingeladen, ein Gast, und zahlte nur seinen Cardinal oder Punsch. Die üblichen Tänze waren: Quadrillminuett; und ein Deutscher; oder ein Poloneis, und darauf ein Ländler; Ecossai und schottisch wurden zu letzt aufgeführt. Mit unter wurden Amoitt, Ticheltänze, das verdrißliche Ehepaar und dergleichen getanzt.

Eine der vorzüglichsten Lieblingsanstalten zu diesen Bällen waren die Masken. Die schönsten Angaben führte man ./.

Mit oft großen Kostenaufwände, und mit Geschicklichkeit durch. Es wurden ganze Vorstellungen aus der Götterlehre der Römer, Griechen, Egyptier, u. a. m. produziert, größtentheils fingierte man sich Gegenstände, aus welchen eine Metamorphose hervorging; z.B. ein Berg, der hineingestellt ist, ehe der Ball angeht, in welchen bei dem Eintritte hohen Personen ins Ballzimmer, Jupiter einen Blitzstrahl wirft, der Berg sich öffnet, und Grazien den eintretenden Gäste entgegengehen, und ihn, oder sie zum Tanze ersuchen.

Oder eine Anzahl Neger kommt in den Saal mit großen Kokosnüssen auf dem Rücken, setzen diese in gewisse Reihen nieder, worauf ein Zauberer oder eine Zauberin erscheint, mit dem Stäbchen die Nüsse berührt, und beim Auseinanderfallen der Schalen, Nymphen aufspringen, und schon eigens dazu gelernte Kunztänze aufführen.

Andere Bälle wurden wieder auf dem Rathause gegeben, für welche das große Rathszimmer mit den daran stoßenden Nebenzimmer eingeräumt wurden; sie hatten wenig unterschiedliches von den ersteren, nur daß man Alles bezahlen mußte.

Sodann gaben die Herren Beamten, die ein größeres Locale hatten, oft geschlossene Gesellschaftsbälle. Diese waren unter den Bürgern die häufigsten.

Alle Sonntage waren in den untern Gasthäusern nicht nur abends Tanzmusiken, sondern an Sonn- und Wochentagen Musik auf dem Ameisenhügel nachmittags.

Wenn irgendwo eine kleine Gesellschaft von 6 bis 8

./.

Personen sich auswärts negeben hatte, oder in einem soliden Hause nachmittags Besuche machte, verabredeten sich andere, schlichen nach, und ehe man sich versah, war eine kleine Anzahl Musikanten da, und im Nothfalle, ein Dudelsackpfeifer, und sogleich arrangierte sich ein Tanz, aus welchen, ehe eine Stunde verging, ein schöner Ball sich veranstaltete. Je unverhofter solche Dinge waren, desto aufgeräumter ging es zu.

1822

Dieses Jahr ist wegen seiner Witterung merkwürdig. Es fing warm an; anfangs Februar gingen die Kinder baarfüßig, und spielten auf dem grünen Kirchplatze. Anfangs März nahm die Wärme zu;

am 17. März fingen die Donnerwetter an

am 18. März fiel sehr viel Schnee und dazu Thau- und Regenwetter. Das Wasser den Bach hinab schwoll sehr hoch. Bei der unteren Drahtmühle über Oberbrand war das Wasser ausgetreten, und überschwemmte Wiesen und Wege. Der Herr **Material Controlleur Johann Schöfl** kam von einer Reise zurück; über der Drathmühle wollte sein Knecht den Wagen halten, der strömende Bach riß ihn die Füße weg, als sein Herr sich umsah, war der Knecht schon auf ebenen Fahrwege verschwunden; einige Tage später wurde er bei Unterbrand in dem Bach tod gefunden.

Der **Fleischhauer Scharf Franz** ging vom Gay nach Hause; ohnweit dem Knieriehmen Hause, auf offenen Wege in Angesichte der Stadt blieb er am 22. März im Schnee stecken, und erfor. Die Stelle ist zunächst am Wege auf einer Steinhalde durch eine Martersäule bezeichnet.

Unter dem Schnee war alles grün.

Im Anfange April war eine grimmige Kälte, und die Fenster gefroren dicht und dick, und doch waren zu Ende dieses Monats wieder alle Felder besäet und fertig.

22. Mai wurden schon die Wiesen gemäht.

Die Pfarrwiese, welche gewöhnlich zum Anfange September gemäht wird, wurde am 11. Juni gemäht.

Nach dem gleichzeitig die Felder geräumt waren, /: denn das Getreide war anfangs Juli schon gefechßnet :/ kam ein warmer Regen, und ein zweyter Frühling schien zu beginnen; das viel ausgefallene Getreide fing an zu keimen, besonders Gerste, die Wiesen grüntten, und so wurde manche Frucht noch einmal zeitig.

Am 18. Dezember war das letzte Donnerwetter, den 19. Dezember schneite es sehr viel.

Die Wege nach Maria Sorg und Dörnberg wurden straßenmäßig, nicht durch den Magistrat, auch nicht durch die Gemeinde, hergestellt, und zu beiden Seiten Alleen von Voglbäumen gepflanzt. Allein da der Magistrat und die betroffenen Gemeinden nicht auf Reparatur sah, gingen sie bald wieder zu Grunde, und die Bäume wurden, durch Rohheit junger Purschen, abgebrochen und ausgerißen.

In vorigen Jahre hatte der prager Fürsterzbischof Chlumzansky, da er im Vorbeifahren zur Haltung der Visitation nach Gottesgab, die hiesige Kirche besuchte, die Bemerkung gemacht: man möchte die nöthige Reparatur der Kirche besorgen. Hierauf fing man in diesem Jahre an, die Kirche auswendig und inwendig zu reparieren. Der Patron gab Nichts dazu her; blos die Kirchenkassa, und die umliegenden fremden Dörfer thaten das Nöthige.

Als am letzten Jahrestage die Schlußpredigt gehalten wurde, die Hersteller der Straßen, der Gutthäter der Kirche bei der Reparatur, und anderer Wohltäter Erwähnung geschah, hielt sich der Magistrat darüber auf, daß seiner nicht wäre erwähnt worden; da auch der sonderbaren Witterung gedacht, und dem Kirchkindern gezeigt wurde, wie dem Herrn alles möglich sey, nannte man von derselben Seite die Predigt eine Kalenderpredigt. Zwey Jahre zuvor hatte in der ähnlichen letzten Jahrestagspredigt der Kaplan /: freylich gegen die Pastoralregeln :/ es gerügt: wie zurücksetzend man die Geistlichen behandle, indem der Kaplan, der sonst nichts übrig hat, lange stehen müsse, wenn er etwas von seiner Besoldung haben will, wie nach die Gebühren ihm nur willkürlich gegeben werden etc., man solle so einen Cassier, der zu Nichts taugt, wegzagen u.s.w. Man hatte, besonders der Herr **Cassier Joseph Schreiber** darauf gedrungen, den **Kaplan P. Niklas Dörfler** wegzunehmen, und consistorialiter geklagt. Dieß und mehrere Ursachen haben mich bestimmt, die Andacht Abends ferner zu halten, aber die Predigt zu unterlassen, und das nöthige am letzten Sonntag des Jahres, oder am Neujahrstage zu sagen. ./.

1823

Hinsichtlich der Naturereignisse ist zu merken: daß aus Mangel des deckenden Schnees hier sämtliche Röhrwässer abfroren, und im ganzen Lande Mangel an Wasser entstand.

In Sachsen wurde der Kübl Tränkwaßer um 3 kr verkauft.

Auf der prager Straße kostete jeder Kübl den Fuhrman 6 Kreuzer. In Eger ein Eymmer Egerwaßer 15 kr W.W. /: nicht egrischer Sauerbrunn, sondern egrischer Ochsen Waßer :/

In diesem 1822-23 Jahre sind im Winter ungleich viele Kronnewetter /: Ziemer :/ gewesen und geschossen worden. Es wurden ganze Körbe derley geschossener Vögl herumgetragen, a 2 kr W.W. Ein Flug jagte des anderen, während dem die geschossenen herabfielen, setzte sich ein frischer Flug auf.

Am 26. Feber donnerte es Nachmittag 3 mal sehr stark, hierauf fiel häufiger Schnee.

An Obst war dieses Jahr sehr reich. Ein Schok Zwetschken um 3 kr W.W. Mittelmäßige Birnen wurden gar nicht gezählt, sondern um 3 kr wurde ein halber Korb vollgeschüttet. Der Strichgroße süße Birnen kostete hier 1 fr W.W.

1824

Da in diesem Jahre nichts besonders anzumerken ist, so dürfte etwas über Gebräuche und Sitten zulässig seyn, welches vor 100 Jahren früher und nach 100 Jahren später seine gleichzeitige Gültigkeit gehabt hat, und haben wird, wie in dem gegenwärtigem Jahre.

Es ist ein uraltes Sprichwort folgenden Inhalts hier gebräuchlich:

Wer durch Gottesgab geht, und spürt keinen Wind,
 Und durch Päringen, und sieht kein nakiges Kind,
 Und durch Joachimsthal ohne Schand und Spott,
 der hat eine besondere Gnad von Gott.

Von Gottesgab bleibt es so weit richtig, als wir die Elemente nicht zurückhalten können. Päringen hat sich von diesem Vorwürfe frey gemacht; aber zu Joachimsthal ist Schande und Spott haimlich geblieben, wovon ein Heimischer gleich wie Fremder zu jederzeit und mehr als man ertragen kann, zu gemeßen wird, daß man sich wirklich wundern muß, wie das arme Züngelchel es in die Länge aushalten kann.

Es geht aber ganz natürlich zu. Den ganzen Tag sitzen die Klöpplerinnen entweder auf den Fensterstöken, oder doch wenigstens nahe am Fenster, oder sie sitzen vor der Hausthüre gemeinschaftlich zusammen, und ihre Mäuler sind unaufhörlich in Bewegung. Der Hungsstößer, oder ein anderer Gauner liegt darneben auf der faulen Bank, und da will den jede etwas besonderes sagen, damit sie nicht als alberner Täuschel angesehen werde.

Nun muß man erwägen, daß diese Klöpplerinnen die unwißendesten Personen sind, die vor dem 4. Altersjahre an von ihren Hausschemmeln nicht weggekommen sind; ihre Gedanken und Ideen gehen nicht weiter, als was ihnen zunächst steht oder geht; unfähig, ein verständiges Gespräch zu führen, gewöhnt, beständig zu reden, und eitl, um sich geltend zu machen, fallen sie über den Gegenstand her, der mit ihren heterogenen Begriffen im Widerspiele ist. Diese einheimisch Geborenen und Erzogenen leben in der Einbildung einer eingenthümlichen ./.

Bescheidenheit, einer auffallenden Schönheit, und vollendeten Geisteskräfte; in der Vergleichung aber, wie wenn sich die Ziege für das Tugendhafteste, der Kamel für das Schönste, und der Klöppelsack für das verständigste Geschöpf halten wollte.

Was und wer um am Hause vorübergeht, wird sogleich der Gegenstand ihrer Zunge; selbst voller Häßlichkeit, voll Mangel und Unwissenheit, inwendig und auswendig, spritzen sie, wie jene Kröte, die auf das stille unschuldige Johanneswürmschen tödendes Gift spritzte, blos deßwegen, weil es glänzte, auf die Menschen ihren Geifer, und besudeln mit ihren Ausdrücken Kleid, Körper, Ehre und Stand; und da ihre Augen /: was ihrer Arbeit der feinen Spitzenklöpplerey zuzuschreiben ist :/ Luxen-
augen sind, und immer schaarenweis beisammen sitzen, so ist eine vorübergehende Gesellschaft, mit Pudl und Rutscher, von Fuß bis zum Kopfe durch umstert. Nun sind diese Klöpplerinnen untereinander sehr bekannt, wechseln mit dem Klöppelsacke unter dem Arme ihre Besuche, und sind sehr bemüht, die ersten zu seyn, die etwas Neues erzählen; sie gehen oft von einem Berge zum Andern bei dem Drucke ihres Herzens, halten schon unterwegs jede begegnende Bekannte fest, entlehren, so viel thunlich ist, ihr Herz geschwind, und bringen durch verschiedene gehörte Zusätze ihre Neuigkeiten an Ort und Stelle, ganz anders, als wie sie dieselben vom Hause aus mitgenommen hatten; dadurch wird ein entstellter Gegenstand in kurzer Zeit in der ganzen Stadt bekannt. Es gibt selbst schon bezeichnete Personen, Familien und Häuser, mit denen man, wenn man etwas Neues, oder Böses hören, oder verbreiten will, ./.
./.

nur einige Worte reden darf, so hört man eine Menge wahrer und erdichteten Neuigkeiten , oder man ist gewiß, daß das ihnen gesagte in kurzen Zeit verbreitet, oder an Ort und Stelle gebraucht wird, wohin man zielt.

Die Fremden halten sich anfangs über solche Begegnisse auf, allein es wird schon bei Zeiten ihnen der Anhaltspunkt beigebracht, den ein sprichwörtliches Recht bereits erworben hat; nemlich einmal herum reden, und dann ists vorüber, und wieder gut. Man kann sich, wenn man einmal diese Geisteskinder kennt, den schönsten Unterhalt machen; und der, der ihre schwache Seite kennt, kann sie für sich oder gegen sich aufbringen, je nachdem man will.

1825

Der Sturm riß den Turmknopf auf dem alten Ritterschloße herunter, welcher im nächsten Jahr wieder hinaufgesetzt wurde, doch so schlecht, daß er lange Zeit und bald nach dem Hinaufsetzen traurend den Kopf gegen das Rathaus niedersenkte. Ein Omen.

Auch sind auf dem Gottesacker Papeln in drey Reihen vom hiesigen Herrn **Stadtförster Johann Beck** angepflanzt worden.

17. July ertrank im Stadtteiche beim Baden der **Schuhmachergesell Joseph Zinner**, aus Buchau, 21 Jahre alt.

Diesen Sommer war eine Hofkommission im Bergwesen hier in den Person des Herrn Hofraths von Michalowitz, Herrn **Mayer (Markscheider)** und einen Concepisten. Diese hohe Commission sah zwar etwas, wo es im Joachimsthaler Bergbau unrichtig zugging, jedoch viel blieb wie es früher war, so wie es gewöhnlich nach Commissionen zu gehen pflegt. Nach der Ansicht der Commission sollte die St. Helena Huber Zeche nicht mehr belegt, sondern Keiser Joseph befahren werden. Was that man? Das war die Handwerksmeister thun; diese nahmen das Schild, wenn sie in ein anderes Haus ziehen, und hängen es über die Thür; und hier wurde die Huber Zeche in Zukunft: Kaiser Joseph Zeche genannt, und des Hubers in Berichten nicht mehr gedacht, etc.

Was besser gethan sey, wird die Zukunft entscheiden.

Ingleichen war für den Magistrat eine Gubernial Commission durch 3 Wochen in der Person des Herrn Apellationsraths und Doct: n.j. **Hertl** da. Der Erfolg war, daß der Herr **Bürgermeister Jos. Hofmann** abgesetzt wurde, und der dirigierende Magistratsrath **Vinzenz Flieher** auf längere Jahre im Criminale zu Elbogen die k.k. Gesetze über Weisen = und Depositen Kaßen besser studieren konnte.

1826

Nach der k.k. Hofkammer Commission wurden die besten Beamten in andere Bergstädte übersetzt, so wie Lot und seine Familie übersetzt wurde, und der Bergleute sollten immer weniger werden, weil man keine neue mehr aufnehmen sollte. Die Provisionen wurden auch geschmälert, und der Schichtenlohn herabgesetzt.

Diese Anordnungen hätten anderswo Bedenken erregen können; jedoch man muß nur den hiesigen Bergmann kennen, und man wird nichts zu besorgen haben.

Der Bergmann gewöhnt gegenwärtig alles, und wenn er auch einige Tage unzufrieden ist, so dauerts nicht lange; sie erheitern sich selbst untereinander. Keine Zunft versteht es so gut, wie die Bergleute, sich und andere zufrieden zu stellen, oder sich und andere in Harnisch zu bringen; sie wissen genau, was in der Familie des andern vorgeht, und kennen genau die schwache Seite des zweyten, wo er am sichersten ist; es darf der eine nur ein Losungswort geben, so fallen sie zusammen, wie die Dorfhunde.

Auf den Zechen Häusern, und wo sie sonst in Mehrzahl zusammenkommen machen sie hievon die Anwendungen. Wenn sie bemerken: der eine sey etwas eifersüchtig, so wird geschwind erzählt, wo sein Weib /: die nicht außer dem Hause ist :/ während der Schicht herumstreicht ? ein zweyter setzt hinzu: "sie wird sich die Rosinen und gezuckerten Mandeln nicht selbst kaufen": und weder so lange, bis der Mann es glaubt, und sein Weib zu Hause dann übl traktiert.

Ein anderer wischt sich mit auffallenden Zeichen den Mund, und auf die Frage: was er denn gezeßen habe? kommt sogleich die hingeworfene Antwort: "Was werde ich denn gezeßen haben? Gestern hat die Meinige 1 Pfund Schweinefleisch und etwas Kraut zusammengereicht, das habe ich heute vollends verzehrt" /: während er ganz trockne Küche gehalten hat :/ der fragende hält es für Wahrheit, und wenn er nach Hause kommt, verlangt er etwas ähnliches, was das Weib nicht im Stande ist, und so ist der Zank und Hader fertig; und wenn die Übrigen es den anderen Tag hören, so freuen sie sich allgemein über diesen Spaß, und sind auf lange Zeit wieder heiter. ./.

1827

Am 28. Oktober /: es war Sonntag :/ kam unter der Frühmeße im Unterthale **Feuer** aus, und bis 10 Uhr waren die **Häuser N.Consc. 292, 293, 295, 296, 297, 298 niedergebrannt**. Durch wen und wie das Feuer auskam, ist nicht bekannt worden, weil die N.C. 295 und 296 im hinterem Theile schon brannten, als man es entdeckte.

Die naträglichen Verordnungen von Seite der k.k. Hofkammer machten den Stand der Bergleute schwerer, und man sollte, im Ganzen betrachtet, glauben: es würde sich Niemand sehnen, Bergarbeit zu behalten, oder zu erhalten. Indeßen hält der Bergmann dafür, es seyn keine Arbeit, und kein Stand beßer und schöner, als Bergarbeit, und Bergmann seyn zu können. Freylich hatten die früheren Bergleute ein schöneres Leben; nach verfahrener Schichten, die gut bezahlt wurden, konnten sie sich ein gutes thun; das Weib brauchte nicht zu arbeiten, sondern mit dem Kinde von Haus zu Haus auf Besuche; die Männer selbst konnten sich eine beßere Kost geben zum Theile deßwegen, weil sie sonst keine anderweitige Auslagen sehr kannten, und gingen Abends zu Bier. Dazu hatten sie den vollkommenen Schutz ihrer k.k. Bergbeamten, die strikte über den Privilegien hielten, und so war der Bergmann ein freyer Mann. Diese Ansicht pflanzt sich nun bis itzt noch fort; die itzigen Bergleute blicken höhnisch auf Bauers- und Gewerbsleute herab, und wagen wer weis was für ihr Bergmannsbrod. Wie sehr sträuben si sich, wenn einer ein Handwerk lernen, oder zum Militär gehen soll. Bei dieser Aufrichtung laßen sie sich alles gefallen, und ihr Stand, trotz den sichtbaren Übeln, bleibt ihnen der liebste schönste Stand. Man soll Gott danken, daß er solche Menschen ernährt, und ihre Ansichten leitet oder duldet.

Am 30. August starb **Reiter Franz**, Bürger N.345 und Bergmann; er hatte fixe Ideen; auf ein und derselben Stelle im Zimmer, gegen den Aufgang der Sonne zugekehrt mit dem Gesichte, stand er ein und ein halbes Jahr unbeweglich; er blickte nicht mit den Augen, wenn sich Fliegen darauf setzten; er sprach kein Wort, er sah niemanden an. Bloss die letzten paar Tage mußte man ihn mit Gewalt ins Bette legen; und das Weib fütterte ihn, wie wenn man einer Statur etwas in den Mund reicht; er war bei seinem Tode 43 Jahre alt.

Im vorigen Jahr ist das **Hohentanner Zechenhaus** an den Bürger **Johann Schuster** als **N.Cons.58**; und die **Bergschmiede** an den **Anton Lenhard** als **N.Cons.57** Bürgerhaus verkauft worden. Den Hohentanner Goppl hat die Einigkeit zur Reparatur übernommen.

Die Einigkeit hatte 2 **Pechwerke**; das Obere über der Radstube ist 1826 an 4 Personen käuflich als **N.Cons. 59, 60, 61, 62**, mit dem Bedingniße überlaßen worden, um sie in nothigen Falle wieder einlösen zu können. Dieses Pechwerk hat um den Anfang 1803 aufgehört.

1828

6. März übereilte zu nächst Gottesgab das Stöberwetter einen hiesigen jungen Menschen **Leopold Kolitsch**, 25 Jahre alt, aus N.193; am 17. Mai wurde der todte Körper bei Grottendorf in Sachsen gefunden, hergebracht und hier beerdigt.

Ein Mädchen aus Gottesgab hohlte sich zu ihrem Namensfeste Franziska aus Wiesenthal ein Band, verirrte sich im Wetter nahe an Gottesgab, und ihr Körper wurde am Ende des Frühjahrs bei Oelbeken in einer Rachsle ? gefunden.

So wie der Bergmann einen Stand für den besten ansieht, und sich schwer zu etwas anderem bequemt, ebenso kennt die hierortige Spitzenklöpplerin, und will nichts anders kennen, als ihr Klöppeln.

Von Ostern an bis zu Allerheiligen wird bloss bei dem Sonnenlichte geklöpelt, und, um nichts anders thun und angreifen zu müssen, gehen die Klöpplerinnen in benachbarte, auch entferntere Häuser mit ihrem Sacke. Das ./.

Kochen besorgt die Mutter.

Von Allerheiligen an bis zur Fasching wird nebst dem Tanze auch die Nacht zum Klöppeln verwendet. Um an Insekt zum Geleuchte zu ersparen, werden durch diese Zeit Rokkenstuben gehalten; es verabredeten sich nemlich Mehrere, den ganzen Winter hindurch in eine und dieselbe Stube zur Arbeit zusammen zu kommen; jede bringt ihr Gestell und ihre Flasche mit; das Geleucht wird in die Mitte gesetzt, gewöhnlich eine Bergmannsfunzel und um diese setzen sich die Klöpplerinnen herum, und richten ihre mit Wasser gefüllte Flaschen so, daß jede den lichten Schein auf den Spitzenbrief ihrer Herrin wirft; diese gesellige Arbeit wird vor 11 Uhr nachts selten beendigt.

Die jungen Purschen finden sich fleißig dabei ein, und spinnen, ohne Rokken, ihre Liebschaften dabey an. An Sonnabende, wenn das Stück soll abgeschnitten werden, wird durch die ganze Nacht gearbeitet.

Wenn nun die Fasching herannaht, und die Gesellschaft aufhören soll, halten sie Klöpplstok. Jedes Mitglied gibt, je nachdem er einfach oder besser soll gehalten werden, einen gleichen Betrag her; an sie schließen sich oft und größtentheils dann auch Bekannte und Gleichgesinnte mit an, und zahlen daßelbe dazu. Nun werden Kuchen, Krapfen, Brezen, Brei, Kaffee, Liquer und anderes mehr herbeigeschaft, wovon jedes eine gleiche Portion bekommt. Erst wird dabey gesungen, dann gelacht, denn geschrien, endlich gejauchzt als Consequens vom Liquer, und zum Schluß der Winterarbeit trägt oder schleppt endlich der Liebhaber seine Schöne berauschte nach Hause, und noch Etwas.

Die Damen und Frauen ahmen, jedoch nur zum Unterhalte, oft mitten im Jahre, und mitten in der Woche nachmittags die Rokkenstube nach. Diese waren in früheren Zeiten oft recht splendid; der Kostenbetrag ging an die 70 bis 80 fr, indem die rarsten Getränke, Bäckereyen und Braten aufgetischt, und wohl auch dazu Tanzmusik gegeben wurde; der Unterhalt dauerte bis zum Sonnenuntergange.

Gegenwärtig werden sie einfacher, bei etwa Kaffee, Kuchen, und manchmal Liquer am 2 Uhr bis 6 Uhr nachmittags gehalten, kosten auch nur 15 bis 20 fr; das Unterhaltungsgespräch dabey ist in diese Kosten nicht mit eingerechnet, weil es nicht fein ist.

Auf diese Art bringt der weibliche gemeine Stand sein ganzes Leben mit Klöppeln zu; zu einer anderen Arbeit sind sie gar nicht zu bewegen, theils, weil sie nichts anderes kennen, theils weil das Klöppeln eine reine, sichere Hand erfordert. Man kann also von den männlichen, und weiblichen Personen des ordinären Standes in Joachimsthal sagen: Es sind eingefleischte Bergleute, und eingefleischte Klöpplmadl.

Was die Lebensbedürfnisse und das Kochen anbelangt, so ist dieses militärisch eingerichtet. Die Hausmutter kocht, und jedes Kind, Bergmann und Klöpplerin zahlen wöchentlich plus minus 28 Kreuzer W.W. in die Kost, welche grötentheils darin besteht:

Früh eine ordinäre Wassersuppe, und bei beßeren ein Loth Kaffee für 6 Personen, jeder erhält davon ein altes Seidl zusammengerichtet mit Sirup und Milch; Erdäpfel werden dabey zum Inbiß genommen; mittags sind gebackene Erdäpfelknöteln als die gewöhnliche Speise, oder so etwas von Mehl. Hefenbuchteln mit Kaffee ist schon eine Sonntagsspeise, und wird extra gezahlt; abends wieder Suppe und Erdäpfel, oder Brod.

Dem Franz Drake und den prager Hyberner Convente sollte das Gebirge Ehrensäulen setzen.

Der Bergmann, nachdem er schon sich satt gezeßen hat, nimt auf den Weg zum Anfahren, und extra in die Grube von dem eigends für sich gekauften Brode noch beinahe einen halben Laib, i.e. 2 $\frac{3}{4}$ Pf mit, um noch einige Bißen zu genießen.

Es ist unglaublich, wie viel ein und der andere Bergmann ißt;

./.

es gibt deren mehrere, die 6 Seidl Kaffee und 6 große Hefenbuchteln auf eine Mahlzeit; oder andere, die 15 Speckwürste und 6 Semmeln zu essen pflegen, der letztere Fall galt aber bei einer Wette, so wie der, daß der sogenannte Leberwürtstück, ein hiesiger Bergmann, 60 Leberwürste, und ein anderer ein ganzes Kalb auf einen Sitz zusammenaß.

1829

Am 16. Mai fiel **Cziska Rosa**, ein k.k. Beamtenkind von 1 $\frac{3}{4}$ Jahren, in ein Schaffel siedenden Wassers, und starb jämmerlich in einigen Tagen; die Beamtenfrau war die Tochter des am 5. März d.J. abermals gewählten Herrn **Bürgermeisters Johann Optat Mießl Edlen von Zeileisen**.

In diesem Jahre ging eine Krankheit herum, die die Ärzte Influenz nannten; sie hatte etwas Nervos Fieberisches. ?

Doch starben an ihr sehr wenige Menschen. Sie war eine Vorbereitungskrankheit zu den in den nächsten Jahren folgenden Krankheiten. Hierorts war sie sehr oberflächlich.

Da die gemeinen Leute hierorts nicht viel auf die Kost verwenden, so könnte man hier vermögliche Menschen vermuthen. Allein nichts weniger als das; der Bergmann ist heutzutage nur Bergmann in seinen Grubengewande, so lang er in der Grube ist. Die Vorfahren waren es nicht nur in der Grube, sondern auch außer ihr. Sie verrichteten ihre häuslichen Arbeiten in Grubenkleide; der Steiger wie der Hauer ging in dem Grubenkleide zu Biere; außer ihren Bergmannkleide hatten sie höchstens noch ein Civilkleid für unvorgesehene Fälle, welches gewöhnlich der Bräutigamsrock war.

Allein in unseren Tagen haben, besonders die jungen Berg-

./.

knappen, kaum die Grube verlassen, so kommen sie in modernen Kleidern daher, daß man geneigt ist zu glauben: es seyen junge Herren. So ein Anzug von Kopf bis zu Füßen kostet Geld. Haben nun Bergleute, wie gewöhnlich, viele Kinder, so ist es auffallend, wo sie dochso viel Geld zusammenbringen, wenn alle nur halbwegs sollen gut gekleidet sein. Nebst dem darf man die jungen Leute, wenn sie zum Trinken oder zur Musik gehen, grade nicht der Mäßigkeit wegen loben; und dadurch geht auch wieder viel auf.

Das Weibliche Geschlecht übertrifft in dieser Hinsicht überall und immer das männliche. Obschon die Klöpplerin wenig verzehrt, und die Woche viel verdient, so sitzt sie doch größtentheils auf der leeren Kassa. Die beständig abwechselnden Moden; die immer schöner und theurer aufgestellten Putzläden, die beständig herumlaufenden Juden mit heller Schnittwaare, rafften den schönsten Verdienst dahin. Dabey wird es noch schlimmer, weil der Jude borgt, und auf kleine Termine handelt; der Hebräer schlägt dabey immer die Intreßen mit an, und so wird schon theuer gekauft, weil man nicht auf der Stelle bezahlen darf. Oft ist ein Kleid schon manglbar, und es steht noch immer in dem Sünderegister des Juden. Wenn die Damochallen ? auch Hunger leiden, so wird doch geborgt, und der Schneider geplagt.

Hieraus folgt nun ganz ordentlichm daß, da sie im Staate erscheinen, sie auch als vornehm gelten wollen, und bei Schulden und Hunger großthun. Das Hemde ist oft aus 4erley, mit unter bunten Stücken zusammengespagatet, das Modekleid muß doch seyn; der Unterrock sieht oft wie eine alte preussische Fahne aus, unten hängen doch Spitzen daran; daher drückte sich eine Klöpplerin, als man ih das Großthun übl nahm, ganz aufrichtig aus: Inu ja, a bißl Großthun ist mein halbes Leben.

Freunde, die oft Einfluß auf den Zustand des Ortes haben, sind durch diesen übertriebenen Staat verleitet worden zu denken, als müße hier keine Noth, sondern Wohlstand herrschen, besonders wenn sie in Feyertagen da sind.

./.

Derjenige, der die Leute sehr gut über die Wochentage kennt, muß am Feyertage fragen: wer diese Person im blauen, jene im grünen seidenen Anzuge, wer jene Fräule mit der schönen Girlande sey, und er erstaunt, wenn er hört, jene sey die **Bandlbarerle**, diese die **Zwirnkatterle**, und die dritte die **Wüxliesel**. Darüber ärgern sich nun viele; man sollte sich aber nicht ärgern; die armen Kinder sitzen Tag und Nacht, verdienen sichs sauer, und leiden dafür Hunger; nun so soll man ihnen die Freude auch laßen, denn sie haben sonst auf der Welt keine andere Freude mehr; dazu ist es ja immer anschaulicher, ein Mädchen geputzt und nett, alls alltäglich zu sehen. Besonders soll man nichts von den großen Umhängtüchern, den weiten Überröcken, und gar nichts von den Wiklern sagen; diese Kleidungen haben mehrere Vortheile; sie wärmen; man braucht keine so theuren Oberkleider; man ist geschwind fertig, und was das vorzüglichste ist: die Mädchen werden um 6 Monate länger „Jungfer“ tituliert.

Und dazu haben ja die Bürger und Männer auch ihre Kammerlwarzeln ? auf den Rücken, die sie vielleicht nicht wissen. Diese sitzen in Großthun auf das Bierbänken beisamen, setzen heute den Magistrat ab, wollen morgen den Rath fortjagen, und einen neuen, oder gar keinen mehr haben; der fremde Beamte ist ihnen nur ein hergelaufener Mensch; der Geistliche steht in ihrer Clientel, und dergleiche; da ist ja das Tragen der Wüxliesel erträglicher als dieses Betragen der großherrschaftlichen Habennichts.

1830

Das vorjährige Jubiläum der 100jährigen Jubelfeyer über die Heiligsprechung des Heiligen Joann von Nepomuk; das dießjährige Jubiläum in der ganzen katholischen Kirche /: eigentlich Ao 1833 erst gehalten :/ und andere Andachtsübungen gaben den hiesigen Kirchkindern Gelegenheit, ihren Andachtssinn zu beweisen und zu üben.

Es wird wohl so bald auch kein Ort zu finden seyn, wo so viel und so oft gebetet, und gesungen wird, als hier. Der Bergmann wird ohnehin vor jeder Schicht zu dem gemeinschaftlichen Berggebete auf den Zechenhouse verhalten; er betet auch sonst gern, weil er täglich und stündlich die Gefahr seines Lebens sieht, und seine Nahrung nur von dem Segen des Allerhöchsten anhangend erkennt. In früheren Jahren sangen die Bergleute, besonders an jenen Tagen, wo ausgelohnt worden war, bey ihrer Orte in beiseyn der Beamten, gute Lieder, oft stundenlang, und erbauten sich und andere.

Die Klöpplerinnen, wenn sie das nöthige gesprochen haben, stimmen bekannte Prozeßionslieder an; sie haben größtentheils eine gute, reine Stimme, musikalisches Gehör und eine ausdauernde Brust. Es ist wirklich angenehm, alle 8 bis 10 Häuser weit einen Chor zu hören. Anderwärts werden häufiger Zotten- und Tschumper Liedl gesungen; das hört man hier nicht; das hiesige Mädchen auch junge Purschen haben vielmehr eine große Vorliebe für das Gemütliche, gehen fleißig in den Gottesdienst, besonders in die Kapellen, wo bey der Hl. Meße gesungen wird, kommen aus eigenem Antriebe bey mehreren Festtagen über das Jahr vor Standbildern zusammen, beten und singen stundenlang; bey Prozeßionen an denen Bittagen, am St. Floriani Tage, am Joannes Feste, am Feste St. Anna, besonders an der großen Prozeßion am Feste St. Trinitatis und Theophotiae, und andern öftern Bittgängen nach Maria Sorg finden sich weiblich und männlich zahlreich ein; und ein Beweis, daß ihr Gottesdienst nicht gedankenleer sey, ist, weil sie auch bei dem stundenlangen Amtern und Predigten nicht schlafen, wie sonst fast aller Orten zu bemerken ist.

Fol.288 p.v.

Mit Schluß 1830 war der Stand der **Spitalkassa** 108 fr CM, 23.836 fr 36 $\frac{3}{4}$ kr WW.
Mit Schluß 1830 war der Stand des **Armeninstituts** 5080 fr M 4989 fr 30 $\frac{3}{4}$ kr WW.

1831

Der **Typhus** war heuer bedeutender. Überhaupt vergehen kaum 3 oder 4 Jahre hier im Gebirge ohne **Nervenfieber** oder sonst ähnlichen böartigen Krankheiten.

Man hörte von einem baldigen Straßenbau durch Joachimsthal; die Meisten meinten, dieser werde nicht ausgeführt werden, aus Mangel des Geldes, und sie selbst würden es auch nicht zulaßen. Ey, meinten andere, die Joachimsthaler seyen die Guthumpeln, es wird schon gehen.

Nachdem die schreckbare **Cholera** schon fast alle Länder gegen Morgen und Norden durchzogen hatte, kam heuer die Reihe an Böhmen.

Diese boshafte Krankheit hatten Ao 1827 die Rußen in einem asiatischen Kriege zum Praesente erhalten; bei dem Aufstande der Polen, wurde sie durch die russische Armee nach Polen, durch die polnischen Ausreißer nach Ungarn, von da nach Ostreich, und trotz den in den Ostreichischen Staaten gezogenen Cordonen, die 82 Millionen Gulden unnützerweise kosteten, nach Böhmen gebracht. In allen übrigen Kreisen Böhmens hat sie gewüthet, nur im Elbogner soll sie nicht gewesen seyn; und wenn sie doch auch da war, so war sie nicht so böartig; schon ihr Vorläufer, die Influenz, hatte im Erzgebirge nicht das ergreifende, wie im Lande.

Im Monate Juni wurde ich in der Nacht nach Dörnberg zum Kranken gerufen. Ein starker Mann von einigen 50 Jahren hatte nachmittags Holz im Walde gemacht, kam abends nach Hause, und klagte über Üblichkeiten,

./.

und heftiges Bauchkrimmen, da es zusehends schlimmer wurde, schickten die Übrigen um den Geistlichen. Als ich ankam, fand ich ihn im Gesichte braun, mit braunen Nägeln an Händen und Füßen. Ich versah ihn ohne Furcht, ließ auch keinen Menschen etwas merken, von dem, was ich von der Krankheit hielt, nur so viel hinterließ ich beim Weggehen, wenn er wurde gestorben seyn, ihn sogleich in den Sarg zu legen und den Sarg gut zuzumachen; ich war kaum eine Stunde fort, war der Mann schon gestorben. Lindere Anfälle von Cholera waren wirklich häufig hier im Kirchspiele, nur brach sie nicht wüthend aus.

Auch hatten die Leute hier, außer dem ersten Herrn **Magistrats Rath Anton Ludwig Müller**, samt Gattin und noch einiger Herren Beamten, keine Furcht vor der Cholera.

Als ich an dem St. Anna Platze in einem Hause einen Mann versah, von dem das Geschrey erschall: er habe die Cholera: drängte sich, trotz meiner Abwehruug, die Stube voll Menschen ein; da ich sie fragte, was sie denn hier wollten, gaben sie zur Antwort: sie wollten auch gern sehen, wie die Cholera aussähe. Auch ließ man es, mit den Ärzten verabredet, hier nicht dahin kommen, daß die erschreckenden Vorkehrungen mit Todtenhäuseln, Cholera Zimmern und d.g.m. wodurch nur Furcht erzeugt und vermehrt wurde, ausgeführt worden wären.

Warum die Cholera hier nicht eingegriffen habe, mögen unbekannte Ursachen seyn. Ich bin der Meinung, daß zur Hintanhaltung mitgewirkt habe:

1^{stens} das mineralische Gebirgswasser; während dem das Landwasser, durch das ganze Leben getrunken, schlammige Theile in den Intestinen zurückließ, hat das mineral Wasser mehr das Ingeweide gereinigt.

2^{tens} ist jede Speise, jeder hier bereitete Trank, von diesem gesunden Wasser gemacht.

./.

Fol.289 p.v.

- 3^{tens} halten die weiblichen Personen ihre Wohnungen immerwährend reinlich; hier wird wenigstens jede Woche einmal in vielen Häusern öfters das Zimmer gewaschen, während anderwärts es kaum monatlich geschieht.
- 4^{tens} ist wenig Vieh in den Häusern, daher weniger schädliche und schädlich seyn könnende Insekten und Ungeziefer.
- 5 die frische Gebirgsluft
- 6.....herrscht hier der Gebrauch des Brantweintrinkens nicht. Es vergehen Jahre, ehe man einen Brantweinberauschten sieht. Wenn man sieht, der Bergmann trinke ein Gläschen für 2 Kreuzer vor dem Anfahren in die Grube, oder der Biertrinker laße sich auch eins von derley Größe beßern Brantwein geben, so darf man dieses nicht zum Brantwein saufen rechnen.
- 7 Vorzüglich mag die stets muntere und aufgeheiterte Laune der hiesigen Bewohner das meiste gethan haben; denn wenn je ein Mensch zur Cholera geeignet ist, müste es vorzüglich der Bergmann seyn, der tiefe Erdenluft einhaucht; der halbe tagelang im Waßer und Nässe in der Grube seyn kann, der die schwersten Speisen genießen muß, u.s.w.
- 8 Mag die alte Gewohnheit in Bergstädten grade jetzt gut gethan haben, nemlich, Wohnzimmer von Holz und leicht zu erwärmende Zimmer zu haben. Dazu sind die Bergleute gewohnt, ein warmes Zimmer durch das ganze Jahr zu haben; weil in wenig Häusern Doppelfenster

sind, und der Zahn der Zeit sich natürliche Wentile durch Wand und Fenster macht, so ist auch immer der freyen Luft der Zutrit gestattet, daher die Wohnungen immern gesund und luftig.

Dieß und manch anderes machen mich glauben, warum diese Krankheit nicht eingreifen konnte. Einzeln mögen zwar diese Praeservative in andern Orten und Gegenden auch zu finden seyn; ob aber alle genannten 8^{te} zusammen und vereint vorfindig sind, wie hier, ist nicht leicht zu behaupten.

Diese Cholera graßierte auch das künftige Jahr 1832 in Böhmen fort.

1832

Am 19. Jänner hat sich im Schneegestöber bei Pfaffengrün **Möhling MAnna**, ledig, alt 52 Jahr, verirrt, erfror, wurde am 26. Feber gefunden und hier begraben.

11. July stürzte **Müller Adalbert, Bürger N.C.377**, vom Heuwagen, und blieb auf der Stelle tod.

21. November fiel der **Bergmann Johann Lorenz** 12 Klft tief in den Schacht und starb.

7. Dezember erschöß sich bei der gehangenen Brücke der **Gottesgaber Spitzenhändler Johann Günter**; da sich die Gottesgaber der Leiche nicht annahmen, wurde er hieher gebracht, untersucht und vom Civile eingegraben.

Der angefangene **Straßenbau** reichte schon von Weipert bis in die Stadt herein.

Obschon mehrere Bürger sich dagegen sträubten, die Straße nicht auch in der Stadt herzustellen, wurde sie doch auch durch die Stadt geführt.

Die Joachimsthaler haben den Namen **Guthumpeln** nicht umsonst; dieser Name will so viel sagen, daß sich die Joachimsthaler viel gefallen laßen, und zu allen zu bereden seyn. Dieß mag daher kommen, der Bergmann wird oder wurde doch früher ganz militärisch behandelt, er musste strengen Gehorsam leisten, und seine Vorgesetzten hielten auch Strenge über Ordnung, Recht, und Privilegium. Dadurch gewöhnte sich der Bergmann an die Nachgiebigkeit. Der Bürger und Handwerker hatte seine meiste Nahrung vom Bergbau, daher mußten auch diese überall Rücksicht nehmen; wenn ihnen oft eine Verordnung zu streng schien, mußten sie, wegen der Zukunft schweigen. Der Magistrat stand ganz unter dem Oberamte, dadurch stand weder der Eine noch der Andere eine Unterstützung, ./.

wenn er sich nicht fügen wollte.

Dann sind die hiesigen Bewohner keine sehr ängstlichen Menschen; sie leben Tag für Tag, unbekümmert, ob sie das künftige Jahr, und wie sie leben werden; sie lassen sich das Leben durch Verdrüßlichkeit nicht leicht stöhren, und lassen sich lieber viel gefallen.

Sodann ist jede männliche Arbeit hier schwer. Der Bergbau, ohnehin unter die Erde, und die Felder und Wälder wieder gegen die Wolken von woherab das bischen Getraide und die Hölzung schwer geschafft werden muß, und dadurch in jede Werkstatt geht; dieß und noch mehr zusammengenommen macht es, daß man sie zu allen bereden konnte; besonders da in früheren Zeiten sich ein Nachtheil bald durch einen Vortheil wieder ausglich.

Da sich aber gegenwärtig die Verhältnisse anders gestalten, die Jurisdictionen zwischen Berg- und Stadtamt sich theilen, /: ob es jetzt im Privilegio abgeändert sey, weiß man nicht, allein S. Majestät Joseph II hat, auf Verlangen des Magistraths, die Obereinschicht des k.k. Oberamtsverwalters in ihre Geschäfte aufzuheben, ausdrücklich in der Bestätigung der Privilegien sich ausgedrückt, dieser Punkt sey auch künftig beizubehalten :/ und besonders in Polizeysachen der Magistrat allein auftritt, wird nun die Zukunft lehren, ob die Bürger so lange noch werden die **Guthumpeln** bleiben, so lange sie es bisher, aber immer zum öffentlichen und privat Besten gewesen sind.

Am 12. April starb Herr **Georg Fritsch, k. Bergrath**, 59 Jahre alt an /: Geld Mangel :/ Schlage.

1833

Die Cholera war nun überstanden. Jedoch sie hat ihre Trabanten. Die **Influenz** war der Vorläufer, und die **Grippe** der Schluß; die Krankheit hat hier beinahe jeden Menschen überfallen; mehrere große, und besonders die festesten Menschen hat sie ergriffen und zewältiget. ? Je nun ! große Herrschaften reisen mit Läufern und Gefolge. So die Cholera.

2. Juni. Jubilaeum wegen gestillten Unruhen in Italien.

25. Juni hat **Ihro Majestaet Paulina, Königin von Württemberg** mit der **Prinzeßin Augusta**, von Karlsbad aus, Joachimsthal mit der Hohen Gegenwart beehrt. Höchstdieselben besahen die Dekanalkirche und die Kaiser Josef Zeche, und führen am nehmlichen Tage mit gezeigten Zufriedenheit wieder nach Karlsbad. Ich hatte die Ehre, Ihro Majestät in der Kirche herumzuführen. Nebst mehreren württembergischen Hof Herrn und Damen, war auch in der Begleitung der franzische Gesandte am bayrischem Hofe.

Die **Straße** wurde im Zusammenhange fertig, i.e. von Oberbrand bis an die sächsische Grenze. Warum sie nicht näher und witterungssicherer über Wiesenthal nach Weipert gelegt ist, hat der Hofkriegsrath nicht zugelassen.

Die Straße ist sehr gut und wohlthätig. Jedoch eine nähere Straße ins Kornland gegen Winteritz über Jokes wäre zuträglicher; ich rechne so: die Müllermeister aus Joachimsthal vermahlen jährlich 30.000 Strich Korn; an Fuhrkohn zu Strich 30+ WW beträgt in einem Jahre 15.000 fr WW, diese und noch mehr ./. .

würden der Gegend jährlich zu Nutzen kommen, weil der Umweg im Führlohne über Buchau mehr als so viel zu Strich austragen könnte.

Dieß haben die Vorfahren sehr gut eingesehen, und deßwegen ist bey Jokes die Brücke gebaut worden, um den Bergstädten zu Hilfe zu kommen. So drückt sich das kaiserl. Privilegium von 31. März de anno 1564 vom Kaiser Ferdinand I. aus.

siehe Allegatelich Pag.110

Am 4. Jänner erfror über der Neustadt, wo der Fahrweg in die lange Gaße hineinlenkt, **Franz Bittner, Bürger, Handschuhmacher.**

Es befinden sich hier 3 Handschuhmachermeister, und alle 3 verarmen und leiden Noth und Brod.

Überhaupt sind die hierortigen Zünfte und Handwerker kein Muster für andere Städte, ausgenommen die Müllermeister.

Am übelsten ist man mit dem Fleische daran. Jahr aus, Jahr ein wird am Donnerstage und Freytage das Rind geschlachtet; da an die 20 Meister sind, und nicht jeder ein Rind kaufen und davon das ganze Fleisch verkaufen könnte, so müßten 2, 3, auch 4 Meister zusammentreten, und schlachten ein Rind die Woche gemeinschaftlich. Jeder hat seine Familie, und diese muß von einem Viertl Rind leben, da anderwärts eine Familie für sich den Profit von einem ganzem Rinde hat. Man kann daher hier nur 2 Fälle annehmen; entweder kommt der Fleischhauer zu nichts, oder im Gegentheile muß der Fleischkäufer theurer zahlen. Dann ist diese Zunft so böseartig eigensinnig, daß sie so leicht niemanden aus einer anderen Familie als aus der Fleischhauer Familien in die Zunft einnehmen; darauf verläßt sich der Sohn, und statt in die Fremde zu gehen, um etwas zu lernen, läuft er Jahrelang in den umliegenden Dörfern nach Ziegen und Kälbern herum; es ist zu wundern, wenn er dann den Meisterochsen schlachtet, daß er nicht erst auf seinen, und dann auf den Ochsenkopf schlägt. Fast bei allen muß dies Strafgeld die Kenntniß ersetzen. Deßwegen lernen sie auch nicht

./.

einmal, und man bekömt auch nicht einmal ein Tafelstück, wie in andern Orten, wie bei einem Strumpfwirker, oder Bandlkrämer hängen wie Strümpfe und Bandeln die ellenlangen und handbreiten Lappen vom Rindfleisch in ihren Hausläden.

Dabey ist noch diese üble Gewohnheit, daß jeder Fleischhauer schon seine gewissen Häuser hat, wohin die Meisterin das Fleisch am Freytag für die ganze Woche bringt. Zu allen, wenigstens den meisten Übeln ist Ursache, weil keine allgemeine Fleischbank besteht; dieß wissen die Meister recht gut, und wagen alles daran, damit ja keine allemeine Verkaufsbank errichtet werde.

Deßwegen muß man im Sommer oft sehr riechendes i.e. stinkendes Fleisch am Donnerstage von dem Freytag der vorigen Woche essen; deßwegen muß man nehmen, was, und wie es das Fleischhackerweib bringt; deßwegen muß man es theurer, als anderwärts zahlen.

Von einer Taxa, nach welcher Kuhfleisch etwas wohlfeiler als Ochsenfleisch ist; von der Zuwage, was als Zuwage darf genommen werden, oder wie viel Zuwage seyn darf, oder bey welchem Gewichte anfängt, davon wissen sie Nichts. Hinterdrein ist noch die Frage, ob denn auch lauter gesundes Fleisch geschlachtet wird. Dieß alles kann man mit Recht dem politischen Ortsverstande zur Last legen, welche sich die ganze Zeit um diesen Gegenstand nicht bekümmert. Wie viel mehr Ordnung war, als bei der frühern Verfaßung das Bergamt die Ordnung führte, wo für allerhand Lebensbedürfnisse nach den k.k. Gesetzen und Privilegien verfahren wurde.

Nicht nur in dieser Hinsicht, sondern auch in den übrigen Fällen bleibt für Joachimsthal für die jetzige Zeit sehr viel zu wünschen übrig, was Zucht und Polizeysache wäre.*

* Anmerkung mit Bleistift: Ist heute (1880) auch noch so!

Auf der **Kirchenseite** gegen die Dechantey am mittleren Eingange zur Emporkirche war um die Thüre ein großer Verschlag von Brettern, der nur dazu diente, dem Eingang und das Sichtbare zu verfinstern. Es sind die zur Beihülfe immer bereit, offenen Hände der Damen abermals in Anspruch genommen und eine Sammlung veranlaßt worden, mittels welcher diese Butik weggerißen, und das eiserne Geländer hergestellt wurde. Der **Schmidmeister Johann Schneider aus der Münzergasse N.C.82** hat es verfertigt, und nichts für seine Arbeit genommen. Es kostet 78 fr 14 + WW oder 31 fr 44 + Conv. Münze. Eisen 56 fr 34+

.....Gehülfe 21 fr 40+

Summa 78 fr 14+ WW

Zur Zusammenkunft der Allerhöchsten Monarchen wurden heuer bei Münchengrätz, Bunzlauer Kreises, ein Paradelager gehalten. Unser erhabene Monarch Franz I. von Ostreich ging unter den zusammengeströmten Volke wie ein Vater herum. Dem Kaiser von Rußland kamen die Thränen ins Auge, weil er bey seinem Volke immer eine körperliche Sicherheitswache haben, und größtentheils incognito seyn und reisen müße.

Um diese Zeit dat der Magistrat 2 neue Jahrmärkte erwirkt. Die Taxen dafür betragen ...

Die Alten, und einsichtsvollen Kaiser haben das beßer verstanden, daß viele Jahrmärkte nur dort vortheilhaft sind, wo Manufakturen und Produkte zum Verschleiß kommen müssen, um diese los zu werden und Geld zu erhalten. Wo aber keine Produkte verfertigt werden, kommt durch die Jahrmärkte das Geld fort, und der Ort muß ärmer werden, weil viel gekauft wird, was Viele ohne Markt nicht kaufen wurden. Wenn man als Ursache angibt: es wird der Rentkassa durch das Standgeld ein Nutzen verschafft, so ist und bleibt dießes die schlechteste Speculation, die eine Behörde für die anvertraute Gemeinde machen kann.

1834

Die großen Schönen haben im Monate März geblattert; die kleinen im Monate Mai.

Es ist sonderbar, wie nach die wirklich gut Geimpften, und schon Erwachsenen die **Blattern** wieder bekommen, und so häufig, als sie ohne **Impfen** waren.

11. Juni. Früh um 5 Uhr mußte ich eilends in die untere Drahtmühle zunächst Oberbrand zu einem Kranken; es war der **Sohn des Drahtziehermeisters Günther Joseph, 25 Jahre alt, ledig**. Als ich eine kleine halbe Stunde bei ihm geseßen, Beichte gehört, und viel mit ihm gesprochen hatte, fragte ich nach ertheilter Absolution: ob er den Mund anfeuchten wolle; bey diesem Worte fuhr er zurück, und bat, ich möchte ja kein Waßer ihn sehen lassen, er sey von einem **wüthenden Hunde vor 9 Monaten gebissen** worden. Ich nahm geschwind meine Borsa, und steckte sie an der Brust bei mir fest, rief die Manschen ins Zimmer, und blieb am Fenster beobachtend stehen. Mittlerweile kam der Paroxismus; der Geifer kam zum Munde heraus, das Herzstoßen wurde heftiger, und vier Mann faßten und hielten ihn; ich bemerkte, daß durch den Angrif der Schmerz größer wurde. Mitten in seinem Leide, von den 4 Männern gehalten, blickte er einige Male mich wehmüthig an, als wollte er von mir Hülfe, oder es war eigenes Leid, daß ich diesen Schmerz sehen muste. Während dem kam der Arzt, ließ ihn auf die Erde niederreißen, binden und zudecken. Hierauf entfernte ich mich aus dem Zimmer, und bekam nach ungefähr 500 Schritten vom Hause weg die Nachricht: er sey schon gestorben.

Ich habe mir bei diesem seltenen Falle die Überzeugung

./.

verschafft, daß der Kranke dieser Art das volle Bewusstsein besitze und daß abendswegen der Schmerz unendlich groß seyn müsse. Auch davon habe ich die persönliche Überzeugung, daß der zum Munde heraus gespritzte Geifer nur in dem Falle ansteckend werde, wenn er sich mit dem Blute vermischen kann, z.B. aus einer Wunde, oder wenn man etwas ißt oder Trinkt, worauf solcher Geifer gefallen ist. Die Kleider, besonders was gewaschen werden kann, die Bretter, die Mauern, wenn sie auch bespritzt sind, werden keinem Menschen anstecken; allein Fliegen, Rathen, Insekten, Hunde, u.d.g. fangen und lecken an diesen befeiferten Ortern, die Fliegen setzen sich, und auch andere Insekten, sodann auf Menschen und Thiere, stechen mit ihren von Geifer benetzten Stacheln in die Haut, und hierauf erfolgt die Ansteckung.

Wenn man überlegt, daß dieser Kranke das volle Bewusstsein habe, so wird man nicht seiner Nähe ausweichen, sondern vielmehr vorsichtig seyn, im Gegentheile bei ihm bleiben, um genau zu bemerken, wohin derley Speichel, oder wenn er im Reißen und Wüthen sich verwundet hat, derley Blut spritzt, um die Stelle geschwind aufzuwischen, und das Wasser in ein tieferes Loch unter die Erde gießen, damit die Insekten und andere Thiere nicht dazu können. Auch verhüte man jedes Angreifen, Befühlen, und Anstoßen an den Behafteten, nicht, als läge es in der Natur des Kranken, beißen zu wollen, sondern, weil der Schmerz dadurch rege gemacht und mehr wird, und vielmehr, weil der Kranke sich vom Anstoßen sicherstellen will.

28. November zündete sich **Friedl Barbara, 7 ½ Jahr alt**, unvorsichtig die Kleider an, und verbrannte sich, starb auf dem folgenden Tag.

Die **Häuser wurden abermals neu nummeriert**, wahrscheinlich um zu wissen, ob und welche Häuser noch stehen; denn darum, um einmal zu wissen, was für Menschen in den Häusern wohnen, ob Fremde oder Bürgerliche hausen, ob preussische Nagelschmiede, oder Reichskinder die Anzahl der Geburten vermehren, ob man in legaler oder wilder Ehe lebe, das ist kein Gegenstand der Bestrafung und der Aufsicht.

Am Feste S S S Trinitatis wurde die **neue Knappschaftsfahne** auf dem Kirchplatze vor der Statur geweiht. Die ganze Bergmannschaft samt Beamten war mit Musik aufgezo-gen. Die Beller erschütterten die Erde.

1835

S. Majestät **Kaiser Ferdinand** in Elbogen und Karlsbad gewesen.

25. September General Visitation vom Hochw. **Fürsterzbischof Andreas Aloysius Scarbet; Graf von Anwitsch.**

Wegen der Arrogans des Magistrates, alles zu beherrschen und vor seinen Richterstuhl zu ziehen, und sich zu lächerlich hoch zu stellen, haben sich alle k.k. Ämter und Beamten von aller freundschaftlicher Theilnahme zurückgezogen;

Ich, da ich nach mehreren Ansuchen beim Hochl. Gubernium um jene percente, die alle Stadtbesoldeten, vom Bürgermeister bis zum Rauchfangkehrer und Stadtbittl bei Einlösungsscheinen mit 150 fr aus der Rentkassa erhalten, auch erhalten möchte, auf die jedesmalige Wohlmeinung des Magistrats: daß es die Renten nicht tragen, abgewiesen wurde /: jedoch mehr aus Gehäßigkeit gegen meine Person :/ so habe ich auch ein Gleiches gethan, und man mag nun würgen und schinden, bis das allsehende Auge es genug hat, und es heißen wird: bis hieher, und weiter nicht.

Von der k.k. Prager Staatsbuchhaltung erging an den Magistrat die Bemängelung: Man solle auf dem Rathhause sich mit ungezogenen Federn begnügen.

Am Pfingsttage in **Dörnberg N.14 abgebrannt.**

Vom Jahre **1836** an, beginnt das von hohen Orten anbefohlene **Gedenkbuch**, welches ämtlich zu führen, aufzuweisen, und gut zu verwahren ist.

Hier folgen jetzt noch einige allgemeine Zusammenstellungen.

Es bleibt meinen Herrn Nachfolger unbenommen, später erforschte Daten in dieses Buch nachzuführen, besonders was aus dem Bergämtlichen und Magistrats

Archiven zu suchen wäre, aus welchem ich keinen Bogen erhalten habe.

Im vorigen Jahre war mit Schluß Oktober das Vermögen des Spitals:

124 fr 30+ CM und 24,205 fr 12 ³/₄ + WW. Anzahl der Pfründler 41

Im nehmlichen Jahre war mit Schluß Oktober das Vermögen des Armeninstituts:

5080 fr CM. und 4939 fr 40 ³/₄+ WW. Anzahl der Pfründler mit dem **Magistrats Rathe Vinzenz Flieder** 89

1835: war der Stand: 5207 fr 20+ CM und 5912 fr 23 ¹/₂+ WW. Personen 87

Ausweis

Über die im Jahre 1835 eingegangenen Quatember-, Frist-, Zehend- und Gedinggelder des joachimsthaler Bergamtsbezirkes.

1835	Quatember Gelder		Frist Gelder		Zehend		Gedinggelder	
	fr	+	fr	+	fr	+	fr	+
1. Quartal	533.	54.	59.	30.	1446.	4 ⁸ / ₁₀	2.	54.
2. Quartal	550.	42.	59.	30.	172.	8 ⁹ / ₁₀	4.	
3. Quartal	558.	24.	59.	30.	128.	31.	3.	18.
4. Quartal	543.	12.	59.	30.	1872.	43 ⁶ / ₁₀	3.	30.
Summa	2186.	12.	238.	-	3619.	35 ³ / ₁₀	13.	42.
Total 1835	238.							
	3619.	35 ³ / ₁₀						
	13.	42.						
	6057.	29 ³ / ₁₀						

Aus der privat Mittheilung des Rechnungsführers Herrn **Josef Hippmann**, k.k. Berggeschworenen

Fol.295 p.v.

Vor 1000 Jahren, daher 835 hat der fränkische Kaiser Ludwig, Sohn des Caroli magni, Rom und das ganze romische Gebieth dem römischen Papste Pascal mittelst Urkunde, siehe Allegatenbuch pag. 286/287 geschenkt und eingeräumt.

Diese Urkunde ist aus einer alten teutschen Chronik vom fünfzehnten Jahrhundert entnommen, in welcher die ersten Blätter fehlen, jedoch zu entnehmen ist, daß sie zu Simmern auf dem Hundsrücken von und bei Hieronymus Rodler fürstlichen Sekretär gedruckt und vollendet wurde; siehe den zweyten Theil des Weltbuches über Germania Fol.11 pag oeha ?, ferner Fol.237 p.v. steht: Gedruckt zu Tübingen durch Ulrich Morhart, in tausend fünf hundert vier und dreyßigsten Jahr. Das Buch selbst ist von einem gewissen Aloysio, der sich im Contexte bei der Entdeckung Amerikas selbst als Augenzeugen aufführt, verfaßt.

Zusammenstellung

der von dem joachimsthaler Bergbaue von Anbeginn 1516 unter dem Besitze der Grafen Schlick, und seit 1545 unter dem Besitze der königl. Kammer bis einschließlic 1577 an die Gewerken vertheilten Ausbeute oder Dividende in Thalern oder rheinischen Gulden.

Jahr.	7er Quantal								Gulden man
	Reminiscere		Trinitatis		Crucis		Luciae.		
	ausb Gulden	ausb Thalern	ausb Gulden	ausb Thalern	ausb Gulden	ausb Thalern	ausb Gulden	ausb Thalern	
1516.	-	-	-	-	1.	258.	1	258	516.
1517.	-	-	2.	1548	4	1935.	7	8514.	11997.
1518.	7.	3612	7	21614.	13.	24694.	12.	11610.	61530.
1519.	14.	14371	25.	31734.	18	21285.	22	25026.	92416.
1520.	22	25284.	28	33411.	34.	43731.	32	34185.	136611.
1521.	29	26832.	30	40893.	29	34572.	28	25284.	127581.
1522.	22	23478.	25.	20898.	21.	20253.	26.	25413.	90042.
1523.	20.	13674.	27	15609	32	40377	28	42828.	112488
1524.	26	33540.	30	52116.	22.	30057	27	22833.	138546.
1525.	18.	12126.	20.	12642	29	24122.	22.	21801.	70692.
I Decenn.		152917.		230465		241285.		217752.	842419.
1526.	24.	15438.	25.	30315.	35	58050.	31	62049	186152.
1527.	26.	39216.	35.	72627.	32.	55083.	28.	41667.	208593.
1528.	22.	31734.	21	57921.	31	35475.	27	49923.	175053.
1529.	17.	16512.	22.	23091.	29.	31476.	24.	24027.	92106.
1530.	20.	22575.	23	27864.	24	19995.	26	18318.	88752.
1531.	22.	19737.	25.	30702.	28.	31089.	34.	34701.	116229
1532.	20	29928.	28	48375.	31	49923.	35	66177.	194403.
1533.	29.	66822.	26.	71334.	29.	61404.	32	42312.	241875.
1534	27	26703.	32	49723.	23	51213.	22	25929.	153768.
1535.	20.	15093.	18.	14319.	21.	14190.	21.	13803.	57405.
II Decenn.		284058.		426474.		407898.		375906.	1494336.
1536	18.	12900	22	17157.	18	11610.	19	11610.	53277.
1537	14	7352.	27.	17835.	28.	14835.	23.	16383.	53405.
1538	15.	18705.	33	26378.	43	20702.	32	23220.	109005.
1539	25	21414.	42.	23607.	43.	32766	31.	19221.	97008.
1540	29	16125.	41	27735.	47	45150.	41	35475.	124485.
1541.	35.	28122.	44.	29154.	35.	19479.	36.	18834.	91589.
1542.	36	15609.	45	16512.	36	16512.	34	14448.	63081.
1543.	20.	10197.	35.	22833.	39	28767.	30.	23091.	84882.
1544.	31	17286.	47	32250.	40	28309	40	24252	102298.
1545.	36.	19608.	40.	27606.	-	-	-	-	47214.
III Decenn.		167312.		248067		228330.		186334.	830243.

Zusammenziehung der Ausbeuten unter dem Schlickischen Besitze:

I	Decenium vom Anno	1516	bis	1525	853.429	Thaler
II		1526		1535	1.494.336	
III		1536		1545	830.243	
					3.166.99	
Summa					8	Thaler

Unter dem Besitze der könipl. Kammer:

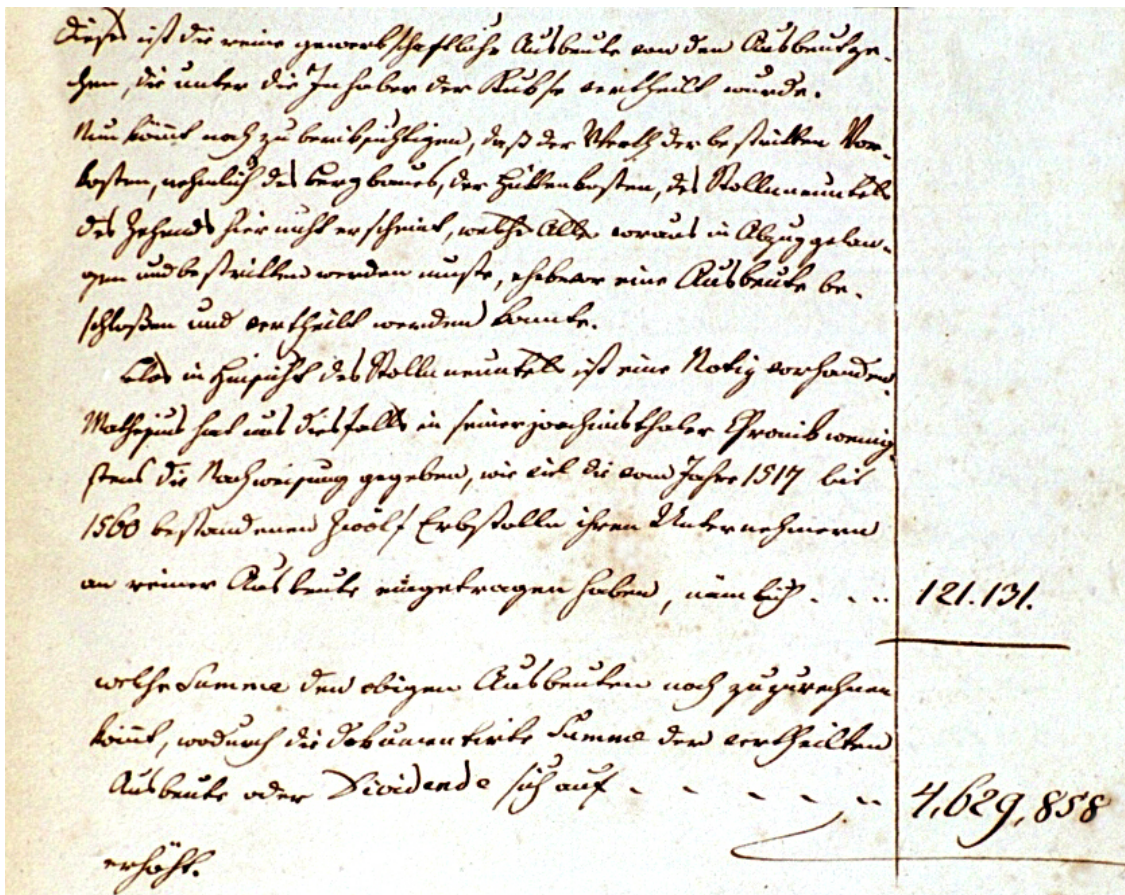
Jahr.	Für Quartale								Zusammen
	Aemiliense		Trinitatis		Cruceis.		Luciae.		
	Tag	Graben	Tag	Graben	Tag	Graben	Tag	Graben	
1545	-	-	-	-	49	31089	48	21930	53019
1546	35	20382	34	32669	44	22446	41	15996	92413
1547	30	13803	42	13932	36	14984	34	12900	55599
1548	27	10407	44	19608	46	13803	29	8514	52632
1549	35	13932	30	17673	40	13545	41	12513	57063
1550	30	10707	31	15093	44	11888	37	10707	48975
1551	27	9288	31	13545	62	16512	40	12384	51729
1552	37	12126	38	16512	50	18705	44	14984	62387
1553	31	11610	47	15480	38	12513	36	16125	35728
1554	28	10062	44	14577	47	17286	43	13029	54954
I Decenn.		112617	-	160089	-	172731	-	139062	584499
1555	31	10062	30	14319	47	14067	37	10578	44020
1556	22	9030	44	19092	31	18189	30	10836	51147
1557	26	9159	38	9288	25	7740	28	13674	39861
1558	29	10191	43	13803	37	16125	30	8514	48633
1559	24	9675	33	14448	34	12642	38	11610	48375
1560	24	11739	36	11223	36	17802	38	18060	58824
1561	28	11223	36	12771	34	9288	39	10062	43374
1562	33	7998	48	10836	33	8514	32	12126	39474
1563	37	10191	41	12255	34	9804	30	9288	41538
1564	30	10062	31	8127	26	10836	34	9288	38313
II Decenn.		99300	-	126162	-	125007	-	114036	464829
1565	24	7095	27	8127	26	5547	22	6450	24219
1566	23	8385	25	8127	28	6003	16	3096	25671
1567	21	5289	27	6430	23	8127	21	7869	27435
1568	22	6579	18	4644	24	7093	21	6966	25284
1569	17	7869	22	7740	22	6192	21	5803	27606
1570	28	5676	27	7740	20	5418	18	6192	25026
1571	16	4128	18	5031	12	3354	12	4257	16770
1572	21	6966	23	6966	20	7773	17	3999	22704
1573	11	5100	16	10965	14	5031	15	4773	25929
1574	10	4902	14	3999	10	2322	12	5160	16383
III Decenn.		62049	-	69789	-	53922	-	54567	240327
1575	13	6579	13	5547	12	10578	11	5289	27993
1576	13	5547	16	4515	11	3354	16	3096	16512
1577	6	1290	12	2580	9	1935	9	2064	7869
IV Decenn.		13416	-	12642	-	15864	-	10449	52374

Zusammenziehung der Ausbeuten unter dem Besitze der königlichen Kammer:

I	Decenium vom Anno	1545	bis	1554	584.499	Thaler
II		1555	bis	1564	464.529	
III		1565	bis	1574	240.327	
	Letztes Triennium	1575	bis	1577	52.374	
Summa					1.341.729	Thaler

Daher beträgt die Ausbeute in St. Joachimsthal und den umliegenden Gebirgen

Unter dem Besitze der Grafen von Schlick	3.166.998	Thaler
Unter dem Besitze der königlichen Kammer	1.341.729	Thaler
Hauptsumme vom Anno 1516 bis 1577	4.508.727	Thaler



Anmerkung: Dieser Ausweis ist nach der Bergchronik des Mathesius (edirt 1578) verfaßt, jedoch dabey das Original-Austheilungsbuch, aus welchem Mathesius unstreitig seine Angaben der Quartalausbeuten entnommen hat, verglichen worden, somit als authentisch anzusehen ist.

Vermöge der Art und Weise, auf welche mit der Silberausbringung gebohrt wurde, in dem alle Silber in das Zehentamt eingeliefert werden mußten, welches dieselben um dem festgesetzten Einlösendpreis übernahm, den Bergherrlichen oder landesfürstlichen Zehent abrechnete, dem Schichtmeister die Berg- und Hüttenkost hinaus bezahlte, und noch allseitig gepflogener Berechnung den Überschuß unter der Benennung "Ausbeute" an die Gewerken austheilen ließ, wurde die Menge des Silbers in Marken bekannt seyn, wenn wir die Zehendrechnungen besäßen. Da wir hierüber nur unvollkommene Daten besitzen, so kann eine solche Berechnung auch nur hypothetisch seyn.

In dieser Dunkelheit ist jedoch auch das kleinste Länzchen nicht zu verschmähen, welches einen Blick in das Innere dieses Bergbaus und seiner Verhältnisse zu thun Gelegenheit gibt. So ist in väterl. Museum das joachimsthaler Recessregister für das Quartal Crucis im Jahre 1527 deponirt worden.

Dieses Recessregister gibt uns sichere Kunde, wie viel Zechen in Joachimsthal in besagten Quartale im Umtriebe standen, wie viel Silber in diesem Quartale ausgeschmolzen, und in das Zehentamt überantwortet worden, was die Hüttenkost und die Bergkost jeder einzelnen Zeche betrug. In diesem Rezeßregister finden sich die einzelnen Zechen nach ihren Benennungen in alphabetischer Reihenfolge, jedoch ohne Summen zu ziehen, consignirt.

Um nun das eigentliche Resultat des ganzen Quartale zu erheben, wurden die hergestellten Summen jeder alphabetischen Reihenfolge von Buchstabe zu Buchstaben in dem angefügten Summarium **A** zusammengestellt, und dieser Zusammenstellung erläuternde Bemerkungen beigefügt. Es wird daraus nicht unwahrscheinlich, daß im höchsten Flore des joachimsthaler Bergbaues 914 Zechen bestanden haben mögen.

Diese Periode geht bis zu dem Jahre 1535 – nach derselben läßt sich ein langsames Abnehmen erkennen, dessen Criterium das Fallen der Ausbeutsvertheilungen ist, so, daß wenn z.B. das zweyte Decennium die Ausbeute von 1,494,336 Thaler ausweist, das sechste Decennium /: welches in dem Ausbeuten Ausweise als 3. Decennium unter der kgl. Kammer erscheint :/ nur noch mit 240,327 fr Ausbeute sich darstellt.

Diesem Steigen und Fallen proportional, ist in der Anlage eine Berechnung der wahrscheinlichen Bergkosten versucht worden, die hier **Sub. B** beigeschlossen wird.

Diese Bruchzeit ist berechnet:

Im Jahr 1. Jan. 1516 — 1525	880,170 fl 45 gr. 1 Zf.
2 " " " " 1526 — 1535	2,279,334 fl 26 " 4 "
3 " " " " 1536 — 1545	2,066,257 fl 24 " " "
4 " " " " 1546 — 1554	1,260,689 fl 53 " " "
5 " " " " 1555 — 1564	993,736 fl 44 " " "
6 " " " " 1565 — 1574	651,781 fl 42 " " "
Im Jahr 1. Jan. 1575 — 1577	131,585 fl 18 " " "

Summa der Bruchzeiten samt Resten in Silber 8, 257, 536 fl 40 gr. 5 Zf.

Der Rest der Bruchzeiten wird verfaßt auf die Brüche und
 Pollen in die Bruchzeiten verfaßt . . .

4, 629, 858 fl — gr — Zf.

Summa 12, 887, 394 fl 40 gr. 5 Zf.

Da die Bruchzeiten der Bruchzeiten mit 9 1/2 Zehner oder 1/20 des Bruchzeiten verfaßt
 werden, so sind die Bruchzeiten 1, 393, 231 M. 12 Z.

Die Bruchzeiten zu den Bruchzeiten sind mit 34 gr 3 Zf. laut Rechnung
 zu den Bruchzeiten Quartale 1527 unmittelbar, folglich beträgt
 die Bruchzeiten 999, 312 fl 2 gr. 8 Zf.

Da die Bruchzeiten zu den Bruchzeiten der Bruchzeiten
 verfaßt sind, so ist die Bruchzeiten verfaßt

Die Bruchzeiten sind	999, 312 fl 2 gr. 8 Zf.	12, 914 fl 36 gr —	1, 001. — 20 — 5 Zf.
" " " "	1001 fl 20 —	77 — 31 — 2 —	
" " " "	74 fl 31 —	6 — 1 —	
" " " "	6 fl 1 —	— 22 3.	
" " " "	22. 3	1 — 5	

Entwurf der Bruchzeiten der Bruchzeiten der
 Brüche in den Bruchzeiten aufgegebenen Brüche

1, 013, 312 fl 20 gr. —

Zusammenstellung.

Bruchzeiten und Resten in Silber	8, 257, 536 fl 40 gr 5 Zf.
Bruchzeiten	1, 013, 312 " 20 " "
Verfaßte Brüche	4, 629, 858 " " "
<u>Summa</u>	<u>13, 900, 704 fl 12 gr. 5 Zf.</u>

Aus dieser Summa läßt sich der Zehend, wie folget, berechnen:

13,900,707/	12 gr. 5 1/2 fl.	.....	1,390,070/	34 gr. 6 1/2 fl.
1,390,070/	34 - 6 -	.....	139,007/	3 - 3 -
139,007/	3 - 3 -	.....	13,900/	33 - 6 -
13,900/	33 - 6 -	.....	1,390/	3 - 2 -
1,390/	3 - 2 -	.....	139/	— 2 -
139/	— 2 -	.....	13/	43 - 1 -
13/	43 - 1 -	.....	1/	18 - 6 -
1/	18 - 5 -	.....	—	6 4.
-	6 - 4	.....	.....	5.

Summe der Zehenden 1,544,523/ - 6 1/2 fl.

Daß diese Art und Weise der Zehendenberechnung richtig sei, wird hiermit angezeigt.

Die Hauptsumme des gewonnenen Silbers
zur Brang- und Zehendenberechnung verbleibt 13,900,707/ 12 gr. 5 1/2 fl.

Die Zehendenberechnung ist nicht gewonnen mit 13,900,707/ 12 gr. 5 1/2 fl.

Zehende der zur Bestimmung der Zehenden
gewonnenen Silbers 1,544,523/ - 6 1/2 fl.

Summe der gewonnenen Silbers in Mark, 15,445,230/ 13 gr. 4 1/2 fl.

was sich auf den Zehenden Theil richtig aus mit 1,544,523/ 6 1/2 fl.

Obige 15,445,230/ 13 gr. 4 1/2 fl. (oder Heller) die für Mark zu
9 1/4 Heller richtig sind, stellen den:

1,669,454 Mark 9 Lot.

Auf die 669,454 Mark und den Zehenden Theil der Gewinnung einige Heller, stellt man
sich selbst auf die Höhe zum Gewinn zusammen
gleich 26,931 Mark 8 Lot.

Im Verhältnisse der Ausbeutevertheilungen einzelner Jahre läßt sich ganz glaubwürdig annehmen, daß in solchen Jahren auch stärkere Silberausbringungen statt gefunden haben.

Im 1^{sten} Decenium ist das Jahr 1524 eines, in welchem sich auf eine Ausbringung von mehr als 50,000 Mark schließen läßt. /: Es waren damals bereits die reichen Gänge St. Andreas am Türkner, Kolberg u. Scholtenberg, dann St. Paulus oder der Kuhgang, am Kolberg und Türkner entblöst, und im Umtriebe begriffen :/

Im 2^{ten} Decenium im Jahre 1533 läßt sich auf eine Silberausbringung von 87,500 Mark schließen.

Es war in dieser Zeit noch der berichtete Schoritzergang am Scholtenberge (1526) und der reiche St. Lorenz Gang am Abertham (1531) mit eingetreten.

Das Jahr 1533 war jenes, in welchem sich das reichste Berggeschrei von Joachimsthal erhob. **Peter Albins meißnische Bergchronik** pag.18 meldet: "Im 1533 Jahrs zu Trinitatis, da es im Thal auf etlichen Zügen, und in St. Lorenz auffen Abertham wolgestanden, ist daßelbe Quartal 14,000 Mark, das ist 70 Centner Silbers in Zehenden geantwortet worden, und 72,000 fr Ausbeuth gefallen."

Die Zusammenstellung der Ausbeuten weiset riksichtlich der Ausbeuthe vor Theilung das Jahr 1533 als das stärkste mit 241.875 fr nach; das Quartal Trinitatis erscheint allein mit 26 Ausbeutszechen und 71,337 fr Ausbeute. Vermöge des von uns eingesehenen Original-Austheilungsbuches waren die stärksten Ausbeuthszechen in diesem Quartale

St. Paul bei der hohen Tann am Kolberg mit	224 fr zu Kuks
St. Lorenz am Abertham	146 fr zu Kuks
Maria de Loretto-Stolln am Türkner	29 fr zu Kuks
St. Wenzel am Kolberg	25 fr zu Kuks
St. Anna selb dritt am Kolberg	23 fr zu Kuks
Einigkeit am Kolberg	20 fr zu Kuks
St. Albrechtsstolln am Abertham	14 fr zu Kuks

Die Angabe von **Mosch** über die jährliche Ausbringung von 60,000 Mark Silbers bleibet insofern in Würden, wenn einige der reichsten Jahrgänge für sich zusammengestellt werden, besonders im zweiten Decenium von Anno 1526 bis 1535, in welcher Periode der jährliche Durchschnitt sich bis 54,094 $\frac{8}{10}$ Mark verhältnißmäßig der Ausbeute rechnen läßt. Die Poesie der Bergreihen, wenn auch die Verse nicht gerundet sind, liebt doch runde Summen, wobey es auf einige Tausend Mark nicht ankommt, womit die durchschnittlichen 60,000 Mark sich erklären. **Peter Albin** I c. p.78 erwähnt: "In etlichen alten deutschen Reymen von den böhmischen Bergwerken stehet auch, das zur Zeit (jemals oder jeweilig?) in Joachimsthal auf ein Jahr bis in 300 Zentner (da haben wir die 60,000 Mark) Silber gemacht worden.

In 44 Jahren nemlich von Ao 1516 bis auf Reminiscere des 1560 Jahres ist im Thal in die 4,049,568, das ist, über 40 Tonnen Goldes allein zur Ausbeut gefallen, ohne was ordentliche Geselln der Obrigkeit sein, und was wider auf Berg= und Hüttenkost gangen ist". Wir bringen bis zu dieser Zeit mit Inbegriff der Ausbeute von den Stollen 4,115,664 Thaler heraus; Differenz 66,096 mehr als Peter Albin angibt; machen jedoch auf die **Druckfehler in Mathesius Bergchronik** aufmerksam, welcher Petr Albinus, der 1589 schrieb, gefolgt seyn möge.

./.

Fol.97 p.v.

Von der oben ermittelten Silberausbringung von 1516 bis einschließig 1577 zr 1,669,754 Mark 9 Loth beträgt der Schlagschatz zu 16 gr auf die Mark	556.584 fr 41 gr - pf
Wird die Zehend im berechneten Werthe zu	<u>1,544,523 fr - gr 6 pf</u>
dazu gerechnet, so ergibt sich ein Gewinn der bergherrlichen oder landesfürstlichen Kammer von	2,101,107 fr 41 gr 6 pf
Der Aufzeichner einer alten Notiz hat von anno 1516 bis 1594 die Ausbeute der joachimsthaler Berbaue von 78 Jahren (recte 79) angemerkt mit	4,678.056 Thaler
Wir haben die Ausbeute in dem Verzeichniße mit Ausschluß des Stollnneuntels von Jahre 1516 bis 1577 ausgewiesen mit	<u>4,508,727 Thaler</u>
Es würden daher noch auf die übrigen 17 Jahre bis 1594 fallen	169,029 Thaler
oder jährlich im Durchschnitte 9960 Thaler.	

In diesen Schranken, plus minus, möge sich auch der Ertrag der Ausbeuths Vertheilungen in dieser 17jährigen Periode noch gehalten haben.

In der Zusammenstellung der vertheilten Ausbeuten kommt wenigstens das Jahr 1577 mit 7869 fr vor.

Verhältnißmäßig kann man demnach in den letzten 17 Jahren bis anno 1594 noch eine Erzeugung rechnen von	61,068 M.
Hiezu die Gewinnung von 1516 bis incl. 1577	<u>1,669,754 M . 9 Loth</u>
Hauptsumme von Anno 1516 bis einschließig 1594 durch nach einander folgende 79 Jahre	1,730,822 M. 9 Loth
Auf eine feine Mark 9 $\frac{1}{4}$ Thaler in der Ausmünzung macht	16,010,108 Th. 33 wgr 5 pf
und nach der Valvation vom Jahre 1552 der Thaler oder rheinische Gulden im heutigen 20 fr Conv. Fuße berechnet a 2 fr 13 $\frac{89}{100}$ gr ein Aequivalent von	35,726,557 fr 34 kr C

A

Zusammenstellung

aus dem Receßregister des joachimsthaler Bergbaus für das Quartal Crucis 1527 über die damals bestandenen Zechen, der hievon in diesem Quartale eingelieferten Silber, und aufgegangene Hütten= und Bergkost, nebst angehängten Erläuterungen und Bemerkungen.

Post N ^o	Pflanzl. u. n. i.		Mann Pflanzl. u. n. i. Bergk. u. n. i.	Name der Zechen.	Pflanzl.		Züchtungskost.			Bergk. kost.			
	fl.	gr.			fl.	gr.	fl.	gr.	sch.	fl.	gr.	sch.	
49.	18.	16.	256.	A.	390.	4.	904.	2.	6.	4227.	49.	1.	
26.	7.	42.	120.	B.	167.	.	194.	6.	4.	1768.	41.	2.	
16.	5.	40.	85.	C.	506.	13.	416.	49.	2.	1200.	30.	3.	
20.	7.	12.	109.	D.	76.	.	79.	32.	6.	1516.	8.	1.	
15.	5.	2.	78.	E.	410.	10.	473.	40.	.	1569.	9.	6.	
28.	2.	40.	40.	F.	.	.	.	.	.	1022.	33.	2.
34.	8.	32.	132.	G.	125.	4.	141.	36.	4.	1654.	24.	5.	
40.	15.	14.	236.	H.	247.	10.	322.	2.	2.	3465.	45.	2.	
48.	15.	18.	224.	I.	708.	10.	665.	26.	.	3483.	24.	.	
31.	10.	38.	167.	K.	1673.	8.	787.	23.	3.	2038.	34.	2.	
21.	5.	46.	95.	L.	12.	14.	40.	32.	5.	1241.	17.	6.	
27.	7.	20.	108.	M.	4592.	7.	1166.	46.	1.	2482.	34.	.	
29.	8.	42.	132.	N.	256.	8.	400.	21.	6.	1855.	21.	2.	
77.	24.	24.	338.	O.	956.	8.	1165.	14.	1.	5436.	29.	.	
11.	3.	2.	45.	P.	26.	2.	30.	7.	6.	579.	11.	1.	
26.	8.	-	124.	Q.	303.	2.	410.	28.	6.	2260.	35.	1.	
64.	15.	48.	236.	R.	175.	14.	251.	42.	6.	2634.	42.	1.	
12.	3.	10.	42.	S.	.	.	.	.	.	376.	12.	6.
106.	31.	2.	460.	T.	882.	15.	958.	10.	5.	6661.	20.	2.	
682.	205.	14.	3074.	Zusammen		11712.	1.	8709.	35.	-	47008.	38.	1.

Anmerkung.

- a) Die hier berechnete Geldvaluta ist der rheinische Gulden, zu 24 Groschen oder 48 Weißgroschen gerechnet; der Weißgroschen ist in 7 Pfennige getheilt. Ein Rheinischer Gulden war seinem Gehalte und der damaligen Valoation in Umlaufe gleich 2 fr 21¹⁸/₁₀₀ fr unserer Conventions Münze in 20 Guldenfüße.
- b) In der Original-Urkunde ist die Anzahl der Bergarbeiter nicht angeführt; diese Rubrik ist hier zugegeben. Aus dem Betrage des Schichtmeisterlohns ließ sich jedoch diese Anzahl berechnen, indem der Schichtmeisterlohn dieser Anzahl gemäß proportionell regulirt war. Es heißt nämlich Art. 45 der schlikischen Bergordnung ab anno 1541 und Art. 46 der königl. Bergordnung ab anno 1548 gleichlautend: Auf einen Arbeiter, er stele einen ganzen Tag, Zwölf Stunden, oder zu Schichten (das von keinen Waldarbeiter) soll
- | | |
|----------------------------------|-------------------|
| der Schichtmeister zu Lohn haben | III W gr. |
| auf zween Arbeiter | III W gr. |
| auf drey Arbeiter | VI W gr. |
| auf vier, fünf Arbeiter | VIII W gr. |
| auf Sechs und Sieben | X W gr. |
| auf acht und neun Arbeiter | XII W gr. |
- Hätte aber einer über 9 Arbeiter, als dann soll ihm das Lohn nach Achtung seiner Mühe auf **XIII** oder **XVI W gr** vom Bergmeister und Geschworenen gesetzt werden. Auf fündigen Zechen, da viel Arbeiter sind, in der Gruben, und in Wäschen, oder die das Quartal über, oder je über die Hälfte des Quartals schmelzten, dergleichen auf fündigen und unfündigen Stollen, die mit Steuer, Vierten-Pfennig und Neunten viel zu berechnen, auch viel Arbeiter haben, mag dem Schichtmeister auf Erkenntniß unsers Bergmeisters, 1 fr zu Lohn gemacht werden."
- c) Wenn die in diesem Quartale ausgeschmelzenen Mengen an Brand Silber zu 11713 Mark 1 Loth gegen die Hüttenkosten zu 8409 fr 35 kr verglichen wird, so stellt sich heraus, daß die Hüttenkost im Durchschnitte auf die feine Mark auf 34 kleine Groschen und 3 Pfennig ausfällt.
./.

A

Berechnung /: approximation :/

der Bergkosten in Joachimsthal von 1516 bis 1577, wobey das Jahr 1527 zum Anhaltspunkte gedient hat, worüber ein Originaldokument, nämlich, daas Receßregister Quartal Crucis 1527 vorliegt.

Jahr.	Zufuhr			Approximative Zahl der Bergarbeiter	Gründel Lohn		Anmerk.	
	Ant. Bau.	Neubau Zufuhr	Summ.		fn.	gr. Lohn		
	Auguß.			Maxim				
1516	1.	4.	5.	22 1/2	698	21	1.	Auf vier Aufbaufuhr wurden geschätzt 2 1/100 fuhbau - ins zu fuhbau in proportione.
1517	10.	37.	47.	211 1/2	19130	30	.	
1518	22.	82.	104.	468	29055.	.	.	
1519	48.	180.	228.	1026.	63697	24	.	
1520	87.	252.	339.	1435 1/2	89120	30	.	
1521	81.	305.	386.	1737.	107828	36	.	
1522	90.	339.	429.	1920 1/2	119851.	42	.	Auf vier fuh 4 1/2 Mann
1523	103.	388.	491.	2209 1/2	197173.	6	.	
1524	115.	433.	548.	2463.	153097.	24	.	Auf 1 Mann unget die Berglohn quan- taliter 15/25 bl. gro
1525	125.	471.	596.	2682.	166507.	24	.	
				Summa	880170.	45	1.	
1526	136.	512.	648.	2916.	181035.	.	.	Anno 1516 die Berglohn für 2 Quartale be- maßt.
1527	143.	540.	683.	3074.	190035.	8	4.	
1528	152.	573.	725.	3262 1/2	202546.	42	.	
1529	162.	610.	772.	3474.	215677.	24	.	
1530	166.	625.	791.	3559 1/2	220985.	30	.	
1531	182.	686.	868.	3906	242497.	24	.	
1532	189.	712.	911.	4099 1/2	254510.	30	.	
1533	199.	715.	914.	4113.	255348.	36	.	
1534	210.	704.	914.	4113.	255348.	36	.	
1535	217.	697.	914.	4113.	255348.	36	.	
				Summa..	2273334	28	4.	
1536	207.	707.	914.	4113.	255348	36	.	den neuen Berglohn wurde man, und die unget man wieder in Proportion dem Aufbau zum succesive Vermindern mang zu setzen 1545 für 2 Quar- tale bemaßt.
1537	197.	717.	914.	4113.	255348	36	.	
1538	187.	704.	891.	4009 1/2	248923.	6	.	
1539	178.	671.	849.	3820 1/2	237189.	18	.	
1540	168.	633.	801.	3604 1/2	223749.	18	.	
1541	158.	595.	753.	3388 1/2	210069	18	.	
1542	149.	561.	710.	3195.	198356.	12	.	
1543	139.	524.	663.	2983 1/2	185225	30	.	
1544	129.	486.	615.	2767 1/2	171815.	30	.	
1545	120.	452.	572.	2574.	79901.	12	.	
				Summa	2066257.	24	.	

Jahr.	Jahres			approximate Leistung der Baugenossen	Zinnsatz für Baugenoss.		Anmerkungen.
	Zeit Bau	Wochen Zins	Summa		fr	gr.	
	Anzahl			Mann	fr	gr.	
1545	116	437	553	2488 1/2	77247	9	1545 für 2 Bauwachen Bauwachen.
1546	113	426	539	2425 1/2	150589	6	
1547	109	410	519	2335 1/2	144995	20	
1548	106	399	505	2272 1/2	141084	18	
1549	102	384	486	2187	135766	12	
1550	99	373	472	2124	131865	.	
1551	95	358	453	2038 1/2	126556	42	
1552	92	346	438	1971	122266	12	
1553	88	331	419	1885 1/2	117058	6	
1554	85	320	405	1822 1/2	112146	42	
	Summa				1260669	33	
1555	83	312	395	1777 1/2	110353	6	
1556	81	305	386	1737	107838	26	
1557	79	297	376	1692	105045	.	
1558	77	290	367	1651 1/2	102530	20	
1559	76	286	362	1629	101123	26	
1560	74	278	352	1584	98240	.	
1561	72	271	343	1543 1/2	95825	20	
1562	70	263	333	1498 1/2	93021	42	
1563	68	256	324	1458	90317	24	
1564	67	252	319	1435 1/2	89120	32	
	Summa				993736	44	
1565	63	237	300	1350	83812	24	
1566	60	226	286	1287	79901	12	
1567	57	214	271	1219 1/2	75710	20	
1568	54	203	257	1156 1/2	71799	18	
1569	51	192	243	1093 1/2	67888	6	
1570	47	177	224	1008	62580	.	
1571	44	165	209	940 1/2	58289	18	
1572	41	154	195	874 1/2	54478	6	
1573	38	143	181	814 1/2	50566	42	
1574	35	132	167	751 1/2	46655	20	
	Summa				651781	42	
1575	34	128	162	729	45258	36	
1576	33	124	157	706 1/2	43861	42	
1577	32	120	152	684	42468	.	
	Summa				131585	18	

lichen Zechen zu Hülfe zu eilen, daß sie nicht eingehen, wenn Mangel und Noth eintritt; ferner heißt es, daß auf hiesigem Gebirge man sich keiner beständigen Anbrüche versichern könne, sondern daß alles sehr kurz liege, und die beste Grube bald wiederum Mangel leide. Tom14 fol.258

Bisher war ein Factor in Bergwesen, und ein Schmölz Quardein in der Person des Hr. **Franz Voglhaupt** angestellt. Untern 24. Juli resolviert die königl. böhm. Kammer, einen Markscheider und einen Hüttenmeister (Anm: **Josef Hessler** zum Hüttenmeister) anzustellen. Franz Voglhaupt wird entlassen, und **Christian Häupl** (Anm: Heupl) mit 200 fr Besoldung als geschwornen Berg- und Hüttenmeister angestellt; hierauf folgen seine Amtsgeschäfte; nehmlich:

- a. Er steht unter dem königl. Oberamte;
- b. Er soll fleißig die Gruben besuchen;
- c. Bei den Arbeiten, die am Tage geschehen, sich fleißig sehen zu lassen, und ob die Beamten auch dabey fleißig erscheinen
- d. Die Berggeschworenen, Berg- und Hüttenbereiter dependieren von Ihme, und sollen von ihm gehörigen Respect haben etc.etc. Tom 14, fol.261

18. September. Die nach **Adalbert Poser** vacant gewordene Amtsschreiberstelle dem **Anton Alexander Rosenbaum** verliehen. 131 fol 40+ Gehalt fol.263 p.v.

21. November. Das Oehlbekische Privilegium auf 10 Jahre verlängert. Fol.179

7. Dezember. **Johann Rudolf Sieber** war hier städtischer Cammerer, und selbst bauender Gewerk; derselbe hatte durch mehrere Jahre Unglück in seinem Bergbaue und 9.925 fr 7 kr verbaut, wogegen er nur 3.852 fr hieraus gezogen hatte; als Cammerer hatte er sich an der Gemeinkasse vergriffen, und durch mehrer Jahre keine Rechnung gelegt. Da dieser Defect bei der Rechnung hervorkam, wurde er zum Tode durch den Strang verurtheilt. ⁽¹⁾

Hierauf verwendet sich der Hr. Oberamtsverwalter für ihn um Linderung der Strafe, indem Sieber nicht vorsetzlich betrogen, sondern im Unglücke sich vergriffen und geglaubt habe, er werde das Deficit bei beßern Bergbau wieder ersetzen können.

Tom 14 fol.279

(1) Sollten wohl bei dieser Gelegenheit die Sailer augewiesen seyn, zum Schrecken auf dem Rathause ihre Saile und Stricke zu machen ???

auf kaiserl. Plattner und Gottesgaber Wald Revier der kaiserl. Wald=
nach zu erhöhen und zu staigern kommt. 24 July Anno 1724

altm Wald gumb.	altm Wald gumb.	altm Wald gumb.	altm Wald gumb.	altm Wald gumb.	altm Wald gumb.	altm Wald gumb.	altm Wald gumb.	altm Wald gumb.	altm Wald gumb.	altm Wald gumb.	altm Wald gumb.	altm Wald gumb.	altm Wald gumb.																		
24	21	10	10	9	24	10	24	13	25	19	25	2	2	4	2	36	36	24	24	24	24	24	36	30	24	1	3	9	30	3	
1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12
28	28	14	14	13	28	14	28	17	29	23	29	3	3	5	1	48	48	36	36	36	36	36	36	48	42	36	14	5	12	42	5
50	4	25	32	9	24	15	30	40	7	48	7	10	6	18	4	30	30	24	24	—	40	40	30	36	30	2	5	9	15	2	7
2	2	2	2	1	1	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	12	12	12	12	15	12	12	15	12	12	15	3	3	15	1	3
35	9	30	27	13	28	20	35	45	12	53	12	12	12	21	6	42	42	36	36	18	52	58	45	48	42	26	8	12	30	3	10
<p><i>Grüner und weißer Jung, Duelle</i></p>																															
<p><i>Grüner und weißer Jung, Duelle</i></p>																															

L.S.

Was aber von demselben Revier zu Jhr. 1724
Abhij. Ansehlich. Gebäu. gebauet worden ist, soll
gründlich alle einm. Gold abzugeben werden.
Jung. Mathias. Ruff.

Diese jenseitige Holztaxa wurde auf Bitten der Plattner und Gottesgaber Ziegengewerken untern 1. Juli 1726 limitiert. Tom13 fol.225

29. Dezember. Beitrag zu 100 fr zum Tabernaklbau in der Kirche. Demnach vor einigen Jahren, als in hiesiger Pfarrkirchen der neue Hochaltar Tabernakl und Predigtstuhl ex Sumptibus Ecclesiae aufgerichtet worden, die vormaligen Hr. Oberamts Administrators daher angetragen, zu sothanen Unkosten aus allhiesiger Knappschaft einige Beihülfe zu reichen und vorab folgen zu lassen, welches aber bis hieher nicht geschehen ist, und um dieß ansehnliche Gotteshaus von dem göttl. Bergwerkssegen und lieben Bergbau seinen gänzlichen Ursprung hat, mithin billig ist, daß man seithen der Knappschaft ad exemplum unserer Vorfahren zur Zierde deßelben und zur Ehre Gottes nach Möglichkeit succurire.

Als ist vom k. Ober- und Bergamt vor gut angesehen worden, daß zu obverstanderen Ende dem lieben Gotteshaus aus allhiesigen Knappschaftsmitteln in Namen der gesamten Berghauerschaft Hundert Gulden rh. gratuito gereicht und offeriert werden mögen, welches denen Knappschafts Vorstehern kraft dieses vor richtige Ausgab passiren, der Kirchen-Vorsteher aber solche 100 fr in der heurigen Kirchenrechnung in Empfang zu bringen wissen wird.

Sig. St. Joachimsthal, den 29 Dezember 1724

Tom 14, fol.290

30. September. Wegen Confirmation der Privilegien wird von hohen Orten beym königl. Oberamte angefragt, welchen Weg man damit gegangen sey. Im Berichte heißt es: "die Confirmation der Privilegien seyen immer durch die königl. böhm. Cammer, mit nicht übergangener Zuthat des Oberamtes eingeleitet worden, weil von Seite des Oberamtes viel zum besten der Stadt, und von Seite der böhm. Cammer viel zum besten des Landes und Schmälerung der kais. Einkünfte durch Privilegien geschieht."

Tom 14 fol.290

Auch zeigte sich, daß die Privilegien in Jahren 1669 – 1705 – 1711 sind bestätigt worden.

1725

25. Jänner. Der alte Predigtstuhl in der Kirche zum Gedächtnis ohne Entgelt in die Spitalkirche verehrt. Laut Oberamts Protokol

Am 1. März hat **Franz Scherber** in **Paul Behrs** Zinnzeche 3 Feistl, 4 Bergeisen, 1 Hakl, 1 Kratz, 1 Clammer, 1 Räumnadel, 3 Bohrer und 1 Stanzer, etwas Inself und 1 Tabakpfeife gestohlen; derselbe wurde des Diebstahls überwiesen und als Strafe diktiert: eine Stunde lang mit um Hals gehengten einigen gestohlenen Stücken auf dem Pranger gestellt, und auf 2 Jahre lang aus den oberämtlichen Reviere verwiesen. Tom14 fol.311. (Aet.2. Mai)

27. April. Oberamts-Verordnung wodurch den Bürgern u. Inwohnern v. Platten des Maibaum Stecken ?lig verboten wird. Gleichwie es bei der Stadt ... nicht mehr gestattet wird.

2. Mai. Der Adulter **Hans Jakob Lilling** wird mit 6 wöchentlichen öffentlichen Arbeit in Banden und Eisen; und seine Zuhälterin **Eva Rein** mit 14 tägigen Gefängnis in Band und Eisen, und zwar 1 Woche in der sogenannten Strohkammer bei Wasser und Brod bestraft. Tom 14 fol.311

1. August. Carl der Sechste. Demnach in unserm Königreiche Boheimbl. Erblanden vielerley ringhaltige Land- und Schiedmünzen in größer Menge anzutreffen sey, wobey 100 fr bis 25 fr Verlust sich ergibt etc.etc. sollen diese fremden Münzen verruffen, und in Zeit von 4 Monaten fortgeschafft werden; auch wann an den abführenden Contributions-Quanto zwey drittl in gangbahren unter der Verruffung nicht begriffenen Geld erlangt werden, der dritte Theil in denen verruffenen Sorten entrichtet werden möge durch 4 besagte Monate etc.etc Tom 14 fol.315

17. März. Ein General Silber Erzkauf und Schmelzung wird von der kgl. Hofkammer zur Probe auf ein Jahr angeordnet, mit dem, daß die Kosten aus den kais. Cassen als des Erzkaufsherrn zu bestreiten sind. Tom 14 fol.320

Tabella des Aufschlags und Tax, wie aus den kgl. Joachimsthalischen Ober- und Zehend Amte denen bauenden Gewerken und Erzlieferanten die liefernde Erze vermög nachfolgend- unterschiedlichen Halt von Eingang des Quartalis Trinitatis 1725 bis auf fernere weitige Verordnung bezahlt werden sollen; als ./.

Tabella

N ^o	Eryt	Wann der Cubitus	Pillor faldet Lutz	der Lutz a	Woz an		
1.	Rings um Ring bedürffender		1 um 1 1/2	27	1.		
			2 um 2 1/2	27	-		
			3 um 3 1/2	27	-		
			4 um 5 1/2	27	2.		
			6 bit 8 1/2	41	-		
			9 bit 11 1/2	45	-		
			12 bit 14 1/2	48	-		
			15 bit 17 1/2	51	-		
			18 bit 24 1/2	52	2		
			25 bit 63	58	2		
			4 bit 18				
			Man bing	57	-		
	Debra 18						
	Man bing	59	-				
2 ^{do}	In einem Glase = in ungleichem Ring in Ringen bei fünf Jahren, und auf drei in dem sonst beschriebenen Ring und Ringen Gesamt nicht können, aufhalten auf jedem Lutz Juleger 3 + 3 An, so form sie oben über 17 1/2 Lutz Pillor falden, so sind pol. so Juleger, und bleibt bei anstehender Ringen		1 bit 1 1/2	27	-		
			2 bit 2 1/2	30	3.		
			3 bit 3 1/2	35	3.		
			4 bit 5 1/2	41	1.		
			6 bit 8 1/2	44	3.		
			9 bit 11 1/2	48	3.		
			12 bit 14 1/2	51	3.		
			15 bit 17 1/2	54	3.		
3 ^{tes}	Rings so kein Pillor falden, und wenn zu stellen zu gebrauchten, dann außer diesen so was nicht abgenommen werden können, des etc und						
						15	-
						18	-
4 ^{to}	Rings so kein Pillor, jedes bit 2 ^{tes} was Rings falden und		1/4	26	-		
			1	30	-		
				22	2.		
				24	1.		
	Wann solich Ring oben Pillor falden in Jahren		1 um 1 1/2	29	2		
			2 um 3	32	-		
			4 um 5	35	.		

Tabella

Sto	Stück	Zahl a	4r	Lohn
5te	<p>Da die beiden Pflanzfelder nur ungleich und Pflanzzeit verschieden, wird folgendermaßen Anzahl beygeleht, etc.</p>	<p>3 bit 9. 10 bit 14. 15 bit 20. 21 bit 26. 27 bit 32. 31 bit 38 und darüber.</p>	<p>5 7 8 9 10 12</p>	<p>2. 2. 2. 2. 2. -</p>
	<p>Grün wie auch, wenn die Pflanzfelder in dem Thau und nicht feucht sind zu dübeln, wird das Pflanz ungleich und zu feucht bleiben zu nicht und Pflanz wie von oben beygeleht.</p>	<p>Pflanz feld Zahl</p>	<p>Pflanz St.</p>	<p>Zahl a. 4r. Lohn</p>
6te	<p>Pflanz, oder Grün, je nicht zu feucht, oder nicht zu dübeln, sondern in Pflanz zu nicht und zu feuchtigen beygeleht zu befehen, etc.</p>	<p>1 bit 28 und darüber 1 bit 1/2 und 2 bit 70 2 bit 2 1/2 3 bit 5 1/2 6 bit 8 1/2 9 bit 10 1/2 und nicht Pflanz Pflanz 1 bit 1/2</p>	<p>1 23 38 44 47 1</p>	<p>3. 2. - 2. - 2. 3.</p>
<p>Actum ob dem Königlichen Pflanz am 24 July 1728.</p>				
<p>LS.</p>		<p>LS.</p>		<p>Leining Marquard Pflanz</p>
<p>Tom 14 fol 323 & 324.</p>				

Fol.180 p.v.

31. Oktober. Auf die Aufträge, wie eigentlich der Nachlaß deren 2 Erbkukusen auf denen Recess Zechen zu verstehen sey, deklariert das k. Obrist Münzmeister Administrationsamt:

„ Daß in so lang in diesen oder jenen Quartal unter dieser oder jenen Gewerkschaft eine Ausbeuth ordentlich ausgetheilet wird, ungeacht des so ehinnigen Recesses nur allein die Erbkukus pro rata, und auf keinerley andere Weiß vor das Aerarium einkaßiert, und verrechnet werden sollen.

Aetum kgl. Obrist M M Amt Administration Prag den 31 Oktober 1725.

Tom 14 fol.324

11. September. Für die Bergrechnungen werden Revidenten in Preßnitz und Joachimsthal angestellt.

Tom 14 fol.330 p.v.

Es mag die Ausrede an den Hr. Obristmünzmeister Administrator von der kais. Kammer seyn gemacht worden, ob es nicht thunlich sey, die Bergstädte mit den Land Contributionen auch zu belegen. Hierauf ist vom hierortigen k. Oberamte das Gutachten in den 12 gründlichen Motion gegeben worden, wie lib. Alleg. Pag. 227 geschrieben.

22. Dezember. Die Waag Eisen kostet 1 fr 48 kr.

Tom 14 fol.374

1726

Von S. Majestät Carl VI werden denen Zwölf Bergstädten im Saatzter Kreise, als: Joachimsthal, Gottesgab, Platten, Bleistadt, Preßnitz, Sebastianberg, Sonnenberg, Weipert. Böhmisches Wiesenthal, Schlaggenwald, Schönfeld und Lauterbach von der Cammeral- und Militär Zahlungen Exempt auf 10 Jahre.

Carl

Wien den 1. April 1726

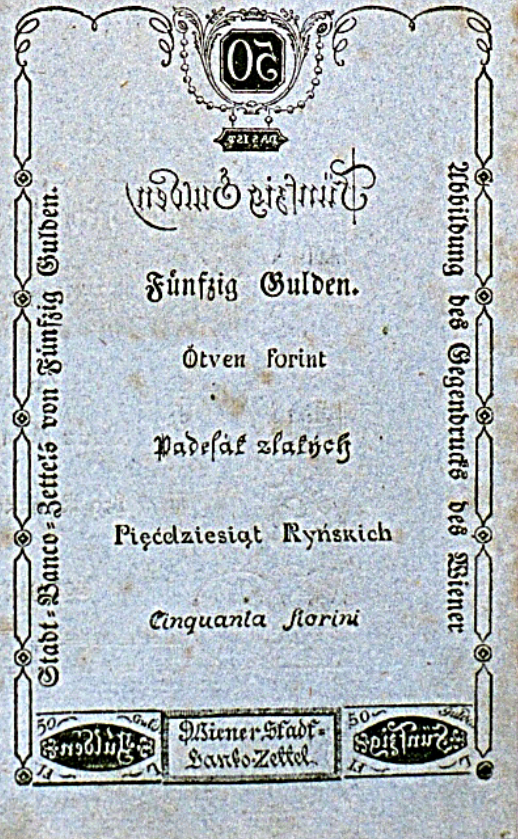
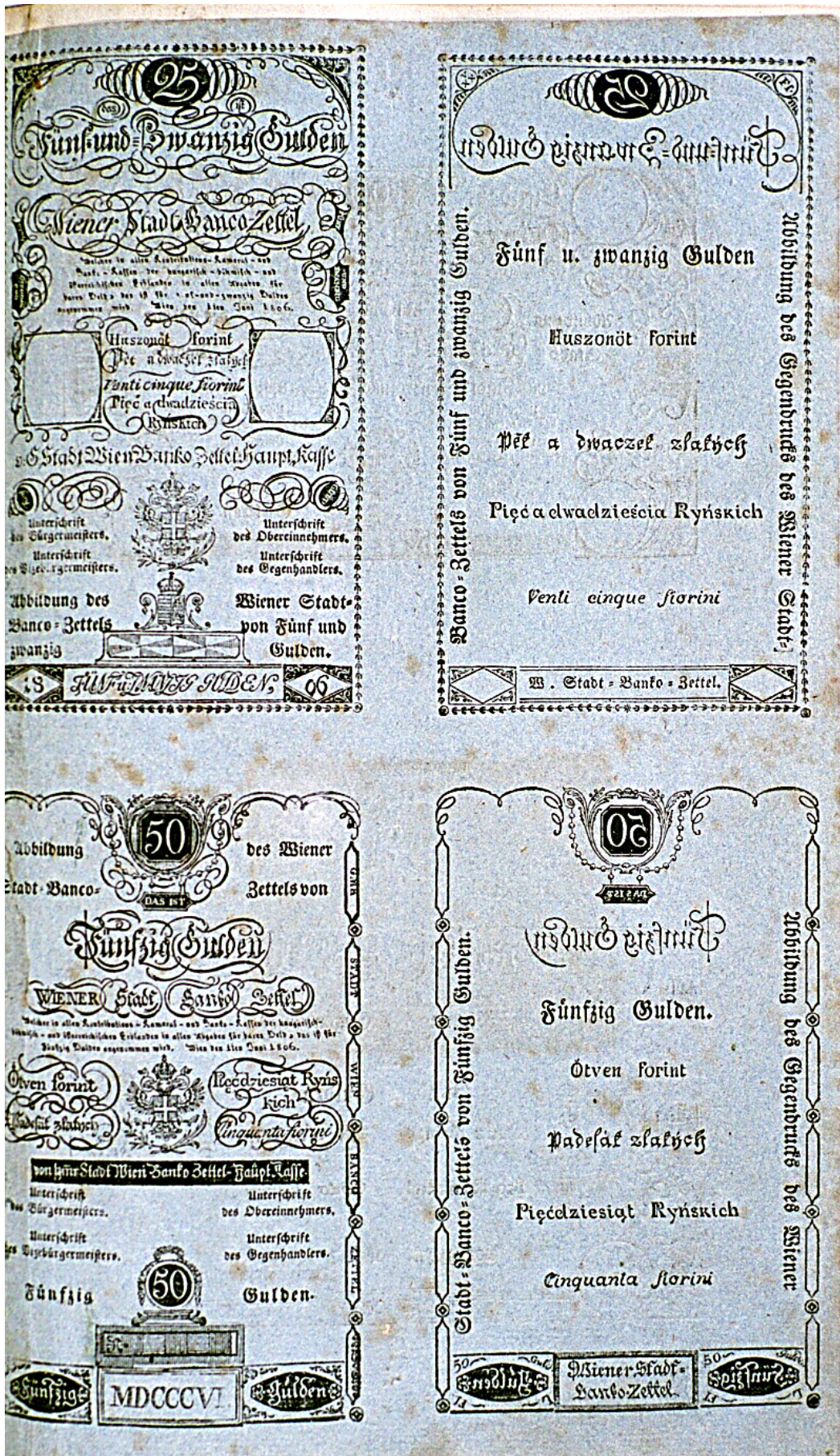
Fol.378 p.v.

Summarische Ansicht

über die vom Jahre 1735 incl. 1765 zr 11 Jahre erzeugten Metalle und Mineralien unterm joachimsthaler Oberamte stehenden Bergstädten laut Berechnung und Ausweis.

Erzeugung der Metalle und Mineralien										Erzeugung		Ausweis												
Faß	Rüben	Röhren	Fein	Stag.	bleich	Lignit	Erze	Erze	Erze	Gold	Minerale	von	aus											
										aus	aus	aus	aus											
1735	4086	12	251	12	1257	962	2431	119	16	36	63	3444	71	25	3	42	202654	3	1	24872	26	1		
1736	16078	3	33	267	13	1284	21	2979	5	478	78	4823	10	1	9	286107	11	3	6688	31	3			
1737	14285	8	2	324	63	1352	4	2224	98	1475	86	3249	1	23	2	52	455874	42	3	79904	4	1		
1738	18524	6	23	80	4	559	72	2898	1	1163	67	4426	1	11	1	1	394037	42	2	74146	17	3		
1739	7544	15	24	385	51	2943	4	3217	67	2382	23	4780	1	35	25	1	256065	35	2	37856	41	1		
1740	4843	4	2	163	71	883	85	3460	24	3542	87	5658	2	5	5	236457	25	1	34588	44	2			
1741	4359	12	3	173	51	953	48	3131	93	2092	2	4860	7	7	7	200422	26	2	28258	41	3			
1742	4257	5	3	36	75	840	88	3128	16	1109	3	5944	3	3	3	167904	58	1	22133	36	2			
1743	4441	1	3	109	56	737	60	2964	40	1947	9	5072	2	2	2	174950	48	1	23470	13	1			
1744	4541	3	32	27	47	896	75	2523	67	2688	50	5401	2	2	50	203821	24	1	29453	55	1			
1745	5392	10	12	67	56	775	96	3078	54	2176	50	4534	14	2	50	219842	57	2	33736	14	3			
Summa	93121	7	23	1896	472	10690	988	72528	14	20693	225	2778	32	194	50	31	42898145	12	1	455128	47	1		
Gold																								
Minerale	1580550	3		60811	25	552252	28	215803	10	36682	18	121742	49	97	15	155	123	2898145	12	1				
										Ausgabe davon		2507827		37										
												290317		34		2								

(Einlage: Bankozettel, 1. Bild)



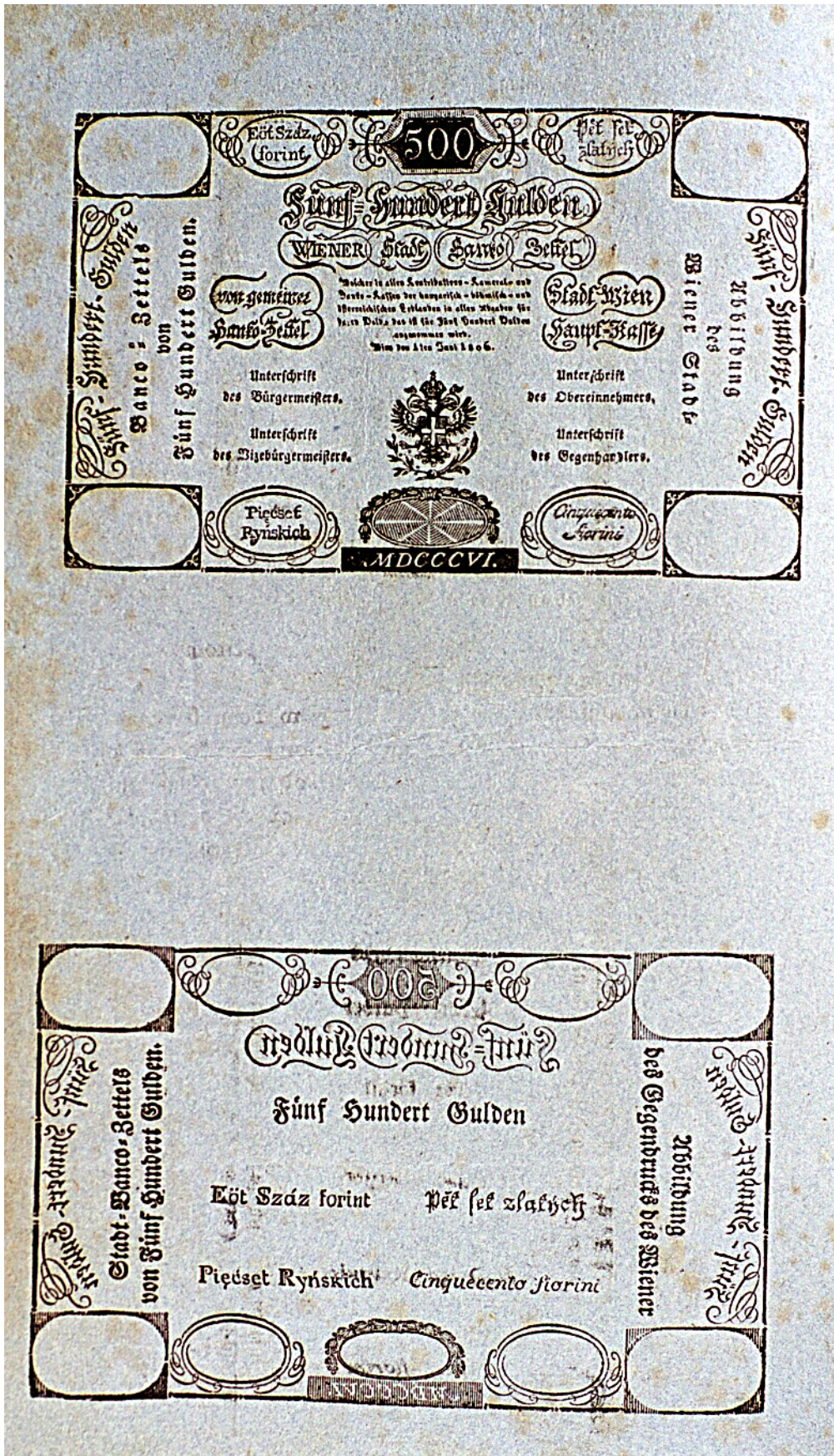
(Einlage: Bankozettel, 2. Bild)



(Einlage: Bankozettel, 3. Bild)



(Einlage: Bankozettel, 4. Bild)



Einlösungsscheine à 5 und 10 Gulden

Abbildung eines Einlösungsscheines
à Fünf Gulden.



Abbildung eines Einlösungsscheines
à Zehen Gulden.



Einlösungsscheine à 20 und 100 Gulden

Abbildung eines Einlösungsscheines
à Zwanzig Gulden.



Abbildung eines Einlösungsscheines
à Hundert Gulden.



Jahr	Anzahl der				Geistliche		Vorsteher in Bergwesen	Anmerkung
	Men-schen	Tau-fen	Ehen	Todten	Vorsteher	Subalterne		
1515	Anfang unbekannt				Catholisch Jobst Thüsel, Dechant in Falkenau		Schlickisch	
1516	1050					Gregor Beck	Caspar Sachs Hauptmann	1517 + 4.Dezember 1517
1517	2170					Georg Dobrauer		
1518	3049							Mitwoch nach Lau- rentii ist Wolf Storz zum Bergmeister bestätigt
1519	3800						1518 Heinrich von Könritz Hauptmann	400 Häuser
1520	4963					Johann Sylvius Aegranus		große Pest
1521	5790					Stephen Schönbach mit		
1522	7574					Johann Bindmann		500 Häuser
1523	9100							
1524	11390							
1525	13411					Johann Schlaiginhaufen		
1526	14742					Sebastian Steude		
1527	15100					Simon Böhem		
1528	16000							
1529	16500					Christoph Erring,nach		
1530	17000					dessen Abschied abermals		
1531	17490		93			Johann Sylvius Aegranus		
1532	17787		137		erster Pfarrer Moritz Mayer			
1533	18000		150		Erhart Elling, verehelicht Protestantisch			
1534	18200		137					1200 Häuser , von da an ging die Bevöl- kerung rückwärts
1535			128			Calistus Wolf		
1536			111					
1537			116			Thomas Mottl bis 1539		
1538			116					
1539			104					
1540			106		Sebastian Steude			
1541			109			Johann Mathesius, Prediger heuratet die Sybilla Richter		Dr. Johann Fälch Physicus allhier
1542			118					
1543			112					
1544			116					
1545			98		Johann Mathesius			
1546			41			Johann Neidhelius etliche Wochen bis 7.Juli hier ge- predigt, dann Caspar Frank	Georg Albin von der Niederhaid Amtsverwalter	
1547		436	114					
1548		416	136			Barthl: Reinwelt Berthold Grunzenbach		
1549		395	123					
1550		439	89			Johann Salater		
1551		455	105				Mathäus Enderlein Amtsverwalter	
1552		382	102					
1553		431	110					
1554		416	91					
1555		396	103					
1556		414	126 127?				Wolf Weibl Amtsverwalter	21. Oktober Mathäus Enderlein gestorben
1557		423	84			Bartholomäus Schönbach		
1558		385	90	268				
1559		412	101	304				
1560		425	96	285				

Jahr	Anzahl der				Geistliche		Vorsteh in Bergwesen	Anmerkung
	Men- schen	Tau- fen	Ehen	Todten	Vorsteh	Subalterne		
1561		407	80	300				
1562		347	72	462				Bapt. 343 ?
1563		393	109	392			Johann von Bila	Bapt. 397 ?
1564		362	106	261	Mathesius gestorben, 7.Okt.1564			Bapt. 365 ?
1565		374	77	240	18.Dez. Caspar Frank zum Pfarrer bestetigt			Copul. 74 ?
1566		379	80	314		Felix Zimmermann		
1567		299	56	233	Caspar Frank, +16.Juni 1578			
1568		250 254?	62	135 2				an der Pest 900 (888?) gestorben
1569		275	152	192				
1570		314	67	257				
1571		250	66	296	Diese Todtenzahl ist ungewiß, weil der Todtengräber,		Albrecht von Globen	
1572		201	65	358	der die Anzahl jährlich anzugeben hatte, entlaufen war			(Copul. 58 ?)
1573		219	67	250				Copul. 68 ?
1574		194	56	238				
1575		190	49	168				
1576		210	58	149				
1577		211	66	180				
1578		191	54	164 167 ?	Ab 28.10. bis 1604 Theophil Beck ie Pistorius, vorher Pfarrer in Haid (Nachfolger von Caspar Frank, +16.6.)	(Theophil Pistorius + 3.2. (oder 14.2. ?) 1610)	Georg Cadnern von Greifeneck	Einnehmer und Münzmeister
1579		205	45	173			Ulrich Dreyling	
1580		179	44	161				
1581		147	53	187				
1582		160	39	303				an der Pest 158 gest.
1583		135	55	84				
1584		113	37	154			Albrecht von Globen	zum 2mal
1585		123	44	157				Bapt.124 ?
1586		132	43	112				
1587		102	27	142				
1588		105	32	116				
1589		129	31	113				
1590		115	31	118				
1591		91	29	125				
1592		109	50	76			Sebald Schwartzer	
1593		129	44	129				
1594		130	36	119				
1595		124	46	161		David Wiebl		Gestorben 101 ?
1596		113	38	113				
1597		113	30	112				
1598		103	34	187				an der Pest 78 gest.
1599		112	33	100				an der Pest 44 gest.
1600		96	46	102				
1601		102	22	94			Nikolaus Majus	
1602		102	34	89				
1603		86	126	39				
1604		102	41	78		Jakob Schober		
1605		96	33	77				
1606		107	22	71			Wolf Holzl von Sternstein	+ 1613
1607		91	23	300				+ an der Pest 204
1608		97	47	64				
1609		116	40	88				
1610		97	27	82	Jakob Schrober (Schober?)	Gregor Richter u. Paul Münch		
1611		96	23	83				

Jahr	Anzahl der				Geistliche		Vorsteher in Bergwesen	Anmerkung
	Men-schen	Tau-fen	Ehen	Todten	Vorsteher	Subalterne		
1612		98	24	72				
1613		101	28	191				+ an der Pest 120
1614		92	30	70				
1615		94	27	99				
1616		106	21	116				
1617		68	22	95				
1618		78	28	83			Christoph Grad von Grünenberg	
1619		91	31	75	Regierung der 30 Direktoren		Tobias Wiebl und Benedikt Hüber von Sonnleuden	
1620		97	30	91			8.November 1620 Schlacht auf dem Weißen Berge	
1621		87	35	114	Kaiserliche Regierung		abermals Ch. Grad von Grünenberg	
1622		97	21	64				
1623		89	24	99				
1624					In diesen 3 Jahren der größten Verwirrung fehlt die Angabe. Die Stadt bestand noch aus 585 Häusern, welche von 294 Männern und 191 Wittwen bewohnt waren. Unter den Inwohnern waren 69 Bergleute.			
1625								
1626					Balthasar Reichpan	katholisch		Pest
1627			19		Caspar Degenmayer	katholisch, bis Nov.1629	bald katholische bald protestantische Geistliche	
1628			18					
1629			10		bis August			
1630			16	29	Franz Albanus paroch. cathol.		Christof Grad	Emigration 1625-1630
1631			1	5			Johann Jakob Kuttner	Zehenten u. Einnehmer
1632			1		30.März als Seelsorger angenommen Gregor Richter u. Pfarrer Schindler David, beide protestantisch			
1633							Jakob Kuttner Verweser	
1634			54		Catholisch: Franz Albanus, Rudolf Lutz, im Juli Franz Albanus die Pfarrei verlassen			
1635			18		Virgil Sebastian von Crossenbach	Ferdinand Weyhuber	Johann Albin	
1636			13		Oktober 1636: Fr. Melchior Weigl u. Fr. Alexander a Turre – utarque exordine Minimorsti Francisci da Paula			
1637			28		Vigilius Baldodetta Decanus		Paul Teubner Schulmeister	
1638			26					
1639			29					
1640			33		Jobst Thomas Selge Doctor Decan			
1641			46		Wolfgang Atzendorfer			
1642			39				Jakob Kuttner von Parcheim Verwalter	
1643			37					
1644			38					
1645			40					bewohnte Häuser 333
1646			33					
1647			35					
1648			41					
1649			37					
1650			31				Joh.Jac.Kuttner, 16.Feber Oberamtsverwalter	
1651			16					
1652			14					
1653			13					
1654		44	18	23				
1655		45	9	34	Johann Longelius de Lampertina Dec.			
1656			7		Lukas Adalbert Birdelius, war vorher Seelsorger in Weipert, kam 1659 als Prälat u. Erzdechant nach Bisch.Teinitz, 1679 in Kaaden?			
1657			14				Johann Christian Weyer zum Bergschreiber	
1658			22					
1659			17					
1660			10		Karl Ludwig Baumgartner Dec., bis Feber 1664			
1661			7					
1662			8					

Jahr	Anzahl der				Geistliche		Vorsteher in Bergwesen	Anmerkung
	Men- schen	Tau- fen	Ehen	Todten	Vorsteher	Subalterne		
1663			15					
1664			13		Mag. Michael Adalbert Paternus (Vater) Dec. – Feber 1664,+1679, 10.Mai, in der Kirche begraben			
1665		60	15	20		Christof Flor.Fischer 1675		
1666		51	11	30				
1667		59	10	23				
1668		61	12	26				
1669		53	15	33				
1670		54	17	36				
1671		78	20	17				
1672		54	16	45				
1673		67	10	22				
1674		61	10	27				
1675		47	6	21		Jänner: Georg Sevzetlik, Kap., Juni: Michael Bergmann - 1676		
1676		44	4	41			Oberamtsverwalter Joh. Jac. Kuttner v. Parchheim 4. August in der Kirche beerdigt	
1677		60	16	25		J.Perner S.J. Missionar	Christian Weyer Oberamtsverwalter, + 14.Juni 1678	
1678		50	14	37				
1679		51	21	52	Juli: Martin Punzet, resigniert 12.Oct. Dechant 1680	Ernst Bruno Joh. Kihnske S.J.Missionar	Conrad Lauer, + 14.Juni 1715	
1680		66	10	40	Georg Stampfer aus Jungbunzlau, war von	P. Elias Lembach	Sept.1664 - Juli 1665 Pfarrer in Wotsch, dann 1670 - 1680 Pfarrer in Klösterle, 15.April 1681 hier instal.	
1681		49	13	27		P. Anton Schlüntl, ord. Praemon. Tepl		
1682		53	13	37				
1683		57	28	20				
1684		53	30	40				
1685		64	14	43				
1686		56	19	70	Georg Stampfer Dec. ging 1690 ins Franziskaner Kloster			
1687		50	13	35				
1688		52	18	31		Samuel Reichmann, Kaplan		
1689		66	19	44				
1690		61	17	35	Mathias Stebinger Dec., nachher Curat in Netschetin	Christof Zimmermann, Administrator von März-April 1690		
1691		58	15	40				
1692		60	18	39				
1693		57	5	38				
1694		48	11	35				
1695		43	10	54	Leopold A. Joseph Enderlein Dec., + 9.Mai 1696	Mai-Sept.1695 Administrator P. Mathias Josef a s. Augustina		
1696		58	15	31	Fr. Anton Wagner Dec.			
1697		48	24	37				
1698		63	8	29				
1699		46	17?	160?				
1700		57	13	35	Wagner resigniert			
1701		50	16	41	P. Daniel Christof Sommer Dec., +14.Jänner 1711			
1702		56	25	38				
1703		63	20	39				
1704		63	17	40				
1705		67	19	34				
1706		73	22	48				
1707		81	18	39				
1708		71	14	65				

Jahr	Anzahl der				Geistliche		Vorsteher in Bergwesen	Anmerkung
	Men-schen	Tau-fen	Ehen	Todten	Vorsteher	Subalterne		
1709		78	26	43				
1710		67	28	47				
1711		66	14	44	Michael Laurenz Prokisch Dec., vorher Pfarrer in Platten, geb. aus Nürnberg, beerd. 4.9.1713	Administrator P. Mauritius a s. Tobiae scholispus, von Jänner bis Mai 1711		
1712		81	17	35				
1713		75	12	57		Josef Nonner, Weltprister		
1714		83	20	61				
1715		93	23	61			Adalb. Poscher, Administrator, mit Heinr. Dick, 19.	Oberamtsverw. Conrad Lauer 14. Juni gest.
1716		92	24	99			August Friedrich Nottlmann von Wallhof	
1717		91	23	82				
1718		110	29	56		Ignaz Khünl		
1719		99	17	72				
1720		100	19	101		Kaplan Ignaz Kühnel cop cum coadjutor	Friedrich Nottlmann von Wallhof	
1721		75	15	144		Andres Sätler	Reim Administrator	
1722		104	23	64			Johann Christian Reimb	vom April 1722 an
1723		93	24	81		Ignaz Kühnel cum		
1724		88	19	62		Joh. Eugen Hammerschmid		
1725		85	20	52		Hammeischmid mit Joh. Laurenz Grünes		
1727		90	14	112		Grünes mit Ignaz Haid, Missionar		
1728		95	18	93				
1729		92	23	66		Laurenz Grünes am 28.Dez. zum Pfarrer in Weipert ernannt		
1730		85	24	68		Ignaz Haid mit Wenzl Scharf		
1731		94	16	66	Prokisch 4.Sept. begr.	Ignaz Haid Administrator		
1732		78	17	81				
1733		93	26	60	Joh.Xstof Pergner Dec.	Wenzl Lochner		Pergner + 12.6.1735
1734		109	28	79				
1735		92	21	77				
1736		110	20	77		Joh. Weitenhain, Nov.1736, mit Ignaz Haid (Heid) ab Juni 1736		
1737		91	16	114		(Weichenhain Capell)		
1738		94	27	78		Ignaz Wolfram ab August 1738 Joh.Fr. Pokatsch ab April 1738		
1739		116	22	88		Joh.Wenzl Kürchner, ab Juli 1739 mit Pokalich		
1740		84	21	96	Joh. Laurenz Grünes, Decanus			
1741		105	16	90		Wenzl Kirchner Administrator; Jacob Geyer capel., ab Sept.1741		1.1.1741 + Joh. Christof Pergner, Dec. Vicar
1742		93	7	107		Anton Dürnbach		
1743		92	25	85		"		
1744		101	23	108		J.W.Kirschner Coop.		
1745		88	34	41		"		
1746		109	16	79		Michael Nennerl (Nennel), Capel.		
1747		80	24	126		Joh. Braun Missionar		
1748		107	28	83		Ignaz Wolfram, Cap.		
1749		93	25	84		"		
1750		111	25	126		Michael Nennerl, Cap. Ignaz Wolfram, Coop.		
1751		111	26	107			S.Joachimsthal mit Schlaggenwald zu einen	
1752		123	27	115		Mißionärs Stiftung	Oberamt vereinigt, Johann Chrulot Mayer zu	
1753		133	27	104			Schlaggenwald Oberamtsverwalter	

Jahr	Anzahl der				Geistliche		Vorsteher in Bergwesen	Anmerkung
	Men-schen	Tau-fen	Ehen	Todten	Vorsteher	Subalterne		
1754		118	36	87		Wenzl Makasi Missionar		
1755	465	133	21	83			Reim wird Oberamtsverw. Hier +6.5.1757	
1756		120	34	116		Michael Nennerl mit P. Columban Capuc.		
1757		160	32	104		Michael Nennerl mit Ant. Gerzner	Fr. Ludwig Pallas	
1758		115	34	126	Jos: Andres Steiner Dec.			29.Jänner + Dec. Grünes
1759		159	34	113				
1760		141	38	92				
1761		154	37	154		Capuziner u. Franziskaner helfen aus 1761-1765		
1762		157	34	106		Adalbert Roth		
1763		116	27	124				+ Ignaz Engelmann ?aufseher
1764		162	34	115		1763 Aug. Wenzl Jos. Tichy coop. tempor. bis Juli 1764		
1765		171	33	116		Adalbert Fischer s.s.Mission	Kleopph. Fischer	
1766		151	47	99		Wenzl Hölzl Capel. +25.4.1798	Jos.Aug. Mechtl von Engelsburg	
1767		184	33	158				
1768		140	34	117				
1769		185	28	99		Franz Grimm, Kaplan (*30.6.1772, civitatis Joachim.)		
1770		156	22	101		Ant: Weber diacon		
1771		154	25	178		Wenzl Hölzl, Administrator		
1772	409	108	17	401	Dec. Steiner + 28.9.1772	Kapuziner helfen aus Adalbert Fischer Miss.	Magister Franz Hippmann	große Theuerung, von Mai bis Ende August großes Sterben
1773		114	37	160	Ant. Gerzner Dec.	Norbert Rosenbaum Coop.		
1774		178	31	121	vorher Pfarrer in Berg-Reichenstein		Wenzl Peithner von Lichtenfels	
1775		137	32	131				
1776		160	25	140				
1777		147	32	90		Franz Pallas Presbyter		
1778		148	28	73	gestorben 28.April	Wenzl Hölzl, Admin.		
1779		128	35	137	Ant. Bittner, Dec.			
1780		166	53	118		Ignaz Lenhard, Capl. und Norbert Rosenbaum		
1781		160	22	166				
1782		163	32	116		Jos. Leffmann mit Lenhart		
1783		153	44	102				8.Juli + Isidor Kosch, magister scholae
1784		171	42	139	Anton Jackl, Dec.	Ignaz Lenhart, Admin.		Peither von Lichtenfels, ist 1788 Bergrat gew.
1785		163	28	179		Löffelmann mit Joh. Kunerle		
1786		159	36	90			Peithner u. ?	
1787		187	23	109		Löffelmann mit August Czirch		Jakob Stahl + 14.2.
1788		177	41	114			Joh. Mießl von Zeileisen, Oberamtsverwalter	Anton Geller Rector u. Schullehrer +16.2.
1789		189	37	104				
1790		183	34	175				
1791		177	45	139				
1792		202	58	113		Löffelmann bis März 1792		
1793		218	41	119		A.Czirch, Andres Hofman, Ant. Tuschniak, Adalb. Hahn		
1794		211	40	137		Czirch u. Tuschniak bis Ende Dez.		
1795		138	33	141		Nikolaus Bens bis Juli		
1796		213	29	111		Andreas Simon Coop.		
1797		128	29	117		Johann Schmidl		

Jahr	Anzahl der				Geistliche		Vorsteher in Bergwesen	Anmerkung
	Men-schen	Tau-fen	Ehen	Todten	Vorsteher	Subalterne		
1798		208	27	116		Simon Coop., Schmidl cap.	Augustin Wüst Bergrat	
1799		198	39	147				
1800		191	34	346				
1801		212	31	146				
1802		209	42	143				
1803		203	29	163		Kapuziner helfen aus		
1804		206	33	143		Adam Stangler, Capl.u.Coop.		
1805		179	33	201				
1806		162	15	230		Franz Hoken		
1807		185	26	207		Johann Renner, Jos.Richter		Schönstein Gotthelf, Scharfrichter +27.1.
1808		188	40	167		Franz Haubner, Alois Kugler Franziskaner bis Aug.1810		
1809		178	19	140				
1810		166	34	302		Jos. Felzmann		
1811		187	38	139		Anton Böhm, Cap.		
1812		198	38	138		Adam Stanzler Coop.		
1813		181	29	146				
1814	3466	159	29	181	A.Jackl + 11. Oktober			
1815	4284	186	43	130	Ant.Böhm, Dec.	Joseph Bauer Capl.	Georg Fritsch	
1816	4345	173	35	121		" nach Prag		
1817	4395	172	18	174		Nikl Dörfler		
1818	4342	146	25	149				
1819	4443	223	53	115				
1820	4566	145	38	151		Laurenz Sommer, Capl.		
1821	4566	220	59	148				
1822	4454	209	37	138				
1823	4551	253	27	114				
1824	4778	227	42	173				
1825	4830	241	44	190				
1826	4931	254	33	157				
1827	5031	240	49	140				
1828	5031	221	45	124				
1829	5041	204	22	151				
1830	5089	220	23	164		Coop.Ad.Stanzler n. Bleistadt		
1831	5161	221	20	178		Laurenz Sommer Coop. Johann Proksch Capl.		
1832	5160	202	22	182			Ant.Ignaz Hellmich	
1833	5241	229	47	186				
1834	5336	192	47	164				581 Häuser
1835	5397	228	19	167				
1836	5418	193	41	179				
1837	5449	186	26	131		Johann Proksch Coop. Jos. Riedl Capl. +11.5.1838		
1838	5332	188	40	168			Fr. Hippmann Verweser	
1839	5406	193	27	151		Abraham Rustler Capl.		
1840	5468	215	62	146				
1841	5536	219	29	156			Franz Hippmann, k.k. Bergrath, * J.101	582 Häuser
1842	5595	229	44	155				
1843	5536	216	33	165		Johann Prokesch, Pfarrer nachGoßlin?		
1844	5502	169	20	189		Abraham Rustler Coop nach Seifen; Christ. Palnent? Caplan, +25.1.1851		
1845	5517	208	26	214				

Jahr	Anzahl der				Geistliche		Vorsteher in Bergwesen	Anmerkung
	Men- schen	Tau- fen	Ehen	Todten	Vorsteher	Subalterne		
1846	5501	224	47	222				
1847	5526	178	36	187				
1848	5490	168	43	186				
1849	5498	213	55	187				
1850	5536	212	71	141			neue Verfaßung	
1851	5591	275	52	259		Walter Anton Kaplan	H. Hyzniomfy kk Berghauptmann mit 1408 f Gehalt; H. Walter Josef kk Bergoberamtsverwalter	
1852	5522	267	38	264		P. Johann Erlbeck ? Stadtkaplan	Herr Berghauptmann hat seinen Sitz in Commotau aufgeschlagen	
1853	5572	215	34	158		P. Walter Coop.		Kircherenovierung
1854	5682	277	28	296		P. Anton Reinwarth Catechet	Jos. Walter Bergrath	An Ruhr 72 gestorben
1855	5633	199	38	190		P. Ferd. Döbler Realschulkatechet		
Solar 1856		266	42	216		Gregor Lindner Stadtkaplan		
1857		262	38	211				
1858								
1859								
1860					Ant. Böhm Dec. – in Pension 26. Mai			

Repertorium

A	Fol.		Fol.
Abertham	47, 48, 85, 222, 237, 238	Bergbau der 8 Kreise	100
Abtretung an die Krone	72	Bergbau Berechnung	93
Ackervertheilung	124	Bergbau Erhöhung	123
Administratoren	273	Bergbau dem Ärar zugedacht	46
Ärarbau nachtheilig	235	Bergbau an der Eger	223, 235
Aestel Christoph	160	Bergbau Nachrichten	241
Ahorn	141	Bergbau Verfall	71
Albinenser	61	Bergbau Verordnungen	244
Altar nach Abertham	24	Bergbeamten Verminderung	219
Amalgamation	253	Bergbücher versteckte	46
Amtshausbau	240	Berggebet	113
Amtsverkauf	241	Berggericht	31
Amtsstunden	239	Berghalden	79
Anbruch Hohe Tann	238	Bergleute Bach und Oeser	23
Anbrüche	242	Bergleute	69, 136, 144
Angst des Steph. Schlick	33	Bergleute werden aufgenommen	212, 261
Annaberg Gnadenort	25	Bergleute Steuern	239
Anna Capelle	257, 305	" 900 als Pioniere	241
Anna Gewerkenstreit	49	" zu untersuchen	244
Anticipationsscheine	272	" Zeugniß zur Ehe	248
Anzahl der Geborenen, Copulierten, Gestorbenen	162	" Lügen	284
Apfelbaum	240	" Gesang	288
Appellation	101, 214	Bergmeister entdeckt 17 Gänge	49
Arletzgrün	3, 182, 151	Bergordnung	32, 53, 58
Armbrustschützen	153	Bergpredigt an Fasching	54
Arme 50 fr.	226	Bergschüler	194
Aeeha Abzug	167	Bergseegegn groß	227
Arroganz	294	Bergwerksalter	5
Arsenikalwerk	127	Bergwerksbau	23
Artikeln gegen das Bergamt	78	Bergwerk bei Spitzberg	5
Auerhan	208	Bergwerks Vergleich	92
Aufstand	26, 30, 38, 61	Bergwerk verliehen	3
Aufzug 1000 fr.	171	Berichte wohin zu senden	171
Augsburger Confession	66	Besoldung	89, 116, 146, 154, 156, 160, 214, 215
Ausbeuthe	23, 29, 30, 48, 126, 141, 168, 221, 225	Bewohner	5
Auspacken der Waaren	171	Bier- und Weintac	137, 138
		Bier, Butter, Käß	124
Allegatenbuch	pagina	Bierbräu-Ordnung	186
Abertham	14	Bierfaß	125
Abtretung	19, 31, 39	Biergehn Abnahm	279
Alienationsbeincht	191	Bierörte	67
Ausbeutthaler	226	Bierpinte zu 4 ½ +	236
		Bierschenk-Ordnung	83
		Bierzeit	157
B	Fol.	Blattern	263, 293
Baadwanne und Stube	248	Blaufarbmühle	166
Bach mit Quadersteinen	248	Blauwaschwerk	6
Bäckerlist	238	Blei 20.000 Ct	45
Bäckerstreit	209	Bleiernes Kirchendach	45
Backofen	157, 206	Bleiglanz Taxa	197
Bäckenhaus das Röhr	246	Blitz	122
Bälle	279	Böhmen in Flammen	143
Bankozettl	263, 267, 270	Böhmen zum teutschen Reich	165
Barbara Capella	306	Böhmische Brüder	101
Bartholomäusnacht	90	Böhmische Geschichte	164
Bauch Nikolaus	60	Böhmische Groschen	3
Bauern Abbitte	41	Bonification	247
Bauern Aufstand	62	Brandschatzung	227, 230
Bauern Rumml	244	Brandstücke zu viele	242, 253
Beamten Absetzung	221	Brautbett und Tüchl	64, 268
Beamten Übersetzung	284	Bräurecht	168
Beer Paul	115	Brenntest der Gemeinde	215
Begräbnißgeld	246	Brief an die Feinde	132
Beichtstuhl und Pfennig	261, 166	Brodbackenstreit	236, 237
Bekehrungsant in Böhmen	136	Brodbißen zu 2 ½ Pf	286
Belagerung Joachimsthal	75	Brodmarkt	29
Beinbruch	262	Bruderschaft	158, 205, 214
Begrantheile nicht verkaufe	235		

Brükenthüren	139
Bücher	38
Buchhaltung	159
Bürgermeister Vier	173, 225, 248
Bürgerschaft für Zup?	186

Allegatenbuch	pagina
Bergbau am Holltürkner	280

C	Fol.
Communal Verwaltung	211
Capellanisticum	234
Capuciner Holz	240
St. Catharina	68
Character der Bewohner	274
Chargen aufgehoben	100
Cholera	259, 273, 288
Christophorus Gebet	238
Chronographica	24, 199
Chronosticon	25
Collecta	224
Columbus	59
Comission militärisch	72, 75
Comission	86, 87, 89, 90, 91, 110, 209, 275, 283
Comission wegen Contribution	165
Comission wegen Dechant und Magistrat	194
Comission wegen Erzkauf	103
Comission wegen Schmelzen	108
Comissionsbericht nach Hof	102
Compagnie Verbot	158
Compell zum Kirchengehen	151
Confussion beim Rath	150
Constantinopel	24
Contributionsfrey	159, 161, 164
Contract mit der Einigkeit	123
Copulation "Gehorsam"	171
Cooperators Pflicht	278
Cooperator Stiftsbetrag	265, 266
Criminal Obersteiger	236
Crucifix	28
Cziska	4, 62

D	Fol.
Dachstuhl	68
Decennium	142
Dechant 2 Gebräu	152
Dechant Holz und Tranksteuer	198
Dechant Gehalt	220
Dechantey Gebäude	240
Dechantey Competenten	247
Dechantey gebaut	250
Deficit des Ignaz Fritsch	207
Denkmünze auf König Ludwig	64
Deputat	161
Diebstahl	123, 179, 199, 200
Deisttaxa	222
Direktoren und Bergtheil	127, 130
Dominikaner Kloster	60
Diminikaner verheuratet	66
Dörnberg	47, 166, 248
Dreifaltigkeits Statue	164, 258
Drittels Kassa	168
Drittels und Gemein Cassa	175
Durchschlag verfehlt	244

Allegatenbuch	pagina
Dechantey Bezüge	213
Dechantey Capital	232
Dechantey Instnunamt	283
Direktoren erhöhen den Erzkauf	169

Direktoren Erbthulden Fridrich	171
Direktoren Eidespflicht	172
Drittels Cassa	223
Drutenstein	17

E	Fol.
Eger	7, 10
Ehesegen	72
Eidablegung	157
Eidfalscher	157
Einigkeit Ausbeute	226, 236, 257
Einigkeit Premß	228
Einigkeit ohne Lohnung	246
Einlösung zu gering	114
Einnehmen und Controllen	82
Einquartierung frey	135, 144, 145, 205, 245
Einsiedler am Wolfsberg	24
Eisen- und Zinnstein	5
Elbogen	6, 7
Elba Insel	272
Elbogen oder Kraipenstein	8, 9
Eleonora	166
Elias Zeche	217
Emigration	147
Enderlein Mathäs	52
Epidemie	60
Epitaphium	111, 120, 155
Erbkaiser in Ostreich	266
Erbsünde	160
Erdäpfel	166
Erbkux reces	180
Erde weiße	240
Erectionsinstrument	259
Eremit	182
Ermordete Weiser	199
Erschloßen	237
Erz in Körben	3
Erze nachgeschafft	146
Erznutzung	255
Erznutzungsbuch	253
Erzkauf	102, 104, 105, 106, 182
Eugen	167

Allegatenbuch	pagina
Elbogener Herrschafts Pfand	1
Englstollen	17
Erbauung der Stadt	7
Erbkux 4 der Haßlauer	10
Erzkauf mit Rosenberg	114

F	Fol.
Faktor	177
Fanatismus	120
Farbmühl Schmelzen	195
Faßionen	295
Fastenpredigten	187
Federwild	135
Feinde	134, 135
Ferdinand I	44, 51
Feuer	53, 68, 70, 81, 117, 124, 143, 221, 238, 239, 2246, 250, 284
Feuerspritzen	235
Fichtlberg	1
Finanzpatent	270
Fleischbank	32, 292, 237, 238
Fleischhauer	292
Fleischhauerzunft	221
Fleischtaxa	175

Förster	199	Gustav Adolph	139
Förstergehalt	242	Gutachten wegen Privileg	134, 240
Forellen	171	Guthumpl	288, 290
Franzosen Aufhetzen	166	Gymnasium	31, 220
Franzosen Marsch	207		
Franzosen Mordbrenner	159	Allegatenbuch	pagina
Frauen Verzicht	241	Gewerkentag	59
Freiheit	38		
Freimaurer	238		
Friedrich Winterkönig	128	H	Fol.
Friedensold	240	Haare am Körper	276
Frisch Glück	242	Hahn Adalbert, Priester	261
Fritsch Georg	270, 273-4, 291	Halden Silber	187
Frohnleihnamsfest	264	Halsgericht in Gottesgab	196
Fuchspelz	61	Halsgericht aufgehoben	238
Fundazion	154	Hammerwerk	3, 5, 165
Fundgrube	56, 57	Hand abhauen	127
Funk Schmiedmeister	58	Hans am Ende	150
		Harnisch	4
Allegatenbuch	pagina	Haslau Andreas	36, 68
Freiheiten Joachimsthaler	43	Häuerlohn	293
Fundationsmeßen	221	Hauptmann	29, 30, 57
		Hauptschule	245, 249, 251
		Häuser Anzahl	23
G	Fol.	Häuser Nummerierung	241, 267, 294
Galgen	123	Haus an Rath verkauft	125
Galgenberg	36	Haus als Pfand	167
Gang, schwarzer	24	Haus Genoßensteuer	239
Gänsegeschrey	150	Haustrunk	145
Gasthaus	238	Hausverkauf	174
Gebirgsgegend	1	Hebammen, geprüfte	243
Geisel	248	Heil des Bergbaues	199
Geistliche Tabelle	321	Heinz Doctor	107
Gemeinde	81	Helena Huber Zech	166
Gemeinde Stolln 4	102	Hellepartire	133
Gemeinde Kassa	145	Herrnmühle	25, 37, 60
Gemeindrechnung legen	175	Herzog Karl von Münsterberg	62
Gemeinde einen Verweis	218	Heuchelei	267
Generalsilbererzkauf	179	Heurath (Heirat)	64, 65, 67
Gericht in Chesachsen	28	Hirten	48
Gericht über die Empörer	131	Hochaltar	73
Gerichtsbarkeit der Bergleute	246	Hochofen oder Rennfeuer	5
Gesangbücher	86	Hochzeit	25, 57, 64
Gespenst	118	Hochzeit des Grafen Stephan Schlick	37
Getreid 2mal reif und Taxa	118, 241, 242	Hochzeitstisch	70
Gevatter	27, 70, 73, 225	Hohetann stark belegt	243
Gewerken	81, 83, 108	Holz	209, 210, 221
Glashütte	141, 175, 176	Hölzer	162, 163, 194
Glocke, große	53	Hosentuch	152, 165
Glockengeläut bei Leichen	53	Hospital errichtet	49, 66, 101, 104
Glocke auf dem Schloßthurm	24	Hospital Diacon	81, 158
Goldkörner	50, 127, 129, 131, 143	Hospitalkirche	56, 68
Göpl, der erste	30	Hospitalurkunde	153, 231
Gottesacker	49	Huberepochwerk im Malzhaus	236
Gottesdienst zu besuchen	147	Huber und Ölbecken Streit	163
Gottesdienst	68, 187	Hilfsgelder	153
Gottesfreund, Pfaffenfeind	133	Hilfe eingestellt	137
Gottesgab	47, 48, 51, 124	Hundswuth	293
Gottesgaber Bergmeister	136, 165	Hungersnot	206, 241, 242
Grad von Grünberg	126	Huß Johann	60
Grenze des Kirchspiels	28	Hussitenkrieg	62
Grenzkommisar	165	Hüttenplan und Gaden	127
Gratulation zum neuen Jahr	152	Hüttenplan, k.k. gekauft	215 p.v.
Gremsinger Berg	3		
Grippe	291	Allegatenbuch	pagina
Groschen	157	Haßlauer Reservat	11
Gründonnerstag	244	Hauenstein und Himmelstein	28
Gruft	204	Hochzeitsgäste	165
Grundmühle	122, 244	Hosenbuch	114, 222
Guldengroschen	24	Hospitalurkunde	115

Hüttenplan verkauft	167
I, J	
Jesu Auferstehung in Erz	Fol. 142
Jahrmarkt	60, 293
Jahrschlußpredigt	281
Idee fixe	286
Jesuiten	243
Influenza	286
Impfen	263
Inprägnirt	187
Installazion	274
Instanz	243
Inter calane	173
Inschlicht	153
Joachimsthal	1, 5, 6
Ursprung	22
Name	23
Häuserzahl	29, 321
Bergstadt	34, 36, 54, 59
belagert	75
Brot und Gebet	150
Joannes I	3
Joannes Statur	258
Joannes Capelle	307
Juden	161, 182
Judentaufe	166
Jubiläums Ordnung	258
Junge Leute	247
Jus retorsionis	160

Allegatenbuch	
pagina	
<u>Joachimsthaler Freiheit dd 10.Oktober 1547 zu Prag vom Kaiser Ferdinand I.</u>	43
Joachimsthal	
Freie Bergstadt	43
Freier Zu- und Abzug	43
Rathswahl	44
Statuten	44
Sitzungen mit Vorwißen des Hauptmanns	44
Appelation	44
Gehorsam	45
Bergordnung	45
Jahrmärkte	45
Wochenmarkt	45
Befreiung von Steuern und Zinns	45
Heerfahrten	45
½ Meile keine Schenke noch Handthuring	46
Halsgericht	46
Urthel	46
Salzkasten	47
Zollbefreiung	47
Neustadt mit dem Thal gleich	47
Zechenhäuser	47
Maria Sorg der Stadt gehörig	47
Grenze	48
Raumverleihung	48
Wolfsberg ausgenommen	48
Schürfen	49
Erbkuks	49

<u>Neue Begnadigung und Reformation über das kais. Bergwerk in Joachimsthal vom Kaiser Ferdinand dd Prag 8.November 1549</u>	51
Gewerkentag	51
Silbereinlösung	53
Hilfe zu Lachter 2 f	54
Schmelzen auf dem Gang	55
Schmelzen freilaßen	56

Juden abzuschaffen	57
Saifensieder	57
Ungeld auf Bier und Wein	57
Fremde Bäcker	57
Lebendiges Vieh schlachten	57
<u>Neue Begnadigung und Reformation über das k. Bergwerk in Joachimsthal vom Kaiser Ferdinand I dd Regensburg 31. Jänner 1557</u>	
Tiefe	61
Valvation durch schließung unordentlicher Ausbeut	62
Mark Silber zu 7 Thaler 12 Groschen	63
Daniel Stollen ½ Zehent Nachlaß	64
Die Schlicker sollen daßelbe thun	65
½ Zehent auf 15 Jahre Nachlaß	65
Sächsisch Edelleut Stollen	66
Schürfgeld zu Mark ... 10 Thaler	66
Schürfgeld zu ½ Mark ... 5 Thaler	67
Schürfgeld zu ¼ Mark ... 3 ½ Thaler	
Gegerische Zug	68
St. Andreas 2 f und 4 Häuer	68
St. Paul 3 Häuer wöchentlich 20 f	69
Elias	70
Barbara Stollen	70
Mathias rothen Fundgrub	70
Barbara Pröllen gegen Elias	70
Lichtloch von Maria Loretta	71
Geschieber 4 fr zu Lachter	71
Fundgrubenstollen von Haal	72
Georgenstollen 400 f	72
Sächsisch Edelleutstollen	72
Schöne Margaretha Gang	73
König Paul	73
Hieronymus Schützen Stollen	73
Auerochs . junge Churfürst	74
H. Georgenstollen	74
Albrechtsstollen	74
Sechs Brudergang gen Pörringer	74
Zur Kunst den 3 ^{ten} Pfennig	75
Untere Danielstollen	75
Neue Schmelze	76
Geringe Erze	76
Schlaken	76
Herd und Gleth nicht außwärts zu verkaufen	77
Fremder Bier verboten	77
Victualien Zollfrey	78
Zwei Schuhten verboten	78
Test	79
Fluthkörner Trulbörner	79
Überbrand	80
Ausbeuth in 14 Tagen zu geben	80
Ziegenvieh	80
Viehwaid	80
Befreiung der Bergteile	81
<u>Neue Begnadigung und Reformation über das kais. Bergwerk in Joachimsthal unter Kaiser Ferdinand I dd Wien 31. März 1564</u>	
Vier Jahre Zehend bei armen Erzen nachgesehen	84
Auch die Schlicker sollen den Zehend nachsehen	88
Gnadenhilfe auf tiefen Daniel und Andreas	88
Tiefen Daniel aufn Geschieber zu Lachter 5 f	90
Lichtloch auf St.Barbara Pröllen	91
Sächsisch Edelleut Stollen zu Lachter 2 f	91
Anna Valten Röhling am Dörnberg 1 Thaler	92
H. Lorenz den dritten Pfennig	93
H. Lorenz Kunststrecken zu Lachter 3 f	93
St. Albrecht Stollen 2 f	94
Auf alte Schächte beim Heinzelbach	94
Preßnitzer Bergwerk	95
Gottesgaber Bergwerk	96

Der Kurfürst von Sachsen ½ f zu Lachter	96		
Neues Schürfen und frey	99		
Ausbeute	100	Kaffee	163, 262
Kriegsdienst Befragung	101	Kaiserl. Schreiben an Münz Meister	146
Waldzins	101	Kaiser Carl stirbt	205
Vorschub Ablosung	103	Kaiserin Maria Theresia	205, 206
Victualien	108	Kaiserin in Frankreich	266 oder 299?
Teuerung durch Vorkäufer	109	Kaiserliche Kukus zu verkaufen	134
Jocus Brücke	110	Kalender	103
Freischlachten	111	Kamerer soll gehängt werden	177
		Kanonen 234	66
		Kanzlei Requisiten	186
<u>Neue Begnadigung und Reformation</u> in Joachimthal		Kaplan	30
unter Kaiser Rudolph II dd <u>Prag 31. Dezember 1591</u>	115	Karpfen	124
Hilfe noch ein Jahr lang	116	Katholisch 1534 bis 1634	28
Am Türkner .. 16 Thaler	116	Katholisch	66
Auf Andreas Gang den 4. Pfennig	116	Katholische Geistliche	138
Am Schattenberg jährlich 4 Thaler	116	Katholische Beamte	146
St. Catharina .. 20 Thaler	116	Kelch	80, 133
Am Kohlberg, S. Clemens .. 10 Thaler	116	Ketzer	61
St. Martin und Hülf Gottes den 3. Pfennig	117	Kind, das erste	25, 57
Wiedergebirg; Unruh .. 60 Thaler	117	Kindstaufe in Georgstadt	158
Auerach den 4. Pfennig	117	Kirchenbücher	49
Schomtz .. 12 Thaler und 5. Pfennig	117	Kirchenbau	52, 67
Abertham; St. Lorenz .. 20 Thaler	117	Kirchenturmuh	53
Hieronymus den 5. Pfennig	117	Kirchendach von Schiefer	53
Mittlberg	118	Kirchen Teppich und Casel	54
Arsberg	118	Kirchen Altar Tafel	55
Holzbach	118	Kirchenwölbung	67
Abertham	118	Kirchenordnung, alte	69
Obere Niklasberg	119	Kirchenstrafe	71
Niklasberg	119	Kirchhofs Mauer	72
Beamten alle Monath einmal auf dem Anschnitt		Kirchenstände lösen	124
zusammen kommen	122	Kirchenmusik	135
Fristen	122	Kirchenrechnungen	201
		Kirchen Ornat	205
<u>Confirmation der joachimsthaler Privilegien</u>		Kirchenraub	206
von Kaiser Ferdinand I dd 10. Oktober 1647		Kirchenschild in Wiesenthal	221
bestätigt von Kaiser Mathias dd <u>Prag 14. Juli 1651</u>		Kirch- Schul- Spital Kux hört auf	235
von pagina	124	Kirchenbau und Sitze	238, 240
bis incl.	132	Kirchendeke und Kassa	240
		Kirchenhöhe in Gottesgab	275
<u>Confirmation der joachimsthaler Privilegien</u>		Kirchenreparatur	245, 281
von Kaiser Ferdinand I dd 10. Oktober 1647 ertheilt,		Kirchenturm restauriert	255
bestätigt von Kaiser Ferdinand III dd <u>Wien 26. März 1636</u>		Kirchensilber Einlösung	269
von pagina	133	Kirchenfest	272
bis incl.	135	Klaßensteuer	263
		Kleiderpracht	195
<u>Abänderung der Privilegien</u> des Kaisers Ferdinand des III		Klöpplerin	288
von S. Majestät Joseph II dd <u>Wien 3. Februar 1783</u>	136	Klöppelstock	285
1. Punkt ist wegzulaßen wegen Tolleranz	137	Kloster	25
2. Der Oberamtsverweser soll den Rathssitzungen beiwohnen	138	Knappschafts Kassa	74, 128, 176, 200
3. die Jahrmärkte zu übersetzen	138	Knappschafts Fahne	294
4. Steuern sind zu zahlen	138	Kobald verheimlicht	208
5. das Urthel ist aufgehoben	138	Kobald 750 Ctr	209
6. Berggericht ist beizubehalten	138	Kobald Vorrat	134, 235
7. Waggeld zu 1 ¼ + zu Ctr zu bestätigen	138	Kochen	286
8. die Neustadt bleibt der Stadt gleich, so auch Maria Sorg	138	Kohlen 4000 Kübl	205
9. die Gründe Ablösung zu ändern	138	Königin von Würtemberg	291
Die übrigen Privilegien werden Confirmiert	138	Konradsgrün	2, 56
		Könritz Heinrich	29, 31, 40, 58
		Kopfsteuer	148
Allegat	pag. 148	Korbstrafe	247
Einquartierung des Militärs verboten	148	Krieg mit Franzosen	257, 263, 267, 269
Keine Concurenz der Bergstädte zu Militärbequatierungs ? Bonification	149	Krieg 30jähriger	126
Flutkörner und Test ist denen Gewerken zu laßen	150	Kroatien	143
Der Salzkasten	151	Kronenthaler 2 f 12 +	242
Silberbrem? ... sich die Gemeinde nicht ?	152	Krönungs Insignien	255
		Kuhn Christoph ein Steiger wird Berggeschworener	158
		Kutscher versinkt	109
		Kutter	277

Kux zu 1000 Thaler 142, 167, 199
 Kuxe /:Kukuse :/ 16 bei der Dreifältigkeit Zeche
 aus der Gemein Drittel Kassa 199

Allegatenbuch

Kaufkontrakt 8 Kaiser Kux pagina 188

L

Lage von Joachimsthal Fol. 2
 Landtag wobei Könritz war 34
 Landwehr 268
 Lauer Conrad 154, 166
 Lauer Catharina 165
 Lauer Franz 164, 165, 167, 199
 Lehrer 252
 Leiche des Königs Ludwig 44, 64
 Leißnik Alexander 42
 Legion 266
 Liberey 147
 Licäum 264
 Lieder 279
 Lieferungen 226
 Liquidation 159
 Lobkowitz 76, 77, 79, 80, 90
 Loudon 234
 Lucas Kranach 73
 Ludwig, König 43, 59
 Luther 25, 27, 60, 61
 Lutherisch 27
 Luthers Brief 65
 Luthers Rock, Tod, Biographie 62, 74
 Lutheraner als Protestant 65
 Luxus 287

Allegatenbuch

Lehrer Decret pagina 282

M

Maas und Gewicht nach Ostreich Fol. 236
 Magazion anzulegen 176
 Magistrat gegen das Bergamt 77
 Magistrats Renovation 222, 223, 238
 Magistrats Regulierung 257
 Majestätsbrief 119
 Makasi Fundgrube 152
 Makasi Stiftung 167
 Malzbetug 235
 Malz- und Bräukassa 218
 Malzhaus der Bürgerschaft 110, 221, 240
 Malzhaus in Pfaffenberg 251
 Mannsfelds Verheerung 131
 Mandat 27
 Mappen in Bergbau 235
 Maria Sorg 24, 144, 162, 163
 Maria Sorg Wahlfahrten 1730 182
 Maria Sorg Gnaden 183
 Maria Sorg Kirche 200
 Maria Sorg Diplom 219
 Maria Sorg Urkunden 232
 Maria Stuart 104
 Maria Theresia 171
 Markgrafen Haus 7
 Markscheider 177
 Martinitz 119
 Mathesius über die Bewohner 3
 Mathesius 27, 51, 53, 54, 55, 66, 71, 72, 81, 88
 Matrikeln, keine 136
 Mauthfrei 88
 Medallion 171, 245
 Mesco General 272

Meternich 257
 Mieder 251, 272
 Milich 167
 Militärsteuer zu 3 Jahre 174, 180
 Militär Zahlungen befreit 212
 Militär Ordinarium zu zahlen 215
 Militär Bequartierung 237
 Missionäre 155, 245, 249
 Missionärsstiftung 219
 Missionärs Gehalt 244
 Moden und Einrichtungen 139, 277
 Mohaiz 43, 74
 Mostranz 269
 Montag in Platten 86
 Montagspredigten 118
 Motiva wegen Contribuzions Nachlaß 180
 Mühle am Brodmarkte 3, 56
 Mühle verkauft (Raths-) 145
 Münze Joannes I 3
 Münze Thaler 35
 Münze 155
 Münzhaus unter Könritz 36
 Münzhaus in Schlaggenwald 36
 Münzhaus 67
 Münze nach Prag 109
 Münzrenovation 135
 Münze fremde 179
 Münz- und Berg Directions Hof Collegium 215
 Musik bei Hochzeiten 176

Allegatenbuch

Malzhaus pagina 253, 289, 297
 Maria Sorg Fundation 237
 Maria Sorg Urkunde (ad Fol.200) 238
 Maria Sorg Kirchenkassa 249
 Maria Sorg Diplom 251
 Maria Sorg Hospitium 255
 Maria Sorg Consens 257
 Maria Sorg Erections Instrument 259
 Missionärs Stiftung 299
 Motiva zur Befreiung vom Militär 227

N

Fol.
 Napoleon 271, 272, 279
 Narren 257
 Neujahrs Geschenke verboten 215
 Neujahrswunsch 152
 Neuntl nachgesehen 146, 215
 Nervenfieber 272
 Neustadt 67, 144
 Niavis 24
 Nonnen 65
 Norgau 1, 10
 Nottlmann 168, 170, 171, 172, 173
 Nummerierung der Häuser 241, 267, 294

O

Fol.
 Oberamt von Schlaggenwald hierher 215
 Oberbrand gekauft 49
 Oberbrandner Mühle dem Spital 40
 Oberbrandner Wirtshaus und Mühle 170
 Oberbrandner Müllerin 204
 Öde und wüste 146
 Ölbecken 151, 159, 165, 177, 199, 218, 242
 Ölbecken oberes und unteres 186
 Ölbecken nach Gottesgabgepfarrt 254
 Ordnung in Kirche und Spital 147
 Orgel 37, 121
 Österliche Beichte zu Maria Verkündigung 246
 Obrist Münzmeisteramt hört auf 153

P	Fol.	R	Fol.
Päpstliches Gebiet	295	Rainung des Kirchspiels	24
Pacht den Beamten verboten	235	Rainung für Joachimsthal	52
Pachta	220	Rainung der Schlicken und Haßlauer	68
Pärringer (<i>Bärringen</i>)	50	Rainung am Wolfsberg und Pfaffengrün	77
Pallas	226, 276	Rainung gegen Sachsen	81
Papiermühle und Poliermühle	56, 112, 124	Rainung mit Schlackenwerth	116
Pappeln	283	Rainung mit Pfaffengrün	125
Pastei (<i>Bastei</i>)	56, 65, 262	Rainung bei Gottesgab	135
Pastors Hochzeit	52	Rainung am Wolfsberg	136
Pastors Tochter	128	Raistrest	173
Patronat	253	Rangstreit und Praecedens	81, 198
Patronatsstreit	245	Ratgeber zum Bergbau	114
Pensionen Betrag	85	Rathhaus gekauft	37
Pest und Seuche	37, 168	Rathhaus abgebrannt	53, 70
Pesthügel	66	Rath entlaßen	152
Pestregeln	157	Rathsstatuten	62
Pest und Teuerung	102	Rathsbestättigung	127
Peßler Thomas	105	Rathswahl	131
Pfarrer, der erste	27	Rathserneuerung	138
Pfarr- und Schulhaus gekauft	31, 68, 70	Rathsmänner vermehrt	141
Pfarrwiese	80, 81, 195	Rathsunordnung	143
Pfarrei in Abertham	211, 220	Rathsmann gegen Rathsmann	150
Personalstand	270	Rathsbesoldung	168
Pferd aus Holz	60	Rathsanstellung	210
Pflug Haus	38, 75, 76	Rathsrenovazion	239
Pflug ziehen	143	Raub der Soldaten	248
Pikarditen	62	Raubschießen, unglücklich	273
Pixengeld	246	Rohrauten in Geld	235
Platten	9, 50, 55	Regen	241
Plündern der Bergleute	39	Regierung	25, 56, 127, 131
Plünderung	142, 143, 145	Rheinischer Münzfuß	141
Prag	2	Reichsthaler	134
Prag gesperrt	208	Reimb	174, 187, 200, 225
Prag will Geld	153	Reinwein	133
Prager Bürger	59	Rekurs	176
Prager 12 Artikeln	118	Reform des Bergbaus	78, 82
Pranger	100	Religion	25
Praecedens bei Processionen	181, 220	Rentkassa	132
Predigtstuhl	76, 87	Resolution gegen Magistrat	239
Premß auf der Einigkeit	228	Respekt	154
Premßrad	248	Revers	77
Pressiltabak	244, 245, 246	Revidenten	180
Preßnitzer Bergbau 1300	3	Richter	34
Preßnitz zerstört	4, 5	Riesengebirge	5
Preußenkrieg	235	Ritterschloß	144
Prinzenraub	5	Robot Patent	243
Priester Hochzeit	68	Rohrschmiede	134
Privatdienst	244	Rolla über Gottesgab	148
Privilegium	32, 47, 76, 178, 251	Rösthaus giftig	120
Privilegium abgeändert	251	Allegatenbuch	pagina
Procopi Fest	243	Rainung im Bergwesen	17
Prokopi und Püchner Capelle	234	Rainung bei Pfaffengrün	154
Prophezeiung Niavis	24	Rainung am Juglstein	160
Protestanten	65	Rainung (Erb) mit Gottesgab	203
Protestant kopuliert 6 Paar	142	Rainung am Wolfsberge	208
Prüfungen	254	Rainung bei Hauenstein	211
Prucher erschossen	124	Rathserneuerung	163, 266
Puchwerk	6	Reform	50
Püchen	83, 84	S	Fol.
Pulverhäusel	248	Sachs, Caspar	29
Pulvermühle	176	Sachsen	25, 139
Puncto Senti	175, 209	Saifner Kirche	243
Q	Fol.	Sailermeister	239
Quatember Gelder	295	Sailerstreit	237
Quittung resonable	138	Sammelhaus	61
Quartil /: Sterb :/	171	Schande und Spott	282
		Schächte verschüttet	136

